

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

LEIPZIG, ANTIKENMUSEUM
DER UNIVERSITÄT

BAND 3

BEARBEITET VON

SUSANNE PFISTERER-HAAS

MÜNCHEN 2006
VERLAG C.H.BECK

DEUTSCHLAND, BAND 80

LEIPZIG, BAND 3

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND
LEIPZIG, ANTIKENMUSEUM
DER UNIVERSITÄT
BAND 3

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

LEIPZIG, ANTIKENMUSEUM DER UNIVERSITÄT

BAND 3
ATTISCH-ROTFIGURIGE SCHALEN

BEARBEITET VON

SUSANNE PFISTERER-HAAS

MIT EINEM BEITRAG
VON HANS-PETER MÜLLER

MÜNCHEN 2006
VERLAG C.H. BECK

Mit 81 Tafeln, 77 Textabbildungen und 19 Beilagen

Herausgegeben von der Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Das Corpus Vasorum Antiquorum wird im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Photographien: E. Hoyer, K. Kranich und M. Wenzel
Umzeichnungen: G. K. Friedmann
Profilzeichnungen: J. Schilbach

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar

© Verlag C. H. Beck oHG München 2006
Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Printed in Germany

ISBN-10: 3 406 53755 3

ISBN-13: 978 3 406 53755 4

www.beck.de

INHALT

	Seite	Tafel
Vorwort	7	
Abkürzungen	11	
Zur Geschichte der Leipziger Vasensammlung (H.-P. Müller) . . .	13	
Attisch-rotfigurige Schalen	21-127	1-81 Beilage 18, 3-4; 19, 6-7
Anhang		
I Verschollene Schalenfragmente	128	Beilage 18, 1-2; 19, 1-5
II An andere Sammlungen abgegebene Schalenfragmente	129	
Verzeichnisse		
I Konkordanz Inventarnummern – Tafeln und Beilagen	131	
II Zugehörige Fragmente in/aus anderen Sammlungen	134	
III Herkunft – Fundorte	136	
IV Herkunft – Sammlungen und Schenkungen	137	
V Formen und Maße	139	
VI Technische Besonderheiten	140	
VII Darstellungen	142	
VIII Inschriften	146	
IX Graffiti	147	
X Maler, Töpfer und Werkstätten	147	
XI Beilagenverzeichnis	151	
Beilagen 1-19		
Tafeln 1-81		

*Der Stadt Leipzig
und ihrer Universität
in tiefer Zuneigung und Dankbarkeit*

Der ursprüngliche Plan, alle Fragmente im Maßstab 1 : 1 abzubilden, (was auch im Hinblick auf weitere Anpassungen von *disiecta membra* wünschenswert gewesen wäre), konnte aus Platzgründen nicht umgesetzt werden, gelegentlich findet sich daher der Maßstab 1 : 1,5.

Zur Terminologie sei bemerkt, daß als Seite A einer Schale diejenige Außenseite bezeichnet wird, die dem Betrachter zugekehrt ist, wenn er das Innenbild richtig orientiert sieht (vgl. J. M. Hemelrijk, CVA Amsterdam 1, preface). Die Beschreibung der Mäanderrahmen der Schalentondi folgt – dem deutschen Sprachgebrauch angepaßt – im wesentlichen der von D. Williams verwandten Terminologie (s. CVA London 9, 9). Durchmesser von Tondi werden unter Einfluß ihrer Rahmen angegeben, Durchmesser der Standlinie außen wurden an deren unteren Rand gemessen. Die Volumina der komplett oder annähernd komplett erhaltenen Schalen wurden mit kleinkugeligem Kunststoffgranulat bis zum Rand gemessen, wie es inzwischen Standard der deutschen CVA-Bände ist. Die Ergebnisse sind zusammen mit anderen Maßangaben im Verzeichnis V, nach Schalenformen geordnet, aufgelistet.

Ohne umfangreiche Restaurierungen, die sich über einen Zeitraum von ca. zehn Jahren erstreckten, wäre der vorliegende Band nicht denkbar gewesen. Der komplette bearbeitete Bestand mußte restauriert, z. T. geringfügig ergänzt oder wenigstens gründlich gereinigt werden. Für die meisten der vollständig erhaltenen Schalen und einige Fragmente konnte dies bereits für die Wiedereröffnung des Antikenmuseums im Oktober 1994 geschehen. Ein großer Teil der Fragmente wurde erst in den darauffolgenden Jahren restauriert. In der frühen Phase wird der größte Teil der Restaurierungen der engagierten Arbeit von Elisabeth Lehr in München verdankt. Ferner waren Agathe Hommel in München und Theresa Scharsich und Juliane Bernegg in Berlin für das Leipziger Antikenmuseum tätig. Nach 1994 übernahmen diese Arbeiten die Restauratorinnen am Leipziger Antikenmuseum, Christiane Benetz und seit 2000 Grit Karen Friedmann. Ihnen allen schulde ich Dank für fruchtbare, gute Zusammenarbeit. Seit dem Beginn der Bearbeitung im Sommer 2000 war es vor allem Grit Karen Friedmann, mit der viele Probleme der Restaurierung und Erhaltung diskutiert werden konnten. Mit großer Geduld fügte sie immer wieder neu dazugefundene Scherben ein. Ihr werden auch die Um- und Rekonstruktionszeichnungen verdankt. Die Profilzeichnungen sowie die Vorlagen für Abbildung 65 und 68 fertigte dankenswerterweise Jürgen Schilbach an.

Die Fotoarbeiten für diesen Band zogen sich über einen längeren Zeitraum hin. Ein großer Teil lag in den Händen von Karin Kranich, der langjährigen Fotografin an den Leipziger Universitätssammlungen. Nach ihrem Ausscheiden übernahm Esther Hoyer eine Vielzahl von Fragmentaufnahmen, bis 2005 Marion Wenzel als Nachfolgerin von Frau Kranich die letzten Aufnahmen anfertigte. Ihnen allen sei für ihren Einsatz gedankt, unter teilweise schwierigen Bedingungen bestmögliche Aufnahmen zu liefern.

Herzlich danke ich auch meinem langjährigen Institutskollegen Hans-Peter Müller für seine freundliche Hilfe bei Arbeiten im Depot und bei der Koordination vor Ort zwischen meinen Arbeitsaufenthalten in Leipzig. Sein Beitrag zur Geschichte der Sammlung ergänzt diesen Band auf hervorragende Weise. Ein herzlicher Dank geht zugleich an Andrea Rasewsky für mancherlei Organisatorisches in Institut und Museum sowie an alle Kolleginnen und Kollegen in Leipzig für ihre Hilfsbereitschaft. Großen Dank schulde ich schließlich Hans-Ulrich Cain, dem Direktor des Leipziger Instituts und der Sammlung. Er vertraute mir die Bearbeitung des Materials an, gewährte mir Unterstützung und stellte bereitwillig Mittel und Mitarbeiter für den Fortgang der Arbeit zur Verfügung, ohne die eine Fertigstellung des Bandes nicht möglich gewesen wäre.

Außerhalb von Leipzig trugen eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen zum Gelingen der Arbeit bei. Von vielen der hier vorgelegten Schalen und Fragmente fertigte Hansjörg Bloesch Zeichnungen an, die sich heute im Bloesch Archiv des Archäologischen Instituts der Universität Zürich befinden, so auch zu einigen Fußfragmenten, die heute verschollen sind (s. Beilage 19, 1–6). Hans-Peter Isler danke ich herzlich für die Publikationsgenehmigung dieser Zeichnungen. Die Benutzung des Beazley Archivs in Oxford auf elektronischem Wege war von unschätzbarem Wert, und Thomas Mannack half wie immer bereitwilligst mit Auskünften und Fotos. Ihm und dem Beazley Archiv schulde ich dafür und für die Überlassung von Abbildungsvorlagen der Fragmente aus Boston, Rom und Straßburg Dank. Christina Guidotti und Geraldina Juriaans-Helle stellten großzügig Fotos von Fragmenten in Florenz und Amsterdam zur Verfügung und Francesca Boitani gestattete die Abbildung von Fragmenten aus der Villa Giulia.

Von kaum schätzbarem Wert waren für mich die freundschaftlichen Gespräche mit Elke Böhr. Sie unterzog sich der mühsamen Arbeit des Korrekturlesens und bewahrte mich vor man-

chen Fehlern. Ihren Hinweisen schuldet dieser Band viel. Auch Adrienne Lezzi-Hafter steuerte manches aus ihrem reichen Erfahrungsschatz bei. So gehen auf ihre Vorschläge mehrere Zuschreibungen zurück. Claudia Dorl-Klingenschmid danke ich für ihre Hilfe bei der umfangreichen Arbeit am Tafel-Layout und beim Korrektur-Lesen.

Mein Dank gilt dem Vorsitzenden der CVA-Kommission, Paul Zanker, und den Redaktoren Martin Bentz, Ralf von den Hoff und Nicola Hoesch für ihre Unterstützung. Vor allem Ralf von den Hoff war dem vorliegenden Band in seiner langwierigen Endphase ein verständnisvoller und tatkräftiger Geburtshelfer.

Schließlich bin ich besonders dem Ernst von Siemens Kunstfonds und seinem Vorsitzenden Heribert Nürger dankbar für einen namhaften Druckkostenzuschuß. Ohne diesen wäre der Druck eines solchen, besonders umfangreichen CVA-Bandes kaum möglich gewesen.

Im Laufe von fünf Jahren ist der CVA-Band Leipzig 3 gewachsen wie ein Kind und hat meinen Sohn Sebastian beinahe von seiner Geburt bis zu seinem 6. Geburtstag begleitet. Allen, die das gleichzeitige Gedeihen dieser beiden Kinder in Leipzig, München und anderswo unterstützten und mit Interesse verfolgten, gilt mein besonderer persönlicher Dank.

München, Juli 2005

Susanne Pfisterer-Haas

ABKÜRZUNGEN

Die Abkürzungen folgen den Richtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts laut AA 1997, 611 ff. Ergänzend gelten folgende Abkürzungen:

- Addenda² T. H. Carpenter (Hrsg.), *Beazley Addenda. Additional References to ABV, ARV² & Paralipomena. Second Edition* (1989)
- Antike Reparaturen S. Pfisterer-Haas, *Antike Reparaturen*, in: M. Bentz (Hrsg.), *Vasenforschung und Corpus Vasorum Antiquorum – Standortbestimmung und Perspektiven*, 1. Beih. *Corpus Vasorum Antiquorum Deutschland* (2002) 51 ff.
- Beazley, ARV¹ J. D. Beazley, *Attic Black-figure Vase-painters* (1956)
- Beazley, VP J. D. Beazley, *Greek Vases in Poland* (1928)
- Beazley, AttV J. D. Beazley, *Attische Vasenmalerei des rotfigurigen Stils* (1925)
- Caskey–Beazley I–III L. D. Caskey – J. D. Beazley, *Attic Vase Paintings in the Museum of Fine Arts, Boston* I (1931). II (1954). III (1963)
- Bloesch H. Bloesch, *Formen attischer Schalen* (1940)
- Boardman, ARV I J. Boardman, *Athenian Red Figure Vases: The Archaic Period* (1975)
- Bothmer, Notes D. von Bothmer, *Notes on Makron*, in: D. Kurtz – B. Sparkes (Hrsg.), *The Eye of Greece. Festschrift M. Robertson* (1982) 29–52.
- Brommer, VL³ F. Brommer, *Vasenlisten zur griechischen Heldensage³* (1973)
- Buitron, Douris D. Buitron-Oliver, *Douris. A Master-painter of Athenian Red-figure Vases* (1995)
- Campana Fragments J. D. Beazley, *Campana Fragments in Florence* (1933)
- Cohen, Bilinguals B. Cohen, *Attic Bilingual Vases and their Painters* (1978)
- Diepolder, Penthesilea-Maler H. Diepolder, *Der Penthesilea-Maler* (1936)
- Euphronios-Ausstellung Euphronios der Maler, *Ausstellungskatalog Berlin* (1991)
- Hartwig, Meisterschalen P. Hartwig, *Die griechischen Meisterschalen der Blütezeit des strengen rotfigurigen Stils* (1893)
- Herakles – Herkules R. Wünsche (Hrsg.), *Herakles – Herkules, Ausstellungskatalog Staatliche Antikensammlungen München* (2003)
- Hoppin, Handbook J. C. Hoppin, *A Handbook of Attic Red-figured Vases I* (1919)
- Huber, Gravisca K. Huber, *Gravisca, Scavi nel santuario Greco: Le ceramiche attiche a figure rosse* (1999)
- Jüthner, Leibesübungen J. Jüthner, *Die athletischen Leibesübungen der Griechen II* (1968)
- Knauer, Triptolemosmaler E. Knauer, *Ein Skyphos des Triptolemosmalers, 125. BerlWPr* (1973)
- Kraiker, Heidelberg W. Kraiker, *Katalog der Sammlung antiker Kleinkunst des archäologischen Instituts der Universität Heidelberg I: Die rotfigurigen attischen Vasen* (1931)
- Kunisch, Makron N. Kunisch, *Makron* (1997)
- Kunst der Schale K. Vierneisel – B. Kaeser (Hrsg.), *Kunst der Schale – Kultur des Trinkens, Ausstellungskatalog Staatliche Antikensammlungen München* (1990)
- Langlotz, Würzburg E. Langlotz, *Griechische Vasen in Würzburg* (1932)

- Le Sport dans la Grèce Antique
D. Vanhove (Hrsg.), *Le Sport dans la Grèce Antique. Du jeu à la compétition*, Ausstellungskatalog Brüssel (1992)
- Lezzi, Eretria-Maler
A. Lezzi-Hafter, *Der Eretria-Maler* (1988)
- Lockender Lorbeer
R. Wünsche – F. Knauß (Hrsg.), *Lockender Lorbeer. Sport und Spiel in der Antike*, Ausstellungskatalog Staatliche Antikensammlungen München (2004)
- Paralipomena
J. D. Beazley, *Paralipomena. Additions to Attic Black-figure Vase-painters and to Attic Red-figure Vase-painters²* (1971)
- Paul, Rf. Vasen
E. Paul, *Attisch rotfigurige Vasen. Kleine Reihe des Antikemuseums der Universität Leipzig* (1997)
- Paul, Antike Keramik
E. Paul, *Antike Keramik* (1982) = E. Paul, *Griechische Vasenmalerei* (1982)
- Pinney, Prolegomena
G. Ferrari Pinney, *Prolegomena to a Study of Archaic Red-figure* (1981)
- Restaurierungskatalog Leipzig
S. Pfisterer-Haas, *Wenn der Topf aber nun ein Loch hat... Restaurierung griechischer Keramik in Antike und Neuzeit*, Ausstellungskatalog Leipzig (1998)
- Robertson, Vase-painting
M. Robertson, *The Art of Vase-painting in Classical Athens* (1992)
- Seki
T. Seki, *Untersuchungen zum Verhältnis von Gefäßform und Malerei attischer Schalen* (1985)
- Sponsoren Antikemuseum
E. Paul (Hrsg.), *Sponsoren des Antikemuseums. Gestern und heute*. Ausstellungskatalog Leipzig (1997)

ZUR GESCHICHTE DER LEIPZIGER VASENSAMMLUNG

Der Vasenbestand des Antikenmuseums der Leipziger Universität ist Teil einer akademischen Studiensammlung, die im Jahre 1840 mit den für Universitätssammlungen charakteristischen Aufgaben, sowohl Stätte für Lehre und Forschung als auch Ort breiter Bildungstätigkeit zu sein, gegründet wurde.¹ Ihre Leitung und Verwaltung war stets unmittelbar mit dem archäologischen Lehrstuhl der Universität verbunden; heute ist sie dem Institut für Klassische Archäologie angeschlossen.

Zum Zeitpunkt der Institutionalisierung des Antikenmuseums im Jahre 1840 konnte das archäologische Lehrfach in Leipzig bereits auf eine über einhundertjährige Tradition zurückblicken.² Aber erst nach der 1836 erfolgten Berufung von Wilhelm Adolf Becker (1796–1846) zum außerordentlichen Professor der Klassischen Archäologie³ unterstützte der Sächsische Landtag den Aufbau einer universitären Studiensammlung und stellte dafür 200 Taler zur Verfügung. Von diesen Mitteln kaufte Becker 1840 durch Eduard Gerhard in Berlin vermittelt die ersten fünfzig kleinformatigen Vasen und eine Reihe von Gipsabgüssen.⁴ Weitere griechische und etruskische Vasen erwarb er für 400 Taler auf einer Ende 1840 angetretenen Italienreise, darunter „*Tongefäße von der ‚protokorinthischen‘ bis zur späten unteritalischen Gattung, (...) den (...) Perseuskrazer aus Ruvo und die attische Weinkanne herrlichsten ‚nolanischen‘ Stiles*“⁵. Durch diese Ankäufe war der Grundstock und der allgemeine Rahmen einer sich ständig erweiternden Studiensammlung abgesteckt: Gipsabgüsse nach berühmten griechischen und römischen Skulpturen, die durch antike Originalwerke hauptsächlich der Kleinkunst ergänzt wurden.

Nach dem Tod Beckers setzte Otto Jahn (1813–1869) auf der Grundlage eines nun regelmäßig zugewilligten Etats den Ausbau beider Sammlungsteile fort.⁶ Erneut durch Vermittlung Gerhards konnte im Jahre 1847 in Berlin u. a. die erste attisch-rotfigurige Schale T 67 erworben werden (hier Tafel 18, 6–7).⁷ Jahn war es auch, der 1848 die erste Leipziger Vase, den „*Perseuskrazer*“, veröffentlichte.⁸ Mit der aus politischen Gründen erfolgten Relegierung Otto Jahns im April 1851 fand der zielstrebig begonnene Aufbau der Leipziger Vasensammlung – nach dem 1798 gegründeten „Münz- und Antiquitätenkabinett“ in Tübingen eine der ältesten an deutschen Universitäten⁹ – schon nach kurzer Zeit ein vorläufiges Ende.

¹ Zur Geschichte der Leipziger Vasensammlung vgl. H.-W. Müller, CVA Leipzig 1 (1959) 5f. Grundlegend zur Sammlungsgeschichte bis 1909 immer noch F. Studniczka, Das Archäologische Institut, in: Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Universität Leipzig 4, 1 (1909) 28–64. Vgl. auch E. Paul, Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 28, 1979, 695–698; ders., Antike Kunst im Mittelmeerraum. Ausstellungskat. Leipzig (1984) 4–8; ders., Das Antikenmuseum der Universität Leipzig, in: S. Hocquel-Schneider u. a., Alte Nikolaischule Leipzig (1994) 84–95; ders., Die Lehr- und Schausammlung des Leipziger Antikenmuseums in Vergangenheit und Gegenwart, in: E. Paul – R. Vollkommer (Hrsg.), Antikenpräsentation in der heutigen Zeit. Kolloquium Leipzig, 22. Oktober 1994 (1995) 1–4; E. Paul, Endstation Museum. Tradition und Perspektiven der Antikensammlung der Universität Leipzig, in: G. Haase – E. Eichler (Hrsg.), Wege und Fortschritte der Wissenschaft (1996) 625–639.

² Vgl. W. Herrmann, Johann Friedrich Christ, in: R. Lullies – W. Schiering (Hrsg.), Archäologenbildnisse (1988) 3f.

³ Vgl. Studniczka a. O. 35.

⁴ Ebenda 36.

⁵ Ebenda 36f. Zum ‚Perseuskrazer‘, dem apulisch-rotfigurigen Glockenkrazer T 83, vgl. RVAp I 161, 218. Zur ‚nolanischen Weinkanne‘, der attisch-rotfigurige Oinochoe T 64, vgl. ABV² 1214, 1. Zu den Anschaffungen Beckers gehörten auch so qualitätvolle Gefäße wie die attisch-rotfigurige Halsamphora T 65, ARV² 1005, 4, und die etruskisch-schwarzfigurige Kanne T 48, CVA Leipzig 1 Taf. 41–42.

⁶ Vgl. CVA Leipzig 1, 5.

⁷ Zur Herkunft der in diesem Band aufgenommenen Schalen vgl. das Verzeichnis IV.

⁸ O. Jahn in: Berichte über die Verhandlungen der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, philosophisch-historische Klasse 1, 1846/47 (1848) 287–298 mit Taf.; zum ‚Perseuskrazer‘ s. o. Anm. 5.

⁹ Vgl. die Übersicht bei V. Nørskov, Greek Vases in New Contexts (2002) 204 Taf. II.

Johannes Overbeck (1826–1895), der von 1853 bis zu seinem Tode in Leipzig wirkte, legte aufgrund seiner besonderen Wissenschaftsinteressen den Schwerpunkt auf die Gipsabgüsse. Unter den kaum nennenswerten, von Overbeck eher dem Zufall überlassenen Anschaffungen von Originalen befand sich, soweit nachvollziehbar, keine einzige Vase.¹⁰

Erst Franz Studniczka (1860–1929), der Overbeck im Oktober 1896 für drei Jahrzehnte als Leiter von Institut und Museum folgte, richtete das Augenmerk verstärkt wieder auf den Ausbau der Sammlung antiker Kleinkunst, wobei er es verstand, Privatpersonen zu stattlichen Stiftungen zu bewegen. Die Notwendigkeit dafür sah er vor allem in der akademischen Lehre begründet, denn Originale „... zu sehen und genau zu prüfen ist auch für die Studierenden immer unumgänglicher geworden, je mehr sich die Kunstforschung verfeinert und vertieft hat. Soll der Unterricht darin nicht zum Monopol der wenigen Hochschulen werden, die mit beträchtlichen Museen am gleichen Orte leben oder, wie Würzburg, selbst ein solches besitzen, dann müssen sich die übrigen ein solches selbst beschaffen.“¹¹

Bereits im Jahr nach seinem Amtsantritt gewährte das Sächsische Unterrichtsministerium 4000 Mark für den Ankauf der von Friedrich Hauser in Rom zu Lehrzwecken angelegten „Sammlung von Stilproben griechischer Keramik“, die vor allem Fundmaterial aus Italien, u. a. aus Tarquinia, Orvieto, Capua, Tarent, Gela und Taormina, enthielt.¹² Aber auch Stücke aus dem griechischen Mutterland befanden sich darunter wie z. B. das seit dem Zweiten Weltkrieg als verschollen geltende Fragment einer frühen attischen Pferdekopfamphora T 349 (ABV 16, 15). Die Neuzugänge an Vasen bzw. Vasenfragmenten übertrafen den von Becker und Jahn angelegten Bestand um mehr als das Doppelte und verliehen der Leipziger Sammlung nun auch überregionale Bedeutung. Neben herausragenden Einzelwerken wie dem Stamnos des Euphronios T 523 (ARV² 18, 1; 1619) enthielt die Sammlung Hausers einen großen Teil der hier vorgelegten attisch-rotfigurigen Schalen und Fragmente (s. Verzeichnis IV).

Von Hauser beraten, gab der amerikanische Kunsthändler Edward Perry Warren 1901 den Rest seiner Erwerbungen für das Museum of Fine Arts in Boston an deutsche Universitäts-sammlungen ab, „wobei Leipzig den Löwenanteil davongetragen zu haben scheint.“¹³ Die aus Ankäufen in Athen, Neapel und Rom zusammengesetzte Stiftung enthielt neben Terrakotten und Kleinbronzen auch „... mehrere treffliche Vasen“¹⁴ (s. Verzeichnis IV). Ein Jahr später kamen knapp 600 von der Generalverwaltung der Königlich Preussischen Museen Berlin abgegebene Dubletten aus Heinrich Schliemanns Sammlung trojanischer Altertümer hinzu.¹⁵ Beispiele altanatolischer Keramik aus Yortan hatte das Museum 1901 von dem französischen Ausgräber Paul Gaudin zum Geschenk erhalten.¹⁶

Seit 1904 erfolgten Ankäufe aus dem römischen Kunsthandel sowie mehr oder weniger umfangreiche Stiftungen von Studniczkas Seminarschülern, die neue Erwerbungen vermittelten oder mitbrachten.¹⁷ Die von Beginn an guten Beziehungen zwischen dem akademischen Museum und der Stadt spiegeln sich in namhaften Spenden von Verlegern, Gelehrten und anderen prominenten Vertretern des Leipziger Bildungsbürgertums wieder.¹⁸

Von herausragender Bedeutung für das heutige Profil der Leipziger Sammlung waren jedoch die weiteren Stiftungen Warrens: Der ersten Schenkung folgte 1908 eine gemeinsam mit John Marshall veranlaßte bedeutende Gabe von über 260 Antiken, der sich 1911 ein dritter, um-

¹⁰ Vgl. Studniczka a. O. 43 f. Zu den Stiftungen auch J. Overbeck – G. Ebers, Führer durch das Archäologische Museum der Universität Leipzig (1881. 1891 mit Nachtrag) 69. 76.

¹¹ Studniczka a. O. 50.

¹² Antikenmuseum Inv. T 301–803. In Auswahl publiziert von F. Hauser, JdI 11, 1896, 177–197.

¹³ Studniczka a. O. (Anm. 1) 52.

¹⁴ Ebenda. Darunter z. B. der attisch-rotfigurige Glockenkrater Inv. T 958, Paul, Rf. Vasen 22–24 Nr. 7 (mit Literatur); die Knopfhenkelschale aus der Werkstatt des Sotades-Malers T 954 (hier Tafel 54, 1–3), und der etruskisch-rotfigurige Stangenhenkelkrater T 952, F. Studniczka in: ÖJh 6, 1903, 140; H.-P. Müller, Etruskische Vasen (1999) 49–51 Nr. 33 (mit Literatur). Zu den Stiftungen Warrens vgl. H.-P. Müller, Die Stifter des Antikenmuseums der Universität Leipzig 1840–1992, in: Sponsoren Antikenmuseum 131 f. s. v. Warren; 126 s. v. Marshall. Zu den im folgenden genannten Stiftern vgl. ebenda 113–133.

¹⁵ Antikenmuseum Inv. T 1040–1130 (ganze Gefäße), T 1249–1748 (Scherben). Unpubliziert. Vgl. H. Schmidt, Heinrich Schliemanns Sammlung trojanischer Altertümer (1902) 331–336.

¹⁶ Antikenmuseum Inv. T 1033–1037. Unpubliziert.

¹⁷ Vgl. CVA Leipzig 1, 5. Ihnen verdankt die Sammlung zahlreiche Scherben früherer Keramik, so z. B. minoische Scherben aus Knossos und Psira Inv. T 1942–1980 (unpubliziert). Auch ganze Gefäße wie der peuketische Krater T 2628 (R. Vollkommer, Unteritalische Vasen [1995] 6f. Nr. 2), die daunisch-geometrische Kanne T 2366 (ebenda 8f. Nr. 3) und der mykenische Doppelhenkelbecher T 1985 (Paul, Antike Keramik Taf. 61) befanden sich darunter.

¹⁸ Vgl. CVA Leipzig 1, 5.

fangreicher Komplex schwarz- und rotfiguriger Keramik anschloß. Neben den Hauserschen Stilproben brachten die Stiftungen Warrens den zweiten entscheidenden Zuwachs an attisch-rotfigurigen Schalen bzw. Schalenfragmenten. Auf deren enormen Umfang verweist allein schon der hohe Anteil der im vorliegenden Corpusband vertretenen Schalen (s. Verzeichnis IV).

Im Jahre 1909 erhielt die Sammlung als Geschenk des Gelehrten Ernst von Stern aus Odessa erstmals Funde aus Südrußland, von denen die Scherben der neolithischen Cucuteni-Tripolje-Kultur¹⁹ und über hundert Fragmente archaischer Keramik von der Insel Berezan²⁰ besonders hervorzuheben sind. Das in europäischen Sammlungen selten vertretene Material wurde ergänzt durch hellenistische Exportkeramik, die Studniczka 1913 dank Oscar Waldhauer in St. Petersburg erwerben konnte.²¹ Die sogenannte Kertscher Gattung ist durch den Kelchkrater T 3549 vertreten, der 1914 ohne Herkunftsangabe durch Vermittlung von Theodor Wiegand hinzugekauft wurde.²²

Der auch in den Jahren des Ersten Weltkrieges nicht unterbrochene Ausbau der Leipziger Vasensammlung wurde 1919 durch eine Stiftung von Impasto- und Bucchero-Gefäßen der Erben von stud. phil. Lange fortgesetzt.²³ Danach kamen im Tausch mit dem Museum für Völkerkunde Leipzig und dem Ashmolean Museum Oxford kyprische Vasen (CVA Leipzig 1, Taf. 2–12; passim)²⁴ bzw. weitere minoische Scherben aus Knossos sowie orientalisierende Fragmente aus Naukratis hinzu.²⁵

Als Studniczka im April 1929 in den Ruhestand versetzt wurde, war der Aufbau der Leipziger Vasensammlung im wesentlichen abgeschlossen. In nur wenigen Jahrzehnten war es ihm gelungen, den in der Mitte des 19. Jahrhunderts angelegten Kern zu einer umfangreichen und breit angelegten Kollektion auszubauen. Die beachtliche Bereicherung der Bestände hatte den Charakter des Antikenmuseums entscheidend verändert. Neben einer bedeutenden Abgußsammlung besaß es nunmehr eine gewichtige Sammlung von Antiken, die neben einer Reihe Terrakotten, Kleinbronzen und Skulpturen hauptsächlich antike Gefäßkeramik der wichtigsten Gattungen und Perioden von der Vorgeschichte bis in die römische Kaiserzeit umfaßte. Im Unterschied zur ersten Erwerbungsphase, in der hauptsächlich Stücke aus Italien angekauft wurden, gelangten zunehmend Einzelfunde und kleinere Fundkomplexe aus dem Gesamtbereich des antiken Mittelmeerraumes nach Leipzig, ebenso Material aus den dort neu entdeckten frühen Kulturstufen.²⁶

In den Jahren bis zum Ausgang des Zweiten Weltkrieges ließen unter Herbert Koch (1888 bis 1962) und Bernhard Schweitzer (1862–1966), die 1929 bzw. 1932 nach Leipzig berufen wurden, die Erwerbungen merklich nach. Die wenigen Zuwächse waren Stiftungen Leipziger Bürger oder Studniczkas Seminarschülern zu verdanken, die, wie 1935 Hans Nachod,²⁷ dem Museum einige weniger bedeutende Vasen und Fragmente überließen (s. Verzeichnis IV).²⁸

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Mehrzahl der Vasen in einem Herrenhaus zu Steinbach bei Bad Lausick in der Nähe von Leipzig in Sicherheit gebracht. Teile der im Museum verbliebenen Antiken und die meisten der unersetzlichen Gipsabgüsse wurden in der Nacht zum 5. Dezember 1943 durch einen Luftangriff zerstört. Ihm fielen auch fast alle Unterlagen zur Sammlung zum Opfer. Bei Aufräumarbeiten und nach dem Kriege konnten einige Originale gerettet werden,

¹⁹ Antikenmuseum Inv. T 2458–2506 (darunter zahlreiche Kriegsverluste), unpubliziert. Vgl. W. Herrmann, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe* 28, 1979, 689f. mit Anm. 2.

²⁰ Antikenmuseum Inv. T 2507–2619 (Kriegsverlust). Vgl. ebenda 690 mit Anm. 2.

²¹ Vgl. ebenda 692 mit Anm. 10.

²² Ebenda 691 mit Anm. 7; Taf. VIII Abb. 2. Vgl. Paul, *Rf. Vasen* 25–27 Nr. 8 (mit Literatur).

²³ Antikenmuseum Inv. T 3281–3292. Die Bucchero-Oinochoe T 3283 publiziert in: *Sponsoren Antikenmuseum* 96f. Nr. 49.

²⁴ Antikenmuseum Inv. T 3225–3252.

²⁵ Die unpublizierten Scherben aus Knossos T 3382–3419 und Naukratis T 3420–3486 sind Kriegsverlust, aber durch Zeichnungen im Inventar dokumentiert.

²⁶ Dazu gehört auch die kleine Anzahl neolithischer Scherben aus Thessalien Inv. T 4855–4912 (besonders klassische Dimini-Schalen). Obwohl über ihre Herkunft nichts bekannt ist, dürfte ihre Erwerbung auf die Amtszeit Studniczkas zurückgehen. Möglicherweise handelte es sich um ein Geschenk des Athener Nationalmuseums, vgl. CVA Kopenhagen 1 Taf. 38, 1–29; CVA Genf 1 Taf. 1, oder des griechischen Unterrichtsministeriums, vgl. CVA Prag 1 Taf. 1–3.

²⁷ Antikenmuseum Inv. T 4728–4729, T 4731 (Kriegsverlust).

²⁸ Als letzter, vor Kriegsende im Inventar verzeichneter Neuzugang konnten 1944 durch die Stiftungen von Alfred Körte und Albert Giesecke bedeutendere Stücke in den Bestand aufgenommen werden, darunter u. a. die geometrische Kanne T 4739 (CVA Leipzig 1 Taf. 14, 1–2), die korinthische Kleeblattkanne T 4762 (ebenda Taf. 40, 4–5) und die pästanisch-rotfigurige Lekanis des Malers von Leipzig T 4740 (Vollkommer a. O. 58f. Nr. 33).

andere gingen vermutlich in den Kriegs- und Nachkriegswirren verloren und gelten seither als verschollen.

Nach Kriegsende gelangten schon im Sommer 1945 die ausgelagerten Keramikbestände unversehrt nach Leipzig zurück.²⁹ Dennoch gingen viele Vasen auch danach noch verloren,³⁰ da sie zunächst nur behelfsmäßig in einer ehemaligen ruinösen Ausstellungsgalerie untergebracht waren und dort, Berichten damaliger Mitarbeiter zufolge, kriminellen Zugriffen ausgesetzt waren.³¹ Der Vasenforschung blieben zumindest diejenigen erhalten, die vor dem Kriege bereits publiziert³² oder fotografisch dokumentiert waren.

In den Jahrzehnten zwischen 1945 und 1989 stagnierte der Bestand aufgrund der allgemeinen kulturpolitischen Situation der Geisteswissenschaften in der DDR auf dem bei Kriegsende erreichten Stand. Gelegentliche Ankäufe und Stiftungen von Privatpersonen verzeichnet das Inventar nur für die fünfziger Jahre,³³ danach blieben sie ganz aus. Der einzige umfangreiche Neuzugang unter Eberhard Paul, der nach Robert Heidenreich (1899–1990, in Leipzig 1959–1965) und nach der zeitweiligen Amtsführung durch den Kunsthistoriker Johannes Jahn die Einrichtung von 1971 bis 1997 leitete, war die Erwerbung der sogenannten Sammlung Ditel durch die Universität im Jahre 1976, die neben Kleinbronzen, Terrakotten und Gläsern auch römische Gebrauchskeramik enthielt. Aufgrund fehlender oder nicht auffindbarer Archivunterlagen lassen sich dieser Ankauf und die Identität des Sammlers bis heute nicht rekonstruieren.³⁴

Erst nach 1990 erhielt die Vasensammlung durch einzelne Ankäufe im Kunsthandel und Stiftungen oder Vermächtnisse von Privatpersonen wieder nennenswerten Zuwachs.³⁵ Dazu gehörten die an die Leipziger Schale T 3581 des Epiktet (hier Tafel 6, 1–2) anpassenden Scherben, die Herbert A. Cahn 1995 dem Museum schenkte.³⁶ In größerer Zahl wurde antike Keramik letztmals 1996 anlässlich der von Eberhard Paul initiierten Sonderausstellung „Sponsoren des Antikenmuseums. Gestern und heute“ erworben. Dank stattlicher Zuschüsse, darunter solche der Kultur-Stiftung der Deutschen Bank, der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig und der Dresdner Bank AG in Leipzig, konnte der Bestand durch insgesamt 18 Gefäße verschiedener Zeitstellung und Provenienz ergänzt werden.³⁷ Seit 1997 zielt die Sammlungspolitik des Antikenmuseums vorrangig auf den Wiederaufbau der Abgußsammlung und die schrittweise Aufarbeitung und Konservierung der Originalbestände.³⁸

Seit ihrer Gründung im Frühjahr 1840 war die Archäologische Sammlung der Universität Leipzig für Besucher zugänglich, wobei sie in der Öffentlichkeit bis weit in das 20. Jahrhundert hinein vor allem als eine Sammlung von Abgüssen antiker Skulpturen wahrgenommen wurde. Die bereits in der ersten Erwerbungsphase nach Leipzig gelangten qualitätvollen Vasen hatten in der von Overbeck zuletzt im Neu- und Umbau des Universitätskomplexes am Augustusplatz verwirklichten Konzeption des Museums als monumentaler Abgußsammlung keine Berücksichtigung gefunden und wurden in Nebenzimmern abseits der großen Ausstellungssäle für die Gipse aufbewahrt. Als Studniczka 1909 die Sammlungsgeschichte resümierte, beklagte er sich darüber, daß bis auf die „besten Marmorsachen“ die meisten Antiken noch keine würdige Aufstellung gefunden hatten und „nur für Lehre und Forschung hervorgeholt“ wurden.³⁹ Lediglich sieben Glasschränke und sechs Schaupulte standen damals für die Kleinkunst zur Verfügung. Im Zusammenhang mit einem Erweiterungsbau für das Museum und der damit verbundenen Neuaufstellung der Abgüsse gliederte Studniczka 1916 weitere Originale in die Ausstellung ein.

²⁹ Vgl. Universitätsarchiv Leipzig, Rektorat 295, Bd. 1, Bl. 75, 194.

³⁰ Zu den Verlusten vgl. den Vorbericht von W. Herrmann, *Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität Rostock* 16, 1967, G 78 S. 455–460 mit Taf. 29–35.

³¹ Vgl. Paul 1995 a. O. (Anm. 1) 3.

³² So z. B. die Pferdekopffamphora T 349 (ABV 16, 13).

³³ So z. B. 1950/51 die kleine, vielleicht moderne Amphora T 4750, die Randscherbe aus Terra Sigillata T 4771 und die griechische Firnissschale T 4742 (alle unpubliziert).

³⁴ Zur Problematik der Sammlung Ditel vgl. H.-P. Müller – W.-R. Teegen, *Löwenkanne und Co. Begleitheft zur Studioausstellung des Antikenmuseums Leipzig*, 12. 4.–8. 6. 2003 (2003) 7.

³⁵ So z. B. 1992 die umfangreichere Stiftung aus dem Nachlaß von Anna-Maria Haarhaus (Leipzig) mit provinzialrömischer Keramik T 5040–5049 und der schwarzfigurigen Schulterlekythos T 5050 (alle unpubliziert); 2000 die Schenkung von Dr. med. Johannes Christl (Bad Wildungen) mit römischer Gebrauchskeramik und dem korinthischen Aryballos T 5059 (unpubliziert).

³⁶ *Sponsoren Antikenmuseum* 60 f. Nr. 31 (mit Literatur).

³⁷ Alle Stiftungen publiziert ebenda 48–105.

³⁸ Zu Tauschaktivitäten mit dem Ziel der Zusammenführung auf unterschiedliche Museen verteilter Fragmente Leipziger Schalen s. o. S. •, u. Anhang II.

³⁹ Studniczka a. O. (Anm. 1) 53.

Auch sie wurden nicht von den Abgüssen getrennt, „sondern, meist in Glasschränken zu kleineren Gruppen zusammengefaßt, möglichst in der Nähe der Abgüsse von Bildwerken derselben Zeiträume eingefügt. . .“. ⁴⁰

Das von Overbeck und Studniczka geprägte und zu Ansehen geführte Leipziger Antikenmuseum ging im Zweiten Weltkrieg durch den Verlust fast aller Ausstellungsräume verloren. Dennoch begann Schweitzer ab 1946 in den teilzerstörten Räumen schrittweise mit dem Wiederaufbau. Die aus Steinbach zurückgekehrte Keramik wurde in der ehemaligen Institutsbibliothek untergebracht, die von nun an als Vasen- und Seminarraum diente.⁴¹ Herbert Koch, nach dem Weggang Schweitzers 1949 zum zweiten Mal nach Leipzig berufen, machte das seit 1943 geschlossene Museum anlässlich der Winckelmannsfeier des Jahres 1955 wieder öffentlich zugänglich. Die rechtzeitige Entdeckung einer bis heute nicht aufgeklärten Brandlegung im alten Universitätsbau kurz vor dem offiziellen Abriß 1968 bewahrte möglicherweise die gesamte Antikensammlung vor ihrer Zerstörung.⁴² Trotzdem fand mit dem willkürlichen Akt der Sprengung des Universitätskomplexes 1968 der von Schweitzer und Koch in Angriff genommene Neuaufbau ein jähes Ende. Das Museum verlor endgültig die großartigen Ausstellungssäle, in denen es seit 1895 untergebracht war, und mußte erneut geschlossen werden. Nach der gleichzeitigen Liquidierung des Archäologischen Lehrstuhls und der Aufgabe der Restaurierungswerkstatt war der absolute Tiefpunkt erreicht. Eine ursprüngliche Anordnung des Rektors, das Sammlungsgut unzugänglich einzulagern, konnte erst durch den massiven Protest der damaligen Institutsleitung abgewendet werden.⁴³ Die daraufhin zugewiesenen Depoträume entsprachen zwar nur zum geringen Teil den Anforderungen der Lagerung von Kulturgut, ermöglichten aber weiterhin die wissenschaftliche Bearbeitung der Bestände und die museale Nutzung größerer und kleinerer Bestandsausschnitte anlässlich von Sonderausstellungen in und außerhalb Leipzigs.⁴⁴ Erst nach dem politischen Umbruch 1989/90 und der damit verbundenen Erneuerung der Universität eröffneten sich Perspektiven, die Sammlung in neuen Räumen wiedererstehen zu lassen. Eberhard Paul, aber auch zahlreichen Institutionen von Wissenschaft und Wirtschaft, Persönlichkeiten aus dem öffentlichen wie privaten Leben der Stadt und nicht zuletzt der Unterstützung durch die Universität ist es zu verdanken, daß das Antikenmuseum am 21. Oktober 1994 im historischen Gebäude der ‚Alten Nikolaischule‘ neu eröffnet werden konnte. Seither ist die traditionsreiche Einrichtung nicht nur Besuchern dauerhaft wieder zugänglich, sondern auch in die Lehraufgaben der im Juni 1992 neugegründeten Professur für Klassische Archäologie integriert. In der von Paul geplanten und ausgeführten Ausstellungskonzeption haben die antiken Originale, vor allem die Keramik und Kleinkunst, eine ihrer wissenschaftlichen und ästhetischen Bedeutung angemessene Präsentation wie nie zuvor in der Geschichte des Museums erfahren. Um die Neueröffnung zu ermöglichen, mußten nach Jahrzehnten der Vernachlässigung etwa fünfzig Gefäße vollständig, die gleiche Zahl teilrestauriert und weitere hundert gereinigt werden. 1996 wurde auch der an den Staatlichen Antikensammlungen München mit Mitteln der Ernst von Siemens Stiftung restaurierte Stamnos des Euphronios T 523 in die Ausstellung integriert.⁴⁵

Für die Leipziger Vasensammlung liegen als wichtigste Quelle zu Herkunft und Erwerbung drei Inventarbände vor, die neben der antiken Keramik weitere Gattungen aus gebranntem Ton, d. h. Terrakotten, Lampen, Geräte und Reliefs umfassen. Begonnen wurden sie 1846 von dem Ägyptologen Gustav Seiffarth (1796–1885), der bis zum Dienstantritt Jahns als interimistischer Leiter des Museums die unter Becker erworbenen Bestände aufarbeitete. Die von ihm eingeführte fortlaufende Numerierung der Objekte aus Ton bildet die Grundlage für die bis heute übliche Zählung der Leipziger Vasen nach T-Nummern. In vielen Fällen sind den Einträgen Form- und Dekorationsskizzen beigefügt, die neben Archivfotos die Auswertung auch von Kriegsver-

⁴⁰ F. Studniczka, Das Antikenmuseum der Universität, in: Leipzig als Stätte der Bildung (1919) 90.

⁴¹ Vgl. Paul 1995 a. O. (Anm. 1) Taf. 6, 1; 7, 2.

⁴² Vgl. ders., Ein Kriminalfall aus dem Jahre 1968, in: U. Heise – N. Lippold (Hrsg.), Leipzig zu Fuß (1990) 146f.

⁴³ Ebenda.

⁴⁴ Vgl. die Zusammenstellung der Ausstellungen bei Paul 1995 a. O. (Anm. 1) 1f.

⁴⁵ Vgl. E. Paul, Stamnos des Euphronios – *Comportata Membra*, Festgabe zur Leipziger Winckelmannsfeier (1962); ders., Fragmente eines Stamnos, in: Euphronios. Der Maler. Ausstellungskat. Berlin (1990) 137 Nr. 13; ders., Euphronios – *Disiecta Membra*, in: M. Cygielman u. a. (Hrsg.), Euphronios. Atti del Seminario Internazionale di Studi. Arezzo 27–28 Maggio 1990 (1992) 51–53; ders., Getrenntes findet sich wieder. 100 Jahre Euphronios Stamnos, Festgabe zur Winckelmannsfeier des Archäologischen Instituts der Universität Leipzig (1996); Restaurierungskatalog Leipzig 23–27. Die Restaurierung übernahm Frau Uta Strnischtie, Staatliche Antikensammlungen München.

lusten ermöglichen. Nach Seiffarth wurde das Zugangsverzeichnis oft nur „*allzu lakonisch und lückenhaft*“ fortgeführt, so daß Studniczka das Versäumte bis 1909 „*wenigstens in der Hauptsache*“⁴⁶ nachholen ließ. Mit den raschen und massenhaften Neuzugängen durch die Stiftungen Warrens konnte die Inventarisierung nicht Schritt halten und wurde 1934/35 von Ernst Kirsten zu großen Teilen nachgeholt.⁴⁷ Auch bei der Restaurierung der Zugänge gab es großen Nachholbedarf. Wie Andreas Rumpf berichtet, waren 1923/24 noch nicht alle Scherben der Schenkungen Warrens zusammengesetzt.⁴⁸ Kirsten setzte später aus Bruchstücken fast vollständige Gefäße zusammen und erkannte die Zusammengehörigkeit zerstreuter Scherben.⁴⁹ Da die Scherben getrennt inventarisiert und Anpassungen erst bei der Bearbeitung erkannt wurden, können einzelne Gefäße heute über zwanzig verschiedene Inventarnummern tragen.⁵⁰

In den fünfziger und sechziger Jahren erfolgten im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Leipziger Keramik für das CVA erste Bestandsaufnahmen, Neuordnungen und Konservierungsmaßnahmen des durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen in Mitleidenschaft gezogenen Materials. Knapp 80 Gefäße und Fragmente, die sich seit längerem in Sammlungsbesitz befanden, wurden im April 1952 im Inventar nachgetragen, ohne daß über Herkunft und Erwerbung noch etwas bekannt war.⁵¹ Aufgrund der vollständigen Einlagerung des Sammlungsguts im Jahre 1968 war die weitere Sichtung erschwert. Erst mit dem Bezug eines zeitgemäß eingerichteten Sichtdepots Ende 2000 wurde für die magazinierten Bestände eine Verbesserung geschaffen.

Trotz ihres wissenschaftlichen Wertes blieb die Leipziger Vasensammlung mit Ausnahme der 1896 von Hauser bekannt gemachten Auswahl von sechsundfünfzig Meisterwerken seiner „*Stilprobensammlung*“⁵² und sporadische Veröffentlichungen einzelner Stücke oder Objektgruppen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts weitgehend unpubliziert.⁵³ In den beiden Sammlungsführern von 1859 bzw. 1881/91 gab Overbeck den Abgüssen den Vorrang gegenüber den Originalen.⁵⁴ Selbst nach dem Zugang der bedeutsamen Sammlung Hausers und den umfangreichen Schenkungen Warrens fanden in dem 1919 von Joseph C. Hoppin herausgegebenen *Handbook of Attic Red-figured Vases* nur 14 Leipziger Stücke Aufnahme.⁵⁵ Breitere Kreise der Vasenforschung wurden erst durch die 1942 bzw. 1956 von John D. Beazley⁵⁶ in seinen Vasenlisten aufgelisteten rund 40 schwarzfigurigen und knapp 260 rotfigurigen Gefäße und Fragmente aufmerksam.⁵⁷ Beazley erkannte die Zusammengehörigkeit einer großen Zahl von Scherben mit Fragmenten in anderen Sammlungen⁵⁸ und erfaßte auch etruskische Gefäße.⁵⁹

⁴⁶ Studniczka a. O. (Anm. 1) 38.

⁴⁷ Vgl. E. Kirsten, Leipziger Vasen, Festgabe zur Winckelmannsfeier des Archäologischen Seminars der Universität Leipzig (1935). Ersichtlich ist dies auch an den Inventareinträgen, die, oft flüchtig hingeschrieben und nachträglich mit Korrekturen versehen, nicht immer der Chronologie der Zugänge folgten. Der Zweite Weltkrieg verhinderte die Fortführung der Inventarisierung.

⁴⁸ A. Rumpf, AA 1923/24, 45.

⁴⁹ Kirsten a. O.

⁵⁰ Vgl. z. B. die später unter T 3871 und T 3872 zusammengefaßten Hydria-Frgte. (ARV² 252, 48 und 49, dort noch ohne Inv. Nr.).

⁵¹ Dazu gehört z. B. die unpublizierte ‚Hadra‘-Hydria T 4748, die möglicherweise von Theodor Schreiber mit weiteren Funden aus der Ernst von Sieglin-Expedition für Leipzig erworben wurde.

⁵² Vgl. o. Anm. 12.

⁵³ Vgl. Rumpf a. O. 44–95. Im Zusammenhang mit der Vorstellung früher schwarzfiguriger Vasen in Leipzig zitiert Rumpf ältere Publikationen. Mehrfach wurden in der Festgabe des Archäologischen Seminars der Universität Leipzig einzelne Stücke bekannt gemacht: vgl. F. Studniczka, Einige Antiken des Archäologischen Instituts der Universität Leipzig (1908) Taf. III; F. Studniczka – E. Langlotz – H. Nachod – A. Rumpf, *Disiecta membra griechischer Vasen in verschiedenen auswärtigen Sammlungen und im Antikenmuseum der Universität Leipzig* (1919); Kirsten a. O.; B. Schweitzer, *Stamnos des Euphronios* (1942). Vgl. auch F. Studniczka, *ÖJh* 6, 1903, 140; ders. 1909 a. O. (Anm. 1) 4, 2 Taf. V.

⁵⁴ Vgl. J. Overbeck, *Die Archäologische Sammlung der Universität Leipzig* (1859) 104f.; J. Overbeck – G. Ebers, *Führer durch das Archäologische Museum der Universität Leipzig* (1881. 1891 mit Nachtrag) 68f.

⁵⁵ Hoppin, *Handbook* 535. Vgl. ders., *A Handbook of Greek Black-figured Vases* (1924) 495, wo er im Museumsindex unter Leipzig sechs schwarzfigurige Vasen verzeichnet.

⁵⁶ Wann Beazley Leipzig besuchte, geht aus den erhaltenen Unterlagen nicht hervor. Nach Paul 1996 a. O. (Anm. 45), geschah dies in den dreißiger Jahren, was durch die in ABV und ARV² zitierten Inventarnummern der damals nachträglich inventarisierten Schenkungen Warrens wahrscheinlich ist. 1910 und 1914 studierte Beazley den Dresdener Vasenbestand, vgl. K. Knoll in: CVA Dresden 1, 13. Ein Besuch Beazleys im nahen Leipzig ist nicht auszuschließen, da er 1925 in Beazley, *AttV* 505f. Stücke aus den Schenkungen Warrens aufzählt, die damals noch keine Inventarnummern trugen.

⁵⁷ ARV² 1800–1802; ABV 757. Zuvor hatte Beazley bereits in Zeitschriftenaufsätzen und in *Attic Red-figured Vases in American Museums* (1918) sowie in Beazley, *AttV* Leipziger Stücke einzelnen Meistern zugeordnet.

⁵⁸ So z. B. die an den Euphronios-Stamnos T 523 anpassende, 1957 im Tausch erworbene Scherbe in Freiburg. Vgl. o. Anm. 45; S. Pfisterer-Haas, *Coniunctio membrorum*, Festgabe zur Leipziger Winckelmannsfeier 1998.

⁵⁹ EVP 326.

Auf Initiative von Herbert Koch und mit Unterstützung der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen des CVA erstmals ein größerer Komplex antiker Keramik zusammenhängend publiziert. Der von Werner Müller bearbeitete und 1959 noch als 14. Teilband ‚Deutschland‘ gezählte Corpusband legte die kyprischen, attisch-geometrischen, korinthischen, italisch- und etruskisch-korinthisierenden sowie ostgriechischen Gefäße vor. Die Erschließung der Leipziger Vasen für einen weiteren CVA-Band konnte auch nach der vollständigen Magazinierung der Bestände 1968 fortgesetzt werden. Erneut von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig unterstützt, veröffentlichte Eberhard Paul 1973 die schwarzfigurigen Gattungen der Sammlung. Der politischen Teilung Deutschlands geschuldet, erschien dieser Band als zweiter Teilband des CVA der DDR. Unter den bis zum Umbruch 1989/90 erschienenen Publikationen zu den Leipziger Vasen⁶⁰ ragt die 1982 von Eberhard Paul herausgegebene, weitgehend am Leipziger Bestand veranschaulichte Sozial- und Kunstgeschichte der griechischen Keramik hervor.⁶¹ Pauls Verdienst ist es auch, Fachkollegen aus dem Ausland zu Forschungszwecken bei der Bearbeitung von Einzelobjekten unterstützt und ihnen, wenn auch unter erschwerten Bedingungen, die Autopsie ermöglicht zu haben, so daß die Leipziger Sammlung trotz des ‚Eisernen Vorhangs‘ fester Bestandteil der internationalen Vasenforschung blieb. Das seit 1996 neu herausgegebene Leipziger Winckelmannsblatt⁶² und die nach der Wiedereröffnung des Museums begründete ‚Kleine Reihe des Antikenmuseums der Universität‘⁶³ dienen heute neben dem CVA dazu, in loser Folge Einzelstücke oder kleinere Objektgruppen bekannt zu machen.

Hans-Peter Müller

⁶⁰ Vgl. Paul a. O. 1962 (Anm. 45); W. Herrmann, Etrurien. Aus Leipziger Sammlungen (1963) passim; R. Heidenreich, Antické umení. Vystava antického umení ze sbírky antického muzea university Karla Marxe v Lipsku (Antike Kunst aus dem Antikenmuseum der Karl-Marx-Universität Leipzig), Ausstellungskat. Nationalmuseum Prag o. J. (1964) 13–19; E. Paul, *Eirene* 4, 1965, 81–87 Taf. XIII–XVI; E. Paul – W. Herrmann, Das Antikenmuseum der Karl-Marx-Universität, in: E. Ullmann (Hrsg.) *Kunstschatze der Karl-Marx-Universität* (1981) 37–48; W. Herrmann, *Thesaurus operum antiquorum* (1982); E. Paul, Antike Kunst im Mittelmeerraum, Ausstellungskat. der Karl-Marx-Universität Leipzig im Kroch-Haus (1984); M. Kunze (Hrsg.), *Die Welt der Etrusker*. Ausstellungskat. Staatliche Museen zu Berlin (1988); D. Gleisberg (Hrsg.), *Merkur und die Musen*. Schätze der Weltkultur aus Leipzig, Ausstellungskat. Wien (1989) 581 f. Nr. V/5/32–35; Paul 1990 a. O. (Anm. 45); ders., Zum Bildprogramm und zu Gestaltungselementen des Stangenhenkelkraters Maler Vatikan G 111, in: H. Heres – M. Kunze, *Die Welt der Etrusker*. Internationales Kolloquium 24.–26. Oktober 1988 (1990) 253–258; Paul 1992 a. O. (Anm. 45).

⁶¹ Paul, *Antike Keramik*.

⁶² Zur Keramik bisher erschienen: E. Paul, *Getrenntes findet sich wieder*. 100 Jahre Euphronios Stamnos (1996); R. Vollkommer, *Ein Komödiant im Antikenmuseum* (1997); S. Pfisterer-Haas, *Coniunctio membrorum* (1998).

⁶³ Zur Keramik bisher erschienen: E. Paul, *Schwarzfigurige Vasen* (1995); R. Vollkommer, *Unteritalische Vasen* (1995); E. Paul, *Rotfigurige Vasen* (1997); H.-P. Müller, *Etruskische Vasen* (1999). Vgl. auch die Ausstellungskataloge Sponsoren des Antikenmuseums und Restaurierungskatalog Leipzig.

ATTISCH-ROTFIGURIGE SCHALEN

TAFEL 1

1-5. Beilage 1, 1.

T 3619 a-c. T 3599a. T 3715. T 3712. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm 25,6 cm. - Dm Tondo ca. 7,0 cm. - Dm Standlinie ca. 17 cm. - Dm des größten geritzten Irisrings 2,9 cm. - a: H 11,5 cm; B 8,7 cm; D 0,3 cm. - b: H (beim Läufer) 9,25 cm. - c: H 9,8 cm. - T 3715: H 4,0 cm; B 2,6 cm; D 0,27 cm. - T 3712: H 3,4 cm; B 2,7 cm; D 0,3-0,4 cm.

ARV² 38, 5. - Addenda² 158. - J. D. Beazley, JHS 51, 1931, 120. - W. H. Groß in: Würzburger Festgabe für H. Bulle (1938) 58f. Abb. 3. - Cohen, Bilinguals B 13, 277ff. Taf. 56.

Fünf Fragmente; a-c (Tafel 1, 1-4) jeweils aus mehreren Scherben zusammengesetzt; T 3715 (Tafel 1, 5) links oder rechts des Henkels an c anzuordnen. An T 3712 (Tafel 1, 2) außen geringer Rest des Fußansatzes. Absplitterungen vor allem an den Bruchkanten. Wurzelsinter. An T 3619a Reste von sieben Lochpaaren, an c Reste von einem Lochpaar einer antiken Reparatur. Spuren einer Brennstütze (Dm ca. 12 cm) z. T. als Abdruck, z. T. als olivgrüne Verfärbung ca. 2,5 cm unterhalb der Standlinie.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Binnen- und Umrisszeichnung (stellenweise abgerieben). Rot und Weiß.

Tongrundig: Standlinie, Henkelfelder und -innenseiten. Geschlossene 13-blättrige Henkelpalmetten mit lanzettförmigem Mittelblatt, die einzelnen Blätter mit Relieflinie umfahren; Ranken unter den Palmetten mit weißem Punkt in der Mitte. Auge mit rotweißen Ringen und zirkelgeritzten Irisringen, erster Irisring rot, zweiter weiß.

Darstellung. I (Taf. 1, 2): Palmette und Knospen an Ranken.

A (Taf. 1, 4): Mann im Mantel (auf Stab) gestützt mit roter Gerte in der Hand (Trainer); Kopf und Oberkörper fehlen. „A small fragment in Villa Giulia, ill preserved, may belong and give part of the trainers face and red wand“ (ARV² 38, 5).

B (Taf. 1, 3): Nackter Läufer nach rechts mit zurückgewandtem Kopf.

Um 525. Gruppe von Leipzig T 3599; „might be very early Psiax“ (Beazley).

Zum Maler: ABV 292ff.; ARV² 6ff. 1617f.; Paralipomena 127f. 321; Addenda² 76f. 150f.; J. Mertens, AntK 22, 1979, 22ff.; Cohen, Bilinguals 196ff. 276ff. - Cohen, Bilinguals 278f. hegt Zweifel daran, daß die Leipziger Fragmente dem Psiax zuzuschreiben sind. Falls die Fragmente dem Œuvre des Psiax zuzurechnen seien, dann wären sie sein frühestes bekanntes Werk: ebenda 281: „In the delicacy of its artistic sensibility Leipsic T 3599 is closest to the

Vatican Horseman cup (C 15)“ (= ARV² 159, 1). - Zur Gruppe von Leipzig T 3599: ARV² 38.

Zur Darstellung: Zum sf. Innenbild vgl. das der ebenfalls bilingualen Augenschale Centre Island (NY), Slg. von Bothmer: Mertens a. O. 34ff. Taf. 14, 6. Zwei weitere rf. Schalen des Psiax tragen ebenfalls Palmetten - allerdings rotfigurig - im Tondo: Cleveland 76.79 (ARV² 7, 7; 38, 8.; CVA Cleveland 2 Taf. 75, 2; Cohen, Bilinguals C 19); München 2567 (ARV² 7, 8; 38, 9; JdI 10, 1895 Taf. 4; Cohen, Bilinguals C 20; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]). Vgl. zum Mann im Mantel Schale in Greenwich (CT), Bareiss 84 (ARV² 1621 zu 42, 43 bis; Cohen, Bilinguals B 19 Taf. 60, 3 [Maler des Boulogne Pferdes]). - Zum Thema Athletik auf Augenschalen: Cohen, Bilinguals 281f.

6.

T 3620. Schenkung E. P. Warren 1911.

B am Rand 11,3 cm. - H 4,5 cm. - D 0,25-0,35 cm. - Dm ca. 26 cm.

ARV² 38, 6. - Cohen, Bilinguals C 18 278.

Zwei aneinanderpassende Randscherben. Reste von Wurzelsinter. Am unteren Rand sechs Löcher einer antiken Reparatur.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie.

Tongrundig: Linie unterhalb der Lippe. Reste eines rechten Auges. Henkelpalmette mit Rest der Ranke an der Bruchkante.

Um 525. Gruppe von Leipzig T 3599 (Beazley); Psiax? (Cohen).

7.

T 536. T 537. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 6,4 cm. - B 15,2 cm. - D 0,3-0,4 cm. - Dm ca. 32 cm.

ARV² 38, 11. - Addenda² 158. - Cohen, Bilinguals C 21, 291ff. Taf. 59, 1.

Drei aneinanderpassende Randscherben.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. rotbraun verfärbt bzw. ungenügend deckend. Relieflinie. Weiß.

Außen und innen tongrundige Linie unter der Lippe. Reste einer Henkelpalmette, Blätter durch Relieflinien getrennt, die die Blattrundung überragen, Blattrundung gesondert durch Relieflinie umfahren. Obere Hälfte eines linken Auges (weißer Pupillenring) mit Braue, Nasenansatz (deshalb vermutlich von B, vgl. Cohen, Bilinguals 293) und Ansatz eines rechten Auges mit Braue.

Um 520. Gruppe von Leipzig T 3599 (Beazley); Maler des Boulogne Pferdes (Cohen).

Zum Maler: Frühwerk des Malers des Boulogne Pferdes (Cohen, Bilinguals 293).

TAFEL 2

1-7. Beilage 1, 2.

T 3371. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 13,0-13,6 cm. - Dm 32, 1 cm. - Dm mit Henkeln 40,2 cm. - Dm Fuß 13,2 cm. - Dm Tondo 10,8 cm. - Dm Standlinie 20,9 cm. - Dm des größten geritzten Irisringes 3,9 cm. - Gewicht 1,08 kg. - Volumen 3,7 l.

ARV² 43, 75; 55, 16. - Paralipomena 326. - Addenda² 159. - Bloesch 33 ff. Nr. 15a; 37. - A. Bruhn, *Oltos and Early Red-figure Vase-painting* (1943) Nr. 7 Abb. 9. 11. - M. F. Vos, *Scythian Archers in Archaic Greek Vase-painting* (1963) 24. 40. 42. 61 Kat. 244 Taf. 16a. - Cohen, *Bilinguals* 340. 343 B 46 Taf. 73, 1. - J. Harnecker, *Oltos. Untersuchungen zur Themenwahl und Stil eines frührotfigurigen Schalenmalers* (1991) 21 f. Nr. 10. - A. B. Follmann, *CVA Hannover* 1, 44.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Ergänzt sind Fehlstellen im Bereich des Tondos, kleinere Partien der Wandung und der Standplatte des Fußes. Kratzer im Tongrund des Medallions (modern) und am Unterarm der Frau auf B. Asymmetrischer Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 20,7 cm) im Bereich der Standlinie und 2 cm darunter. An den Ansatzstellen der Henkel ist das Schalenbecken leicht eingedrückt. Schalenkörper fällt nach rechts leicht ab.

Graugrün-schwarzer, matt glänzender Firnis, stellenweise gelbgrün schillernd verfärbt, an wenigen Stellen rotbraun. Tongrund z. T. bräunlich verfärbt, aber auf den verschiedenen Scherben unterschiedlich. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Ritzung für Haarkontur auf A und B und Binnenzeichnung des sf. Innenbildes. Rot und Weiß.

Form: Schale Typus A. Fuß AY.

Fußunterseite und Stielinneres gefirnißt mit Ausnahme von ca. 0,5 cm oben im Stielinnern. Tongrundig: Standfläche, Fußaußenkante, feine geritzte Linie unter dem Wulstring am Stielansatz, Standlinie, Henkelfelder (leicht schief) und Innenseite der Henkel, Linie unterhalb der Lippe außen und innen. Große, geschlossene Henkelpalmetten mit 19-22 Blättern; Palmettenherzen mit ausgesparter Mitte, oben mit 3 Relieflinien eingefaßt; Blattrundungen ohne Relieflinie bis auf das Mittelblatt. Relieflinie für Ranken und Spiralen. Augen mit zirkelgeritzten Irisringen, Pupille rot, zweiter Ring weiß (z. T. verblaßt). Firnis-kreis als Tondorahmen. - Bloesch a. O. 33: „Am Fußprofil, im Innenbild und an den Henkeln noch gut erhaltenes eingeriebenes Rot. Ich kenne keine frühere, attische mit dem ‚red ochre‘ getönte Vase“.

Darstellung. I: Sf. Bogenschütze. Ein bärtiger Bogenschütze mit roten Haaren in skythischem Trikot (mit flüchtiger Kreuzritzung) mit spitzer Laschenmütze (zum größten Teil rot) steht gebückt nach rechts. Mit der Rechten greift

er prüfend einen Pfeil, zwei weitere Pfeile hält er in der linken Hand. Am linken Handgelenk hängt der Bogen, an seiner linken Seite der Goryt (mit rotem Rand), von diesem erhalten nur das untere Ende, eine kleine Partie des Randes und des in Falten fallenden Köchertuchs (unter dem r. Unterarm sichtbar) sowie die schräg über die Brust führenden Bänder.

A: Zwischen Palmetten und Augen tanzende Frau nach rechts im gegürteten Ärmelchiton mit Überschlag (Kontur des rechten Beins ist unter dem Gewand deutlich sichtbar). Beide Arme sind angewinkelt, Unterarme in gleicher Höhe vorgestreckt. In jeder Hand hält sie ein Krotalon. Das lange Haar ist im Nacken zu einem Knoten aufgenommen (Haarkontur geritzt) und mit einem roten Blattkranz geschmückt. Runder Ohrschmuck und roter Schlangearmreif am linken Handgelenk.

B: Zwischen Palmetten und Augen nach rechts tanzende Frau. Unter dem gegürteten Ärmelchiton tritt das linke, weit vorgesetzte Bein bis zur Hüfte entblößt nach vorne. Den Kopf wendet sie zurück und hält Krotalen in den Händen (Krotalon in der linken Hand vor dem Körper schwarz). Schlangearmreif am linken Handgelenk. Ihr langes Lockenhaar ist im Nacken zum Schopf aufgenommen (Haarkontur geritzt) und wird dort von einem rotem Band gehalten.

Um 520. Oltos (Beazley); Töpfer Hischylos (Bloesch).

Zum Töpfer: Bloesch 31 ff.

Zum Maler und zur Darstellung: ARV² 53 ff. 1622 f. 1700; Paralipomena 139 f. 259. 317. 324 ff.; Addenda² 162 ff.; Bruhn a. O.; Harnecker a. O.; Cohen, *Bilinguals* 337 ff. - Oltos hat eine besondere Vorliebe für das Motiv des skythischen Bogenschützen und stellt ihn auf seinen sf. Schaleninnenbildern in unterschiedlichen Aktionen dar. Die exotische Kleidung und den Köcher gibt er unter Verwendung von sehr viel Ritzung außerordentlich detailreich wieder, vgl. z. B.: St. Petersburg, Archäologisches Institut 5572 (Cohen, *Bilinguals* Taf. 72, 1); Villa Giulia 18587 (ARV² 41, 33; 67, 1; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200241); Louvre F 126 (ARV² 43, 72; 55, 13; CVA Louvre 10 Taf. 2, 1); Louvre F 127 ter (ARV² 41, 29; 54, 9; CVA Louvre 19 Taf. 23, 2; Cohen, *Bilinguals* 346). - Zu skythischen Bogenschützen Vos a. O. passim; W. Raeck, *Zum Barbarenbild in der Kunst Athens* (1981) 10 ff. - Zu den zwei unterschiedlichen Typen der skythischen Mütze: Vos a. O. 41 f.; hier die Kappe mit der langen, steifen Spitze. - Zum Motiv des Pfeilprüfens vgl. u. a. die Schale des Oltos München 2593 (Paralipomena 327, 125 ter; E. Böhr, *CVA München* 15 [in Vorbereitung]). - Weibliche Figuren erscheinen auf bilingualen Augenschalen eher selten, die meisten sind auf Werken des Oltos bzw. seines Umkreises anzutreffen (Cohen, *Bilinguals* 342 f.), z. B.: St. Petersburg, Archäologisches Institut 5572 (s. o.), Louvre S 1393 (ARV² 46, 134; 56, 36 CVA Louvre 10 Taf. 2, 7; CVA Louvre 19 Taf. 25), Louvre S 1396 (ARV² 46, 135; 57, 37; CVA Louvre 10 Taf. 2, 8; CVA Louvre 19 Taf. 25), Privatbesitz Riehen (ARV² 44, 80; 55, 21; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200287), Hannover 1966.84 (CVA Hannover 2 Taf. 33, 2. 3). Auf der Leipziger

Schale vereint Oltos auf einer Schale das Motiv der tanzen- den Frau (Privatbesitz Riehen) und das der nach rechts Schreitenden mit Blüte (Louvre S 1393; Louvre S 1396) bzw. Krotalen (Hannover 1966.84; St. Petersburg).

TAFEL 3

1-8. Beilage 1, 3.

T 486. Aus Vulci, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 13,5 cm. – Dm 32,7 cm. – Dm mit Henkeln 40,7 cm. – Dm Fuß 13,2 cm. – Dm Tondo 12,4 cm. – Dm Standlinie 21,0 cm. – Dm größter Irisring 3,7 cm. – Gewicht 1,01 kg. – Volumen 3,9 l.

ARV² 44, 95; 165, 5. – Paralipomena 337. – Addenda² 160. – F. Hauser, JdI 11, 1896, 192 Nr. 17. – W. Kraiker, AM 55, 1930, 169 ff. Beil. 52, 1. 53, 2. 54, 1. – E. Langlotz, Zur Zeitbestimmung der strengrotfigurigen Vasenmalerei und der gleichzeitigen Plastik (1920) 34 A2 (Pheidippos). – Bloesch 33 Nr. 9. – J. D. Beazley, BSA 46, 1951, 11. – Jüthner, Leibesübungen 65 Abb. 16. – Cohen, Bilinguals 445 ff. B 97 Taf. 103, 1-2. – Chr. Ellinghaus, Aristokratische Leitbilder. Demokratische Leitbilder (1997) 98 Anm. 344.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Ergänzt sind kleinere Fehlstellen in der Wandung. Große Retusche am linken Auge auf B. Abdruck einer Brennstütze (Dm 20,7 cm, etwas asymmetrisch) zwischen ca. 2 cm und ca. 0,5 cm oberhalb der Standlinie.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. rissig, nahe den Bruchlinien z. T. verkratzt, vermutlich von früherer Restaurierung. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung, Ritzung für Haarkontur auf B und Binnenzeichnung im sf. Innenbild. Tongrund z. T. verfärbt. Rot und Weiß.

Form: Schale Typus A. Fuß AY.

Fußunterseite und Stielinneres mit Ausnahme von ca. 0,5 cm oben im Stielinneren gefirnißt. Tongrundig: Standfläche, Fußaußenkante, feine geritzte Linie unter dem Wulstring am Stielansatz, Standlinie, Henkelfelder und Innenseite der Henkel, Linie unterhalb der Lippe innen und außen. Große, geschlossene 17 bzw. 18 blättrige Henkelpalmetten, Palmettenherzen mit ausgesparter Mitte, oben von 3 Relieflinien eingefasst. Palmettenblattrundung ohne Relieflinie. Augenpaare mit roter Pupille und weißem Irisring (z. T. verblaßt). Firniskreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Sf. Komast. Ein nackter Komast mit kurzem Bart eilt weit ausschreitend nach rechts; über den Schultern liegt ein Mäntelchen mit rotem Punktmuster. Seinen Kopf wendet er zurück, der linke Arm ist angewinkelt und berührt mit der Hand den Oberkörper, der rechte Arm ist weit nach hinten ausgestreckt mit nach oben gedrehter Handfläche. Im Haar trägt er einen roten Efeukranz.

A: Startender Waffenläufer. Der bartlose Waffenläufer steht leicht in die Knie gebeugt nach links mit weit nach hinten gesetztem linken Bein. Während die linke Hand den frontalansichtigen Schild hält (Schildzeichen: fünf- flappiges Blatt), ist die Rechte nach vorne gestreckt; hinter der Rechten verläuft die rote Startschnur. Der korinthische Helm ist aus dem Gesicht nach oben geschoben. Zwischen

Auge und Braue in Rot links ΚΑΛΟΣ, rechts ΚΑΛΛΕ (Abb. 1).

B: Nackter Jüngling. Der dickliche Jüngling steht mit leicht vorgesetztem rechten Bein nach links. Den angewinkelten rechten Arm hält er mit ausgestreckten Fingern nach oben vor den Körper, der linke angewinkelte Arm berührt mit geschlossener Hand die Hüfte und hält einen roten Zweig. Im kurzen lockigen Haar roter Efeukranz.

Um 510. Pheidippos (Langlotz); Töpfer Hischylos (Bloesch).

Zum Töpfer: Bloesch 31 ff.

Zum Maler: ARV² 165 f.; Paralipomena 337; Addenda² 160; W. Kraiker, AM 55, 1930, 167 ff.; Cohen, Bilinguals 438 ff. – Zur Abhängigkeit von Epiktet: Kraiker a. O.; Cohen, Bilinguals a. O. – Zum Komasten im Innenbild vgl. den Satyr der Schale in München 2583 (ARV² 165, 3; Kraiker a. O. Beil. 57, 1) und den Komasten der Schale in München 2584 (ARV² 165, 4; Kraiker a. O. Beil. 57, 2). Pheidippos hat eine Vorliebe für rote Punkte auf den Gewändern der sf. Figuren. Zur ungewöhnlichen Verwendung von Rot bei Pheidippos: Cohen, Bilinguals 448. Eine Parallele zum Jüngling auf B bietet der Jüngling auf A der etwas älteren Schale des Pheidippos München 2582 (ARV² 165, 1; Kraiker a. O. 169 f. Beil. 53, 1; Cohen, Bilinguals 446 Taf. 102, 2). Beide Jünglingsköpfe reichen bis an die tongrundige Linie unterhalb der Lippe, der geritzte Haarkontur überschneidet diese sogar. Die schweren Körperformen lassen an einen Schwerathleten denken. Zu A vgl. den Waffenläufer der Schale New York 41.162.8 (ARV² 165, 6; Cohen, Bilinguals B 98 Taf. 103, 3; Kraiker a. O. Beil. 54, 2).

Zur Darstellung: Hinter der Hand des Waffenläufers verläuft die Startschnur in Rot, beim New Yorker Waffenläufer (s. o.) ist die Startschnur tongrundig angegeben. Zur Funktion der Startschnur: Kraiker a. O. 171; Jüthner, Leibesübungen 65 f. – Zum Waffenlauf: G. Neumann, Der Waffenlauf im antiken Griechenland – Schriftliche Quellen und bildliche Überlieferung, in: U. Hausmann (Hrsg.), Der Tübinger Waffenläufer (1977) 31 ff.; Mythen und Menschen. Ausstellungskat. Würzburg (1997) 78 ff. (C. Weiß);

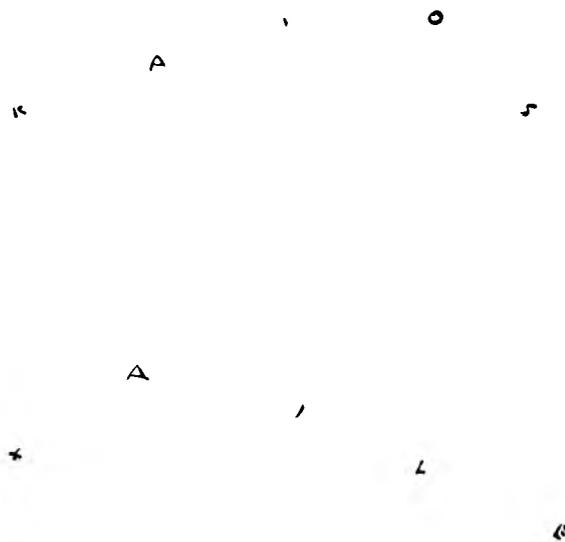


Abb. 1 T 486 (1:1)

Lockender Lorbeer 215 ff. Anm. 5 mit älterer Literatur (S. Lorenz). – Der Jüngling auf B ist vielleicht als siegreicher Athlet bei der Phyllobolie zu deuten. – Zur Phyllobolie s. hier zu T 3366, Tafel 46, 2.

Zu den Inschriften: Vgl. die Positionierung zwischen den Augen auf den Schalen München 2582 und 2583 (s. o).

TAFEL 4

1-7. Beilage 2, 1.

T 3626 (A und B). T 4672 (I und Fuß). Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H ca. 13,0 cm. – Dm ca. 33,5 cm. – Dm mit Henkeln 39,4 cm. – Dm Fuß 12,8 cm. – Dm Tondo 10,4 cm. – Dm Standlinie 24,3 cm. – Dm des größten Irisrings 5,4 cm. – Volumen 3,7 l.

ARV² 45, 107; 166, 1. – Addenda² 160. – Bloesch 38. – Cohen, Bilinguals 471 f. B 108 Taf. 109, 3; 110. – Münzen und Medaillen A. G. Basel, Auktion 56, 19. 2. 1980, 41 zu Nr. 90.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Es fehlen die Hälfte beider Henkel. Ergänzt größter Teil des Fußes (Fußprofil soweit erhalten, daß sichere Ergänzung möglich ist) und große Partien der Wandung. Absplitterungen an Scherbenrändern und Oberfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umrißzeichnung, Nase ohne Relieflinie. Ritzung für Binnenzeichnung im sf. Innenbild. Weiß (?).

Form: Schale Typus A. Fuß AY.

Fußunterseite und großer Teil des Stielinnern gefirnißt. Tongrundig: Standfläche und Fußaußenkante, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Standlinie, Linie außen und innen unterhalb der Lippe. Wulstring am Stielansatz durch zwei geritzte tongrundige Linien abgesetzt. Irisringe abwechselnd schwarz und tongrundig, Pupille ehemals Weiß (?). Farbschatten. Firniskreis als Tondorahmen. Auf A große geschlossene 23-blättrige Henkelpalmetten, auf B gleicht die linke den Palmetten auf A, die rechte ist neunblättrig und geöffnet. Palmettenherzen ausgespart, oben von drei Relieflinien eingefast. Die geschlossenen Henkelpalmetten ohne Relieflinie für die obere Blattumrundung, die geöffnete mit Relieflinie.

Darstellung. I: Sf. Komast. Weit ausschreitend eilt ein nackter Jüngling nach links, Unterkörper und Kopf im Profil, Oberkörper dem Betrachter zugewandt. Über den Schultern liegt der Komastentmantel. Er hält in der nach vorne gestreckten Rechten einen Skyphos, der linke Arm ist angewinkelt und leicht zurückgenommen. Vom Kopf nach links K[A]A[OΣ], vom Kopf nach rechts O ΠΑΙΣ (Abb. 2).

A: Zwischen Augenpaar männliche Gestalt nach links (nur nackte Unterschenkel erhalten).

B: Zwischen Augenpaar unterer Teil einer Nase.

Um 510. Bowdoin-Eye-Maler (Beazley).

Zum Töpfer: Vgl. die Füße der Hischylosschalen T 3371 (hier Tafel 2, Beilage 1, 2), T 486 (hier Tafel 3, Beilage 1,

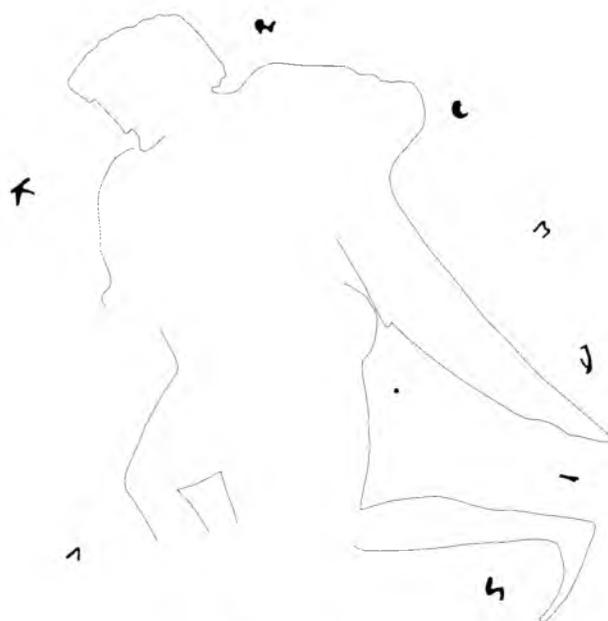


Abb. 2 T 4672 (1:1)

3), T 487 (hier Tafel 5, Beilage 2, 2), dort jedoch der Übergang von Fußplatte zu Stiel gespannter. Bloesch 38 führt die Schale unter „der Antimachos-Gruppe verwandt“ an, die er zum Kreis des Hischylos zählt.

Zum Maler: ARV² 167 f.; Paralipomena 337; Addenda² 183. – Zur Verwandtschaft mit dem Scheurleer Maler: Cohen, Bilinguals 470 ff.; J. R. Guy, Glimpses of Excellence. A Selection of Greek Vases and Bronzes from the Elie Borowski Collection (1985) zu Nr. 8. – Zu den unterschiedlichen Palmetten vgl. die Schale des Bowdoin-Eye-Malers im Kunsthandel (Münzen und Medaillen A. G., Auktion 56, 19. 2. 1980, Nr. 90). Dort flankieren auf A neunblättrige Palmetten die Henkel, auf B geschlossene Palmetten. Die unterschiedliche Form der Palmetten auf Seite B erklärt Cohen, Bilinguals 472, damit, daß der Bowdoin-Eye-Maler bereits Palmetten-Augenschalen kennt und hier die Formen mischt.

Zur Darstellung: Der Komast im Innenbild erinnert an Figuren des Epiktet wie etwa auf den Schalen Würzburg 468 (ARV² 71, 8; 45, 105; Langlotz, Würzburg Taf. 137) und Berlin F 2100 (ARV² 71, 7; 43, 59; CVA Berlin 2 Taf. 54, 4; Cohen, Bilinguals 413 B 89 Taf. 96, 1).

Zur Inschrift: Die Gegenläufigkeit ist beim Bowdoin-Eye-Maler ungewöhnlich, da er normalerweise fortlaufend in eine Richtung schreibt, so Cohen, Bilinguals 475.

TAFEL 5

1-7. Beilage 2, 2.

T 487. In Rom gekauft, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 13,4 cm. – Dm 33,7 cm. – Dm mit Henkeln 39,9 cm. – Dm Fuß 12,6 cm. – Dm Tondo 10,3 cm. – Dm Standlinie 24,5 cm. – Dm größter geritzter Irisring 4,9 cm. – Gewicht 1,19 kg. – Volumen 3,8 l.

ARV² 48, 159 (dort fälschlich als T 502 bezeichnet). – Addenda² 161. – F. Hauser, JdI 11, 1896, 194 Nr. 18. – Paul, Antike Keramik Taf. 42. – Jüthner, Leibesübungen 76 Abb. 22. – P. Ducrez, Guerre et guerriers dans la Grèce antique (1985) 128 Abb. 90. – Chr. Ellinghaus, Aristokratische Leitbilder. Demokratische Leitbilder (1997) 118 Anm. 431.

Aus wenigen großen Scherben zusammengesetzt. Ergänzt: kleinere Teile der Wandung und große Partie im Randbereich auf B (außen tongrundig belassen). Große Partien, vor allem im gefirnissten Bereich, waren bei früherer Restaurierung abgeschabt worden (vgl. Foto im Archiv des Antikemuseums), heute aus optischen Gründen wieder schwarz retuschiert. Löwen im Schildzeichen mit kleinen Retuschen.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Binnen- und Umrisszeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus A 2. Fuß AY.

Fußunterseite und Stielinneres mit Ausnahme von ca. 0,5 cm oben im Stielinnern gefirnisst. Tongrundig: Standfläche, Fußaußenkante, Linie unter dem Wulstring, Standlinie, Henkelfelder und Innenseite der Henkel, Linie außen und innen unter der Lippe. Große, geschlossene 18-20 blättrige Henkelpalmetten, Palmettenherzen mit ausgesparter Mitte oben von zwei Relieflinien eingefasst. Mit Zirkel geritzte Irisringe, rote Pupillen z. T. verblaßt. Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Ein sich nach links anschleichender leicht bewaffneter Krieger. Der jugendliche Krieger mit zartem Bartflaum (in verdünntem Firnis) ist bis auf die skythische Laschenkappe, Waffen und Sandalen nackt (Brustkorbmuskulatur in verdünntem Firnis). Sein Körper wird z. T. verdeckt vom vorderansichtigen peltaförmigen Schild. Als Emblem stehen sich zwei Löwen (Mähnen geritzt) gegenüber, getrennt von einem breiten Mäanderband. In der angewinkelten Rechten des Kriegers eine senkrecht gehaltene Lanze mit roter Spitze. Die skythische Mütze ist oben mit einer roten Wellenlinie, über dem Ohr mit einer großen Volute und am Rand und an den herabhängenden Laschen mit roten Punkten verziert. Im Nacken scheint – etwas unmotiviert – ein lockiger Haarschopf unter der Mütze hervorzuzquellen (geritzt ebenso wie der innere Stirnhaarkontur). An den Füßen trägt der Jüngling mit überkreuzten Bändern (in verdünntem Firnis) geschnürte Sandalen. Vom Gesicht ausgehend linksläufig in Rot O ΠΑΙΣ, vom Hinterkopf ausgehend rechtsläufig ΚΑΛΟΣ (Abb. 3).

A: Zwischen Augenpaar Waffenläufer (?). Das rechte Knie fast am Boden, das linke leicht angehoben kniet ein mit Helm und Schild Gerüsteter nach links. Der rechte Arm ist schräg nach unten gestreckt, die Hand hängt herab. Der Körper ist weitgehend vom Schild verdeckt (Schildzeichen: um einen Tierkopf (?), ringsum stark abgerieben, drei große Punkte mit tongrundigem Zentrum).

B: Nase, unten ausgezackt.

Um 510. Nähe Scheurleer-Maler (Beazley); Töpfer Hischylos (Bloesch).

Zum Töpfer: Bloesch 31 ff.



Abb. 3 T 487 (1:1)

Zum Maler: ARV² 168 ff; 1630; Paralipomena 338; Addenda² 183; Cohen, Bilinguals 493 ff; J. M. Hemelrijk, CVA Amsterdam 1, 3. Das Innenbild ist im Œuvre des Scheurleer-Malers auffallend qualitativ.

Zur Darstellung: Zu skythischen Kriegeren vgl. hier T 3371 (Tafel 2). Nacktheit und Haltung entsprechen der des griechischen Kriegers, s. hierzu M. F. Vos, Scythian Archers in Archaic Greek Vase-painting (1963) 82 ff.; W. Raeck, Zum Barbarenbild in der Kunst Athens (1981) 222 f. Die Mütze vom Typus „with a high bulging crown“ nach Vos a. O. 42. – Da der Mann auf A ohne Angriffswaffen dargestellt ist, kann er vielleicht als Waffenläufer interpretiert werden; vgl. den Waffenläufer auf T 486 (hier Tafel 3, 6). Andernfalls gibt der Maler hier eine variierte Darstellung des Kriegers im Innenbild. – Zum welligen Nasenkontur vgl. T 3626 (hier Tafel 4, 6).

TAFEL 6

1-2.

T 3581. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911. Hufe der Kentauren (Frgt. d) als zugehörig erkannt von R. Guy und von H. A. Cahn 1995 gestiftet.

Dm ca. 21,0 cm (nach d). – a: H 2,5 cm; B 7,3 cm; D 0,3 cm. – b: H 3,9 cm; B 5,1 cm; D 0,3 cm. – c: H 3,1 cm; B 3,7 cm; D 0,3 cm. – d: H 7,7 cm; B 14,0 cm; D 0,3 cm. – e: H 1,7 cm; B 2,2 cm; D 0,3 cm. – f: H 1,9 cm; B 4,2 cm; D 0,3 cm. – g: H 1,8 cm; B 3,8 cm; D 0,3 cm.

ARV² 74, 36. – RE II 3 (1929) 695 s. v. Skythes Nr. 26 (H. Nachod). – M. Ziemssen, AA 1952, 232 ff. Abb. 9 f. – Brommer, VL³ 181 B. – Ph. Brize, Die Geryoneis des Stesichoros und die frühe griechische Kunst (1980) 149 Fol 32. – G. Schiffler, Die Typologie der Kentauren in der antiken Kunst vom 10. bis zum Ende des 4. Jhs. (1976) A 68. – Sponsoren Antikemuseum 60 f. Nr. 31. – LIMC VIII (1997) 693 s. v. Kentauroi et Kentaurides zu Nr. 263 (Th. Sengelin u. a.).

Ein größeres, aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment, sechs weitere, nicht anpassende Scherben von beiden Seiten der Schale (für g Zugehörigkeit fraglich). Auf einem Archivfoto in Leipzig Randscherbe mit Schulter und Hinterkopf des Herakles mit Löwenskalp (verschollen), auf Tafel 6, 1 über b montiert. ARV² 74, 36: „A small frgm. in Boston from Cerveteri probably belongs (fore-hooves)“, auf Tafel 6, 1 einmontiert. Kleine Bestoßungen, geringe Stützerergänzungen. Schwacher Abdruck einer Brennstütze (Dm 13,5 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig: Standlinie, Linie unterhalb der Lippe innen und außen. Umschriebene Henkelpalmetten mit getrennten Blättern (rechts auf d Teile der rechten Henkelpalmette, auf f Blattrundung und Teil der umschließenden Ranke der linken Henkelpalmette).

Darstellung: Herakles bei den Kentauren im Phloegebirge. A (wohl a-c): Rechts in den Boden eingegrabener Pithos, von dem Herakles (nur rechtes Bein, rechter Arm und eine Löwentatze erhalten, die auf Tafel 6, 1 einmontierte Randscherbe mit dem Hinterkopf des Löwenskalps ist verschollen) von rechts herbeieilend den Deckel abhebt. Von links eilen zwei Kentauren heran, der vordere – wohl Pholos – mit einem Kantharos in der Hand (Kopf und Hinterbeine fehlen; auf Tafel 6, 1 Scherbe mit Vorderhufen in Boston einmontiert, vermutlich zugehörig), der zweite schwingt in der zurückgenommenen Hand einen Stamm mit Zweigen.

B (wohl d, eventuell auch e und f): Drei Kentauren galoppieren nach rechts. Die beiden vorderen halten große Äste (mit roten, strichförmigen ‚Blättern‘ = Tannennadeln?) in den Händen, der dritte drückt sich mit dem angewinkeltem linkem Arm einen Felsbrocken an die Brust. Unter den Beinen des ersten Kentauren liegt ein Felsbrocken am Boden. Die Kentauren tragen Kränze (mit roten strichförmigen Blättern) im Haar. e und f: Reste von Kentauren mit Ästen (mit roten Nadeln) und Felsbrocken. – Rest der Standlinie auf g nicht sicher zuzuordnen.

510/500. Epiktet (Beazley).

Zum Maler: ARV² 70ff. 1623f. 1705; Paralipomena 328f.; Addenda² 166ff.; W. Kraiker, JdI 44, 1929, 141ff.; Cohen, Bilinguals 400ff. – Mythologische Themen sind bei Epiktet eher selten. Relativ nahe steht die Darstellung auf seiner Schale in London, British Museum 1929.11-11.1 (ARV² 74, 35; Boardman, ARFV I Abb. 72), vgl. auch die Schale in Privatbesitz (S. Wolf, Herakles beim Gelage [1993] Nr. 129 Abb. 127 rf. 6).

Zur Darstellung: Vgl. LIMC VIII (1997) 693 s.v. Kentauroi et Kentaurides zu Nr. 263 (Th. Sengelin u.a.). – Zum Thema: K. Schauenburg, AM 86, 1971, 43ff.; Brize a. O. 52ff.; D. Noell in: F. Lissarrague – F. Thelamon (Hrsg.), Image et céramique grècque: Actes du Colloque de Rouen 1982 (1983) 141ff.; N. Valenza-Mele in: Les grandes figures religieuses, Kongress Besançon 1984 (1986) 339ff.; LIMC a. O. 691ff.; Herakles – Herkules 166ff. (A. Schmöldecker-Weit). Das Thema erlebte seine Blütezeit in der späten

Archaik, wobei nie ein mehr oder weniger verbindlicher Typus geschaffen wurde.

3.

T 3770. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,3 cm. – B 3,2 cm. – D 0,35 cm.

ARV² 79 oben.

Randscherbe. Leicht bestoßen. Bräunlich-schwarzer, glänzender Firnis, z. T. etwas blasig. Relieflinie. Rot.

Tongrundige Linie unterhalb der Lippe innen und außen; außen darunter Ritzlinie.

Darstellung: A: Geballte linke Faust, die Stab oder Trinkhorn (Beazley) hält. Inschrift .. EΠΙΚ]ΤΕ[ΤΟΣ (? Abb. 4).

τ ε

Abb. 4 T 3770 (1:1)

Um 520/100. Epiktet (Beazley).

Zur Inschrift: Die zwei Buchstaben sind möglicherweise Reste der Signatur, so Beazley, ABV² 79. Von Epiktet sind über 40 Signaturen als Maler und Töpfer bekannt, die meisten stammen aus seiner frühen Schaffenszeit, in die auch die Leipziger Scherbe von Beazley eingeordnet wird.

4-6.

T 3363. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H am linken Rand 13,6 cm. – B 11,0 cm. – D 0,3 bis 0,5 cm. – Dm Tondo 11,1 cm.

ARV² 86, 3. – RE II 3 (1929) 695 Nr. 24 s.v. Skythes (H. Nachod). – M. Schulz, Skythes und Pedieus-Maler. Zwei attische Vasenmaler im Werkstattzusammenhang (Diss. Mikrofiche, München 2001) 171f. P 11.

Fragment mit Henkel, aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Stützerergänzungen. Absplitterungen an den Bruchkanten. Spuren von Wurzelsinter. Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 12,8 cm) leicht asymmetrisch zur Standlinie.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig: Standlinie, Henkelfeld und Innenseite des Henkels, Tondorahmen. Unter dem Henkel fünfblättrige Knospenpalmette mit dunkler Mitte nach links an einer aus dem rechten Henkelansatz entspringenden Ranke.

Darstellung: I: Jüngling mit Spitzamphora (Körper, linker Arm und linkes Bein fehlen). Der Jüngling beugt sich nach vorne und hält in der ausgestreckten Rechten eine Spitzamphora. Das rechte Bein ist weit nach vorne gesetzt. Der linke Arm war wohl zum balancierenden Ausgleich nach hinten gestreckt. Im Haar roter Kranz mit Punktblättern. Bartflaum am Kinn in verdünntem Firnis, Umriß des Stirn- und Kalottenhaares geritzt. Links vom Amphorenfuß Teil eines Weinschlauchs (?). Rote Inschrift vom Amphorenhals nach rechts ΚΑΛΟΣ (Abb. 5).

A: Beine einer männlichen Gestalt nach rechts.



Abb. 5 T 3363 (1:1)

B: Beine einer männlichen Gestalt nach links, unterer Teil zweier schräg aufgestellter Speere, nach innen gerichteter Fuß eines Klappstuhls (?).

510/500. Pedieus-Maler (Beazley, Schulz); Skythes (Langlotz).

Zum Maler: ARV² 85 f.; Paralipomena 330; Addenda² 170; Schulz a. O. passim. – Die favorisierten Themen des Pedieus-Malers sind Symposion und Komos. Nach Beazley können die dem Pedieus-Maler zugewiesenen Schalen Spätwerke des Skythes sein. Schulz a. O. sieht im Pedieus-Maler einen Schüler des Skythes. – Vgl. den Kopf des Jünglings, der eine Schale balanciert, auf einer Schale in London E 26 (ARV² 86 B; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200695).

Zur Darstellung: Mit einer Spitzamphora hantierende Jünglinge bzw. Satyrn sind ein beliebtes Thema in Schalentondi dieser Zeit, vgl. z. B. die Schale des Skythes im Louvre F 129 (ARV² 84, 20; 1578, 11; F. Lissarrague, Un flot d'images [1987] Abb. 60) oder die des Euergides-Malers London E 27 (ARV² 98, 14; Beazley Archiv Vase Nr. 200852).

TAFEL 7

1-9. Beilage 2, 3.

T 497. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm 26,9 cm. – Dm Tondo 11,2 cm. – Dm Standlinie 14,4 cm. – a: H 3,2 cm; B 4,2 cm; D 0,25 cm. – b: H 3,0 cm; B 4,2 cm; D 0,3 cm. – c: H 1,9 cm; B 2,5 cm; D 0,55 cm.

ARV² 109. – B. Cohen, Marsyas 15, 1970/71, 5.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetztes großes Fragment (mit Stützerergänzungen), drei zugehörige, aber nicht anpassende Einzelscherben (a-c, Tafel 7, 7-9).

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. ungleichmäßig aufgetragen, dadurch nicht überall gleichmäßig deckend und z. T. bräunlich verfärbt und rissig. Unter dem rechten Henkel mehrere Reihen von Einkerbungen (Fingernagel?). Tongrund teilweise angegriffen. Coral Red zum großen Teil abgeblättert. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Außen unter der Lippe tongrundige Linie. Coral Red außen unterhalb des Bildfeldes, innen um das Innenbild.

Darstellung. I: Satyr mit gebeugten Knien nach rechts eilend. Teile des Gesichtes und der Beine sowie der Oberkörper fehlen. Auf c (Tafel 7, 9): rechter Unterschenkel, am linken Rand Ansatz des linken Oberschenkels. Der Satyr dreht sich nach hinten um und wendet dem Betrachter wohl seinen Oberkörper frontal zu. Für das Gesicht sind die kurze Stupsnase und die ungewöhnliche Angabe des Auges charakteristisch. Über dem Oberarm ist die Spitze des langen Bartes erhalten. Im Haar Blattkranz, Stirn- und Schläfenhaare in verdünntem Firnis. Vor seinem Arm von unten nach oben in Rot O ΠΑΙ[Σ] (Abb. 6).

A: Athleten beim Training. Ganz links Füße von vermutlich zwei Athleten nach rechts, eine nach vorn gestreckte linke Hand mit Sprunggewicht. Dicht vor der Hand schreitet ein nackter Athlet weit nach links aus (Gesicht, Teile des Oberkörpers und die Arme fehlen). In der Mitte zwei überkreuzte Wurfspere (links und rechts zwei nicht lesbare Buchstaben), Schwamm und Halterenpaar. Es folgt rechts ein weit nach rechts ausschreitender Jüngling mit nach vorne gestreckten Armen, jedoch ohne Sprunggewichte (unter seinem Arm zwei unleserliche Buchstaben). Ihm gegenüber eine weitere weitausschreitende nackte männliche Gestalt nach links, in der einen vorgestreckten Hand ein Sprunggewicht haltend. Unter dem Henkel in Rot A ΑΙ (?). Randscherbe a (Tafel 7, 7) mit hoher Wahrscheinlichkeit zum linken Mann mit Sprunggewicht gehörend: bärtiger Kopf mit rotem Punktkranz im Haar; vor dem Kopf eine erhobene Hand mit Sprunggewicht.

B: Komasten. Ganz links eine rechte Hand. Es folgt ein nackter Zecher, der nach links eilt, die Rückseite dem Betrachter zugewandt. Er hält in der rechten Hand ein Trinkhorn (darunter zwei verblaßte Buchstaben, ΑΣ oder ΑΜ). Auf dem Haupt roter Kranz mit punktförmigen Blättern. In der Mitte folgt ein Mann im Zechermantel nach rechts, dem ein weiterer Zecher mit Mantel von rechts entgegen-eilt, ein fünfter mit Zechermantel eilt nach rechts. Die Oberkörper der letzten drei fehlen. Alle Figuren überschneiden mit den Füßen bzw. Beinen diejenigen ihrer



Abb. 6 T 497 (1:1)

Nachbarn. Auf b (mit Henkelansatz) (Tafel 7, 8) Unterschenkel des fünften Komasten von links, davor Buchstabenrest.

510/500. Töpfer Kachrylion (Beazley).

Zum Maler: Vgl. den Kopf des Bärtigen auf a (Taf. 7, 7) z.B. mit dem bärtigen Theseusgegner im Ringkampf auf der Schale London, British Museum E 36 (ARV² 115, 3; C. H. Smith, Catalogue of the Greek and Etruscan Vases in the British Museum III [1896] Taf. II), vom Maler von Louvre G 36, dessen Zusammenarbeit mit dem Töpfer Kachrylion durch Signaturen an den Schalen im Louvre G 36 und G 38 (ARV² 108, 21. 22; 114, 1. 2 unten) belegt ist.

Zum Töpfer: Nach Beazley, ARV² 109, haben die Schalen in Leipzig T 497 und London E 13 eine gewisse Gemeinsamkeit mit Florenz 91456 (ARV² 108, 27) vom Töpfer Kachrylion.

Zum Coral Red: Cohen a. O. 1 ff.: Die seltene Technik (ca. 60 Beispiele erhalten) wird fast ausschließlich für Schalen verwendet und findet sich relativ häufig auf Schalen des Töpfers Kachrylion. Die Technik scheint eher die Spezialität einer Töpferwerkstatt als die eines Malers gewesen zu sein.

TAFEL 8

1-4. Tafel 9, 1-3. Beilage 3, 1.

T 500. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend zwei der vier in ARV² 172, 2 genannten Scherben (Fotos Beazley Archiv zu Vase Nr. 201558) in Rom, Villa Giulia, auf Tafel 9, 2 einmontiert.

H 11,6 cm. – Dm 30,2 cm. – Dm mit Henkeln 37,6 cm. – Dm Fuß 11,2 cm. – Dm Tondo 11,3 cm. – Dm Standlinie 18,4 cm. – Gewicht 0,84 kg. – Volumen 2,7 l.

ARV² 172, 2. – J. D. Beazley, BSR 11, 1929, 15 Abb. 8-10. – Campana Fragments G. F. 33 no. 1 ter Taf. Z 6. – Bloesch 32 Anm. 65. – Pinney, Prolegomena 80.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. An mehreren Stellen fehlende Wandungsteile ergänzt, vor allem auf B. Standfläche stark abgerieben.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, z. T. abgerieben und vermutlich von früherer Restaurierung zerkratzt. Gefirnißte Partie im Stielinnern rotbraun verfärbt. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, z. T. abgerieben. Vorzeichnung im Bereich der Kriegerbeine. Rot.

Form: Schale Typus A 1. Fuß AZ.

Stielinneres unten ca. 1 cm hoch gefirnißt. Tongrundig: Fußunterseite und Außenkante, Ritzlinie unter dem Fußwulst, Standlinie, Henkelfelder und Henkelinnenseiten, Linie außen und innen unterhalb der Lippe. Zu beiden Seiten der Henkel geschlossene 23- bzw. 24-blättrige Palmetten, aus deren Rankenenden unter die Henkel je eine geschlossene Knospe wächst. Auf den henkelabgewandten Seiten der Palmetten unten eine kleine umschriebene Palmette und oben eine sich öffnende Knospe, die Blattspitzen nicht von Relieflinien eingefäßt. Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Weit nach rechts ausschreitende Frau in kurzärmeligem, gegürtetem Chiton, sich nach hinten umblickend, in den ausgestreckten Händen je eine rote Blüte haltend; das lange lockige Haar im Nacken aufgebunden, mit rotem Blattkranz, am Ohr eine tongrundige Schmuckscheibe. Das Gesicht ist charakterisiert durch ein leichtes Doppelkinn, dünne Lippen und eine zierliche Nase.

A: Dionysos und Satyr. Satyr mit Weinschlauch (mit Fleck von aufgesetztem Rot) auf dem Rücken nähert sich von links. Er hat langes, gepflegtes Haupt- und Barthaar, eine einzelne Locke liegt über der rechten Schulter, im Haar ein roter Blattkranz. Den rechten angewinkelten Arm streckt er Dionysos entgegen und präsentiert ihm in der Hand eine rote Blüte. Dionysos sitzt in Chiton und Mantel auf einem Klappstuhl, in der Linken einen Efeuzweig (rote Blätter), in der Rechten ein Trinkhorn. Sein gepflegter Bart ist etwas kürzer als der des Satyrn, aber wie dort fällt die Hauptmasse des Haares auf den Rücken herab und eine einzelne Locke liegt auf der Schulter; im Haar ein roter Blattkranz.

B: Zweikampf. Der linke Krieger im Panzer stürmt mit vorgesetztem linken Bein nach rechts, die Lanze in der erhobenen Rechten (auf der Scherbe Villa Giulia Tafel 9, 2), auf einen niedergehenden Gegner ebenfalls im Panzer zu. Am zurückgenommenen linken Arm trägt er den Schild, der von innen zu sehen ist (Handhabe bzw. Bügel, Bänder). Über dem Panzer, unter dem ein kurzer Chiton hervorschaut, trägt er an einem roten Band die Schwertscheide mit roten Streifen, auf dem Haupt einen korinthischen Helm. Sein in die Knie gehender Gegner ist bewaffnet wie er; dieser richtet seine Lanze auf das linke Knie des Angreifers (Schildzeichen: nach Beazley Panther, eher Pferd?).

Um 520. Delos-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 172; 1630f.; Paralipomena 338; Addenda² 184f.; Cohen, Bilinguals 502f. – Der Delos-Maler steht dem Euergides-Maler sehr nahe. Beazley (ARV² 1631) hat erwogen, ob er eventuell mit der frühen Phase des Euergides-Malers identisch sein könnte. Dies ist verständlich, wenn man etwa die ausschreitende Frau im Innenbild mit der Frau auf T 499 (hier Tafel 14, 2. 4) vergleicht.

Zur Form: T 500 gehört zu den wenigen rotfigurigen Schalen, die den Fußtypus der schwarzfigurigen beibehalten (Bloesch a. O.).

TAFEL 9

1-3. Siehe Tafel 8, 1-4.

TAFEL 10

1.

T 538c. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5,3 cm. – B 12,3 cm. – D 0,4 cm. – Dm ca. 32 cm. ARV² 88, 5.

Aus drei Scherben zusammengesetztes Randfragment mit Henkelansatz links.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Breite tongrundige Linie innen unterhalb der Lippe, außen schmale tongrundige Linie.

Darstellung. A oder B: Sphinx. Kopf und Oberkörper einer Sphinx mit erhobener rechter Tatze nach links. Im Haar roter Blattkranz. Oberteil der Flügel gepunktet, Federn nur am Körper spitz zulaufend, darüber gerundet endend.

Um 510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 87ff.; Paralipomena 330; Addenda² 170ff.; J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 347ff.; Bloesch 51ff.; J. Beazley, ADelt 16, 1960, 1ff.; Boardman, ARFV I 68f.; P. Rouillard, RA 1975, 31ff.; Cohen, Bilinguals 437f. 502f.; Pinney, Prolegomena 76ff.; Der Neue Pauly 4 (1998) 230f. s.v. Euergides-Maler (R. Hirschmann). – Der Euergides-Maler bemalte vor allem Schalen und war nach dem Urteil Beazleys einer der produktivsten Maler seiner Zeit: „His work is agreeable but often careless and never distinguished“ (JHS 33, 1913, 355). Seine Malerei bietet wenige chronologische Ansatzpunkte (Pinney, Prolegomena 77), doch ist sein Frühwerk mit Epiktet verbunden (mit dem er auch zusammen eine Schale bemalte, dazu Cohen, Bilinguals 437), das spätere mit Oltos. Eine Zeit lang läuft seine Karriere parallel zu der des Epeleios-Malers (Pinney, Prolegomena 85f.). Die Themen sind vielfältig, sein Hauptinteresse gilt der athenischen Jugend. Von den ca. 200 Schalen und Fragmenten, die von ihm erhalten sind, wurden knapp 50 auf der Athener Akropolis gefunden, und ca. zehn weitere auf der Agora bzw. in Athen. Damit blieb mindestens ein Viertel seiner Werke am Herstellungsort und wurde nicht exportiert.

Zur Darstellung: Der Euergides-Maler hat eine gewisse Vorliebe für Mischwesen wie Sphingen, Pegasoi und Greifen neben den Henkeln (Pinney, Prolegomena 86 Anm. 50): Sphingen: London 1920.6–13.1 (ARV² 88,1; 1625; Rouillard a. O. 35 Abb. 4), Tarquinia, Museo Archeologico 699 (ARV² 88, 2; G. Ferrari, I vasi attici a figure rosse del periodo arcaico [1988] Nr. 7 Taf. 15,1), Berlin F 2265 (ARV² 88, 4; 1625; Rouillard a. O. 47 Abb. 12), München 2612 (ARV² 88, 3; Addenda² 170; Seki Taf. 9; E. Böhr, CVA München [in Vorbereitung]); Pegasoi: Leipzig T 538 a und b (hier Tafel 10, 2–3); Greifen: München 2605 (ARV² 88, 11; Seki Taf. 8; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]). – Nach Rouillard a. O. 46f. ist mit drei Figuren zwischen zwei Henkelsphingen zu rechnen.

2–3.

T 538 a. b. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm ca. 32 cm. – a: H 5, 6 cm; B 13,1 cm; D 0,4 cm. – b: H 3,2 cm; B 9,5 cm; D 0,4 cm.

ARV² 89, 12. – J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 353 Nr. 37.

Zwei Randfragmente, jeweils aus zwei Scherben zusammengesetzt. b mit Henkelansatz, darüber Kratzspuren. Bestoßungen und Absplitterungen vor allem an den Bruchkanten.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Darstellung. Jeweils A oder B (a): Pegasus nach rechts (Beine fehlen). Oberteil der Flügel gepunktet. Federn nur neben dem Körper spitz endend, sonst abgerundet. Rücken und Hinterkopf eines Jünglings mit rotem Blattkranz. Rechts vom Pegasoskopf in Rot HO. – (b): Pegasus (Kopf und Beine fehlen) nach links. Oberteil der Flügel gepunktet.

Um 510. Euergides-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: s. hier zu T 538 c (Tafel 10, 1). Die Flügel der Pegasoi T 538 a und b und der Sphinx T 538 c sind gleichartig gestaltet und könnten zwar von den Maßen, nicht aber von der Anordnung vom selben Gefäß stammen. Vermutlich ist mit drei Figuren zwischen den Pegasoi zu rechnen (vgl. P. Rouillard, RA 1975, 46f.).

4–6. Beilage 4, 1.

T 501. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,7 cm. – Dm 19,0 cm. – Dm mit Henkeln 24, 6 cm. – Dm Fuß 8,1 cm. – Dm Tondo 7,6 cm. – Gewicht 0,38 kg. – Volumen 0,9 l.

ARV² 96, 135; 172 unten. – Bloesch 121ff. Nr. 33. – Brommer, VL³ 306 B 7. – Paul, Rotfigurige Vasen 40f. Nr. 16.

Aus mehreren großen Scherben zusammengesetzt. Eine große Ergänzung in der Wandung unterhalb der Pferdehufe. Einzelne Bestoßungen. Rote Farbschmierer an den tongrundigen Partien der Fußplatte, an der Außenkante des Fußes, an der Unterseite und im Stiel. Schwache Spuren einer Brennstütze (?) 0,5 cm unter den Henkeln (Dm 13,9 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, auf der Außenseite z.T. rötlich verfärbt und abgeblättert, z.T. grauoliv verfärbt. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus C klein.

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig: Standfläche, Außenkante des Fußes, Linien unter- und oberhalb des Fußwulstes, Henkelfelder und Innenseite der Henkel, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Auf einer schmalen Standlinie Pegasos mit erhobenen Vorderhufen. Rund um den Pegasos ΚΑΛΟΣ ΗΘ ΠΑΙΣ : (Abb. 7).

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zum Töpfer: ARV² 172 unten: vom selben Töpfer scheinen Oxford, Privatbesitz Beazley (ARV² 96, 136) und Santa Barbara C17WL55 (ARV² 172 unten 2) zu sein.

Zur Darstellung: Pegasos im Innenbild ist bisher singulär beim Euergides-Maler, vgl. aber die Sphinx im Innenbild

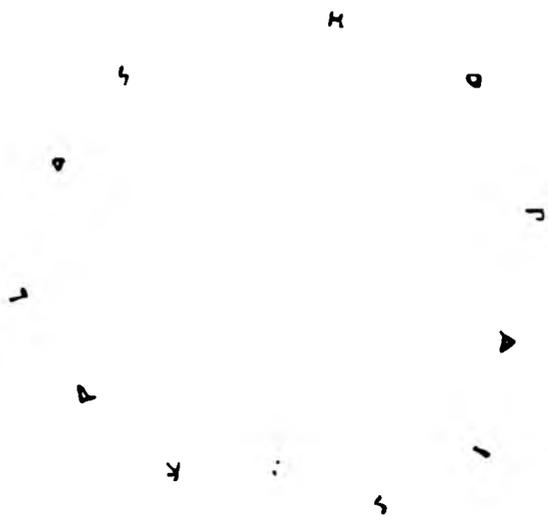


Abb. 7 T 501 (1:1)

der Schale in London E 10 (ARV² 90, 33; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200708) bzw. Tiere wie den Hund auf der Schale in Oxford (ARV² 96, 136; 1625; Addenda² 171; M. Vickers, Ancient Greek Pottery [1999] 38 Nr. 26), den Hahn auf der Schale in Toledo 1961.25 (ARV² 90, 36; Addenda² 171; CVA Toledo 1 Taf. 49, 2) und auf dem Fragment Athen, Nationalmuseum, Acr. 2.103 (ARV² 95, 121; B. Graef – E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen II [1933] Taf. 4, 103); s. hierzu Pinney, Prolegomena 86 Anm. 50. Vgl. den Pegasos in Innenbildern gleichzeitiger Maler wie des Oltos (ARV² 59, 55; E. Reeder Williams, The Archaeological Collection of the John Hopkins University [1984] 138 Nr. 101) und des Pamphaios in Florenz PD 249 (ARV² 130, 32; CVA Florenz 3 Taf. 86, 1).

TAFEL 11

1–8. Beilage 3, 2.

T 3372. Aus Cerveteri, Schenkung E.P. Warren 1911. T 5600.

Dm 30,8 cm. – Dm mit Henkeln 39,3 cm. – Dm Tondo 11,9 cm. – Dm Standlinie 20,1 cm. – Volumen 3,3 l. – T 5600: H 3,6 cm; B 3,8 cm; D 0,5 cm.

ARV² 89, 23. – Paralipomena 330. – Addenda² 170. – Bloesch 52 Nr. 9. – W. Klein, Meistersignaturen (1887) 100 Nr. 2. – J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 353 Nr. 35. – Hoppin, Handbook I 365. – P. Jacobsthal, Ornamente griechischer Vasen (1927) 122 A 219. – Brommer, VL³ 138 B 1 – P. Rouillard, RA 1975, 48. – K. Schauenburg, Jdl 78, 1963, 15 Abb. 22. – Paul, Antike Keramik 52 Abb. 15–17. – Pinney, Prolegomena 85. – M. Moore, CVA Malibu 8, 16 zu Nr. 21.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. T 5600 (Tafel 11, 6) in I einpassend. Es fehlen der großflächig ausgebrochene Fuß und Teile der Wandung, die ebenso wie der Fußansatz ergänzt wurden. Schwache Spur einer Brennstütze (Dm ca. 21 cm) knapp über der Standlinie. Vorwölbungen im Schaleninnern im Bereich des Henkelansatzes.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. bestoßen, z.T. craqueléartig abgeplatzt. Tongrund z.T. stark ausgefressen. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Tongrundig: Standlinie, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Linie außen und innen unterhalb der Lippe. Links und rechts von den Henkeln je eine Palmette (jedes Palmettenblatt einschließlich der Rundung mit sorgfältig gezogener Relieflinie umfahren) über einer aufgesprungenen Lotosknospe, durch schlaufenförmige Ranken verbunden, unter dem linken Henkel (Tafel 11, 7) in aufwärts eingedrehten Voluten mit Punkt darüber endend, unter dem rechten Henkel in abwärts eingedrehten Voluten (Tafel 11, 8). Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Nach vorn gebeugter Athlet, mit Diskus (z.T. verloren) in der Hand vor seinem rechten Fuß. Auf T 5600 (Tafel 11, 6) linker Fuß erhalten. Vor dem Mann an rotem Band aufgehängt Aryballos und Schwamm. Im Haar roter Punktkranz. Vom Diskus vor seinem Körper bis über seinen Kopf in Rot ΕΥΕΡΓΙΑ[ΕΣ] (Abb. 8).

A: Herakles im Bodenkampf mit dem Löwen. Der nackte Herakles beugt sich mit umgehängtem Schwert weit nach vorne über den Löwen und hält ihn im Würgegriff umklammert, wobei er den linken Arm um den Hals geschlungen hat und die Hände fest ineinander greifen. Gleichzeitig drückt er so den Vorderleib des Löwen zu Boden und stemmt sich mit angewinkelten Beinen gegen das Tier, wobei er nur mit den Zehen des linken Fußes den Boden berührt, nicht aber mit den Knien; der rechte Fuß scheint zu schweben. Herakles ist vermutlich bartlos und trägt im

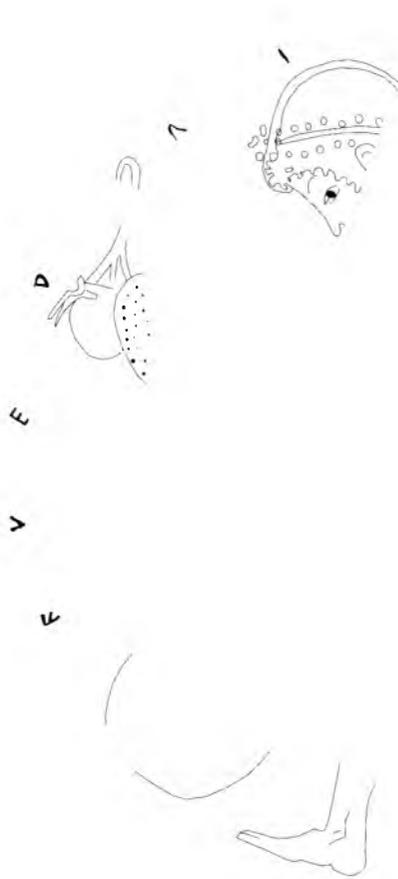


Abb. 8 T 3372 (I) (1:1)

Haar einen roten Kranz aus punktförmigen Blättern. Oberhalb des rechten Beins hängt sein Gewand, die Keule ist – seinen rechten Unterschenkel überschneidend – nach links angelehnt. Der Löwe ringt mit weit geöffnetem Rachen und herausgestreckter Zunge nach Luft und versucht, sich mit der erhobenen linken Hintertatze zu wehren. Über Herakles HEPA[KΛEΣ] (Abb. 9).

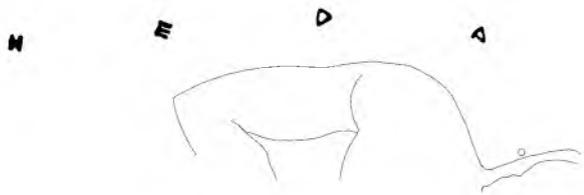


Abb. 9 T 3372 (A) (1:1)

B: Satyr zwischen zwei Mänaden. Eine Mänade links im gegürteten Ärmelchiton tanzt nach rechts, die Linke nach vorne gestreckt, in der Rechten auf Hüfthöhe einen Thyrsos mit roten Blättern haltend. Roter Kranz aus punktförmigen Blättern im Haar. Vor ihr ein nackter Satyr ebenfalls nach rechts tanzend. Er hat volles langgelocktes Haar und einen langen Bart, im Haar ein roter Kranz aus punktförmigen Blättern. Den linken Arm, mit einem Trinkhorn (obere Kante und unteres Ende erhalten) in der Hand, streckt er nach vorne, den rechten nach hinten, in der Hand vermutlich einen Weinschlauch haltend. Vor dem Satyr tanzt eine zweite Mänade im gegürteten Chiton nach rechts (sie wendet sich vermutlich zu den beiden anderen um). In der linken Hand hält sie ein Krotalon, in der nicht mehr erhaltenen Rechten vermutlich das Gegenstück. Zwischen den Köpfen der Figuren Buchstaben ohne Sinn: links von der ersten Mänade KA, links und rechts vom Kopf des Satyrn KE (Abb. 10), rechts der rechten Mänade O.

510/500. Euergides-Maler (Beazley); Töpfer Euergides (Signatur und Bloesch).

Zum Töpfer: Bloesch 51 ff. – Zu Euergides-Signaturen: ARV² 87.

Zur Darstellung: Vgl. zum Innenbild den Diskuswerfer im Innenbild der Schale in München 2594 (Nähe Euergides-Maler, ARV² 96; Lockender Lorbeer Kat. Nr. 30 Abb. 13.9; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]), Schema C nach Rouillard a. O., jedoch hier seitenverkehrt. – Zur Darstellung des Herakles vgl. Louvre G 71 (ARV² 89, 21; CVA Louvre 19 Taf. 72; Rouillard a. O. 38 Abb. 6).

Zu Herakles' Kampf mit dem Löwen im Liegeschema: LIMC V (1990) 23 ff. s.v. Herakles Nr. 1851 ff. Taf. 42 f. (W. Felten); Herakles – Herkules 78 ff. (B. Kaeser).

TAFEL 12

1-9. Beilage 3, 3.

T 3373. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 12,2 cm. – Dm 33,5 cm. – Dm mit Henkeln 42,0 cm. – Dm Fuß 12,6 cm. – Dm Tondo 11,5 cm. – Dm Standlinie 18,9 cm. – Gewicht 1,05 kg – Volumen 3,4 l.

ARV² 92, 61. – J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 353 Nr. 34. – Bloesch 49. – Sponsoren Antikenmuseum 62 f. Nr. 32.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt, mehrere, z.T. größere Ergänzungen. Spuren von Wurzelsinter. Spuren einer Brennstütze, asymmetrisch, 1-2 cm oberhalb der Standlinie (leichter Abdruck und schillernde Verfärbung). Leichte Vorwölbungen im Schaleninnern an den Stellen, an denen die Henkel angesetzt sind.

Schwarzer, glänzender Firnis mit kleinen Abschürfungen und Rissen. Relieflinie für Binnen- und Umrißzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B groß mit reich profiliertem Fuß.

Gefirnißt die Unterseite des Fußes und ca. 2 cm des Stielinnern. Tongrundig: Standfläche, Außenkante der Fußplatte, Standlinie, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Linie außen und innen unterhalb der Lippe. Unter den Henkeln Lotosblüte aufgerichtet bzw. liegend, links und rechts der Henkel 9- bis 10-blättrige, geöffnete Palmetten an Ranken, die Palmettenherzen mit ausgesparter Mitte von drei Relieflinien gerahmt. Relieflinie für Ranken, Palmetten und Lotosblüten. Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Auf der Unterseite des Fußes und im Stiel drei Graffiti (Tafel 12, 8-9).

Darstellung. I: Nackter Jüngling nach vorn gebeugt in Glockenkrater stehend und in diesen greifend. Roter Kranz aus punktförmigen Blättern im Haar. Vor und über ihm in Rot HO ΠΑΙΣ [ΚΑΛΟΣ] (Abb. 11).

A: Drei nackte Jünglinge um einen Glockenkrater. Sie tragen rote Kränze aus punktförmigen Blättern im Haar. Der linke tanzt mit Krotalen in den erhobenen Händen heran. Der mittlere beugt sich über den Krater und greift mit der rechten Hand hinein, während der rechte, den Kopf zurückwendend, mit erhobenen Armen und ausgestreckten Händen nach rechts wegtanzte. Über dem gesamten Bildfeld in Rot HO ΠΑΙΣ ΚΑΛ[Ο]Σ, über dem Krater N A, unter dem Arm des Jünglings, der in den Krater greift, Λ (?) (Abb. 12).



Abb. 10 T 3372 (B) (1:1)

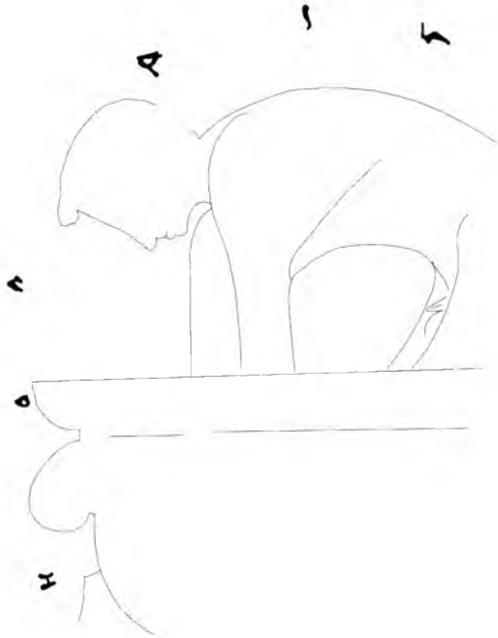


Abb. 11 T 3373 (I) (1:1)

B: Drei nackte Jünglinge um einen Kolonnenkrater. Sie tragen rote Kränze aus punktförmigen Blättern im Haar. Der linke geht auf den Krater zu, über einem ausgestreckten Arm ein Mantel. Der mittlere beugt sich über den Krater und faßt mit der rechten Hand hinein, während der rechte Jüngling, den Kopf zurückwendend, mit erhobenen Armen und geschlossenen Fäusten nach rechts tanzt. Zwischen den Figuren in Rot [HO] Π[AI]Σ ΚΑΛΟΣ, über dem Krater N, links vom rechten Jüngling X, rechts von ihm I (?) (Abb. 13).

Um 510. Euergides-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Zu I: P. Rouillard, RA 1975, 42 („Schema B“); zu den Außenbildern: ebenda 48 („Schema C“). – Ein Jüngling im Glockenkrater kommt auf vier weiteren Schalen des Euergides-Malers als Innenbild vor: Oxford 1929.465 (ARV² 90, 29; CVA Oxford 2 Taf. 51, 3), Cambridge 37.15 (ARV² 91, 54; CVA Cambridge Taf. 8, 4), Braunschweig 500 (ARV² 94, 101; CVA Braunschweig

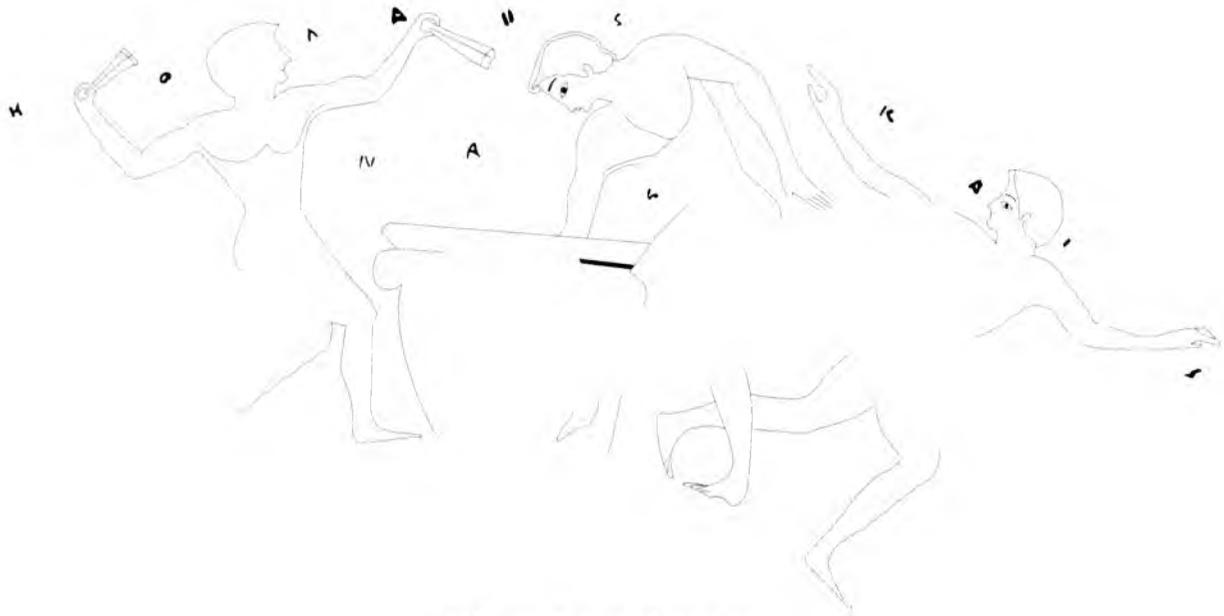


Abb. 12 T 3373 (A) (1:1,5)

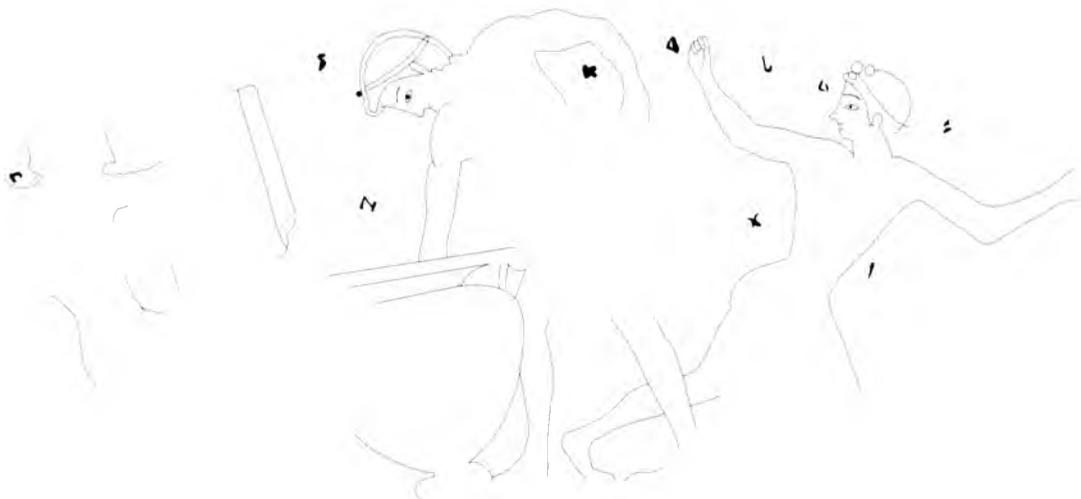


Abb. 13 T 3373 (B) (1:1,5)

Taf. 15, 1), Boulogne 183 (ARV² 95, 126; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200822; vgl. J.D. Beazley, CVA Oxford 2, 105 zu Taf. 51, 3). Einige weitere Innenbilder zeigen Jünglinge am Krater, z. B. T 495 (hier Tafel 13, 4). Der Jüngling im Mischgefäß ist wohl als Scherz während eines ausgelassenen Komos und als Hinweis auf den Genuß großer Mengen Weins zu verstehen. Der Komos um den Krater ist auch das Thema der Außenseiten. Vgl. auch den Satyr im Krater auf T 489 (hier Tafel 17, 7). Daß dieser hier als Badegefäß verwendet wird, wofür es auch Belege gibt (R. F. Sutton in: A. Richlin [Hrsg.], Pornography and Representation in Greece and Rome [1992] 24 mit Hinweis auf R. Ginouvès, Balaneutike [1962] 55 ff.), ist im Zusammenhang mit den Bildern der Außenseiten wohl auszuschließen. – Zu den Außenbildern vgl. Würzburg L 473 (ARV² 92, 65; Langlotz, Würzburg Taf. 142, 473). – Zum Komos um einen Krater: Kunst der Schale 299 ff. (B. Gossel-Raeck).

TAFEL 13

1.

T 496. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,5 cm. – B 9,35 cm. – D 0,4 cm. – Dm Standlinie ca. 21 cm.

ARV² 90, 28. – Brommer, VL³ 239 B 19.

Absplitterungen an den Bruchkanten. Abdruck einer Brennstütze ca. 1 cm oberhalb der Standlinie (Dm ca. 23 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung.

Darstellung. A oder B: Nackter männlicher Unterleib (Unterbauch gepunktet), das rechte Bein kniend am Boden, das linke gebeugt aufgesetzt. Im Rücken schmaler Schwanzansatz und Quast über dem rechten Unterschenkel (Minotauros?). Zwischen Quastende und Unterschenkel Fußspitze eines Mannes (Theseus?). Rechts ein weiterer Mann im Mantel, der sich auf einen Stab stützt; über der Standlinie Fußspitze sichtbar.

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Der nach rechts gewandte Unterkörper der Minotauros ist vermutlich mit einem nach links gedrehten Oberkörper zu ergänzen, über den sich Theseus beugt, um den Minotaurus zu töten; vgl. z. B. das Fragment des Euergides-Malers in Athen, Nationalmuseum Acr. 152 (ARV² 90, 27; B. Graef – E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis II [1933] Taf. 7, 152), oder den Stamnos des Kleophrades-Maler in London E 441 (ARV² 187, 57; CVA London 3 Taf. 20, 2b). Auf der rechten Seite ist ein Mantelmann als Zuschauer zu denken.

2.

T 3651a. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,3 cm. – B 5,8 cm. – D 0,25–0,3 cm.

Scherbe mit Henkelansatz.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie.

Rechts vom Henkelansatz Palmette (Relieflinie führt um jedes Blatt) über tongrundiger Standlinie.

510/500. Euergides-Maler (?).

Zur Palmette: vgl. T 3372 (hier Tafel 11, 8).

3.

T 3651b. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,35 cm. – B 4,05 cm. – D 0,3 cm.

Auf der linken Seite ein halbes Reparaturloch.

Schwarzer, glänzender Firnis.

Mitte einer Henkelpalmette.

510/500. Euergides-Maler (?).

Zur Palmette: vgl. z. B. CVA Malibu 8 Taf. 399, 1.

4. Beilage 18, 4.

T 495. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend Scherbe ehemals Freiburg, Archäologisches Institut der Universität (Beilage 18, 4).

H 8,9 cm. – B 13,1 cm. – D 0,4–0,5 cm. – Dm ca. 33 cm. – Dm Standlinie ca. 16 cm.

ARV² 92, 62.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis, kleine craqueléartige Abplatzungen. Leichte Verfärbungen im Tongrund. Relieflinie für Umrißzeichnung. Abdruck einer Brennstütze ca. 2 cm über der Standlinie (Dm ca. 20 cm).

Tongrundig: Standlinie, breite Linien außen und innen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A: Drei Jünglinge um Krater. Von links nähert sich ein nackter Jüngling im Tanzschritt (Oberkörper fehlt). Ein zweiter beugt sich nach links weit vor und greift mit beiden Armen in den Krater. Über seinem Kopf an der Bruchkante der Rest eines Buchstabens, über seinem Rücken Σ. Der dritte geht, sich zurückwendend, tanzend nach rechts weg, in der erhobenen Rechten einen Skyphos, die Linke erhoben und die Hand über die Schulter haltend. Beide Jünglinge tragen einen roten Kranz aus punktförmigen Blättern im Haar. „The Freiburg fragment gives the right foot of the youth to right of the krater and the shanks of the youth to right of him“ (ARV² 92, 62). Nach Auskunft von V. M. Strocka (Brief vom 2. 11. 2000) zählt diese Scherbe zu den Freiburger Kriegsverlusten (Zeichnung der Beine im Beazley Archiv Oxford, hier Beilage 18, 4).

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. T 3373 (hier Tafel 12) und den dortigen Kommentar. Nach der Beschreibung des Freiburger

Fragments bei Beazley wissen wir von vier Figuren. Da das Mischgefäß vermutlich in der Mitte des Bildes stand, können wir ursprünglich wohl von fünf Zechern ausgehen (vgl. P. Rouillard, RA 1975, 48f. ‚Schema D‘).

5.

T 564. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,3 cm. – B 4,3 cm. – D 0,4 cm. – Dm ca. 33 cm.

ARV² 93, 78.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis. Kleine Absplitterungen am Rand. Relieflinie. Rot.

Unter der Lippe innen und außen tongrundige Linie.

Darstellung. A: Jünglingskopf mit rotem Kranz aus punktförmigen Blättern (verblaßt) nach links. Vor seinem Kopf in Rot O.

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Eventuell ist der leicht geneigte Kopf zu einem tanzenden Komasten zu ergänzen. Die Scherbe gehört zu einer T 495 (hier Tafel 13, 4) gleichartigen Schale, aber wohl nicht zu T 495 selbst, da der Ton bei T 564 roter und die Firnislinie unter dem Rand anders gestaltet ist.

6.

T 3653 b. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,6 cm. – B 5,5 cm. – D 0,3–0,4 cm. – Dm 30 cm.

ARV² 93, 79 (dort fälschlich als T 538 a bezeichnet. T 3653 wird unter ARV² 93, 81 genannt, aber mit einer nicht übereinstimmenden Beschreibung).

Randfragment, aus zwei Scherben zusammengesetzt.

Schwarzer, glänzender Firnis. Tongrund stark angegriffen. Relieflinie. Rot.

Dünne tongrundige Linie innen und außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A: Kopf und Oberkörper eines nackten Jünglings nach rechts mit rotem Kranz aus punktförmigen Blättern im Haar. Inschrift links vom Kopf HO, rechts vom Kopf Π[ΑΙΣ.

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

7–9. Beilage 4, 2.

T 3361. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren.

Dm 18,9 cm. – Dm mit Henkeln 26,0 cm – Dm Tondo 10,8 cm. – Volumen 0,71.

Beazley, AttV 37, 3 (Gruppe der Prosagoreuo-Schalen). – ARV² 97, 12. – Addenda² 171. – J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 354 Nr. 7. – Paul, Antike Keramik 76 Abb. 20. – Antike Kunst im Mittelmeerraum, Ausstellungskat. Leipzig (1984) 47 Nr. 215. – Restaurierungskatalog Leipzig 6 Abb. 1–2. – Antike Reparaturen 52.

Ungebrochen bis auf den fehlenden rechten Henkel, kleinere Absplitterungen. Es fehlt der Fuß (Ansatz durch ältere Restaurierung abgeschliffen, bis 1998 war ein nicht zugehöriger Fuß, jetzt Inv.-Nr. T 5611: Bloesch 126 Nr. 4, hier Beilage 19, 6, angesetzt). In der Mitte des Tondos abgebrochener Bronzestift von einer antiken Reparatur des Fußes. Auf der abgeschliffenen Unterseite geringe Firnis Spuren. Deutliche Drehrillen. Abdruck einer Brennstütze (Dm 11,2 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. blasig und daher auch an verschiedenen Stellen abgeplatzt, Spuren von Wurzelsinter, starke Kratzspuren wohl von früherer Restaurierung. Relieflinien für Binnen- und Umrisszeichnung. Rot, etwas verblaßt.

Gefirnißt bis auf Henkelfelder und Innenseiten der Henkel. Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Komast. Ein nackter Zecher mit rotem Kranz aus punktförmigen Blättern im Haar eilt mit Weinschlauch über der linken Schulter nach rechts. Ausgehend von der Ferse des rechten Beins rechtsläufig in Rot ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ (Abb. 14).

Um 510. Art des Euergides-Malers (Beazley).

Zur Darstellung: Der Komast gehört zu den fast zwei Dutzend Komasten im Innenbild im Œuvre des Euergides-Malers, s. P. Rouillard, RA 1975, 33. In der Haltung besonders ähnlich z. B. Athen, Nationalmuseum 1430 (ARV² 95, 122; CVA Athen 1 Taf. 2, 6) oder New York 41.162.76 (ARV² 98, 16; CVA Hoppin and Gallatin Taf. 9, 2).

Zu den Firnis Spuren auf der abgeschliffenen Unterseite: J. M. Hemelrijk in: T. Rasmussen – N. Spivey (Hrsg.), Looking at Greek Vases (1991) 248 Abb. 109. Interpretiert

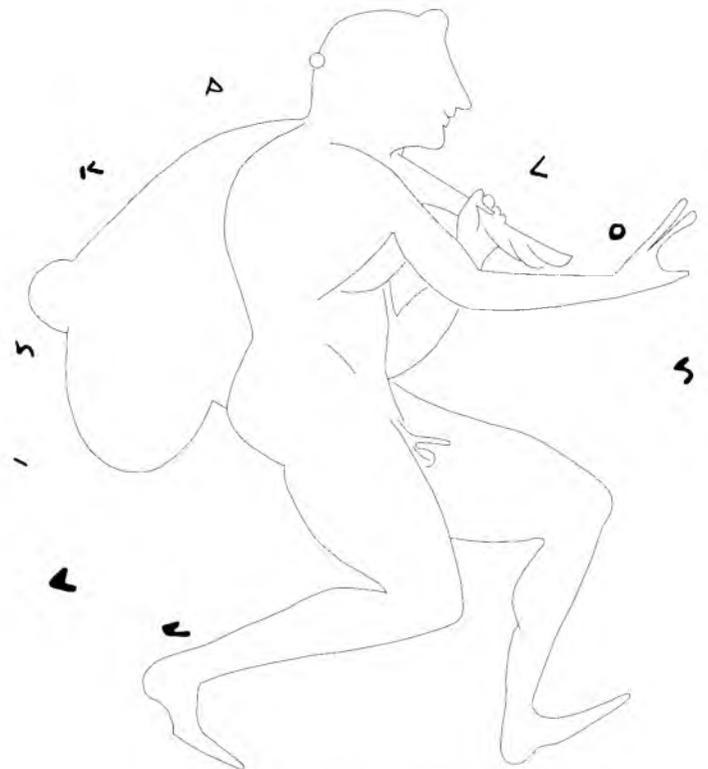


Abb. 14 T 3361 (1:1)

man den Firnis als Kleister, mit dem der schon in der Werkstatt gebrochene Fuß ‚angeklebt‘ war, so müßte man ursprünglich wesentlich mehr Spuren annehmen, die nicht nur an den nicht beschliffenen Stellen stehengeblieben sind.

TAFEL 14

1.

T 540. Aus Slg. Hauser 1897 erworben. T 3599b. Aus Cerveteri. T 3677. Schenkung E. P. Warren 1911.

Zugehörig sind Scherben in Tübingen S./10.1550 (aus Cerveteri) und ehemals Heidelberg A 46 (aus Slg. Hartwig).

H 6,75 cm. – B 9,5 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 31 cm.

ARV² 93, 91. – J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 353 Nr. 38. – Addenda² 171. – J. Burow, CVA Tübingen 5, 14f. Abb. 4 zu Taf. 2, 5 (mit Lit. zu Tübingen S./10.1550 und ehemals Heidelberg A 46 [Kraiker, Heidelberg 11 Nr. 22]).

Aus vier Scherben zusammengesetztes Randfragment.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Dünne tongrundige Linie innen und außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder B: Weit nach rechts ausschreitende Mänade (Hinterkopf und Teil des Oberkörpers fehlen) in gegürtetem Ärmelchiton. Während sie den linken Arm weit nach vorne ausstreckt, hält sie in der nach hinten gestreckten Rechten einen Thyrsosstab (oberer Teil verloren). Im Haar ein roter Kranz aus punktförmigen Blättern. Vor ihr die Kruppe eines Damwils, dessen Fell mit drei Punktreihen und kleinen Kringeln charakterisiert ist. Über dem linken Arm der Mänade in Rot ΠΑΙ[Σ].

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Zur selben Schale gehören mehrere Fragmente in Tübingen, die sich z. T. vorher in Heidelberg befanden. Sie zeigen den rechten Teil der Szene: den Bug und das erhobene Vorderbein des Damwils sowie einen Satyr mit Leopardenfell über dem Arm (s. o. Burow a. O.). Vgl. die Darstellungen des Euergides-Malers, auf denen ein Reh von einem Leopard angefallen wird und ein Jüngling zuseht bzw. flieht: Würzburg L 473 (ARV² 92, 65; Langlotz, Würzburg Taf. 142); New York 41,162.129 (ARV² 92, 66; CVA Gallatin Collections Taf. 48, 1 a); Louvre G 21 (ARV² 92, 68; CVA Louvre 19 Taf. 45, 3)

2. 4.

T 499. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 12,1 cm. – B 9,2 cm. – D 0,35–0,6 cm. – Dm Tondo 8,9 cm.

ARV² 96, 133. – J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 347. 352 Nr. 33. – P. Rouillard, RA 1975, 39. – Bloesch 123 Nr. 35.

Tondomitte mit Stiel und Wulst über dem Fußansatz, aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Kleine Absplitterun-

gen am Rand. Ausgesplitterte Bruchkanten ausgefüllt. Abdruck einer Brennstütze.

Schwarzer, glänzender Firnis. Tongrund im Bereich des rechten Armes braunrot verfärbt. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus C klein.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Frau. Eine Frau in gegürtetem Ärmelchiton eilt in weit ausgreifendem Schritt nach rechts, ihr linkes Bein dabei bis zur Mitte des Oberschenkels entblößend. Den Kopf wendet sie zurück, so daß der Oberkörper von vorne, ihre linke Brust jedoch im Profil zu sehen ist. Im lockigen Haar, das im Nacken aufgenommen ist, trägt sie einen roten Kranz, am Ohr einen scheibenförmigen Schmuck. Beide Arme sind ausgestreckt, die Linke hält einen roten Kranz aus punktförmigen Blättern. Zwischen rechtem Arm und Kopf in Rot HO ΠΑΙΣ, unter dem Gewandsaum rechtsläufig ΚΑ]ΛΟΣ: (Abb. 15).



Abb. 15 T 499 (1:1)

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zum Maler und zur Darstellung: Eng verwandt sind die Innenbilder der Schalen München 2612 (ARV² 88, 3; Seki Taf. 9; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]) und Heidelberg B 19 (ARV² 95, 116; Kraiker, Heidelberg Taf. 5, 19) mit Resten der Signatur. Auf der Münchner und der Leipziger Schale HO ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ. – Vgl. die Frau mit anderen Tänzerinnen bzw. Fliehenden z. B. London 1920.6.13.1 (ARV² 88, 1; P. Rouillard RA 1975, 36 Abb. 5) oder London, Victoria und Albert Museum 4807.1901 (ARV² 89, 14; Rouillard a. O. 48f. Abb. 13f.).

3.

T 3616. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 8,2 cm. – B 12,25 cm. – D 0,4 cm.

ARV² 94, 98. – J. D. Beazley, JHS 33, 1913, 353 Nr. 36.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt, außen Henkelansatz. Auf Henkelhöhe olivgrüne Verfärbung (von Brennstütze [?], Dm 18 cm). Nach ARV² 94, 98 gehört T 3646 (Kriegsverlust, s. u. Anhang I Nr. 3) eventuell zu diesem Fragment.

Schwarzer, glänzender Firnis, starke Ablagerungen von Wurzelsinter. Relieflinien. Rot.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Jüngling nach links, erhalten sind nur der Kopf (mit rotem Kranz aus punktförmigen Blättern) und Teile der Arme. Den rechten Oberarm mit Mantel streckt er vor, den linken winkelt er nach hinten an. Teil einer Kalos-Inschrift (?): drei flüchtige, kaum lesbare Buchstaben.

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

5.

T 3608. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 4,2 cm; B 5,6 cm; D 0,25–0,3 cm. – b: H 3,9 cm; B 1,9 cm; D 0,25–0,3 cm. – c: H 2,5 cm; B 1,9 cm; D 0,25–0,3 cm. – d: H 1,1 cm; B 1,9 cm; D 0,25 cm. – Dm Tondo 11,0 cm.

ARV² 95, 115.

Vier, sehr wahrscheinlich zusammengehörende Scherben. Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I (a): aufgesetzter Fuß nach rechts, dahinter in Rot [ΕΠΟΙ]Ε[Σ]Ε oder Ε[Υ]Ε[ΡΓΙ]ΔΕΣ (Abb. 16); Teil eines Schildes. – (b): Schildteil (?); Helmbuschteil. – (c): tongrundige Einfassung. – (d): tongrundige Einfassung; Rest eines Gegenstandes und eines roten Buchstabens.

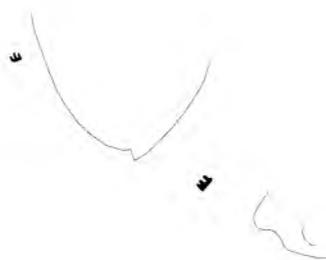


Abb. 16 T 3608 (1:1)

510/500. Euergides-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Das Bild ist zu einem nach rechts eilenden Krieger in Rückenansicht zu ergänzen, der den behelmten Kopf nach links wendet und sich mit dem Schild über dem linken angehobenen Arm zu schützen sucht, vgl. etwa die Innenbilder des Euergides-Maler in Thasos (ARV² 95, 113; F. Lissarrague, *L'autre guerrier. Archers, peltastes, cavaliers dans l'imagerie attique* [1990] 187 Abb. 110; Beazley *Archiv Vase* Nr. 200809). Beazley äußerte ARV¹ 64, 101: „does T 721 belong?“. Die Zugehörigkeit ist trotz der motivischen Übereinstimmung auf Grund der unterschiedlichen Drehrillenstruktur unwahrscheinlich; s. hier zu T 721 (Tafel 14, 6).

6.

T 721. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,3 cm. – B 3,3 cm. – D 0,3 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie.

Darstellung. I: Linke Schulter eines nach links gewandten Kriegers (mit Schild), Helmwanen und darunter Bart.

510/500. Euergides-Maler (?).

Zur Zugehörigkeit zu T 3608, die Beazley ARV¹ 64, 101 erwogen hatte, s. hier zu Tafel 14, 5. Eventuell zugehörig zu T 600 und T 613 (hier Tafel 14, 7–8).

7.

T 600. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,8 cm. – B 5,1 cm. – D 0,3 cm. – Dm Tondo 9,0 cm.

Aus zwei Scherben zusammengesetzt. Bruchkanten z.T. bestoßen. Außen scharfkantiger Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 12,0 cm).

Schwarzer, glänzender, außen metallisch glänzender Firnis, Relieflinien. Rot.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Am linken unteren Rand Ansatz einer nackten Schulter, darüber Helmbuschschweifspitze, darüber in Rot ΚΑΛΟΣ (Abb. 17).

Um 510. Euergides-Maler (?).

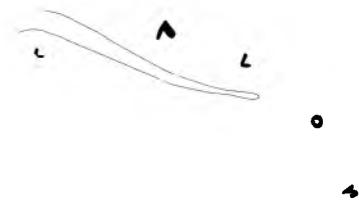


Abb. 17 T 600 (1:1)

Sehr wahrscheinlich zu T 613 (hier Tafel 14, 8) gehörig, eventuell auch zu T 721 (hier Tafel 14, 6).

Zur Darstellung: vgl. hierzu T 3608 (Tafel 14, 5).

8.

T 613. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5,3 cm. – B 4,7 cm. – D 0,3 cm. – Dm Tondo ca. 9 cm.

Aus drei Scherben zusammengesetzt. Außen scharfkantiger Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 12,0 cm).

Schwarzer, metallisch glänzender Firnis.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Teil eines Schildes (Schildzeichen: Auge) in Seitenansicht, darunter das Ende einer Lanze (?).

Um 510. Euergides-Maler (?).

Sehr wahrscheinlich zu T 600 (hier Tafel 14, 7) gehörend.

9.

T 3596. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 4,2 cm; B 2,4 cm; D 0,25-0,35 cm. – b: H 2,1 cm; B 1,4 cm; D 0,25-0,3 cm. – c: H 3,3 cm; B 5,4 cm; D 0,25-0,3 cm.

Zwei aus mehreren Scherben zusammengesetzte Fragmente, eine Einzelscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. olivgrün schillernd, dunkle Verfärbungen an den Bruchkanten. Relieflinien. Rot.

Darstellung. I (a): Unterarm mit Stab (Kerykeion?); in Rot von unten nach oben ΕΠΟΙΗΣΕ (Abb. 18). – (b): Stark abgeknickter Fuß mit Flügelschuh nach rechts, davor in Rot ΕΠΙΟΙΗΣΕ (Abb. 18). – (c): Teil eines tongrundigen Rahmens, darüber Fußspitze (?).

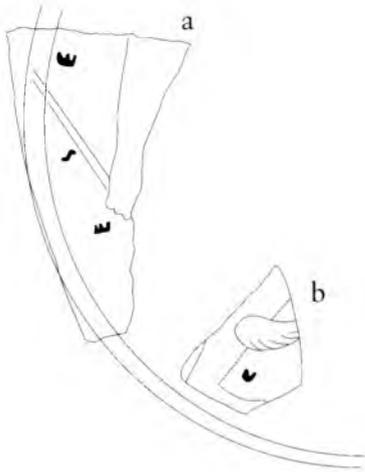


Abb. 18 T 3596 (1:1)

510/500. Euergides-Maler (?).

Zum Maler: Sehr verwandt in der Töpferarbeit (ebenfalls sehr dünnwandig), aber wohl nicht zugehörig ist das Fragment T 3608 (hier Tafel 14, 6.). – Vgl. zum stark abgeknickten Fuß und weit ausschreitenden Figuren Bilder des Euergides-Maler wie T 3361 (hier Tafel 13, 7-9). – Vgl. zum Flügelschuh die Gestalt mit Stab (Hermes?) auf dem Schalenfragment des Epiktet Adria BC. 54, B 272 (ARV² 75, 61; CVA Adria 1 Taf. 1, 3).

TAFEL 15

1.

T 562. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,8 cm. – B 3,1 cm. – D 0,3 cm.

ARV² 147, 10.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis, kleine Bestoßungen.

Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Darstellung. A oder B: Kopf, Ansatz der Oberarme und Hände eines Jünglings nach rechts. Er trägt einen roten Blattkranz im Haar und spielt Diaulos (geritzt).

520/10. Epeleios-Maler (Beazley).

2-10. Beilage 4, 3.

T 3625 (mit Frgte. a-c). T 3598. T 3628a. Aus Cerveteri. Schenkung E. P. Warren 1911. Eingesetzt ist die Scherbe mit Pferdekopf ehemals Heidelberg (A 6, Schenkung Hartwig 1897).

Dm 33,3 cm. – Dm Fuß ca. 12,5 cm. – Dm Tondo 11,3 cm. – Dm Standlinie 5,9 cm. – a (Einzelscherbe): H 1,9 cm; B 4,0 cm; D 0,4 cm. – b (große Scherbe der Fußplatte): B 11,8 cm. – c: (kleine Scherbe der Fußplatte): B 4,6 cm.

ARV² 148, 3. – E. Kirsten, Leipziger Vasen, Festgabe zur Winckelmannsfeier des Archäologischen Seminars der Universität Leipzig (1935) Nr. 2 mit Abb. – Kraiker, Heidelberg Taf. 3 Nr. 7 (Pferdekopf, ursprünglich Heidelberg A 6). – Brommer, VL³ 254 B 21.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Es fehlen der größte Teil des Fußes, beide Henkel, große Teile der Wandung. Ergänzt sind mehrere Partien in der Wandung, die zur Stütze des Fragments notwendig sind. Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 19,8 cm, etwa 1,5 cm über der Standlinie), daher wohl auch die dortige Verfärbung.

Schwarzer, glänzender Firnis, kleine Kratzer und Absplittierungen. Spuren von Wurzelsinter. Der Firnis ist auf der Unterseite im Bodenbereich und an den Scherben der Fußplatte rotbraun durch Brandfehler verfärbt (s.o.). Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig: Standfläche, Außenkante der Fußplatte, Standlinie, Linie unterhalb der Lippe innen und außen, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Nackter Jüngling nach links reitend. Den linken Arm hat er mit den roten Zügeln in der Hand nach hinten genommen, der rechte Arm hängt parallel zum Körper herab. Im Haar roter Blattkranz. Das Pferd hat den rechten Vorderhuf leicht erhoben. Vom Kopf des Jünglings ausgehend in Rot linksläufig Η Ο ΠΑΙΣ, vom Kopf nach rechts ΚΑΛΟΣ (Abb. 19).

A: Theseus und der Stier von Marathon. Theseus – weit ausschreitend – kniet mit dem linken Bein auf dem Nacken

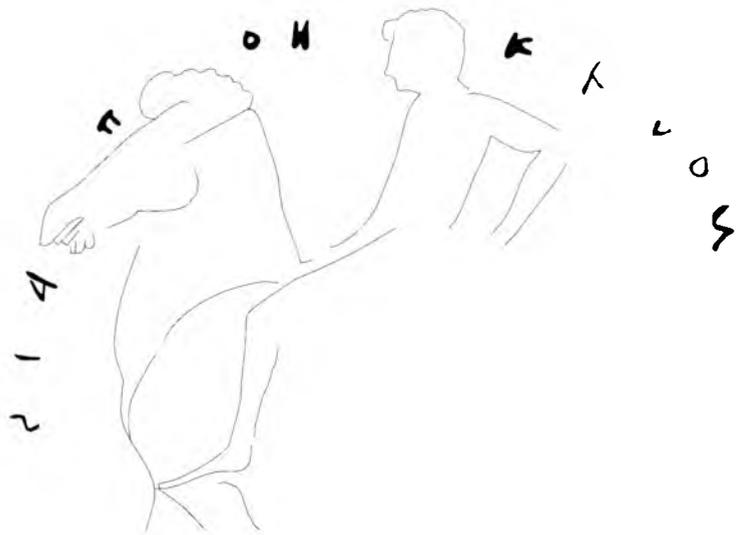


Abb. 19 T 3625 (1:1)

des Stieres. Obwohl der größte Teil des Helden fehlt, ist noch zu erkennen, daß der rechte Arm zurückgenommen ist und die Hand des ausgestreckten linken Armes an dem Strick zieht, mit dem er den Stier gebunden hat. Der rote Strick verläuft um das Maul und den rechten Vorderhuf des Tieres, ist dort überkreuzt und nach oben gezogen. Ein zweiter Strick ist um die beiden Hinterhufe gelegt. In Theseus' Hand laufen die Stricke zusammen. Hinter dem Stier steht ein nackter Jüngling nach rechts, der sich zu Theseus umwendet und ihm den rechten Arm entgegenstreckt. Über Theseus Stirnhaar in Rot H (Tafel 15, 5). Am linken Rand sind die vier Beine eines Pferdes und im Hintergrund hinter dem Pferd die Beine eines nackten Mannes jeweils nach rechts zu sehen. Es schließt sich ein stehender Mann im Mantel nach rechts an, der den rechten Arm erhoben hat.

B: Jünglinge mit Pferden. Links die Kruppe und Vorderhufe eines Pferdes nach links. Den Schweif des Pferdes verdeckend geht ein nackter Jüngling nach rechts, den Oberkörper dem Betrachter zugewandt (Beine fehlen, Fußspitze nach rechts), den Kopf zurückgewandt, im Haar einen roten Blattkranz. Den rechten Arm streckt er aus und hält eine lange rote Leine (zur Schlaufe aufgenommen), den linken hat er angewinkelt. Den Unterkörper des Jünglings mit dem Schweif überschneidend, geht ein Pferd nach rechts (Hinterhufe, Kopf und Teile der Beine fehlen). Von rechts naht ein nackter Jüngling mit Mantel über dem linken ausgestreckten Oberarm. Er steht mit den Füßen nach links, sein Oberkörper ist in Dreiviertelansicht von hinten gegeben, den Kopf wendet er nach rechts. Mit dem ausgestreckten linken Arm hielt er vermutlich das Pferd, mit dem angewinkelten rechten einen Speer dicht am Körper. Im Haar trägt er einen Kranz. Weiter rechts sitzt ein Mann auf einem Sitzklotz nach rechts, den Mantel um den Unterkörper geschlungen, und in der nach hinten genommenen Linken an einem Riemen Schwamm, Strigilis und Aryballos (mit Kreismuster) haltend (sein Oberkörper fehlt). Links und rechts vom Kopf des ersten Jünglings ΠΑ, rechts vom Kopf des zweiten Jünglings Κ, beides in Rot. – a (Tafel 15, 8): Unterschenkel und Hufe.

510/500. Art des Epeleios-Malers (Beazley).

Zum Maler und seinem Umkreis: ARV² 146 ff. 1628. 1700; Paralipomena 335 f.; Addenda² 179 f.; J. T. Cummings, AJA 73, 1969, 69 ff. Taf. 29 ff.; R. Blatter, AA 1973, 647 ff.; Pinney, Prolegomena 89 ff.; E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 54 zu Taf. 33, 5–7. – Beazleys Urteil in AttV 47: „Die große Schale Nr. 1 (München 2619A) und die kleine Nr. 7 (München 2595) sind tüchtige Arbeiten, alles übrige Schmiererei“, fühlen sich spätere Autoren immer wieder bemüßigt zu relativieren, so etwa W. Hornbostel, Aus der Glanzzeit Athens (1989) 88, bzw. Blatter a. O. 649, doch ist zu berücksichtigen, daß Beazley bei seinem Urteil von damals nur sieben bekannten Vasen ausging. – Krieger und Jünglinge mit Pferden sind häufige Themen des Epeleios-Malers; er steht dem Maler von Berlin F 2268 nahe. – Außer dem Bild auf der Leipziger Schale gibt es noch drei weitere mit Theseus und dem Stier in der Art des Epeleios-

Malers (ARV² 148, 1–2. 4). Die Leipziger Darstellung ist die figurenreichste.

Zur Darstellung: Während die ‚Helferfigur‘ rechts neben Theseus' Kampf auf anderen Bildern Parallelen hat in einem Keule tragenden Jüngling (z. B. Oxford 1929.465; ARV² 90, 29 CVA Oxford 2 Taf. 53, 1), verdoppelt auf dem Bild der Schale New York 06.1021.168 (ARV² 148, 1; LIMC VII [1994] Taf. 655 s. v. Theseus Nr. 184), sind die Jünglinge mit Pferden, die sich auf Seite B fortsetzen und zu denen auch I paßt, schwer verständlich. – Zum Thema vgl. J. Neils, The Youthful Deeds of Theseus (1987) 39 f.; LIMC VII (1994) s. v. Theseus 937 ff. Nr. 182 ff. Taf. 655 ff. (J. Neils).

TAFEL 16

1.

T 3629. Aus Cerveteri. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,0 cm. – B 2,9 cm. – D 0,3 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie.

Darstellung. A oder B: Teil einer Mantelfigur nach links, überschritten von einem nackten Unterschenkel nach rechts.

510/500. Art des Epeleios-Malers (Beazley).

In ARV² 148, 3 als zu T 3625, T 3598 und T 3628 (hier Tafel 15, 2–10) gehörig bezeichnet. Auf Grund der geringeren Scherbendicke ist eine Zugehörigkeit aber nicht möglich.

2.

T 627. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,5 cm. – B 3,6 cm. – D 0,3 cm.

ARV² 149, 17.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung.

Tongrundig: Linie innen und außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder B: Oberkörper eines nackten, behelmten Kriegers in Rückansicht nach links (Schildrand verdeckt Kinnpartie), die Rechte mit der Lanze erhoben.

510/500. Art des Epeleios-Malers (Beazley).

Zum Maler: Der vom Schalenrand abgeschnittene Helm findet sich auch auf anderen Werken des Epeleios-Malers wie etwa Giessen KIII-99 (CVA Giessen 1 Taf. 39, 3) oder Leiden GNV 119 (CVA Leiden 4 Taf. 161).

3.

T 494. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,6 cm. – B 5,7 cm. – D 0,4–0,5 cm.

ARV² 149, 18.

Zwei aneinanderpassende Scherben.

Schwarzer, glänzender Firnis, teilweise ins olivgrüne spielend. Relieflinien, doppelter, zirkelgezogener Kreis (rötlich) für Schildrand. Rot.

Tongrundig: Standlinie; darüber Firnislinie.

Darstellung. A oder B: Rechter Unterschenkel und Fuß eines Kriegers mit Beinschiene nach rechts, das rechte Bein eines niedergehenden Kriegers mit blutender Wunde am Oberschenkel überschneidend. Rechts Schildrand.

510/500. Art des Epeleios-Malers (Beazley).

4.

T 3628 b. c. Aus Cerveteri. Schenkung E. P. Warren 1911.

b: H 3,2 cm; B 2,2 cm; D 0,3 cm. – c: H 2,5 cm; B 1,5 cm; D 0,3 cm.

ARV² 150, 30.

Zwei Wandscherben.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Darstellung. A oder B (b): Nackter Rücken und rechter Oberarm eines Jünglings nach links, Teil seines Hinterkopfes mit rotem Band. – (c): Nackte rechte Schulter eines Jünglings nach rechts, Mantel über der linken Schulter, Ansatz des Hinterkopfes mit rotem Band.

510/500. Art des Epeleios-Malers (Beazley).

5–8. Beilage 4, 4.

T 3800. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm ca. 33 cm. – Dm Tondo 9,7 cm. – Dm Standlinie ca. 19,5 cm.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Kleine Ergänzungen.

Schwarzer bzw. braunroter glänzender Firnis. Rot. Auf Grund eines Fehlbrandes (durch im Ofen darüber gestellte Schale?) innen komplett braunrot verfärbt, außen vom Stielsansatz bis ca. 2 cm über der Standlinie. Scharfkantiger Abdruck (Dm 22,4 cm).

Form: Schale Typus B (?) groß.

Tongrundig: Standlinie, Linie innen und außen unterhalb der Lippe. Neunblättrige Henkelpalmette an Rankenspirale. Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Komast oder Satyr im Knielaufschema nach links, nur Unterschenkel erhalten und linke Hand mit Trinkhorn. Von links nach rechts vor und zwischen den Füßen in Rot ΠΙΑΙΣ und ein weiterer Buchstabe (Abb. 20).

A: Zwei Pferde, voneinander abgewandt, an einer zwischen ihnen stehenden dorischen Säule angebunden. Darüber in Rot ΗΟ ΠΙΑΙΣ ΚΑΛΟΙΣ (Abb. 21). Die Farbe der Buchstaben scheint etwas ausgelaufen.

510/500. Epeleios-Maler bzw. Art des Epeleios-Malers (?).

Zum Maler: Vgl. Schale in Malibu 86.A.E.281 in der Art des Epeleios-Malers (CVA Malibu 8 Taf. 400, 3–6). Dort statt der Säule, an der die beiden Pferde angebunden sind, ein die Pferde führender Jüngling. Auch die Inschrift auf A steht an derselben Stelle. – Vgl. auch das Frgt. München 8956/147b (ARV² 147, 21: Epeleios-Maler; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]), auf dem ein angebundenes Pferd nach links von der Säule verdeckt steht, mit Kalos-Inschrift, sowie Würzburg 475 (ARV² 147, 19; Langlotz, Würzburg Taf. 144).

Zur Darstellung: Motivisch vergleichbar auch die Schale des Onesimos in Schwerin 725 (ARV² 325, 73; CVA Schwerin 1 Taf. 19). – Die Säule steht hier wohl für den Stall, s. dazu M. B. Moore, *MetrMusJ* 39, 2004, 35 ff., besonders 37–42.

9.

T 567. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,0 cm. – B 3,5 m. – D 0,3–0,35 cm.

ARV² 154, 6.

Zwei aneinanderpassende Randscherben. Bestoßungen an den Bruchkanten.



Abb. 20 T 3800 (I) (1:1)

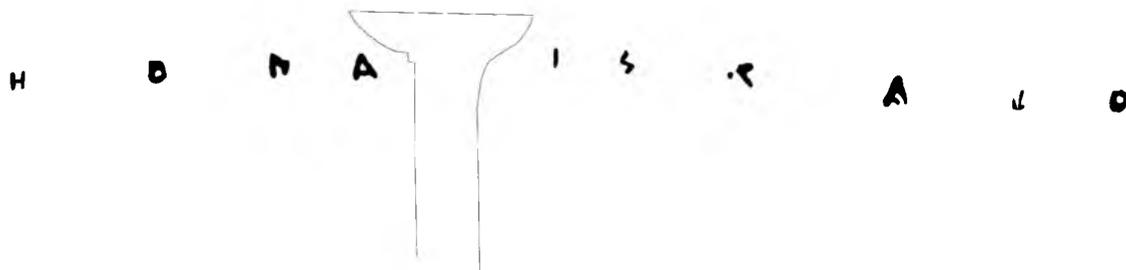


Abb. 21 T 3800 (A) (1:1)

Schwarzer, matt glänzender, etwas schlierig aufgetragener Firnis. Relieflinien für Binnenzeichnung, sparsam für Umrißzeichnung. Weiß.

Tongrundig: innen breite Linie, außen ganz feine Linie unter der Lippe.

Darstellung. A oder B: Kopf (mit weißem Punktblattkranz) und Oberkörper eines mit den Armen ausgreifenden Diskuswerfers (über dem Arm an der Bruchkante der Ansatz der Diskusscheibe).

510/500. Maler von Berlin 2268 (Beazley).

Zum Maler: ARV² 153 ff.; Paralipomena 336; Addenda² 180f. – Beazley, AttV 46, stuft seine Vasen als „geringe unbedeutende Werke“ ein. Meist entstammen seine Themen der Palästra und dem Kriegswesen; neben Schalen bemalt er auch andere Gefäßformen. Zum Verhältnis zum Epeleios-Maler: Pinney, Prolegomena 95 ff., die ihn für einen Schüler des Epeleios-Malers hält. – Vgl. zur Haltung des Diskus das fragmentierte Innenbild einer Schale des Malers im Kunsthandel (Münzen und Medaillen Sonderliste N, Mai 1971, Nr. 75).

10.

T 5590.

H 1,6 cm. – B 0,85 cm. – D 0,3 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie.

Darstellung. A oder B: Vorderer Gesichtsteil mit Nase und Mund nach links, Schulteransatz.

510/500. Umkreis Epeleios-Maler bzw. Euergides-Maler.

11.

T 5589.

H 1,3 cm. – B 1,9 cm. – D 0,3 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie.

Darstellung. A oder B: Linke Hand, die einen Stab (oder zwei Lanzen?) umfasst. Rest eines Gewandes.

510/500. Umkreis Epeleios-Maler bzw. Euergides-Maler.

12.

T 5586.

H 2,4 cm. – B 2,7 cm. – D 0,3 cm.

Randscherbe. Links frischer Bruch.

Schwarzer, glänzender Firnis. Rot.

Tongrundig: Linie außen und innen unter der Lippe.

Darstellung. A oder B: Pferdekopf nach rechts, rote Zügel. Links vom Pferdekopf H.

510/500. Umkreis Epeleios-Maler bzw. Euergides-Maler.

13.

T 5585.

H 3,9 cm. – B 3,4 cm. – D 0,3 cm.

Randscherbe, rechts unten evtl. kleiner Henkelansatz. Absplitterungen an Bruchkanten.

Schwarzer, glänzender Firnis. Rot.

Tongrundig: Linie unterhalb der Lippe innen und außen.

Darstellung. A oder B: Jüngling mit Mantel über der Schulter und eingestütztem Arm nach links, rotes Band im Haar.

510/500. Umkreis Epeleios-Maler bzw. Euergides-Maler.

14.

T 5582.

H 5,1 cm. – B 4,7 cm. – D 0,3 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie. Ablagerungen.

Darstellung. A oder B: Von links ausgestreckter Unterarm mit geöffneter Hand, von rechts ausgestreckter Arm mit Mantel.

510/500. Umkreis Epeleios-Maler bzw. Euergides-Maler.

TAFEL 17

1. 4. 6. Beilage 5, 1.

T 488. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm Fuß 12,2 cm. – Dm Tondo 12,9 cm.

ARV² 131. – Bloesch 67 Anm. 114. – Restaurierungskatalog Leipzig 8 Abb. 1. 3. – Antike Reparaturen 52 Abb. 8.

Fragment mit Fußansatz, aus mehreren Scherben zusammengesetzt; Ergänzungen am Fuß und im Innenbild. Im Fuß vier unregelmäßig angebrachte Lochpaare für eine antike Reparatur.

Matt glänzender, schwarzer Firnis, z.T. blasig aufgesprungen. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B groß.

Fußunterseite bis auf Streifen um den Stielansatz gefirnißt. Tongrundig: Standfläche und Fußaußenkante, Absatz auf der Oberseite des Fußes, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Ithyphallischer Satyr nach rechts, damit beschäftigt sich einen Weinschlauch zwischen die Oberschenkel zu schieben. Roter Efeukranz im Haar. Von seinem Gesicht ausgehend nach rechts Inschrift in Rot ΚΑΛΟΣ (Abb. 22).



Abb. 22 T 488 (1:1)

520/10. Compare to Nikosthenes-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 123 ff. 1627; Paralipomena 333; Ad-denda² 175 f.

Zur Darstellung: Ein Satyr mit Weinschlauch ist relativ häufig im Œuvre des Nikosthenes-Malers, besonders nahe steht das Innenbild München 2622 (ARV² 134, 1; Lockender Lorbeer Kat. Nr. 185 Abb. 33.4; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]). Vgl. auf der Schale in Cambridge 37.17 den linken Satyr, der sich einen Weinschlauch zwischen die Oberschenkel schiebt (F. Lissarrague, *The Aesthetics of the Greek Banquet: Images of Wine and Ritual* [1990] 75 Abb. 57 a). Vgl. auch die Darstellungen eines ebenfalls ins Schalenrund gebeugten Satyrn mit Trinkhorn beim Nikosthenes-Maler und Umkreis: E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 51 zu Taf. 32, 1–3; 33, 1. – Zum Reiten auf einem Weinschlauch: Lissarrague a. O. 68 ff.; Lockender Lorbeer 351 ff. (B. Kaeser).

2. Tafel 18, 1–2. Beilage 5, 2.

T 953. Schenkung E. P. Warren 1901.

H ca. 12,8–13,5 cm. – Dm 29,0 cm. – Dm mit Henkeln 37,4 cm. – Dm Fuß 11,8 cm. – Dm Tondo 12,2 cm. – Gewicht 1,01 kg. – Volumen 3,2 l.

ARV² 134, 4. – Bloesch 126. 131 Nr. 12; 133 Taf. 35, 2. – E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 51 zu Taf. 32, 1–3; 33, 1. 3.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt, ergänzt sind Teile der Wandung und der linke Henkel. Leichter Abdruck, Verfärbung und stellenweise blasige Firnisabplatzungen von einer Brennstütze (Dm 24,5 cm).

Schwarzer, matter Firnis, an vielen Stellen in feinen Bläschen abgeplatzt, einige größere Abplatzungen, darunter meist rötlich. Flüchtige und relativ breite Relieflinie. Rot.

Form: Schale Typus C groß mit abgesetztem Rand (stark verzogen).

Fußunterseite bis auf Streifen um den Stielansatz gefirnißt. Tongrundig: Stielinneres, Standfläche, Außenkante des Fußes, Band über dem Wulst zwischen Fußplatte und Stiel, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Athlet. Auf einer Steinstufe (?) sitzt ein nackter Jüngling mit weit auseinandergespreizten Beinen, so daß Glied und Schamhaar deutlich zu sehen sind. Die Arme hält er angewinkelt am Körper, die Hände mit nach innen gebogenen Fingern nahe beieinander vor dem Körper. Mit der Rechten zieht er an einem Riemen, den er um die linke Hand gewickelt hat. Von der rechten Hand hängt der Riemen zum rechten Fuß herab, wo er ihn – zwischen den Zehen festgeklemmt – stramm zu ziehen scheint. Der linke Unterarm ist bereits mit Riemen umwickelt (in abgeblättertem Rot). Den Kopf neigt der Jüngling zu seiner rechten Seite, kurzes Haar und Bartflaum (in verdünntem Firnis) an den Wangen. Die Stufe (Podest oder Basis?), auf der er sitzt, ist mit einem Punktmuster verziert. Hinter dem linken Fuß lehnt aufrecht ein Diskus ebenfalls mit Punktmuster.

Um 510. Umkreis Nikosthenes-Maler (Beazley).

Zur Form: Große Schalen des Typus C sind deutlich seltener als kleine, da die Proportionen im großen Format eher plump wirken (Bloesch 131). Innerhalb der Gruppe ist die relativ dünne Gefäßwand und die Feingliedrigkeit des Fußes von T 953 auffallend (Bloesch 133).

Zur Darstellung: Das Anlegen der Riemen als Vorbereitung auf den Faustkampf wird häufig in frontaler Sitzhaltung mit gespreizten Beinen gezeigt. Vgl. Außenseite einer Schale in Montauban 1 (ARV² 48, 157; G. Kopcke – M. B. Moore [Hrsg.], *Studies in Classical Art and Archaeology*. Festschrift P. v. Blanckenhagen [1979] Taf. 23, 2) oder Innenbild einer Schale des Epidromos-Malers in Hanover, Dartmouth College (ARV² 117, 6; *Coming of Age in Ancient Greece*. Ausstellungskat. Hanover [2003] Kat.-Nr. 55 mit Abb.), dort auch auf Steinstufe (?) Sitzender neben Diskus, zusätzlich Sprunggewichte, Hacke und Palästrabesteck. Die Hinweise auf verschiedene Disziplinen – Faustkampf und Diskuswurf beim Leipziger Athleten, beim Athleten in Hanover zusätzlich noch auf den Weitsprung – lassen an Pentathleten denken, doch gehört zum Pentathlon das Ringen (ohne Riemen), nicht der Faustkampf. – Zur Beliebtheit frontal sitzender Figuren wie Satyrn, Komasten, Sportlern im späten 6. Jh.: D. von Bothmer in: G. Kopcke – M. B. Moore (Hrsg.) a. O. 66; Cohen, *Bilinguals* 411 f.; M. Moore, CVA Malibu 8, 15 zu Nr. 19. Zur ursprünglich negativen Konnotation dieses Sitzens: N. Himmelmann, *Archäologisches zum Problem der griechischen Sklaverei* (1971) 35 ff.

3. 5. 7–8. Beilage 5, 3.

T 489. Aus Chiusi, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm Fuß 12,3 cm. – Dm Tondo 11,8 cm.

ARV² 137, 3. – Bloesch 65 ff. – M. Steinhart, *Die Kunst der Nachahmung* (2004) 105. 141 Nr. 39.

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment mit Henkelansatz. Stützergänzung rechts außerhalb des Tondos, auf der Außenseite tongrundig belassen; kleine Ergänzung durch Körper und Kopf des Satyrn verlaufend, Bestoßungen. Leichter Abdruck einer Brennstütze (Dm 20,7 cm), Verfärbung ca. 1 cm unterhalb des Henkelansatzes; Abnutzungsspuren an der Standfläche.

Schwarzer, matter Firnis, z. T. schlierig aufgetragen, craqueléartige Verfärbungen im Tongrund. Roter Fleck über Schweifansatz des Satyrn (Brandfehler?); Relieflinie, z. T. abgerieben. Rot (?).

Form: Schale Tyus B groß.

Fußunterseite gefirnißt bis weit in den Stielhohlraum hinein. Tongrundig: Standfläche und Außenkante des Fußes, zwei breite Linien dazwischen, deren obere als Standlinie dient, Blattornament darunter. Reste einer umschriebenen Palmette am Henkelansatz. Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Satyr in Krater. Ein Satyr steht mit gebeugten Knien und herabhängenden Armen in einem Krater. Kurze Nase, stark zusammengedrängtes Profil, buschi-

ge Braue, in die hohe kahle Stirn hochgerutscht, ehemals vermutlich roter Blattkranz im Haar. Locken lang auf den Rücken herabfallend, Haarkontur am Hinterkopf geritzt.

B: Reste von zwei unbekleideten (?) Figuren, wohl Ringern. Links linkes Knie und weit vorgesetztes rechtes Bein sowie vorgestreckter Arm nach rechts; der Fuß wird rechts von einem weit nach links ausschreitendem Bein überschritten, zu dem ein herabhängender linker Arm gehört.

520/10. Aktorione-Maler (Beazley); Töpfer Pamphaios (Bloesch).

Zum Töpfer: Bloesch 62 ff. Der auffallend flache Beckenboden des Fragments entspricht einer Vorliebe des Pamphaios (Bloesch 66).

Zum Maler: ARV² 137; Paralipomena 334; Addenda² 178. Charakteristisch sind für diesen Maler mit kleinem, ausschließlich aus Schalen bestehenden Oeuvre die ‚verdrückten‘ Satyrköpfe. – Vgl. die Innenbilder der Schalen in Wien, Kunsthistorisches Mus. 1930 (ARV² 137, 4; CVA 1 Taf. 2, 3), und Boston, Museum of Fine Arts 13.82 (ARV² 137, 2; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 201143). Dasselbe seltene Ornament als Standleiste findet sich auf der Schale des Aktorione-Malers in Altenburg 233 (ARV² 137, 1; CVA Altenburg 2 Taf. 67), vgl. dort auch die Form des Henkelornaments.

Zur Darstellung: Zum Innenbild vgl. die Jünglinge im Glockenkrater des Euergides-Malers T 3373, (hier Tafel 12). – B: Zum Ringen zuletzt: Lockender Lorbeer 149 ff. (R. Wünsche).

TAFEL 18

1–2. *Siehe Tafel 17, 2.*

3–5. *Beilage 5, 4.*

T 519. Vom Kunsthändler Lucchetti 1890 gekauft, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 6,5 cm. – Dm 18,8 cm. – Dm mit Henkeln 24,0 cm. – Dm Fuß 6,8 cm. – Dm Tondo 12,8 cm. – Gewicht 0,26 kg. – Volumen 0,61.

A. V. M. Hubrecht, BABesch 39, 1964, 93 Abb. 3. – M. C. Daremberg – E. Saglio, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines 2 (1894) 1364 Abb. 3326. s.v. funda (G. Fougères). – Hartwig, Meisterschalen 184 ff. Taf. 18, 1. – J. C. Hoppin, Euthymides and his Fellows (1917) 83 Abb. 13. – Hoppin, Handbook I 441, 14. – J. D. Beazley, The Lewes House Collection of Ancient Gems (1920) 20. – Bloesch 67 Anm. 113. – Chr. Ellinghaus, Aristokratische Leitbilder. Demokratische Leitbilder (1997) 117 f. – C. Brélaz – P. Ducrey, AntK 46, 2003, 113 Taf. 24, 3.

Aus wenigen Scherben zusammengesetzt. Eine größere Ergänzung im Randbereich an den rechten Henkel anschließend; Ergänzung am Fuß.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. rotbraun verfärbt, kleine Bestoßungen und craqueléartige Firnisabplatzungen.

Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B klein.

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig: Stielhohlraum, Standfläche, Fußprofil, geritzte Linie unten am Absatz auf der Oberseite der Fußplatte, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Schleuderer. Ein Mann im Knielaufscha nach links wendet dem Betrachter den Rücken zu, den linken Arm ganz nach vorne gestreckt, den rechten angewinkelt und über der Schulter erhoben. Zwischen den Händen spannt er eine Schnur. Offensichtlich hat der Maler die Hände verwechselt: Am linken Arm sitzt die rechte Hand und umgekehrt. Der um die Hüften geschlungene Mantel ist auf dem Rücken kunstvoll drapiert, auf dem Haupt trägt der Mann eine pilosartige Kappe (was Hartwig als „geschuppt“ bezeichnet, beruht auf einer Verfärbung im Tongrund). Die Armmuskulatur ist knapp in verdünntem Firnis angegeben, ebenso der Bartflaum am Kinn. Über dem Auge hat der Maler die Braue vergessen. Vom Kopf aus nach links in Rot ΚΑΛΟΣ, zwischen Arm und Bein ΠΑΙΣ, beide schwer lesbar (Abb. 23).

Um 510. Phintias (Hartwig) bzw. Euthymides (Hoppin). Beazley schließt sich keiner der Zuweisungen an; m. E. keinem der beiden großen Meister zuzuschreiben, sondern einem der unbedeutenderen Maler dieser Zeit.

Zur Darstellung: Zum kunstvoll um die Hüften geschlungenen Mantel, der das Glied unbedeckt läßt, vgl. den Jüngling auf dem Innenbild einer Schale Würzburg L 476 (ARV² 178, 2; Addenda² 185; Langlotz, Würzburg Taf. 153; U. Sinn [Hrsg.], Sport in der Antike, Ausstellungskat. Würzburg [1996] Nr. 41) oder den Krieger auf der Schale Berlin F 2304 (ARV² 178, 1; CVA Berlin DDR 1 Taf. 10, 2) bzw. den Krieger auf einer Schale in Athen, Nationalmuseum 1628 (ARV² 25, 1; Boardman, ARFV I Abb. 49). Der um die Hüften geschlungene Mantel ist ein häufiges Motiv im letzten Jahrzehnt des 6. Jhs. (Langlotz, Würzburg 93). – Zum Schleudern: Hubrecht a. O. 92 f.; Brélaz-Ducrey a. O. 105 ff.; Schleuderer sind ein seltenes Motiv auf Vasen, vgl. z. B. die Schale des Makron in Kyoto, Greek and Roman Museum 34 (Brélaz – Ducrey a. O. Taf. 24, 4), den

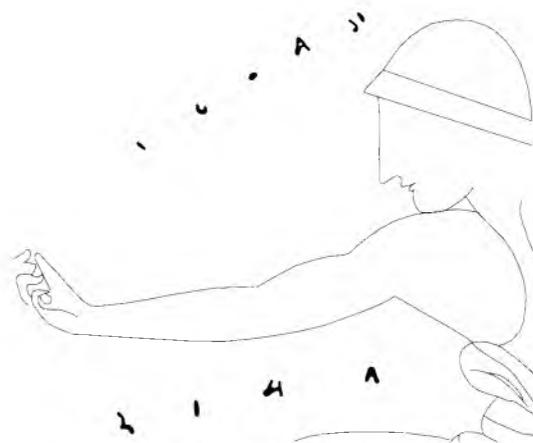


Abb. 23 T 519 (1:1)

Krieger mit Schleuder auf Schale des Oltos in London 1896.6–21.3 (ARV² 56, 25; JHS 41, 1921, 118) oder die Amazone mit Schleuder auf der Lekythos in New York 10.210.11 (ARV² 1200, 38; D. von Bothmer, Amazons in Greek Art [1957] Taf. 84, 1). Dies liegt wohl daran, daß die Schleuder trotz ihrer anerkannten Nützlichkeit als Waffe niederer Klasse galt und Schleuderer im Kampf nicht als Einzelne, sondern in Massen auftraten. Da der Leipziger Schleuderer sonst waffenlos ist, denkt Hartwig a. O. 185 weniger an einen Krieger als an einen Jäger. Die pilosartige Kopfbedeckung kann jedoch auch sonst Krieger als Angehörige einer niederen Klasse charakterisieren, s. hierzu M. Pipili in: B. Cohen (Hrsg.), *Not the Classical Ideal* (2000) 153 ff. – Vgl. Herakles Kampf mit der Schleuder gegen die stymphalischen Vögel: Herakles – Herkules 114 (B. Kaeser).

6–7.

T 67. Angekauft 1847 durch Vermittlung von E. Gerhard in Berlin.

H 15,4 cm. – Erhaltene B mit Henkel ca. 19,3 cm. – D 0,35 cm. – Dm Tondo 10,1 cm.

ARV² 178, 1; 1577, 14. – Langlotz, Würzburg 93 zu Nr. 476.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt, kleine Ergänzungen. Scharfkantiger Abdruck einer Brennstütze (Dm 10,2 cm) ca. 1,5 cm unter Henkelansatz.

Schwarzer, glänzender Firnis, an den Rändern z.T. – wahrscheinlich modern – abgeschabt. Tongrund vor allem im Bereich des Schildes teilweise bräunlich verfärbt. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung, Haarkontur geritzt, verdünnter Firnis, Rot.

Tongrundig: Stielhohlraum, Henkelfelder und Innenseite der Henkel, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Nackter Jüngling mit Schild nach rechts. Er hat das rechte Bein untergeschlagen, das linke stemmt er leicht angewinkelt gegen den Tondorahmen. Der in Dreiviertelansicht gezeigte Oberkörper ist der Krümmung des Tondorahmens folgend leicht nach vorne gebeugt. Den rechten Arm hält der Jüngling mit nach oben gestreckten langen Fingern angewinkelt neben dem Körper, die Linke trägt den seitenansichtigen Schild (Schildzeichen: Stierprotome). Die Muskulatur am Brustkorb und an den Beinen in verdünntem Glanzton, das Auge helläugig, im Haar (Kontur geritzt) roter Blätterkranz. Rund um die Figur in Rot ΕΠ[Ι]ΔΡΟΜΟ[Σ] ΚΑΛΟΣ, auf dem Schild in Schwarz ΚΑΛΟΣ (Abb. 24).

Um 510. Salting-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 178f. 1631; Paralipomena 339; Addenda² 185. – Im kleinen Œuvre des Salting-Malers überwiegen Sportdarstellungen. Vermutlich ist auf dem Leipziger Fragment ein Waffenläufer dargestellt. Eng verwandt in der Körperhaltung sind die Jünglinge auf dem Schalenfragment Oxford G138.15 (ARV² 178, 2; CVA Oxford 1 Taf. 49, 12) und auf der Schale London, Victoria and Al-

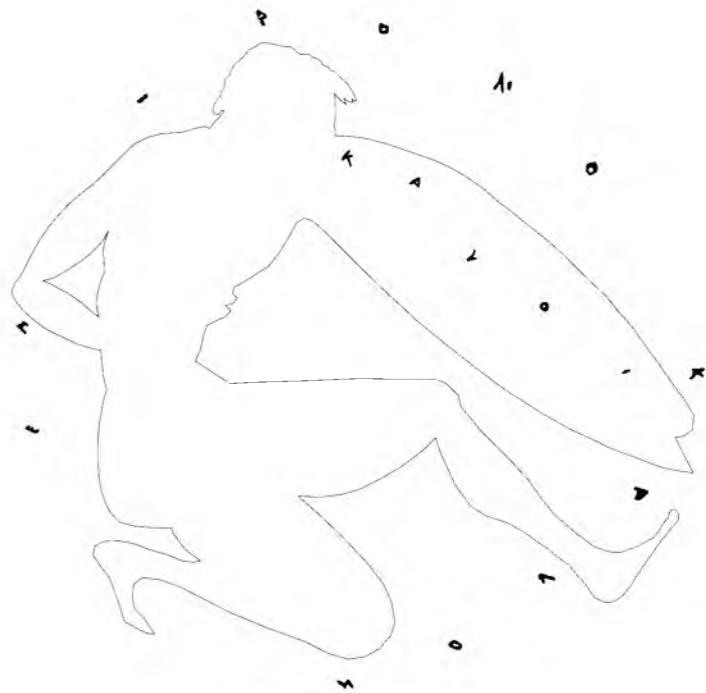


Abb. 24 T 67 (1:1)

bert Museum C2496.1910 (ARV² 178, 3; AJA 85, 1981, Taf. 34 Abb. 18).

Zur Lieblingsinschrift: ARV² 1577.

TAFEL 19

1.

T 517. Aus Taormina, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 9,3 cm. – B 11,8 cm. – D 0,4–0,9 cm. – Dm Tondo ca. 13 cm.

ARV² 136, 7.

Kleine Absplitterungen, Tongrund etwas angegriffen.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, nicht überall gleichmäßig deckend (dort bräunlich), vor allem auf der Außenseite; Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Kopf und Schultern eines wohl gebückten oder laufenden nackten (?) Kriegers mit korinthischem Helm nach rechts, der einen Schild vor den Körper hält (Schildzeichen: Schlange, Zunge in verdünntem Firnis). Links vom Kopf I, rechts vom Kopf ΙΣ(?) Κ[ΑΛΟΣ], beides in Rot.

Um 510. Poseidon-Maler (Beazley).

Zum Maler und zur Darstellung: ARV² 136. 1628; Paralipomena 334; Addenda² 178. – Vgl. zum Kriegerkopf z. B. die Waffenläufer auf der Schale München 2613 (Lockender Lorbeer Abb. 23.12 Kat.-Nr. 43).

2.

T 3578. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

B 13,9 cm. – Dm Tondo 9,2 cm.

ARV² 145, 9.

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment mit Rest des Henkelansatzes; Absplitterungen an den Bruchkanten, geringe Bestoßungen. Auf der Außenseite Abdruck und leichte Verfärbung von einer Brennstütze.

Schwarzer, glänzender Firnis. Sinterspuren. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung (nicht für die Haare), verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: doppelter Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Symposiast. Auf einer Kline gelagerter Jüngling nach links. Er wendet seinen halb aufgerichteten Oberkörper (Brustmuskulatur ursprünglich in verdünntem Firnis angegeben, inzwischen fast völlig abgerieben) dem Betrachter zu und stützt sich mit dem linken Arm auf ein gemustertes Kissen. Den Kopf im Profil nach rechts senkt er zu seiner linken Schulter, im Haar trägt er einen dünnen roten Reif mit zwei Blättern über der Stirn. Um den Unterkörper ist ein Mantel geschlungen. Der rechte Arm ist angewinkelt, die geschlossene Hand weist mit ausgestrecktem Zeigefinger nach unten. Unter der Kline steht ein Korb mit gekreuzten Schnüren und herabhängenden roten Bändern. Über dem Jüngling in Rot HO ΠΑΙΣ, unter der Kline ΚΑΛΟΣ (Abb. 25).

510/500. Chaire-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 144f.; Paralipomena 335; Addenda² 178. – Benannt ist der Maler nach der Inschrift auf vier Schalen. Sein kleines Œuvre umfasst außer einer Pyxis nur Schalen mit Innenbild. Die Einzelfiguren im Innenbild sind meist ins Tondorund gebeugt, am häufigsten sind Jünglinge oder Hetären, die mit einem Krater oder einer Spitzamphora hantieren.

Zur Darstellung: Zum geschnürten Korb vgl. hier T 3367 (Tafel 48, 6–7. 10).



Abb. 25 T 3578 (1:1)

3.

T 609. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5,7 cm. – B 3,7 cm. – D 0,3 cm.

ARV² 119. – Caskey-Beazley I 6.

Fragment mit Stiel und Teil des Fußwulstes.

Schwarzer, glänzender Firnis, der Tongrund stark angegriffen. Relieflinie z. T. abgerieben. Am Stiel oberhalb des Wulstes Loch für antike Reparatur, Reste von einem zweiten Loch.

Form: Schale Typus C.

Darstellung. I: Jüngling mit Mantel über der linken Schulter nach rechts. Der Kopf ist geneigt, der Mund leicht geöffnet, beide Arme nach vorne gestreckt, ebenso der rechte Oberschenkel, deshalb sitzend (?).

Um 500. Nähe Elpinikos-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 119; 1627; Paralipomena 332; Addenda² 175; M. Ohly-Dumm, MüJb 22, 1971, 7ff. – Der Elpinikos-Maler steht dem Apollodoros sehr nahe und ist eventuell mit ihm identisch, s. zu Apollodoros das folgende Fragment.

Zur Darstellung: Möglicherweise spannt der Jüngling eine Sehne am Bogen ein.

4.

T 3593. Aus Cerveteri, Stiftung E. P. Warren 1911.

H 2,1 cm. – B 4,5 cm. – D 0,2–0,3 cm.

ARV² 121. – J. D. Beazley, BSR 11, 1929, 19 Nr. 27.

Aus drei Scherben zusammengesetzt.

Schwarzer, glänzender Firnis, auf der Rückseite z. T. bräunlich verfärbt, evtl. von Brennstütze; kleine Bestoßungen. Aussprengsel und Ablagerungen am Tongrund. Rot.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Haarbüschel oder Fransen eines Schildbehangs (?). Signatur in Rot ΑΠΟΛΟΔΟ[ΡΟΣ] (Abb. 26).

Α Π Ο Λ Ο Δ Ο Ρ Ο Σ

Abb. 26 T 3593 (1:1)

Um 500. Apollodoros (Beazley).

Zum Maler: ARV² 117. 1627; Paralipomena 332f.; Addenda² 175. Zur Apollodoros-Gruppe: M. Ohly-Dumm, MüJb 22, 1971, 18ff.; Pinney, Prolegomena 105ff.; D. Williams, JHS 97, 1977, 160ff.; ders., CVA London 9, 25. – Der Epidromos-Maler und Apollodoros stehen sich sehr nahe, eventuell ist der Epidromos-Maler identisch mit dem frühen Apollodoros. Der Kleomelos-Maler und der Elpinikos-Maler sind ebenfalls nahe verwandt, möglicherweise

handelt es sich bei beiden Gruppen um verschiedene Phasen in der Tätigkeit des Apollodoros (ARV² 117; s. a. W. Childs, *Greek Vases in the Getty Museum* 5, 1991, 27 ff.; M. Moore, *CVA Malibu* 8 zu Nr. 91). Sie bemalen fast ausschließlich Schalen.

Zur Inschrift: Beazley, ARV² 121 schwankt zwischen der Interpretation von Apollodoros als Lieblingsinschrift und Signatur; er hält die Signatur für wahrscheinlicher und vergleicht die Fransen mit dem Schildbehang auf der Schale Villa Giulia – Castle Ashby (ARV² 120, 4; JHS 53, 1933, Taf. 6). Denkbar wären auch Flügelspitzen etwa eines Pegasos, vgl. T 501 (hier Tafel 10, 4–6).

5.

T 521. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 10,0 cm. – B 7,0 cm. – D 0,3–0,5 cm. – Zugehörige Scherbe b: H 0,95 cm; B 1,3 cm; D 0,3 cm.

ARV² 121, 24 (Apollodoros). – Hartwig, *Meisterschalen* 188 f. Taf. 18, 3 (Phintias). – Hoppin, *Handbook* II 369, 21 (Euthymides). – H. Sichtermann, *JdI* 71, 1956, 97 ff. Abb. 7. – Brommer, *VL*³ 527 B 3. – LIMC V (1990) 547 s. v. Hyakinthos Nr. 7 (L. und F. Villard).

Aus drei Scherben zusammengesetztes Fragment mit Fußansatz und eine kleine, nicht anpassende Scherbe (b). Abdruck einer Brennstütze (Dm 12,6 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, rötliche Ablagerungen auf dem Tongrund. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis.

Form: Schale Typus C.

Hartwig (a. O.) vermutet Mäandereinfassung des Tondos.

Darstellung. I: Großer Vogel (Schwan) mit ausgestreckten Krallen über Wellen fliegend, im Wasser zwei Fische, einer auf Frgt. b. Das Gefeder ist in drei Reihen übereinandergelegt, sehr sorgfältig (alles in Relieflinie) angegeben. Zwischen Körper und Flügel des Vogels treten ein nackter, nach hinten abgewinkelter menschlicher Unterschenkel (Beinmuskulatur in verdünntem Firnis) und Mantelfalten hervor.

Um 500. Apollodoros (Beazley).

Zur Darstellung: Nach Beazley, ARV a. O. Hyakinthos, vgl. die komplett erhaltene Darstellung des Hyakinthos ebenfalls von Apollodoros: University of Mississippi, University Museum (ARV² 121, 25; 1627; Addenda² 175; LIMC V a. O. 547 Hyakinthos Nr. 6; CVA Baltimore, Robinson Collection 2 Taf. 4, 1). Zu Hyakinthos: LIMC V a. O. 546 ff.; Sichtermann a. O.

6.

T 520. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,6 cm. – B 11,9 cm. – D 0,3–0,4 cm. – Dm Tondo ca. 10 cm.

Hartwig, *Meisterschalen* 179 Abb. 24.

Aus vier Scherben zusammengesetztes Fragment mit Rest des Henkelansatzes. Auf der Rückseite Abdruck einer Brennstütze und olivgrüne Verfärbung knapp unter dem Henkelansatz (Dm 14 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. ins olivgrüne spielend, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Symposiast nach links. An ein doppelt gelegtes Kissen mit Streifen- und Punktmuster gelehnt lagert ein Symposiast auf einer Kline (nur Liegefläche angegeben). Um den Unterkörper hat er einen Mantel geschlungen, der linke Unterschenkel ist vermutlich untergeschlagen. Die Gewandfalten (z. T. in verdünntem Firnis) fallen über die Liegefläche der Kline herab.

Um 500. Apollodoros (?).

Zum Maler: Hartwig hat das Fragment Phintias zugeschrieben, wie auch T 521 (hier Tafel 19, 5), das Beazley Apollodoros zuweist. Der Fall der Gewandfalten ist bei beiden Stücken gut vergleichbar. Auch motivisch gibt es für T 520 im Œuvre des Apollodoros mehrere Parallelen, z. B. Louvre G 139/140 (ARV² 120, 1; Addenda² 175; CVA Louvre 19 Taf. 66, 3), Athen, Theodorakopoulos (ARV² 120, 12; Addenda² 175; GettyMusJ 14, 1986, 15 Abb. 15). Vielleicht spielte auch der Leipziger Symposiast Kottabos. Im Œuvre des Colmar-Malers gibt es ebenfalls motivisch Vergleichbares, doch sind die Falten dort m. E. starrer, z. B. Wien 1919 (ARV² 355, 44; Addenda² 221; CVA Wien, Kunsthistorisches Mus. 1 Taf. 6, 1).

TAFEL 20

1.

T 3617. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 3,5 cm; B 5,4 cm; D 0,4 cm. – b: H 5,8 cm; B 4,2 cm; D 0,3–0,45 cm. – c: H 4,3 cm; B 4,0 cm; D 0,3–0,4 cm. – d: H 1,4 cm; B 2,7 cm; D 0,4 cm.

Vier zu einem Gefäß gehörige Scherben.

Schwarzer, glänzender Firnis, Absplitterungen an den Bruchkanten, vor allem bei c innen.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen (auf b Ansatz erhalten, ohne Abb.); Doppelvolute unter einem Henkel (a); Henkelpalmette umschrieben mit schwarzer Füllung im tongrundig ausgesparten Palmettenherz (b–c). Standleiste außen: einfacher Mäander nach links.

Darstellung. A oder B: Ferse nach rechts (d).

Um 510.

Zum Maler: Der einfache Mäander als Standleiste findet sich vereinzelt bei verschiedenen Malern um 510, wie etwa Skythes (z. B. Münzen und Medaillen 51, 1975 Nr. 149), Oltos oder Nikosthenes-Maler.

2-3.

T 3618. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm ca. 25 cm. – a: H 1,9 cm; B 3,3 cm; D 0,3 cm. – b: H 1,6 cm; B 1,8 cm; D 0,3 cm. – c: H 3,2 cm; B 3,3 cm; D 0,3 cm. – d: H 1,6 cm; B 2,2 cm; D 0,3 cm. – e: H 2,0 cm; B 1,8 cm; D 0,3 cm. – f: H 1,2 cm; B 0,9 cm; D 0,3 cm. – g: H 1,6 cm; B 2,3 cm; D 0,35 cm.

Sieben zu einem Gefäß gehörige Scherben, davon zwei Randscherben; c mit Henkelansatz.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie. In den Randscherben Loch bzw. halbes Loch von antiker Flickung.

Tongrundig: Linie innen und außen unterhalb der Lippe. a–f: Henkelpalmettenreste von Ranke umschrieben.

Darstellung: A oder B (g): Hand mit Krotalon nach links.

Um 510.

4.

T 3595. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 3,9 cm. – B 7,6 cm. – D 0,3–0,35 cm. – Dm ca. 27 cm. Beazley, AttV 41, 22 (Skythes). – RE 2. Reihe III 1 (1929) 695 s. v. Skythes Nr. 25 (Nachod).

Randscherbe. Vermutlich zu T 3657 (hier Tafel 20, 5) gehörig.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie für Umriss- und Binnenzeichnung, Rot.

Tongrundig: breite Linie innen und außen unter der Lippe.

Darstellung. A oder B: Zwei Mänaden oder Tänzerinnen. Links Kopf und Oberkörper einer Frau nach rechts mit Krotalen in den erhobenen Händen, das lange Haar ist mit einer dünnen roten Binde hochgebunden. Sie überschneidend ragt von links der Ellbogen einer weiteren Figur (?) ins Bild. Rechts eine zweite Frau nach links, nur oberhalb der Knie erhalten. Ihren Kopf wendet sie nach rechts um, der rechte Arm ist vor dem Körper angewinkelt. Sie trägt einen gegürteten Ärmelchiton mit herausgezogenem Überschlag, verziert mit Kreuzmuster; die hochsitzende rechte Brust zeichnet sich unter dem Chiton ab. Das lange lockige Haar ist mit einem roten Blattkranz hochgebunden. Beide Frauen tragen scheibenförmigen Ohrschmuck.

Um 510.

Zum Maler: Die spitzen Nasen erinnern an Mänaden des Skythes bzw. des Pedieus-Malers wie z. B. im Innenbild der Schale Berlin 4855 (ARV² 86, 5; CVA Berlin DDR 1 Taf. 8, 1) oder auf dem Ständer der Sammlung Cahn HC 25 (ARV² 85, 25; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200687); auch für die Stirnlocken und Kränze lassen sich Vergleiche im Œuvre der Maler finden wie z. B. London E 26 (ARV² 86 β; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200695), doch unterscheidet sich der Faltenfall der Chitone am Unterkörper.

5.

T 3657. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,1 cm. – B 2,9 cm. – D 0,4 cm.

Vermutlich zu T 3595 (hier Tafel 20, 4) gehörig. Tiefer Kratzer im Unterkörper der rechten Frau.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie für Binnen- und Umrisszeichnung.

Tongrundig: oberer Rest der Standfläche.

Darstellung. A oder B: Links linkes Bein und Faltenaum eines Chitons einer Frau, die weit nach links ausschreitet, in der Mitte überschritten von der Ferse einer Frau im Chiton, nach rechts ausschreitend.

510/500.

Zur Darstellung: s. T 3595 (Tafel 20, 4).

6.

T 3637. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 3,7 cm. – B 5,6 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 28 cm.

Beazley, ARV¹ 103 (Pamphaios, „may possibly be signed by“). – ARV² 1605 (Buchstaben eher von Kalos-Namen als von Signatur). – Brommer, VL³ 140.

Randscherbe.

Kleine Aussprengsel im Firnis, Tongrund stellenweise abgerieben.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie, verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: Linie unterhalb der Lippe innen und außen.

Darstellung: Nach rechts ausgestreckter Arm einer Frau und Saum des Ärmelchitons (Falten des Chitons in verdünntem Firnis), davor Zweige mit roten Blättern, darunter nackter Rücken einer nach rechts gebeugten Gestalt. Über dem Rücken, den unteren Zweig überschneidend gebogene Linie, Ende eines Bogens (?). Über dem Arm der Frau in Rot ΠΑΜ]ΦΑΙ[ΟΣ (Abb. 27).



Abb. 27 T 3637 (1:1)

510/500.

Zur Darstellung: Nach Beazley Herakles im Löwenkampf: Der ausgestreckte Arm wäre der der Athena wie z. B. auf einer sf. Amphore des Psiax in Brescia (ABV 292,1; E. Simon – M. Hirmer, Die griechischen Vasen² [1981] Taf. 80) oder der einer zuschauenden Frau, die dem Kampf zusätzlich zu Athena beiwohnt bzw. flieht. Möglich wäre auch eine fliehende Frau beim Kampf des Theseus mit dem Stier von Marathon wie etwa auf einer Schale in Florenz 70800 (ARV² 413, 25; A. M. Esposito – G. Tommaso, Vasi Attici, Museo Archeologico Nazionale di Firenze [1993] Abb. 87).

7-8. Beilage 18, 5-6.

T 563. T 569. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Zugehörig sind die Scherben Dresden AB 441 und AB 442 (Beilage 18, 5-6) sowie an Dresden AB 442 anpassend eine Scherbe in Florenz.

Dm ca. 30 cm. – T 563: H 2,4 cm; B 2,3 cm; D 0,35 bis 0,4 cm. – T 569: H 2,6 cm; B 6,1 cm; D 0,35-0,4 cm.

J. Beazley, JHS 51, 1931, 45 Nr. 16 (Leipzig, Dresden, Florenz). – Campana Fragments 17 zu Taf. IX 54 (Leipzig, Dresden, Florenz). – CVA Florenz 2 Taf. 9 Nr. 54 (Florenz).

Zwei Randscherben.

Schwarzer, glänzender Firnis; T 569 Tongrund gräulich verfärbt. Relieflinie. Rot, z. T. verblaßt.

Tongrundig: Linie innen und außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. Jeweils A oder B: T 563: Jünglingskopf nach rechts mit rotem Kranz im Haar, Ansatz des rechten ausgestreckten Armes. – T 569: Kopf und Oberkörperansatz eines Jünglings nach links. Sein rechter Arm wohl nach vorne ausgestreckt. Am rechten Bildrand ein großer Kantharos, dessen Fuß von einer rechten Hand gehalten wird.

Um 510.

Zur Zusammengehörigkeit: „Two frgm. of a cup in Dresden show a komos outside. The first gives the upper half of two youth, both seen from behind, one turns to left, the two other rushing to right. A frgm. in Florence joins the first frgm. and gives the buttocks of the first youth, with most of his right leg, and the left leg of the second youth. Two frgm. in Leipzig, each with the head of a reveller belong to the same cup, but don't join“ (so Beazley in: Campana Fragments 17 zu Taf. IX 54).

9.

T 499 a. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5,1 cm. – B 5,4 cm. – D 0,3 cm.

Tondofragment mit Stiel und Teil des Wulstringes am Fußansatz. Geringe Bestoßungen.

Schwarzer, glänzender Firnis, um oberen Stielansatz grau verfärbt. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung.

Form: Schale Typus C klein.

Darstellung. I: Tanzende Frau nach links. Kopf, rechter Arm und Beine fehlen. Sie trägt einen gegürteten Chiton mit Überschlag, unter dem sich die Falten treppenartig stauen. Der Oberkörper ist dem Betrachter zugewandt, unter dem Gewand zeichnet sich die linke Brust ab. Vermutlich blickte die Tänzerin sich um.

510/500.

TAFEL 21

1-2.

T 599. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,6 cm. – B 4,8 cm. – D 0,4 cm. – Dm Tondo ca. 14 cm. – Dm Standlinie ca. 8 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Als Standleiste und Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Pferdekopf mit Maulkorb nach rechts. Darunter in Rot ΚΑΛΟ[Σ (Abb. 28).

A: Füße und Gewand einer nach links schreitenden Frau. Pferdehufe nach links, Spitzen eines weiteren Fußpaares.

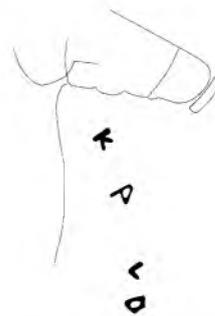


Abb. 28 T 599 (1:1)

500/490. Umkreis des Euphronios oder Onesimos (?).

Zum Maler: Zum Pferdekopf vgl. Euphronios' Leagroschale München 8704 (ARV² 16, 17; Euphronios-Ausstellung Nr. 41 Abb. S. 203) bzw. seine Pelike Villa Giulia (Euphronios-Ausstellung Nr. 29 Abb. S. 169) oder die Schale des Onesimos in London 1836.2-24.25 (ARV² 318, 2 CVA London 9 Taf. 9 f.). – Zum gleichartigen abgesetzten Mäander innen und außen: vgl. die Schalen des Onesimos in London 1892.7-18.7 (ARV² 315-6, 1; CVA London 9 Taf. 2 f.) und 1836.2-24.101 (ARV² 316, 8; CVA London 9 Taf. 4 f.).

Zum Pferdemaulkorb: Xen. hipp. 5,3; E. Pernice, 56. BWPr 1896, 15. Der Maulkorb wird den Pferden dann umgebunden, wenn sie weder geritten noch gefahren werden, also etwa wenn sie zur Weide geführt oder geputzt werden, s.a. ausführlich E. Rhode, CVA Berlin DDR 1, 21 zu Taf. 8,3; M. B. Moore, MetrMusJ 39, 2004, 41 Anm. 50; Pferde mit Maulkorb auch auf der Schale des Epiktet Berlin F 2262 (ARV² 72, 15; CVA Berlin 2 Taf. 55, 2; 66, 3), auf dem Fragment des Epiktet in Heidelberg B 64 (ARV² 76, 76; Kraiker, Heidelberg Nr. 17 Taf. 4 mit weiteren Beispielen), Pferd dort an einen Ring angebunden (es wird wahrscheinlich gestriegelt), Fragment des Hischylos-Malers in München 2588 (ARV² 162, 2; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]), Schale des Onesimos in Schwerin 725 (ARV² 325, 73; CVA Schwerin Taf. 19, 2) und Schulterbild einer Hydria (Sotheby's Greek Vases from the Mirovic Collection, Auktion 7. 7. 1994 Nr. 344).

3–4.

T 594. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,7 cm. – B 5,3 cm. – D 0,35 cm. – Dm Tondo ca. 10 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Tongrund angegriffen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung.

Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Kopf und linke Schulter des Herakles (mit heller Pupille) nach rechts. Sein Kopf steckt im Löwenkalp, dessen Tatzen um den Hals gebunden sind. Hinter dem Kopf erscheint die Keule, die er wohl in der rechten Hand schwingt. Auf der Rückseite eingeritzt: doppeltes V (Tafel 21, 4).

510/500.

Zur Darstellung: Die Haltung des Herakles ist eine für ihn ganz geläufige: Er schwingt die Keule mit der rechten Hand über bzw. hinter dem Kopf. Häufig hält er dabei in der Linken den Bogen, so z. B. auf der Euphroniosschale in München 8704 (ARV² 16, 17; LIMC V [1990] Taf. 89 Herakles Nr. 2501; E. Böhr, CVA München 15 [in Vorbereitung]). Auf einer Schale in Berlin F 2271 (ARV² 111; CVA Berlin DDR 1 Taf. 7, 20) ist er auf der Flucht und hält in der Linken die Äpfel der Hesperiden.

5.

T 3650. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 5,0 cm. – B 7,6 cm. – D 0,35–0,4 cm.

Absplitterung an rechter Kante.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinien.

Tongrundig: Standlinie.

Darstellung. A oder B: Vorderbeine eines galoppierenden Pferdes nach rechts. Davor ins Knie gebrochener nackter Krieger nach rechts, Rücken in Dreiviertelansicht, mit einer Lanze den Gegner auf dem Pferd abwehrend (?). Es fehlen der Kopf, das rechte Bein und die Arme.

Um 510/500.

6.

T 498. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

B 13,9 cm. – Dm Tondo 10,7 cm.

F. Hauser, JdI 11, 1896, 184 Nr. 25.

Aus zwei Scherben zusammengesetztes Fragment mit Fußansatz.

Um den Fußansatz kreisrunde olivgrüne Verfärbung des Firnis (Dm ca. 10 cm), allerdings kein Abdruck einer Brennstütze. Im Tongrund an verschiedenen Stellen Fingerabdrücke.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. olivgrün verfärbt. Relieflinie für Binnen- und Umrißzeichnung. Umfangreiche Vorzeichnung. Rot.

Nur innen bemalt; tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Sitzende Sphinx nach rechts auf kleinem tongrundigen Kreissegment. Die Haltung mit den angewinkelten Hintertatzen und dem aufwärts geschwungenen Schwanz wirkt sprungbereit. Gefieder der aufgestellten Flügel im innern Teil mit auf dem Kopf stehenden V-Motiven charakterisiert, die äußeren Federn reich in Relieflinie angeben. Das lange Haar im Nacken ist mit einer Binde aufgenommen, die sich über der Stirn diademartig verbreitert. Über Flügel und Kopf HO ΠΑΙΣ, von den Flügelspitzen aus zwischen Schweif und Tatzen ΚΑΛΟΣ (Abb. 29). – Vorzeichnung stark von der endgültigen Ausführung abweichend (Abb. 29). Ursprünglich war die linke Vorder-tatze ausgestreckt geplant, über dem Flügel ist der aufwärts geschwungene Schweif sichtbar. In der Vorzeichnung vor der Sphinx eine Blüte.

500/490.

Zur Darstellung: Sphingen sind selten als Motiv für Schalentondi, vgl. die beiden früheren Schalen des Skythes in Boston 10.198 (ARV² 84, 19) und des Euergides-Malers in London E 10 (ARV² 90, 33; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 200708); der Leipziger Sphinx zeitlich nahe steht die Sphinx des Kleomelos-Malers, die einen Leichnam über das Meer trägt (Malibu 85.AE.377; B. Cohen [Hrsg.], *Not the Classical Ideal* [2000] 104 Abb. 4.1).



Abb. 29 T 498 (1:1)

TAFEL 22

1.

T 596. Aus Orvieto. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 12,8 cm. – B 4,8 cm. – D 0,25–0,45 cm. – Dm Tondo 16,8 cm.

Aus drei Scherben zusammengesetzt. Bruchkanten z.T. ausgebrochen.

Schwarzer, glänzender Firnis, außen stellenweise matt und olivgrün verfärbt, teilweise Abdruck einer Brennstütze. Relieflinien. Rot.

Tongrundig: zwei Kreise als Tondorahmen.

Darstellung. I: Ixion. Teil eines Speichenrades, herabhängender rechter Unterarm, auf Höhe der Beuge mit rotem Band an Speiche festgebunden. Hinterkopf nach rechts, Locken an Kontur in verdickten Firnispunkten. Roter Punktkranz.

Um 490/80.

Zum Maler: Die doppelte tongrundige Linie als Tondorahmen ist eher selten im frühen 5. Jh. Vergleichsweise häufig findet sie sich bei Onesimos, z.B. Boston 01.8020 (ARV² 321, 22; Caskey-Beazley II Nr. 78 Taf. 40), Boston 95.29 (ARV² 324, 65; Caskey-Beazley II Nr. 81 Taf. 43), Slg. Cahn (ARV² 325, 73 bis; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 203324), Basel BS 440 (ARV² 326, 86 bis; CVA Basel 2 Taf. 10, 2), oder auch in der protopanaitischen Gruppe, s.u. T 597 (hier Tafel 22, 2), vereinzelt auch bei der Apollodoros-Gruppe, so London 1892.7-18.6 (ARV² 118, 13; CVA London 9 Taf. 15), oder beim Colmar-Maler, London 1897.10-28.1 (ARV² 354, 24; CVA London 9 Taf. 18), auch beim Chaire-Maler, so T 3578 (hier Tafel 19, 2). – Zum mit verdickten Firnispunkten angegebenen Haarkontur vgl. Antiphon-Maler, z.B. T 3592 (hier Tafel 32, 1-6), oder Onesimos, z.B. T 593 (hier Tafel 24, 1-2).

Zur Darstellung: Das Fragment gehört zu den seltenen frührotfigurigen Darstellungen des Ixion, der zur Strafe ans Rad gebundenen wurde, vgl. die einzige vollständig erhaltene Darstellung auf dem Innenbild der Schale Genf HR 28 (J. Chamay, AntK 27, 1984, Taf. 20, 1). Dort trägt Ixion statt des Blattkranzes eine Binde im Haar. – Zu Ixion: Chamay a. O. 146 ff.; LIMC V (1990) 857 ff. Taf. 554 ff. s.v. Ixion (C. Lochin); A. Shapiro, Myth into Art (1994) 83 ff.; J. H. Oakley in: Kallistemma. Festschrift O. Tsachou-Alexandri (2001) 127 ff.

2. 7.

T 597. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,8 cm. – B 7,2 cm. – D 0,35–0,65 cm.

ARV² 317, 14. – Hartwig, Meisterschalen 124 A2 Nr. 4.

Fragment heute aus fünf Scherben mit Stützergänzung zusammengesetzt (Tafel 22, 7), kleine Bestoßungen. Tafel 22, 2 nach altem Photo in vollständigerem, früherem Zustand.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie. Rot.

Tongrundig: doppelte Standlinie, doppelter Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Oberer Teil eines Gesichts und Haarschopf nach rechts; rechte Hand mit Pfeil nach rechts. Über dem Pfeil in Rot ΚΑΛΟΣ (Abb. 30).

A: Links ein rechter, nach vorne geneigter Unterschenkel; Baumstamm; Hand, die einen Stein aufhebt (nach Beazley, ARV a. O., Sprunggewicht).

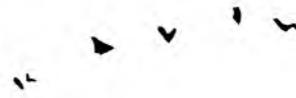


Abb. 30 T 597 (1:1)

Um 500. Protopanaitische Gruppe (Beazley).

Zum Maler: Werke der protopanaitischen Gruppe sind möglicherweise dem frühen Panaitios-Maler zuzurechnen, dessen Werk in das des Onesimos übergeht bzw. mit dem er möglicherweise identisch ist (ARV² 313 f, vgl. auch u.). – Zur protopanaitischen Gruppe: D. Williams, CVA London 9, 22.

Zur Darstellung: A: Falls es sich bei dem umfaßten Gegenstand um einen Stein handelt, könnte die Hand zu Minotauros gehören, der gelegentlich Steine benutzt, um sich gegen Theseus zu verteidigen, wie etwa auf einer Bauchamphora in New York (ARV² 247, 3; LIMC VII [1994] Taf. 643 Theseus Nr. 104), oder aber zu Prokrustes, der sich oft an einem Felsen festhält bzw. mit Steinen versucht, sich gegen Theseus zu wehren, z.B. Halsamphora Cambridge GR. 22.1937 (ARV² 565, 36; LIMC VII Taf. 648 Theseus Nr. 136). Auf einem Schalenfragment des Duris in Berlin F 2287 (ARV² 433, 68; CVA Berlin 2 Taf. 79,2; s.u. zu T 3665 [Tafel 48, 3-4]) greift links ein Krieger einen Stein vom Boden auf.

3-4.

T 552. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 6,0 cm. – B 10,2 cm. – D 0,4–0,6 cm.

ARV² 321, 18. – T. Seki, AA 1981, 50 Nr. 5.

Aus zwei Scherben zusammengesetzt. Absplitterungen an den Bruchkanten und im Innenbild hinter der Kniekehle.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, z.T. ungleichmäßig aufgetragen, Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Vorzeichnung. Rot.

Tongrundig: doppelte Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Bogenschütze. Erhalten sind nur die Knie und Unterschenkel eines nach links eilenden Bogenschützen. Er trägt weiche Stiefel mit Laschenstulpen, darunter Beinschienen. Zwischen den Beinen Teil des Köchers und der Köcherklappe mit Franse in verblaßtem Rot. Vor dem rechten Fuß ein Buchstabe, H oder N.

A: Links Unterschenkel und Füße eines Bogenschützen nach rechts, er trägt dieselben Stiefel wie die Figur in I. Zwischen seinen Unterschenkeln Teil eines eingeklemmten Bogens. Vor ihm ein nacktes rechtes Bein nach rechts, dahinter schräg nach links Speerende oder Ende einer Hacke (?). Von einer dritten Figur direkt an der rechten Bruchkante ein linker Fuß.

Um 490. Onesimos (Beazley).

Zum Maler: Bogenschützen sind häufiger im Œuvre des Onesimos vertreten, z.B. Berlin 30894 (ARV² 332, 29;

R. Tölle-Kastenbein, Pfeil und Bogen im antiken Griechenland [1980] Taf. 4), Syrakus, Museo Archeologico Paolo Orsi 22479 (ARV² 328, 112; 1567; Tölle-Kastenbein a. O. Taf. 6).

Zur Darstellung: Der Bogenschütze auf A, der seinen Bogen zwischen die Beine klemmt, ist wohl beim Aufziehen der Sehne dargestellt, vgl. Berlin 30894 (Tölle-Kastenbein a. O. 66 Taf. 4). Zum Aufziehen der Bogensehne ist es notwendig, daß man den Bogen zum besseren Halt zwischen die Beine klemmt, entweder im Stehen, im Knien oder im Hocken. Verschiedene Haltungen werden auf einer Schale des Onesimos in Privatbesitz dargestellt (Seki a. O. 47 Abb. 3). Möglicherweise ist die Vorbereitung einer Bogenschießübung in der Palästra gemeint (vgl. Berlin 30894, s. o.); das Stabende, das hinter dem Knöchel der folgenden Figur verläuft, könnte ein Speerende oder das Ende einer Hacke sein (vgl. Berlin 30894, s. o.). – Zum Motiv des eine Sehne aufziehenden Bogenschützen: Seki a. O. 48 ff.

5–6.

T 3612a. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,6 cm. – B 4,3 cm. – D 0,4 cm.

Schwarzer Firnis, Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig: Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Schild in Dreiviertelansicht, Schildzeichen: Pferd auf Standlinie (nur Hinterteil sichtbar). Vor dem Schild KA[ΛΟΣ].

A: Links rechter Fuß eines Gefallenen (?), davor rechtes Bein mit Beinschiene eines nach links Ausschreitenden, ganz rechts Teil eines Fußes nach rechts.

Um 490. Onesimos (?).

Zum Maler: Vgl. die Füße auf T 552 (hier Tafel 22, 4), dort ähnlich auch die Firnisoberfläche.

TAFEL 23

1–5. Beilage 6, 1.

T 3374. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,4 cm. – Dm 21,8 cm. – Dm mit Henkeln 29,0 cm. – Dm Tondo 13,3 cm. – Dm Standlinie 8,05 cm. – Volumen 0,9 l.

ARV² 323, 48. – Sponsoren Antikenmuseum 64 f. Nr. 33.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt, Fuß und Stiel mit Ansatz im Schalenrund fehlen, vom Restaurator ein glatter Fußstumpf ergänzt. Der linke Henkel zum größten Teil ergänzt, kleinere und größere Fehlstellen im Schalenrund deutlich sichtbar ergänzt. Abdruck einer Brennstütze (Dm 10,5 cm) ca. 1 cm über der Standlinie und stellenweise Firnisabplatzungen.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. rotbraun verfärbt, an manchen Stellen abgerieben, teilweise fehlt er fast völlig

wie am rechten Henkel bzw. auf A rechts vom Sportler. Firnis stark zerkratzt, vermutlich von früherer Restaurierung. Auch die Relieflinien z. T. stark abgerieben und Tongrund angegriffen. Rot.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Henkelfelder, Innenseiten der Henkel, zwei kurze Standlinien auf A und B. Tondorahmen: laufender Mäander nach links, dreistrichig.

Darstellung. I: Athlet. Der stehende jugendliche Athlet wendet dem Betrachter den Körper frontal zu, den Kopf nach rechts (die Körpermitte fehlt). Sein rechtes Bein zeigt der Maler von vorne, das linke von der Seite. Beide Arme sind schräg nach unten ausgestreckt, von der rechten Hand ist der Handrücken zu sehen, in der Linken eine Spitzhacke. Das lockige Haar wird von einem tongrundigen Band gehalten. Hinter dem rechten Arm des Athleten stehen zwei Wurfspere mit sorgfältig angegebener Lederumwicklung in Rot. Rechts hängen mit einem roten Band an einer Aufhängevorrichtung Aryballos und Strigilis. Rechts etwa auf Hüfthöhe in Rot HO] ΠΑΙΣ (Abb. 31)

PAIG
Abb. 31 T 3374 (I) (1:1)

A: Athlet (Abb. 32). Der nackte Jüngling steht in leichter Rücklage nach rechts und streckt den linken Arm nach vorne, der rechte ist nicht erhalten, er war wohl nach hinten gestreckt. Das linke Bein leicht eingeknickt, das rechte vorgesetzt und mit der Fußspitze den Boden berührend. Vor ihm sind Sprunggewichte aufgehängt, die am oberen Ende mit roten Riemen umwickelt sind (kaum sichtbar, da stark verrieben). Hinter seinen Beinen lehnen eine Spitzhacke und ein nach rechts geneigter Speer (stark abgerieben), der den Stiel der Hacke überschneidet.



Abb. 32 T 3374 (A) (1:1)

B: Athlet (Speerwerfer). Mit jeweils zur Seite weit ausgestreckten Armen, in denen er je einen Wurfspeer (mit roter Schlinge) hält, steht der Athlet, den Oberkörper dem Betrachter zugewandt, in leichter Rücklage nach rechts und blickt zurück. Das rechte Bein ist leicht eingeknickt, das linke fast ausgestreckt, wobei der Fuß nur mit der Spitze den Boden berührt. Vor ihm mit rotem Band an einer Aufhängevorrichtung Aryballos und Strigilis. In Rot HO ΠΑΙΣ (Abb. 33).

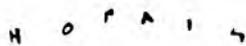


Abb. 33 T 3374 (B) (1:1)

490/80. Onesimos (Beazley).

Zum Maler: ARV² 313 ff.; Paralipomena 358 ff.; Addenda² 214 ff.; Boardman, ARFV I 147 f.; B. A. Sparkes in: C. G. Boulter (Hrsg.), Greek Art. Archaic into Classical. Symposium University of Cincinnati 1982 (1985) 18 ff.; D. Williams, Greek Vases in the Getty Museum 5, 1991, 47 ff.; ders. CVA London 9, 15 ff. zu Nr. 1–6; M. Moore, CVA Malibu 8, 27 ff. zu Nr. 43–47; M. Halm-Tisserant, Onesimos, mode d'emploi: le pectoral ichthyomorphe, in: Céramique et peinture Grecque: Modes d'emploi. Actes du Colloque internationale, Ecole du Louvre Paris 1995 (1999) 187 ff.; Der Neue Pauly 8 (2000) 1207 s.v. Onesimos (A. Lezzi-Hafter). – Onesimos, der „Nützliche“, einer der begabtesten Schalenmaler, ist durch eine Signatur auf einer seiner etwa 150 erhaltenen Schalen bekannt. Er ist ein Schüler des Euphronios, für den er in dessen Töpferphase arbeitet. Sein Themenspektrum ist äußerst vielseitig. Der Firnis ist bei Onesimos recht matt und meist schlierig aufgetragen, die Figuren sind mit einem relativ dicken Pinselstrich umfahren. Der einfache laufende Mäander als Tondorahmen ist typisch für Onesimos.

Zur Darstellung: Zum Innenbild vgl. andere Athleten bei der Vorbereitung: Boston 01.8021 (ARV² 320, 14; Caskey-Beazley II Taf. 39 Nr. 75), München 2637 (ARV² 322, 28; Lockender Lorbeer Kat.-Nr. 25 Abb. 13, 11), Heidelberg, Universität 62 (ARV² 324, 69; Kraiker, Heidelberg Taf. 8, 2), Brüssel, Musées Royaux R 348 (ARV² 328, 113; Le Sport dans la Grèce Antique 209 Nr. 68), Rom, Musei Capitolini 389 (ARV² 332, 1; Le Sport dans la Grèce Antique 276 Nr. 140). Speerwerfen und Weitsprung (häufig nur durch Halteren bzw. die Hacke zum Lockern des Bodens angedeutet) werden relativ häufig gemeinsam dargestellt als Ausschnitt aus dem Fünfkampf. Zum Speerwerfen: Lockender Lorbeer 128 ff. (F. Knauf); zum Weitsprung: ebenda 119 ff. (F. Knauf). Zur Spitzhacke, der *dikella*: Th. Schäfer, AM 111, 1996, 114 ff.; Lockender Lorbeer 250 f. (S. Lorenz). – Für Schalen eine ganz ungewöhnliche Dekorationsweise ist das einfigurige Außenbild auf kurzer Standlinie. Im Œuvre des Onesimos sind zwei weitere Beispiele bekannt: Louvre C 10892 (ARV² 320, 13) und Centre Island, Slg. von Bothmer (Paralipomena 360, 28 ter). Vgl. zu den Athleten auf den Außenseiten der Leipziger Schale den Athleten mit Sprunggewicht und Hacke im

Hintergrund auf dem Augenschalenfragment des Onesimos im Louvre (ARV² 51, 208; 331, 16; CVA Louvre 19 Taf. 34). Zwei Schalen mit einfigurigem Außenbild auch bei Duris, allerdings auf durchgehender Standlinie: Berlin 3255 (ARV² 428, 12; CVA Berlin DDR 1 Taf. 13; Buitron, Douris Nr. 24 Taf. 15), Louvre G 122 (ARV² 428, 10; Buitron, Douris Nr. 22 Taf. 13), dazu Buitron, Douris 12 Anm. 87.

6–8. Beilage 6, 2.

T 492. Aus Capua, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,8 cm. – Dm Fuß 8,8 cm. – H 10,6 cm. – B 7,6 cm (Innenbild).

ARV² 332, 32. – A. Rumpf, StEtr 2, 1928, 403 ff. Taf. 44, 4–5. – O. A. Danielson, StEtr 4, 1930, 259 f. – H. Rix, Etruskische Texte² (1991) 13 Nr. Cm 2.33. – D. H. Steinbauer, Neues Handbuch des Etruskischen (1999) 412.

Tondomitte mit Stiel und Fuß aus mehreren Scherben zusammengesetzt, ausgesplitterte Bruchkanten geschlossen. Benutzungsspuren auf der Fußunterseite.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, z. T. schlierig aufgetragen (Figur mit breitem Pinselstrich umfahren). Relieflinie für Binnen- und Umrisszeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Fuß Schale Typus B klein.

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig: Stiehlhohlraum, Standfläche, Fußaußenkante, abgesetzte Kante auf der Fußoberseite.

Darstellung. I: Satyr auf ithyphallichem Esel nach rechts, von beiden Kopf verloren. Der jugendliche Satyr hält sich mit der linken Hand an der Mähne des Tieres fest (durch die Hand läuft auch der Zügel). Der rechte Arm ist nach hinten erhoben und strafft die roten Zügel. Der Esel hat einen schwarzen Zwickel an der Schulter und gestreifte Beine. Die Muskulatur des Satyrs und des Esels sind in verdünntem Firnis angegeben. Etruskischer Graffito auf der Fußunterseite (Tafel 23, 8).

Um 480. Art des Onesimos (Beazley).

Zum Maler und zur Darstellung: Satyrn sind nicht ganz selten im Œuvre des Onesimos, doch ist diese Darstellung ohne Parallele. Satyrn, die auf Eseln oder Maultieren reiten – in Anlehnung an Dionysos oder Hephaistos –, sind insgesamt deutlich seltener (z. B. Schale des Oltos in München 2606 [ARV² 64, 102; Kunst der Schale Abb. 71.6 a]) als etwa Satyrn, die Maultier oder Esel führen, neben ihm stehen usw. Im Scharzfigurigen begegnen die reitenden Satyrn etwas häufiger als im Rotfigurigen. – Zu Satyrn und Eseln/Maultieren/Mauleseln: Kunst der Schale 402 f. (F. W. Hamdorf).

Zum Graffito: „mi culixna v[e]lthura venelus“. „culixna“ (substantivisch) = Schale, wie lateinisch *culigna*, entlehnt aus griech. *kylichne*.

TAFEL 24

1-2.

T 593. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5,8 cm. – B 4,0 cm. – D 0,4 cm.

ARV² 331, 14. – Beazley, AttV 173 Nr. 13.

Schwarzer Firnis, innen größtenteils, außen gering rotbraun verfärbt, ungleichmäßig aufgetragen. Bestoßungen und Kratzer. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig: Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, fünfstrichig.

Darstellung. I: Oberkörper eines Jünglings nach rechts, der sich auf einen Stab stützt, der Mantel liegt über den Unterarmen. Feines rotes Band im Haar.

B: Linkes Bein nach links, an der linken oberen Bruchkante angeschnittene Faust, die vermutlich etwas hielt.

Um 480. Art des Onesimos (Beazley).

3.

T 588. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,6 cm. – B 6,25 cm. – D 0,35–0,4 cm – Dm ca. 32 cm.

Randscherbe. Kleine Firnisabplatzungen, Ablagerungen.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie.

Tongrundig: Linie innen und außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder B: Teil eines Säulenschaftes mit dorischem Kapitell, unter dem Echinus Kymation.

490/80. Onesimos (?).

Zum Maler: Vgl. die Säulen auf der Schale des Onesimos in München 2637 (ARV² 322, 28; Lockender Lorbeer Abb. 15.5), dort handelt es sich zwar um ionische Kapitelle, doch ist das Kymation ganz gleichartig. Säule mit dorischem Kapitell: Schale Schwerin 725 (ARV² 325, 73; CVA Schwerin Taf. 19).

Zur Darstellung: L. Eckhart, Die Darstellung der dorischen Säule auf griechischen Vasen (Diss. Wien 1950) 62 ff.

4-5.

T 3661. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 3,0 cm. – B 6,6 cm. – D 0,3 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, Ablagerungen auf dem Tongrund, Relieflinien.

Tongrundig: Zwei Kreise als Tondorahmen.

Darstellung. A oder B: vorgestreckter Fuß nach rechts, rechts davon folgt der Henkelbereich.

Um 480. Onesimos (?).

Zum Maler: Für Onesimos sprechen die beiden tongrundigen Kreise als Tondorahmen (vgl. hier zu T 596 Tafel 22, 1), die Gestaltung des Fußes und die Oberfläche der Scherbe.

6-8. Beilage 6, 3.

T 502. Aus Rom, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,9 cm. – Dm 16,55 cm. – Dm mit Henkeln 22,4 cm. – Dm Fuß 7,85 cm. – Dm Tondo 8,7 cm. – Gewicht 0,31 kg. – Volumen 0,6 l.

ARV² 352, 3. – Addenda² 221. – F. Hauser, JdI 11, 1896, 184 Nr. 24. – Bloesch 124 ff. – Langlotz, Würzburg 92 zu Nr. 47. – Paul, Antike Keramik 191 ff. Taf. 86. – CVA Mannheim 2, 35 zu Taf. 22, 4-7.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt, eine größere Ergänzung rechts des Innenbildes im gefirnißten Bereich. Einige größere Firnisabplatzungen, stellenweise ist der Firnis blasig. Spuren einer Brennstütze (Dm 11,4 cm) knapp unterhalb des Henkelansatzes.

Schwarzer, glänzender Firnis, im Bereich der Brennstütze olivgrün verfärbt, Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis. Rot. Standfläche abgerieben.

Form: Schale Typus C mit abgesetztem Rand. ‚Nordabhängschale‘.

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig: Stielinneres, Standfläche und Fußaußenkante, geritzte Linie zu beiden Seiten des Fußwulstes, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel. Tongrundiger Kreis (unregelmäßig und z. T. sehr breit) als Tondorahmen.

Darstellung. I: Jüngling in weitem Ausfallschritt nach rechts. Der Rücken ist dem Betrachter zugewandt, über dem ausgestreckten linken Arm, dessen Hand vom Tondorahmen überschritten wird, trägt er einen Mantel, auf dem Kopf einen Hut, in der rechten den Bürgerstock. Rücken und Beinmuskulatur sowie Bartflaum in verdünntem Firnis. Über dem linken Arm beginnend bis zum linken Knie in Rot umlaufend ΠΡΟΣΕΓΟΔΟΣ (?) (Abb. 34).

510/500. Nähe Bonner Maler (Beazley).

Zur Form: Bloesch 124 ff.

Zum Maler: ARV² 351 f.; Addenda² 221; D. Kent Hill, AJA 49, 1954, 503 ff.; Boardman, ARV I 134; V. Sle-

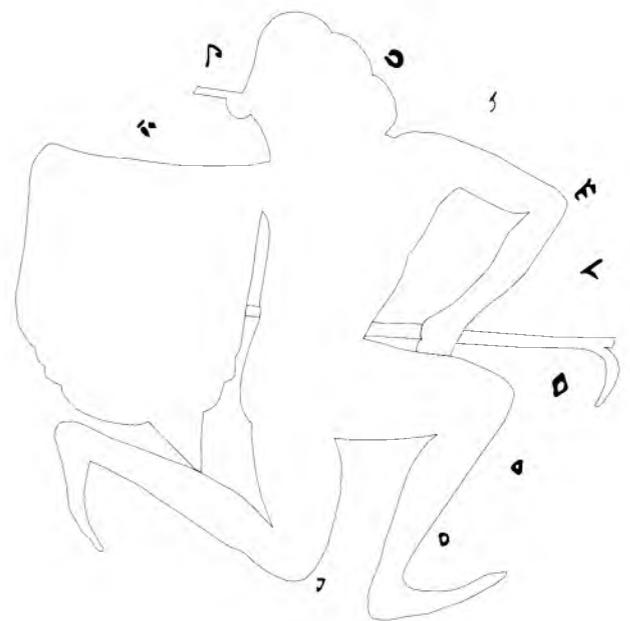


Abb. 34 T 502 (1:1)

hoverova, CVA Basel 2, 31ff. zu Taf. 13; D. Williams, CVA London 9, 27 zu Nr. 13–14; Mythen und Menschen. Ausstellungskat. Würzburg (1997) Nr. 20 (C. Weiß). – Das Œuvre des Bonner Malers umfasst eine kleine Gruppe von Schalen, die dem Colmar-Maler sehr nahe stehen. Beazley, ARV² 351, hat deshalb erwogen, ob es sich beim Bonner Maler um die Frühphase des Colmar-Malers handeln könne. – Komastentmantel, Bürgerstock und Hut des Leipziger Jünglings ersetzen Schild, Lanze und Helm der Krieger in den Innenbildern der Schalen Florenz PD 356 (ARV² 352, 4; CVA Florenz 3 Taf. 88, 5) oder Villa Giulia (ARV² 352, 5; Foto Beazley Archiv Vase Nummer 203682). Die Vorliebe für Rückenansichten teilt der Bonner Maler mit dem Colmar-Maler und anderen Zeitgenossen.

9.

T 577. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,8 cm. – B 5,3 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 23 cm.

ARV² 353, 13.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: Linie außen unterhalb der Lippe.

Darstellung: A oder B: Nackter Jüngling, Oberkörper frontal gesehen, Brustmuskulatur in verdünntem Firnis, Kopf nach links, der obere Teil des Gesichts und der Vorderkopf fehlen. Im Haar rotes Band. In seiner Linken hält er zwei Wurfspeere.

Um 500. Colmar-Maler (Beazley).

Zum Maler: Zur auffallend kräftigen Schlüsselbein-Zeichnung vgl. Oxford 300 (ARV² 357, 69, CVA Oxford 1 Taf. 1, 8).

10.

T 587. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,5 cm. – B 4,5 cm. – D 0,3 cm.

ARV² 353, 18 („belongs to T 3700?“).

Randscherbe.

Fleckiger rotbraun verfärbter Firnis, Verfärbungen im Tongrund. Relieflinien z. T. abgerieben.

Tongrundig: Linie außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder B: Kopf eines bartlosen Kriegers mit Helm (vom Rand überschritten) nach rechts, vor seinem Gesicht Teil des erhobenen Schilds.

500/490. Colmar-Maler (Beazley).

Eine Zugehörigkeit zu T 3700 (hier Tafel 26, 3–5), wie von Beazley, ARV a. O., vermutet, ist auf Grund der unterschiedlichen tongrundigen Linien unterhalb der Lippe nicht möglich.

Zum Maler und zur Darstellung: vgl. London 1897.10–28.1 (ARV² 354, 24; CVA London 9, 27f. Nr. 13 Taf. 19).

TAFEL 25

1–8. Beilage 6, 4.

T 3594 a. T 3594 b–c. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911. Anpassend T 3622 b. Schenkung E. P. Warren 1911.

Zugehörig eventuell T 3622 a (s. u. zu Tafel 25, 7).

Dm 23,4 cm. – Dm Tondo 12,9 cm. – Dm Standlinie 9,2 cm. – b+e: H 7,0 cm; B 3,5 cm; D 0,3 cm. – c: H 3,5 cm; B 2,1 cm; D 0,3 cm. – d: H 3,4 cm; B 2,6 cm; D 0,3 cm.

ARV² 354, 22. – J. Beazley, Attic Red-Figured Vases in American Museums (1918) 81 Nr. 4 T 3622 a–b: ARV² 353, 19.

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment mit einem Henkel (T 3594 a), kleine Stützerergänzungen; zugehörig vier nicht anpassende Scherben (T 3594 b–e) sowie eine anpassende (T 3622 b).

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. olivgrün verfärbt, auf B links vom Henkel stellenweise stumpf und etwas abgerieben. Absplitterungen am Rand und an den Bruchkanten, Kratzer, Verfärbungen im Tongrund. Reste von Sinterablagerungen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung z. T. abgerieben. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: doppelte Standlinie; Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Linie außen unterhalb der Lippe. Tondorahmen: Laufender Mäander nach links, dreistrichig.

Darstellung. I: Athlet. Nackter Jüngling nach links, Brust frontal, mit leicht gebeugten Knien, hält in der vorgestreckten Rechten ein Sprunggewicht und in der zurückgenommenen Linken zwei Wurfspeere. Schlüsselbeine und Brustmuskulatur in verdünntem Firnis. Im Haar dünnes rotes Band. Vor dem Körper linksläufig in zwei Zeilen in Rot HO ΠΑΙΣ ΚΑΛΟΣ (Abb. 35).

A: Kampf: Von links nach rechts: Angreifer, Unterlegener, Helfer. Links nackte Beine eines weit nach rechts ausschreitenden Angreifers. Mit dem linken Fuß überschneidet er den rechten seines zurückweichenden Gegners vor ihm. Dieser streckt den rechten Arm vor, in der Linken den Schild (Schildzeichen: Kentaur mit Ast im erhobenen Arm nach



Abb. 35 T 3594 (1:1)

rechts), der ihn nicht mehr deckt. Er ist zurückgesunken und blutet aus einer Wunde am linken Oberschenkel. Rechts vom Getroffenen der Unterschenkel eines Hinzueilenden mit Speer (Spitze erhalten), den linken Fuß des Fallenden überschneidend. Teil des anderen Beines rechts erhalten. – b: Behelmter Kopf nach rechts mit Schild (Schildzeichen: Stierkopf) zum linken Krieger auf A gewendet, also zum Angreifer ganz links gehörig. – e (an b anpassend): Teil des Schildes – c: Teil des Oberkörpers eines Kriegers nach links mit Teil eines Schildes (Schildzeichen: Fisch oder Delphin), der Helfer des rechten Kriegers auf A.

B: Kampf. Von links nach rechts: Helfer, Unterlegener, Angreifer. Von rechts greift ein nackter Krieger, bewaffnet mit Helm, Schild (Schildzeichen: Stierschädel, darüber Kreis) und Lanze in der zurückgenommenen Rechten, einen nach hinten ins Knie brechenden Krieger (Oberkörper fehlt) an. Der Sterbende blutet aus einer Wunde am Bauch (Muskulatur am Oberkörper in verdünntem Firnis), der linke ausgestreckte Arm mit Schild (in schräger Innensicht) kann den Körper nicht mehr decken. Über die Brust führt ein doppeltes rotes Schwertband, die Schwertscheide hinter seinem Rumpf. Den rechten Arm mit Schwert streckt er vom Körper weg (nur unterer Rand zu erkennen), Unterschenkel und Knie des Hinzueilenden überschneidend. Über den Schilden des Sterbenden und Angreifers in Rot ΚΑΑΙΟΣ.– d: Unterarm mit Lanze (?) zum linken Krieger auf B gewendet, also zum von links Hinzueilenden gehörig. – Möglicherweise gehört T 3622 a (s. u. zu Tafel 25, 7) ebenfalls zum Helfer auf B.

500/490. Colmar-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV 352 ff.; Paralipomena 363; Addenda² 221; D. Williams, CVA London 9, 27 (mit weiterer Lit.). – ARV² 352: Das Frühwerk des Colmar-Malers ist eng verbunden mit dem des Bonner Malers, wenn nicht sogar mit diesem identisch. Später steht er unter dem Einfluß des Onesimos und des Antiphon-Malers. Er hat eine lange Schaffenszeit.

Zur Darstellung: Zur Haltung des Athleten im Innenbild vgl. Innenbildfiguren wie den Waffenläufer in Rom/Florenz (ARV² 353, 16; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 203565), den Athleten mit Sprunggewichten in Rom, Villa Giulia 16337 (ARV² 354, 31; CVA Villa Giulia Taf. 29), den Athleten mit Sprunggewichten und Speeren in New York 14.105.9 (ARV² 354, 23; G. M. A. Richter – L. F. Hall, Red-figured Athenian Vases in the Metropolitan Museum of Art [1936] Taf. 36 Nr. 37) oder den Waffenläufer in Hannover 1966.99 (Addenda² 397; CVA Hannover 1 Taf. 31, 4). Am ähnlichsten ist der Athlet auf der Schale in New York. – Bemerkenswert ist die Haltung des niedersinkenden Kriegers auf B, vor allem die verkürzte Wiedergabe des rechten Unterschenkels und Fußes.

7.

T 3622 a. Schenkung E. P. Warren 1911.
H 2,3 cm. – B 3,5 cm. – D 0,3 cm.
ARV² 353, 19.

Möglicherweise zu T 3594 (s. o. zu Tafel 25, 1–8) gehörig.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. etwas schillernd.

Darstellung. A oder B: Oberkörper eines nach rechts auschreitenden nackten Mannes, der linke Oberschenkel ist angehoben, der linke Oberarm ausgestreckt. Schildrand in Relieflinie, abgerieben.

Um 500/490. Colmar-Maler (Beazley).

Falls zu T 3594 (s. o. zu Tafel 25, 1–8) gehörig, dann zum Oberkörper des von links heraneilenden Kriegers auf B.

TAFEL 26

1–2.

T 3623 a. b. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 3,7 cm; B 2,8 cm; D 0,3 cm. – b: H: 2,7 cm; B 3,8 cm; D 0,3 cm.

Beazley, ARV¹ 228, 32 („belongs to T 3700“; in ARV² nicht mehr erwähnt).

Zwei Einzelscherben, a Randscherbe; b z. T. abgerieben.

Schwarzer, glänzender Firnis, leicht ins olivgrüne spielend, auf b z. T. leicht blasig.

Tongrundig: schmale Linie außen unter der Lippe.

Darstellung. A oder B: a (Tafel 26, 1): Teil eines Schildes (Schildzeichen: Pferdehinterteil), von einem Unterschenkel, der von rechts kommt, überschritten. – b (Tafel 26, 2): Oberkörper eines Kriegers mit Helm nach links von hinten, erhobener Arm.

500/490. Colmar-Maler (Beazley).

Zugehörigkeit zu T 3700 (hier Tafel 26, 3–5) aufgrund der unterschiedlichen Firnislinien nicht möglich. T 3623 a könnte von Größe und Firnislinie zu T 3594 (hier Tafel 25, 1–8) gehören, doch ist keine Einfügung möglich. T 3623 b könnte dort evtl. zum rechten Krieger auf A gehören.

Zum Schildzeichen: vgl. Pferdehinterteil auf der Schale in London 1897.10–28.1 (ARV² 354, 24; CVA London 9 Nr. 13 Taf. 19 a).

3–5.

T 3700 a–c. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 2,1 cm; B 3,7 cm; D 0,3–0,4 cm. – b: H 3,6 cm; B 2,3 cm; D 0,3–0,4 cm. – c: H 2,1 cm; B 3,4 cm; D 0,3 cm.

ARV² 353, 17.

Drei nicht anpassende Scherben; a Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinien weitgehend abgerieben.

Tongrundig: breite Linie innen, schmale außen unter der Lippe.

Darstellung: A oder B: a (Tafel 26, 4; Abb. 36 a): Kopf eines Kriegers mit Helm nach links, seine erhobene Rechte mit Messer (?) überschneidet die Stirn. Am linken Rand Reste einer weiteren Figur (?). – b (Tafel 26, 5; Abb. 36 b): Oberkörper eines Kriegers, frontal, Kopf nach links, Nackenlocken; linker Arm ist nach hinten weggestreckt. – c (Tafel 26, 3): Vorgeneigter Kopf eines unbärtigen Kriegers mit Helm (darunter lange Nackenlocken und kurzes Stirnhaar sichtbar) nach rechts, vor ihm Schild (?).

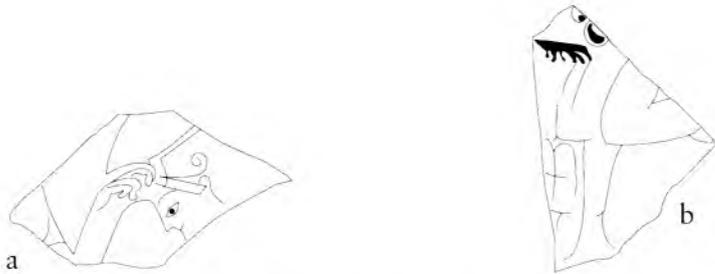


Abb. 36 T 3700a. b (1:1)

500/490. Colmar-Maler (Beazley).

6.

T 3710. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,2 cm. – B 3,0 cm. – D 0,4 cm.

Randscherbe. Außen große Bestoßung.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien.

Tongrundig: schmale Linie außen, breite innen unter der Lippe.

Darstellung: A: Schildrand eines nach links schreitenden Kriegers, der eine Lanze über der Schulter trägt (nur nach oben weisende Lanzenspitze erhalten).

500/490. Colmar-Maler (?).

7. 9. Beilage 18, 7–8.

T 490. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Zugehörig sind fünf Scherben in Florenz (151616), hier als a–e bezeichnet und zwei Scherben in Straßburg, Universität 850a. b.

H 16,2 cm. – B 11,5 cm. – D 0,5 cm. – Dm Tondo ca. 22 cm. – Dm Standlinie ca. 16 cm.

ARV² 355, 41 („One of the Strasburg fr., with the upper part of satyr, facing left joins the Leipzig portion; the other Strasburg fr. has the middle of a satyr to left holding a horn“). – J. D. Beazley; Attic Red-figured Vases in American Museums (1918) 81 Nr. 9 (irrig als 514 bezeichnet). – J. D. Beazley, JHS 51, 1931, 47 Nr. 24. – Campana Fragments 34 Nr. 16 (dort als in Villa Giulia befindlich genannt).

Aus drei Scherben zusammengesetzt. Rest einer antiken Flickung (Bohrloch und Kanal zur Aufnahme einer Bronze-klammer), an Florenz 151616c ebenfalls.

Schwarzer, glänzender Firnis. Reste von Sinterablagerungen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Standlinie und Tondorahmen: Laufender Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung: I: Satyr und Mänade. Der Satyr stützt die rechte Hand in die Hüfte und legt den Kopf in den Nacken, im langen Lockenhaar ein roter Efeukranz. Der Mund ist leicht geöffnet und der Blick begeistert auf eine Mänade gerichtet, die sich ihm von links nähert. Von der Mänade ist der hinter dem Kopf des Satyrn entlang geführte ausgestreckte Arm erhalten. Die Hand hält ein Krotalon, an der Bruchkante ist der Rest eines gefleckten Tierfells zu erkennen. Florenz 151616a zeigt den Kopf der Mänade mit Haube und Schulter mit Tierfell. In verdünntem Firnis sind die Brustmuskulatur des Satyrns und die Falten am Chitonärmel der Mänade gegeben. Links vom eingestützten Arm des Satyrns in Rot A 1A (?), über seinem Kopf HO (Abb. 37), über dem Kopf der Mänade Π(?)A[ΙΣ (?).

Wohl A: Florenz 151616d (Beilage 18, 7): Oberkörper eines bekränzten Satyrns mit Stirnglatze und langem Lockenhaar nach rechts. In der vorgestreckten Linken hält



Abb. 37 T 490 (1:1)

er ein Trinkhorn mit Efeublättern am oberen Rand, in der angewinkelten Rechten eine Kanne. Links davon Rumpf eines Satyrs mit Spitze des Bartes und eingestütztem linken Arm. Über dem Trinkhorn Reste einer Inschrift. – Straßburg 850 b (Beilage 18, 8): Rumpf eines ithyphallischen Satyrs nach links, in der angewinkelten Linken ein Trinkhorn haltend. Am rechten Rand, etwas ins Bild ragend, Hand mit Trinkhorn (?).

B: Satyr und Mänaden. Links Unterkörper eines ithyphallischen Satyrs nach rechts, der Oberkörper (Muskulatur in verdünntem Firnis) dem Betrachter zugekehrt, in der Linken einen Weinschlauch (Schweifende in Relieflinien). An das Fragment oben anpassend Straßburg 850a mit Brust und Kopf des Satyrs mit Weinschlauch. Er wendet sich um und streckt den rechten Arm vor. Von rechts naht eine Mänade in reich gefälteltem Chiton, ein Krotalon in der ausgestreckten Rechten haltend (Saum des Ärmelchitons innenansichtig: Falten in verdünntem Firnis). Vom Thyrsosstab, den sie in der (nicht erhaltenen) Linken hält, ist das untere Ende zu sehen. Von dieser Gestalt bewahrt rechts anpassendes Fragment Villa Giulia a den Oberkörper und Kopf der Mänade mit umgebundenem gefleckten Tierfell, das über den Rücken herabhängt. Das Lockenhaar ist mit einem doppelten roten Band aufgebunden, einzelne Locken fallen in den Nacken. Rechts von der Mänade zwei einzelne, frei im Raum schwebende Efeuzweige. Am linken unteren Rand der Leipziger Scherbe das linke Bein einer Mänade mit Gewand. An der Bruchkante Tatze eines Tierfells erhalten. Links daran anpassend Florenz 151616a. Rechter Fuß und Gewand der nach rechts schreitenden Mänade.

Um 490. Colmar-Maler.

Zum Maler und zur Darstellung: Der Colmar-Maler malt Satyrn selten, aber abwechslungsreich (ARV² 355, 39–44). Vgl. zu den Satyrköpfen: Florenz 73749 (ARV² 355, 39; REA 90, 1988, 1–2. 62 Abb. 15; REA 94, 1992, 153 f. Abb. 19 A–C), zu der Mänade: Wien 1919 (ARV² 355, 44; CVA Wien, Kunsthistorisches Mus. 1 Taf. 6, 1). – Ein gleichartiger Mäander als Standleiste und Tondorahmen ist selten, vgl. T 599 (hier Tafel 21, 1–2). – Zum Verhältnis von Satyrn und Mänaden auf frührotfigurigen Vasenbildern: S. Moraw, Die Mänade in der attischen Vasenmalerei des 6. und 5. Jhs. v. Chr. (1998) 111 ff.

8.

T 559. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,3 cm. – B 4,6 cm. – D 0,35 cm. – Dm ca. 30 cm.

ARV² 355, 42: „probably belongs to the last“ (T 490). – J. D. Beazley, JHS 51, 1931, 47 Nr. 24. – Beazley, Campana Fragments 34 Nr. 16.

Randscherbe.

Schwarzer Firnis mit Ablagerungen. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: schmale Linie außen unterhalb der Lippe, breite innen.

Darstellung. A oder B: Kopf einer Mänade nach links. Das lange Lockenhaar ist mit einem dünnen, roten, doppelt geschlungenen Band aufgenommen, auf die Schultern fallen Locken herab. Sie trägt einen Ärmelchiton und um den Hals ein geflecktes Tierfell (Falten des Chitons und Tierfell in verdünntem Firnis). Die Rechte war erhoben, Reste des Krotalons erhalten. In Rot Π|Α|Σ.

Um 490. Colmar-Maler (Beazley).

Zur Zugehörigkeit zu T 490 (hier Tafel 26, 7. 9): Nach dem Verhältnis des Raddurchmessers von T 559 und des Tondodurchmessers von T 490 zu schließen, ist T 559 nicht zugehörig, sondern stammt von einer kleineren Schale mit ähnlicher Darstellung.

9. siehe Tafel 26, 7.9

TAFEL 27

1–2.

T 516. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

B 17,1 cm. – D 0,3–0,6 cm. – Dm Tondo ca. 17,1 cm.

ARV² 336, 15. – Addenda² 218. – Hartwig, Meisterschalen 557 Taf. 62, 1. – W. Klein, Die griechischen Vasen mit Lieblingsinschriften² (1898) 113, 12. – Hoppin, Handbook I 419 Nr. 32. – Jüthner, Leibesübungen 128 Abb. 29. – D. Williams in: D. Buitron-Oliver (Hrsg.), New Perspectives in Early Greek Art (1991) 296 Abb. 13.

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment mit Stielansatz, Stützergänzung.

Schwarzbrauner, matt glänzender Firnis, z.T. schlierig aufgetragen und auf der Außenseite z.T. ungenügend deckend. Sinterspuren. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, dreistriehig, unterbrochen von einem wechselständigen Zinnenmuster.

Darstellung. I: Waffenläufer. Nackter Jüngling weit auschreitend nach links eilend. Brust-, Bein- und Armmuskulatur in verdünntem Firnis. Die Arme sind raumgreifend angewinkelt, der Kopf ist leicht nach vorne gebeugt. Auf dem Kopf trägt er einen Helm mit großem Helmbusch. Auf dem Boden – vom rechten Fuß überschritten – liegt sein Schild, darüber an rotem Band aufgehängt: Aryballos, Schwamm, Strigilis. Unter dem rechten Arm in Rot Π|Α|Σ, unter dem linken ΚΑΛ[ΟΣ, auf dem Schild in Schwarz ΛΥΚΟ[Σ (Abb. 38).

Um 490. Antiphon-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 335 ff. 1646; Paralipomena 361 f.; Addenda² 217 ff.; Boardman, ARFV I 149; R. Blatter, AA 1968, 640 ff.; D. Williams in: D. Buitron-Oliver (Hrsg.), New Perspectives in Early Greek Art (1991) 294 ff.; ders., CVA London 9, 28 (mit älterer Lit.); Robertson, Vase-pain-

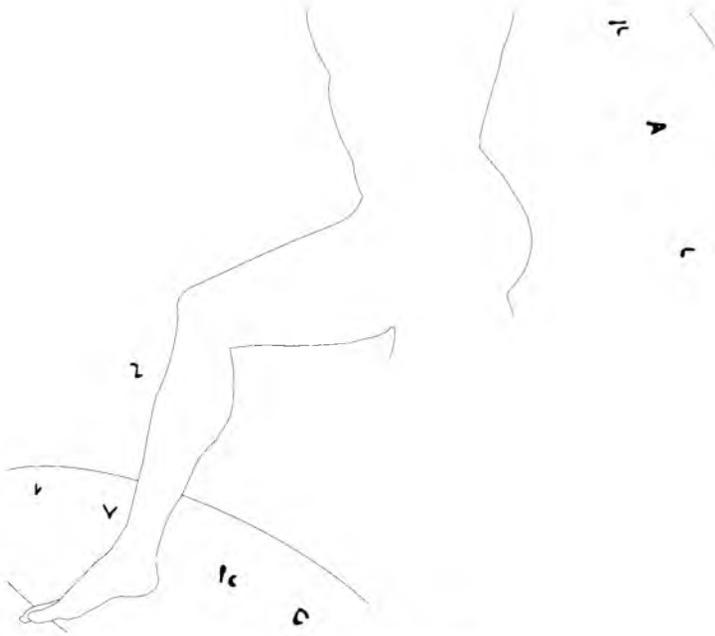


Abb. 38 T 516 (1:1)

ting 106f. – Als einer der fruchtbarsten frühklassischen Vasenmaler – seine Schaffenszeit umfaßt etwa das erste Viertel des 5. Jhs. – arbeitete der Antiphon-Maler eng mit seinem Lehrer Onesimos und anderen Malern zusammen in der Werkstatt des Töpfers Euphronios, vgl. T 3364 (hier Tafel 30, 1–6, Beilage 7, 2), T 3592 (hier Tafel 32, 1–6; Beilage 7, 3). Diese enge Zusammenarbeit erschwert es häufig, eindeutig zwischen seiner Hand und jenen seiner Werkstattgenossen zu trennen. Die über 270 Schalen, die vom Anti-

phon-Maler bzw. seiner Werkstatt erhalten sind, zeigen fast ausschließlich die Welt der adligen Jugend Athens. Neben Symposion und Komos finden wir junge Athener beim Sport, Waffenlauf oder als Krieger. Die seltenen mythologischen Szenen stellen meist Theseus und Herakles dar.

Zur Darstellung: Eng verwandt in der Haltung ist der Waffenläufer auf einer Schale der Antiphon-Gruppe im Kunsthandel: Münzen und Medaillen A. G., Sonderliste N Mai 1971, 63 Nr. 78. Vgl. auch in der Haltung den Diskuswerfer im Innenbild der Pariser Schale CP 10897 (ARV² 340, 75; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 203508).

Zum Mäander-Zinnenmuster als Tondorahmen: Dieses Muster ist beliebt beim Antiphon-Maler, seinen Schülern und Zeitgenossen, sowie seinem älteren Kollegen, dem Colmar-Maler, außerhalb dieses Kreises aber selten (Caskey-Beazley III 44 zu Nr. 146).

Zur Lieblingsinschrift Lykos: ARV² 1595 f.; vor allem bei Onesimos und beim Antiphon-Maler.

3–5. Beilage 7, 1.

T 505. Aus Capua, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 9,8–10,2 cm. – Dm 23,9 cm. – Dm mit Henkeln 30,0 cm. – Dm Fuß 9,2 cm. – Dm Tondo 14,8 cm. – Gewicht 0,48 kg. – Volumen 1,3 l.

ARV² 336, 21.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt, mehrere Ergänzungen im Innenbild und im Randbereich. Abdruck einer Brennstütze und olivgrüne Verfärbung (Dm ca. 14,5 cm) ca. 1,5 cm unter den Henkeln.



Abb. 39 T 505 (1:1)

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. verkratzt. Außen stellenweise braunrot verfärbt und Firnis abgesplittert, an einigen Stellen, vor allem im Rand- und Henkelbereich abgerieben. Vor dem Knie und dem Kopf des Kriegers Firnis großflächig abgeblättert. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung (an vielen Stellen abgerieben). Vorzeichnung mit breitem Strich. Rot.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Stielinneres, Standfläche und Fußaußenkante, Absatz auf der Oberseite des Fußes, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Weit ausschreitender Krieger nach links. Er trägt Beinschienen (Kniepartie als in Treibarbeit verziert angegeben), in der Rechten eine Lanze, in der Linken einen Schild (Schildzeichen: Reiter; mit Schildbehang, am oberen und unteren Rand mit Punktmuster zwischen horizontalen Streifen und unten mit dreieckigen Fransen verziert), der ihn weitgehend verdeckt. Der Wangenschutz des attischen Helms mit Spiralverzierung ist hochgeklappt, der Helm war

mit feinem Parallelstrichmuster verziert. Die Haare über dem Schildrand sind entweder seine langen Haupthaare oder gehören zum Schweif des Helms. Zwischen Lanzenende und Gesicht des Kriegers in Rot HO ΠΑΙΣ (Abb. 39).

Um 490. Antiphon-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. den in der Haltung ganz ähnlichen Krieger auf T 3614 (hier Tafel 28, 1–2; Abb. 40). – Zum Schildbehang: Knauer, Triptolemosmaler 9 mit Anm. 24; J. K. Anderson, *Military Theory and Practice in the Age of Xenophon* (1970) 70 mit Anm. 18. Der Schildbehang findet sich in der attischen Vasenmalerei besonders häufig im 2. und 3. Viertel des 5. Jhs. Notwendig war dieser zusätzliche Schutz des Hopliten im Kampf mit persischen Bogenschützen und Schleudern geworden. Gelegentlich zeigen die Vasenmaler die Krieger direkt unter Pfeilbeschuß wie etwa auf einer Schale des Brygos-Malers in London 1950.1–4.10 (ARV² 379, 146; CVA London 9 Taf. 65; D. Williams ebenda 61 mit weiteren Beispielen).

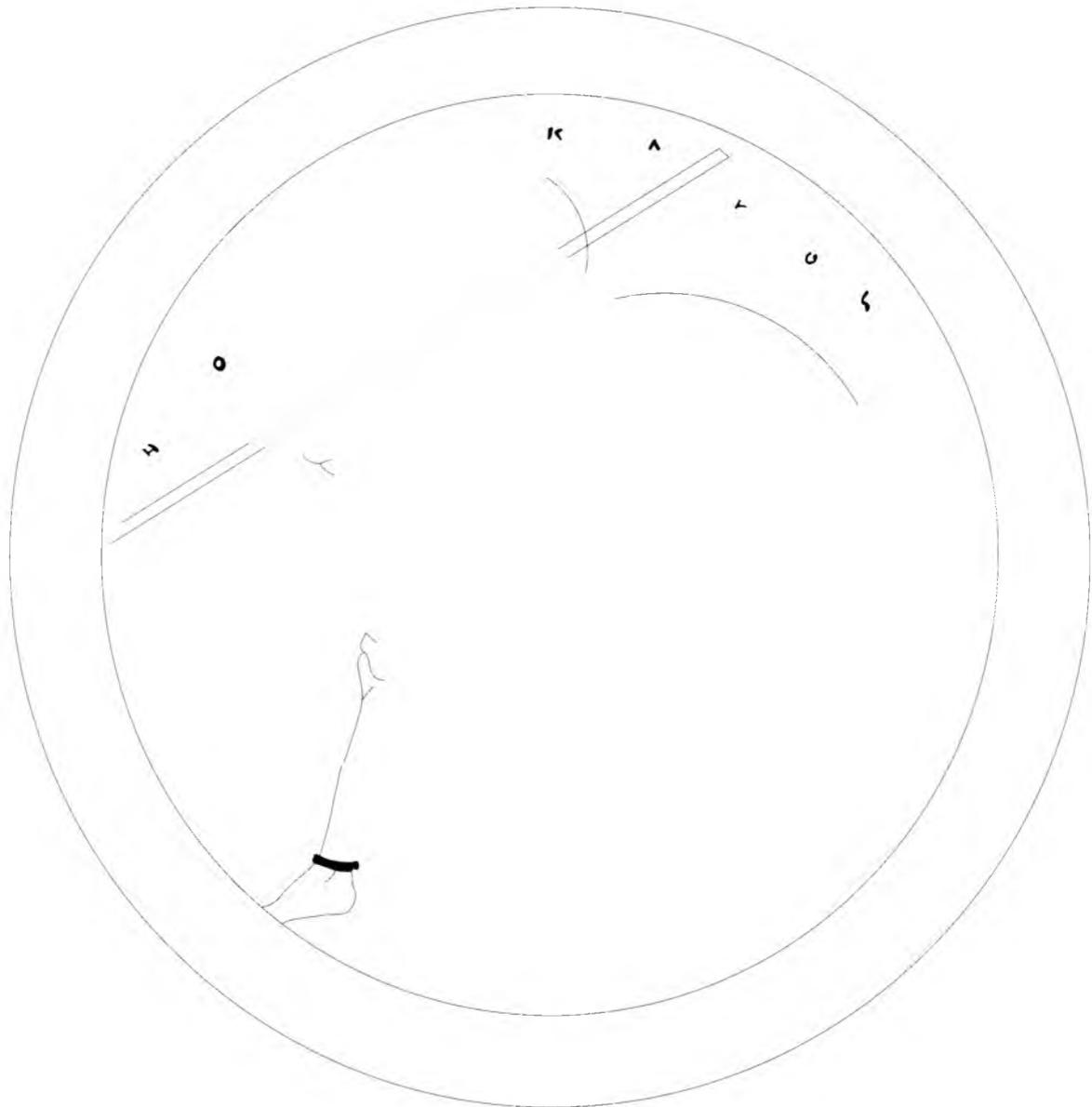


Abb. 40 T 3614 (I) (1:1)

TAFEL 28

1–7.

T 3614 a–f. T 3631 (an T 3614 b anpassend). Schenkung E. P. Warren 1911. Zusammengehörigkeit von D. Williams erkannt.

Dm ca. 25 cm. – Dm Tondo ca. 15 cm. – a: H 9,9 cm; B 7,3 cm; D 0,3–0,5 cm. – T 3614 b/3631: H 14,2 cm; B 6,2 cm; D 0,3–0,4 cm. – c: H 3,1 cm; B 8,7 cm; D 0,3 cm. – d: H 3,0 cm; B 3,4 cm; D 0,3 cm. – e: H 1,35 cm; B 5,5 cm; D 0,3 cm. – f: H 1,3 cm; B 4,7 cm; D 0,35 cm.

ARV² 341, 81.

Drei Fragmente, jeweils aus mehreren Scherben zusammengesetzt, sowie drei Einzelscherben. a, c und d Randscherben.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. fleckig graugrün verfärbt, rötlicher Überzug über Tongrund. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Reiche Vorzeichnung mit breitem Strich. Schilde mit doppeltem Zirkelkreis geritzt. Rot.

Tongrundig: Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung: I: a. b (Tafel 28, 1–2; Abb. 40): Krieger mit Beinschienen, Speer und Schild nach links. Vor und über dem Kopf in Rot HO [ΠΙΑΣ] ΚΑΛΟΣ.

A/B: Stürmende Krieger. – A: b (mit T 3631, Tafel 28, 6): Unter dem Henkelansatz Rückseite einer Wade von laufendem Krieger, Beine eines Kriegers nach links, unterer Schildrand, weit vorgesetztes Bein eines weiteren Kriegers mit Schildrand (reiche Vorzeichnung). – d (Tafel 28, 4): Hand, die Lanze hält, Schulter des Kriegers ganz links auf A, Ansatz des Schildes, darüber HO. – c (Tafel 28, 5): Schildrand und Speerende eines Kriegers sowie Kopf eines weiteren nach rechts, in der Hand eine Lanze, die er über die rechte Schulter gelegt hat (zum zweiten und dritten Krieger auf A); dazwischen in Rot ΚΑΛΟΣ (Abb. 41). – B: a (Tafel 28, 3): laufender Krieger nach links mit Schild (Schildzeichen: fliegender Vogel), in der erhobenen Rechten Lanze, hinter ihm das rechte Bein und die rechte Hand mit Lanze eines zweiten Kriegers, Rest des Schildrandes und Fußspitze (?). – A oder B: e (Taf. 28, 7 oben): Mittelteil eines Schildes mit Kantharos als Schildzeichen. – f (Tafel 28, 7 unten): Teil eines Schildes (Schildzeichen: oberer Rand eines Gefäßes?).

Um 480. Antiphon-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Der Krieger im Innenbild (Abb. 40) ist in seiner Haltung nach dem Krieger im Innenbild von T 505 (hier Tafel 27, 4; Abb. 39) zu rekonstruieren. – Zu den lau-

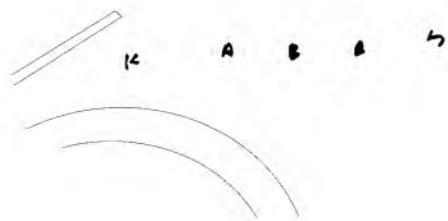


Abb. 41 T 3614 (A) (1:1)

fenden Kriegern auf den Außenseiten vgl. die Läufer auf der Schale T 3364 (hier Tafel 30) und die Waffenläufer auf der Schale in Berlin F 2307 (ARV² 341, 77; CVA Berlin DDR 1 Taf. 11).

TAFEL 29

1–3.

T 3579. T 3632. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

Anpassend Amsterdam 2804 (ursprünglich Slg. Hauser, 1922 aus Slg. Arndt, München, gekauft, 1934 aus Slg. Scheurleer), seit 1998 als Dauerleihgabe in Leipzig eingefügt.

Dm 25 cm. – Dm Tondo 16,7 cm. – Dm Standlinie 9,8 cm.

ARV² 344, 51 (T 3579: Art des Antiphon-Malers). – ARV² 344, 50 (T 3632: Art des Antiphon-Malers). – ARV² 339, 60 (Amsterdam 2804: Antiphon-Maler [Beazley]). – J. Hemelrijk, Mededelingblad. Vereniging van Vrienden, Allard Pierson Museum Amsterdam 40, 1987, 4f. Abb. 1–2. – J. Hemelrijk, CVA Amsterdam 1 Taf. 26, 3. 4. – E. Paul in: Euphronios. Atti del Seminario Internazionale di Studi. Arezzo 1990 (1992) 52 Taf. 57 b. – S. Pfisterer-Haas, Coniunctio membrorum, Festgabe anlässlich der Winckelmannsfeier des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Leipzig (1998) Abb. 1 f.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Es fehlen der Fuß mit großflächig ausgebrochenem Ansatz im Schalenrund, beide Henkel (eine Ansatzspur vorhanden) und größere Partien des Schalenrunds. Mit Stützergänzungen auf Tafel 29, 2, in Fotomontage ohne Stützergänzungen auf Tafel 29, 3.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. bräunlich verfärbt. Kratzer, geringe Abschürfungen oder Abrieb, rötlicher Überzug über Tongrund (vgl. T 3614, hier Tafel 28), zahlreiche Verfärbungen im Tongrund. Relieflinien für Binnen- und Umrißzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: Lippe, Standlinie (mit Firnislinie darüber). Tondorahmen: unterbrochener Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Manteljüngling nach links. Der Jüngling ist bis auf den rechten Arm (Muskulatur in verdünntem Firnis), den er mit geöffneter Hand nach vorne streckt, in den Mantel eingehüllt (Kopf und Körpermitte fehlen). Entgegen der sonst üblichen Drapierung, die die eine Seite des Oberkörpers freilässt, verläuft eine Faltenbahn von der rechten Schulter abwärts, schräg darüber eine weitere Faltenbahn. Gewichte am Saum. Der linke Arm ist eingestützt. An der oberen Bruchkante sind noch Reste des Gesichtsprofils (Nasenspitze, Lippen, Spitze des unbärtigen Kinns) zu erkennen, woraus eine leichte Neigung des Kopfes nach vorne zu erschließen ist. Über dem nackten Arm in Rot die Lieblingsinschrift ΛΥΣΙΣ (Abb. 42).

A/B (umlaufend): Jünglinge und Mundschenk beim Symposion. Alle fünf Jünglinge lagern hintereinander nach



Abb. 42 T 3579 (I) (1:1)

links am Boden. Um den Unterkörper tragen sie je einen Mantel geschlungen, das linke Bein ist jeweils eingeschlagen, das rechte angezogen aufgestellt.

A: Auf der vollständiger erhaltenen Schalenseite sitzt der erste Jüngling (rotes Band im Haar) links vom Henkelansatz mit aufrechtem Oberkörper an ein doppelt gelegtes Kissen gelehnt. In der Linken einen großen Skyphos, die Rechte mit ausgestreckten Fingern in sprechender Geste erhoben. Vor ihm sitzt ein nur z. T. erhaltener Jüngling, ebenfalls mit aufrechtem Oberkörper, in der ausgestreckten Rechten eine Schale zum Kottabosspiel angekippt. Über seinem Arm in Rot die Lieblingsinschrift $\Lambda\Upsilon\Sigma[\Sigma]$ (Abb. 43). Vor ihm hängt ein Korb (mit rotem Band aufgehängt). Der dritte Jüngling links davor stützt sich auf seinen linken Arm und streckt seine Rechte mit Schale dem sich jenseits des Henkels anschließenden Mundschenk zum Nachfüllen entgegen. Vor dem Kopf des Jünglings ein Sandalenpaar mit roten Riemen.



Abb. 43 T 3579 (A) (1:1)

B: Ein nackter, kleiner Mundschenk eilt nach links mit gebeugtem Oberkörper und mit nach hinten angewinkelter linken Arm. Die rechte Hand und der rechte Fuß überschneiden den nach links folgenden Zecher, von dem nur der aufgestützte linke Arm mit einem Mantelüberschlag darüber und ein Teil des Oberkörpers erhalten sind. Der fünfte Zecher mit rotem Band im Haar stützt sich mit dem linken zurückgenommenen Arm auf dem Polster ab und streckt den rechten Arm aus, in der Hand hielt er eine Schale.

Um 480. Art des Antiphon-Malers (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. das Symposionbild auf der Schale in Göttingen J 32 (ARV² 344, 47; P. Jacobsthal, Göttinger Vasen [1912] 20 Taf. 9), dort auch am Boden liegende Zecher mit Schenkknabe, und die Schale im Kunsthandel (ARV² 344, 49 bis; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 203574). Vgl. auch andere Symposionbilder des Antiphon-Malers: Seine Zecher liegen immer auf Kissen gestützt am Boden, häufig findet sich diese Darstellungsweise auch bei seinem Werkstattgenossen, dem Colmar-Maler. Vgl. zum umlaufenden Außenbild die Schale in Göttingen (s. o.) und T 3364 (hier Tafel 30).

Zum zweifachen Lieblingsnamen Lysis: Vgl. ARV² 1579 f. und T 3592 (hier Tafel 32).

TAFEL 30

1–6. Beilage 7, 2.

T 3364. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 8,9 cm. – Dm 24,0 cm. – Dm mit Henkeln 30,1 cm. – Dm Fuß 9,2 cm. – Dm Tondo 16,5 cm. – Dm Standlinie 9,6 cm. – Gewicht 0,45 kg. – Volumen 0,7 l.

ARV² 345, 72. – Bloesch 79 Euphronios Nr. 46. – Le Sport dans la Grèce Antique 349 Nr. 217.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt, mehrere kleinere Ergänzungen, linker Henkel komplett ergänzt. Leichter Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 12,5 cm) ca. 2,5 cm unter den Henkeln. Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis, auf B großflächig rotbraun verfärbt, zahlreiche Abschürfungen, Raspelspuren z. T. auch in den Figuren, Verfärbungen im Tongrund. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B.

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig: Stielhohlraum, Standfläche, Fußaußenkante, Absatz auf der Oberseite des Fußes, Standlinie, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Linie außen unterhalb der Lippe. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Nackter jugendlicher Athlet nach rechts (linkes Bein im Profil, rechter Unterschenkel und Fuß in Dreiviertelansicht von vorn). Den Oberkörper (Brustmuskulatur in verdünntem Firnis) wendet er dem Betrachter zu und schaut zurück. Rote Binde im kurzen Haar, auf den Wangen Bartflaum in verdünntem Firnis. In den Händen hält er einen langen Riemen (in Relieflinie), den er sich vermutlich zum Boxen um die Faust wickeln wird. Vor seinem Kopf aufgehängt zusammengelegte Riemen. Rechts von ihm Sprunggewichte an roten Bändern aufgehängt. Parallel zum rechten Arm in Rot $\text{H}\text{I}\text{O}\ \text{P}\text{A}\text{I}\Sigma$ (Abb. 44).



Abb. 44 T 3364 (I) (1:1)

A/B: Sechs nackte Läufer mit Kappen. – A: Von den drei jugendlichen Läufern dreht der erste dem Betrachter den Oberkörper zu, rechten Arm und rechtes Bein nach vorne nehmend. Der zweite in Rückenansicht erhebt linkes Bein und linken Arm, der dritte im Chiasmus das linke Bein und den rechten Arm, so daß auch sein Oberkörper von vorne zu sehen ist. Mit Rücksicht auf den Henkel ist sein Arm stärker angewinkelt. Zwischen dem ersten und zweiten Läufer sind wohl Sprunggewichte aufgehängt (nur die roten Bänder bewahrt). Rechts daneben in Rot $\text{H}\text{O}\ \text{P}\text{A}\text{I}\Sigma$ (Abb. 45).



Abb. 45 T 3364 (A) (1:1)

B: Der erste Läufer links hat das linke Bein und den linken Arm nach vorne genommen, so daß er dem Betrachter seinen kräftigen Rücken zudreht. Während bei allen anderen Läufern beide Arme relativ weit vom Körper weggestreckt sind, hat er beide Arme angewinkelt. Er ist als einziger bärtig. Der Oberkörper des zweiten ist von vorne zu sehen, da er das linke Bein und den rechten Arm nach vorne nimmt. Der dritte zeigt dem Betrachter wieder den Rücken, linkes Bein und linken Arm nach vorne bewegend. Mit Rücksicht auf den Henkel ist sein rechter Arm gesenkt. Zwischen dem ersten und dem zweiten Läufer in Rot KA[ΛOΣ, zwischen dem zweiten und dem dritten Läufer in Rot KAAOΣ (Abb. 46). Die Läufer der beiden Dreiergruppen überschneiden sich jeweils mit den Füßen bzw. Unterschenkeln.



Abb. 46 T 3364 (B) (1:1)

Um 480. Art des Antiphon Malers (Beazley); Töpfer Euphronios (Bloesch).

Zum Töpfer: Bloesch 70ff., zu kleinen Dreieckschalen ebenda 79.

Zur Darstellung: Zum Innenbild vgl. die Schalen Chiusi C 1841 (ARV² 336, 12; CVA Chiusi 2 Taf. 15, 3) und Compiegne 1103 (ARV² 336, 11; CVA Compiegne Taf. 14, 4). – Vgl zu den Läufern die Waffenläufer auf A der Schale Berlin F 2307 (ARV² 341, 77; CVA Berlin DDR 1 Taf. 11). – Während sich fünf der Läufer mit weit ausgreifenden Armen in der Art von Kurzstreckenläufern vorwärts bewegen, nimmt der vordere Läufer auf B – als einziger bärtig – mit seinen stärker angewinkelten Armen eher die Haltung eines Mittel- oder Langstreckenläufers ein. Diese Handlungsabweichung ist vermutlich jedoch durch die chiastische, d. h. natürliche Laufhaltung des mittleren Läufers bedingt, dessen rechter Arm sich sonst mit dem rechten des bärtigen Läufers überschneiden hätte. Aus Gründen der Variation sind jeweils zwei der Läufer im unrealistischen Paßgang wiedergegeben und nur je einer in der natürlichen chiastischen Laufhaltung. Ebenso wechselt der Maler zwischen Brust- und Rückenansicht ab. Zu den verschiedenen Formen und Haltungen des Laufs s. Lockender Lorbeer 82 ff. mit Lit. (F. Knauß); zu unrealistischen Laufdarstellungen s. J. Jüthner ÖJh 31, 1939, 11 ff. – Die auf A zwischen dem ersten und zweiten Läufer aufgehängten Sprunggewichte lassen ebenso wie Riemen und Sprunggewichte im Innenbild an Fünfkämpfer denken. – Die Athletenhauben (*amphotides*) werden offensichtlich bei verschiedenen Sportarten getragen. Schale München 2637 (ARV² 322, 28; Lockender Lorbeer Kat. Nr. 25 Abb. 13.11): Diskuswerfer, Ringer und Speerwerfer, Schale München 2667 (ARV² 353, 11; Lockender Lorbeer Kat.-Nr. 35 Abb. 15.9-10) Speerwerfer und Weitspringer. Zu den Kappen: F. Eckstein, RM

63, 1950, 90ff. Taf. 41-44. Laschen oder Bänder auf dem Oberkopf, die sonst bei dieser Art von Hauben üblich sind, fehlen den Leipziger Läufern. – Zum umlaufenden Außenbild vgl. T 3579 (hier Tafel 29).

TAFEL 31

1-4.

T 571. T 725. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm ca. 23,0 cm. – a mit T 725: H 4,9 cm; B am Rand 6,1 cm; D 0,3 cm. – b: H 4,6 cm; B 7,9 cm; D 0,3 cm. – c: H 3,1 cm; B am Rand 3,3 cm. – d: H 3,7 cm; B 4,1 cm; D 0,3 cm.

ARV² 344, 50.

Ein Fragment aus zwei Scherben (T 571 a), daran anpassend T 725; drei Einzelscherben T 571 b-d; T 571 a, b und d Randscherben.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. blasig abgeblättert, Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig; Linie außen knapp unter der Lippe.

Darstellung. A/B: Symposion. a (Tafel 31, 1): Arm und Hand mit Schale eines Kottabospielers, Hinterkopfansatz nach rechts mit roten Täniendenen. – b (Tafel 31, 2): Rechts Auge und Oberkopf nach links, rote Tänie im kurzen Haar. Zu dieser Figur gehört der erhobene rechte Arm mit ausgestreckten Fingern in der Mitte. Vor ihm Auge und Hinterkopf nach links mit roter Tänie im Haar. Welliger Haarkontur jeweils geritzt. An der rechten oberen Bruchkante in Rot A. – c (Tafel 31, 3): Oberkopf mit glatter Haarkontur nach rechts, rote Tänie im Haar. – d (Tafel 31, 4): Hand mit Aulosholm, darüber in Rot I.

Um 480. Art des Antiphon-Malers (Beazley).

Zum Maler und zur Darstellung: Der unterschiedliche Haarkontur – mal wellig mal glatt – auf demselben Gefäß findet sich um diese Zeit bei verschiedenen Malern. – Zu Symposien beim Antiphon-Maler vgl. T 3579 (hier Tafel 29).

5-12.

T 3580 a-e. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911. T 3680. Wohl ebenfalls Schenkung E. P. Warren.

Dm ca. 26 cm. – Dm Tondo ca. 18 cm. – Dm Standlinie ca. 16 cm. – a: H 8,3 cm; B 9,5 cm; D 0,35-0,5 cm. – b: H 4,8 cm; B 13,1 cm; D 0,3-0,4 cm. – c: H 7,1 cm; B 8,4 cm; D 0,3-0,4 cm. – d: H 2,6 cm; B 1,5 cm; D 0,3 cm. – e: H 6,2 cm.

ARV² 345, 77.

Drei Fragmente aus 2, 3 bzw. 4 anpassenden Scherben. An b paßt T 3680 (Tafel 31, 7-8) an, von D. Williams erkannt. Eine Henkelhälfte (e, Tafel 31, 11), eine Einzelscherbe (d, Taf. 31, 12). Kleine Stützergänzungen.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, stellenweise graugrün schlierig, rötlicher Überzug über Tongrund. Abschürfun-

gen, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot. Auf dem Henkel Fingerabdruck.

Tongrundig; Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig im Wechsel mit wechselständigen Zinnenmuster.

Darstellung. I: a (Tafel 31, 5): Auf einem tongrundigen Kreissegment steht ein Athlet auf dem rechten, von vorn gesehenen Bein, das linke ist dahinter ‚eingeschlagen‘, auf Stab gestützt.

A/B: Athleten. a (Tafel 31, 6 zu A): Beine eines Speerwerfers (Oberkörper verloren), der sich, den Speer in der Rechten führend, nach vorne beugt. Hinter seinem rechten vorgesetzten Fuß das Ende einer Hacke oder eines Speeres nach links. Am linken Rand Reste einer weiteren Figur (?). Hinter dem Speerwerfer steht ein nackter Knabe mit angewinkelt erhobenem rechten Arm (Kopf, linker Arm und Oberschenkelpartien fehlen). – b (Tafel 31, 8): Kopf und Oberkörper eines Jünglings nach rechts, Mantel über den ausgestreckten Arm gelegt, rotes Band im Haar. Rechts von ihm nackter Jüngling mit Mantel (dunkle Saumborte) über rechtem Unterarm und Rücken (ähnlich der Figur auf c), sich nach rechts beugend. Die Rechte in die Hüfte gestützt, unter der linken Achsel Stab, auf den er sich stützt. Rechts daneben Stab und Knie einer Mantelfigur. – c (Tafel 31, 10): Nach vorne gebeugter Jüngling mit Sprunggewichten nach rechts, daneben nackter von vorne gesehener Jüngling, der das linke Bein hinter das rechte kreuzt. Die Rechte in die Hüfte gestützt, über dem Rücken ein Mantel mit dunkler Saumborte (Kopf und linker Arm fehlen). – d (Tafel 31, 12): Rücken und Glutäen eines nackten Jünglings.

Um 480. Art des Antiphon-Malers.

Zum Innenbild: Vgl. Schale in St. Petersburg ST 859 (ARV² 340, 64; D. Williams in: D. Buitron-Oliver [Hrsg.], *New Perspectives in Early Greek Art* [1991] 294 Abb. 12) und Schale Philadelphia 2444 (ARV² 344, 64; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 203589), dort nur Stand- und Spielbein vertauscht. Vgl. zur Figur mit in die Hüfte gestützter Hand auf b und c die Schale in Ferrara T41 D VP (ARV² 337, 30 bis; Robertson, *Vase-painting* Abb. 103).

13-14.

T 625. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,6 cm. – B 3,4 cm. – D 0,3 cm.

Schwarzer Firnis, Tongrund abgerieben. Rot.

Tondorahmen: tongrundiger Kreis vermutlich mit Mäander.

Darstellung. I: Hinterkopf (welliger Haarkontur) eines Jünglings nach links mit rotem Stirnband.

A: An der unteren Kante Umriß in Relieflinie, ebenso an der oberen rechten Kante.

Um 480. Umkreis Antiphon-Maler (?).

Zur Darstellung: Ähnelt den Symposiastenköpfen auf T 571 (hier Tafel 31, 1-4) stark, gehört aber zu einem Innenbild. Eventuell zu T 3580 (hier Tafel 31, 5) gehörend, aber nicht verifizierbar.

TAFEL 32

1-6. Beilage 7, 3.

T 3592. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 9,2 cm. – Dm 23,6 cm. – Dm Fuß 9,3 cm. – Dm Tondo ca. 16,6 cm. – Dm Standlinie 9,8 cm. – Gewicht ohne Henkel 0,36 kg. – Volumen 1,2 l.

ARV² 346, 91; 1598. – Bloesch 79 Euphronios 47. – Sponsoren Antikemuseum 66f. Nr. 34.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt, beide Henkel fehlen, jeweils nur Reste der Henkelansätze vorhanden. Mehrere größere Ergänzungen im Schalenrund, besonders in den Henkelbereichen.

Schwarzer, glänzender Firnis, teilweise nicht gleichmäßig aufgetragen, daher nicht überall gut deckend, z.T. blasig abgeplatzt, teilweise auch die Figuren stark abgerieben. Ablagerungen von Wurzelsinter. Relieflinien für Binnen- und Umrißzeichnung, vor allem auf der Außenseite häufig stark abgerieben. Vorzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B klein.

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig; Stielhohlraum, Standfläche, Außenkante des Fußes, ca. 2-3 mm auf die Fußoberseite übergehend, Grat auf der Oberseite des Fußes, Standlinie, Lippe. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Manteljüngling. Der Jüngling im Mantel schreitet nach links und wendet sich um. Den ausgestreckten rechten Arm stützt er auf einen Stock, der linke Arm ist unter dem Mantel angewinkelt, die Hand in die Hüfte gestützt (unter dem Mantel Beine in Vorzeichnung sichtbar). Im Haar Tänie mit aufwärts gerichteter Spitze über der Stirn (tongrundig). Umlaufend links vom Jüngling in Rot ΛΥΣΙΣ, rechts ΚΑΛΟΣ (Abb. 47).



Abb. 47 T 3592 (I) (1:1)

A/B: Manteljünglinge im Gespräch. Soweit erhalten und erkennbar haben alle Mäntel eine schwarze Saumborte. – A: Szene im Freien. Links ein Jüngling, dem Betrachter frontal zugewandt, den Kopf nach rechts gedreht. Rechter Arm angewinkelt, mit der Hand einen graden Stock umfassend, der linke Arm unter dem Mantel eingestützt, im Haar dünne rote Binde. Durch einen Baum (mit roten Blättern) getrennt steht ihm ein zweiter Jüngling mit um die

Hüften geschlungenem Mantel gegenüber. Er beugt sich mit übereinandergeschlagenen Beinen weit nach vorn und stützt sich auf seinen geraden Stock unter der linken Achsel. Die linke Hand ist in einer Redegeste nach vorne gestreckt, der rechte Arm in die Hüfte gestützt. Vor der Brust des Jünglings in Rot ΛΥΣΙΣ (Abb. 48). Ein dritter Jüngling (Oberkörper, Gesicht, rechter Arm fehlen) sitzt mit nebeneinandergesetzten Füßen auf einem Hocker nach rechts und wendet sich zu den beiden anderen zurück, linker Arm erhoben, die Hand geöffnet, Haltung des rechten Armes unklar, möglicherweise auf Stock gestützt. Vor den Beinen des mittleren Jünglings Stockende (?), allerdings führt dessen Verlängerung nicht zu der abgeriebenen Partie links der Ergänzung, die möglicherweise als Rest der rechten Hand des sitzenden Jünglings zu deuten ist (Abb. 48).

B: Der linke Manteljüngling steht nach rechts und stützt den stark nach vorn gebeugten Oberkörper auf seinen sehr schräg gestellten, geraden Stock. Die rechte Hand ist in einem Konversationsgestus nach vorne geöffnet. Im Haar rote Tanie mit aufgebogener Spitze über der Stirn. Gegenüber ein zweiter Jüngling nach links, der den Mantel nur um den Oberkörper geschlungen trägt und sich weit vorgebeugt auf einen Knotenstock stützt. Zwischen beiden hängen Schwamm und Strigilis. Der dritte, mit Mantel um den Unterkörper, sitzt auf einem Hocker nach rechts, den Kopf zu den beiden anderen Jünglingen umwendend, den ausgestreckten rechten Arm auf seinen Knotenstock gestützt. Im Haar eine dünne rote Binde. Rechts von ihm aufgehängt ein Palästrabesteck.

Um 480. Art des Antiphon-Malers (Beazley); Töpfer Euphronios (Bloesch).

Zum Töpfer: s. o. zu T 3364 (Tafel 30, 1–6).

Zur Darstellung: Vgl. zum mittleren Jüngling auf A die Schale in Oxford (R. Blatter, AA 1968, 644 Abb. 7); vgl. zur Figur des Sitzenden und zu den beiden in sehr schräger Haltung Stehenden die Schale in München 2610 A (ARV² 340, 72; Lockender Lorbeer Kat.-Nr. 73 Abb. 255). – Vgl. zur Szene im Freien die Werbeszene wohl in der Palästra auf der Schale in Aleria 1903 (J. Jehasse – L. Jehasse, La necropole préromaine d'Aleria [1973] Taf. 29 f.), daneben auch ‚Schulszenen im Freien‘ wie etwa auf der Schale in Oxford V 305 (ARV² 416, 3; CVA Oxford Taf. 7, 2). – Zur Tanie mit aufgebogener Spitze bzw. eingesetztem Blatt: Th. Schäfer, AM 111, 1996, 123 ff; Fr. Chamoux in: Festschrift L. Kahil, 38. Suppl. BCH (2000) 97 f. Der blattartige Tänienaufsatz ist seit spätarchaischer Zeit auf rf. Vasen weit verbreitet, besonders häufig im Zusammenhang mit der Palästra, aber auch auf Bildern, die andere Betätigungen der athenischen Oberschicht zeigen. Vermutlich wurde er als eine Art Standesabzeichen getragen.

Zum Lieblingsnamen: ARV² 1579 f. Der relativ häufige Lieblingsname Lysis ist vorwiegend beim Colmar- und Antiphon-Maler belegt.



Abb. 48 T 3592 (A) (1:1)

TAFEL 33

1.

T 561. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,2 cm. – B 5,0 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 21 cm.

ARV² 350, 2.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien (an der Hand z.T. abgerieben). Rot.

Abgeriebene Lippe, wahrscheinlich dort ehemals tongrundige Linie.

Darstellung. A oder B: Kopf und rechter Arm eines Jünglings nach links. Der Kopf ist leicht nach vorne geneigt, im Haar ein dünnes rotes Band mit über der Mitte aufstrebender Spitze. Über dem Oberarm liegt ein Mantel, in der erhobenen Hand hält er eine rote Blüte. Vor dem Kopf in Rot K]A[ΛΟΣ.

Um 480. Antiphon Gruppe (Beazley).

Zur Darstellung: Zum Band mit aufstrebender Spitze s.o. zu T 3992 (Tafel 32, 1–6).

2–3. Beilage 7, 4.

T 3633. T 3634. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm 24,0 cm. – Dm Tondo 12,1 cm. – T 3634: H 6,0 cm; B 7,4 cm; D 0,35–0,4 cm.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzter Tondo (T 3633, Tafel 33, 2), daran anpassend mehrere Scherben des Tondorahmens, des Randes und der rechte Henkel (T 3634), eine zugehörige, nicht anpassende Randscherbe (T 3634 nicht abgebildet). Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 14 cm) ca. 1,5 cm unterhalb des Henkelansatzes, teils olivgrüne Verfärbung, teils Firnisabplatzungen. Außen und innen vor allem am Rand große Firnisabplatzungen, darunter Ton grau verbrannt.

Schwarzer, teils glänzender, teils schlieriger Firnis.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig; Henkelfeld und Henkelinnenseite. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Männliche Gestalt (größter Teil des Oberkörpers und der Kopf fehlen) im Mantel (mit dunkler Saumborte) nach links vor Altar. Der linke Arm ist in die Hüfte gestützt.

Um 480. Antiphon-Gruppe (?).

Zur Darstellung: Vgl. Mantelfiguren wie z.B. auf T 3579 (hier Tafel 29, 2) und T 3592 (hier Tafel 32, 3).

4–9. Beilage 8, 1.

T 3640. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 9,8 cm. – Dm 23,8 cm. – Dm mit Henkeln 31,5 cm. – Dm Fuß 9,3 cm. – Dm Tondo 15,0 cm. – Dm Standlinie 10,1 cm.

ARV² 1648.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Es fehlen Teile der Wandung und die Hälfte des rechten Henkels. Mehrere farblich kenntliche Ergänzungen. Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis, einzelne Abplatzungen, auf der Außenseite z.T. schlecht deckend, sprenkelig braungrünrötlich. Weicher, stellenweise angegriffener Tongrund, relativ hell und nur leicht rot, innen Ablagerungen, außen an mehreren Stellen fleckig rot verfärbt. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis.

Form: Schale Typus B klein.

Die Unterseite des Fußes gefirnißt bis auf Stielinneres und 1 cm nach oben anschließenden Bereich. Außerdem tongrundig: Standfläche, Fußaußenkante, geritzter Absatz auf der Fußoberseite, Standlinie, Innenseite der Henkel und Zwischenraum, Lippe. Unter dem Henkel Efeublatt. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Nackter jugendlicher Komast weit ausschreitend bzw. tanzend nach rechts, den Oberkörper dem Betrachter zugewandt, über den ausgestreckten linken Arm einen Mantel geschlungen, in der Linken einen Skyphos haltend, in der Rechten eine Schöpfkelle. Kurzes, lockiges Haar, Bartflaum und Pubeshaar in verdünntem Firnis.

A/B: Je drei Komasten. – A (Tafel 33, 6–7): Vom linken Zecher nur der rechte Unterschenkel, Teil des Mantels und Hand mit Weinschlauch erhalten. Der zweite Komast ist jugendlich, weit ausschreitend bzw. tanzend, mit dem rechten Knie fast den Boden berührend, mit umgelegtem Mantel und Skyphos in der vorgestreckten Linken (Oberkörper und Kopf fehlen). Der rechte schreitet weit nach links aus, mit stark gebeugtem linken Knie. Den Komastmantel hat er lässig über den Rücken gelegt. Das rechte Bein und die rechte Hand sind nach vorne gestreckt, in der vor dem Körper angewinkelten Linken hält er eine Schale.

B (Tafel 33, 9): Der linke Komast ist, wie alle drei, bartlos. Er schreitet weit nach rechts aus, sich nach links umwendend, den Komastmantel über den Rücken geführt. In der nach hinten gestreckten Rechten hält er eine Schale, der linke Arm ist leicht angewinkelt nach vorne hochgenommen, in der Hand ein Trinkhorn haltend. Der zweite Jüngling in einem weiten Ausfallschritt tief in die Knie gehend nach rechts, sich wohl ebenfalls umwendend (der Kopf fehlt zum größten Teil). Der linke Arm ist angewinkelt nach vorne gestreckt (Unterarm und Hand fehlen), in der vor dem Körper angewinkelten Rechten hält er einen Skyphos in schwarzer Silhouette. Der dritte – mit Mantel über den Unterarmen – hält in der vor den Körper genommenen Linken eine Schale und wendet sich zu seinen Zechgenossen um (der ausgestreckte rechte Arm verloren).

Um 480. Vgl. Maler der Louvre Komoi (Beazley).

Zum Maler: ARV² 358f. 1648. 1701. 364; Addenda² 222. – Beazley, ARV² 358: „rough work, somewhat akin to that of the Colmar P., but on a much lower level“. Angeichts der Schale des Malers in Hannover 1964.5 (A.-B.

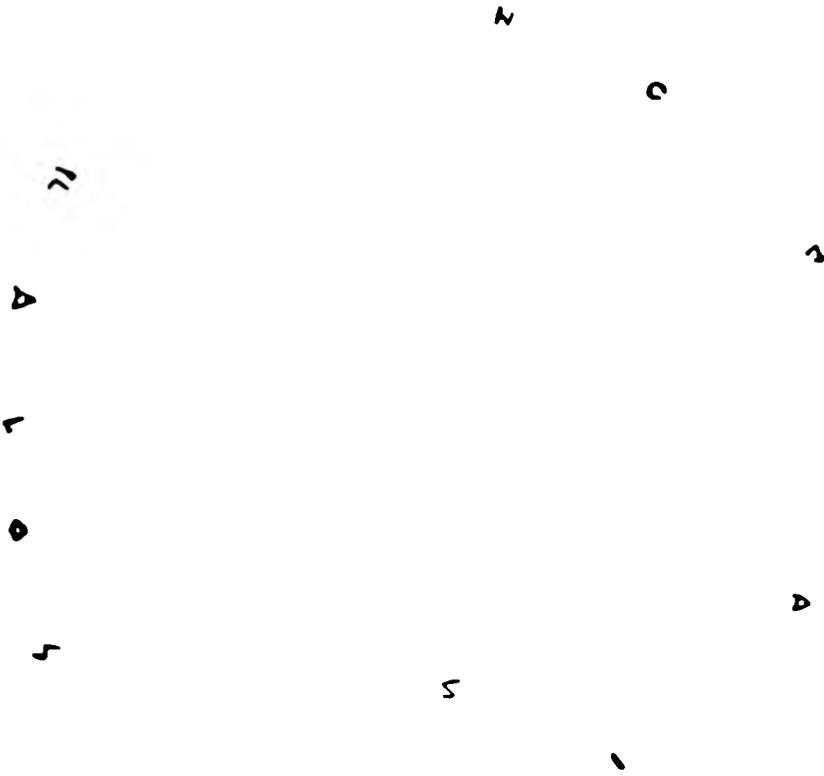


Abb. 49 T 504 (I) (1:1)

Follmann, CVA Hannover 1 Taf. 31, 3), die eine Bereicherung seines Œuvres darstellt, ist Beazleys Urteil zu negativ (Follmann a.O. 45). Die Personen in den Innenbildern, meist Komasten, sind – soweit erhalten – fast immer mit der Beschaffung von Weinnachschub beschäftigt.

TAFEL 34

1–5. Beilage 8, 3.

T 504. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 9,2 cm. – Dm 22,4 cm. – Dm Fuß 9,6 cm. – Dm Tondo 14,6 cm. – Dm Standlinie 7,0 cm.

ARV² 363, 35. – Bloesch 78 Nr. 43.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Starke Beschädigungen im Innenbild.

Im Bereich des Henkels Fingerabdrücke, Wischer, Abdrücke von Pinselhaaren (?). Am Henkel starke braune Verfärbung. Leichter Abdruck einer Brennstütze ca. 1 cm unter den Henkelansätzen (Dm ca. 14,5 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen, teils rotbraun, teils grünlich verfärbt. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung (innen und außen z.T. abgerieben). Rot.

Form: Schale Typus B.

Fußunterseite weitgehend gefirnißt. Tongrundig: Stielhohlraum und Inneres der Fußunterseite, Standfläche, Fußaußenkante, Absatz auf der Oberseite des Fußes, doppelte Standlinie, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, breite Linie innen unterhalb der Lippe. Tondorahmen: Pseudo-Mäander nach rechts, sechsstrichig, die einzelnen Glieder durch Striche getrennt.

Darstellung. I: Waffenläufer. Vor einer Stele mit Basis eilt ein Waffenläufer sich umwendend nach rechts. Den rechten Arm streckt er mit ausgestreckten Fingern nach hinten. Schild (Schildzeichen: Punkte) in Dreiviertelansicht einsehbar (Armhalterung und Bänder), auf dem Kopf chalkidischer Helm. Vom diesem aus nach links, auf dem Kopf stehend in Rot ΚΑΛΟΣ, nach rechts ΗΘ ΠΑΙΣ (Abb. 49).

A/B: Jeweils Athlet mit einem Trainer. – A: Links Beine eines nach vorne gebeugten Weitspringers nach rechts mit Sprunggewichten in der Linken. Ihm gegenüber ein bartloser, leicht nach vorn gebeugter Trainer im Mantel nach links mit Gerte in der ausgestreckten Rechten (roter Blattkranz im Haar).

B: Links ein Waffenläufer (Oberkörper und Arme fehlen) weit ausschreitend nach rechts. Er beugt sich nach vorne, vermutlich um den linken Arm in die Handhabe des Schildes zu stecken, das – parallel zum linken vorgesetzte Bein – schräg vor ihm am Boden steht. Ihm gegenüber ein bartloser Trainer (roter Blattkranz im Haar) im Mantel nach links mit Gerte in der ausgestreckten Rechten. Zwischen beiden hängen Aryballos und Schwamm an roter Schlaufe, die Enden der Schlaufe (in Relieflinie) über den Aryballos herabhängend. Unter dem Henkel in Rot ΚΑΛΟΙΣ (Abb. 50).



Abb. 50 T 504 (B) (1:1)

Um 490. Triptolemos-Maler (Beazley); Töpfer Euphronios (Bloesch).

Zum Töpfer: s. o. zu T 3364 (Tafel 30, 1–6), zu den „kleinen Normalschalen“ Bloesch 77f.

Zum Maler: ARV² 360ff. 1648. 1708; Paralipomena 364f; Addenda² 222f.; Knauer, Triptolemosmaler passim. bes. 16ff.; E. Rhode, CVA Berlin DDR 1, 35; D. Williams, CVA London 9, 30f. mit weiterer Lit.; Der Neue Pauly 12, 1 (2002) 830 s.v. Triptolemos-Maler (A. Lezzi-Hafter). – Der Triptolemos-Maler beginnt seine Laufbahn in der Werkstatt des Töpfers Euphronios, für den er fünf Schalen bemalte. Später arbeitete er auch für andere führende Töpfer seiner Zeit. Sein früher Stil zeigt Gemeinsamkeiten mit anderen Malern derselben Werkstatt, weshalb es in der Frühzeit schwierig ist, seine künstlerische Persönlichkeit zu fassen. Seine frühen Werke sind ausschließlich Schalen, später bemalt er auch andere Formen (ARV² 360: „... [he] has an important pot side, and some of his finest work is on pots“). Die Qualität seiner Malerei ist sehr unterschiedlich. – Zur Verbindung des Triptolemos-Malers mit Duris: Mehrere Schalen bzw. Fragmente des Triptolemos-Malers tragen Duris-Signaturen. Auf einigen frühen Schalen wie Leipzig T 504 (hier Tafel 34), T 513 (hier Tafel 35) u.a. verwendet der Triptolemos-Maler dasselbe seltene Muster (Pseudo-Mäander mit Senkrechten) wie Duris auf einigen seiner frühen Vasen (ARV² 360). Zur Verbindung der beiden Maler s.a. Pinney, Prolegomena 145ff.; Knauer, Triptolemosmaler 17; E. Rhode, CVA Berlin 1 DDR 35. – Der Triptolemos-Maler kombiniert häufig wie hier und auf T 509 (hier Tafel 37, 1–3) und auf den an T 531 (hier zu Tafel 36, 5) anpassenden Scherben Mäander als Tondorahmen und doppelte Standlinie außen. – Zweifigurige Außenseitenbilder sind selten, der Triptolemos-Maler verwendet die Form auch für andere Themen, z. B.: Herakles/Theseus: Wien, Kunsthistorisches Mus. 3692 (ARV² 364, 50; CVA Wien, Kunsthistorisches Mus. 1 Taf. 3f.); Symposion: Leipzig, Kunstgewerbemuseum (ARV² 364, 51; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 203843).

Zur Darstellung: Zum Waffenlauf und zu seiner Beliebtheit auf Vasen dieser Zeit: Mythen und Menschen, Ausstellungskat. Würzburg (1997) 78ff. Nr. 22 (C. Weiß); Lockender Lorbeer 215ff. (S. Lorenz). – Zu Trainern bzw. zur Schwierigkeit, sie von Kampfrichtern zu unterscheiden: Lockender Lorbeer 251ff. (S. Lorenz); vgl. auch B. Kratzmüller in: M. Bentz – N. Eschbach (Hrsg.), Panathenaika, Kolloquium Rauschholzhausen (2001) 101ff. – Zur Stele als Zeichen der Palästra: s. zu T 506 (hier Tafel 54, 5–7).

Zur Verfärbung am Henkel: Nach Auskunft von H.-J. Höbler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Institut für Mineralogie, Kristallographie und Materialwissenschaft der Universität Leipzig, handelt es sich um Limonit (FeOOH), einen Bestandteil des Tons, der in Wasser nicht löslich ist. Im Boden, unter Kontakt mit Wasser, können diese Teile bei entsprechender Inhomogenität des Materials an die Oberfläche gespült werden, wo sie einen krustenartigen Belag bilden: „Die Probenkrümel bestehen im wesentlichen aus Eisen, vermutlich in der Form von Eisenoxid. In wesentlich geringerer Menge gibt es dann noch Kalium- und

Calciumverbindungen“, so J. Vogt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Experimentelle Physik II der Universität Leipzig.

6. Beilage 8, 4.

T 508. Aus Cortona, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm 20,8 cm. – Dm Tondo 12,2 cm.

ARV² 366, 79.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Fuß fehlt, Ansatz abgeraspelt. Abschürfungen und Bestoßungen. Im Innenbild konzentrische feine Kreisritzungen.

Schwarzgrauer matter Firnis z. T. schlierig aufgetragen, auf der Außenseite z. T. rotbraun verfärbt und abgesplittert, um den Stielansatz graugrün verfärbt.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: Henkelfelder, Innenseiten der Henkel, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung: I: Nackter Athlet nach rechts. Der Oberkörper ist leicht nach vorne gebeugt; der Athlet setzt an, sich aus einem Aryballos, den er noch aufrecht in der Rechten hält, Öl in die linke Hand zu gießen. Über dem Aryballos eine Aufhängevorrichtung. Vor dem Athleten ein geriefelter Pfeiler auf Basis, hinter ihm waagrecht eine Hacke.

Um 480. Triptolemos-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. den ähnlich ins Schalenrund gebeugten Diskuswerfer auf der Schale des Triptolemos-Malers in Tübingen S/10 1367 (ARV² 366, 78; CVA Tübingen 5 Taf. 8). Dort steht auch die Hacke in ähnlicher Position, vor ihm am Boden Haltere. – Die Hacke findet sich häufig in Pentathlonbildern am Boden liegend, in der Regel in der Nähe eines Weitspringers wie auf der Schale in Tübingen. Sie diente zur Auflockerung des Bodens, damit sich der Fußabdruck des Weitspringers abzeichnen konnte. s. hierzu: Lockender Lorbeer 250f. (S. Lorenz); vgl. zur Hacke auch zu T 3374 (hier Tafel 23, 1–5). – Zum Pfeiler als Zeichen für die Palästra s. hier zu T 506 (Tafel 54, 5–7).

TAFEL 35

1–8. Beilage 8, 2.

T 513. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend Scherbe Erlangen, Universitätsammlung 368, erkannt von D. Williams, seit 2003 als Dauerleihgabe in Leipzig eingefügt.

H 9,0 cm. – Dm 23,0 cm. – Dm mit Henkeln 29,6 cm. – Dm Fuß 9,5 cm. – Dm Tondo 15,2 cm. – Dm Standlinie 9,8 cm. – Gewicht 0,46 kg. – Volumen 1,2 l.

ARV² 364, 43. – Bloesch 78 Nr. 42. – Hartwig, Meisterschalen 526f. Abb. 62. – Y. Korshak, Frontal Faces in the Archaic Period (1987) Nr. 186. – E. Paul in: Euphronios. Atti del Seminario Internazionale di Studi, Arezzo 1990 (1992) 52 Taf. 59. – Restaurierungskatalog Leipzig 9 Abb. 1.6. – Antike Reparaturen 54 Abb. 13. – Chr. Elling-

haus, Aristokratische Leitbilder. Demokratische Leitbilder (1997) 122f. Anm. 449.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt; ergänzt sind der rechte Henkel mit der angrenzenden Wandung und einzelne Partien im Randbereich. Absplitterungen an Bruchkanten, z.T. verkratzt. Firnisabschürfungen und punktförmige Absprengsel, diese im Tondo teilweise retuschiert. Die tongrundigen Partien sind vor allem im Innenbild zum Teil stark angegriffen. Von antiker Reparatur sechs Lochpaare durch Kanäle verbunden in der Wandung und vier am Fuß (Tafel 35, 6). Stark abgeriebene Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis, ca. 2,5 cm über der Standlinie schlierig und olivgrün bzw. braunrot verfärbt (von einer Brennstütze? Dm 14,5 cm). Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, Rot. Ritzungen für Haarumriß und Schwert im Innenbild.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Stielinneres in Unterseite des Fußes übergehend und ca. 1 cm der Standfläche, Außenkante des Fußes, Absatz auf der Oberseite des Fußes, Standlinie, Henkelinnenseite und Henkelfelder. Tondorahmen: Pseudo-Mäander nach rechts, sechsstrichig, die einzelnen Glieder durch Striche getrennt. ‚Verschluß‘ oben rechts.

Darstellung. I: Ein nackter jugendlicher Krieger steht nach rechts und zieht mit leicht nach vorne gebeugtem Oberkörper sein Schwert aus der Scheide (Schwertgehänge in verblaßtem Rot). Im kurzen, gelockten Haar rotes Band, am Hinterkopf zur Schlaufe gebunden. Links vom Krieger stehen zwei Beinschienen auf kurzer tongrundiger Linie. Am Boden im Hintergrund liegen Schild (Schildzeichen: Kreis mit Punkt in der Mitte) und Helm mit langem Helmbusch (stark zerstört). Neben den Beinschienen beginnend bis zum Hinterkopf in Rot HO ΠΑΙΣ (Abb. 51).



Abb. 51 T 513 (I) (1:1)

A/B: Jeweils zwei Krieger, die einen dritten bekämpfen. Bis auf die Bewaffnung sind alle drei nackt. – A: Der linke Krieger (Oberkörper und Teile des Kopfes verloren) schreitet mit dem rechtem Bein weit aus nach rechts. In der Linken den Schild haltend, richtet er seine Lanze mit der vorgestreckten Rechten auf den Kopf des vor ihm niedergehenden Kriegers (die Spitze führt hinter dem Kopf vorbei). Dieser stürzt nach rechts und wendet seinen aus mehreren Wunden blutenden (rot) Oberkörper dem Betrachter, den

behelmt Kopf seinem Gegner zu. Schwertscheide am über die Brust geführten Band (rot). Die gezückte Machaira in seiner Rechten ist leicht gesenkt und nicht mehr gegen einen Gegner gerichtet. Mit dem Schild (in schräger Innenansicht) über dem linken Arm schützt er sich gegen den von rechts Angreifenden. Dieser schreitet mit dem rechten Bein weit nach links aus. In der Linken den Schild haltend (Schildzeichen: zwei Kreise mit Punkt und Sichel), führt er mit der Rechten den Speer hinter dem Rücken des Verwundeten vorbei (Kopf, Oberkörper und rechter Arm teilweise verloren). Durch diese Figur führt der antike Bruch mit den sechs durch Kanäle verbundenen Lochpaaren der antiken Reparatur. Zwischen dem ersten und zweiten Krieger in Rot HO, rechts vom Kopf des zweiten Kriegers A (?).

B: Der linke unbärtige Krieger schreitet mit dem linken Bein weit nach rechts aus. Auf dem Kopf Helm mit weit ausschwingendem Helmbuschende, die Linke hält den Schild in schräger Innenansicht. Mit der Rechten richtet er seine Lanze gegen den mittleren unterlegenen Krieger. Dieser ist bärtig und im Fallen gezeigt: Er steht noch auf dem rechten Bein, das im Knie unorganisch abknickt (Unterschenkel frontal gezeigt). Bis auf das linke Bein ist sein ganzer Körper mit dem Kopf dem Betrachter zugewandt. Der Fallende blutet (rot) aus einer Wunde an der Brust und am rechten Oberschenkel. Im Niedersinken hält er in der Linken den Schild in leichter Schrägansicht (Schildzeichen: Rad mit Speichen), in der Rechten horizontal einen Speer; Helm mit seitlich hochgeklapptem Wangenschutz (an den Nahtstellen verdünnter Firnis). Der rechte Krieger schreitet mit vorgesetztem linken Bein nach links und kehrt dem Betrachter den Rücken zu. Mit der Linken hält er den Schild schützend (Schildzeichen: Kreise mit Punkt) vor sich, die Rechte richtet den Speer auf den Schild des Niedersinkenden (Oberkörper, Kopf und ein Teil des Schildes größtenteils auf der eingesetzten Erlanger Scherbe). Links vom ersten Krieger in Rot O, zwischen dem ersten und zweiten Krieger in Rot ΠΑ, zwischen dem zweiten und dritten I(?) ΚΑΑ(?) (Abb. 52).

490/80. Triptolemos-Maler (Beazley); Töpfer Euphronios (Bloesch).

Zum Töpfer: s.o. zu T 3364 (Tafel 30, 1–6).

Zum Maler und zur Darstellung: Kampfdarstellungen sind vergleichsweise selten im Œuvre des Triptolemos-Malers. – Vgl. zu B die Seite A der stark ergänzten Schale in Edinburgh 1887.213 (ARV² 364.46; CVA Edinburgh Taf. 24). Dort ist die Szene um zwei Bogenschützen erweitert. Vergleichbar sind der Fallende, die Helme mit langem Helmbusch und die Schilde. – Zu frontalgesichtig darge-



Abb. 52 T 513 (B) (1:1)

stellten Gefallenen: Korshak a. O. Im Verhältnis zu frontal-gesichtig gezeigten Unholden wie Skiron oder Giganten sind Krieger in dieser Ansicht eher selten, relativ häufig Troilos, s. Liste bei Korshak a. O. 60ff., s. a. F. Frontisi-Ducroux, *Du masque au visage. Aspects de l'identité en Grèce ancienne* (1995) 82 ff.

TAFEL 36

1. 3.

T 534 a–b. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

a: H 8,35 cm; B 12,4 cm; D 0,4–0,8 cm. – b: H 8,4 cm; B 11,5 cm; D 0,4–0,8 cm.

ARV² 364, 44.

Zwei Fragmente, b mit Henkelansatz. Aussplitterungen an den Bruchkanten.

Schwarzer, z. T. nur matt glänzender Firnis, z. T. grünlich mit kleinen Kratzern. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, z. T. abgerieben, reiche Vorzeichnung. Rot.

Tongrundig: Standlinie.

Darstellung. A oder B: Kriegerrüstung und Kampf (?). a: Zwei Krieger Rücken an Rücken (Oberkörper fehlen), Pferdehufe. Der linke Krieger in gebückter Haltung nach links, mit Beinschienen, reich gefälteltem Chiton unter den Lederlaschen des Waffenrocks. Die Linke scheint in die Handhabe des Schilds zu greifen, der vor ihm am Boden bzw. auf dem Rist seines linken Fußes steht. Die nicht sichtbare Rechte hält wohl eine Lanze, deren Spitze zwischen Schild und linkem Unterschenkel sichtbar ist. Auf dem linken Oberschenkel Punktmuster in Vorzeichnung (Oberschenkelschiene?). Der zweite, rechte Krieger in gleicher Ausrüstung nach rechts. Er steht auf seinem rechten Bein, das linke stark angewinkelt und nach hinten gerichtet. In der nicht erhaltenen Rechten wohl die horizontal in Hüfthöhe gehaltene Lanze, den ersten Krieger überschneidend. Die Beine des Kriegers werden von den Vorderhufen eines von rechts herangaloppierenden Pferdes überschritten. An der rechten Bruchkante sind die Zehenspitzen des Reiters sichtbar. – b (von der Gegenseite der Schale): Kampf. Links vom Henkelansatz am rechten Scherbenrand ein nach links schreitender Krieger (Oberkörper fehlt), ähnlich gekleidet wie auf a. Die Beine sind nackt (Muskulatur in verdünntem Firnis). Er hält seinen böotischen Schild vor den Körper (Schildzeichen: zwei Panther, getrennt von einem mittleren Mäanderstreifen). Vor seinen Füßen der Oberkörper und Schild eines rücklings nach rechts niedergesunkenen Kriegers. Dieser hat ein Schwertgehänge mit Bändern (rot) umgebunden und blutet aus verschiedenen Wunden (rot). Auf der Schulter Haarlocke. Der Schild (Schildzeichen: Speichenrad und Kreise mit Punkt) in Dreiviertelansicht (Handhabe und Bänder, z. T. abgerieben).

Um 480. Triptolemos-Maler (Beazley).

Zum Maler und zur Darstellung: Vgl. zum faltenreichen kurzen Chiton unter dem Waffenrock mit Lederlaschen die Schalen in Berlin F 2295 (ARV² 364,45; CVA Berlin 2

Taf. 64, 3) und in Edinburgh 1887.213 (ARV² 364,46; CVA Edinburgh Taf. 24). Während der linke Krieger auf A seinen Schild aufzunehmen und sich damit zum Kampf vorzubereiten scheint, ist für den rechten nicht ersichtlich, ob er sich bereits im Kampf mit dem von rechts heransprengenden Reiter befindet.

2.

T 5599.

H 1,4 cm. – B 4,0 cm. – D 0,45–0,6 cm.

Aufgrund der Scherbendicke, Tonfarbe und Vorzeichnung eventuell zu T 534 (hier Tafel 36, 1. 3) gehörig, jedoch nicht anpassend.

Darstellung: Unterschenkel und Schildrand.

Um 480. Triptolemos-Maler (?).

4.

T 565. Aus der Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,1 cm. – B 3,2 cm. – D 0,35 cm. – Dm ca. 30 cm.

ARV² 365, 67. – E. Knauer, AA 1996, 241 Abb. 18.

Randscherbe. Reste einer antiken Reparatur: Bohrloch und Kanal.

Schwarzer, glänzender, z. T. bräunlich verfärbter Firnis. Rot.

Tongrundig: Linie außen unterhalb der Lippe.

Darstellung: Kopf eines bärtigen Auleten nach rechts mit Phorbeia, vom Aulos nur noch Ansatz des Mundstücks erhalten. Roter Blätterkranz. An der linken oberen Bruchkante Ansatz von drei roten Strichen.

Um 480. Triptolemos-Maler (Beazley).

D. Williams (brieflich an E. Knauer) vermutet Zugehörigkeit zu T 531 (hier Tafel 36, 5); Knauer a. O. 241, hält dies für möglich, doch nicht verifizierbar.

Zur Darstellung: Auf Grund der Phorbeia wird es sich um einen professionellen Aulos-Spieler handeln wie etwa den Auleten in der Prozession auf der Schale des Triptolemos-Malers im Louvre G 138 (ARV² 365, 61; Knauer a. O. 222 ff. Abb. 1–2; 4–11). – Zu Phorbeia: A. Belis, BCH 110, 1986, 205 ff.

5.

T 531. Aus der Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend eine Scherbe in Freiburg (Kriegsverlust), zugehörig eine Scherbe in Bryn Mawr P-210, von D. Williams erkannt.

H 6,0 cm. – B 16,6 cm. – D 0,3–0,6 cm.

E. Knauer, AA 1996, 240 Abb. 17 (T 531). – ARV² 365, 62 (Freiburg). – ARV² 365, 63 (Bryn Mawr). – Addenda² 223 (Bryn Mawr). – CVA Bryn Mawr Taf. 9, 6. 7. – E. Knauer, GrRomByzSt 17, 1976, 209 ff. Taf. 3 ff. (Bryn

Mawr, Freiburg). – dies., AA 1996, 236–240. 242–243 Abb. 13–17. 20–21 (Zusammenstellung aller bekannten zugehörigen Fragmente). – M. Steinhart, Die Kunst der Nachahmung (2004) 98 Taf. 36, 1 (nach E. Knauer, AA 1996, 242 Abb. 20).

Wandungsfragment, aus mehreren Scherben zusammengesetzt, an der rechten Bruchkante Henkelansatz.

Schwarzer, glänzender Firnis, kleine Bestoßungen, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung, Vorzeichnung.

Darstellung. A oder B: Vier Tanzende (Oberkörper fehlen) in kurzen, weitschwingenden Chitonen und mit angewinkelten Armen. Von der ersten, nach links laufenden Gestalt ist am linken Scherbenrand nur noch ein Teil des Unterarmes und des Chitonsaumes zu sehen. Die zweite von links läuft mit vorgestrecktem rechten Bein nach rechts. Die Beine der zweiten überschneidend, läuft die dritte mit vorgestrecktem rechten Bein nach links, am linken Oberarm Ärmelrand sichtbar. Die vierte läuft wieder nach rechts.

Um 480. Triptolemos-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Gestalten in kurzen Chitonen wie hier kennen wir als junge Mädchen beim Tanzunterricht bzw. als Läuferinnen etwa zu Ehren der Artemis oder Hera (vgl. z. B. die Kraterfragmente der Slg. Cahn: Pandora. Ausstellungskat. Basel [1996] Nr. 98). Doch trägt auch der jugendliche Theseus häufig den kurzen Chiton. Daher deutet Knauer (1996 a. O. 243 ff.; Steinhart a. O. folgt ihr hierin) – im Zusammenhang mit der erschlossenen Prozession von Männern auf der Gegenseite der Schale – die vier Gestalten als Jünglinge beim Lauf anlässlich eines Festes und zwar der Oschophorien, die in Erinnerung an die Rückkehr des Theseus aus Kreta gefeiert wurde. Sie vermutet, daß die Jünglinge dabei den kurzen Chiton des Theseus trugen. Indes ist wegen der Gegenbewegung der Figuren eher ein Tanz als ein Lauf gemeint. Knauer hält eine Identifikation der Laufenden als Frauen und damit eine Gegenüberstellung der (rituellen) Welt junger Männer auf der einen und der junger Mädchen auf der anderen Schalseite für unwahrscheinlich, vgl. aber T 550 (hier Tafel 47) zu einer Gegenüberstellung junger Frauen und junger Männer. Allerdings ließe sich der kultische Anlaß der Szenen dann nicht bestimmen. – D. Williams (bei Knauer a. O. 431) vermutet die Zugehörigkeit von T 565 (hier Tafel 36, 4) und Freiburg S. 205 (Knauer a. O. 241 Abb. 19).

TAFEL 37

1–3.

T 509. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 10,8 cm. – B 13,4 cm. – D 0,35–0,55 cm. – Dm Tondo 14,0 cm. – Dm Standlinie 9,0 cm.

ARV² 1647. – F. Hauser, JdI 11, 1896, 186 Nr. 28. – P. Wolters, Klio 21, 1927, 428 Anm. 3. – M. C. Miller, Athens and Persia in the Fifth Century B. C. (1997) 208f. Taf. 136.

Aus vier Scherben zusammengesetzt. Bruchkanten etwas bestoßen, auf der Oberfläche mehrere größere und kleinere Aussplitterungen. Außen Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 14 cm).

Schwarzer Firnis, außen z. T. braunrot verfärbt, kleinblasig abgesprungen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig: Stiehlhohlraum, doppelte Standlinie. Tondorahmen: Pseudo-Mäander nach rechts, sechsstrichig, durch senkrechte Striche getrennt.

Darstellung. I: Nackter Mann nach rechts eilend, Oberkörper in schräger Rückenansicht. Die Rechte ist angewinkelt erhoben, möglicherweise trug er etwas auf dem Rücken; in der zurückgenommenen Linken hält er einen Wedel mit geschnürtem Griff. Vom rechten Bildrand überschritten ein Glockenkrater, darüber hängt ein Weinschlauch. Zwischen den Beinen des Mannes in Rot N, vor dem Rumpf AIOI, zwischen Körper und Wedel KAOE; oberhalb des linken Armes KAA(?) (Abb. 53).

A: Jünglinge am Feuer. Links ausschreitende Beine eines herbeieilenden Mannes nach rechts. Davor auf einer Standplatte Unterschenkel einer halb knienden, halb hockenden Figur, vor dem rechten Knie vermutlich der Rest eines Wedels, mit dem das rot auflodernde Feuer angefacht wird. Rechts davon eine weitere halb kniende, halb hockende Figur, die ins Feuer greift oder eher etwas hineinstreut.

B: Beine einer knienden Gestalt (?).

Um 480. ‚Related to‘ Triptolemos-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Hauser a. O. bezeichnet den Wedel im Innenbild als Gerät zum Kehren und Anfachen des Feuers. Vgl. die Fliegenwedel auf einer Schale des Antiphon-Malers im Vatikan/Villa Giulia/Florenz (ARV² 337, 28; Addenda² 218; BdA 59, 1974, 3 f. Abb. 9 gegenüber S. 151) oder auf einer Schale des Onesimos in New York 1989.281.71

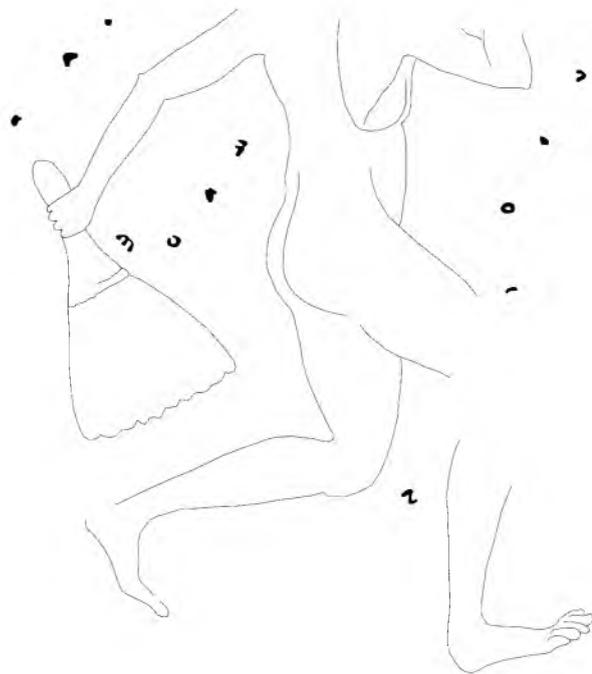


Abb. 53 T 509 (1:1)

(ARV² 329, 125 bis; M. Moore, *MetrJ* 39, 2004, 52 Abb. 32), auf T 509 als Fliegenwedel gedeutet von Miller a. O. 208f. Vermutlich handelt sich auf den genannten Darstellungen um das gleiche Gerät, das zu unterschiedlichen Zwecken verwendet werden konnte. – Die Darstellung eines direkt am Boden entfachten Feuers ist selten. Häufig brennt ein Feuer im Rahmen einer Opferhandlung auf einem Altar. Geläufig ist das am Boden brennende Feuer in Darstellungen der Peliastöchter, die ihren Vater durch Kochen in einem Dreifußkessel verjüngen wollen. Dort brennt das Feuer unter dem Kessel am Boden, s. dazu LIMC VII (1994) 270ff. s.v. Peliades; 273ff. s.v. Pelias (E. Simon). Unserem Bild vergleichbar ist etwa das Feuer am Boden auf einem sf. Ständer in Toledo 58.69 B (CVA Toledo 1 Taf. 16, 1) in einer Opfer- oder Kochszene. Der dort von dem Mann rechts gebrauchte Wedel scheint dasselbe Werkzeug zu sein wie dasjenige der Figur links vom Feuer auf dem Leipziger Fragment. Die beiden links und rechts des Feuers kauern den Männer sind wohl Feuerschürer oder Opferdiener, wobei unklar bleibt, warum der linke auf dem niedrigen Sockel kauert. Da auch der Mann im Innenbild einen Wedel in der Hand hält, hängen beide Darstellungen möglicherweise zusammen und sind zusammen mit Krater und Weinschlauch im Innenbild als Festvorbereitungen zu deuten.

4.

T 3660. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 7,9 cm. – B 5,3 cm. – D 0,35 cm.

Aus drei Scherben zusammengesetzt.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, auf der Rückseite z. T. graugrün verfärbt, an der rechten unteren Ecke Eisenoxidablagerungen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, abgesetzter Mäander nach links, zehnstichig; Kreuz schwarz gefasst.

Darstellung. A oder B: Linke Hand mit Krotalon. Rechts davor Diphros, darauf in Falten gelegtes Gewand mit schwarzem Saum. Darüber von unten nach oben in Rot KA[ΛOΣ (Abb. 54).

Um 480. Triptolemos-Maler oder Umkreis Brygos-Maler (?).

Zum Maler und zur Darstellung: Der Mantel mit schwarzem Saum ist einerseits typisch für die Brygos-Werkstatt, vgl. z. B. T 526 (hier Tafel 39, 2) oder T 525 (hier Tafel 40, 3), findet sich aber auch beim Triptolemos-Maler häufig,

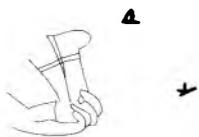


Abb. 54 T 3660 (1:1)

vgl. z. B. die Schale in Berlin F 2286 (ARV² 365, 59; CVA Berlin DDR 1 Taf. 20, 1), dort auch die ein Krotalon haltende Hand. Zum Hocker mit darauf liegendem Gewand vgl. die Schale des Triptolemos-Malers im Vatikan (ARV² 364, 49, Knauer, Triptolemosmaler Abb. 14). – Eine vermutlich einzelne Krotalenspielerin würde sich gut in die Reihe der beim Brygos-Maler bzw. seinen Nachfolgern häufigen einzelnen Frauen bei verschiedenen Verrichtungen im Schaleninnenbild einfügen, vgl. hier zu T 530 (Tafel 39, 5).

Zu den Eisenoxidablagerungen: vgl. T 504 (hier Tafel 34, 1–5).

5.

T 570. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,4 cm. – B 3,9 cm. – D 0,35 cm.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis. Feine Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Vorzeichnung.

Tongrundig: schmale Linie innen, breitere außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder B: Symposiast. Nach links ausgestreckter rechter Unterarm mit Hand, die eine Schale am Fuß hält. Darunter Teile des ausgestreckten linken Oberschenkels und das angezogene rechte Knie (von Mantel bedeckt) des nach links gelagerten Symposiasten.

Um 480. Triptolemos-Maler (?).

Zum Maler und zur Darstellung: Vgl. die eine Schale am Fuß haltende Hand auf einer Scherbe des Triptolemos-Malers in Braunschweig 534 (ARV² 364, 53; CVA Braunschweig Taf. 12, 4).

6–7.

T 582 a–b. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm ca. 24 cm. – a: H 4,2 cm; B 8,9 cm; D 0,3–0,4 cm. – b: H 4,7 cm; B 5,8 cm; D 0,3–0,4 cm.

ARV² 370, 9. – Beazley, VP 23 Anm. 2. – D. Williams, CVA London 9, 19.

Zwei Randscherben, auf a mehrere große Bestoßungen.

Schwarzer, glänzender Firnis, außen z. T. nicht gleichmäßig deckend aufgetragen und daher bräunlich. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis. Vorzeichnung. Rot, z. T. verblaßt.

Form: Schale mit innen abgesetztem Rand.

Tongrundig: Linie außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder B: a: Oberkörper eines Jünglings von hinten, den Kopf nach rechts wendend, Bartflaum in verdünntem Firnis. Dünnes rotes Band um den Hals, vermutlich von einem Petasos. Über dem linken, vermutlich ausgestreckten Arm ein Mantel mit kleinen Punkten; den rechten Arm streckt der Jüngling angewinkelt vom Körper ab. In der nur noch z. T. erhaltenen rechten Hand hält er einen dünnen Gegenstand, vermutlich einen Pfeil. Über dem Arm aufgehängt im Hintergrund Bogen und Köcher, mit rotem

Band zusammengebunden. – b: Äste eines Baumes, an einem Teil der Äste dünne rote Blättchen, der Stamm rechts unten von Rücken (?) einer Figur überschritten. Links, wohl im Baum aufgehängt, Gewand mit Punktmuster.

Um 490. Brygos-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 368 ff.; Paralipomena 365 ff.; Addenda² 224; A. Cambitoglou, *The Brygos Painter* (1968); M. Wegner, *Der Brygos-Maler* (1973); M. I. Davies, *AntK* 16, 1973, 60 ff.; D. Williams, *JbBerlMus* 24, 1982, 17 ff.; D. Williams, *CVA London* 9, 53 f.; *Der Neue Pauly* 2 (1997) s. v. Brygos-Maler (A. Lezzi-Hafter); J.-J. Maffre in: *Kallistemma*, *Festschrift O. Tsachou-Alexandri* (2001) 133 ff.

Zur Darstellung: Beazley, VP 23 Anm. 2 vermutet Herakles und Eurytos. In dem nach links gewandten Jüngling auf a wäre dann vermutlich ein Sohn des Eurytos zu sehen. Die äußerst selten dargestellte Episode vom Bogenwettkampf zwischen Eurytos und seinen Söhnen mit Herakles findet sich zweimal auf Schalen des Brygos-Malers: Athen, Nationalmuseum Acr. 288 (ARV² 370, 7; LIMC IV [1988] Taf. 62 Eurytos I Nr. 2. 5), Paris, Cabinet des Médailles L 243 (ARV² 370, 8; LIMC IV [1988] Taf. 62 Eurytos I Nr. 6). – Zu Eurytos vgl. LIMC IV (1988) 117 ff. s. v. Eurytos I (R. Olmos); Herakles–Herkules 247 ff. (F. Knauß). – Ob die Fragmente a und b von derselben Schallenseite stammen, ist unsicher. Auf b könnte der nach rechts gebeugte Rücken zu Herakles im Löwenkampf gehören, vgl. etwa LIMC V (1990) Taf. 43 Herakles 1861 (J. Boardman u. a.); denkbar wären auch Herakles oder Theseus bei der Bezwingung des Stieres.

B: Bärtiger Mann im Mantel (mit feinen Punkten und schwarzer Borte am Saum) nach links sitzend. Brustmuskulatur in verdünntem Firnis. Den linken Arm hat er zurückgenommen und stützt ihn in die Hüfte (etwas zu hoch), über dem Unterarm liegt ein Mantelbausch. Den nackten rechten Arm streckt er vor und stützt die Hand auf einen Knotenstock. Das lange Haar des Mannes ist im Nacken zu einer schmalen Rolle aufgenommen und wird von einem roten Band gehalten. Die Seitenfläche des Stuhles zeigt eine gestreifte Maserung (verdünnter Firnis), das Polster ist mit einem flüchtigen Flügelmuster verziert. Unter dem Stuhl steht ein Hund (rotes Halsband) mit aufgerichtetem Schwanz, der sich die Pfoten leckt (Hinterbeine auf Florenz 14 B 32). Unter dem Hundekörper ragt das Ende eines Stockes ins Bild. Der Stock gehört zur Figur am rechten Rand, von der auf dem Leipziger Fragment nur eine linke Hand, die einen Beutel hält, und ein ausgestreckter rechter Arm mit geschlossener Hand erhalten sind. Rechts anschließend Scherbe Florenz 14 B 32 mit stehenden Mantelmann (Oberkörper fehlt), der sich auf seinen Stock stützt, hinter ihm der Stamm eines Baumes. Dem Sitzenden gegenüber Gewandreste einer zweiten Figur und ein schräg gestellter Stab.

Um 480. Brygos-Maler (Beazley).

Zum Maler: Vgl. zum Sitzenden auf T 533 den in der Mitte der Fürstenversammlung Sitzenden (unter seinem Hocker ein Hund) auf dem Skyphos des Brygos-Malers in Wien, Kunsthistorisches Museum 3710 (ARV² 380, 171; CVA Wien, Kunsthistorisches Museum 1 Taf. 35, 2). – Zu den von Beazley, ARV² 374, 58, für zugehörig erachteten Fragmenten s. u. zu T 539 (Tafel 38, 3–4).

TAFEL 38

1–2.

T 533. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend Florenz, Museo Archeologico 151305 (ex 14 B 32), auf Tafel 38, 1–2 einmontiert.

H 9,4 cm. – B 9,9 cm. – D 0,4–0,6 cm. – Dm ca. 30 cm. – Dm Tondo ca. 17 cm.

ARV² 374, 58 (dort als zugehörig genannt: Florenz 14 B 29, Leipzig T 539, Straßburg Universität 833; Brygos-Maler). – J. D. Beazley, *JHS* 51, 1931, 49 f. Abb. 5. – Beazley, *AttV* 190 Nr. 16 (Maler der Pariser Gigantomachie). – CVA Florenz 2 Taf. 14, 245. 246 (Florenz 14 B 29).

Randscherbe. Abdruck einer Brennstütze.

Schwarzer, z. T. ins bräunlich-grünliche spielender glänzender Firnis, geringe Bestoßungen, am äußeren Rand blasig abgeblättert, größerer Abrieb im Gesicht und am Ellbogen des Sitzenden auf B. Firnislinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: breite Linie außen und innen unterhalb der Lippe. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, fünf- bis sechsstrichig.

Darstellung. I: Länglicher Gegenstand mit Tragbügel (Schreibtabel?) aufgehängt, links (auf Florenz 14 B 32) oberes Ende eines Stabes und Kopfumriß eines Mannes.

3–4. Beilage 18, 11–13.

T 539. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend Straßburg Universität 833 (unpubliziert) und Florenz, Museo Archeologico 151305 (ex 14 B 29 [2 Scherben], 14 B 35), auf Tafel 38, 3–4 einmontiert; möglicherweise zugehörig überdies Florenz 151305 (ex 9 B 40, 9 B 29 b; hier Beilage 18, 11–13), s. u.

T 539: H 7,9 cm; B 10,6 cm; D 0,4–0,6 cm; Dm Tondo ca. 18 cm.

ARV² 374, 58 (zugehörig Florenz 14 B 29, Leipzig T 539, Straßburg Universität 833; Brygos-Maler); 419, 38 (T 539; Maler der Pariser Gigantomachie). – J. D. Beazley, *JHS* 51, 1931, 49 f. Abb. 5. – Beazley, *AttV* 190 Nr. 16 (Maler der Pariser Gigantomachie). – CVA Florenz 2 Taf. 14, 245. 246 (Florenz 14 B 29). – Bothmer, *Notes* 43 (Straßburg, Universität 833).

Randscherbe. Leichter Abdruck einer Brennstütze auf der Außenseite (Dm ca. 16 cm) ca. 2 cm über der Standlinie.

Schwarzer, z. T. ins bräunlich-grünliche spielender glänzender Firnis, geringe Bestoßungen, Firnislinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: breite Linie außen und innen unterhalb der Lippe. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, fünf- bis sechsstrichig.

Darstellung. I: Rechter Fuß nach rechts zum Unterschenkel einer auf einem Hocker sitzenden Mantelfigur gehörend (auf Florenz 14 B 29); dicht vor ihr stehend eine weitere Mantelfigur (nur Knöchel und Teil des Gewandes erhalten). ARV² 374, 58: „The unpublished fragment in Strasburg joins: it adds inside the elbow of the right figure and part of an arrow which he must be holding; ...“.

A: Zwei Faustkämpfer. Der linke, schlankere (Oberkörper fehlt) weicht mit eingeknicktem linken Bein und ausgestrecktem rechten zurück. Seinen linken Arm streckt er abwehrend mit geöffneter Hand nach vorne. Die roten Riemen (teilweise abgerieben) an der umwickelten Hand haben sich gelöst. Hinter seinen Beinen stehen angelehnt zwei Wurfspere, am linken sind die Bandenden tongrundig angegeben, am rechten sind die Umwicklung des Speeres, die Schlaufe und die Bandenden in Rot gemalt. Der kräftiger gebaute Gegner setzt das linke Bein vor und streckt den linken Arm weit vor den Oberarm des Gegners, ihn mit der mit roten Riemen umwickelten Hand berührend (ehemals auch Handgelenk umwickelt, jetzt abgerieben). Hinter seinem Gesäß in Rot N (?). Kopf und Schultern des rechten Faustkämpfers (auf Florenz 9 B 35). Unten (auf Florenz 14 B 29) die Enden der beiden Wurfspere, Füße und Unterschenkel der beiden Faustkämpfer sowie Stab, darauf gestützte Hand und Knie eines weit nach vorne gebeugten Mantelmannes. Daran anschließend (auf Straßburg 833) seine beschuhten Füße und untere Gewandpartie, rechts von ihm ein nach rechts liegender Hund (Kopf verloren). – Zu T 539 oder T 533 (s.o.) zwei weitere nicht anpassende Scherben in Florenz mit (A oder B) Kopf und Schulter eines bekränzten Jünglings nach rechts (9 B 40) sowie über doppelter tongrundiger Standlinie aufgesetztem rechtem Fuß nach rechts (9 B 29 b) und (I) Teil eines Stabes und Palästrabestecks (Beilage 18, 9–11).

Um 480. Brygos-Maler bzw. Maler der Pariser Gigantomachie (Beazley).

Zum Maler: Beazley führt T 539 zusammen mit T 533 unter ARV² 374, 58 (Brygos-Maler) auf und T 539 alleine unter ARV² 419, 38 (Maler der Pariser Gigantomachie). Obwohl T 533 und T 539 von den Maßen zusammengehören könnten, ist eine Zusammengehörigkeit auf Grund der anpassenden Scherben in Florenz und Straßburg, die dazwischenliegende Teile wiedergeben, nicht möglich. – Darstellungen von Athleten sind im Œuvre des Brygos-Maler selten, beim Maler der Pariser Gigantomachie dagegen sind gerade Faustkämpfer mit einem Trainer relativ häufig, z. B. Kopenhagen, Thorvaldsen Museum 110 (ARV² 419, 32), Brüssel R 337 (ARV² 419, 33; CVA Brüssel 1 Taf. 3), Toronto 357 (ARV² 419, 34; D. M. Robinson – C. H. Harcum – J. H. Life, Catalogue of the Greek Vases in the Royal Ontario Museum of Archaeology Toronto [1930] Taf. 60).

Zur Darstellung: Der Faustkampf ist wohl häufig als Teil des Fünfkampfes zu verstehen, wie etwa auf Paris CA 4200 (ARV² 418, 26; Paralipomena 373; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 204571), wo neben den Faustkämpfern Speerwerfer und ein Diskobol zu sehen sind, obwohl der Faust-

kampf, anders als das Ringen, gar nicht zum Pentathlon gehört. Diese Darstellungen sind relativ häufig. Entweder kennen sich die Vasenmaler in der Zusammenstellung der sportlichen Disziplinen nicht sonderlich gut aus, oder die beriemten Fäuste lassen eindrucksvollere Darstellungen zu. Auf den reinen Faustkampfdarstellungen verweisen angelehnte Wurfspere auf weitere Disziplinen; vgl. Lockender Lorbeer 96 ff. 158 ff.

TAFEL 39

1.

T 589. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,1 cm. – B 7,4 cm. – D 0,3–0,5 cm.

ARV² 374, 59. – Beazley, VP 23 Anm. 2.

Bruchkanten etwas bestoßen.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis.

Darstellung: Oberschenkel eines nackten, nach vorne gebeugten Jünglings nach links, mit der linken Hand die Spitze seines Glieds berührend, der rechte Arm nach vorne und unten gestreckt. Am rechten Rand Reste einer Mantelfigur. Dazwischen aufgehängt Schwamm (Struktur in verdünntem Firnis gepunktet), Aryballos und Strigilis.

Um 480. Brygos-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Teil einer Palästraszene, möglicherweise greift der Jüngling mit seiner Rechten ein Lederbändchen, um sich das Glied abzubinden (*kynodesme*). Vgl. z. B. den linken Jüngling auf der Hauptseite des Berliner Euphrosioskraters F 2180 (ARV² 13,1; Euphrosios-Ausstellung 64). – Zur Kynodesme: RE IX (1916) 2545 ff. s. v. infibulatio (Jüthner); W. Fiedler, Stadion 11, 1985, 137 ff.; W. E. Sweet, Sport and Recreation in Ancient Greece (1987) 129 ff.

2.

T 526. Aus Orvieto (nach Hartwig aus den Scavi Mancini), aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,8 cm. – B 10,2 cm. – D 0,3 cm.

ARV² 377, 101. – Addenda² 226. – Beazley, VP 23 Anm. 2. – Hartwig, Meisterschalen 349. – G. Vorberg, Glossarium Eroticum² (1965) 552. – Paul, Antike Keramik 49 Taf. 49. – R. F. Sutton, The Interaction Between Men and Women Portrayed on Attic Red-figured Pottery (1981) Katalog L 4. – I. Peschel, Die Hetäre bei Symposion und Komos (1987) 126 Nr. 93 mit Abb. – M. F. Kilmer, Greek Erotica on Attic Red-figure Vases (1993) 36 f. 39 Abb. im Tafelteil R 519.4.

Tondofragment mit Stiel und Fußwulst. Kleine Stützergänzung, größere Bestoßung am Oberschenkel der Frau, Fußwulst ringsum bestoßen. Verfärbungen im Tongrund. Außen leichter Abdruck und Firnisabplatzungen von Brennstütze (Dm ca. 12 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung.

Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, abgesetzter Mäander nach rechts, fünfstrichig.

Form: Schale Typus C.

Darstellung. I: A *tergo* kopulierendes Paar. Ein Mann (Oberkörper und Unterschenkel fehlen) im Mantel mit schwarzer Borte am Saum beugt sich nach rechts von hinten über eine nackte Frau (Unterschenkel und Kopf fehlen) und umfaßt sie mit einer Hand unterhalb der Brust, während die andere an ihren Rücken greift. Sein Mantel ist vorne auseinandergezogen und gibt den Blick auf die Oberschenkel und das Geschlecht des Mannes frei. Die Frau beugt sich nach vorne (Bauchmuskulatur in verdünntem Firnis) und stützt sich mit den Armen vermutlich auf einem Stuhl oder einer Kline mit Kissen ab (Rest des Kissens mit großem Punkt). Im Rücken des Mannes von oben nach unten in Rot [K]ΑΛΟ[Σ] (Abb. 55).



Abb. 55 T 526 (1:1)

Um 480. Brygos-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Auffallend und ungewöhnlich bei dieser *a tergo*-Position ist der Kontrast zwischen der nackten Frau und dem korrekt gekleideten Mann, der seinen Mantel lediglich vorne an der entscheidenden Stelle auseinander zieht. – Darstellungen von Paaren bei der Kopulation finden sich vornehmlich auf Schalen, zu heterosexuellen Paaren in verschiedenen Positionen: Sutton a. O. 79 ff.; Kilmer a. O. 33 ff.; Peschel a. O., dort auch zur Veränderung des erotischen Charakters im Laufe der Zeit.

3.

T 528. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,3 cm. – B 6,1 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 24,0 cm.

ARV² 371, 20. – Hartwig, Meisterschalen 318 Abb. 42. – M. Wegner, Der Brygos-Maler (1973) 114.

Randscherbe, geringe Bestoßungen. Am Rand drei Löcher mit dünnen Kanälen von antiker Reparatur, Rest von einem vierten Loch.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. etwas ungleichmäßig aufgetragen, Verfärbung am unteren Rand. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: breite Linie außen und innen unterhalb der Lippe.

Darstellung: Rücken eines nach vorne gebeugten Satyrs. Den linken Arm streckt er nach hinten, den rechten ver-

mutlich nach vorne. Der Satyr hat eine Stirnglatze und trägt einen roten Efeukranz im langen Haar, das über die linke Schulter fällt. Die Haarspitzen in verdünntem Firnis sind unter der linken Achsel zu sehen. Vor dem Satyr drei tongrundige Punkte und das obere Ende eines Thyrsosstabes sowie eine den Stab umfassende Hand. Über der linken Schulter des Satyrn in Rot E (?) und Reste eines weiteren Buchstabens.

490/80. Brygos-Maler (Beazley).

4.

T 598. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5,0 cm. – B 9,1 cm. – D 0,3–0,4 cm.

ARV² 378, 119. – Addenda² 226. – M. Wegner, Der Brygos-Maler (1973) 137 Taf. 36b.

Geringe Bestoßungen, Abdruck einer Brennstütze.

Schwarzer Firnis, Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach rechts, vierstrichig.

Darstellung. I: Kopf eines Komasten nach rechts. In der linken Hand hält er einen zum Mund hin geneigten Skyphos empor. Bartflaum, im Haar roter, großblättriger Kranz.

Um 480. Brygos-Maler (Beazley).

Zum Maler: Das Motiv des jugendlichen Komasten mit Skyphos, z. T. am Krater, ist relativ häufig auf Innenbildern des Brygos-Maler, vgl. z. B. Athen, Nationalmus. Acr. 292 (ARV² 373, 39), Oxford 1966.484 (ARV² 378, 120), Orvieto, Faina 111 (ARV² 389, 27), München 2678 (ARV² 389, 28), Basel, Slg. Cahn 113 (ARV² 1649, 40 bis; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 275211). Am ähnlichsten in Kopfgestaltung und Form des Kranzes der Symposiast auf der Kline: Florenz 3949 (ARV² 376, 90; A. M. Esposito – G. de Tommaso, Vasi Attici. Museo Archeologico Nazionale di Firenze. Antiquarium [1993] 58 Nr. 86).

5. Beilage 18, 3.

T 530. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1887 erworben.

Dm ca. 23 cm. – Dm Tondo 13,7 cm – a: H 11,5 cm; B 16,2 cm; D 0,4 cm. – b: H 1,5 cm; B 4,4 cm; D 0,4 cm.

ARV² 377, 102. – Hoppin, Handbook I 130 Nr. 57. – F. Studniczka, JdI 26, 1911, 114 Abb. 4. – H. Philippart, RA 16, 1933, 160. – G. Lippold, Gnomon 10, 1934, 506. – Caskey-Beazley II 35. – M. Wegner, Der Brygos-Maler (1973) 151f.

Großes Fragment mit Stiel und Fußwulst, aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Abdruck und rotbraune Verfärbung von einer Brennstütze (Dm ca. 14,0 cm); eine nicht anpassende kleine Scherbe (ohne Abbildung).

Schwarzer, eher matter Firnis, z.T. blasig aufgetragen und daher abgesplittert. Sinterspuren. Scherben stellen-

weise grau verfärbt (eventuell durch Sekundärbrand). Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung (z. T. abgerieben und Tongrund stellenweise stark angegriffen).

Form: Schale Typus C klein.

Tondorahmen: laufender Mäander nach rechts, fünfstrichig.

Darstellung. I: Frau nach rechts in Chiton und umgebundenem Schurz aus Tierfell (mit abgebundenen Enden) weit nach vorne über gebeugt. Ihr Mund ist leicht geöffnet. Der rechte Arm war vermutlich erhoben, der linke greift auf eine felsige Erhebung. Davor steht ein beckenartiges Gefäß mit weiter Mündung und abgesetztem Rand (Wirtschaftsgefäß). Am rechten Bildrand Pfeiler mit Sattelholz (Holzstruktur in verdünntem Firnis), von dem ein Seil herabhängt (Brunnen). Hinter der Frau steht, vom Bildrand überschritten, ein Schöpfeimer (*kados*). Auf einem Archivfoto (Beilage 18, 3) ist der untere Teil des Gewandes bzw. des Schurzes noch vollständig erhalten.

Um 480/75. Brygos-Maler (Beazley); erst nach der Brygoszeit entstanden (Wegner).

Zum Maler: Beim Brygos-Maler bzw. in seiner Nachfolge findet sich die einzelne Frau bei verschiedenen Verrichtungen im Innenbild einer Schale recht häufig. Zur ganzen Gruppe Wegner a. O. 151 f., der meint, man habe es hier „mit anderen Bildinhalten zu tun als denjenigen, die für den Brygos-Maler bezeugt sind. Es handelt sich um lebensnahe Alltagsbilder, deren Wiedergabe häuslicher Verrichtungen im erforderlichen Zubehör oft sehr ins Einzelne geht.“

Zur Darstellung: Vermutlich hat die Frau mit dem *kados* Wasser aus dem Ziehbrunnen geschöpft, das sie in das große Gefäß geschüttet hat, um darin Wäsche zu waschen. Möglicherweise hielt sie in der erhobenen Rechten ein Stück Wäsche, um es auf den Felsen zu schlagen. Um ihr Gewand vor Nässe zu schützen, hat sie sich einen wasserdichten Schurz aus Leder umgebunden, der mit seinen abgebundenen Enden an Weinschläuche erinnert. Stilistisch und inhaltlich nahe steht das Bild eines Fragments in Paris, Cabinet des Médailles 652 (ARV² 377,103; R. Ginouvès, Balaneutike [1962] Taf. 24, 73), das ebenfalls eine Frau bei der Arbeit – vermutlich beim Wäschewaschen – wiedergibt. Einige weitere Bilder des Brygos-Malers bzw. seines Umkreises zeigen Frauen beim Wasserholen bzw. beim Umgang mit Wasser. Drei Innenbilder mit Frauen am Ziehbrunnen sind untereinander sehr ähnlich: Mailand, Museo Civico 266 (ARV² 379,145; Addenda² 226; CVA Mailand 1 Taf. 1), Florenz 76103 (ARV² 379, 142; Addenda² 226; CVA Florenz 3 Taf. 102, 3), Wien, Universität 502 (ARV² 377, 109; CVA Wien Universität Taf. 11, 1. 3). Dazu ausführlich Verf., JdI 117, 2002, 25 f. In einen ähnlichen Zusammenhang gehört vermutlich auch das Fragment in Florenz PD 425 (CVA Florenz Taf. 125, 1). – Zum *kados*: Caskey-Beazley II 35 mit einer Auflistung von Vasen, die den Gebrauch am Brunnen, beim Waschen oder beim Symposion zeigen.

TAFEL 40

1–3. Beilage 9, 1.

T 525. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 8, 2 cm. – Dm 19,9 cm. – Dm m. Henkeln 25,9 cm. – Dm Fuß 7,7 cm. – Dm Tondo 11,4 cm. – Gewicht 0,36 kg. – Volumen 0,8 l.

Hartwig, Meisterschalen 206 Anm. 1 Abb. 28 (Duris). – Bloesch 128 ff. (handschriftliche Notiz: „vgl. mit Berlin Inv. 3218“ [ARV² 390, 44 Foto Beazley Archiv Vase Nr. 204190]). – R. Ginouvès, Balaneutike (1962) 62 Anm. 13; 70.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt, kleine Ergänzungen; im Bereich des Oberkörpers und Gesichts der Figur ist die Oberfläche stark angefressen, dort auch restauratorische Ausbesserungen. Fußwulst, Standfläche und Henkelinnenseiten stark angefressen, mehrere kleine Aussprengsel. Spuren eine Brennstütze: Abdruck und grüngraue Verfärbung oberhalb des Ständers (Dm 14,5 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, stellenweise ins olivgrüne verfärbt. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus C klein, Kegelgruppe.

Die Fußunterseite gefnißt. Tongrundig: Stielinneres, Standfläche, Fußaußenkante, ehemals wohl Abdrehung unter- und oberhalb des Fußwulstes (jetzt ausgefressen), Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Ein Jüngling sitzt nach rechts auf einem Hocker mit gestreiftem Kissen. Um den Unterkörper hat er einen Mantel mit schwarzem Saum geschlungen. Der linke, hintere Unterschenkel ist mit aufgesetzter Fußspitze zurückgesetzt, den rechten Unterschenkel streckt er nach vorne über ein Becken, das am Boden steht. Sein Oberkörper ist leicht nach vorne gebeugt, der rechte Arm ausgestreckt, in der Hand hält er einen Schwamm, um sich das Bein zu waschen. Mit der ausgestreckten Linken stützt er sich auf einen Knotenstock. Im Haar ein rotes Band. Aufgehängt eine Flötentasche aus geflecktem Fell und ein Palästrabesteck mit Aryballos und Strigilis an dünnen roten Bändern. Das Fußwaschbecken (*podanipter*) am Boden wird vom rechten Bildrand abgeschnitten. Vermutlich hat es vier Henkel, einer ist auf der linken Seite im Profil angegeben und einer in Aufsicht in verdünntem Firnis mit punktförmigen Nieten seitlich. Im Rücken und über dem Kopf des Jünglings in Rot O ΠΑΑΙΣ, zwischen seinen Armen zu den Füßen verlaufend ΚΑΛΟΣ (Abb. 56).

Um 480. Brygos-Maler oder Umkreis (?).

Zur Form: Zur Kegelgruppe vgl. Bloesch 128 ff.; beim Brygos-Maler sehr beliebt um 480 und danach.

Zur Darstellung: Das Motiv des sitzenden Jünglings, gelegentlich Aulos spielend, findet sich um 480 bei verschiedenen Malern, gut vergleichbar sind z. B. die Innenbilder der Schalen des Brygos-Malers in Sydney, University, Nicholson Museum 40 (ARV² 378, 131; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 204029), und ex Godalming Charterhouse

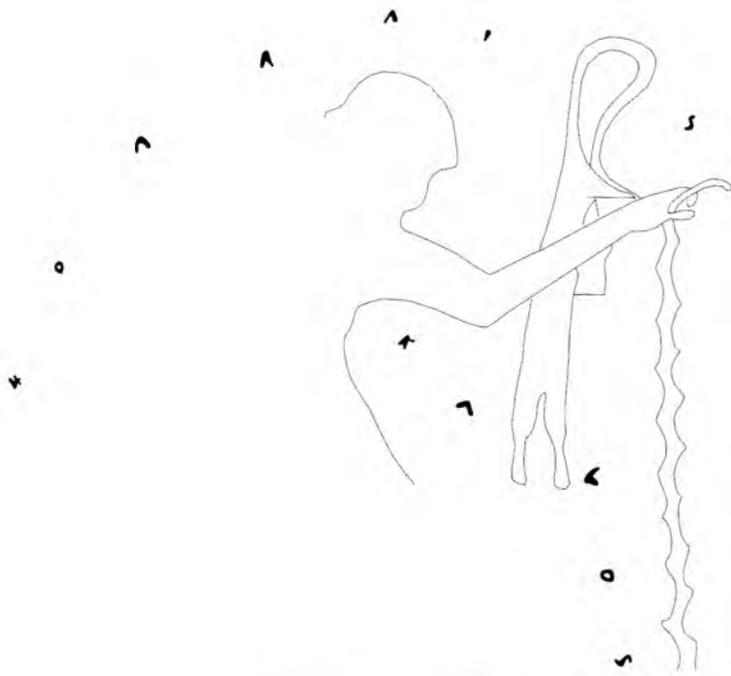


Abb. 56 T 525 (1:1)

(ARV² 378, 132; Foto Beazley Archiv Vase 204030). – Zum Fußwaschbecken, dem *podanipter* s. A. J. Milne, AJA 48, 1944, 26ff.; Ginouvès a. O. 61 ff. Taf. 12–16; G. Schneider-Herrmann, Apulian Red-figured Paterae with Flat or Knobbed Handles, 34. Suppl. BICS (1977) 11. – Das Becken begegnet sonst in Szenen, in denen Theseus auf den Wegelagerer Skiron trifft, der die Wanderer zwingt ihm die Füße zu waschen, um sie dann in den Abgrund zu werfen, z. B. Schale Louvre G 126 (ARV² 438, 129; Ginouvès a. O. Abb. 37), in der Palästra z. B. auf einer Schale im Louvre G 291 (ARV² 322, 36; Ginouvès a. O. Taf. 13 Abb. 39), wo ein nackter Palästrit mit Schwamm in der Hand sich zum Becken hinabbeugt, oder auf einer Schale des Onesimos in Basel 439 (ARV² 323, 56; CVA Basel 2 Taf. 12, 2), wo sich ein sitzender Bärtiger, der noch Schuhe trägt, wohl anschickt die Füße zu waschen. Auf dem berühmten Skyphos in Chiusi 1831 (ARV² 1300, 2; Odysseus. Mythos und Erinnerung, Ausstellungskat. München [1999] Abb. 166) wäscht Eurykleia dem Odysseus die Füße, was zur Erkennung durch die alte Amme führt. Im Frauengemach wird es ebenso verwendet wie z. B. auf zwei Schalen des Makron in Privatbesitz (Kunisch, Makron Nr. 123 Taf. 43), wo eine Frau das Becken herbeiträgt, und in Charterhous School (ARV² 479, 330; Kunisch, Makron Nr. 124 Taf. 43). Beim Symposion begegnet das Becken ebenfalls zum Waschen der Füße, und auf einer Schale in London 1848.6–19.7 (ARV² 371, 24, CVA London 9 Taf. 59) steht ein abgelegter Schuh vor dem Becken, doch zeigen die Vasenmaler das Becken häufiger in einer anderen Verwendung, nämlich für die Erleichterung nach übermäßigem Weingenuß z. B. im Innenbild der Schale des Brygos-Malers in Berlin F 2309 (ARV² 373, 46; CVA Berlin 2 Taf. 70, 2) oder der Schale des Duris im Vatikan 16561 (ARV² 427, 2; Buitron, Douris Nr. 8 Taf. 5).

4–6. Beilage 9, 2.

T 3605. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm Fuß 8,0 cm. – H 5,4 cm. – B 5,4 cm (Innenbild).

ARV² 332, 26. – Bloesch 128 f.

Tondommitte mit Stiel und Fuß.

Schwarzer, matter Firnis, z. T. ungleichmäßig aufgetragen, Verfärbungen im Tongrund. Relieflinie. Verdünnter Firnis. Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Form: Schale Typus C klein, Kegelgruppe (Bloesch).

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig: Stielhohlraum, Standfläche, Fußaußenkante, Abdrechung unter- und oberhalb des Fußwulstes.

Darstellung. I: Symposiast. Ein Mann (mittlere Körperpartie erhalten) lagert nach links auf einer Kline (Muskulatur am Oberkörper in verdünntem Firnis). Um Hüfte und Unterkörper hat er einen Mantel geschlungen. Wahrscheinlich lehnt er sich an ein gemustertes Kissen, das der Punkt über dem Klinenrand vermuten läßt. Rechtes Bein wohl aufgestellt, rechter Oberarm vorgestreckt zum Kottabospiel (?).

Um 480. Art des Onesimos (Beazley); Brygos-Maler (Bloesch).

Zur Form: Bloesch 129: „Der Brygosmaler, dem doch wohl auch das Fragment Leipzig T 3605 zuzuschreiben ist, bediente sich offenbar mit Vorliebe dieser originellen Schalen, die schon nach kurzem Lebenslauf von den jetzt beliebten, kleinen Schalen des Typus B aufgesogen wurden“.

Zum Maler: Vgl. etwa die Bauchpartie des Symposiasten auf der Schale London 1866.8–5.4 (ARV² 372, 29; CVA London 9 Taf. 57, 1).

7.

T 3678. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,8 cm. – B 2,2 cm. – D 0,3 cm.

Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung.

Darstellung: Oberkörper in Chiton mit Punktmuster; davor rechter Oberarm mit Chitonärmel, nach oben angewinkelter Unterarm einer Figur nach rechts; darunter nackter linker Unterarm und ausgestreckte Hand. Sich umarmendes Paar?

490/80. Umkreis Brygos-Maler (?).

8.

T 3624. Schenkung E. P. Warren 1911.

H mit Fuß 4,4 cm. – B 5,6 cm. – D 0,4 cm. – H des Bildfragments 4,1 cm.

Tondommitte mit Stiel und Fußansatz.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Tongrund stark angegriffen.

Form: Schale Typus B.

Tongrundig: 1 cm breiter Streifen auf der Fußunterseite, darüber gefirnißt.

Darstellung: Torso einer Frau in Chiton und Mantel um den Unterkörper nach links mit erhobenem linken Arm. Eine zweite Figur, wohl ein Mann, mit Mantel über dem Arm (schwarzer Saum) greift ihr zwischen Arm und Körper.

Um 480. Umkreis Brygos-Maler (?).

TAFEL 41

1-2.

T 542. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,8 cm. – B 13, 2 cm. – D 0,6 cm.

ARV² 403, 30. – E. R. Knauer, Indiana University Museum Occasional Papers 1987, 8 Abb. 17.

Fragment mit Fußansatz aus sechs Scherben zusammengesetzt, kleine Stützergänzung. Im Fußansatz vier Löcher mit Kanälen von antiker Reparatur.

Schwarzer, glänzender Firnis, Bestoßungen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig: doppelte Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Sich rüstender Krieger nach rechts. Der Krieger im kurzen Chiton trägt einen Laschenpanzer und Beinschienen, vor ihm steht am Boden sein Schild, hinter ihm hängt sein Schwert, das rote Schwertband ist darumgeschlungen. In den angehobenen Händen hält er ein Tuch, das linke Bein ist leicht eingeknickt, das rechte fast gestreckt.

A oder B: Ein Paar tanzender Beine.

490/80. Erzgießerei-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 400ff.; Paralipomena 369ff.; Addenda² 230f.; D. C. Kurtz (Hrsg.), Greek Vases. Lectures by J. D. Beazley (1989) 78ff.; Knauer a. O. 2ff.; Der Neue Pauly 4 (1998) s. v. Erzgießerei-Maler (A. Lezzi-Hafter). – Der Erzgießerei-Maler gilt als der eigenständigste unter den Malern des Brygos-Umkreises. – Vgl. zum Innenbild die ausführliche Rüstungsszene auf den Außenseiten der Schale in Boston 10.195 (ARV² 402, 15; Caskey-Beazley I Taf. 11 Nr. 31).

3-4.

T 3649a-b. Schenkung E. P. Warren 1911.

Unter ARV² 911, 63; 929, 79 (mit anderen Inventarnummern, als wahrscheinlich zu T 3610 gehörig genannt).

Zwei Randscherben. Schwarzer, glänzender Firnis, kleine Ablagerungen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

a: H 3,9 cm; B 4,4 cm; D 0,3 cm. – b: H 2,6 cm; B 2,9 cm; D 0,3 cm.

Darstellung. A oder B: a: Von links: Abgebundene Faustkampf-Riemen; Bindeband nach oben und unten in Re-

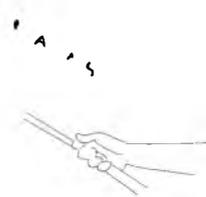


Abb. 57 T 3649 (1:1)

lieflinie. – b: Abgebundene Faustkampf-Riemen. Darunter in Rot ΠΑΙΣ (Abb. 57). Von rechts vorgestreckter nackter Arm mit Stab.

490/80. Erzgießerei-Maler (?).

Zum Maler: Vgl. die Faustkampf-Riemen auf Schalen des Erzgießerei-Malers z. B. Adria B 498 (ARV² 403, 33; CVA Adria 1 Taf. 20,2), dort auch das herabhängende Band, mit dem die Riemen umwickelt sind, in Relieflinie. Vgl. Heidelberg B 23; Kraiker, Heidelberg Taf. 10 Nr. 74.

Eine Zugehörigkeit zu T 3610 (so Beazley, ARV² a. O.) des Malers von Brüssel R 330 bzw. Bologna 417 (hier Tafel 68, 5-6; 69, 1-3) ist aus stilistischen und formalen Gründen nicht möglich.

TAFEL 42

1-8. Beilage 9, 3.

T 510. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 8,9 cm. – Dm 22,35 cm. – Dm Fuß 8,3 cm. – Dm Tondo 13,05 cm. – Dm Standlinie 7,2 cm. – Gewicht (mit ergänzten Henkelstümpfen) 0,41 kg. – Volumen 1,1 l.

ARV² 407, 13. – F. Hauser, JdI 11, 1896, 187 Nr. 24. – H. Philippart, Le coups attiques à fond blanc (1936) 22. – Bloesch 128ff. – F. Lissarrague, L'autre guerrier. Archers, peltastes, cavaliers dans l'imagerie attique (1990) 203 Abb. 15. – CVA Berlin DDR 1, 38 zu Taf. 21, 3. – Restaurierungskatalog Leipzig Abb. 3.2.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Es fehlen beide Henkel und einzelne Partien im Schalenrund; einzelne Bestoßungen und Kratzer. Reste antiker Flickung im Schalenrund (Loch und Kanal), im Fuß vier Lochpaare mit Kanälen. Spuren einer Brennstütze ca. 1 cm über der oberen Standlinie. Das Schalenrund wurde mit Henkelstümpfen ergänzt, größere Ergänzung am Fuß. Im Innenbild drei größere Ausbrüche ergänzt, ca. 1,5 cm des Knotenstockes im Innenbild auf der Ergänzung nachgezeichnet.

Schwarzer, metallisch glänzender Firnis, vor allem auf der Außenseite nicht ganz gleichmäßig aufgetragen und stellenweise grünlich-bräunlich schimmernd. Vom Tondorahmen nach außen, vor allem im unteren Bereich, laufen schimmernde Linien, vereinzelt auch innerhalb des Tondos, doch dort nicht so stark. Nach Auskunft der Restauratorin wurde wahrscheinlich „der noch feuchte Auftrag durch etwas Spitzes beschädigt (Schnitt, der an beiden Rändern ausfranst), so daß sich der Firnis dort gesammelt hat“. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Vorzeichnung

vor allem im Bereich der Unterschenkel des Jünglings in I. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus C, Kegelgruppe (Bloesch).

Fußunterseite gefirnißt. Tongrundig; Stielinneres, Standfläche, Außenkante des Fußes, geritzte Linie unterhalb und oberhalb des Fußwulstes, doppelte tongrundige Standlinie. Unter den Henkeln je ein Efeublatt. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig, Verschuß unten links.

Darstellung. I: Ephebe in Chlamys (schwarzer Saum, vorne schmalerer Saum in verdünntem Firnis) nach rechts. Der rechte Arm ist vorgestreckt, die rechte Hand stützt er auf einen Knotenstock. Für den linken Arm war sich der Maler nicht im klaren, ob er ihn unter dem Mantel eingestützt, worauf der Faltenzug der Chlamys weist, oder zwei Lanzen haltend (Spitzen in Relieflinie, den Bildrahmen überschneidend, Mäander an dieser Stelle ausgespart) angeben sollte. Auf dem Kopf trägt der Ephebe eine Fellmütze (*alopekis*), an den Füßen Schnürstiefel, deren oberer Rand in verdünntem Firnis, Sohle und Schnürung in Rot angegeben sind. Nach der Vorzeichnung unter dem Gewand ist das rechte Bein vorgestellt. Links vom Jüngling am Boden Felsensitz (Struktur in verdünntem Firnis).

A/B: Jünglinge und Männer (?) in der Palästra. Alle Gewänder haben einen schwarzen Saum und an ihren Zipfeln Gewichtchen (teils in Relieflinie, teils in Firnisaussparung). – A: Auf einem Felsensitz (Struktur in verdünntem Firnis) sitzt links ein Jüngling im Mantel, unter dem er den linken Arm verbirgt; die rechte Hand stützt er ausgestreckt auf einen Knotenstock, im Haar rotes Band mit aufstrebender Spitze. Zwischen ihm und dem nächsten Jüngling hängen Astragal-sack (?), Aryballos und Strigilis (nur noch Spitze erhalten). Der zweite Jüngling in der Mitte ist wohl nackt und steht dem Betrachter frontal zugewandt, den Kopf zur rechten Seite gedreht. Im Haar rotes Band mit aufwärts strebender Spitze. Mit beiden Armen hält er auf Brusthöhe sein abgelegtes Gewand, um es zu falten. Zwischen ihm und dem Mantelmann auf der rechten Seite steht ein Pfeiler. Der Mann steht mit übereinandergeschlagenen Beinen und stützt sich auf einen Knotenstock. Er trägt Schuhe mit Bändern.

B: Links steht eine männliche Gestalt (Kopf fehlt) in Chiton (Falten in verdünntem Firnis), Mantel und Schuhen nach rechts, der linke Arm ist unter dem Mantel eingestützt, der rechte nach vorne gestreckt und hält einen Knotenstock. Vor ihm steht ein Pfeiler, rechts daneben sind Aryballos und Strigilis mit einem dünnen, verblaßten roten Band an einer Haltevorrichtung festgebunden. Ein nackter Jüngling nach rechts (mit rotem Band im Haar) hält in der Mitte über den ausgestreckten Armen seinen Mantel, vermutlich um ihn sich anzulegen. Ihm gegenüber steht ein Jüngling im Mantel mit übereinandergeschlagenen Beinen nach links und stützt sich auf seinen Knotenstock, die Rechte ist ausgestreckt. An den Füßen trägt er Schuhe.

Um 470. Briseis-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 406ff. 1651; Paralipomena 371f.; Ad-denda² 233f.; D. Williams, CVA London 9, 66 zu Nr. 50. – Vgl. die Schale desselben Malers in Berlin 3359 (ARV² 407,

19; CVA Berlin 2 Taf. 74, 1. 3-4), dort innen Wanderer zwischen felsigem Gelände und Altar, außen Werbeszenen beim Musikunterricht, unter dem Henkel ebenfalls Efeublatt. – Zu den beim Briseis-Maler beliebten Efeublättern unter dem Henkel: Bothmer, Notes 43.

Zur Darstellung: Der Jüngling im Innenbild ist ein Peripolos, der während seiner Ephebenzeit Wachdienst an der Grenze leistet (Hauser a. O. 187, Lissarague a. O. 203). Die beiden Lanzen in der Linken bezeichnen ihn als Reiter, der Knotenstock in der Rechten ist möglicherweise ein Hinweis auf den bevorstehenden Übergang vom Epheben zum Bürger. – Zu Peripoloi: RE XIX (1938) 852ff. s.v. peripoloi (H. Hommel). – Zur ursprünglich thrakischen Fellkappe (*alopekis*): Knauer a. O. 29; zum Einfluß thrakischer Kleidungselemente im Athen des 5. Jhs.: W. Raeck, Zum Barbarenbild in der Kunst Athens (1981) 69; K. D. Morrow, Greek Footwear and the Dating of Sculpture (1985) 66. – Dicht geschnürte Stiefel in Rot: vgl. auch Hermes auf der namengebenden Schale des Briseis-Malers in London 1843.11-3.92 (ARV² 406, 1; CVA London 9 Taf. 73 b). – Der Ephebe, auf dessen Dienst an der Grenze das Innenbild verweist, könnte derselbe sein, der auf A und B in der Palästra beim Be- oder Entkleiden von zwei Verehrern betrachtet wird. – Vgl. zur Figur des Jünglings auf A, der ein Gewand zusammenlegt, das Innenbild der Schale Berlin F 2308 des Telephos-Malers: (CVA Berlin DDR 1 Taf. 21, 3); zum Jüngling mit dem Mantel über den Unterarmen auf B vgl. Seite A dieser Schale. – Zur Stele als Zeichen für Palästra s. zu T 506 (Tafel 54, 5-7). – Zur Tanie mit über der Stirnmitte aufwärts strebender Spitze s. zu T 3592 (Tafel 32, 1-6).

TAFEL 43

1-2.

T 3600. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 10,0 cm. – B 16,5 cm. – D 0,3-0,5 cm. – Dm ca. 23,0 cm. – Dm Tondo ca. 14 cm. – Dm Standlinie ca. 10 cm.

ARV² 412, 2.

Aus mehreren Scherben mit Stützerergänzungen zusammengesetzt, Bruchkanten z.T. ausgebrochen. Scharfkantiger asymmetrischer Abdruck einer Brennstütze (?).

Schwarzer, matt glänzender Firnis, zahlreiche Ablagerungen von Wurzelsinter. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: Linie unterhalb der Lippe innen und außen. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach rechts, vierstrichig.

Darstellung. I: Oberkörper und Kopf eines Jünglings nach rechts, über der linken Schulter Mantel, der nach hinten wegzuflattern scheint. Der Mund ist leicht geöffnet. Roter Blattkranz im Haar.

A: Vor einem Baumstamm (Rindenstruktur in verdünntem Firnis) Pferd mit erhobenem Schweifansatz nach rechts (Mähne nur über der Stirn). Muskulatur in verdünntem Firnis, Leine in Rot. Davor Pferdeführer in Chiton, Chlamys

und Petasos (rotes Band um Kinn und Hinterkopf, Hutkrempe in verdünntem Firnis gestrichelt) nach rechts, sich zum Pferd umwendend (Unterkörper fehlt weitgehend), an den Füßen geschnürte Stiefel. In der Linken hält er zwei Lanzen. Von links ragt das Ende einer Gerte (?) ins Bild.

Um 480/70. Dokimasia-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 412 ff.; Paralipomena 372 f.; Addenda² 233 f.; D. Williams, CVA London 9, 69 (mit älterer Lit.); Der Neue Pauly 3 (1997) 731 s.v. Dokimasia-Maler (A. Lezzi-Hafter). – Der Maler ist ein jüngeres Mitglied der Brygos-Werkstatt. – Beazley vergleicht das Bild der Außenseite mit dem der Schale in Berlin 2296 (ARV² 412, 1; CVA Berlin 2 Taf. 75) mit Dokimasia. Das Leipziger Stück ist eher qualitätvoller bzw. detailreicher als das Berliner. Weitere Darstellungen von Jünglingen mit Pferden vom Dokimasia-Maler: ARV² 412, 1–7.

Zur Darstellung: Zur Dokimasia: G. Körte AZ 38, 1880, 177 ff.; H. Cahn, RA 1973, 3 ff.; ders. in: Studien zu Mythologie und Vasenmalerei, Festschrift K. Schauenburg (1986) 91 ff.; F. Lissarrague, L'autre guerrier. Archers, pelastes, cavaliers dans l'imagerie attique (1990) 217 ff. – Zur Schattierung der Hutkrempe: A. Rumpf, JdI 49, 1934, 8.

3–5. Beilage 9, 4.

T 527. Aus Corneto (nach Beazley Tarquinia), aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Das bei Hartwig, Meisterschalen 334 erwähnte Fragment („von der einen Außenseite ein ausgestreckter Arm

und ein Krückstock“) ist im Antikemuseum nicht vorhanden und im Inventar nicht erwähnt.

Dm 22,5 cm. – Dm Tondo 13,3 cm. – Dm Standlinie ca. 10,5 cm.

ARV² 413, 14. – Paralipomena 372. – Hartwig, Meisterschalen 334 f. Abb. 45. – Hoppin, Handbook I 140, 97.

Schalenhälfte mit einem Henkel, aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Scharfkantiger Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 12,5 cm) etwa 1,5 cm über der Standlinie.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. vor allem am Henkel Abplatzungen. Relieflinien für Binnen- und Umrißzeichnung. Verdünnter Firnis. Reiche Vorzeichnung (Abb. 58). Rot.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: doppelte Standlinie, Henkelfelder und Innenseite der Henkel, innen Linie unterhalb der Lippe. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Mantelfigur mit Schuhen nach rechts (nur Unterkörper erhalten), Knotenstock. Hinter dem Mann in Rot O.

A: Drei Komasten. Unter dem Henkel links ein Glockenkrater mit Streifen. Links alter Mann im Mantel (oben schwarzer Saum, feines Punktmuster) weit nach vorne gebeugt, stützt sich auf einen Knotenstock; er trägt Schuhe, im Haar eine Binde. Im Brustbereich rote Striche (?), besonders langer Bart, Mund geöffnet mit sichtbarer Zunge in Rot. Vor ihm jugendlicher, nach rechts tanzender Komast, rotes Band im Haar, das linke Bein ist weit nach vorne gesetzt, die beiden Hände halten die Rohre eines Aulos, auf dem der Jüngling mit vollen Backen spielt; über dem Rücken liegt ein Mantel mit feinem Punktmuster und



Abb. 58 T 527 (1:1)

dunklem Saum an der oberen Kante. Der Aulospieler folgt einem nach rechts tanzenden, sich zu ihm umwendenden Jüngling mit rotem Blattkranz im Haar, (Muskulatur in verdünntem Firnis). Über den Schultern liegt ein Mantel mit dunklem Saum an der oberen Kante, an den Füßen trägt er Schuhe. In der rechten, nach hinten ausgestreckten Hand hält er einen Knotenstock, in der nach vorne ausgestreckten Linken eine große, ganz flache Schale (Inchrift ohne Sinn: ΑΕΑΗΟ). Zwischen den Köpfen der Figuren in Rot kleine Buchstaben ohne Sinn (?), Abb. 58).

480/70. Dokimasia-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Analogien zu T 527 auf der Komoschale des Brygos in Würzburg L 479 (ARV² 372, 32; Langlotz, Würzburg Taf. 145–149); vgl. auch Außenseite der Schale des Brygos-Malers in München 2642 (ARV² 373, 40; M. Wegner, Brygos-Maler [1973] Abb. 31a). Der Ephebe mit Stock und Schale gebraucht den Stock wie einen Wurfspieß in der Palästra. Er dreht sich um, um dem Aulospieler nicht ins Gesicht zu stoßen. Vgl. einen der Komasten auf der Würzburger Komos-Schale (s. o.).

Zur Inchrift: Vgl. die Schale des Byrgos-Malers London 1848.6–19.7 (CVA London 9 Taf. 56f.).

TAFEL 44

1–2.

T 622. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 8,8 cm. – B 6,8 cm. – D 0,4–0,6 cm.

ARV² 416, 10. – Addenda² 234.

Tondofragment mit Stiel und Fußansatz. Bestoßungen, große Absplitterung an der Figur schräg zwischen rechtem Ellbogen und Bauch und über der rechten Hand.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Tongrund stellenweise angegriffen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Stark eingeritzte Vorzeichnung, in der Konturlinie des linken Oberarmes und rechten Unterarmes abweichend. Verblaßtes Rot.

Form: Schale Typus B.

Tongrundig: doppelte Standlinie. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, laufender Mäander nach rechts, vierstrichig.

Darstellung. I: Athlet. Der Jüngling steht mit vorgesetztem rechten Bein und nach hinten genommenem linken Arm nach links, in der Hand hält er wohl einen Diskus. Der rechte Arm ist weit nach vorne gestreckt, wohl eine Schale (?) über einen Altar haltend, dessen obere rechte Ecke gerade noch zu sehen ist, über diesem ein Zweig (in verblaßtem Rot). Von oben hängt ein rechteckiger Gegenstand schräg ins Bild. Über dem Kopf des Jünglings in dünnen, roten Buchstaben ΑΟ.

B: Links ein Fuß nach rechts. Rechts die Füße und der untere Teil des Mantels eines auf seinen Stock gestützten Mantelmannes mit Schuhen nach links. Ansatz eines Quaders (Sitz?) hinter ihm.

480/70. Maler von Louvre G 265 (Beazley).

Zum Maler: ARV² 416f.; Paralipomena 373; Addenda² 234; J. J. Maffre, Le peintre du Louvre G 265, in: Céramique et peinture Grecque: Modes d'emploi. Actes du Colloque internationale, Paris 1995 (1999) 195 ff. – Der Maler ist ein Vertreter der „mild-brygischen“ Gruppe mit wenig umfangreichem Œuvre. J. Burow, CVA Tübingen 5, 26 zu Taf. 6, 5–6, beschreibt als charakteristisch für ihn den „in verdünntem Firnis gemalten vertikalen Strich auf den außen gelegenen Faltenbahnen“.

Zur Darstellung: Vgl. zum Innenbild das einer Schale des Makron im Louvre G 149 (ARV² 473, 212; Kunisch, Makron Nr. 233 Taf. 77). Dort steht ein bekleideter Jüngling mit einer Phiale vor einem Altar mit Zweig. – Vgl. zum Außenbild die Unterrichtsszene im Freien auf der Schale in Oxford 305 (ARV² 416, 3; CVA Oxford Taf. 7, 2).

3–5. Beilage 9, 5.

T 514. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend bzw. zugehörig Fragmente in Amsterdam 2250 (1934 aus Slg. Scheurleer erworben, 1922 aus Slg. Arndt, München, davor Slg. Hauser) und B 11626 (ex Astarrita 264) sowie Florenz 6 B 21 (jetzt Rom, Villa Giulia).

D 0,4 cm. – Dm Fuß 9,1 cm. – Dm Tondo 13,4 cm.

ARV² 417, 7. – Addenda 234. – CVA Amsterdam 1, 56 ff. Abb. 30 a–d Taf. 32, 3 (zu den Anpassungen). – E. Paul in: Euphronios. Atti del Seminario Internazionale di Studi, Arezzo 1990 (1992) 52 Taf. 58.

Aus drei Scherben zusammengesetztes Tondofragment mit Stiel und Teil des Fußes. Kleine Ausbrüche an den Bruchkanten. Scherbe mit Fußansatz im Innenbild im Tongrund dunkler, auf der Außenseite Ablagerungen auf dem Tongrund. Spuren einer Brennstütze (Dm ca. 12,6 cm) leicht asymmetrisch (Abdruck und Verfärbung). Standfläche abgerieben.

Schwarzer, glänzender Firnis, stellenweise in Regenbogenfarben schillernd. z. T. nicht ausreichend deckend, dort olivgrün-bräunlich verfärbt. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Vorzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B.

Gefirnißt ist auf der Fußunterseite ein breites Band neben der Standfläche. Tongrundig: Stielhohlraum und Fußunterseite, Standfläche, Fußaußenkante, Linie auf dem Absatz auf der Fußoberseite, doppelte Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Waffenläufer. Der nackte Mann steht mit dem Oberkörper dem Betrachter frontal zugewandt, das rechte Bein von vorne gesehen, das linke im Profil. Brust- und Beinmuskulatur in verdünntem Firnis. Den Kopf wendet er nach links (rotes Band im kurzen Haar mit aufstrebender Spitze über der Stirnmitte), der linke Arm hält einen Schild zur Seite (in Dreiviertelansicht von innen gesehen, außen zur Angabe der Wölbung in verdünntem Firnis Schrägstriche). In der Rechten hält der Jüngling einen chalkidischen Helm. Links anpassend zeigt eine Scherbe in der Villa Giulia Helmkalotte und Helmbusch sowie den rechten Fuß. Rechts unten

anpassend eine Scherbe in Amsterdam mit linker Wade und Fuß im Profil sowie zwei Sprunggewichte. Vom Kopf aus nach links in Rot AOE, vom Kopf nach rechts POE.

B: Zwei Krieger einen Fallenden bekämpfend. Links, wohl rechts des Henkelansatzes, Beine und Unterleib eines nackten Kriegers nach rechts mit Lanze in der Rechten. Vor ihm in die Knie gebrochener Krieger nach rechts, der sich mit dem Schild (außen über dem Rand Schrägstrich) über dem linken Arm zu schützen sucht. Hinter seinem Rücken größere tongrundige Fläche (in Analogie zum rechten Krieger wohl als Schildtuch des Kriegers links zu deuten). Rechts Beine und Teil des Unterkörpers eines weit ausschreitenden Kriegers nach links. Hinter seinem Knie hängt der untere Rand eines Schildbehangs herab. Brustmuskulatur des mittleren und rechten Kriegers in verdünntem Firnis. Vorzeichnung im Bereich der Kriegerbeine.

Um 480. Maler der Pariser Gigantomachie (Beazley).

Zum Maler: ARV² 417 ff. 1652. 1706; Paralipomena 373 f.; Addenda² 234 f.; D. Williams, CVA London 9, 71. – Umfangreiches Œuvre, fast ausschließlich Schalen. – Replik zur Innenseite: Kunsthandel Basel (ARV² 418, 11, Foto Beazley Archiv Vase Nr. 204556), Replik zur Außenseite: Villa Giulia 3586 (ARV² 417, 5; CVA Villa Giulia 2 Taf. 32). – Zur Schattierung an Schilden und anderen unbelebten Gegenständen ausgehend vom Brygos-Maler und seinem Umkreis: A. Rumpf, JdI 49, 1934, 8. – Der Schildbehang ist beim Maler der Pariser Gigantomachie besonders beliebt: Knauer, Triptolemosmaler 9 Anm. 24; s. a. hier zu T 505 (Tafel 27, 3–5). – Zur Tänie mit aufgebogener Spitze über der Stirn: s. hier T 3592 (Tafel 32).

6–7.

T 621. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,5 cm. – B 4,1 cm. – D 0,5–0,6 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. leicht bräunlich.

Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. A oder B: Lanzenspitze von links, unten Finger oder Fußspitze von rechts.

Um 480. Pariser Gigantomachie-Maler (?).

Gehörte vermutlich zu einer T 514 (Tafel 44, 3–5) ganz ähnlichen Schale; für eine Zugehörigkeit zu dieser ist die Scherbe jedoch zu dick.

TAFEL 45

1–2.

T 491. Aus Slg. Hauser 1897 erworben. 2005 nach Straßburg abgegeben (s. u. Anhang II Nr. 1).

H 13,9 cm. – B 12,2 cm. – D 0,4–0,7 cm. – Dm Tondo ca. 13,5 cm. – Standlinie 8,5 cm.

ARV² 418, 24.

Tondofragment mit Stiel und Wulstring am Fußansatz. Bestoßungen, im Innenbild zwei größere Ausbrüche. Tongrund vor allem im Innern angegriffen.

Schwarzer, matt glänzende Firnis, z. T. ungleichmäßig aufgetragen und schlecht deckend, bräunlich. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus C.

Tongrundig; beidseitige geritzte Einfassung des Fußwulstes; Standlinie. Tondorahmen: laufender Mäander nach rechts, vierstrichig. Efeublatt unter dem Henkel.

Darstellung. I: Satyr mit Weinschlauch. Der Satyr geht nach rechts und wendet sich um zu einem Felsen. Den rechten Arm streckt er nach hinten weg, in der Hand ein Trinkhorn (weitgehend verloren). In der Linken hält er vor sich einen Weinschlauch (am linken unteren Ende ein dünnes Band herabhängend) empor. Er hat struppiges Haupt- und Barthaar und trägt einen roten Efeukranz.

A: Weit ausschreitende Füße und Unterschenkel nach rechts. Rechts mit der Fußspitze aufgesetzter Fuß und Unterschenkel einer nach rechts eilenden Gestalt. Am linken Bildrand weitere Fußspitze?

B: Gebückt nach rechts eilender Satyr (Kopf und Rücken fehlen), die linke Hand versucht etwas zu fassen oder sich aufzustützen. Davor rechter Fuß und Schweifende eines zweiten, nach rechts eilenden Satyrs.

Um 480. Maler der Pariser Gigantomachie (Beazley).

Zum Maler: Im Œuvre des Malers kommt der Satyr mit Weinschlauch häufiger vor, vgl. z. B. den in der Haltung ganz ähnlichen Satyr im Innenbild einer Schale in Chiusi (A. Rastrelli, Museo Archeologico di Chiusi [1991] Taf. 25). Zum dünnen Lederbändchen, das vom einen Ende des Weinschlauchs herabhängt, vgl. eine nolanische Amphora des Malers (Basel, Münzen und Medaillen 63 [29.6.1983] Taf. 19 Nr. 42). – Zu den Außenseiten vgl. z. B. die Schale im Louvre G 252 (ARV² 418, 23; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 204568).

3–4.

T 535. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend Amsterdam 2253. Aus Orvieto (ursprünglich Slg. Pollak, Rom, 1922 aus Slg. Arndt, München, gekauft, 1934 aus Slg. Scheurleer), auf Tafel 45, 3–4 einmontiert.

H 7,0 cm. – B 6,0 cm. – D 0,4–0,6 cm. – Dm ca. 30 cm. – Dm Tondo ca. 14 cm.

ARV² 420, 53. J. Beazley, Attic Red-Figured Vases in American Museums (1918) 95 Nr. 17 – Amsterdam 2253; ARV² 419, 35; CVA Amsterdam 1, 59 Taf. 32, 4.

Randscherbe, Bestoßungen an den Bruchkanten, schwarzer, matt glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Oberfläche vor allem im Tongrund stellenweise ausgefressen. Ablagerungen. Rot.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, dreistrichig.

Darstellung. I (Amsterdam 2253): rechte Hand, die das obere Ende eines Stabes umfaßt.

B: Faustkämpfer und Jüngling im Mantel (Trainer). Der Jüngling stützt sich mit angewinkelterm linken Arm auf einen Stock, der unter der Achsel klemmt. Den rechten Arm hat er nach hinten angewinkelt und die Hand (nicht zu sehen) mit Gerte (Fortsetzung auf Amsterdam 2253) in die Hüfte gestützt. Der eng um den Körper geschlungene Mantel mit schwarzem Saum liegt am Rücken so eng an, daß sich die rückwärtige Körperkontur abzeichnet. Der meiste Stoff hängt vor dem Körper herab, am Hinterkopf und im Nacken staut er sich in einer Art Kapuze. Das obere Mantelende liegt in Staffelfalten über dem linken Oberarm. Kurzes Haar mit dünnem roten Band, Bartflaum in verdünntem Firnis. An der rechten Seite ragt der Rest einer weiteren Figur (?), ebenfalls mit Gerte (?), ins Bild. Links anschließend (Amsterdam 2253) zwei Gertenspitzen, linker Ellbogen, Stock und Mantelende des Jünglings sowie die Rückseite vom Oberkörper eines Faustkämpfers mit herabhängendem linken Arm (Hand mit Riemen umwickelt) und über dem Kopf erhobener rechter Hand.

490/80. Maler der Pariser Gigantomachie (Beazley).

Zur Darstellung: vgl. T 539 (hier Tafel 38, 4).

5.

T 723. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,1 cm. – B 3,35 cm. – D 0,3 cm.

ARV² 422, 107.

Schwarzer Firnis, Relieflinie.

Darstellung. A oder B: Unterkopf und Oberkörperteil eines nackten Jünglings nach links. Leicht geöffneter Mund.

Um 480. Maler der Pariser Gigantomachie (Beazley).

6.

T 566. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,9 cm. – B 5,8 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 26 cm.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. olivgrün verfärbt. Kratzer. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Vorzeichnung. Rot.

Tongrundig: Linie innen und außen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder B: Oberkörper eines nackten Jünglings nach rechts, über ausgestreckten linken Arm Gewand, im Haar roter Blattkranz, Bartflaum in verdünntem Firnis.



Abb. 59 T 566 (1:1)

Am unteren Rand ragt unter dem ausgestreckten Arm der Rest eines Gegenstandes ins Bild. Über dem Kopf in Rot ΠΑΙΣ (Abb. 59).

Um 480. Brygos-Umkreis, Maler der Pariser Gigantomachie (?).

Zum Maler: Gestaltung des Mundes vergleichbar mit solchen des Brygos-Malers bzw. seinem Kreis, hier aber Relieflinie im Bereich der Mundwinkel abgerieben. Das schwere Kinn findet sich vergleichbar beim Maler der Pariser Gigantomachie, vgl. T 723 (hier Tafel 45, 5). Vermutlich jugendlicher Komast, vgl. den Komasten auf Schalen des Brygos-Malers in Würzburg L 497 (ARV² 372, 32; Langlotz, Würzburg 497 Taf. 147 ff.) und Kopenhagen (ARV² 373, 36; M. Wegner, Der Brygos-Maler [1973] Taf. 12) oder auf Fragmenten des Malers der Pariser Gigantomachie in Sèvres 2617, 1–2 (ARV² 421, 75, CVA Sèvres Taf. 18).

7–8.

T 615. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,5 cm. – B 7,1 cm. – D 0,4–0,5 cm.

Außen Spuren einer Brennstütze ca. 2,5 cm über der Standlinie als Abdruck und in hellerem Firnis.

Schwarzbrauner, etwas schlieriger, teils glänzender, teils matter Firnis. Relieflinie. Verdünnter Firnis. Rot.

Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig. In der Mitte des Fragments Verschluss.

Darstellung. I: Aufschrift ΚΑ]ΛΟ[Σ (wohl linksläufig).

A: Über Standlinie stark geneigter nackter Unterschenkel (Muskulatur in verdünntem Firnis) nach rechts, am rechten Rand Ansatz der zweiten Wade.

Um 480. Maler der Pariser Gigantomachie (?).

TAFEL 46

1–2.

T 3366. Geschenk E. P. Warren 1911.

Zugehörig ist Bonn 1931, eventuell auch Braunschweig 528 sowie Heidelberg B 20, anpassend an Florenz 16 B 5.

H 5,5 cm. – B 8,6 cm. – D 0,4–0,6 cm. – Dm Tondo ca. 14,5 cm. – Dm Standlinie ca. 10 cm.

ARV² 431, 38. – Addenda² 236. – Beazley Archiv Vase Nr. 205082 – M. Wegner, Duris (1968) 91f. 135 Abb. 9 (auch zu zugehörigen Fragmenten). – Buitron, Douris Nr. 61 Taf. 45 (mit zugehörigen Fragmenten) – E. Kephali-dou, ΝΙΚΗΤΗΣ (1996) Γ 50. – D. Williams, CVA London 9, 37. – Bonn 1931: ARV² 431, 39; CVA Bonn 1 Taf. 5, 3–4. – Braunschweig 528: ARV² 431, 41; CVA Braunschweig Taf. 17, 3. – Heidelberg B 20 und Florenz 16 B 5: ARV² 431, 40; Kraiker, Heidelberg Taf. 10 Nr. 75; CVA Florenz Taf. 16 B 5.

Kleine Firnisabsplitterungen. Außen auf Kniehöhe des Jünglings leichter Eindruck und grünliche Verfärbung von einer Brennstütze (Dm ca. 15,5 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot. Vorzeichnung an den nackten Beinen des Jünglings.

Tongrundig: Standlinie und Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Auf einem tongrundigen Kreissegment hinteres Bein eines Hockers (Bonn 1931), ohne Abb. und Füße und Unterschenkel eines sitzenden Mannes im Mantel nach rechts mit Knotenstock (T 3366). Parallel zur Einfassung neben dem Hockerbein (auf Bonn 1931) in Rot Δ|ΟΡΙΣ ΕΓΡΑΦΞΕΝ, auf T 3366 entlang des Tondorandes unten rechts Κ|ΑΛΟΣ (Abb. 60).

A L O S

Abb. 60 T 3366 (1:1)

A: Links Mantelfalten und Waden eines Mannes nach links, auf einen Stock gestützt, rechts Unterschenkel und Himationfalten eines auf seinen Stock gestützten Mannes nach rechts, in der Mitte Unterschenkel eines nackten Jünglings nach links mit Zweig (Rot) in der Linken, daher vermutlich ein Sieger. Weitere Mantelmänner (auf Bonn 1931) ohne Abb.

Eventuell B (Braunschweig 528, Heidelberg B 20 und anpassend Florenz 16 B 5, hier ohne Abb.): Manteljüngling nach rechts, Reste von drei Mantelmännern nach links, nackter Jüngling mit Netzsack und Schwamm über der linken Schulter, zwei Speere in der rechten Hand.

Um 490. Duris (Rumpf).

Zum Maler: ARV² 425 ff. 1652 ff. 1701. 1706; Paralipomena 374 ff.; Addenda² 235 ff.; M. Wegner, Duris (1968); Robertson, Vase-painting 84 ff.; Buitron, Douris; D. Williams, CVA London 9, 32; Der Neue Pauly 3 (1997) 848 s. v. Duris (J. Oakley).

Zur Zusammengehörigkeit der Scherben: Die von Wegner a. O. 91 f. vorgeschlagene Zusammengehörigkeit der Scherben Bonn, Leipzig, Braunschweig, Heidelberg und daran anpassend Florenz ist für Bonn und Leipzig ziemlich sicher, für die übrigen möglich, jedoch nach Fotos nicht verifizierbar. Die Abfolge von drei Mantelmännern auf B wäre ungewöhnlich. – Die bei Buitron, Douris Nr. 61 Taf. 45 erwähnten Scherben Rom, Villa Giulia (ARV² 431, 42), die R. Guy zugefügt habe, können auf Grund des im Verhältnis zu schmalen Tondorahmens nicht zugehören. Außerdem läßt sich der Stock auf dem Innenbild der größeren Scherbe nicht in eine Linie bringen mit dem Stock auf dem Innenbild der Leipziger Scherbe.

Zur Darstellung: Kephaliidou a. O. listet das Leipziger Fragment unter „Phyllobolie“ auf, dem Bewerfen und Bestreuen siegreicher Athleten mit Blättern und Blumen als Zeichen des Beifalls, vgl. z. B. den bereits mit Binden geschmückten Jüngling, der mit beiden Händen Zweige auffängt auf einer Lekythos in Paris, Cabinet des Médailles 487: ARV² 684, 153; Kephaliidou a. O. Γ 17 Taf. 22. – Vgl. zur Darstellung des Knabensiegers zwischen zwei Mantelmännern die Schale ehemals Dresden, Kunstgewer-

bemuseum (ARV² 430, 33; Buitron, Douris Nr. 56 Taf. 40, Kephaliidou a. O. Γ 49 Taf. 31 f.), dort auch mit um das Innenbild laufender Signatur und Chairestratos-Liebblingsinschrift (s. u.). – Vgl. auch die Innenbilder mit Paidotriben und die Außenseiten der Palästritenschalen ehemals St. Petersburg (ARV² 430, 34; Buitron, Douris Nr. 57 Taf. 41), Louvre G 118 (ARV² 430, 35; Buitron, Douris Nr. 58 Tafel 42). – Zur Phyllobolie: Kephaliidou 52 ff. 73 ff.

Zur Inschrift: Inschrift nach Wegner a. O. 91 in Analogie zur Pariser Palästritenschale (s. o.) als *Chairestratos kalos* zu ergänzen. Der Name erscheint häufig auf Palästritenschalen des Duris, vermutlich war er einer der Jünglinge, die sich zu dieser Zeit in der Palästra hervortaten (Wegner a. O. 90 f.). vgl. unten zu T 518 (Tafel 48, 1–2).

3.

T 626. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,8 cm. – B 2,9 cm. – D 0,3–0,4 cm.

ARV² 433, 66. – M. Wegner, Duris (1968) 201 f. – Buitron, Douris Nr. 111 Taf. 68. – R. T. Neer, Style and Politics in Athenian Vase-painting (2002) 257 Anm. 66.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Vorzeichnung. Verdünnter Firnis.

Tongrundig: Linie außen und innen unterhalb der Lippe.

Darstellung: Oberkörper eines nach links stürmenden Kriegers im Panzer mit breiter Schulterklappe. Der zurückgenommene linke Arm steckt (am Oberarm Chitonsaum in verdünntem Firnis) im Schild, die Rechte holt mit einer Machaira vor dem Kopf nach hinten aus. Helmbuschhalter mit gefülltem Zickzackmuster, oberer Panzerrand mit Treppmuster. Rechts leicht gekrümmter, senkrechter, tongrundiger, dann gefirnißter Streifen (Schildrand von nachfolgender Figur?).

Um 480. Duris (Beazley).

Zur Darstellung: Wegner a. O. weist auf die große Ähnlichkeit des Musters der Helmbuschfassung mit denen auf der Zweikampfschale in Berlin F 2287 hin (ARV² 433, 68; CVA Berlin 2 Taf. 79; s. u. zu T 3665 [Tafel 48, 3–4]), dort hält der unterlegene Krieger im Innenbild ebenfalls eine Machaira in der Hand. Vgl. zum Motiv der schwertführenden Rechten und des einschneidigen Krummschwerts: Berlin 2288 (ARV² 438, 30; CVA Berlin 2 Taf. 82,2; Buitron, Douris Nr. 175 Taf. 98). – Zum Motiv des Ausholens über dem Kopf (Harmodios-Motiv): A. Ermini, BdA 101–102, 1997, 1 ff.; T. H. Carpenter in: J. Oakley et al. (Hrsg.), Athenian Potters and Painters (1997) 171 ff., zur Verwendung der Machaira ebenda 172.

4–5.

T 724. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,3 cm. – B 2,1 cm. – D 0,5 cm.

ARV² 433, 65. – M. Wegner, *Duris* (1968) 201. – Buitron, *Douris* Taf. 68 Nr. 110.

Schwarzer Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung.

Tondorahmen: Pseudo-Mäander nach links, schwarz gefaßtes Kreuz.

Darstellung: A: Kampf (?). Saum eines Chitons, darunter männliches Glied sichtbar, über dem Chiton Laschen eines Lederpanzers. Links die rechte Hälfte zweier konzentrischer Kreise (von einem Helm?), im Innern gezacktes Gebilde (von einer Wangenklappe?). Am linken unteren Bildrand zwei schwarze Punkte.

Um 480. *Duris* (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. den Krieger im Innenbild der Schale Bonn 76 (ARV² 434, 75; CVA Bonn 1 Taf. 4, 1) und Berlin F 2287 (ARV² 433, 68; CVA Berlin 2 Taf. 79; s.u. zu T 3665 [Tafel 48, 3–4]), dort auch beide Male dieselbe Form des Mäanders.

Zugehörig vielleicht T 626 (hier Tafel 47, 3).

6–7.

T 524. Aus Corneto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 8,2 cm. – B 8,9 cm. – D 0,4–0,5 cm. – Dm Tondo ca. 22 cm.

ARV² 435, 88. – Addenda² 238. – Hartwig, *Meisterschalen* 610 Abb. 66. – Paul, *Antike Keramik* 43 mit Abb. – M. Wegner, *Duris* (1968) 98. 118 Abb. 10a. – Buitron, *Douris* Nr. 132 Taf. 79.

Schwarzer, glänzender Firnis, z.T. ungleichmäßig aufgetragen, außerhalb einer Brennstütze (scharfkantiger feiner Abdruck, Dm ca. 23 cm) stellenweise grünlich schillernd. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis.

Tongrundig: Standlinie, Henkelpalmette (zwei Volutenden erhalten). Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, laufender Mäander abwechselnd nach links und nach rechts, sechsstrichig, die Kreuzplatte (Kreuz schwarz gefaßt) umfahrend.

Darstellung. I: Rand eines Schildes und Schweifende eines Helmbusches. Signatur ΔΟΠΙΣ ΕΓΡΑΦΣΕ[Ν] (Abb. 61).

B: Unterkörper eines nach rechts ausschreitenden Satyrs mit Doppelaulos (nur untere Enden erhalten) in der linken vorgestreckten Hand. Von links ragt der linke Unterschenkel eines zweiten Satyrs ins Bild.



Abb. 61 T 524 (1:1)

Um 480. *Duris* (Signatur).

Zur Darstellung: Von hervorragender Qualität, an die Komastenschale in Boston 98. 930 (ARV² 431, 45; Buitron, *Douris* Nr. 66 Taf. 49) und den Satyrpsykter in London E 768 (ARV² 446, 262; Buitron, *Douris* Nr. 84 Taf. 54f.) – beide signiert wie unser Fragment – anzuschließen (Wegner a. O. 98).

TAFEL 47

1–5.

T 550 a–d. Aus dem Nachlaß des Kunsthändlers Scognamiglio in Neapel, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm ca. 36 cm. – Dm Tondo 24 cm. – a: H 10,1 cm; B 19,3 cm; D 0,35–0,7 cm; – b: H 10,9 cm; B 10,2 cm; D 0,35–0,7 cm. – c: H 5,9 cm; B 15,0 cm; D 0,4–0,6 cm. – d: H 2,4 cm; B 3,3 cm; D 0,4 cm.

ARV² 438, 139. – Paralipomena 375. – Hartwig, *Meisterschalen* 661 ff. Abb. 71. – M. Wegner, *Duris* (1968) 192 f. 228. – G. Koch-Harnack, *Erotische Symbole* (1989) 179 Abb. 46. – Buitron, *Douris* (1989) 37. 55 (Zeichnung des Henkelornaments Typ IV B) Nr. 183 Taf. 102. – Restaurierungskatalog Leipzig 8 Abb. 1.5. – A. Lezzi-Hafter in: *Zona Archeologica*, Festschrift H.-P. Isler (2001) 273 f. Taf. 39, 1. – *Antike Reparaturen* 54 Abb. 14. – N. S. Rabinowitz – L. Auanger (Hrsg.), *Among Women* (2002) 113 f. mit Abb.

Vier Randscherben, die fünfte bei Hartwig abgebildete (s. Abb. 62) ist wohl nicht aus der Slg. Hauser mit erworben worden. a und c mit Henkelansatz, a–c aus mehreren Scherben zusammengesetzt, mehrere kleine Stützer-gänzungen. An b ein Bohrloch, an c acht Bohrlöcher mit Kanälen von antiker Reparatur, Kratzspuren vom Ausrutschen des Bohrers, auffallend vor allem am Kopf des Jünglings auf c.

Schwarzer, glänzender, z.T. ins olivgrüne schillernder Firnis, geringe Bestoßungen, z.T. craqueléartig aufgesprungen, Tongrund stellenweise (durch Brand?) grau verfärbt. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Tongrundig: Henkelfelder und -innenseite der Henkel, Linie innen und außen unterhalb der Lippe. Unter den Henkeln gegenständige siebenblättrige Henkelpalmetten mit Punkten im Kern, dazwischen Rankenschlaufe, aus der nach oben rechts vom Henkel eine weitere neunblättrige Palmette und vier Knospen herauswachsen. Links vom Henkel ist kaum etwas erhalten, aber vermutlich ähnlich. Nach unten endet die Ranke spiralig. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, zwei Glieder eines abgesetzten Mäanders nach rechts (vier- bis fünfstrichig) alternieren mit einem schwarz gefaßten Kreuz.

Darstellung. I: Stehender Jüngling vor gelagertem Zecher. b: Oberkopf eines Jünglings nach rechts mit breiter Wollbinde (Zickzack- und Punktmuster in verdünntem Firnis). Stirnlocken in verdicktem Firnis. a: Nackte Schulter und Mantel sowie rechte Kopfseite mit breiter Binde eines

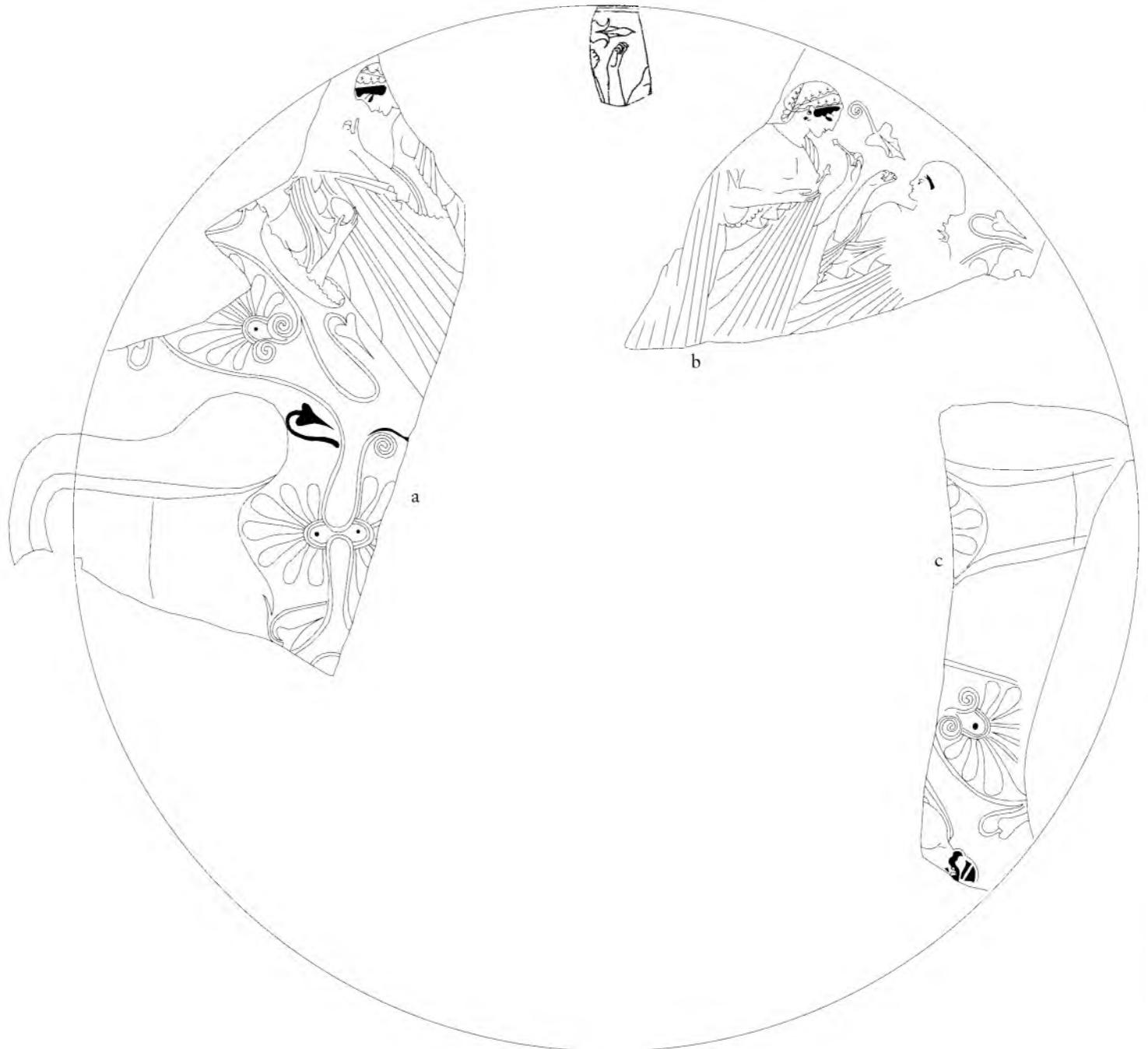


Abb. 62 T 550 a-c (1:2)

gelagerten Zechers auf doppeltem Kissen (Streifen- und Punktmuster). Vermutlich blickt er dem Betrachter entgegen und hält eine Schale vor den Mund (über der Schulter Henkelrest). Unter den Kissen oberes Ende des Klinenpfostens.

A: c: Hinterkopf und Rücken eines Jünglings nach rechts. – d: Stirn und Haarschopf eines Jünglings nach links mit rotem Band im Haar, erhobene Hand, Spitze einer Blüte (?).

B: Drei Frauenpaare (Abb. 62). – a: Zwei Frauen, die linke in Chiton, Mantel und Haube steht mit dem Körper dem Betrachter zugewandt, aber den Kopf zur rechten Seite gedreht (nur Untergesicht und Unterkante der Haube erhalten). Unter dem dünnen Chiton (Falten in verdünntem Firnis) scheint die rechte Brust durch. Der linke Arm ist unter dem Mantel verborgen, in der vor dem Körper angewinkelten Rechten hält sie ein großes Ei. Ihr zugewandt

steht rechts eine zweite Frau in durchsichtigem Chiton (Falten in verdünntem Firnis), Mantel und gemusterter Haube. Den rechten Arm hat sie erhoben, die Hand in Greifhaltung wie die eine Frau auf b, ohne etwas zu halten. Nach einer Fehlstelle ist rechts davon die nicht mehr erhaltene Scherbe der Slg. Hauser (s. Abb. 62) einzufügen, die unter einer nach rechts gerichteten sich öffnenden Knospe die erhobenen Hände zweier einander zugewandter Frauen zeigt, von der rechten noch der Ansatz des rechten Oberarms erhalten. Auf b links der lang herabfallende Mantel vermutlich dieser Frau. Daran nach rechts anschließend das dritte Paar von Frauen, die einander ebenfalls zugewandt sind, in durchsichtigen Ärmelchiton (Falten in verdünntem Firnis) und Mänteln. Die linke trägt eine reich verzierte Haube und Ohrringe. In den erhobenen Händen hält sie jeweils ein kleines Efeublatt (nach Lezzi-Hafter a.O. 273) an einem

langen Stiel. Ihr Gegenüber hält die Rechte mit zusammengeführtem Daumen und Zeigefinger empor, allerdings ohne darin etwas zu halten. Zwischen den beiden, auf die rechte Frau ausgerichtet, eine sich öffnende Lotosknospe.

Um 470. Duris („Meister mit der Ranke“) (Hartwig).

Zum Maler: Buitron-Oliver rechnet die Fragmente dem Spätwerk des Duris zu, wohingegen Wegner (a. O. 193) nur noch „die Reichweite seiner Ausstrahlung“ darin erkennt.

Zur Darstellung: Sehr qualitätvolle große Schale. Zur Rekonstruktion des Innenbildes vgl. München 2646 (ARV² 437, 128; Kunst der Schale Abb. 39.3). – Vgl. zu den ursprünglich sechs jungen Frauen, die sich paarweise als Freundinnen gegenüberstehen, die männlichen Freundespaare auf einer Schale in Athen, Nationalmus. 27523 (ex Slg. Hirschmann; Buitron, Douris Nr. 185 Taf. 103), die durch die sie umgebenden Efeublätter und Lotosknospen in einem sexuell attraktiven Alter, im „Frühling der menschlichen Entwicklung“ (Lezzi-Hafter a. O. 273) gezeigt werden. Auf Seite A der Leipziger Schale waren vermutlich drei männliche Freundespaare dargestellt.

Die von Ashmead und Philipps als zugehörig vermutete Scherbe in Bryn Mawr College P-944 (CVA Bryn Mawr Taf. 15, 3-4) mit dem Torso einer Frau, die ein rotes Band hält, kann aus Platzgründen nicht zwischen die beiden Frauenpaare auf A gehören.

TAFEL 48

1-2. Beilage 9, 6.

T 518. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,65 cm. – Dm Fuß 7,35 cm. – Dm 16,9 cm. – Dm Tondo ca. 10 cm.

ARV² 442, 216; 1569. – Addenda² 240. – Hartwig, Meisterschalen 175 f. Taf. 17, 2 (Phintias). – Hoppin, Handbook II 364 Nr. 7 (Phintias). – J. C. Hoppin, Euthymides and his Fellows (1917) 107 f. Abb. 20 (Phintias). – B. Graef – E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen II (1933) 2 zu Nr. 15. – E. Langlotz, Gnomon 4, 1928, 329. – Bloesch 60. 67 Anm. 113. – Paul, Antike Keramik 43 Taf. 18. – M. Wegner, Duris (1968) 30. 61. 64. – Buitron, Douris Nr. 70 Taf. 50.

Fragment mit Fuß und Henkelansatz aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Kleinere Bestoßungen, größerer Firnisabrieb auf der Außenseite, Abplatzungen in I, starke Sinterablagerungen, Benutzungsabrieb am Fuß. Von zwei kleinen antiken Flicklöchern an der linken Bruchkante liegt das untere im Bereich des Henkelansatzes.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Fußinneres, Standfläche, Außenkante des Fußes, Absatz auf der Oberseite der Fußplatte, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Barbitonspieler nach rechts sitzend, das Gesicht fehlt (im Bereich des Nackenhaares größere Firnisabplatzung). Um den Unterkörper hat er seinen Mantel geschlungen, der Oberkörper ist nackt (Muskulatur in verdünntem Firnis). Die Brustwarze ist in kreisförmig angeordneten Pünktchen angegeben (in verdünntem Firnis). Im linken Arm hält der Musiker das Barbiton und greift mit den Fingern in die sieben Saiten, die gesenkte rechte Hand hält das Plektron, das an einem langen roten Band am rechten Arm des Barbiton befestigt ist. Der Mann sitzt wohl auf einem Diphros (Sitzumschnürung) mit Polster (gekreuzte Linien in verdünntem Firnis mit Punkten dazwischen). In seinem Rücken oberes Ende eines länglichen Gegenstandes, wohl kaum Stuhllehne (?). Entlang dem Tondorahmen in Rot ΕΓΡΑΦΣΕΝ : ΧΑΙΡ[ΕΣΤΡΑΤΟΣ (Abb. 63).

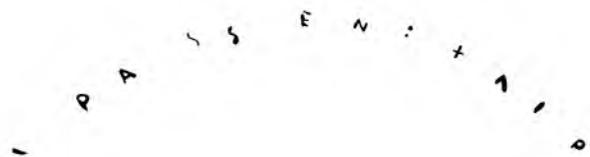


Abb. 63 T 518 (1:1)

Um 480. Duris (Langlotz).

Zur Darstellung: Vgl. die sitzenden Barbitonspieler des Makron auf Schalen in Würzburg L 481 (ARV² 466, 117; Kunisch, Makron Nr. 19 Taf. 11) oder Bochum S 1103 (Kunisch, Makron Nr. 26 Taf. 15) bzw. den nach links sitzenden Lyraspieler im fragmentierten Innenbild einer Schale des Duris in Reading 39.viii.5 (ARV² 443, 217; CVA Reading 1 Taf. 24, 4; Buitron, Douris Nr. 71 Taf. 51). – Vgl. den Lyra-Unterricht auf der Schale Berlin F 2285 (ARV² 431, 48; Buitron, Douris Nr. 88 Taf. 58). – Zum Barbitonspiel: M. Maas – J. M. Snyder, Stringed Instruments of Ancient Greece (1989) 121 ff. Sitzende männliche Barbitonspieler sind eher selten. Männer halten das Barbiton häufig beim Komos im Arm und stehen, laufen oder tanzen dabei, oder sie lagern beim Symposion auf einem Kissen (s. T 529, hier Tafel 52, 1). Frauen dagegen werden häufig im Sitzen beim Barbitonspiel gezeigt.

Zum Lieblingsnamen Chairestratos: ARV² 1569, sehr häufig bei Duris mit und ohne Signatur; Wegner a. O. 61 f. vgl. oben T 3366 (Tafel 46, 1).

3-4.

T 3665. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,7 cm. – B 4,3 cm. – D 0,4-0,5 cm.

Vermutlich indentisch mit ARV² 440, 176. Von R. Guy als zu Berlin F 2287 gehörig erkannt.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Relieflinie umrundet Palmettenblätter ganz.

Henkelpalmette. Tondorahmen: Pseudo-Mäander abwechselnd nach links und nach rechts, links evtl. Ansatz einer Kreuzplatte.

Um 480. Duris (Beazley).

Zum Maler: Zum zugehörigen Stück Berlin F 2287s. ARV² 433, 68; CVA Berlin 2 Taf. 79; Buitron, Douris 79 Nr. 113 Taf. 69, s.a. Anhang II Nr. 12.

5.

T 3698. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 1,9 cm. – B 4,1 cm. – D 0,3 cm.

Randscherbe.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Ablagerungen auf dem Tongrund.

Tongrundig: außen schmale, innen breite Linie unter der Lippe. Spirale, die der die Henkelpalmette umschreibenden Ranke seitlich entwächst.

Um 480. Duris.

Zum Maler: Typische Form der Spirale auf vielen Schalen des Duris mit Henkelpalmetten: Buitron, Douris 53 f. Henkelornament Typ I und II.

6–7. 10. Tafel 49, 1–5. Beilage 10, 1. Beilage 19, 7.

T 3367. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 11,9 cm. – Dm 28,3 cm. – Dm mit Henkeln 36,4 cm. – Dm Fuß 10,5 cm. – Dm Tondo 12,8 cm. – Dm Standlinie 13,6 cm. – Gewicht 0,73 kg. – Volumen 2,01.

ARV² 467, 122. – Paralipomena 377 ff. – Addenda² 245. – Bloesch 91 Nr. 6; 93. – K. Schauenburg, AM 86, 1971 Taf. 41, 2; 42. – Paul, Antike Keramik 75. 99 Taf. 36–38. – Antike Kunst im Mittelmeerraum, Ausstellungskat. Leipzig (1984) 47 Nr. 217. – J. Peschel, Die Hetäre bei Symposion und Komos in der attisch-rotfigurigen Vasenmalerei des 6.–4. Jhs. v. Chr. (1987) 106 f. Kat. Nr. 65 mit Abb. – Y. Korshak, Frontal Faces in the Archaic Period (1987) Nr. 134 Taf. 65. – 50 Meisterwerke Antikemuseum Leipzig (1994) 11 Nr. 18. – F. Frontisi-Ducroux, Du Masque au Visage, Aspects de l'identité en Grèce ancienne (1995) Taf. 48. – Paul, Rf. Vasen 42 ff. Nr. 17. – Kunisch, Makron 62 Anm. 271; 76–78 Anm. 324; 114 Anm. 504. 506; 115; 163 Nr. 22 Abb. 11 Taf. 14. – Antike Reparaturen 53 Abb. 10. – J. Nachbaur, ÖJh 69, 2000, 307 Anm. 56 Abb. 10a.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt, mehrere kleinere Ergänzungen im Schalenrund. Mehrere feine Lochpaare von einer antiken Reparatur, z. T. mit Resten der Bronze- stifte (Beilage 19, 7), z. T. Oxydationsspuren auf der Oberfläche der Scherben. Grünliche Firnisverfärbung über Brennstütze (Dm 17,6 cm) (?). Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. grünlich verfärbt. Bestoßungen, auf B im Bereich des linken Henkels Firnis stark abgerieben. Im schwarzen Bereich z. T. starke Kratzspuren (von früherer Restaurierung?). Reiche Vorzeichnungen. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B groß.

Breites Firnisband am Fuß, innerhalb der Standfläche. Tongrundig: Stielinneres und anschließende Fußunterseite, Standfläche, Fußaußenkante, Absatz auf der Oberseite des Fußes, Standlinie; Linie unterhalb der Lippe innen und außen. Tondorahmen: Laufender Mäander nach links, fünfstrichig.

Darstellung. I: Symposiast und Hetäre auf Kline. Der Symposiast lagert nach links, den linken Arm auf ein Kissen gestützt, Mantel um den Oberarm geschlungen und über den Unterarm gelegt (schwarzer Saum). In der linken Hand hält er eine große Schale mit abgesetztem Rand. Er trägt einen langen Bart und einen roten Efeukranz im kurzen Lockenhaar. Die rechte Hand des Zechers liegt auf der Schulter der vor ihm gelagerten Hetäre. Ihr frontaler, aufgerichteter Oberkörper ist nackt, um den Unterkörper trägt sie einen Mantel (schwarzer Saum). Mit ihren Händen hält sie die beiden Rohre eines Aulos, auf dem sie – das Gesicht dem Betrachter zugewandt – mit aufgeblasenen Wangen spielt. Im kurzen Haar roter Blattkranz (Punkte). Über ihren Füßen ist eine Flötentasche aufgehängt (nur unteres Ende und obere Schlaufe erhalten). Vor der Kline steht ein Tischchen, von dem rote Sellerieblätter herabhängen. Über dem Kopf der Hetäre in Rot KAAE (Abb. 64). – Die Vorzeichnung (Abb. 64) zeigt im unteren und oberen Bereich des Schalenrundes Abweichungen: zwischen den Beinen des Tischchens lang herabfallende Gewandfalten, über den Köpfen waagerechte Linien (Quergestänge des Tischchens und Stiefel). Der Maler hat also einen ersten Entwurf verworfen und dann die Schale gedreht.

A: Symposion bärtiger Zecher. Von links eilt ein nackter Schenkknabe (roter Blattkranz im Haar) mit geöffneter linker Hand heran, in der nach hinten gestreckten Rechten eine Kanne haltend (z. T. vom Henkel verdeckt). Der Ze-



Abb. 64 T 3367 (1:1)

cher, auf den er zugeht, lagert nach links auf einer Kline, um Unterkörper und linken Oberarm einen Mantel (schwarzer Saum, am Zipfel vor dem Bauch ein Gewicht). Starke Brustbehaarung, besonders entlang der Medianlinie (in verdünntem Firnis). Mit dem linken Arm stützt er sich auf ein doppelt gelegtes, reich gemustertes Kissen (in Vorzeichnung auch unterer Teil des Kissens angegeben). In der ungewöhnlich großen Linken hält er eine Schale mit abgesetztem Rand (in dunkler Silhouette) am Fuß. Der rechte Arm ist erhoben, mit dem Zeigefinger faßt er den Henkel einer Schale mit abgesetztem Rand zum Kottabospiel. Im Haar roter Kranz. Vom Tischchen vor der Kline hängen rote Sellerieblätter herab. Rechts vom ersten Symposiasten eine Aulosspielerin nach rechts im dünnen reichgefältelten Chiton (Falten am Ärmel in verdünntem Firnis) und Mantel (schwarzer Saum, Gewichtchen). In den erhobenen Händen hält sie die beiden Rohre eines Aulos, auf dem sie mit aufgeblasenen Wangen spielt. Ihre Haare sind kurz (roter Kranz aus Sellerieblättern). Es folgt ein bärtiger Zecher auf einer Kline nach links gelagert, um den Unterkörper und den linken Arm einen Mantel (dunkler Saum) geschlungen. Den linken Arm stützt er auf ein Kissen (Streifen und Zickzackmuster), in der Hand hält er eine Schale mit abgesetztem Rand. Seinen rechten Arm legt er in einer Geste der Begeisterung über den leicht nach hinten geneigten Kopf und singt wohl aus vollem Halse (weit offener Mund). Im Haar roter Kranz aus Sellerieblättern.

B: Symposion bartloser Zecher. Der linke, jugendliche Zecher lagert mit eingeschlagenen Unterschenkeln auf einer Kline mit gestreiftem Polster nach links. Der Oberkörper (Muskulatur in verdünntem Firnis) ist aufrecht dem Betrachter zugewandt, auf das Kissen (Zickzack, Streifen, Punktmuster) scheint er sich kaum zu stützen. Den Kopf wendet er Aulos spielend dem zweiten Zecher zu. An den Wangen Bartflaum in verdünntem Firnis. Um den Unterkörper liegt ein Mantel (schwarzer Saum). Der zweite Symposiast lagert nach links in der üblichen Haltung auf der Kline, um Unterkörper und linken Arm einen Mantel (schwarzer Saum, am Zipfel vor dem Bauch ein Gewicht). Der linke Arm stützt sich auf ein gemustertes Kissen, in der Hand hält er einen Skyphos (in schwarzer Silhouette). Der rechte Arm ist erhoben, die Hand mit ausgestreckten Fingern dem Aulos spielenden Zecher zugewandt. Vor jeder Kline steht ein Tischchen mit herabhängenden roten Sellerieranken. Von rechts naht ein nackter Mundschenk, in der vorgestreckten Rechten eine Kanne haltend, die Linke nach hinten gestreckt (Muskulatur in verdünntem Firnis, Brustwarzen mit Pünktchenkreis). Alle drei tragen einen roten Punktblattkranz im Haar. Ganz links hängt eine Schildkrötenleier, um deren rechten Arm ein rotes Band geschlungen ist, in der Mitte ein Proviantkorb an rotem Band mit Schleife (oben, seitlich und unten drei dreizipflige Bänder).

Um 490. Makron (Beazley); Töpfer Hieron (Bloesch).

Zum Töpfer: Bloesch 91 ff.

Zum Maler und zur Darstellung: ARV² 458 ff.; Paralipomena 377 ff.; Addenda² 243 ff.; Bothmer, Notes 29 ff.; Kunisch, Makron. – Vgl. zum Innenbild die jüngeren Innen-

bilder der Makron-Schalen in New York 1979.118 (Kunisch, Makron Nr. 236 Taf. 79) und in Privatbesitz Großbritannien (Kunisch, Makron Nr. 238 Taf. 80) mit Zecher und Kottabos spielender Hetäre. – Vgl. zu den Außenseiten die Zecher mit Schenkknaben und Aulosspielerin auf der Schale des Malers in München 2643 (ARV² 467, 126; Kunisch, Makron Nr. 29 Taf. 16). – Zu Symposionbildern bei Makron: Kunisch, Makron 112 ff. – Zu den Sellerie bzw. Eppichblättern, die von den Tischen herabhängen: Nachbar a. O. – Zur Rolle der Hetäre beim Symposion: Peschel a. O. – Der Maler hat jugendliche und ältere Symposiasten auf den beiden Seiten der Schale einander gegenübergestellt, sonst mischen sich bartlose Zecher vereinzelt unter bärtige Symposiasten. Die auffällig eingeknickten Beine des linken Jünglings auf B finden sich nur einmal bei einem bärtigen Zecher: Toronto /Florenz PD 317 (ARV² 467, 120; Kunisch, Makron Nr. 47 Taf. 21), ansonsten gelegentlich bei Hetären, die zusammen mit einem Zecher auf einer Kline lagern: New York 1979.118 (s. o.); Privatbesitz Großbritannien (s. o.); New York 20.246 (ARV² 467, 118; Kunisch, Makron Nr. 377 Taf. 130); Gotha AVa 94 (ARV² 467, 119; Kunisch, Makron Nr. 303 Taf. 100). – Zum aufgehängten Proviantkorb: Zum gemeinsamen Essen beim Symposion trägt jeder seinen Teil bei, den er im Korb mitbringt (Aristoph. Vesp. 1250; Peschel a. O. 39 Anm. 90) – Zu den Stiefeln in der Vorzeichnung des Tondos: Makron malt anscheinend sonst nie unter dem Tisch abgestellte Stiefel (Kunisch, Makron 114).

8.

T 3656. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 3,6 cm. – B 4,3 cm. – D 0,35 cm.

ARV² 459, 6. – Kunisch, Makron 221 Nr. 579 Taf. 176.

Schwarzer Firnis, z. T. blasig abgeplatzt, innen große Bestoßung. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis.

Form: Schale Typus B groß (Kunisch).

Darstellung. A oder B: Nackter rechter Arm von hinten (Muskulatur in verdünntem Firnis), in der nicht erhaltenen Hand einen Stab, Teile eines Chitons und Saum eines kurzen Ärmels. Rechts erhobener Unterarm einer Figur mit Handfläche von innen, Gewand.

Um 480. Makron (Beazley).

Zur Darstellung: Beazley a. O. vermutet einen Ausschnitt des Parisurteils. Vermutlich ist in der linken Figur Hermes zu erkennen, in der rechten eine der drei Göttinnen, vgl. das Parisurteil auf der Schale des Makron in Berlin F 2291 (ARV² 459, 4; CVA Berlin 2 Taf. 84, 1; Kunisch, Makron Nr. 295 Taf. 95). Die Verlaufsrichtung nach links ist auf dem Leipziger Fragment wie auf der Berliner Schale ungewöhnlich. Obwohl das Thema auf rf. Schalen selten vorkommt, ist es bei Makron mehrmals belegt: Kunisch, Makron 127 ff.

9.

T 624. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,3 cm. – B 3,0 cm. – D 0,4 cm.

ARV² 473, 221. – Kunisch, Makron 31. 202 Nr. 389 Taf. 135.

Schwarzer Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B groß (Kunisch).*Darstellung.* A oder B: Rumpf eines bärtigen Mannes im Mantel (mit bloßem Oberkörper) nach links gebeugt, den rechten Arm nach vorne gestreckt. In der Linken hält er einen roten Beutel. Er stützt sich auf seinen Knotenstock.

Um 480. Makron (Beazley).

Zum Maler und zur Darstellung: Vgl. in Körper und Stockhaltung z. B. den rechten Werber um eine Hetäre auf der Schale Toledo (OH) 72.55 (Kunisch, Makron Nr. 179 Taf. 64), die Werber auf der Gegenseite halten Beutel in den Händen. Vgl. Mann mit Stock und rotem Beutel auf der Schale in Paris, Cabinet des Médailles 558 (ARV² 473, 224), zugehörig zu Cabinet des Médailles 560 (ARV² 469, 155; Kunisch, Makron Nr. 260 Taf. 87).

TAFEL 49

1–5. *Siehe* Tafel 48, 5–6. 9

TAFEL 50

1–4. *Tafel* 51, 1. *Beilage* 10, 3.

T 3365 a–d. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm 39,6 cm. – Dm Standlinie 16,0 cm. – a: mit Fuß- und Henkelansatz: H 17,0 cm; B 13,0 cm; D 0,4–0,9 cm. – b: H 4,5 cm; B 8,3 cm; D 0,4–0,5 cm – c: H 3,4 cm; B 6,0 cm; D 0,4–0,5 cm. – d: H 2,0 cm; B 5,6 cm; D 0,5 cm.

Ein größeres, aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment (a), drei Einzelscherben (b–d).

Schwarzer, teilweise bräunlicher matter Firnis, Verfärbung durch Brennstütze (Dm ca. 20,5 cm). Tongrund hell rotbraun, z. T. abgeschabt. Innen weißgrundig. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, auch für Umriß der Palmettenblätter.

ARV² 559, 151. – H. Philippart, *Les coupes attiques* (1936) 21 Nr. 23 Taf. 7. – J. D. Beazley, *Gnomon* 13, 1937, 290. – Brommer, VL³ 189 B3. – A. Follmann, *Der Pan-Maler* (1968) 46. – J. D. Beazley, *Pan Painter* (1974) 25 Nr. 71. – J. Mertens, *Attic White-ground* (1977) 171 Nr. 30; 174. – LIMC I (1981) 554 s. v. Alkmene Nr. 10 (A. D. Trendall). – I. Wehgartner, *Attisch weißgrundige Keramik* (1983) 67 Nr. 65; 92. – LIMC IV (1988) 830 s. v. Herakles Nr. 1652 (S. Woodford).*Form:* Große Schale mit innen abgesetztem Rand.

Tongrundig: Standlinie, breite Linie innen und außen unterhalb der Lippe. Gegenständige Henkelpalmetten aus de-

nen Volutenschlingen hervorwachsen, deren eine nach oben eine weitere Palmette umschreibt.

Darstellung. I: a (Tafel 51, 1): Auf der Standlinie Füße einer Frau in Schnabelschuhen mit Knopfverschluß und Schnalle nach rechts, Chiton mit Sternchenmuster, darüber dunkler Mantel. Vermutlich zweite Figur ebenfalls in Chiton rechts daneben.

A: Schlangen würgender Herakles. a (Tafel 50, 1): Mantelfigur (Kopf, Teile des Oberkörpers und die Unterschenkel fehlen) nach rechts mit Szepter (?) in der Hand (Amphitryon?). – b (Tafel 50, 2): links nach rechts ausgestreckte linke Hand wohl zu Mantelfigur auf a gehörend, Oberkörper einer Frau in Chiton mit gemusterter Haube und Ohrschmuck nach rechts mit erhobenen Händen. Am rechten Rand Rücken einer weiteren Figur mit Gewand, darüber am rechten Rand Helm der Athena (?). – c (Tafel 50, 3): Rumpf, linker Oberschenkel und linker Oberarm des Heraklesknaben (dünnes Band schräg über dem Oberkörper), mit zwei Schlangen kämpfend (Schlangenleiber gepunktet, die Mittellinie in verdünntem Firnis). Von links ragt eine Lanze ins Bild, die möglicherweise Athena gehört, von deren Ägis am linken Scherbenrand eine Schlange (?) erhalten ist. Rechts von Herakles Körperpartie des Iphikles und gepunktetes Gewand (?) im Hintergrund. In der rechten unteren Ecke Rest des Gewandsaums, der von der Frau rechts (auf d) gehalten wird. – d (Tafel 50, 4): Kopf einer Frau nach links. Das Haar ist im Nacken in einem Knoten aufgenommen und mit einem bestickten Band umwunden. Mit der rechten Hand hält sie einen Gewandzipfel auf Kopfhöhe empor.

B: a (Tafel 50, 1): Links der Palmette ein linker Fuß mit Gewand einer nach links eilenden Frau, die Zehenspitze wird von einem gepunkteten länglichen Gegenstand überschritten.

Um 470. Pan-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 550 ff. 1659. 1706; Addenda² 256 ff.; A. Follmann, *Der Pan-Maler* (1968); J. D. Beazley, *Pan Painter* (1974); Boardman, ARFV I 179 f.; Robertson, *Vase-painting* 143 ff. – Der Pan-Maler bemalt selten Schalen (11 von 207 im Beazley Archiv aufgeführten Vasen), Weißgrundiges ist von ihm sonst nur auf zwei Lekythen in der Schimmel Collection und in St. Petersburg (Pandora. Ausstellungskat. Basel [1996] 211 Nr. 46; 309 Nr. 90; ARV² 557, 121) erhalten.*Zur Darstellung:* Der reichverzierte Chiton der Figur im Innenbild spricht zusammen mit den ungrischen Schnabelschuhen für die Darstellung einer Nichtgriechin. Auf attischen Vasen tragen häufig Amazonen Schnabelschuhe, vgl. E. Rhode, CVA Berlin DDR 1, 42 Taf. 24, 4, zu Schalenfragment Berlin 31345. – Zum Schlangen würgenden Herakles: O. Brendel, *JdI* 47, 1932, 191; S. Woodford, *The Iconography of the Infant Herakles Strangling Snakes*, in: *Image et ceramique Grecque* (1983) 121 ff.; LIMC IV (1988) 827 ff. s. v. Herakles Nr. 1598 ff. (S. Woodford); Herakles–Herkules 43 ff. (F. Knauß). Etwa gleichzeitig zur ersten literarischen Überlieferung des Schlangenabenteuers in Pindars 1. Nemeischer Ode sind um 480 die ersten rot-

figurigen Darstellungen entstanden. Das Leipziger Fragment gehört zu den vier seltenen Darstellungen des Abenteuers auf Vasen aus der ersten Hälfte des 5. Jhs. Vgl. zur Rekonstruktion der beiden Knaben auf dem Bett den Stamos des Berliner-Malers in Paris, Louvre G 192 (ARV² 208, 160; LIMC I [1981] Taf. 414 Alkmene Nr. 8).

TAFEL 51

1. Siehe Tafel 50, 1-4.

2-3. Tafel 52, 1-2.

T 529 a-b. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Zugehörig ist Straßburg, Universität 836, seit 2005 in Leipzig eingesetzt.

Dm ca. 29,5 cm. - Dm Tondo ca. 14,5 cm. - a: H 9,85 cm; B 21,0 cm; D 0,35-0,7 cm. - b: H 5,3 cm. - B 18,2 cm. - D 0,35-0,45 cm.

ARV² 559, 153. - J. D. Beazley, *Pan Painter* (1974) 25 Nr. 74 (fälschlich als Leipzig 1529 aufgeführt). - Restaurierungskatalog Leipzig 8 Abb. 1.4. - Antike Reparaturen 53 Abb. 9.

Zwei Fragmente, a mit Henkelansatz, b mit Henkel, jeweils aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Bruchkanten z. T. ausgesplittert, kleine craqueléartige Abplatzungen. In b drei Flicklöcher einer antiken Reparatur, in einem davon noch abgebrochener Bronzestift erhalten und auf der Innenseite Abdruck der Klammer. Leichter Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 20 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinien für Binnenzeichnung, teilweise für Umrisszeichnung. Verdünnter Firnis. Auf dem Tongrund starke Wurzelablagerungen. Rot.

Tongrundig: Standlinie, Henkelinnenseiten, Henkelfelder. Unter dem Henkel eine 11-blättrige Palmette auf Spiralranken mit Blatt in den Spiralzwickeln. Zwischen den Blättern vier tongrundige Punkte mit Firnispunkt. Auf b rechts vom Henkel oben Efeublatt. Tondorahmen: drei Glieder eines laufenden Mäanders nach rechts (siebenstrichig) alternieren mit einem Andreaskreuz in schwarzem Feld.

Darstellung: I. Tondo (a): Über einem schmalen tongrundigen Kressegment linker Fuß nach rechts, dahinter Unterseite des rechten Fußes mit Zehenansatz. I. Fries um den Tondo: Symposion (a-b, Straßburg 836; Abb. 65). Vermutlich acht auf Kissen nach links gelagerte Zecher. Links vom Henkel (b, Tafel 51, 2) ist ein geschnürter Proviantkorb mit gestreiftem Tuch aufgehängt. Vom nach rechts anschließenden ersten unbärtigen Zecher ist nur der Oberkörper erhalten. Weitgehend aufgerichtet und an ein gemustertes Kissen gelehnt (Behaarung vom Nabel abwärts in doppelter Punktlinie) ist er dem Betrachter zugewandt; der Kopf war nach rechts gedreht. Vom Mantel, der wohl um den Unterkörper geschlungen war, ist eine Mantelschleife nach oben über das Kissen gezogen. Den linken Arm streckt der Symposiast in einem Redegestus dem zweiten Zecher rechts von ihm entgegen, der rechte Arm ist vor dem Körper angewinkelt. Im Hintergrund hängt, vom linken Arm überschritten, eine Leier. Über die rechte Schulter des Zechers fallen lange rote Enden einer Tanie herab. Vom rechts anschließenden zweiten Zecher sind nur der Unterkörper im

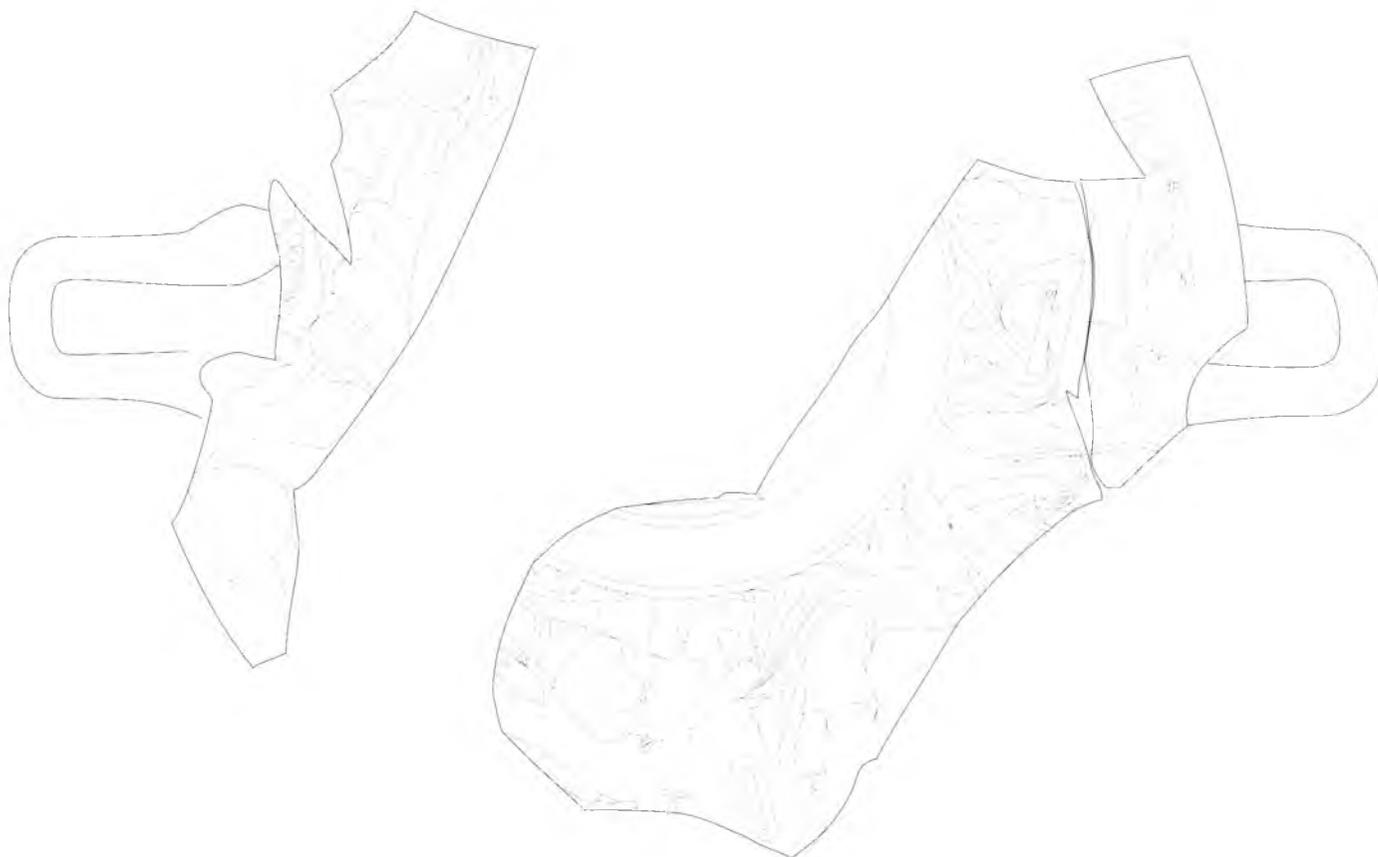


Abb. 65 T 529, Straßburg, Universität 836 (1:2)

Mantel und der unbehaarte Bauch erhalten. Sein rechtes Bein ist aufgestellt, das linke wird vom Kissen des ersten Symposiasten überschritten. Nach einer Lücke, für die zwei Zecher zu vermuten sind, folgt auf a (Tafel 52, 1) links das doppelt gelegte gemusterte Kissen eines nicht erhaltenen vierten Symposiasten. Der rechts anschließende fünfte Zecher hat seinen Mantel um den Unterkörper geschlungen und über den linken Arm gelegt (dunkler Saum); auch sein rechtes Bein ist aufgestellt. In der Linken hält er eine Phiale. Er lehnt sich wie die beiden nächsten an ein doppelt gelegtes gemustertes Kissen. Sein Oberkörper ist nackt, er trägt einen roten Blattkranz im Haar und hält in der ausgestreckten Rechten mit dem Daumen eine Schale zum Kottabosspiel (Straßburg 836). Vor dem ausgestreckten Arm ist eine gemusterte Wollbinde aufgehängt. Der rechts anschließende sechste Zecher (a; Kopf fehlt), hat den Mantel ebenfalls um den Unterkörper geschlungen. Die Beine sind hinter seinem Nachbarn verborgen. Im linken Arm hält er ein siebensaitiges Barbiton und greift mit den Fingern der Linken in die Saiten. Zwischen dem linken Arm des Barbiton und den ersten beiden Saiten scheint das Plektron zu klemmen (hinter den Fingern eine längsrechteckige tongrundige Fläche, die aber wohl nicht mit dem Plektron in Verbindung steht). Ein rotes Band ist am linken Arm des Barbiton festgebunden (die langen Fransen fallen über das gemusterte Kissen herab) und um das linke Handgelenk des Zechers geschlungen. Die waagrecht über seine Brust verlaufende Behaarung entspricht der Angabe der Bauchbehaarung bei den übrigen Zechern. Der nächste (siebte) jugendliche Zecher wendet den Oberkörper (Behaarung am Unterbauch und Brustmuskulatur in verdünntem Firnis angegeben) dem Betrachter zu und den Kopf (mit rotem Blattkranz im Haar) zum Symposiasten hinter ihm. Den Mantel hat er um den Unterkörper geschlungen (rechtes Bein aufgestellt) und über die linke Schulter und den linken Arm gelegt. Der linke Unterarm ist erhoben und die ausgestreckte Hand auf den achten Zecher gerichtet, dem er auf der Handfläche einen roten runden Gegenstand präsentiert. Der rechte Oberarm ist nach links erhoben. Zwischen siebtem und achtem Zecher hängt eine geschlossene Wolltänie mit Zickzackmuster in verdünntem Firnis. Vom achten Zecher ist nur der Unterkörper erhalten. Er lagert in der üblichen Symposionhaltung, den Mantel (dunkler Saum) um den Unterkörper (Unterbauchbehaarung in verdünntem Firnis) geschlungen, das rechte Bein aufgestellt. In der vorgestreckten Linken hält er eine Phiale, in der erhobenen Rechten eine Schale am Henkel zum Kottabosspiel empor. Erhalten sind nur der Unterarm mit Handwurzel und der Fuß der Schale (vermutlich wie der erste Zecher auf a zu ergänzen). Zwischen a und b fehlt vermutlich kein weiterer Zecher mehr.

A/B: Komasten. Die Brust- und Beinmuskulatur aller ist in verdünntem Firnis angegeben. – A: Rechts vom Henkel (b, Tafel 51, 3) Rücken eines Jünglings mit Mantelbausch über der linken Schulter und erhobenem Knotenstock. Nach einer Lücke mit einem Komasten folgen auf a (Tafel 52, 2) drei tanzende. Vom Linken sind nur die Beine und die Enden des über den Rücken gelegten Mantels sowie die Unterkante des angewinkelten rechten Armes erhalten (am Unterbauch

Brustbehaarung in Punktlinie [verdünnter Firnis] und Pubesbehaarung). Der bärtige Komast in der Mitte schreitet mit vorgesetztem linken Bein weit aus, den Oberkörper dem Betrachter in Dreiviertelansicht zugekehrt (Brustbehaarung in zwei parallelen Punktreihen, Brustwarzen Punktkreise) und den Kopf dem linken Komasten zugewandt. Die langen Enden einer roten Tanie flattern über die Brust herab. In der ausgestreckten Rechten hält er eine Oinochoe, die Linke war vermutlich nach rechts ausgestreckt. Über den Armen liegt der Mantel (Gewichte an den Enden). Vom rechten Komasten sind ebenfalls nur die Beine (Pubesbehaarung und Ansatz der Unterbauchbehaarung) und die Zipfel des über den Rücken gelegten Mantels erhalten, sowie die Unterseite des ausgestreckten linken Unterarms.

B: Komast. Erhalten (a, Tafel 51, 3) sind nur die nach rechts tanzenden Beine (Pubesbehaarung) und die Zipfel des Mantels.

470/60. Pan-Maler (Beazley). Von Beazley, Pan Painter a. O. als das wohl späteste Werk des Malers bezeichnet.

Zum Maler: Im Œuvre des Pan-Malers sind Symposiondarstellungen selten, Komosbilder finden sich gelegentlich auf Krateren.

Zur Darstellung: Zum Barbiton: M. Maas – J. M. Snyder, *Stringed Instruments of Ancient Greece* (1989) 121 ff. Ungewöhnlich die Position des Plektrons beim Zecher auf der Innenseite von a, normalerweise wird das Plektron mit der rechten Hand gehalten. Zum Plektron: F. Jurgeit in: *Festschrift T. Dohrn* (1982) 53 ff.

Zu Schalen mit Innenfriesen: K. Schauenburg in: *Studien zur griechischen Vasenmalerei*, 7. Beih. *AntK* 1970, 33 ff. (zu schwarzfigurigen Schalen, mit einer Liste von rotfigurigen Schalen ebenda 36 Anm. 44); J. Boardman, *GettyMusJ* 1, 1974, 7 ff.; D. Williams, *Greek Vases in the Getty Museum* 5, 1991, 47 ff.; A. Lezzi-Hafter in: R. Olmos (Hrsg.), *Coloquio sobre Teseo y la copa de Aison* (1992) 68 f.; Buitron, *Douris* 61 f. mit Anm. 421; E. Knauer, *AA* 1996, 221 Anm. 2; 238 Anm. 63; R. von den Hoff in: *Die griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit*, Ausstellungskat. Berlin (2002) 331 ff.

TAFEL 52

1–2. *Siehe Tafel 51, 1–2.*

TAFEL 53

1–4. *Beilage 10, 4.*

T 608. Aus Orvieto. T 601. Beide aus Slg. Hauser 1897 erworben.

T 608: H 4,9 cm; B 5,4 cm; D 0,65 cm; Gesamthöhe 5,3 cm; Dm Fuß 11, 2 cm. – T 601: H 2,8 cm; B 6,3 cm; D 0,4–0,6 cm.

T 608: Tondofragment mit Stiel und Teil des Fußes. Bruchkanten z. T. ausgesplittert. T 601: Einzelscherbe mit

Ansatz des Stieles, sicher zu T 608 gehörig, genaue Position unsicher.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Rot.

Form: Fuß Typus B groß.

Tongrundig: Stielinneres und anschließend ca. 1 cm der Fußunterseite, Standfläche, Außenkante des Fußes, feiner Absatz auf der Fußoberseite. Linksläufiger Hakenmäander als Standleiste.

Darstellung: I: T 608: Rumpf eines nackten Kriegers, mit vorgesetztem linken Bein und nach vorn gebeugten Oberkörper. An doppeltem roten Band Schwertscheide umgehängt. – T 601: Mittelteil eines Schildes in Dreiviertelansicht (Schildzeichen:?) mit herabhängenden Bändern, in den der linke Arm des Kriegers auf T 608 hineingreift. An der linken unteren Bruchkante der obere Rand der linken Beinschiene des Kriegers von T 608.

A oder B: T 601: nackter Fuß.

Um 490.

Zur Form: Euphronios-Schalen verwandt, in der Form zwischen Bloesch's Dreieckgruppe (Bloesch Taf. 20, 3 b: Berlin F 2294) und den kleinen Schalen (ebenda Taf. 21, 1 b: London E 46).

Zum Maler: Vergleichbares wie die Schilde in Dreiviertelansicht mit den herabhängenden Bändern finden sich bei verschiedenen Malern dieser Zeit, etwa beim Triptolemos-Maler, Schale Berlin F 2295 (ARV² 364, 45; CVA Berlin 2 Taf. 64), oder z. B. T 504 (hier Tafel 34), T 513 (hier Tafel 35), dort auch das doppelte rote Schwertband, so auch bei Onesimos, etwa auf der Schale in Boston 01.8021 (ARV² 320, 14; Caskey-Beazley II Nr. 75 Taf. 39). Zur Schwierigkeit der eindeutigen Malerzuweisung im Kreis um Onesimos in der Werkstatt des Töpfers Euphronios: C. Weiß in: Mythen und Menschen. Ausstellungskat. Würzburg (1997) 78 zu Nr. 21.

Zur Darstellung: Der weit ausschreitende (?) Krieger – wegen der umgehängten Schwertscheide kein Waffenläufer – erinnert an die in dieser Zeit sehr häufigen Waffenläufer der Maler im Umkreis des Onesimos und seiner Nachfolge, vgl. z. B. die Schale des Triptolemos-Malers T 504 (hier Tafel 34), später die Waffenläufer des Malers der Pariser Gigantomachie wie T 514 (hier Tafel 44, 3) oder des Pistoxenos-Malers T 607 (hier Tafel 62, 1). Im Tondo präsentieren die Waffenläufer meist den Oberkörper in Frontalansicht, mit dem linken Arm den Schild in Dreiviertelansicht und mit der Rechten den Helm haltend. – Der Hakenmäander als Standleiste wird von verschiedenen Malern des späten 6. Jhs. verwendet, s. hier zu T 3617 (Tafel 20, 1), ist jedoch bei der nachfolgenden Malergeneration kaum belegt. Hakenmäander nach rechts: Schale des Erzgießerei-Malers, Embirikos London, (ARV² 1651; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 275222). Hakenmäander nach links, allerdings als Tondorahmen, auf der Schale in London 1865.11–18.46 (ARV² 315, 2; CVA London 9 Taf. 11) der protopanaitischen Gruppe.

5.

T 3740. Schenkung E. P. Warren 1911.

Randscherbe.

H 3,1 cm. – B 4,0 cm. – D 0,38–0,44 cm. – Dm ca. 30 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verblaßtes Rot.

Tongrundig: schmale Linie außen an der Lippe, innen breite.

Darstellung: A oder B: Herakles und Athena. Hinterkopf und Nacken des Helden mit geschulterter Keule weit nach rechts gebeugt, Haar – mit rotem Band – in kaum erhobenen Punkten aus verdicktem Firnis aufgesetzt. Über der linken Schulter des Herakles Gewand. Rechts Helmkamm der Athena (?), dessen unterer Teil Herakles' Haar berührt.

Um 480.

Zum Maler: Zuweisung unsicher; eventuell vom Berliner Maler, vgl. die Amphora in Würzburg 500 (ARV² 197, 8; Langlotz, Würzburg Taf. 165 f.).

Zur Darstellung: Herakles könnte den Kopf auf eine Hand gestützt zu denken sein. Athena mit Helm beugt sich wahrscheinlich über ihn. Daß sie den Helm in der Hand hält, ist unwahrscheinlich, denn dafür erscheint er zu weit oben und das Helmgemicht müsste zur anderen Seite zeigen. – Zu Athena und Herakles: N. Kunisch in: Festschrift Max Imdahl (1985) 179 ff.; ders. in: G. Binder – B. Effe (Hrsg.), Mythos. Erzählende Weltdeutung im Spannungsfeld von Ritual, Geschichte und Rationalität (1990) 75 ff. – Zur helmhaltenden Athena: N. Kunisch, AM 89, 1974, 85 ff. – Zum reichverzierten Stirnschutz am Helm der Athena vgl. die Kanne des Briseis-Malers in Leiden PC 84 (ARV² 410, 60; CVA Leiden 4 Taf. 187, 1).

6.

T 560. Aus Slg. Hauser 1897 erworben. Versehentlich mit T 557 (Anhang II Nr. 4) identifiziert und unter T 3685 nachinventarisiert.

H 3,1 cm. – B 3,2 cm. – D 0,3–0,4 cm.

ARV² 837,8

Randscherbe. Aussplitterungen. Schwarzbrauner, glänzender Firnis (etwas schlierig), Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis.

Tongrundig: Breite Linie innen unterhalb der Lippe.

Darstellung: A oder B: Kopf und Schultern einer Mänade. Der Oberkörper mit dem geknoteten Pantherfell (Konturen in verdünntem Firnis) ist dem Betrachter zugewandt, der Kopf nach rechts gedreht. Sie trägt eine Haube mit Punktmuster und Ohringe.

Um 470. Sabouroff-Maler (Beazley).

7.

T 3670. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,3 cm. – B 4,4 cm. – D 0,7 cm.

Tondommitte mit ausgebrochenem Fußansatz.

Schwarzer Firnis. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, Ablagerungen auf angegriffenem Tongrund.

Darstellung. I: Rumpf eines nackten Kriegers nach rechts, Oberschenkel leicht gebeugt, Glied infibuliert. Vor dem Rumpf Teil eines Schildes in Innenansicht mit Handhabe und Bändern.

Um 480.

Zur Darstellung: Vgl. T 608 (hier Tafel 53, 1-4).

8-9.

T 3615. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm ca. 25 cm. – Dm Tondo ca. 14 cm. – a: H 6,5 cm; B 8,2 cm; D 0,3 cm. – b: H 4,1 cm; B 5,3 cm; D 0,3-0,4 cm. – c: H 2,4 cm; B 3,8 cm; D 0,35 cm. – d: H 1,9 cm; B 3,8 cm; D 0,3 cm. – e: H 1,8 cm; B 2,8 cm; D 0,3-0,4 cm.

Fünf Scherben; an der Spitze von a noch Rand erhalten, in zwei Löchern Reste eines antiken Bronzestiftes von Reparatur. An b Henkelansatz.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. olivgrün verfärbt, Tongrund sehr rot. Relieflinie für Umrißzeichnung.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I (c): links Ferse (?), nach rechts erhobener Fuß, dazwischen ΚΑΑΟΙΣ.

Um 480.

Zum Maler: Tongrund sehr rot wie z. T. bei Schalen in der Art des Antiphon-Malers, doch ist dort der Mäander gröber gezeichnet. Vgl. zur Form des Mäanders z. B. die Schale des Colmar-Malers in Hannover 1958, 57 (ARV² 356,51; CVA Hannover 1 Taf. 35, 4) oder die des Triptolemos-Malers in Bryn Mawr (ARV² 365,63; CVA Taf. 9), ähnlich auch beim Brygos-Maler.

TAFEL 54

1-3. Beilage 10, 5.

T 954. In Athen 1898 erworben, Schenkung E. P. Warren 1901.

H 3,4 cm. – Dm 14,6 cm. – Dm mit Henkeln 20,1 cm. – Dm Fußring 4,15 cm. – Dm Tondo 6,0 cm. – Gewicht 0,1 kg. – Volumen 0,3 l.

ARV² 771, 3. – J. D. Beazley, Attic Red-figured Vases in American Museums (1918) 129. – Paul, Rf. Vasen Nr. 19.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt, kleine Ergänzungen, Knopfhengel nur noch im Ansatz vorhanden

(auf altem Foto ist der linke Knopfhengel noch komplett, einschließlich des aufgemalten sechsstrahligen Sterns).

Schwarzer, glänzender Firnis im Innenbild und an den Henkeln, dort z. T. abgeblättert: Coral Red innen und außen, z. T. großflächig abgeblättert. Relieflinien für Binnen- und sparsam für Umrißzeichnung. Rot.

Form: Knopfhengelschale ohne Fuß.

Tongrundig: Standfläche, Henkelinnenseite und Henkelzwischenräume. Profil der Standscheibe und Lippe schwarz gefirnißt.

Darstellung. I: Eine junge Frau in dünnem Chiton und einem um den Unterkörper geschlungenen Mantel sitzt auf einem Diphros nach rechts. Ihren Oberkörper beugt sie nach vorne, mit beiden Händen die Enden einer Binde haltend. Das Kalottenhaar liegt kappenartig an und ist mit einer tongrundigen Binde umwunden, unter der Stirn- und Nackenhaare als einzelne Strähnen hervorkommen. Die Seiten der Diphrossitzfläche sind mit Riemen in Zickzackform umwickelt. Hinter der jungen Frau hängt ein Alabastron mit roter Tänie, darunter steht vom Bildfeldrand angeschnitten ein Volutenaltar.

Um 450. Werkstatt des Sotades-Malers (Beazley).

Zur Sotades-Werkstatt und ihrem Umkreis: ARV² 763 ff. 1669; Paralipomena 415 f.; Addenda² 286 f.; A. Peredolski, AM 53, 1928, 9 ff.; L. Burn, AntK 28, 1985, 93 ff.; I. Wehgartner, Attische weißgrundige Keramik (1983) 95 ff.; H. Hoffman, Sotades. Symbols of Immortality on Greek Vases (1997). – Zur Verwendung von Coral red speziell in seiner Werkstatt: B. Cohen, Marsyas 15, 1970/71, 10 ff. – Von Beazley (Attic Red-figured Vases in American Museums [1918] 129) demselben Maler zugeschrieben und in der Darstellung eng verwandt ist das Innenbild der Knopfhengelschale in Boston 03.791 (ARV² 771,4; S. Pfisterer-Haas, AM 118, 2003, J 45 Taf. 38, 2). Dort sind, wie ehemals beim Leipziger Exemplar, die Henkelknöpfe gut erhalten. Beide gleichen sich auch in der ähnlich angegriffenen Oberfläche des Coral red. Auf der Bostoner Schale sitzt im Innenbild eine junge Frau in Chiton und Mantel auf einem Diphros. Mit ihrer Linken wirft sie Astragale empor. Hinter ihr ist wie auf dem Leipziger Bild ein Alabastron mit Bändern aufgehängt. In der Zeichnung ist das Bild der Bostoner Schale gröber und summarischer.*Zu Knopfhengelschalen:* Die beiden Schälchen in Boston und Leipzig sind als Paar hergestellt, wie es auch für fast alle anderen Knopfhengelschalen gilt, die Paare oder größere Ensembles bilden (dazu L. Burn, AntK 28, 1985, 93 ff.; I. Wehgartner, Attische weißgrundige Keramik [1983] 95 ff.). Die Knopfhengelschalen aus der Werkstatt des Sotades-Malers bzw. seines Umkreises sind alle recht klein, auffallend dünnwandig und mit aufwendigen und empfindlichen, nicht für die Verwendung im Alltag tauglichen Techniken wie Weißgrund und Coral red bemalt. Fünf von den 15 bekannten Schalen stammen zusammen mit zwei nicht figürlich bemalten Phialen und Mastoi aus einem Grab in Athen (Burn a. O.). Auch die anderen Schalen haben einen griechischen Fundort.

Zur Darstellung: Zum Band, das das Mädchen in der Hand hält, vgl. das Innenbild einer Schale des Providence-Malers in Mainz, Universität 103 (ARV² 644, 135; CVA Mainz, Universität 2 Taf. 32, 4–6). Dort steht ein Mädchen mit rotem Band in der Hand vor einem Altar, hinter ihr steht ein Hocker mit abgelegtem Gewand. R. Hampe – E. Simon, Griechisches Leben im Spiegel der Kunst (1959) 27 deuten die Handlung des Mädchens als Weihung ihres Gürtels vor der Hochzeit. E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 52, erwägt ein Haarband, das Aphrodite oder den Eileithyien geweiht wird. – Mädchen vor einem Altar stehend zeigen die Innenbilder zweier Knopfhenkelschälchen in Berlin F 3408 (ARV² 774; CVA Berlin 3 Taf. 108, 1–2; Wehgartner a. O. Kat.-Nr. 46) und Athen (Agora P 29667, Wehgartner a. O. Kat. Nr. 42). – Vielleicht läßt sich unser Bild ebenfalls als Situation vor der Hochzeit deuten, wie es auch für das Bild der Bostoner Schale mit dem jonglierenden Mädchen zutrifft (zum Motiv des Jonglierens mit Äpfeln, Nüssen oder Bällen: Pfisterer-Haas a. O. 168).

4. Beilage 10, 6.

T 585. Aus Gela, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,3 cm. – B 12,6 cm. – D 0,4–0,9 cm. – Dm ca. 22,0 cm.

ARV² 768, 34. – A. Peredolski, AM 53, 1928, 14 Beil. 7 Nr. 6. – FR III 310. – H. Hoffman, Sotades. Symbols of Immortality on Greek Vases (1997) 151 B 3.

Großes Randfragment, aus drei Scherben zusammengesetzt, unten geringer Ansatz des Standrings. Mehrere große Bestoßungen.

Schwarzer, glänzender Firnis, stellenweise schlierig. Relieflinien.

Form: Schale mit Standring und innen und außen abgesetztem Rand.

Tongrundig: Standlinie. Rest einer Henkelpalmette mit Spiralranke und Lotosknospe, jeweils Blatt im Zwickel. Mehrere geritzte Kreise als Tondorahmen sowie I: Rand eines Rosettenblattes und die Enden mehrerer Trennlinien zwischen den Rosettenblättern (ohne Abb.).

Darstellung. A oder B: Zwei Frauen. Der Körper der linken in Chiton und Mantel (mit schwarzem Zinnensaum) steht dem Betrachter frontal zugewandt, den Kopf wendet sie zu ihrer linken Seite. Unter den Falten des hochgegürteten Chitons zeichnen sich beide Brüste ab. Der linke Arm hängt am Körper leicht vorgenommen herab mit nach unten weisender Hand, die rechte Hand ist in die Hüfte gestützt. Das Haar trägt die Frau aufgesteckt unter einer Haube, die von einem gestreiften Band umschlungen ist. In einigem Abstand steht rechts eine zweite Frau ebenfalls frontal zum Betrachter, nur den Kopf der ersten zugewandt (Füße nicht erhalten). Auch sie trägt Chiton und Mantel, doch verdeckt der Mantel den Oberkörper und wohl weitgehend den linken, nur noch in Teilen erhaltenen Arm. Am Unterkörper zeichnen sich die Beine unter dem Mantel ab. Der nackte rechte Arm ist ausgestreckt auf die erste Frau gerichtet. Die im Nacken verknoteten Haare werden von einem tongrundigen, über der Schläfe sichtbaren Band gehalten.

Um 450. Art des Sotades-Malers (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. zu den Ranken Neapel 2628 (ARV² 764, 5; Hoffman a. O. B 2 Abb. 5). Vermutlich war das Innere der Schale mit einer geritzten Rosette geschmückt wie etwa bei den Schalen in Gießen K III 46 (ARV² 768, 35; CVA Gießen 1 Taf. 38, 4) oder Florenz 3968 und 3925 (ARV² 769, 1–2; A. D. Ure, JHS 56, 1936, 209 Abb. 11–12). Vermutlich wurde die Stern- und Rosettendekoration in der Werkstatt des Sotades-Malers erfunden: A. D. Ure, JHS 56, 1936, 205 ff.; H. Hinkel, AA 1968, 660 ff.; E. Böhr in: W. Kimmig (Hrsg.), Das Kleinaspergle (1988) 183.

5–7. Beilage 11, 1.

T 506. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5,6 cm. – Dm 15,2 cm. – Dm mit Henkeln 20,2 cm. – Dm Standring 8,6 cm. – Dm Tondo 8,8 cm. – Gewicht 0,28 g. – Volumen 0,5 l.

ARV² 782, 11. – Beazley, VP 36. – CVA Oxford 1, 9 zu Taf. 3, 9. – Le Sport dans la Grèce antique 222 Nr. 82. – Paul, Rf. Vasen Nr. 18.

Aus wenigen Scherben zusammengesetzt, mehrere Teile im Schwarz der Wandung ergänzt. Asymmetrischer Abdruck einer Brennstütze (Dm 9,7 cm).

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. grünlich verfärbt, kleine Abplatzungen. Relieflinie. Verdünnter Firnis.

Form: Schale mit Standring und abgesetztem Rand.

Tongrundig: Fußunterseite (bis auf zwei kleine konzentrische Kreise, Kehlung zum Standring hin gefirnißt), Standring auf Unterseite und Fußaußenseite, Henkelfelder, Innenseiten der Henkel, Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Palästraszene. Auf kleinem, tongrundigem Kreissegment stehend beugt sich ein nackter Jüngling (Brust- und Beinmuskulatur in verdünntem Firnis) leicht nach vorne, um sich mit der Strigilis in der Rechten den linken Arm zu schaben. Im Haar ein rotes Band. Vor ihm steht ein Pfeiler auf einer Basis.

Um 460. Akestorides-Maler (Beazley).

Zum Maler und zur Darstellung: ARV² 781 f.; 1670; Paralipomena 417; Addenda² 288 f.; Robertson, Vase-painting 166 f. – Der Akestorides-Maler ist ein Nachfolger des Duris. Er stellt häufig Jünglinge dar, hier sicher einen in der Palästra. In Zeichnung und Motiv ist derjenige des Bechers in Cambridge, Fitzwilliam Museum GR 37. 1937 (ARV² 782, 13; CVA Cambridge 2, Ricketts and Shannon Taf. 1), nahestehend. Die Leipziger Schale ist die einzige fußlose Schale in seinem Œuvre. Vgl. auch den nackten Jüngling mit Strigilis auf einer fußlosen Schale in der Art des Euaion-Malers in Oxford 304 (ARV² 799; 9; CVA Oxford 1 Taf. 3, 9, Beazley erwähnt ebenda 9 die Leipziger Schale innerhalb einer Gruppe von fußlosen Schalen derselben Zeitstellung und stilistischen Gruppe). – Zum Pfeiler (Start-, Ziel- oder Wendemarke) als Zeichen für die Palästra: J. Beazley, BSA 46, 1951, 7 ff.; J. M. Moret, RA 1979, 3 ff.; H. M. Lee; JHS 96, 1976, 73 ff.; Th. Schäfer, AM 111, 1996, 118 ff.

8-9.

T 583. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,6 cm. – B 14,3 cm. – D 0,4 cm. – Dm ca. 24 cm.

ARV² 785, 9.

Randfragment mit Henkel, aus vier Scherben zusammengesetzt.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie.

Tongrundig: Henkelfelder, Innenseiten der Henkel, Linie innen und außen unterhalb der Lippe. Unter dem Henkel ‚Spitzen‘ von vier Palmettenblättern.

Darstellung. A: Oberkörper einer jungen Frau im Mantel nach rechts. Sie hat den Mantel bis zum Hals gezogen. Unter dem Mantel ist der linke Arm nach hinten in die Hüfte gestützt, der rechte liegt gleichfalls im Himation, ist erhoben und greift von innen an den Saum. Auf dem Kopf trägt sie eine Haube mit Punktmuster, am Ohr eine Schmuckscheibe mit Punkt.

B: Links vom Henkel Rest einer Figur oder eines Efeublattes wie etwa auf der Schale in Oxford 517 (s. unten).

470/60. Euaichme-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 785 f.; Paralipomena 418; Addenda² 289. – Der Euaichme-Maler ist wie der Akestorides-Maler ein Nachfolger des Duris mit kleinem Œuvre und bemalt neben Schalen auch Skyphoi.*Zur Darstellung:* Die Figur gehört möglicherweise zu einer Werbeszene ähnlich wie auf der Schale in Oxford 517 (ARV² 785, 8; CVA Oxford 1 Taf. 8, 1-2).

TAFEL 55

1-5. Beilage 11, 2.

T 3375. Aus Cerveteri, Geschenk E. P. Warren 1911.

Dm ca. 32,7 cm. – Dm Tondo 19,5 cm. – Dm Standlinie 13,4 cm. – a: H 4,4 cm; B 10,1 cm; D 0,3 cm. – b: H 4,4 cm; B 5,35 cm; D 0,3 cm.

ARV² 789, 3.

Ein großes, aus zahlreichen Scherben zusammengesetztes Fragment, zwei Randscherben (a-b). Mehrere Stützergänzungen, die farblich mindestens auf einer der beiden Seiten kenntlich sind. Im Innenbild im Bereich des Mänadenkörpers und des von der Mänade gehaltenen Thyrsos größere Ergänzung mit Konturangabe des Körpers und farblicher Ergänzung des Thyrsos auf ca. 5 cm. Scharfkantiger Abdruck und olivgrüne Verfärbung von einer Brennstütze (Dm ca. 19,5 cm) asymmetrisch zwischen Standlinie und dem Bereich ca. 2 cm darüber.

Schwarzer, glänzender Firnis, stellenweise grünlich-bläulich schillernd. Kratzer und punktförmige Verletzungen. Tongrund ziemlich dunkel und stellenweise bräunlich verfärbt. Punktförmige und großflächige Aussprengsel vor allem am Oberkörper des Satyrn und der Mänade im Innenbild. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Weiß.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Tongrundig: außen schmale und innen breite Linie unterhalb der Lippe. Kreuzplattenmäander als Standleiste: drei Mäanderglieder (abgesetzter Mäander nach rechts, sechsstrichig) wechseln sich mit einer Kreuzplatte ab, auf Seite B rechts vor Henkelpalmette nur noch zwei Mäanderglieder. Henkelpalmetten im Akrotertypus. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, drei Mäanderglieder (abgesetzter Mäander nach rechts, sechsstrichig) wechseln sich mit einer Kreuzplatte ab, unten rechts fünf Mäanderglieder.

Darstellung. I: Satyr und Mänade. Auf einer das untere Tondosegment abschneidenden Standlinie steht links der schlanke Satyr (Gesicht fehlt) mit Chous in der vorgestreckten Rechten und einem herabhängenden Efeuzweig in der Linken nach rechts. Er hat eine Stirnglatze und trägt im halblangen Haar einen Efeukranz mit kleinen weißen Blättern. Die Mänade steht ihm rechts gegenüber, Körper und Füße frontal zum Betrachter, ihren Kopf nach links dem Satyr zu gewandt. In ihrer Linken hält sie einen aufgestellten Thyrsos (obere Partie verloren), die Rechte streckt sie der Kanne, die der Satyr hält, entgegen. Sie trägt einen Chiton (Treppenmuster in verdünntem Firnis auf Kniehöhe) mit langem Überfall und darüber ein Fell, das in der Art eines Schrägmäntelchens gebunden ist. Der gestreifte Schwanz des Tieres hängt in der Körpermitte herab. Unter der gepunkteten Haube schaut nur gekräuselt Schläfenhaar hervor.

A/B: Drei Satyrn und zwei Mänaden. – A: Ein Satyr links schreitet auf Zehenspitzen nach rechts, den rechten Arm vor dem Körper angewinkelt, den linken nach der Mänade vor ihm ausgestreckt und sie am Oberarm fassend. Er hat kurzes fransiges Haupt- und Barthaar und eine Stirnglatze, im Haar einen zierlichen Kranz aus ehemals weißen Efeublättern. Die Mänade, der sein Interesse gilt, schreitet nach rechts und wendet sich zu ihm um. Über einem Ärmelchiton trägt sie einen Ependytes mit Punkten am oberen und unteren Saum. Das lange Haar mit dünnem, ehemals weißen, Band fällt über den Rücken herab (ihr Gesicht fehlt). In den erhobenen Händen hält die Mänade rechts ein Krotalon (die linke fehlt). Ihr entgegen schreitet ein Satyr (Teile des Oberkörpers und Schweifs in Rückansicht und der Kopf fehlen). In der vorgestreckten Linken hält der Satyr waagrecht einen Thyrsos, dessen Spitze hinter der Mänade verschwindet. Es folgt eine Mänade (Oberkörper fehlt) in einem Peplos mit dunklem Saum nach links, in der Linken waagrecht einen Thyrsos haltend, dessen Spitze hinter dem Schweif des Satyrs vor ihr verschwindet und mit dessen Ende sie den Körper desjenigen am rechten Bildrand überschneidet (Eindruck von Räumlichkeit!). Der Satyr rechts tänzelt nach rechts, den Oberkörper dem Betrachter zuwendend, den rechten Arm hält er vor dem Körper angewinkelt, den linken zur Seite mit rechtwinklig abgestreckter Hand. Schweife der Satyrn in vielen, ganz feinen Relieflinien ausgeführt, Bein- und Brustmuskulatur in verdünntem Firnis.

B (Tafel 55, 2. 4-5; nur wenige Partien bewahrt): a: Dem Betrachter zugewandter Oberkörper eines Satyrn, der Kopf ist zur linken Seite gedreht und etwas gesenkt (Tafel 55, 5). Der rechte Arm hängt herab, der linke ist angehoben, mit der Hand greift er sich an den Hals. Er hat kurzes zotteli-

ges Haupt- und Barthaar sowie eine Stirnglatze und trägt einen Efeukranz (weiß). Der linke Fuß des Satyrs ist in Vorderansicht unter dem Gewand der sich nach rechts anschließenden Mänade zu sehen (Tafel 55, 4). Von dieser sind nur die Füße nach rechts und ein Teil des Gewandes erhalten. Es folgen die Beine eines Satyrs nach rechts mit ausgestreckter Linker (vgl. den rechten Satyr auf A). Füße und schwingender Chiton mit langem Überschlag einer nach rechts eilenden Mänade. Ihr gegenüber linker Unterschenkel eines Satyrn nach links.

Um 460. Euaion-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 789 ff.; Paralipomena 418 ff.; Addenda² 289 ff.; C. Skinkel-Taupin, BMusBrux 50, 1978, 5 ff.; Seki 89 f.; C. Weiss, AA 1988, 345 ff.; Robertson, Vase-painting 219 f. – Beazley unterscheidet in ARV² 789 ff. durch die Angaben von „early“, „still early“ bzw. „late“, „very late“ für fast alle Stücke eine frühe und eine späte Phase des Malers, die in der Literatur gemeinhin mit „um 460“ bzw. „um 440“ verbunden werden; die Hinabdatierung der frühen Phase durch Skinkel-Taupin a. O. 21 ff. auf 450/40 überzeugt nicht. Hauptthemen des Euaion-Malers sind Satyrn und Mänaden, Komos, Symposion, Rüstung und Kriegerabschied sowie die Begegnung zwischen jungen Männern und Frauen. Von einer Gruppe früher Satyr-Mänaden-Darstellungen im Œuvre des Euaion-Malers (ARV² 789, 1–790, 11), zu der das Leipziger Fragment zählt, unterscheidet Beazley eine späte Gruppe (ARV² 790, 12–19).

Zur Darstellung: Eng verwandt in Zeitstellung und Darstellung der Innen- und Außenbilder ist die Schale in Boston 91.223 (ARV² 789, 1; Caskey-Beazley Taf. 21 Nr. 46). Vgl. auch Frankfurt, Städel ST V6 (ARV² 790, 11; CVA Frankfurt 2 Taf. 64), und Louvre G 401 (ARV² 789, 5; E. Pottier, Vases antiques du Louvre 3 [1922] Taf. 141). – Zum Ependytes der Mänade auf A vgl. z. B. die Schalen in Boston 91.223 (s. o.) und in Frankfurt, Städel ST V6 (s. o.); zum Ependytes vor allem als Gewand im dionysischen Zusammenhang: M. Miller, Hesperia 58, 1989, 313 ff.; T. Carpenter, Masks of Dionysos (1993) 199 ff. – Zum umgebundenen Fell der Mänade im Innenbild vgl. Louvre G 401 (s. o.) und Boston 91.223 (s. o., Mänade auf der Außenseite). – Zum Verhältnis von Satyrn und Mänaden zwischen 470 und 430 v. Chr. S. Moraw, Die Mänade in der attischen Vasenmalerei des 6. und 5. Jhs. v. Chr. (1998) 122. Die Art und Weise, in der sich Satyr und Mänade im Innenbild gegenüberstehen, erinnert an Kriegerabschiedsbilder, wobei männlicher und weiblicher Part wie hier vertauscht sein können.

6.

T 709. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 5, 2 cm. – B 11,9 cm. – D 0,4–0,6 cm. – Dm ca. 32 cm.
ARV² 791, 36.

Randscherbe.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, z. T. blasig und abgerieben. Verfärbungen im Tongrund. Relieflinie für Binnen-

zeichnung und teilweise für Umrißzeichnung. Verdünnter Firnis.

Tongrundig: Linie innen am Rand unter umlaufendem Kymation. Rest einer Henkelpalmette.

Darstellung. A oder B: Oberkörper eines Jünglings nach rechts, (Rippen und Bartflaum in verdünntem Firnis) über der linken Schulter Komastenmantel. Der rechte Arm ist ausgestreckt. Ihm gegenüber Kopf und linke Schulter eines Bärtigen, der dem Jüngling den linken Arm entgegenstreckt. Beide tragen eine wollene Tanie mit Punkt- und Zickzackmuster im Haar.

Um 440. Euaion-Maler (Beazley).

Zum Maler: Das Kymation am Rand ist zwar nicht immer, aber häufig ein Kennzeichen der späteren Euaion-Schalen.

Zur Darstellung: Vgl. etwa das Komosbild der Münchner Schale 2707 (ARV² 790, 25; Kunst der Schale Abb. 49.8).

TAFEL 56

1–8.

T 554 a–b. T 555 a–b. T 612. T 617. T 612 und T 617 aus Capua, alle aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm ca. 32 cm. – Dm Tondo ca. 20 cm. – Dm Standlinie ca. 15 cm. – T 554 a: H 7,3 cm; B 5,3 cm; D 0,5 cm. – T 554 b: H 6,3 cm; B 3,9 cm; D 0,5 cm. – T 555 a: H 6,7 cm; B 6,3 cm; D 0,4 cm. – T 555 b: H 5,0 cm; B 8,5 cm; D 0,5 cm. – T 612: H 5,9 cm; B 2,9 cm; D 0,45 cm. – T 617: H 3,1 cm; B 3,5 cm; D 0,5 cm.

ARV² 791, 46.

Schwarzer Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Tongrundig: Linie innen und außen unterhalb der Lippe, Standleiste. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, abgesetzter Mäander nach rechts, sechsstrichig.

Darstellung. I (T 554 a–b, T 612, T 617, Tafel 56, 3–5): Symposion. Auf Kline gelagerter Zecher mit Jüngling. Auf einer das untere Tondosegment abschneidenden Standlinie Füße und Unterschenkels eines Jünglings (Mundschenk?) nach rechts, Beine und Querstreben eines Symposiontischchens, Teil der Liegefläche und des Polsters einer Kline (T 554 a–b). Darüber (T 612, T 617, wohl anpassend) Oberkörper und Kopf eines nach links gelagerten bärtigen Zechers mit um den Unterkörper geschlungenem (über der rechten Hüfte sichtbar) und über der linken Schulter liegendem Mantel. Er stützt sich auf ein mit Punktreihen und dunklen Streifen gemustertes Kissen, der rechte Oberarm ist vorgestreckt, im Haar (ins Gesicht gekämmtes Schläfenhaar) trägt er eine breite, wollene Tanie.

A/B: Symposion (T 554 a–b, T 612, T 617, Tafel 56, 1–2, 6–8). Über dem Ansatz von tongrundigen Klinenbasen Beine von Symposiontischchen und Klinen (A : T 554 a–b; B: T 612, T 617), herabhängende Blätter (A: T 554 a). – A oder B (T 555 a–b, Tafel 56, 1–2): Links gelagerter bärti-

ger Zecher nach links, an ein doppelt gelegtes Kissen (mit Streifen und Punktmuster) gelehnt, um den Unterkörper den Mantel geschlungen, in der linken Hand eine Schale haltend, den rechten Arm ausgestreckt. Im kurzen Haar trägt der Komast eine Wollbinde. Über ihm aufgehängt ein umschnürter Korb mit roten Fransen. Rechts neben dem ersten liegt ein zweiter Zecher (Kopf fehlt), auch er trägt den Mantel um den Unterkörper geschlungen. Beide Arme sind leicht angewinkelt nach vorne gestreckt. Vermutlich wendet er seinen nicht erhaltenen Kopf zurück. Sein Oberarm wird überschritten vom Henkel und Rand einer Schale, die ein heute rechts fehlender Zecher hält. Seinen Ellbogen überschneidet der obere Teil eines Klinenpfostens (vgl. Fragment Bryn Mawr, s. u.). Daran – mit Lücke – anschließend T 55 b (Tafel 56, 2): Nackter Mundschenk schreitet nach links (Füße, Kopf und Teil des Oberkörpers fehlen). Der rechte Arm ist nach vorne genommen (er hielt wohl dem Zecher links von sich die Schale hin). In der Linken hält er einen Weinseier. Mit seinen Oberschenkeln überschneidet er das Fußende einer Kline, auf der ein bartloser Zecher mit parallel übereinandergelegten, dem Betrachter zugewandten Oberschenkeln nach links lagert. Der Unterkörper ist von einem Mantel bedeckt, der ausgestreckte rechte Arm ruht auf dem Oberschenkel, der linke Arm ist vor der Brust angewinkelt, die Hand in einem Redegestus erhoben. Der Kopf ist nach rechts vermutlich dem nächsten Zecher zugewandt. Im Haar trägt er eine wollene Tanie. Die Tänien der Zecher sind alle mit einem Punkt- und Zickzackmuster in verdünntem Firnis verziert. Die Muskulatur aller Männer ist in verdünntem Firnis angegeben.

Um 460. Euaion-Maler (Beazley).

Zur Darstellung und zum Maler: In der stehenden Figur im Innenbild läßt sich ein nackter Knabe mit Instrument bzw. ein Mundschenk vermuten. Für die Bilder der beiden Außenseiten sind jeweils zwei Klinen mit je zwei Zechern anzunehmen, die von einem zwischen den Klinen stehenden Mundschenken bedient bzw. von einem Musizierenden unterhalten werden. In der Darstellung und Zeitstellung eng verwandt sind Fragmente in Bryn Mawr P 211 (ARV² 791, 40; CVA Bryn Mawr 1 Taf. 22), vgl. dort vor allem den Mundschenk mit Weinseier und Kännchen, der dieselbe, an eine weibliche Brust erinnernde Lendenpartie aufweist, und die Zecher links und rechts von ihm. Zeitlich etwas später und in der Darstellung den Leipziger Fragmenten nicht ganz so nahe sind die Bilder der Schalen im Louvre G 466 (ARV² 792, 48; E. Pottier, Vases antiques du Louvre 3 [1922] Taf. 50) und G 467 (ARV² 792, 47; Pottier a. O. Taf. 150) sowie in Genf I 519 (ARV² 792, 49; CVA Genf 18 Abb. 3 Taf. 10, 3–4); vgl. dort auf den Außenseiten die seitlich ‚eingeschobenen‘ Klinenbasen (diese Eigenheit übernimmt der Euaion-Maler von Duris). Insgesamt sind knapp zwei Dutzend Symposionbilder des Euaion-Malers erhalten (ARV² 791, 38–792, 57 und weitere im Beazley-Archiv). – Zu den wollenen Tänien in den Haaren der Zecher als eine Modeerscheinung des 2. Viertels des 5. Jhs., die verschiedene Maler wiedergeben: E. Knauer, Greek Vases in the Getty Museum 3, 1986, 99 Anm. 22.

TAFEL 57

1–6.

T 545. T 553 mit T 629. T 595. T 545 und T 553 aus Capua, alle aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm ca. 33 cm. – Dm Tondo ca. 20 cm. – Dm Standlinie ca. 14 cm. – T 545: H 18,1 cm; B 4,8 cm; D 0,5 cm. – T 595: H 6,5 cm; B 10,3 cm; D 0,45 cm. – T 553 mit T 629: H 8,8 cm; B ohne Henkel ca. 20 cm; D 0,5 cm.

ARV² 793, 79. – B. Schröder, JdI 27, 1912, 319 (T 553). – F. Lissarrague, L'autre guerrier. Archers, pelastes, cavaliers dans l'imagerie attique (1990) 53 Abb. 22 (T 553).

Drei aus mehreren Scherben zusammengesetzte, knapp anpassende Fragmente einer großen Schale, Bruchkanten z. T. ausgesplittert. Kleine Abplatzungen. Asymmetrischer Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 21,5 cm) in Waden- bzw. Kniehöhe der Figuren.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinien für Binnen- und Umrißzeichnung. Verdünnter Firnis für Arm- und Beinmuskulatur.

Form: Schale Typus B (?) groß.

Kreuzplattenmäander als Standleiste. Palmette unter dem Henkel, darunter Spiralranken, die links vom Henkel in eine Palmette münden, und weitere Spirale. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, abgesetzter Mäander nach rechts, sechsstrichig, drei Mäanderglieder alternieren mit einer Kreuzplatte.

Darstellung. I (T 545, T 595, Tafel 57, 3.4; Abb. 66): Auf einer das untere Kreissegment abschneidenden Standlinie Frau in Chiton und Mantel nach links. Der linke Arm ist angewinkelt, auf dem Haupt trägt sie eine gemusterte Haube.

A (T 595, T 545, Tafel 57, 2. 5; Abb. 67): Nackte Jünglinge. Links Füße, Teil der Oberschenkel und Geschlecht eines Jünglings nach rechts, am oberen Rand Rest der Hand oder eines Gegenstandes, in der Mitte Beine und männliches Geschlecht von vorne, daneben Beine eines schreitenden Jünglings nach rechts (T 595), Fußspitze einer Figur nach links (T 545).

B: Rüstungsszene (T 553 mit T 629, T 545 Tafel 57. 5; Abb. 67): In der Mitte steht ein nackter Jüngling mit skythischer Mütze nach rechts und hält einem bärtigen Krieger mit Schild (Schildzeichen: Feigenblatt) einen attischen Helm entgegen. Rechts ein auf seinen Stock gestützter Mantelmann. Links der Mittelgruppe Unterkörper und rechter vorgesetzter Fuß einer Frau in Chiton und Mantel nach links, vor ihr eine den Boden berührende Lanzen- spitze. Links daneben zwei nackte Füße von vorne.

Um 460. Euaion-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. zum Innenbild die Kriegerabschiedsszene der etwas jüngeren Schale in München 2708 (ARV² 794, 91; Kunst der Schale Abb. 78.9 a). Vermutlich hielt die Frau auf T 545 Spendeschale und Kanne in ihren Händen, ihr gegenüber stand wahrscheinlich ein Abschied nehmender Krieger. – Seite A zeigte wohl eher eine Athletenszene

Abb. 67 T 545. T 553. T 595. T 629 (A/B) (1:2)

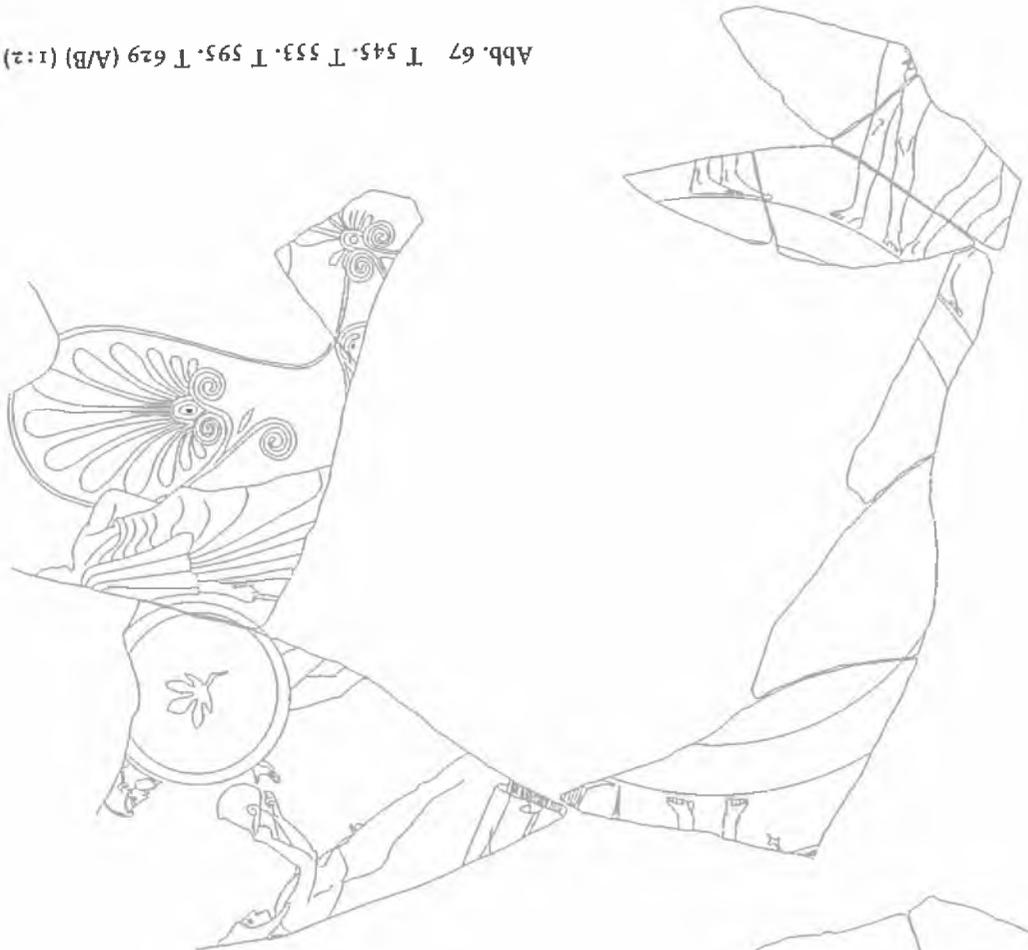
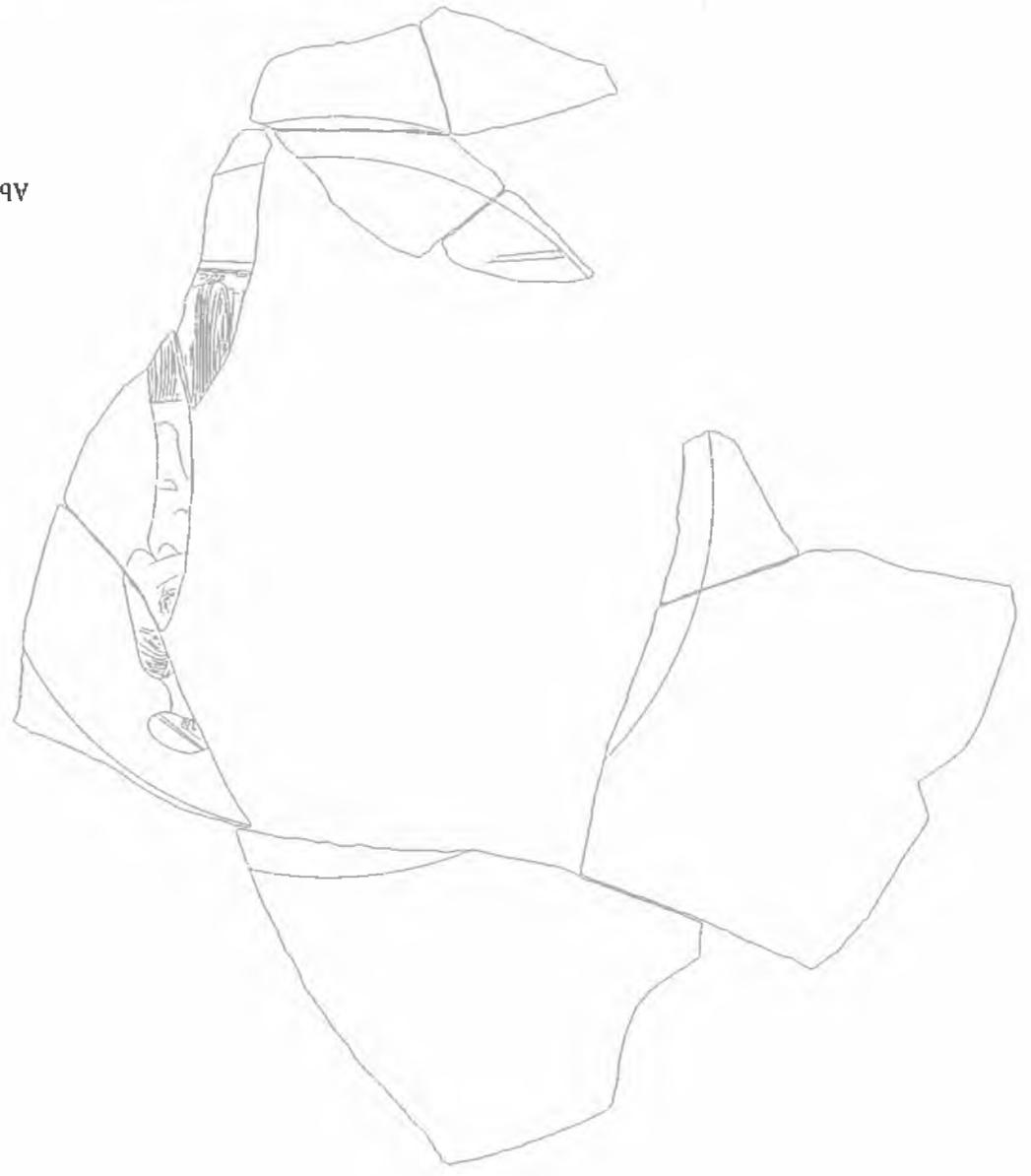


Abb. 66 T 545. T 553. T 595. T 629 (B) (1:2)



als eine Rüstung, vgl. etwa die stark ergänzte Schale in Edinburgh 1956.458 (CVA Edinburgh Taf. 25). – Vgl. zu B die Außenseiten der stark restaurierten Schale in Bologna PU 274 (ARV² 793, 78; CVA Bologna Taf. 15–18) mit Rüstungsszene, dort auf A und B die Gruppe mit nacktem Jüngling bzw. Mann, der einem nackten Krieger mit Lanze und Schild einen Helm reicht, auf A mit zuschauendem Mantelmann. Die links an T 553/T629 anschließende Szene läßt sich wohl nach der rechten Gruppe auf B als sich Rüstender und Frau mit Spendeschale und Kanne ergänzen. – Zum Jüngling mit skythischer Mütze s. Lissarrague a. O.

TAFEL 58

1–4.

T 2408 a–b. Aus Orvieto, Geschenk H. Nachod 1908.
a: H 6, 2 cm; B 6,8 cm; D 0,45–0,6 cm. – b: H 2,8 cm; B 2,3 cm; D 0,4 cm.

ARV² 825, 21.

Zwei Einzelscherben. Bruchkanten abgeschliffen.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien. Verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: Standlinie, darüber Palmetten und Voluten. Tondorahmen: Laufender Mäander nach links, fünfstrichig, nach mehreren Gliedern von Andreaskreuz (mit Punkten) unterbrochen.

Darstellung. I (a–b, Tafel 58, 1. 3): Auf einem kleinen Kreissegment als Standfläche eine dem Betrachter zugewandte Mänade (?), Oberkörper fehlt in gegürtetem Chiton (Gürtelschleife in Rot, auf Kniehöhe Zickzackmuster in verdünntem Firnis), nur der rechte Fuß im Profil. Auf ihrer linken Seite hängt ein Rehbein – wohl von einem umgebundenen Fell – herab. Am linken Rand ein aufwachsendes Bäumchen (Rindenstruktur in verdünntem Firnis) mit roten Blättern hinter einem kantigen und einem runden Gebilde (Fels?) am Boden, beides mit groben Pinselstrichen (in verdünntem Firnis) markiert. Auf b Gewandrest.

A (a Tafel 58, 2): Füße und Chitonsaum einer Mänade nach rechts, die Gewandfalten überschneidend das Ende eines Thyrsos (?). Rechts Sockel, Baum (?).

Um 450. Makron-Nachfolge (Lezzi-Hafter); Maler von Louvre G 456 (Beazley).

Zum Maler: A. Lezzi-Hafter brieflich: Eindeutig nicht vom Maler von Louvre G 456; das Henkelornament geht in Richtung Louvre G 384 (ARV² 815, 4; E. Pottier, Vases antiques du Louvre 3 [1922] Taf. 139), Maler von London E 80, so auch der Mäander und der Figurenstil, jedenfalls Makron-Nachfolge. R. Guy vergleicht Athen, Akropolis 356 (ARV² 816, 1; B. Graef – E. Langlotz, Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen II [1933] Taf. 27f. [Maler von Akropolis 356]).

5–6.

T 602. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 8,9 cm. – B 3,5 cm. – D 0,5 cm. – Dm Tondo ca. 15 cm.

ARV² 825, 13.

Aus drei Scherben zusammengesetzt. Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie. Außen Abdruck einer Brennstütze in Höhe der Figurenknie.

Tongrundig: Standlinie. Tondorahmen: laufender Mäander nach rechts, fünf- bis sechsstrichig.

Darstellung. I: Rechte Faust, die einen Stab oder Schwertgriff hält.

A: Beine eines Mantelmannes (Gewicht am hinteren Mantelzipfel) nach rechts mit Stab in der Hand. Vor ihm Pfeiler, sich nach oben leicht verjüngend, mit vertikaler Mittellinie auf kantiger Basis.

460/50. Maler von London E 80 (Lezzi-Hafter); Maler von Louvre G 456 (Beazley).

Zum Maler: A. Lezzi-Hafter brieflich: Eindeutig nicht vom Maler von Louvre G 456, sondern vom Maler von London E 80, vgl. das namensgebende Stück (ARV² 815, 1; C. Smith, Catalogue of the Greek and Etruscan Vases in the British Museum III [1896] Taf. 5) und Orvieto (ARV² 1707 zu 815 bis; StEtr 30, 1962, Taf. 1). – Der Maler von London E 80 gehört zu den Malern der Makron-Nachfolge mit kleinem Œuvre: ARV² 815f.; 1707; Addenda² 292.

7–8.

T 628. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 1,7 cm. – B 4,2 cm. – D 0,4 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis.

Darstellung. I: Hinterkopf und Nacken eines bärtigen Mannes nach links, rotes Stirnband, an rotem Doppelband umgehängter Petasos, zwei Lanzen in der Hand.

B: Auf tongrundiger Linie Fuß nach rechts.

460/50. Maler von Akropolis 356.

Zum Maler: Vgl. die Schale des Malers von Akropolis 356 (Sotheby's London, Auktion 11. 7. 89 Nr. 248), für das Ohr und die Haarrolle im Nacken den Jüngling im Tondo, für den umgehängten Petasos und die Füße die Abschied nehmenden Jünglinge mit Petasos.

9–10. Beilage 10, 2.

T 3621. Schenkung E. P. Warren 1911.

Bloesch 95 Nr. 38.

Erhaltene Bildbreite 2,7 cm. – Erhaltene Gesamthöhe 5,5 cm. – Dm Fuß 8,7 cm.

Tondoinneres mit Stiel und Fuß. Aussplitterung auf der Fußunterseite, Bruchkanten im Innenbild schräg abgesplittert.



Abb. 68 T 3621 (1:1)

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Unterseite des Fußes bis auf breiten Streifen innerhalb der Standfläche, Außenkante des Fußes, Rille auf der Oberseite des Fußes.

Darstellung. I: Körpermitte einer Frau in Chiton und Ependytes (?).

Graffito am Fuß (Abb. 68).

460/50. Makron-Nachfolge; Töpfer Hieron (Bloesch).

Zur Form: Bloesch 95f., das Fragment gehört zur Spätgruppe der kleinen Hieronschalen.

Zum Maler: Vgl. zu den Gewandfalten T 2408 (Tafel 57, 1–2).

Zur Darstellung: Der Ependytes (?) läßt an eine Mänade denken, vgl. T 3375 (Tafel 55, 1–5); zum Ependytes s. dort.

11.

T 3591. Schenkung E. P. Warren 1911.

B 16,5 cm. – D 0,3–0,5 cm. – Dm Tondo 13,0 cm.

ARV² 822, 26. – Beazley, ARV¹ 550, 20. – Beazley, VP 37 A 3.

Aus drei Scherben mit Stützerergänzungen zusammengesetztes Fragment mit Stielansatz, kleine Bestoßungen an den Bruchkanten, Kratzer in der Brust des linken Jünglings. Tongrund etwas angegriffen. Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 13 cm).

Schwarzer, matt glänzender Firnis, stellenweise blaugrün schillernd, z. T. schlierig und blasig. Auf der Unterseite Firnis leicht olivgrün verfärbt. Relieflinien, z. T. von der ton-



Abb. 69 T 3591 (1:1)

grundigen Ausführung etwas abweichend. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tondorahmen: Laufender Mäander nach rechts, vierstrichig.

Darstellung. I: Palästraszene. Zwei jugendliche Athleten auf einem tongrundigen Kreissegment als Standlinie. Am linken Rand, vom Tondorahmen überschritten, ein Pfeiler auf einem Sockel. Der linke Jüngling (Stirnhaar und Bartflaum an den Wangen in verdünntem Firnis) steht mit Halteren in den Händen nach rechts und sieht zum zweiten, etwas größeren Jüngling auf. Dieser steht frontal zum Betrachter – das rechte Bein von vorne, das linke Bein im Profil – und wendet seinen Kopf dem ersten Jüngling zu (Brustmuskulatur und Rippen in verdünntem Firnis). Beide Hände stützt er in die Hüften. Im Haar trägt er ein rotes Band mit aufwärts gerichteter Spitze über der Stirn. Zwischen den Jünglingen, vom Gesicht des rechten Jünglings ausgehend, in Rot ΚΑΛΟΣ (Abb. 69).

470/60. Stiefel-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 821 ff.; Paralipomena 421; Addenda² 293 f.; Boardman, ARFV I 196; J. Burow, CVA Tübingen 5, 37 zu Taf. 13. Das Bild reiht sich gut ein in seine wenigen Athletendarstellungen (ARV² 822, 12–17).

Zur Darstellung: Zu Halteren bzw. zum Weitsprung: zuletzt Lockender Lorbeer 119 ff. (F. Knauß). – Zur Tanie mit aufgebogener Spitze über der Stirn: s. zu T 3592 (Tafel 32). – Zum Pfeiler als Zeichen der Palästra s. zu T 506 (Tafel 54, 5–7).

TAFEL 59

1–7. Beilage 11, 3.

T 511. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,5–8,0 cm. – Dm 22,0 cm. – Dm mit Henkeln 27,1 cm. – Dm Fuß 7,4 cm. – Dm Tondo 11,5 cm. – Dm

Standlinie 10,4 cm. – Gewicht 0,36 kg (die Hälfte eines Henkels fehlt). – Volumen 0,9 l.

ARV² 823, 3.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Es fehlen Teile der Wandung, der halbe linke Henkel. Kleinere, farblich kenntliche Stützerergänzungen. Standfläche stark abgerieben.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, zahlreiche Abschürfungen, große Abplatzung rechts vom halben Henkel. Relieflinie für Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot (verblaßt).

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Fußunterseite bis auf schwarzen Ring innerhalb der Standfläche, Fußaußenkante, Band auf Fußoberseite unterhalb des Absatzes, Standlinie, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Linie unterhalb der Lippe innen und außen. Unter dem Henkel Palmette über Voluten, aus denen jeweils die umschreibende Ranke der seitlichen Palmette entspringt. Das Mittelblatt der Palmette unter dem Henkel ragt mit seiner Spitze in das tongrundige Feld hinein. Flüchtige Relieflinie für Palmetten und Ranken, teilweise von tongrundiger Ausführung abweichend. Palmettenherzen tongrundig mit schwarzem Mittelpunkt. Tondorahmen: laufender Mäander nach links (vierstrichig) mit Kreuzplatte nach jeweils vier (bzw. fünf unten links der Mitte) Mäandergliedern.

Darstellung. I: Stehender Jüngling frontal dem Betrachter zugewandt, Mantel über den Rücken und die beiden ausgestreckten Arme gebreitet. Beide Hände greifen von innen ins Gewand. Der Kopf mit roter Binde im Haar ist nach links gewandt. Rechts – vom Bildrand angeschnitten – ein Altar. Darüber hängen ein Aryballos und eine Strigilis an verblaßten roten Bändern.

A/B: Jeweils drei stehende Jünglinge. – A: Der linke Jüngling nackt und nach rechts ausschreitend, sich mit der Linken auf einen Speer stützend, der mittlere ebenfalls nackt, frontal dem Betrachter zugewandt (nur linkes Bein in Seitenansicht), den Kopf nach links wendend und mit der Rechten gestikulierend. Rechts ein Manteljüngling nach links, die Rechte auf einen Stab stützend.

B: Der linke nackte Jüngling nach rechts, der zweite weit ausschreitend nach rechts gehend, aber den Kopf (verloren) zurückgewandt, in der Rechten eine Strigilis haltend, darüber Aryballos mit Punktmuster. Rechts in seinen Mantel gehüllter Jüngling nach links stehend.

Um 440. Orleans-Maler (Beazley).

Zum Maler: s. die folgende Schale T 551 (Tafel 60, 1–4).

Zur Darstellung: Vgl. Außenseiten Tarquinia 695 (ARV² 823, 7; Foto A. Lezzi-Hafter). – Vgl. zum Innenbild den Jüngling im langen, über dem Rücken liegenden Mantel vor Altar im Innenbild der etwas älteren Schale in Ferrara T 306 (ARV² 823, 6; N. Alfieri, Spina. Museo Archeologico Nazionale di Ferrara 1 [1979] Abb. 111). Vgl. eine Schale aus dem Spätwerk des Makron in München 2657 (ARV² 475, 267; Kunisch, Makron Nr. 507 Taf. 163), dort entblößt sich ein Jüngling zwischen einem Bärtigen links und einem Jüngling rechts. Ob es von Bedeutung ist, daß sich der Jüngling vor dem Altar entblößt, oder die Szene als

Ausschnitt aus den Szenen der Außenseite zu verstehen ist, ist schwer zu entscheiden. Zur ‚Ortsgebundenheit‘ von Frontalfiguren: N. Kunisch in: M. Schmidt (Hrsg.), Kanon. Festschrift E. Berger 15. Beih. AntK (1988) 306f.

TAFEL 60

1–4. Beilage 11, 4.

T 551. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm 16,9 cm. – Dm Tondo 9,1 cm.

ARV² 823, 2. – E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 56.

Fragment mit Stielansatz aus mehren Scherben zusammengesetzt. Asymmetrische Spuren einer Brennstütze zwischen Knie- und Oberschenkelhöhe der Figuren; der ganze Bereich von ca. 13 cm Dm, mit dem die Schale in der Brennstütze stand, olivgrün verfärbt.

Schwarzer, glänzender, leicht ins rötliche changierender Firnis. Tongrund sehr rot mit punktförmigen Ablagerungen. Relieflinie für Binnenzeichnung und sehr sparsam für Umrißzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: Standlinie, Lippe. Unter dem Henkel Palmette über Voluten, aus denen jeweils die umschreibende Ranke der seitlichen Palmette entspringt. Palmettenherzen tongrundig mit schwarzem Mittelpunkt. Tondorahmen: fortlaufender Mäander nach links mit Kreuzplatte nach jeweils vier Mäandergliedern (oben rechts der Mitte fünf Glieder); Kreuz und Mäander in dünnflüssigem Firnis, in den Ecken der Kreuzplatte jeweils ein Punkt in dickflüssigem Firnis.

Darstellung. I: Jüngling vor Altar. Der Jüngling steht weit vornübergebeugt nach rechts mit eng gestellten Beinen, auf seinen Stock gestützt. Die linke Hand liegt an der Wange. Der rechte Arm ist angewinkelt und in Richtung Altar ausgestreckt. Er trägt den Mantel locker um den Körper und über seine linke Schulter geschlungen, der Kontur beider Beine ist sichtbar. Brust- und Rippenmuskulatur in verdünntem Firnis. Im kurzen Haar eine rote Binde mit aufragender Spitze. Der profilierte Altar auf einer Basis (unter der Platte: punktförmiges Kymation) wird vom rechten Bildrand überschritten.

A/B: Jeweils drei Jünglinge um einen Pfeiler gruppiert. – A: Links die Unterschenkel eines nackten Jünglings nach rechts; Pfeiler auf Sockel. In der Mitte ein dem Betrachter zugewandter, ponderierter nackter Jüngling mit herabhängendem linken Arm, rechts davon ein Manteljüngling (Gewicht am hinteren Saum) nach links mit Stab in der vorgestreckten Rechten, Beinkontur sichtbar (linke Schulter und Oberkopf fehlen). Rote Binde (mit aufragender Spitze?) im Haar.

B: Von links eilt ein nackter Jüngling mit vorgestrecktem linken Arm auf einen Pfeiler mit Sockel zu. Rechts vom Pfeiler steht ein zweiter Jüngling ponderiert nach links mit vorgestrecktem rechten Arm und einer Strigilis in der zurückgenommenen Linken. Beide Jünglinge tragen im Haar ein rotes Band mit aufragender Spitze über der Stirn. Am rechten Rand die Beine einer frontal stehenden männlichen Gestalt im Mantel.

460/50. Orleans-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 823 f.; Paralipomena 421; Addenda² 294; E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 56 zu Taf. 35, 4–5; Lezzi, Eretria-Maler 92 Anm. 104, hat in der namengebenden Schale in Orleans A 8175 (ARV² 823, 1) den Maler von Louvre G 456 (ARV² 824 ff.) erkannt. Die Bilder des Orleans-Malers behandeln ausschließlich die Palästra.

Zum Ornament: Zum halbierten ‚Schwebetypus‘ des Henkelornaments: Lezzi, Eretria-Maler 125. Zur sichelförmigen Ranke unter den Seitenpalmetten vgl. Mainz, Universität Inv. 105 (ARV² 824, 10; CVA Mainz, Universität 2 Taf. 38, 1–3) und Tarquinia 695 (ARV² 823, 7; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 210189).

Zur Darstellung: Der Jüngling vor oder neben dem Altar ist ein häufiges Motiv in dieser Zeit, der Altar ist vermutlich im Gymnasion zu denken, wo die Athleten vor allem Hermes und Herakles verehrten (J. Delorme, Gymnasion [1960] 339 f.; Lockender Lorbeer 259 f. [S. Lorenz]) Vgl. dazu auch H. Pimpl, Perirrhanteria und Louteria (1997) 126; V. Paul-Zinserling, Der Jena-Maler und sein Kreis (1994) 122 f. – Vgl. auch die sinnend auf eine Herme blickenden Jünglinge des Veji-Malers: Bologna 380 (ARV² 901, 10; CVA Bologna 5 Taf. 123, 1), Kunsthandel (Münzen und Medaillen A. G., Sonderliste N, Mai 1971 Nr. 83), Berlin F 2541 (CVA Berlin DDR 1 Taf. 23) mit weiteren Beispielen. – Zum Pfeiler als Start-, Ziel- oder Wendemarke in der Palästra s. o. zu T 506 (Tafel 54, 5–7). Die Manteljünglinge sind wohl als Zuschauer oder Werber um die nackten trainierenden Jünglinge zu interpretieren. – Zur präsentierten Strigilis als Zeichen des Athletentums bzw. Aufforderung zur Kommunikation: Lockender Lorbeer 255 ff. (S. Lorenz). – Zur Tanie mit aufgebogener Spitze über der Stirn: s. o. zu T 3592 (Tafel 32).

5.

T 3941. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,3 cm. – B 3,4 cm. – D 0,6 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis.

Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, Mäander laufend nach rechts, vierstrichig.

460/50. Maler von Louvre G 456.

Zum Tondorahmen: Vgl. T 3576 (hier Tafel 60, 6).

6.

T 3576. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 13,1 cm. – B ohne Henkel 15,5 cm. – D 0,3–0,5 cm. – Dm Tondo 8,9 cm.

ARV² 826, 26.

Fußfragment mit Henkelansatz, aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Stützergänzung. Abschürfungen. Spuren einer Brennstütze (Dm ca. 10 cm) als leichter Abdruck und olivgrüne Verfärbung des Firnis.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Kleine Schale mit innen abgesetztem Rand.

Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, laufender Mäander nach rechts (vierstrichig) mit Kreuzplatte alle fünf Mäanderglieder.

Darstellung. I: Manteljüngling nach links stehend vor einem Pfeiler. Der hohe Sockel des Pfeilers (Kanneluren in verdünntem Firnis) wird vom linken Bildrand überschritten. Der Jüngling steht auf einem tongrundigen Kreissegment. Er lehnt auf seinem Stock (Knotenstock mit Punkten), den er unter die linke Achsel geklemmt hat, die rechte Hand stützt er in die Hüfte (Rippenbögen in verdünntem Firnis). Den Mantel hat er locker um den Unterkörper und den linken Unterarm geschlungen; hinterer Kontur des linken Unterschenkels sichtbar. Sein Mund ist leicht geöffnet, im kurzen Haar trägt er eine rote Binde.

460/50. Maler von Louvre G 456 (Beazley).

Zum Maler: ARV² 824 ff.; Paralipomena 421 f.; Addenda 294. – Vgl. besonders Würzburg L 490 (ARV² 825, 12; Langlotz, Würzburg Taf. 158).

Zur Darstellung: Zum Thema des sinnenden Jünglings vor Pfeiler, das in dieser Zeit recht beliebt ist, vgl. F. Chamoux, BCH 81, 1957, 141 ff.; M. Meyer in: Festschrift N. Himmelmann (1989) 163 f.; Th. Schäfer, AM 111, 1996, 118 ff. mit zahlreichen Vergleichen.

7–8.

T 603. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,3 cm. – B 4,1 cm. – D 0,5 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie.

Tongrundig: Standlinie. Tondorahmen: laufender Mäander nach rechts, fünfstrichig, mit Andreaskreuz.

Darstellung. A oder B: Beine und Sitz eines Klismos. Beine der daraufsitzenden Frau nach rechts in feingefältem Chiton (auf Wadenhöhe horizontale Punktlinie) und Mantel. Am Mantelzipfel unter dem Stuhl ein Gewicht.

460/50. Maler von Louvre G 456 (Lezzi-Hafter).

Zur Darstellung: Vgl. auf Würzburg L 490 (ARV² 825, 12; Langlotz, Würzburg Taf. 158) das feingefälte Gewand mit Punktmuster auf Wadenhöhe und Gewicht am Gewand oder auch auf Bologna PU 271 (ARV² 825, 19; CVA Bologna 5 Taf. 119) den Klismos.

TAFEL 61

1–7. Beilage 12, 3.

T 3577. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911.

H 9,5 cm. – Dm 27,7 cm. – Dm mit Henkeln 33,2 cm. – Dm Fuß 10,2 cm. – Dm Tondo 11,9 cm. – Dm Standlinie 10,9 cm. – Gewicht 0,58 kg. – Volumen 1,4 l.

ARV² 838, 19. – Addenda² 296. – J.M. Hemelrijk – H.A.G. Brijder, BABesch 50, 1975, 31. 80 Abb. 86f. (Abb. 86 seitenverkehrt). – G.G. Kavvadias, O ZOIΓA-ΦOΣ TOY SABOUROFF (2000) Nr. 18 Taf. 24 f.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt, ausgesplitterte Bruchkanten ausgefüllt, mehrere Ergänzungen vor allem im Randbereich. Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Binnen-, teilweise für Umrißzeichnung, z.T. abgerieben. Tongrund z.T. stark angegriffen.

Form: Sehr flache Schale Typus B, nach links herabhängend.

Tongrundig: Fußunterseite bis auf einen breiten Streifen im Anschluß an die Standfläche, Fußaußenkante, Linie oberhalb einer kantigen Abdrehung auf der Oberseite des Fußes, Standlinie, Henkelfelder und Innenseiten der Henkel, Lippe. Neunblättrige stehende Palmette mit spitzem Mittelblatt unter dem Henkel, darunter rechts und links je eine Volute mit Zwickelblatt und Einzelblatt, darüber jeweils ein Tropfen. Aus jeder Volute wächst ein Stengel nach oben, der in einer Volute mit herabhängender Knospe mit Zwickelblatt endet. Tondorahmen: Platten-Mäander, nur die obere der vier Platten mit Kreuz, die übrigen mit Schachbrettdekor.

Darstellung. I: Auf einem tongrundigen Kreissegment Nike und Jüngling. Rechts steht ein Jüngling mit langem Lockenhaar dem Betrachter zugewandt, aber den Kopf nach links gedreht, im hoch über die linke Schulter gezogenen Mantel. Er stützt die linke Hand unter dem Mantel ein und hält in der Rechten eine Lyra. Ihm gegenüber steht Nike im gegürteten Chiton mit langem Überfall (Treppennmuster in Wadenhöhe) und Haube. In den ausgestreckten Händen hält sie dem Jüngling eine Tänie (in Relieflinie) entgegen.

A: Frauengemach. Vier Frauen (paarweise) im Chiton (alle mit Treppennmuster in Unterschenkelhöhe, außer der ersten links) und Mantel (alle außer dem der vierten von links mit schmalen schwarzen Saum). Links steht eine Frau nach rechts mit Alabastron in der ausgestreckten Rechten. Die zweite steht ihr gegenüber, den Körper auf den Betrachter ausgerichtet (Kopf und Teil des Oberkörpers fehlen, vermutlich ähnlich zu ergänzen wie die zweite Frau auf B; Mantel mit schwarzem Saum nur am linken Arm und neben dem linken Unterschenkel). Sie greift mit der Rechten nach der Lehne eines links von ihr nach rechts aufgestellten Klismos (gemusterte Decke auf dem Sitz), der linke Arm wohl in die Hüfte gestützt. Die dritte Frau steht mit einer Tänie in den ausgestreckten Händen nach rechts. Die Haare sind im Nacken aufgenommen. Ihr gegenüber steht eine Frau, die ganz von ihrem Mantel (schwarzer Saum mit weitem Zinnendekor) verhüllt ist und eine Haube mit Punktmuster auf dem Kopf trägt. Den linken Arm winkelt sie unter dem Mantel an, die rechte Hand greift von innen an den ‚Mantelkragen‘. Zwischen dem linken Frauenpaar hängt eine Tänie, in der Mitte zwischen den Paaren ein Haarnetz.

B: Frauengemach. Vier Frauen (paarweise) in Chiton und Mantel (mit schmalen schwarzen Saum). Die erste Frau links trägt eine Haube und steht mit einem Alabastron in

der vorgestreckten Linken nach rechts. Die zweite – den Körper in Vorderansicht –, wendet ihren Kopf der ersten Frau zu und grüßt diese mit der erhobenen Rechten. In der Linken hält sie einen Spiegel. Hinter ihr ein Diphros. Die dritte Frau (Kopf und Teil des Oberkörpers fehlen) steht nach rechts und hielt in der ausgestreckten Rechten einen Gegenstand. Die Frau ihr gegenüber hält in der leicht gesenkten Rechten eine Tänie. Ihr Haar ist im Nacken aufgenommen, der Chiton mit einem Treppennmuster in Wadenhöhe verziert. Zwischen dem ersten und dem zweiten Frauenpaar hängt ein Haarnetz.

Um 460/50. Sabouroff-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 837ff.; 1672; 1703; 1707; Paralipomena 423 ff.; Addenda² 295 ff.; Kavvadias a. O.; Der Neue Pauly 10 (2001) 1192f. s.v. Sabouroff-Maler (J. Oakley). Neben Schalen (überwiegend in der Frühphase) bemalte der Sabouroff-Maler vor allem Lekythen und nolanische Amphoren. – Nike mit Tänie ist ein relativ häufiges Thema beim Sabouroff-Maler, mit einem Jüngling begegnet Nike mehrfach auf nolanischen Halsamphoren (Kavvadias a. O. 111). Eng verwandt ist der Jüngling – ebenfalls mit Leier – auf einer Pelike in Gela (ARV² 843; 132; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 212280). – Reine Frauengemachszene sind auf den Schalen des Malers relativ selten (vgl. z.B. Mannheim 182; ARV 838, 18; CVA Mannheim Taf. 23, 3–4; Kavvadias a. O. Taf. 23) im Verhältnis zu den häufigeren Werbeszenen im Frauengemach.

Zur Darstellung: Vgl. zu I den Jüngling mit Leier, und Nike mit erhobenen Händen auf einer Schale in New York 26.20.79 (ARV² 891, 1; LIMC VI [1992] Taf. 586 Nike 345), eine Szene, die von A. Goulaki-Voutira in: LIMC VI (1992) 879 als Lobpreisung für einen Sieg im musikalischen Agon gedeutet wird. Vgl. auch den Jüngling mit Leier und rotem Band im Haar, den Nike und eine Frau mit weiteren Bändern schmücken, auf einer Strickhenkelamphora in München 2323 (ARV² 376, 6; Lockender Lorbeer 240 Abb. 24. 28 Kat. Nr. 120). Der Jüngling wird dort als siegreicher Dichter gedeutet, der seinen Vortrag auf der Lyra begleitet hat. Die Tänie, die dem Jüngling überreicht wird, ist nicht der Siegespreis, sondern eigentlich die persönliche Gabe der Freunde des Siegers. Überbringt jedoch Nike, die dem zwischenmenschlichen Bereich enthoben ist, die Tänie, so kommt damit die Sympathie der Öffentlichkeit, die dem Sieger entgegenschlägt, zum Ausdruck (H. Kotsidou, Die musischen Agone der Panathenäen [1991] 119; A. Krug, Binden in der griechischen Kunst [1968] 129f.).

TAFEL 62

1–2. Beilage 12, 1.

T 532. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend Wien, Kunsthistorisches Museum 3708 (vom Vorbesitzer 1893 in Florenz erworben), seit 1998 als Dauerleihgabe angefügt in Leipzig.

Dm 23,0 cm. – Dm Tondo 12,7 cm. – Dm Standlinie 7,6 cm.

ARV² 861, 18. – CVA Wien, Kunsthistorisches Museum 1, 22 Taf. 22, 5 (anpassende Scherbe). – K. Schauenburg, JdI 88, 1973, 10 Anm. 45. – E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 55. – S. Moraw, Die Mänade in der attischen Vasenmalerei des 6. und 5. Jhs. v. Chr. (1998) Nr. 284. – S. Pfisterer-Haas, Coniunctio membrorum, Festgabe anlässlich der Winckelmannsfeier des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Leipzig (1998) Abb. 3.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Es fehlen der Fuß, der rechte Henkel (dessen linker Ansatz jedoch an der Wiener Scherbe vorhanden ist) und Teile der Schalenwandung. Kleinere Stützerergänzungen.

Schwarzer, glänzender Firnis, zahlreiche Abschürfungen und Kratzer. Der Tongrund ist innen und außen stark angegriffen, so daß manche Figurendetails kaum oder gar nicht mehr zu erkennen sind. Die Wiener Scherbe ist im Tongrund etwas dunkler (vermutlich durch eine Restaurierungsmaßnahme). Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Henkelfelder und Innenseiten, Linie außen unter der Lippe; Linie unter der Standlinie in Firnis, unter dem rechten Henkel Efeublatt. Tondorahmen: Laufender Mäander nach links, dreistrichig.

Darstellung. I: Mänade. Eine mit Chiton und Mantel bekleidete Mänade schreitet vorgebeugt nach rechts. In ihrer Rechten hält sie eine Phiale und in ihrer Linken einen nach unten gerichteten Thyrsos, aus dessen Stab ein Seitenzweig mit Korymben wächst. Das lange Haar der Mänade ist im Nacken aufgenommen und wird von einer tongrundigen Tänie gehalten. Links und rechts im Bildgrund Efeuranke mit Blättern und Früchten, weitgehend abgerieben.

A/B: Jeweils ein Paar von Satyr und Mänade beim Symposion auf dem Boden gelagert. – A: Links lagert ein nackter Satyr nach links. Das linke Bein ist vorgestreckt (unter dem Oberschenkel der Schweif), das rechte angewinkelt aufgestellt. Zwischen den Oberschenkeln klemmt aufrecht ein Thyrsos. Chiastisch zur Haltung der Beine ist sein rechter Arm ausgestreckt und der linke angewinkelt zurückgenommen, auf der Hand einen Kantharos in Seitenansicht balancierend. Die Stellung der Arme und Beine ließe sich als Tanzhaltung interpretieren, säße er nicht am Boden, den Rücken an ein doppelt gelegtes besticktes Kissen (zwei schwarze Streifen wechseln mit Punktreihen ab) gestützt. Der Satyr mit Halbglatze trägt einen langen gepflegten Vollbart, der in Fransen endet. Die Frau rechts neben ihm in Chiton und Mantel sitzt mit linkem untergeschlagenem und rechtem aufgestelltem Bein aufrecht an einen Felsen (?) gelehnt und blickt zum Satyr. In ihrer Linken hält sie den Fuß einer Trinkschale (Oberfläche weitgehend abgerieben). Die ausgestreckte Rechte umfaßt die beiden Rohre eines Aulos. Ihr Haar, das über der Schläfe in Locken liegt, ist unter einer bestickten Haube zusammengenommen, sie trägt eine Kette und scheibenförmigen Ohrschmuck.

B: Der Satyr ist nicht ‚tänzerisch‘ bewegt wie sein Pendant auf A, sondern lagert bequem mit eingeschlagenem linken und angewinkeltem rechten Bein auf dem Boden. Der linke

Ellenbogen stützt sich auf ein Kissen (Streifendekor). In der linken Hand hält er eine Trinkschale am Fuß. Die Rechte stützt sich auf einen Thyrsos (nur Stab sowie herabhängende Korymbe bewahrt). Nicht nur diese Haltung, sondern auch der dicke behaarte Bauch weisen ihn als den älteren der beiden Satyrn aus. Anders als bei seinem Kollegen auf A sind Haupt- und Barthaar in dicken Lockensträhnen angegeben. Er wendet sich zu der hinter ihm sitzenden Mänade um und lächelt ihr mit nach oben gezogenen Brauen zu. Diese spielt Doppelaulos und lehnt sich an eine Spitzamphora, die mit horizontalen dunklen Streifen bemalt ist. Das linke Bein streckt sie bis vor den Satyr aus, das rechte ist angewinkelt aufgestellt. Sie trägt Chiton und Mantel und das Haar unter einer Haube aufgebunden. Zwischen den beiden hängt ein mit Hakenmäander verziertes dreibeiniges Henkelkörbchen, vermutlich aus Metall.

470/60. Pistoxenos-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 859 ff. 1672 ff. 1703; Paralipomena 425; Addenda² 298 f.; H. Diepolder, Der Pistoxenos-Maler, 110. BerlWPr (1954); Robertson, Vase-painting 155 ff.; I. Wehgartner, Attisch weißgrundige Keramik (1983) 87 ff. – Böhr a. O. 55 vergleicht die Mainzer Schale Inv. 104 (ARV² 864, 1; CVA Mainz, Universität 2 Taf. 35, 1–3; 36. 37, 1–4) mit der Leipziger und der Schale in Ferrara 3206 (ARV² 861, 19; CVA Ferrara 1 Taf. 31), s. vor allem die Satyrköpfe.

Zur Darstellung: Symposien, die Satyrn und Mänaden wie Zecher und Hetären zusammen zeigen, finden sich relativ selten auf Vasenbildern, vgl. z. B. auf den Außenseiten der Schale des Colmar-Malers (Mänade nackt) in Florenz 73749 (ARV² 355, 39; CVA Florenz 3 Taf. 84) oder im Innenbild der Schale des Akestorides-Malers (Mänade bekleidet) in Rom, American Academy 322 (ARV² 781, 5; K. Schauenburg, JdI 88, 1973, 11 Abb. 10; R. Krumeich in: ders. et al. [Hrsg.], Das griechische Satyrspiel [1999] 67 Anm. 121 Taf. 17, 2). Dazu: B. Fehr, Orientalische und griechische Gelage (1971) 165 ff. Nr. 329–332; K. Schauenburg, JdI 88, 1973, 1 ff.; zu Satyrn in ‚bürgerlichen‘ Rollen vgl. auch: Krumeich a. O. 65 ff.; Moraw a. O. 118.

TAFEL 63

1.

T 607. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Anpassend Dresden AB 431, seit 2004 als Dauerleihgabe in Leipzig angefügt, sowie zwei Scherben in Wien, Kunsthistorisches Museum 3702 a und b (1893 in Florenz erworben), erkannt von D. Williams, auf Tafel 62, 1 einmontiert.

H 8,35 cm. – B 8,5 cm. – D 0,4 cm. – H Leipzig und Dresden gesamt: 10,9 cm. – Dresden AB 431: H 4,1 cm; B 2,6 cm; D 0,35–0,4 cm.

ARV² 343, 29 (T 607). – ARV² 342, 15 (Wien). – CVA Wien, Kunsthistorisches Museum 1, 11 f. Taf. 5, 5–6 (Wien). – D. Williams, RA 1996, 244 f. Abb. 12 (Fotomontage Leipzig, Dresden, Wien).

Fragment des Innenbildes aus zwei Scherben mit abgebrochenem Fußansatz.

Innen schwarzoliver, außen schwarzgrauer, matter Firnis. Tongrund angegriffen, Ausbrüche, Sinterspuren, Verfärbungen im Tongrund. Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung: Waffenläufer. Beschiene Beine und Oberkörper eines weit ausschreitenden nackten Jünglings nach links. Oberkörper dem Betrachter zugekehrt. Brust- und Beinmuskulatur in verdünntem Firnis. In der ausgestreckten Rechten hält er einen Helm (auf Wien 3702 a), über dem linken zurückgenommenen Arm den Schild (innen Bänder, außen Schildzeichen: Stierprotome, z. T. auf Wien 3702 b). Zwischen Schild und Arm Inschrift in Rot ΚΑΛΟΣ (Abb. 70). Vor dem zurückblickenden Kopf des Jünglings (auf Dresden AB 431), mit welligem Haarkontur und Bartflaum (in verdünntem Firnis) und tongrundigem Band im Haar, in Rot Η[Ο] (Abb. 70); auf Wien 3702 a über dem Schild: Η[Ο] ΠΑΙ[Σ].

Um 470. Art des Antiphon-Malers (Beazley); „Early Pisto Xenos Painter, the Antiphon Painters finest and most important pupil“ (D. Williams).

Zum Maler: Da Beazley den Kopf auf der Dresdner Scherbe bzw. die Zusammengehörigkeit der vier Scherben nicht kannte, verwundert seine Zuschreibung an die Art des Antiphon-Malers nicht, die Zeichnung des Kopfes geht jedoch zeitlich über diesen hinaus. Für T 607 beim Pisto Xenos-Maler die treffendsten Parallelen auf der Schale in Berlin 1960.2 (ARV² 861, 12; CVA Berlin 3 Taf. 105) für Körper-

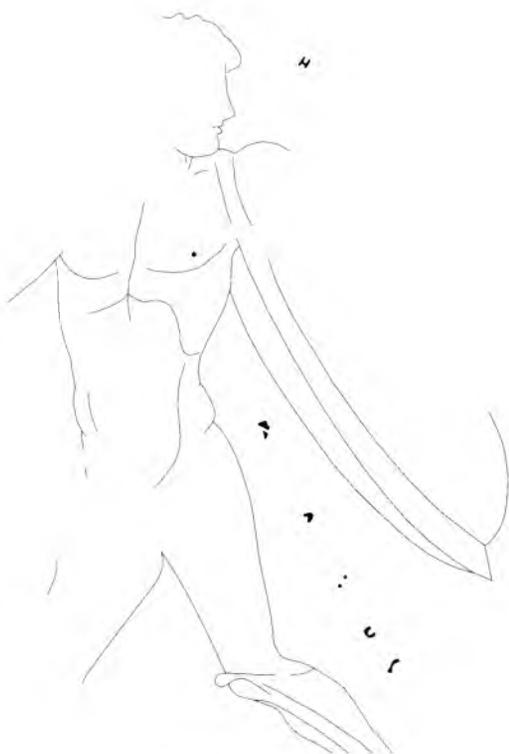


Abb. 70 T 607 (1:1)

und Kopfzeichnung, dort auch das gleiche Schildzeichen beim linken Waffenläufer.

Zur Darstellung: Haltung des Jünglings – bis auf rechten Arm – eng verwandt auf einem Fragment in Bryn Mawr College P 194 (ARV² 343, 298; CVA Bryn Mawr Taf. 9, 4–5). Der Waffenlauf ist im 2. Viertel des 5. Jhs. gerade auf Schalen, ein äußerst beliebtes Thema.

2–3.

T 3611. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 11,6 cm; B 7,3 cm; D 0,4–0,5 cm. – b: H 7,6 cm; B 8,4 cm; D 0,4 cm. – c: H 7,9 cm; B 5,8 cm; D 0,4 cm. – d: H 5,1 cm; B 5,5 cm; D 0,4 cm. – Dm ca. 24 cm. – Dm Tondo ca. 12,5 cm.

Sieben Scherben, einmal drei, einmal zwei anpassend, auf der Rückseite Stielansatz, auf zwei Scherben Reste eines Henkelansatzes. Abdruck und olivgrüne Verfärbung einer Brennstütze (Dm 14 cm).

Schwarzer Firnis, stellenweise metallisch schillernd z. T. stumpf, kleinere Abschürfungen, zwei größere Abplatzungen, Verfärbungen im Tongrund. Scherbe mit Rücken und Mantel der Figur etwas heller im Tongrund als die übrigen. Relieflinie für Gesichtsumriß und Binnenzeichnung.

Tondorahmen: laufender Mäander nach links, dreistrichig.

Darstellung: I: Kopf und Oberkörper eines Jünglings mit Mantel über der Schulter.

Um 470. Pisto Xenos-Maler.

Zum Maler: Vgl. zum Mäander T 532 (hier Tafel 62, 1) oder Louvre CA 2952 (ARV² 861, 21; Classical Antiquity 4, 1985, Taf. 7. 8); vgl. zum Kopf die Jünglingsköpfe auf der Schale in Berlin 1960.02 (ARV² 861, 12; CVA Berlin 3 Taf. 105) und den Kopf des Jünglings auf dem Innenbild der Münchner Schale 2653 (ARV² 861, 10; H. Diepolder, Der Pisto Xenos-Maler, 110. BerlWPr [1954] Taf. 9 a).

Zur Darstellung: Vgl. in der Haltung den stehenden Jüngling mit Strigilis in der ausgestreckten Rechten vor einem Altar auf einer Schale im Louvre CP 11229 (ARV² 865; Beazley Archiv Vase Nr. 211384).

TAFEL 64

1–5. Beilage 12, 2.

T 3589. T 3666. Aus Cerveteri, Schenkung E. P. Warren 1911. Zugehörigkeit von T 3666 von D. Williams erkannt.

Dm 22,4 cm. – Dm Tondo 12,0 cm. – Dm Standlinie 7,3 cm.

ARV² 865, 2. – E. Kirsten, Festgabe zur Winkelmannsfeier des Archäologischen Seminars der Universität Leipzig (1935) Nr. 4 mit Abb. – Antike Reparaturen 52 Abb. 4 f.

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment mit Fußansatz und einer Henkelhälfte. Größere Absplittungen in der Mitte des Innenbildes, kleinere Kratzer an

verschiedenen Stellen. In der Tondommitte abgebrochener Bronzestift von einer antiken Reparatur. Spuren einer Brennstütze (Dm ca. 14,5 cm) knapp unter Henkelansatz, teils leichter Abdruck, teils olivgrüne Verfärbung.

Schwarzer, glänzender Firnis, nicht überall gleichmäßig deckend, z.T. blasig, an mehreren Stellen Fingerabdrücke. Sparsame Relieflinien für Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: Standlinie, unter dem Henkel eine Knospe, Henkelinnenseite und Henkelfelder sowie die Lippe. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, unregelmäßiger laufender Mäander nach links, drei- bis vierstrichig, unregelmäßig unterbrochen von vier – eine weitere zu ergänzen – Kreuzplatten, Verschluss unten rechts.

Darstellung. I: Satyr mit Weinschlauch nach rechts. Er hat das rechte Bein angewinkelt, das linke ist weit nach vorne gesetzt. In den ausgestreckten Händen hält er einen Weinschlauch an den ‚Beinen‘. Aus dem ‚Bein‘, das er in der linken Hand hält, spritzt er Wein (in verblaßtem Rot) in ein Trinkhorn am rechten Bildrand. Er hat eine tiefe Stirnglatze und graues, strähniges Haupt- und Barthaar (in verdünntem Firnis). In noch stärker verdünntem Firnis: Brust- und Beinmuskulatur sowie der Schweif. Vom Kopf des Satyrn nach rechts in Rot I(?) ΛΑΙΓΣ (Abb. 71).



Abb. 71 T 3589 (I) (1:1)

A: Mänade, Esel und Satyr. Von der Mänade ist links der Unterkörper mit linkem vorderansichtigen und rechtem Fuß nach links zu sehen. Sie trägt Chiton und Mantel und hält im rechten Arm einen Thyrsos quer vor den Körper. In der Bildmitte steht vor einem Baum (kleine Blättchen in verblaßtem Rot) ein Esel nach rechts mit langem, erigiertem Glied. Mit dem schwarzen Zwickel auf der Schulter und den Streifen in Höhe der Gelenke gibt der Maler die charakteristische Fellzeichnung des Esels wieder (Streifen und Mähne in verdünntem Firnis). Ein Satyr mit weit vorgesetztem rechten Bein (Oberkörper und Kopf fehlt) hält rechts wahrscheinlich wie der Satyr im Innenbild einen Weinschlauch in den vorgestreckten Händen (Muskulatur in verdünntem Firnis). Zwischen Mänade und Baum in verblaßtem Rot nach rechts ΠΙΛΙΣ (Abb. 72).



Abb. 72 T 3589 (A) (1:1)

B: Dionysos und zwei tanzende Satyrn. Der linke Satyr wendet in einem Ausfallschritt nach links dem Betrachter den Oberkörper zu, den rechten Arm stützt er in die Hüfte, den linken streckt er zur Seite. Sein Kopf mit der großen Stirnglatze und dem grauen Haupt- und Barthaar (in verdünntem Firnis) ist nach rechts dem Dionysos zugewandt. Dionysos mit langem Haupt- und Barthaar geht nach links auf den Satyr zu. Der Gott trägt Chiton und Mantel und hält in der vorgestreckten Rechten einen Kantharos und in der Linken einen Efeuzweig. Verblaßtes rotes Band im Haar. Der Satyr rechts (Brustmuskulatur in verdünntem Firnis) scheint wie sein Pendant dem Betrachter zugewandt und den Kopf auf Dionysos ausgerichtet zu tanzen (Kopf und linke Körperhälfte fehlen). Zwischen linkem Satyr und Dionysos in Rot H [...]ΑΣ (Abb. 73).

Um 460. Maler von Athen 1237 (Beazley).

Zum Maler: ARV² 865; Addenda² 299. Das kleine Œuvre des Malers von Athen 1237 aus der Gruppe des Pistoxenos-Malers behandelt ausschließlich dionysische Themen. Charakteristisch ist die Art der Satyrköpfe. Vgl. die Schale in Heidelberg (R. Hampe, Neuerwerbungen in Heidelberg



Abb. 73 T 3589 (B) (1:1)

1957–1970 [1971] Nr. 75 Taf. 52 ff.), die E. Simon dem Maler von Athen 1237 zuschreibt.

Zur Darstellung: Zum Motiv des Wein Spritzens aus dem Schlauch vgl. die Schale des Epeleios-Malers in München 2619 A (ARV² 146, 2; Kunst der Schale 413 Abb. 74.6).

6–7.

T 543. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm Tondo ca. 20,5 cm. – Dm Standlinie ca. 14 cm. – H 7,2 cm. – B 9,1 cm. – D 0,4–0,5 cm.

ARV² 875, 9.

Aus vier Scherben zusammengesetzt, Bestoßungen.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Vorzeichnung außen im Bereich der Unterschenkel der rechten Figur. Relieflinie für Binnen- und vereinzelt für Umrißzeichnung. Verdünnter Firnis.

Tongrundig: Standlinie mit Firnislinie darüber, Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, fünfstrichig.

Darstellung. I: Links Gesicht und Schulter eines Jünglings mit Mantel nach rechts. Stirnlocken in verdünntem Firnis. Ihm gegenüber weiblicher (?) Kopf (Gesicht fehlt) mit Nackenlocken in verdünntem Firnis und gemusterter Wollbinde. Rechts vom Jünglingskopf in Rot AA oder HA.

B: Links Unterschenkel und Gewand einer auf einen Stab gestützten Mantelfigur. Vor ihm gekreuzte Beine eines Mantelmannes nach rechts auf Stab gestützt. Linker Fuß einer dritten Gestalt nach links.

Zwischen Stab und Fuß in Rot von unten nach oben KA[ΛΟΣ].

Um 460. Ancona-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 874f.; Paralipomena 427; Addenda² 300. Er gehört zur Gruppe des Pistoxenos-Malers.

8–9.

T 556. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm Standlinie ca. 11 cm. – H 3,9 cm. – B 5,7 cm. – D 0,5 cm.

ARV² 876, 5.

Schwarzer, matter Firnis. Tongrund angegriffen mit Ablagerungen. Relieflinie nur für Binnenzeichnung. Rot.

Tongrundig: Standlinie, darüber Firnislinie.

Darstellung. I: Sklavin (?). Kopf und Oberkörperansatz einer Figur im Chiton nach links. Halbanges, strähniges Haar, rotes Band. Vor dem Gesicht E (?); von links rote Bandspitze.

B: Füße unter Chiton einer weit nach rechts ausschreitenden Figur. Der linke Fuß überschneidet einen von rechts kommenden rechten Fuß einer zweiten Gestalt. Links ragt ein Stab (?) ins Bild hinein.

Um 460. Santa Barbara-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 876; Paralipomena 427. Nahe dem Ancona-Maler, zur Gruppe des Pistoxenos-Malers gehörend.

10.

T 568. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm ca. 28 cm. – H 3,4 cm. – B 4,5 cm. – D 0,35 cm.

ARV² 876, 6.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis, Tongrund angegriffen. Relieflinie für Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Rot.

Tongrundig: Linie innen unter der Lippe.

Darstellung. A oder B: Kopf und linke Schulter eines Jünglings nach links. Er stützt sich mit unter den linken

Arm geklemmtem Mantel auf seinen Stock (nicht erhalten) und hält in der erhobenen Linken einen rundlichen Gegenstand mit Verzweigung am oberen Ende, den er betrachtet. Bartflaum in verdünntem Firnis, im Haar ein rotes Band.

Um 460. Santa Barbara-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Der Gegenstand in der Hand des Jünglings ist laut Inventarbuch ein Aryballos, „a purse“ (Beazley Archive) oder möglicherweise ein Granatapfel (?) als Liebesgeschenk. Zu Äpfeln als Liebesgeschenk: S. Pfisterer-Haas, AM 118, 2003, 171 ff.

TAFEL 65

1–2.

T 592. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7, 2 cm. – B 5,8 cm. – D 0, 45–0,7 cm. – Dm Tondo ca. 15 cm. – Dm Standlinie ca. 9,5 cm.

Einzelscherbe mit Rest des Fußansatzes. Aussplitterungen an den Bruchkanten.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, auf der Außenseite z.T. bräunlich verfärbt. Kleine Beschädigungen an der Oberfläche. Tongrund stumpf, angegriffen und mit schwarzen Flecken. Feine Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung. Verblaßtes Rot.

Tongrundig: Standlinie, darüber Firnislinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander.

Darstellung. I: Oberkörper eines nackten Jünglings in Rückansicht (?). Das rechte Bein stellt er nach rechts aus (nur Oberschenkelansatz erhalten). In der erhobenen Rechten hält er einen Stab, der Kopf ist nach links gewandt. Vor der linken Schulter ein zusammengelegtes Gewandstück (?). Rotes Band im Haar, Enden auf Schultern herabfallend (?).

A: An der linken Bruchkante Gewandrest einer Figur. Beine und Gewand eines Mantelmannes nach links. Rechts Fußpaar nach rechts, der linke Fuß auf der Zehenspitze aufgesetzt.

Um 460. Penthesilea-Maler (Lezzi-Hafter); vgl. Pistoxenos- oder Ancona-Maler (Notiz Beazley auf Archivfoto).

Zum Penthesilea-Maler: ARV² 891 ff.; 1674; Paralipomena 429; Addenda² 302 f.; Diepolder, Penthesilea-Maler; D. von Bothmer, HASB 7, 1981, 40 ff. A. Lezzi-Hafter (brieflich) vergleicht mit dem Innenbild Louvre G 108 (ARV² 800, 9; Diepolder, Penthesilea-Maler Taf. 7 [noch Pistoxenos-Maler]) und zu den Mantelzipfeln auf der Außenseite Louvre G 448 (ARV² 880, 5; Diepolder a. O. Taf. 21, 2). Die gekringelten Stirn- und Nackenhaare finden sich in ähnlicher Form bei allen drei vorgeschlagenen Malern, vgl. etwa T 543 (hier Tafel 64, 6). In der Oberfläche ist T 556 (hier Tafel 64, 8–9) vergleichbar.

Zur Darstellung: Beim Innenbild handelt es sich möglicherweise um eine Verfolgungsszene.

3–4.

T 618. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,6 cm. – B 4,1 cm. – D 0,5 cm.

ARV² 884, 69.Schwarzer, glänzender, etwas schlieriger Firnis. Relief-
linie für Binnenzeichnung.Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, fünfstri-
chig.*Darstellung.* A oder B: Satyr und Mänade. Links schräg
gestellter linker Fuß und Chitonsaum einer nach links ei-
lenden Frau. Rechts nackte männliche Beine nach links, das
linke ist leicht eingeknickt, das rechte vorgesetzt, der Fuß
hinter dem der Frau verschwindend.

Um 460. Penthesilea-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Das Fragment ist Teil eines Satyr-Mäna-
denbildes wie etwa auf den Schalen in Hamburger Privat-
besitz (E. Keuls in: Festschrift K. Schauenburg [1986]
Taf. 14) oder in Boston 13.84 [ARV² 883, 61; Caskey-
Beazley II Nr. 102 Suppl. Taf. 12].

5.

T 3582. Schenkung E. P. Warren 1911.

B 6,3 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 24 cm.

ARV² 885, 88.Randfragment aus drei Scherben zusammengesetzt mit
Stützerergänzung. Geringe Bestoßungen.Schwarzer, glänzender Firnis, Relief-
linie für Binnenzeichnung.Außen schmale, innen breite tongrundige Linie unter der
Lippe.*Darstellung.* A oder B: Frauengemach (?). Oberkörper
einer Frau in Chiton und Mantel (mit schwarzem Saum)
dem Betrachter zugewandt, den Kopf nach links gedreht.
In der erhobenen linken Hand hält sie ein Alabastron.
Das Haar ist unter einer Haube aufgenommen. Von links
ragt schräg ein nackter Arm (?) einer weiteren Figur ins
Bild.

460/50. Penthesilea-Maler (Beazley).

ARV² 885, 88: „A small Penthesilean frgm. in Leipzig
might belong to this: inside foot to right, foot to left, out-
side the end of a stick and the feet frontal of a woman.“ Bei
dem von Beazley beschriebenen Fragment handelt es sich
vermutlich um T 3609 b (ARV² 967, 37, dort fälschlich als
T 3699 bezeichnet, hier Tafel 73, 5–6). Eine Zugehörigkeit
ist möglich, aber nicht verifizierbar.

6.

T 3627i. Schenkung E. P. Warren 1911.

ARV² 885, 89.

H 4,0 cm. – B 4,55 cm. – D 0,4 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Relief-
linie für Binnen-
zeichnung.*Darstellung.* A oder B: Unterkörper und linker Fuß einer
Mantelfigur nach links, rechts davon Blattreste einer Hen-
kelpalmette (?).

Um 460. Penthesilea-Maler (Beazley).

7.

T 3627g. Schenkung E. P. Warren 1911.

ARV² 885, 90.

H 2,2 cm. – B 3,9 cm. – D 0,5–0,7 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Relief-
linie für Binnen-
zeichnung.*Darstellung.* I: Aufgehängte Tānie, Oberseite eines Frau-
enkopfes mit Haube, darüber Ansatz des Tondorrahmens.

Um 460. Penthesilea-Maler (Beazley).

8–12.

T 3627a, b, d, f. Schenkung E. P. Warren 1911.

ARV² 886, 111.a: H 5,3 cm; B 7,0 cm; D 0,85–1,5 cm. – b: H 11,4 cm;
B 5,6 cm; D 0,55–0,65 cm. – d: H 6,8 cm; B 4,7 cm;
D 0,45–0,6 cm. – f: H 5,2 cm; B 3,0 cm; D 0,55 cm. – Dm
Tondo ca. 23,5 cm. – Dm Standlinie ca. 17 cm.Vier Scherben, a mit Stielansatz. b, d, f mit Abdruck
einer Brennstütze (Dm ca. 22 cm).Schwarzer, matt glänzender Firnis, stellenweise abgesplit-
tert. Ablagerungen von Wurzelsinter. Relief-
linie für Binnen-
zeichnung und Rankenkot-
tur.Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, fünf-
bis sechsstrichig (z.T. ununterbrochen) als Tondorahmen und
Standleiste; über der Standleiste Palmette und daraus her-
vorwachsende Ranke (b [Tafel 65, 10], d [ohne Abb.] und
f [Tafel 65, 11]).*Darstellung.* I: Verfolgungsszene. a (Tafel 65, 8): Ober-
körper einer Frau nach links in einem dünnen, mit feinen
Punkten gemusterten Gewand mit Überschlag und über die
Schulter nach vorne fallender Gewandpartie. – b (Tafel 65,
9): Rechts, vom Tondorahmen überschritten, Fuß und
Becken eines Louterions. Den Fuß des Louterions über-
schneidend der linke Fuß einer nach links eilenden Figur.A oder B: d (Tafel 65, 12): Mantelfigur nach links (Kopf
und Rücken fehlen), vermutlich aufgestützt.Um 460. Penthesilea-Maler (Beazley); innen: Penthesilea-
Maler, außen: Splanchnoptes-Maler? (Lezzi-Hafter).*Zum Maler:* Zur Zusammenarbeit verschiedener Maler der
Werkstatt an einer Schale: ARV² 877 ff.; R. Osborne in:
Festschrift B. Sparkes (2004) 78 ff. Weitere Beispiele
T 3635 u. a. (hier Tafel 67, 2–6. 8), T 3610 (hier Tafel 68,
5–6; 69, 1–3). – Zur Zusammenarbeit von Penthesilea-
Maler (I) und Splanchnoptes-Maler (A/B) vgl. Ferrara

T 212 B V P (ARV² 880, 12; ArchCl 10 [1958] Taf. 76–78).

Zur Darstellung: I: Vgl. Schale in Wien, Kunsthistorisches Museum 3700 (ARV² 882, 42; CVA Wien, Kunsthistorisches Mus. 1 Taf. 18, 1), oder Bologna PU 272 und Villa Giulia (ARV² 881, 20; CVA Bologna 1 Taf. 11, 1), jeweils Zeus eine Frau nach links verfolgend, dort jeweils auch der den Tondorand berührende, im schnellen Lauf erhobene Fuß. – Zum gepunkteten Gewand der Frau vgl. Wien 3700 (s.o.), Hamburg Privatbesitz (Festschrift K. Schauenburg [1986] Taf. 15, 1) und London E 72 (ARV² 885, 93; Diepolder, Penthesilea-Maler Taf. 29). – Zum Louterion als Ort der Begegnung zwischen den Geschlechtern: S. Pfisterer-Haas, JdI 2002, 50ff.

13.

T 3627c. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,4 cm. – B 10,75 cm. – D 0,55–0,7 cm. – Dm Tondo ca. 22 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Abdruck einer Brennstütze (Dm 23 cm).

Tondorahmen: Mäander (ohne Abb.).

Darstellung. A oder B: Links Mantelfigur mit Stock nach links (Kopf und Füße fehlen), Beine wohl übereinandergeschlagen. In der Mitte Rumpf einer Mantelfigur, rechts Gewandpartie einer weiteren Mantelfigur mit Stab.

460/50. Penthesilea-Maler oder Werkstatt.

Zugehörigkeit zu T 3627a, b, d, f (hier Tafel 62, 8–12) aufgrund der Maße nicht möglich.

14–15.

T 3627e. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,0 cm. – B 4,4 cm. – D 0,55–0,75 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, stellenweise blasig. Relieflinie für Binnenzeichnung. Abdruck einer Brennstütze.

Mäanderband als Standleiste. Ranke mit Knospe seitlich unter dem Henkel. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, fünfstrichig, links Ansatz einer Kreuzplatte.

Darstellung. I: Tongrundiges Dreieck (?).

A: Rückseite zweier nackter Unterschenkel nach rechts.

460/50. Penthesilea-Maler (Beazley).

Eventuell identisch mit der unter ARV² 885, 91 genannten Scherbe: „A, (on the the left, chin to hip of a naked youth bending to right)“ [Beschreibung wäre allerdings seitenverkehrt]. „May belong to the last but one.“ Gemeint sind ARV² 885, 89 = T 3627 i (hier Tafel 65, 6), bzw. ARV² 885, 90 = T 3627 g (hier Tafel 65, 7). Eine Zusammengehörigkeit zu den oben genannten Scherben ist aufgrund der unterschiedlichen Scherbendicke nicht möglich, ebensowenig eine Zugehörigkeit zu T 3627a, b, d, f (hier Tafel 65, 8–12).

16.

T 3627h. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,4 cm. – B 4,6 cm. – D 0,4 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Relieflinie für Binnenzeichnung.

Darstellung. A oder B: Rumpf einer Mantelfigur nach links mit eingestütztem Arm, rechts Teil einer weiteren Mantelfigur.

460/50. Penthesilea-Maler oder Werkstatt.

Zugehörigkeit zu T 3627a, b, c, d, e, f (hier Tafel 65, 8–15) aufgrund der zu geringen Scherbendicke nicht möglich, Zugehörigkeit zu T 3627 i oder g (Tafel 65, 6–7) denkbar, aber nicht zu verifizieren.

TAFEL 66

1.

T 605. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,0 cm. – B 6,3 cm. – D 0,5 cm.

ARV² 887, 173.

Tondofragment mit Fußansatz.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, außen leicht grünlich. Relieflinien für Binnenzeichnung.

Darstellung. I: Weit nach links ausschreitender Jüngling in Chlamys, sich zu seinem galoppierenden Pferd umwendend.

460/50. Penthesilea-Maler (Beazley).

2.

T 576. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,8 cm. – B 6,7 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 22 cm.

ARV² 891, 5.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis.

Darstellung. A oder B: Athlet. Nackter, jugendlicher Athlet nach links, sich nach vorne beugend. Er hat beide Arme nach vorne genommen, der rechte ist weiter erhoben, die Hand nach oben gedreht. Verdünnter Firnis für Brust-, Arm- und Beinmuskulatur, Stirn-, Nackenhaar und Bartflaum. Hinter ihm hängt ein Sprunggewicht.

Um 460. Splanchnoptes-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 891ff.; Paralipomena 429; Addenda² 302f. – Darstellungen von Athleten sind beim Splanchnoptes-Maler selten.

3-4. Beilage 13, 1.

T 3604. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm Fuß 9,3 cm. – Innenbildrest H 6,1 cm.

ARV² 900, 11 (dort fälschlich als T 3504 bezeichnet). – Bloesch 103 ff.

Mitte des Tondos mit Fuß.

Schwarzer, teils glänzender, teils stumpfer Firnis, stellenweise craqueléartige Risse. Relieflinien für Binnenzeichnung.

Form: Schale Typus B.

Tongrundig: Unterseite des Fußes bis auf einen breiten Streifen innerhalb der Standfläche, Fußaußenkante, Absatz auf Oberseite des Fußes.

Darstellung. I: Werbeszene zwischen Mantelfiguren (beide Köpfe fehlen). Links Vorderseite eines bis zum Hals eingehüllten Manteljünglings (?) (schwarzer Gewandsaum) mit vorgesetztem rechtem Bein nach rechts. Ihm gegenüber ein Mantelmann mit nackter linker Schulter nach links, sich mit beiden Armen auf einen Stock stützend.

Um 460. Nähe Splanchnoptes-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Werbeszenen zwischen Mann und Jüngling oder Jüngling und junger Frau sind beim Splanchnoptes-Maler wie bei den meisten Malern dieser Zeit äußerst beliebt vgl. z.B. Orvieto, Coll. Faina 38 (ARV² 893, 23; Beazley Archiv Vase Nr. 211775), oder Lyon, Universität CP 11545 (ARV² 896, 109; Beazley Archiv Vase Nr. 211865).

5-7.

T 3603 a. T 3687. T 3603 b. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 5,2 cm; B 2,6 cm; D 0,4-0,5 cm. – b: H 1,8 cm; B 4,2 cm; D 0,45 cm.

Zwei Fragmente, T 3603 a mit T 3687 zusammengesetzt. Abdruck einer Brennstütze ca. 3 cm über Standlinie.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Relieflinie für Binnenzeichnung.

Tongrundig: Standlinie, darüber Firnislinie. Tondorahmen: Laufender Mäander nach rechts, sechsstrichig.

Darstellung. I: Ansatz einer Figur oder eines Gegenstandes (T 3603 a mit T 3687).

A oder B: Unterkörper einer Frau in Chiton und Mantel (mit schwarzem Saum) nach rechts (T 3603 a mit 3687). – T 3603 b: Rumpf und Oberschenkel eines Jünglings nach rechts.

460/50. Splanchnoptes-Maler? (Lezzi-Hafter).

Zum Maler: Vgl. etwa Florenz PD 266 (ARV² 892, 11; CVA Florenz 3 Taf. 112), typisch für den Maler ist das dicke schwarze Saumband.

8-9.

T 3597 a, b. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 4,4 cm; B 4,6 cm; D 0,5 cm. – b: H 1,7 cm; B 2,6 cm; D 0,5 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinien für Binnenzeichnung.

Henkelpalmetten. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links, sechsstrichig.

Darstellung. A oder B: zwei nackte Füße und Unterschenkel nach rechts.

460/50. Penthesilea-Werkstatt, eventuell Splanchnoptes-Maler (Lezzi-Hafter).

Zur Darstellung: Vgl. z.B. Florenz 91288 (ARV² 891, 2; CVA Florenz 4 Taf. 134).

10.

T 3652. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,4 cm. – B 8,3 cm. – D 0,25-0,35 cm. – Dm ca. 20 cm.

ARV² 904, 62.

Randscherbe. Absplitterungen an den Bruchkanten.

Schwarzer, glänzender Firnis, stellenweise schillernd. Ablagerungen auf Tongrund und Firnis. Relieflinien für Binnenzeichnung und Umschreibung der Henkelpalmette.

Tongrundig: Linie innen unterhalb der Lippe. Henkelpalmette mit Zwickelblättern.

Darstellung. A oder B: Athlet (?). Rechts Jüngling nach links zum Sprung ansetzend. Links unten an der Bruchkante Rest eines Sprunggewichtes (?).

450/40. Veji-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 900ff. 1674; Paralipomena 429; Addenda² 303f.; D. von Bothmer, HASB 7, 1981, 40ff. – Charakteristisch für den Veji-Maler ist die hängende Unterlippe seiner Figuren und an den Gewändern häufig ein schwarzer Zickzack-Faltensaum, vgl. T 3584 (hier Tafel 67, 1); zu seinen häufigen Athletenbildern vgl. T 546 (hier Tafel 66, 12-13) und T 3606 (hier Tafel 66, 11).

Zur Darstellung: ‚Weitspringer‘-Figuren sind beim Veji-Maler besonders beliebt, auch ohne Haltere und entsprechenden Zusammenhang, wie etwa auf den Innenbildern der Schalen in Bologna 384 (ARV² 903, 57; CVA Bologna 5 Taf. 124, 1) oder Florenz 74356 (ARV² 904, 59; CVA Florenz 4 Taf. 147, 2).

11.

T 3606. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 7,9 cm. – B 9,7 cm. – D 0,8 cm.

ARV² 904, 78.

Tondofragment mit Stielansatz. Absplitterungen.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Tongrund z. T. abgerieben. Relieflinie für Binnenzeichnung.

Tongrundig: Standlinie (ohne Abb.).

Darstellung. I: Zwei nackte Athleten. Der linke Jüngling steht nach rechts, in der erhobenen Rechten eine Strigilis, ihm gegenüber ein zweiter, etwas größerer Jüngling, wie der erste mit abgebundenem Glied, die linke Hand in die Hüfte gestützt und mit der offenen Rechten in einer redenden Geste in der Nähe des Gliedes des ersten. Rechts steht ein Pfeiler.

450/40. Veji-Maler (Beazley).

Nach ARV² 904, 78 zusammengehörend mit T 546 (hier Tafel 66, 12–13), aufgrund des Erhaltungszustandes nicht möglich.

Zur Darstellung: Vgl. Huber, Gravisca Nr. 337. Vgl. sich das Glied abbildende Jünglinge auf Schalen des Veji-Malers im Innenbild der Schale in München, Slg. Preyss (ARV² 904, 71; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 211995), und Bologna 420 (ARV² 904, 72). – Motivisch eng verwandt die beiden Jünglinge auf einem Fragment des Kodros-Malers T 547 (hier Tafel 76, 3). Zum mit einem weichen Riemen abgebundenen Glied (*kynodesme*) von Athleten zum Schutz der Eichel bzw. aus ästhetischen Gründen: s. o. zu T 589 (Tafel 39, 1).

12–13.

T 546. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 19,1 cm. – B 8,0 cm. – D 0,35–0,5 cm. – Dm Tondo ca. 11 cm. – Dm Standlinie ca. 7 cm.

Vier aneinanderpassende Scherben. Abdruck einer Brennstütze.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Tongrund und Firnis teilweise abgerieben. Sparsame Relieflinien für Binnenzeichnung und Volutenschlingen. Absplitterungen.

Tongrundig: Standlinie. Unter dem Henkel Palmettenkomposition im Akrotertypus. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit abgesetztem Mäander nach links, fünf- bis sechsstrichig.

Darstellung. I: Füße eines Jünglings nach rechts, seine nach hinten gestreckte rechte Hand mit Strigilis.

A/B: Athleten. – A: Nackter eilender Jüngling nach rechts mit Strigilis (in Firnis) in der leicht erhobenen Rechten, die linke Hand geöffnet nach vorne gestreckt. Es folgen Reste eines zweiten Jünglings, wahrscheinlich von vorne gesehen, die Rechte in die Hüfte gestützt.

B: Beine eines in die Knie Gehenden (Weitspringer?) mit vorgestreckten Händen; vor ihm Oberschenkel, Brust und vorgestreckter linker Arm eines zweiten nackten Jünglings, dem ersten zugewandt.

Um 440. Veji-Maler (Beazley).

Nach ARV² 904, 78 mit T 3606 (hier Tafel 66, 11) zusammengehörend, aufgrund des Erhaltungszustandes nicht möglich.

Zum Maler: Athleten, auch mit Strigilis, sind relativ häufig beim Veji-Maler, s. o.

TAFEL 67

1. Beilage 13, 3.

T 3584. T 3607. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 20,2 cm. – B 15,2 cm. – D 0,35–0,6 cm. – Dm 23 cm. – Dm Tondo 12,3 cm.

ARV² 905, 83 (T 3584) – ARV² 904, 80 (T 3607).

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment mit Stiel und Resten des rechten Henkelansatzes. Der zugehörige Henkel (ohne Abb.) ist in der Profilzeichnung Beilage 13, 3 einmontiert. Abdruck und Verfärbung von einer Brennstütze (Dm ca. 12,5 cm).

Schwarzer, matt glänzender Firnis, außen z. T. stumpf, rotbraun verfärbt und in diesem Bereich stark abgerieben. Oberfläche des Tongrunds stellenweise angegriffen. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit laufendem Mäander nach links, fünfstrichig. Kreuzplatte mit dicken Firnispunkten in den Ecken.

Darstellung. I: Stehender Manteljüngling nach rechts (Oberkörper und Kopf fehlen), ihm gegenüber ein stehender Manteljüngling mit eingestütztem rechtem Arm. Er wendet dem Betrachter den Rücken zu und dreht den Kopf nach links. Rechts von ihm steht ein niedriger Pfeiler. Die Mäntel der Jünglinge haben einen schwarzen Zickzacksaum. Ein Firnisstrich führt über die von hinten gesehenen Füße und über den Sockel des Pfeilers.

Um 440. Veji-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Das Bild ist vermutlich als eine der zu dieser Zeit sehr häufigen, wenig einfallsreichen Werbeszenen zu interpretieren.

2–6. 8. Beilage 13, 2.

T 3635 a–b. T 3613. T 3638. T 3642. T 3647. T 3648c. 3690 a–c. T 3691 a–b. T 3776. Schenkung E. P. Warren 1911.

ARV² 911, 78 („Symposion, youth reclining, backview and boy. A: part of the line border remain.“ Ohne Angabe einer Inv.-Nr., vermutlich identisch mit T 3642).

Dm 23 cm. – Dm Tondo 10,5 cm. – Dm Standlinie 8,5 cm. – D 0,35–0,8 cm. – T 3690 b: H 2,6 cm. – B 4,9 cm. – D 0,35 cm.

Zwei größere, aus mehreren Scherben zusammengesetzte Fragmente mit Resten von Fuß- und Henkelansätzen, T 3690b: zugehörige Randscherbe. Stützergänzungen. Scherben in sehr unterschiedlichem Oberflächenzustand, wohl durch unterschiedliche Lagerung im Boden.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, um den Tondorahmen ins olivgrüne spielend. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung, stellenweise abgerieben. Rot (verblaßt).

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: Standlinie, darüber Firnislinie, Linie innen unterhalb der Lippe. Doppelte Henkelpalmette mit seitlichen

Voluten. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit laufendem Mäander nach links, sechsstrichig, Kreuz schwarz gefaßt.

Darstellung. I: Symposion. Oberarm und Füße eines auf einer Kline nach rechts gelagerten Symposiasten mit nach links gewandtem Kopf (Gesicht verloren). Rechts, hinter der Kline stehend, ein eng in seinen Mantel gewickelter Jüngling nach links. Beide tragen einen roten Blattkranz im Haar. Zwischen beiden eine Tānie.

A/B: Jeweils zwei Symposiasten auf einer Kline, davor Tischchen, von denen Eppich (in verblaßtem Rot) herabhängt. Sie stützen sich mit dem linken Arm auf ein gestreiftes Kissen. Der linke wendet sich jeweils nach hinten zu seinem Mitzecher um, den rechten Arm streckt er aus und hält eine Schale, aus der Wein fließt (in verblaßtem Rot), zum Kottabosspiel. Auf B hält der rechte Zecher in der linken Hand eine Schale; auf A sind nur sein Kopf und Brustansatz erhalten (T 3690 b). Vor dem kottabospielenden Zecher auf A ist eine Tānie aufgehängt. Alle Zecher tragen rote Blattkränze (verblaßt) im Haar. Zwischen den Klinen jeweils ein senkrechter stammartiger Gegenstand. Vor dem Kopf auf T 3690 b in Rot K.

Um 450. Innen: Maler von Bologna 417 (Beazley), außen: Veji-Maler (?).

Zu den Malern und zur Darstellung: ARV² 877 führt ein weiteres Beispiel für die Zusammenarbeit des Malers von Bologna 417 mit dem Veji-Maler an: Ferrara T 203 (ARV² 903, 50; ARV² 908, 5): I vom Veji-Maler, A/B vom Maler von Bologna 417. Vgl. zum Innenbild die Schalen des Malers von Bologna 417 (ARV² 911, 72–912, 84) mit einem auf einer Kline gelagerten Jüngling in Rückansicht und rechts hinter der Kline einem Manteljüngling nach rechts wie z. B. Florenz PD 470 (ARV² 911, 79; CVA Florenz 4 Taf. 138, 3–4), s. auch T 3664 (hier Tafel 67, 9–10); s. dort auch zum Maler von Bologna 417. – Zu den Außenseiten vgl. die Schale des Veji-Malers in Kassel T. 429 (ARV² 904, 70; CVA Kassel 1 Taf. 38, 1–2; von Beazley ursprünglich dem Maler von London E 101 zugeschrieben, der Spätphase des Veji-Malers). Dort auf beiden Seiten zwei auf Klinen gelagerte Symposiasten, auch von deren Symposionstischen hängen Zweige herab. Vergleichbar auch die Henkelpalmetten.

7.

T 3940c. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,7 cm. – B 3, 9 cm. – D 0,4 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, leicht schlierig. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung. Firnis über der Schulter des Gelagerten in den Tongrund hinein verwischt.

Umschriebene Henkelpalmette.

Darstellung. A oder B: Teil des Oberkörpers und linke Schulter eines Symposiasten (?).

Um 440. Veji-Maler (?).

Zur Darstellung: Vgl. zu T 3635 (hier Tafel 67, 2–6. 8).

8. siehe Tafel 67, 2–6.8

9–10.

T 3664. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,4 cm. – B 4,3 cm. – D 0,6 cm.

ARV² 966, 26.

Schwarzbrauner, innen rotbraun verfärbter matter Firnis, Tongrund vor allem innen stumpf. Relieflinie für Binnenzeichnung.

Henkelpalmetten.Tondorahmen: abgesetzter Mäander.

Darstellung. I: Symposiast. Rücken eines Mannes mit Himation um den Unterkörper, an ein Kissen gelehnt sitzend.

Um 460/50. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt (Beazley); Maler von Bologna 417 (?)

Zum Maler: ARV² 907ff.; 1674; Paralipomena 430; Ad-denda² 304; D. von Bothmer, HASB 7, 1981, 37ff.; E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 58. – Vgl. die Schalen ARV² 911, 72–912, 84 mit einem auf einer Kline gelagerten Jüngling in Rückansicht und rechts hinter der Kline einem Manteljüngling nach rechts wie z. B. Florenz PD 470 (ARV² 911, 79; CVA Florenz 4 Taf. 138, 3–4).

TAFEL 68

1–3. Beilage 13, 5.

T 3587. Aus Cerveteri. T 3635c. T 3901. Alle Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm 22,6 cm. – Dm Tondo 12,1 cm. – Dm Standlinie 10,5 cm.

ARV² 909, 26. – E. Kirsten, Festgabe zur Winckelmannsfeier des Archäologischen Seminars der Universität Leipzig 1935, Nr. 5 mit Abb. (dort eine zusätzliche, heute verlorene Scherbe unten im schwarzen Bereich). – J. Burow, CVA Tübingen 5, 38.

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes großes Fragment mit Stielansatz, in dessen Innern schneckenförmige Abdrückung. Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 12 cm) etwa 1 cm über der Standlinie).

Schwarzer, matt glänzender Firnis, stellenweise schlierig. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung. Tongrund z. T. abgerieben, wo er gut erhalten ist rötlicher Überzug.

Form: Schale Typus B (?) klein.

Tongrundig: Linie unterhalb der Lippe. Unter den Henkeln Palmetten über Voluten, die sich seitlich der Henkel emporranken und in Knospen enden. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit laufendem Mäander nach rechts, sechsstrichig, unterschiedlich viele Mäanderglieder zwischen den vermutlich vier Kreuzplatten mit schwarzen Ecken.

Darstellung. I: Zwei Manteljünglinge. Der linke ist etwas größer und steht leicht gebückt auf seinen Stock gestützt, den er mit der linken Hand unter dem Mantel hält. Der Jüngling ist vollständig in den bis zu den Knien reichenden Mantel gehüllt, doch zeichnet sich der Kontur des rechten,

leicht nach vorne gesetzten Beines unter dem Gewand ab, ebenso der Umriß des rechten, angewinkelten Armes. Seine Haare sind mittellang. Ihm gegenüber steht ein kleinerer Jüngling, der vollständig in seinen bodenlangen Mantel gewickelt ist. Darunter ist das linke Bein leicht nach vorne gesetzt und die linke Hand auf den Rücken gelegt.

A: Von den ursprünglich drei Figuren sind von der auschreitenden (?) weiblichen in der Mitte Gewandfragmente und der nach rechts vorgesetzte Fuß erhalten sowie rechts davon Füße und Teile des wadenlangen Mantels einer Jünglingsfigur nach rechts. Zwischen beiden Figuren hängen die Enden einer Tānie herab, die wohl die Frau in der Mitte hält.

B: Zwei Jünglinge und eine Frau. Der linke Jüngling entspricht in seiner Haltung weitgehend dem linken Jüngling im Innenbild, lediglich seine Beine stehen enger beisammen. Die Frau in Chiton und Mantel in der Mitte hält in der vorgestreckten Linken eine Tānie, Kopf und Teile des Oberkörpers fehlen. Sie eilt auf einen rechts stehenden Jüngling mit erhobenem linken Arm im wadenlangen Mantel nach rechts zu.

460/50. Maler von Bologna 417 (Beazley).

Eventuell ist T 3896 (hier Tafel 68, 4) zugehörig.

Zur *Darstellung*: Zum Innenbild vgl. das fast identische einer Schale in Tübingen; auch deren Außenseiten können zur Vervollständigung unseres Fragments herangezogen werden: S./10 1368 (J. Burow, CVA Tübingen 5, 37ff. Taf. 14, 1–2; 15). Das Thema, eine der auch bei anderen Malern der Penthesilea-Werkstatt so beliebten Werbeszenen, findet sich mit Variationen auf über 30 Schalen des Malers: D. von Bothmer, HASB 7, 1981, 41 Anm. 18.

4.

T 3896. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 3,2 cm. – B 3,6 cm. – D 0,35 cm.

Randscherbe.

Braunschwarzer, stumpfer, z. T. abgeriebener Firnis.

Tongrundig: Linie innen unterhalb der Lippe.

Darstellung: A oder B: Oberkörper und Hinterkopf eines Manteljünglings nach rechts, am rechten Scherbenrand eine aufgehängte Tānie.

Um 460/50. Maler von Bologna 417 (?).

Eventuell zu T 3587 (hier Tafel 68, 1–3) gehörig, was nach den Maßen möglich wäre.

5–6. *Tafel 69, 1–3. Beilage 13, 4.*

T 3610. T 3639 a–b. T 3648 a–b. T 3635 d. T 3940a. Schenkung E. P. Warren 1911.

ARV² 911, 63; 929, 79 („T 3610, T 3639, T 3648, T 3692 [? part of] T 3635 and probably T 3649“; zu T 3692 s. u. Tafel 69, 5–7).

Dm 28,0 cm. – Dm Tondo 16,4 cm. – Dm Standlinie 12,8 cm.

Fragment mit Fuß- und Henkelansatz, aus mehreren Scherben zusammengesetzt, mehrere Stützergänzungen. Rand bestoßen. In der Mitte innen abgebrochener Bronzestift von antiker Flickung. Fußansatz (modern?) abgeraspelt.

Schwarzer, teils grünlicher matt glänzender Firnis. Spar-same Relieflinie für Binnenzeichnung. Vorzeichnung im Bereich der Nike von endgültiger Ausführung abweichend. Linker Arm ursprünglich stärker angehoben geplant.

Form: Schale Typus B (?).

Tongrundig: Standlinie. Zwischen den Henkeln neun- bzw. elfblättrige Palmette, darunter Rankenspirale, aus deren Enden Knospen unter dem Rand hervorstechen. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit abgesetztem Mäander nach links, fünfstrichig; weiter Abstand zwischen den vermutlich vier Kreuzplatten mit schwarzen Ecken.

Darstellung. I: Nike und Frau. Nike links ist vollständig in ihren Mantel gehüllt. Den linken Unterarm streckt sie unter dem Gewand nach vorn, der rechte ist dicht am Körper angewinkelt, die Hand greift vor der Brust von innen ins Gewand. Vom Kopf sind nur das Stirnhaar und das Gesichtprofil erhalten. Links von ihr ein Felsensitz (?). Nike gegenüber eine nach rechts stehende Frau, ebenfalls vollständig in ihren Mantel (schwarzer Saum, unterhalb des Halsabschlusses schwarze Zinnen-Bordüre) eingehüllt und sich zu Nike umwendend. Beide Arme hält sie leicht angewinkelt unter dem Mantel am Körper. Ihr Haar ist im Nacken zu einem Knoten aufgenommen. Zwischen Nike und der Frau ist eine Tānie aufgehängt.

A: Wohl ehemals vier Personen (zwei Paare, wie auf B). Links ein Manteljüngling mit bloßer linker Schulter, der sich auf seinen Stock stützt, ihm gegenüber der Oberkörper einer vollständig in ihren Mantel (schwarzer Saum) gehüllten Frau mit langem, im Nacken zusammengebundenen Haar. Vom rechten Paar ist nur der Unterkörper der rechten Mantelfigur (Mantel mit schwarzem Saum) erhalten.

B: Vier männliche Mantelfiguren (zwei Paare). Der linke Jüngling des ersten, linken Paares stützt sich auf einen Stock und streckt seinen rechten Arm aus (versehentlicher Firnisbogen auf dem Mantel; Saum in verdünntem Firnis). Ihm gegenüber steht in Vorderansicht ein zweiter Mantelmann und dreht den Kopf nach links (linkes Bein im Profil nach rechts; Mantel mit schwarzem Saum). Vom linken Manteljüngling des zweiten Paares sind nur das rechte Bein und der Unterkörper erhalten. Der Jüngling ganz rechts ist ganz in seinen Mantel (schwarzer Saum) gehüllt und wendet sich seinem Gegenüber zu. Zwischen beiden Paaren jeweils ein Sandalenpaar an der Wand.

Um 460/50. Innen: Maler von Brüssel R 330, außen: Maler von Bologna 417 (Beazley).

Zugehörig ist eventuell T 5603 (hier Tafel 69, 4); zur Zugehörigkeit von T 3692 s. u. zu Tafel 69, 5–7). Die beiden Randscherben T 3649 a und b (hier Tafel 41, 3–4) sind sicher nicht zugehörig, sondern vermutlich vom Erzgießerei-Maler.

Zu den Malern: Dieselbe Kombination, I vom Maler von Brüssel R 330 (zu diesem s. u. zu Tafel 70, 1) und A/B vom Maler von Bologna 417 (zu diesem s. o. zu Tafel 67, 9–10), auch bei der namengebenden Schale Brüssel R 330 (ARV² 929,78 bzw. ARV² 911, 62; CVA Brüssel Taf. 3, 2). Umgekehrt ist die Zusammenarbeit bei Villa Giulia 50633 (ARV² 912, 87 bzw. 926, 18), Florenz F B 7 (ARV² 909, 39 bzw. 926, 17). – Zur Zusammenarbeit verschiedener Maler in der Penthesilea-Maler-Werkstatt: s. o. zu T 3627a, b, d, f. (Tafel 65, 12). – Zu den Henkelornamenten beim Maler von Bologna 417 s. D. von Bothmer, HASB 7, 1981, 39 ff.

TAFEL 69

1–3. *Siehe* Tafel 68, 5–6.

4.

T 5603.

H 4,2 cm. – B 3,1 cm. – D 0,35–0,45 cm.

Randscherbe.

Matter, schwarzer Firnis. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung. Tongrund stark angegriffen, Lippe abgerieben.

Darstellung. A oder B: Oberkörper eines Mantelmannes.

460/50. Maler von Bologna 417 (?).

Evtl. zur dritten Figur auf A von T 3610 (hier Tafel 68, 6; 69, 3) gehörig.

5–7.

T 3692 a–c. Schenkung E. P. Warren 1911.

Erwähnt unter ARV² 911,63; 929,79 (zu T 3610 [hier Tafel 68, 5–6] gehörend: „T 3610, T 3639, T 3648, T 3692 [? part of] T 3635 and probably T 3649“).

a: H 3,7 cm; B 3,9 cm; D 0,35–0,4 cm. – b: H 2,0 cm; B 4,6 cm; D 0,4 cm. – c: H 2,5 cm; B 2,9 cm; D 0,5 cm.

Drei Scherben, zwei Wand-, eine Randscherbe (b).

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Tongrund abgerieben. Relieflinie.

Tongrundig: Lippe. Reste von Ranke mit Knospe unter dem Henkel (b).

Darstellung. A oder B: a: Bärtiges Untergesicht, Rumpf und ausgestreckter rechter Oberarm eines Mantelmannes nach rechts. – c: Gewandfalten.

460/50. Maler von Bologna 417 (Beazley).

Scherbe a könnte aufgrund der Maße und Krümmung zu T 3610 (Tafel 68, 5–6) gehören, evtl. zur rechten Figur auf A (hier Tafel 68, 6); b gehört auf die linke Seite von A oder B dieser Schale, für c ist die Zugehörigkeit nicht verifizierbar.

8.

T 3635 e. T 3719. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 5,7 cm. – B 8,4 cm. – D 0,4–0,5 cm. – Dm ca. 28 cm.

Randscherbe mit Spuren des Henkelansatzes.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, außen stellenweise matt und verfärbt. Tongrund stark angegriffen. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung. Lippe abgerieben.

Lippe innen wahrscheinlich ursprünglich tongrundig.

Darstellung. A oder B: Kopf und Oberkörper eines Manteljünglings (Mantel mit schwarzem Saum) nach rechts, sich umwendend. Links von ihm Sandalenpaar. An der linken unteren Bruchkante Reste der Henkelpalmette.

460/50. Maler von Bologna 417 (?).

Von einer vergleichbaren Schale wie T 3610 (hier Tafel 68, 5–6; 69, 1–3), aber nicht zugehörig.

9.

T 3750. Schenkung E. P. Warren 1911.

Randscherbe.

H 2,3 cm. – B 3,4 cm. – D 0,35 cm. – Dm ca. 26 cm.

ARV¹ 601, 3.

Schwarzer, matter Firnis, Tongrund verrieben.

Darstellung. A oder B: Jünglingskopf und Schulteransatz nach links.

460/50. „Probably also painter of Bologna 417“ (Beazley).

10–11.

T 3645. Schenkung E. P. Warren 1911.

ARV² 912, 91.

a: H 2,9 cm; B 3,8 cm; D 0,5 cm. – b: H 2,8 cm; B 3,0 cm; D 0,5 cm.

Schwarzer, teils bräunlicher, ungleichmäßig aufgetragener Firnis. Relieflinie sparsam für Binnenzeichnung.

Tongrundig: Standlinie. Kreuzplattenmäander als Tondorahmen.

Darstellung. I: Oberkopf eines Jünglings nach links (a).

B: Stab und Füße nach links (a), Stab und Füße nach rechts (b).

460/50. Maler von Bologna 417 (Beazley).

TAFEL 70

1.

T 584. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,0 cm. – B 12,3 cm. – D 0,4 cm. – Dm 26,0 cm.

ARV² 927, 41.

Randfragment mit Henkelansatz aus drei Scherben zusammengesetzt, kleine Bestoßungen. Grund des Henkelansatzes mit Rautengitter aufgeraut, ob antik oder modern ist unklar.

Schwarzer Firnis, am unteren Rand z. T. abgerieben. Tongrund grau verfärbt (vermutlich durch Sekundärbrand). Relieflinie für Binnenzeichnung.

Tongrundig: Linie außen und innen unterhalb der Lippe. Neben dem Henkel Volute und Knospe.

Darstellung. A oder B: Manteljüngling nach links. Der Mantel bedeckt den Körper bis auf den rechten Unterarm völlig. Der linke Arm ist unter dem Mantel in die Hüfte gestützt, der vorgestreckte rechte hält einen Stock in der Hand. Das lockige Haar wird von einer Binde gehalten. Vor dem Jüngling aufgehängt eine Tanie.

460/50. Maler von Brüssel R 330 (Beazley).

Zum Maler: ARV² 925 ff. 1674 f.; Paralipomena 431; Addenda² 306.

Zum Thema: Der Jüngling gehört zu einer Werbeszene, in der zwei Männer eine Frau rahmen, wie z. B. Braunschweig, Herzog Anton Ulrich Museum 263 (ARV² 925, 6; CVA Braunschweig Taf. 18, 1–2) und Aleria 1837 (J. Jehasse – L. Jehasse, La nécropole preromaine d'Aléria [1973] Taf. 63), oder in der zwei Paare einander gegenüberstehen, wie z. B. Villa Giulia 23334 (ARV² 925, 4; CVA Villa Giulia 2 Taf. 38).

2.

T 573. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,5 cm. – B 6,1 cm. – D 0,43 cm. – Dm ca. 2,5,0 cm.

ARV² 927, 42.

Aus zwei Scherben zusammengesetztes Randfragment, mehrere Abplatzungen, vor allem an den unteren Bruchkanten. Scherben insgesamt splittrig.

Bräunlicher glänzender Firnis mit stumpfen Flecken. Relieflinien.

Darstellung. A oder B: Oberkörper eines Manteljünglings nach rechts, rechte Schulter nackt, die ausgestreckte Rechte stützt sich auf einen Stock. Vor seinem Gesicht aufgehängte Sandale.

460/50. Maler von Brüssel R 330 (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. T 584 (hier Tafel 70, 1). Beide Scherben könnten von derselben Schale stammen, wenn sich die ermittelten Dm-Maße nicht unterscheiden würden.

3.

T 581. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H am rechten Rand 4,8 cm. – B 7,2 cm. – D 0,3–0,45 cm. – Dm ca. 2,4 cm.

ARV² 932, 22.

Randscherbe, Rand innen ausgesplittert.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. craqueléartig aufgerissen. Relieflinien. Vorzeichnung. Weiß.

Tongrundig: Linie innen unterhalb der Lippe. Neben dem Henkel über Volute Lotosknospe an Ranke aufsteigend.

Darstellung. A oder B: Manteljüngling in Dreiviertelansicht von hinten nach links. Der Jüngling hat den Mantel schräg über den Hinterkopf gezogen, so daß die linke Kopfseite fast vollständig zu sehen ist. Das Gewand liegt dicht am Oberkörper an, der Überschlag über dem linken Oberarm bedeckt das Kinn. Im Haar trägt er einen weißen Blattkranz.

Um 450. Curtius-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 931 ff.; Paralipomena 431 f.; Addenda² 306; G. S. Merker, Muse 16, 1982, 67 ff.; CVA Tübingen 5 Taf. 19, 1; CVA Mainz, Universität 2, 57. – Vermutlich gehört der Manteljüngling zu einer der beim Curtius-Maler so häufigen Werbeszenen.

4.

T 3672. Schenkung E. P. Warren.

H 3,9 cm. – B 2,95 cm. – D 0,35–0,4 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis. Auf der Außenseite z. T. grau-grün verfärbt, Tongrund stark angegriffen und fleckig.

Kreuzplattenmäander als Tondorahmen.

Darstellung. I: Über Kreissegment als Standlinie Füße eines Sitzenden, Stuhlbeine (?), Stab, Gewandreste einer zweiten Figur.

440/30. Maler von London E 777 (Beazley).

Nach Beazley, ARV² 939, 2, zu T 3588 (nach Amsterdam abgegeben: s. u. Anhang II Nr. 7) gehörend. Zugehörigkeit ist auf Grund der Figurenanordnung aber nicht möglich.

5.

T 574. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Zugehörig ist Wien, Universität 503.37 (aus Orvieto), auf Tafel 70, 5 einmontiert, sowie 503.38 (ohne Abb.).

ARV² 941, 36 („The Leipsic Frgm. must join the larger Vienna one on the left“). – CVA Wien, Universität Taf. 19, 5–6.

H 3,35 cm. – B 7,1 cm. – D 0,4 cm. – Dm ca. 2,4 cm.

Randscherbe.

Schwarzer Firnis, z. T. blasig abgeplatzt. Ablagerungen. Relieflinien für Binnenzeichnung, sparsam für Umrißzeichnung. Rot.

Darstellung. A oder B: Oberkörper zweier tanzender Jünglinge mit einem weiteren (auf Wien 503.37;). Der linke Jüngling, mit Binde im Haar und Mantel über der linken Schulter, blickt nach rechts, der linke Arm ist vor dem Körper angewinkelt. Der rechts Folgende mit nacktem Oberkörper und Binde im Haar blickt nach rechts, den rechten Arm zur Seite gestreckt. Wien 503.37 gibt anpassend seinen Körper.

Zwischen beiden Jünglingen in zwei Reihen in Rot ΚΑΑΣ ΚΑΑII (?; Abb. 74). – Die zweite Wiener Scherbe 503.38 (ohne Abb.) stammt von der anderen Seite der Schale und gibt Oberkörper und Rumpf eines tanzenden Manteljünglings und den Oberkörper eines bärtigen Mannes.

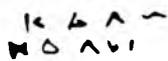


Abb. 74 T 574 (1:1)

Um 430. Maler von London E 777 (Beazley).

Zum Maler: ARV² 939 ff. 1675; Paralipomena 432; Ad-denda² 306 f.; D. von Bothmer, HASB 7, 1981, 40 ff.

Zur Darstellung: Die Scherben lassen sich nach einer Dublette in Würzburg L 489 (ARV² 941, 35; Langlotz, Würzburg Nr. 489 Taf. 157) zu jeweils drei tanzenden Komasten ergänzen; vgl. auch Fragmente in Oxford 1927.4076 (ARV² 941, 37; CVA Oxford 1 Taf. 57, 35-36).

6-7.

T 515. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 8,6 cm. – B 9,1 cm. – D 0,35-0,5 cm. – Dm Tondo ca. 12 cm. – Dm Standlinie ca. 7 cm.

ARV² 941, 39.

Schalenfragment mit Fußansatz, Bruchkanten abgesplittert.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Tongrund z. T. dunkel verfärbt. Relieflinie für Binnenzeichnung, unordentlich, teilweise über Kontur hinausreichend. Verdünnter Firnis.

Tongrundig: Standlinie, darüber Firnisstreifen. Unter dem Henkel neunblättrige Palmette, darüber Palmetten-Volutegebilde. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit abgesetztem Mäander nach rechts, fünfstrichig, und Kreuzplatte mit kleinem Kreuz und schwarzen Punkten in den Ecken.

Darstellung. I: Auf einem kleinen tongrundigen Kreissegment steht ein Komast dem Betrachter frontal zugewandt (Kopf fehlt, war vermutlich nach links gedreht), das linke Bein nach rechts eingeknickt, das rechte zur Seite gestemmt. In der ausgestreckten Rechten hält er eine Schale (nur teilweise erhalten), in der vor dem Körper angewinkelten Linken einen Stock. Über der linken Schulter und den Rücken herabhängend zwischen den Beinen ein Komastemantel. Brustmuskulatur in verdünntem Firnis, Rippen seitlich in Pünktchen angegeben.

A: Links Unterschenkel nach rechts, rechts Unterkörper einer Komastenfigur ähnlich wie im Innenbild.

Um 430. London E 777 (Beazley).

Zur Darstellung: Replik zum Innenbild in New York, Kunsthandel Ernest Brummer (ARV² 941, 40; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 212685). Die Reste der Figuren auf der Außenseite lassen sich in Analogie vermutlich links zu einem jugendlichen Komasten mit Bürgerstock in der Rechten ergänzen, der einem bärtigen Komasten die Hand entgegenstreckt.

TAFEL 71

1-8. Beilage 14, 1.

T 707. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

ARV² 950, 3.

H 7,7 cm. – Dm 21,4 cm. – Dm Fuß 7,5 cm. – Dm Tondo 10,5 cm. – Dm Standlinie 8,3 cm. – Gewicht 0,31 kg. – Volumen 0,81.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetzt. Es fehlen die Henkel (ein Ansatz vorhanden) sowie Teile der Wandung (ergänzt) und ein Stück des Fußes. Abdruck einer Brennstütze leicht asymmetrisch etwa auf Wadenhöhe der Figuren (Dm ca. 12 cm), innerhalb des Stütze Firnis verhältnismäßig gut erhalten. Standfläche abgerieben.

Matter, schwarzer bzw. braun-roter Firnis, z. T. abgerieben und aufgesprungen. Tongrund stumpf und fast überall mehr oder weniger stark abgerieben. Innenbild stark beschädigt.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Fußunterseite bis auf schmales Band innerhalb der Standfläche, Außenkante des Fußes, Standlinie mit Firnislinie darüber, Innenseite des Henkels und Zwischenraum, Linie innen unterhalb der Lippe. Unter den Henkeln Palmetten im Akrotertypus. Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach links mit Andreaskreuzplatten.

Darstellung. I: Zwei stehende Figuren (?).

A: Vier Athleten. Links Jüngling mit Mantel über der linken Schulter auf einen Stock gestützt nach rechts. Ihm gegenüber in Dreiviertelansicht von vorne ein nackter Jüngling mit Strigilis in der ausgestreckten Rechten, der linke Arm hängt mit ausgestreckten Fingern am Körper herab. In der Bildmitte eine Säule. Rechts davon ein nackter Jüngling nach rechts, eine Strigilis mit beiden Händen vor dem Körper haltend. Ihm gegenüber der Oberkörper eines vierten Jünglings in Dreiviertelansicht nach links, leicht vorgebeugt, wahrscheinlich mit seinen Händen vor dem Körper hantierend (sich schabend?).

B: Links nackter Jüngling nach rechts (Oberkörper fehlt), Strigilis in der vorgestreckten Hand. Ihm zugewandt ein nackter Jüngling in Dreiviertelansicht von vorne, die rechte Hand vor die Brust haltend, der linke Arm hängt am Körper herab. Nach einer Säule (?) in der Bildmitte folgt rechts ein Jüngling mit ausgestreckter Hand nach rechts (Rumpf und Oberkörper fehlen). Ihm zugewandt ein vierter Jüngling nach links, die Rechte angehoben, die Linke mit Strigilis in der Hand am Körper herabhängend.

430/20. Nähe Koropi Maler (Beazley: „latest stage of the Penthesilean workshop“).

Zum Maler: ARV² 948 ff. 1675; Paralipomena 433; Ad-denda² 307.

Zur Darstellung: vgl. Bologna 413 (ARV² 948, 5; CVA Bologna 5 Taf. 129), Brüssel, Musées Royaux A 74 (ARV² 948,1; CVA Brüssel 2 III I d Taf. 6, 3), Tübingen S./10 1587 (ARV² 949, 10; CVA Tübingen 5 Taf. 16, 3). Möglicherweise läßt sich auch das Innenbild nach den Stücken in Bologna oder Brüssel rekonstruieren. – Sich gegenüberste-

hende Jünglinge in der Palästra sind häufig beim Koropi-Maler wie überhaupt in der Werkstatt des Penthesilea-Malers. Oft halten einer oder beide eine Strigilis in der Hand. – Das Präsentieren der Strigilis ersetzt in der zweiten Hälfte des 5. Jhs immer mehr die eigentlichen sportlichen Aktivitäten in Bildern der Palästra.

9. Beilage 14, 2.

T 3583. T 3706. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm 24 cm. – Dm Tondo 13,1 cm.

ARV² 954, 61.

Aus mehreren Scherben zusammengesetztes Fragment mit Fußansatz und Ansatz des rechten Henkels. Abdruck und stellenweise olivgrüne Verfärbung einer Brennstütze (Dm 12,2 cm) ca. 2,5 cm unterhalb des Henkelansatzes.

Schwarzer, matt glänzender bzw. stumpfer Firnis, auf der Außenseite z. T. olivgrün (im Bereich der Brennstütze) bzw. rotbraun verfärbt, z. T. großflächig abgerieben. Tongrund teilweise abgerieben, Verfärbungen im Tongrund.

Tongrundig: Henkelfeld. Tondorahmen: Z-Band.

Darstellung. I: Zwei Manteljünglinge. Der linke, kleinere Jüngling mit längerem Haar steht vollständig in seinen bodenlangen Mantel gewickelt nach rechts. Ihm gegenüber ein zweiter, ebenfalls vollständig in seinen Mantel gehüllter Jüngling, der sich auf einen Stock gestützt nach vorne beugt. Sein rechter Arm ist unter dem Gewand in die Hüfte gestützt.

Um 450. Angular-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 952. 1675; Paralipomena 433; Ad-denda² 307; V. Sabetai, Athenian Potters and Painters, Ausstellung Gennaios Bibliothek American School of Classical Studies (1994) 38 zu Nr. 25. Der Angular-Maler ist fast ausschließlich Schalenmaler. Die meisten seiner Schalen sind untereinander Repliken vorwiegend mit Jünglingsfiguren (ARV² 954, 56–71, wie hier nur Innenbilder). Beim Leipziger Fragment ist der Mäander besonders flüchtig. Ähnlich flüchtig zeichnet ihn gelegentlich der Maler von London D 12.

Zum Thema: Die Darstellung ist als vereinfachte Liebeswerbung zu deuten. Dazu Sabetai a. O. mit weiterer Literatur. Zum Einhüllen in den Mantel als Zeichen der Aidos: G. Ferrari, Metis 5, 1990, 185 ff.

TAFEL 72

1–5.

T 3630 a–b. T 3643 a–b. Schenkung E. P. Warren 1911.

ARV² 960, 27 (T 3630, T 3643, T 3644, T 3656); unter ARV² 150, 24 (Epeleios-Maler) ebenfalls aufgeführt.

Dm ca. 23 cm. – T 3630 a mit T 3643 a: H 8,7 cm; B 14,6 cm; D 0,35–0,55 cm. – T 3630 b: H 4,3 cm; B 10,0 cm; D 0,4–0,6 cm. – T 3643 b: H 4,7 cm; B 3,3 cm; D 0,6 cm.

Ein Randfragment mit Henkel, zwei Wandscherben. Große Absplitterungen an den Bruchkanten und im Innenbild.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. metallisch schillernd, Verfärbungen im Tongrund. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung. Weiß.

Tongrundig: Standlinie, Henkelfelder und -innenseiten, Lippe, unter dem Henkel Efeublatt. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander aus laufendem Mäander nach links, dreibis vierstrichig, eine Kreuzplatte mit schwarzen Punkten in den Ecken.

Darstellung. I (T 3643 a): Oberer Rand eines Helmbusches nach rechts (?), rotes Band herabhängend (?).

A (T 3630 a/T 3643 a): Kopf und Hals eines Pferdes nach rechts, mit einem weißen Band an einer Säule festgebunden. Rechts vom Henkel Pferdeschweif und -hinterläufe. – T 3643 b: Pferdebeine nach rechts. – T 3630 b: Links Teil des Vorderleibs eines Pferdes, rechts Teil eines Hinterleibes mit Schwanz.

Um 440. Maler von London D 12 (Beazley).

Zum Maler: ARV² 959 ff. 1675; Paralipomena 434; Ad-denda² 308. – Seine Themen sind häufig Wiederholungen, besonders häufig findet sich das Paar (sitzender Jüngling und stehender Mann oder Jüngling) für die Innenbilder (s. T 3641 [hier Tafel 72, 6] und T 3586 [hier Tafel 73, 1]), für die Außenbilder Pferde oder Pferde mit Jünglingen (s. T 3641 [hier Tafel 72, 9] und T 3644 [hier Tafel 72, 8]), wobei es sich vermutlich um stark vereinfachte Darstellungen der Dokimasie handelt; zur Dokimasie s. hier zu T 3600 (Tafel 43, 1–2).

Zur Darstellung: vgl. T 3641 (hier Tafel 72, 9); Pferd an Säule festgebunden vgl. Vilafranca del Panadés (ARV² 961,42; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 213039).

6. 9.

T 3641. Wahrscheinlich Schenkung E. P. Warren 1911.

H 9,5 cm. – B 7,0 cm. – D 0,4–0,6 cm. – Dm Tondo 11,5 cm. – Dm Standlinie ca. 6,5 cm.

Zwei aneinanderpassende Scherben mit Henkelansatz, kleine Stützergänzung. Abdruck einer Brennstütze ca. 2,5 cm über der Standlinie (Dm 12 cm).

Schwarzer, glänzender, fleckiger Firnis, Tongrund angegriffen und fleckig.

Tongrundig: Standlinie, gegenständige Palmette. Tondorahmen: einfacher Hakenmäander.

Darstellung. I: Gewandzipfel und Beine einer sitzenden Figur nach rechts.

A: Links von der Henkelpalmette Hinterbeine eines Pferdes nach links, rechts davon Pferd mit erhobenem linken Vorderhuf nach rechts (Teile des Körpers und der Kopf fehlen). Es folgen Reste einer Figur (?).

Um 440. Maler von London D 12.

Zur Darstellung: Vgl. zum Innenbild z. B. die Werbeszenen auf den Schalen in Bonn 73 B (ARV² 962, 67; CVA Bonn 1

Taf. 7, 4) und Amsterdam, Allard Pierson Museum Inv. 8211 (ARV² 959, 4; CVA Amsterdam 1 Taf. 54), sowie das Fragment in Wien, Universität 503.31; 503.32 (ARV² 960, 25; CVA Wien, Universität Taf. 22, 1–3) mit Pferden auf den Außenseiten. – T 3644 (hier Tafel 72, 7–8) ist wegen der Darstellungen wohl ein Pendantstück.

7–8.

T 3644. Schenkung E. P. Warren 1911.

a: H 3,1 cm; B 6,5 cm; D 0,45 cm. – b: H 5,6 cm; B 6,8 cm; D 0,4 cm. – c: H 3,0 cm; B 7,2 cm; D 0,4 cm (ohne Abb.).

ARV² 960, 27.

Schwarzer, glänzender, fleckiger Firnis, Tongrund und Firnis vor allem außen stark angegriffen. Reste einer Ranke im Henkelbereich.

Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, drei- bis vierstrichig.

Darstellung. I: Kopf und Schulter eines Jünglings nach links.

A: Pferdebeine.

Um 440. Maler von London D 12 (Beazley).

Zur Darstellung: s. hier zu T 3641 (Tafel 72, 6. 9).

9. siehe Tafel 72, 6.9.

10. Tafel 73, 1–2. Beilage 14, 3.

T 3586. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 9,4 cm. – Dm Fuß 9,1 cm. – Dm ca. 23 cm. – Dm Tondo 15,4 cm.

ARV² 962, 72.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetztes Schalenfragment mit Fuß, auf einer Seite komplettes Profil mit einem Henkel erhalten. Abdruck und grünliche Verfärbung von Brennstütze (Dm 12,8 cm) 2,5 cm unter Henkelansatz. Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Ablagerungen, auf der Außenseite z. T. ungenügend deckend.

Auf der Unterseite des Fußes Graffito (Tafel 73, 2).

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Stielinneres und Fußunterseite bis auf ein Firnisband innerhalb der Standfläche, Außenkante und Absatz auf der Oberseite des Fußes, Henkelfeld und Innenseite des Henkels. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, vierstrichig.

Darstellung. I: Zwei Manteljünglinge. Der linke sitzt mit gesenktem Blick und eng nebeneinander gestellten Füßen auf einem Hocker (mit schwarz aufgemaltem Quadrat) nach rechts. Er ist vollständig in seinen Mantel gehüllt, der auch den Hinterkopf knapp bedeckt. Der linke Arm ist unter dem Mantel erhoben, der rechte greift von innen hinein. Ihm gegenüber stehend ein zweiter Jüngling im Mantel (Gesicht und

Teil des Oberkörpers fehlen), den linken Arm hat er in die Hüfte gestützt, den rechten streckt er dem sitzenden Jüngling mit ausgestrecktem Daumen und Zeigefinger entgegen. Zwischen beiden hängt ein Palästrabesteck (auf der Zeichnung im Inventarbuch noch ganz erhalten).

450/40. Maler von London D 12 (Beazley).

Zur Darstellung: Vgl. z. B. Schale des Veji-Malers im Vatikan (ARV² 901,1; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 211924), dort ist die sitzende Person eine Frau, dort ebenfalls Palästrabesteck. Es handelt sich also um eine Liebeswerbung in der Palästra, in der Penthesilea-Werkstatt ein sehr häufiges Thema.

TAFEL 73

1–2. Siehe Tafel 72, 10.

3–4.

T 3609 a. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 4,8 cm. – B 4,3 cm. – D 0,35–0,45 cm.

ARV² 967, 38.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Relieflinie für Binnenzeichnung.

Tondorahmen: abgesetzter Mäander, sechsstrichig.

Darstellung. A oder B: Weit ausschreitende Mantelfigur nach links mit Stab.

Mitte 5. Jh. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt (Beazley).

5–6.

T 3609 b. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 2,0 cm. – B 3,8 cm. – D 0,45 cm.

ARV² 967, 37 (fälschlich als T 3699 bezeichnet).

Abplatzungen, Kratzer.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Relieflinie.

Tongrundig: Standlinie. Tondorahmen: abgesetzter Mäander, sechsstrichig.

Darstellung. I: Fußspitze (?) nach links, Fußspitze nach rechts.

A: Links Ende eines Stockes, Füße von vorn und Gewandsaum.

Mitte 5. Jh. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt (Beazley).

Evtl. zu T 3582 (hier Tafel 65, 5) gehörig.

7–8.

T 611. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,9 cm. – B 8,0 cm. – D 0,5 cm.

ARV² 966, 23.

Matter, schwarzer Finis, Absplitterungen.

Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links.

Darstellung. I: Zwei Jünglinge sich gegenüberstehend (nur Oberkörper erhalten). Beide haben Oberkörper und Kopf in den Mantel gehüllt, der linke beugt den Kopf leicht nach vorne.

B: Links Füße nach rechts, Gewandsaum.

450/40. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt (Beazley).

Vgl. Schalen des Malers von Orvieto 191, z. B. Huber, *Gravisca* Nr. 364.

9.

T 572. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 2,75 cm. – B 3,5 cm. – D 0,35 cm. – Dm ca. 24 cm.

Randscherbe.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Relieflinie.

Tongrundig: Linie innen unter der Lippe.

Darstellung. A: Kopf und Oberkörper eines Jünglings nach links. Der Oberkörper ist in Vorderansicht, der rechte Oberarm angehoben.

Um 450. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt.

10–11.

T 590. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,0 cm. – B 7,8 cm. – D 0,4 cm. – Dm Tondo ca. 14 cm. – Dm Standlinie 10,0 cm.

Zwei anpassende Scherben.

Schwarzer, glänzender Firnis. Roter Überzug auf Tongrund. Kaum Relieflinie (z. B. Umriß des Kraters). Auf Innen- und Außenseite Firnisabplatzungen.

Hängende Henkelpalmette. Tondorahmen: laufender Mäander nach links.

Darstellung. I: Auf gefirnißtem Kreissegment Fuß nach links.

A: Unterschenkel und Knie wohl eines nackten Komasten, der sich einem mit Efeu geschmückten Krater nähert.

B: Auf tongrundiger Standlinie Fuß nach links.

Um 440. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt.

Zum Maler: Ornament und Gestaltung des Knies sprechen für die Penthesilea-Werkstatt, nach R. Guy (übermittelt durch A. Lezzi-Hafter): Richtung Veji-Maler.

12.

T 3730. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 3,4 cm. – B 6,1 cm. – D 0,35 cm. – Dm ca. 26 cm.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Tongrund mit rotem Überzug.

Randscherbe mit Henkelansatz.

Umschriebene Palmette.

440/30. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt.

Vgl. z. B. Würzburg L 489 (ARV² 941, 35; Langlotz, Würzburg Taf. 157).

13.

T 735. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,1 cm. – B 10,0 cm. – D 0,45–0,55 cm.

Zwei anpassende Scherben. Bestoßene Bruchränder. Stützergänzung.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinien für Umriß- und Binnenzeichnung, verdünnter Firnis. Verfärbungen im Tongrund, Tongrund stellenweise angegriffen.

Henkelpalmette. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander (geringe Reste, ohne Abb.).

Darstellung. A oder B: Nach vorne gebeugter Satyr nach rechts, infibuliert. Brustmuskulatur in verdünntem Firnis. Kopf und Unterschenkel fehlen. In der gesenkten Linken hält er einen Weinschlauch, in der erhobenen Rechten ein Trinkhorn.

Um 440. Werkstatt des Penthesilea-Malers, unbestimmt.

TAFEL 74

1–2.

T 606. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

B 7,6 cm. – H 10,9 cm. – D 0,5 cm. – Dm Tondo ca. 11 cm. – Dm Standlinie ca. 8 cm.

Aus zwei Scherben zusammengesetztes Fragment mit Fußansatz. Abdruck einer Brennstütze (Dm ca. 12 cm) 2 cm über der Standlinie.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, z. T. etwas schlierig, Ablagerungen. Relieflinien für Binnenzeichnung, sparsame für Umrißzeichnung.

Tongrundig: Standlinie, mit Firnisstreifen darüber. Tondorahmen: abgesetzter Mäander nach links, sechsstrichig, schwarzgefaßtes Andreaskreuz.

Darstellung. I: Jüngling und Mantelmann. Rechts bärtiger Mann im Mantel, die rechte Hand auf einen dünnen Stock gestützt. Der linke Arm ist nach hinten – vom Mantel verdeckt – in die Hüfte gestützt, das rechte Bein angewinkelt hinter das linke gesetzt. Ihm gegenüber steht ein nackter Jüngling balancierend auf dem rechten Bein und greift mit beiden Händen an den hochgenommenen linken Fuß.

A: Links Beine einer Mantelfigur, rechter Fuß in Vorderansicht, der linke in Seitenansicht, dazwischen Mantelpartie, daneben nackte Beine einer Figur nach rechts, den linken Fuß hinter den rechten gesetzt. Stab. Nacktes rechtes Bein einer weiteren Figur nach links und linker Fuß in Vorderansicht.

Um 430. Werkstatt des Penthesilea-Malers.

Zur Darstellung: Das Thema des Innenbildes ist unklar, möglicherweise ist der nackte Jüngling Sandalen bindend zu denken, obwohl keine Andeutung von Sohle oder Riemen zu sehen ist, vgl. etwa die Darstellung auf einem Pyxisdeckel des frühen 4. Jhs. Heidelberg 135 (Kraiker, Heidelberg Taf. 42 Nr. 229) oder ein Schalenfragment in Todi 209/597 (M. T. Falconi Amorelli, Todi Preromana [1977] 57 Taf. 37 b).

3-4.

T 610. Aus Slg. Hauser 1897 erworben. T 3742. Geschenk E. P. Warren 1911.

H 11,4 cm. – B 9,5 cm. – D 0,3 cm. – Dm Tondo 10,8 cm. – Dm Standlinie 7,7 cm.

Aus zahlreichen Scherben zusammengesetztes Fragment mit Stielansatz. Aussplitterungen, zwei Stützergänzungen.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, ungleichmäßig aufgetragen, an den Kanten teilweise abgesplittert. Tongrund z.T. stark abgerieben. Feine Relieflinie für Binnenzeichnung, vereinzelt für Umrißzeichnung.

Tongrundig: Standlinie, darüber Firnislinie. Henkelornament in ‚verwildertem‘ Akrotertypus. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit abgesetztem Mäander nach rechts, sechsstrichig und nach jeweils drei Mäandergliedern Kreuzplatte mit schwarzen Punkten in den Ecken.

Darstellung. I: Auf einem Felsblock sitzender nackter Jüngling, den linken Unterarm auf den Oberschenkel gelegt, den rechten vorgestreckt, vermutlich die Hand aufs Knie gelegt. Zu einem vor ihm stehenden Jüngling aufblickend, der mit der linken Hand den Mantel, der um die Schultern liegt (abgerieben), vor der Brust zusammenhält (Glied bleibt sichtbar). Das vor dem Körper herabfallende Gewand klemmt er zwischen die Beine. Vermutlich stützt er sich auf den Stock, dessen unteres Ende am Boden zwischen Sitz und Füßen sichtbar ist. Seine rechte Hand hält er ausgestreckt über den Kopf des Sitzenden.

A: Links nackte Beine eines Jünglings, auf Stock gestützt, vor den Beinen herabhängender Mantel. Rechts nackte Beine eines Jünglings von vorne, Stock rechts daneben.

B: Links nackte Beine eines Jünglings mit vor den Beinen herabhängendem Mantel, auf Stock gestützt. Nackte Beine eines Jünglings von vorne. Rechts nackte Unterschenkel eines dritten Jünglings nach links gewendet.

430/20. Werkstatt des Penthesilea-Malers.

Zum Maler: Vgl. zur Mantel drapierung des stehenden Jünglings das Innenbild eines Fragments des Koropi-Malers aus Gravisca Inv. II 22796 (Huber, Gravisca 90 Nr. 375).

5-6. Tafel 75, 1-7. Beilage 15, 1.

T 3376. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 13 cm. – Dm 34,3 cm. – Dm mit Henkeln 44,3 cm. – Dm Fuß 12,1 cm. – Dm Tondo 20,2 cm. – Dm Standlinie 16,1 cm. – Gewicht 1,27 kg. – Volumen 3,5 l.

ARV² 1023, 149. – Beazley, VP 50 Anm. 5. – F. Brommer, Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft 15, 1949/50, 25 Abb. 31. – Lezzi, Eretria-Maler 86 Anm. 85. – J. Oakley, The Phiale Painter (1990) 37. 55 Nr. 149 Taf. 125 ff. Abb. 15 C. – Sponsoren Antikenmuseum 70f. Nr. 36.

Aus wenigen großen Scherben zusammengesetzt, große Ergänzung vom Bereich des linken Henkels über die Mitte zum rechten oberen Rand des Schalenrunds. Abdruck einer Brennstütze ca. 2 cm über der Standlinie (Dm 21,8 cm). Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Streifig aufgetragener schwarzer Firnis, z.T. ungleichmäßig metallisch schillernd, teilweise olivbraun verfärbt. Relieflinien für Binnenzeichnung, ganz sparsam gelegentlich für Nasenrücken bzw. Schienbeine eingesetzt. Vor allem außen an vielen Stellen abgerieben.

Form: Schale Typus B groß.

Breites Firnisband auf der Fußunterseite innerhalb der Standfläche. Tongrundig: Stielhohlraum mit angrenzender Unterseite, Standfläche in I, Außenkante des Fußes, Absatz auf der Fußoberseite, breite Linie innen unter der Lippe. Unter den Henkeln Palmetten im Akrotertypus mit Seitenpalmetten. Am Rand außen umlaufend Kymation. Standleiste und Tondorahmen: Laufender Mäander nach links, vierstrichig, nach unterschiedlich vielen Mäandergliedern Andreaskreuz mit Punkten in den Zwischenräumen eingefügt.

Darstellung. I: Pan und Göttin. Auf einer tongrundigen Standlinie steht dem Betrachter frontal zugewandt eine Göttin in reich gefältem Chiton und über den Kopf gezogenem Mantel (mit schwarzer Borte). Ihr langes Haar rahmt das Gesicht in Wellen und scheint im Nacken unter dem Mantel zusammengekommen zu sein. Auf dem Oberkopf wird es von einem schmalen, doppelt gelegten Band umwunden. Dieses Band ist unten mit kleinen tongrundigen Spitzblättern verziert. Den linken Arm winkelt die Göttin, unter dem Gewand vollständig verborgen, an, mit der Rechten hält sie ein Szepter, um das ein dunkles Band geschlungen ist. Sie wendet sich nach links einer zweiten Gestalt zu, von der sich nur noch der Unterschenkel mit Bocksfuß erhalten hat. Es handelt sich dabei um Pan, der vermutlich auf einem Felsen saß.

A/B: Je fünf jugendliche Komasten in Mänteln mit breiten gemusterten Bändern im Haar. Alle Mäntel haben – soweit erhalten und erkennbar – einen feingewellten schwarzen Zickzacksaum. – A: Links schreitet der erste Komast in einem Mantel, der beide Schultern freiläßt, nach links und dreht sich um, die Linke hält einen aufgestellten Stock. Ihm folgt ein zweiter, weit nach links ausschreitend, mit erhobener Rechter und einem Skyphos (in schwarzer Silhouette) in der Linken. Er ist nackt bis auf den Mantel, der über dem linken Unterarm liegt. Der mittlere Komast (Abb. 75) geht nach rechts, sich mit der Rechten auf seinen



Abb. 75 T 3376 (A) (1:1)



Abb. 76 T 3376 (B) (1:1)

Stock stützend, den Mantel über der linken Schulter zusammengeschoben. Der vierte schreitet nach rechts und wendet sich zurück, in der erhobenen Rechten einen (ebenfalls schwarzen) Skyphos. Er trägt den Mantel über dem linken Arm. Der fünfte Komast schreitet, das Gewand korrekt drapiert, nach links, den linken Arm unter dem Mantel angewinkelt, und stützt sich mit der ausgestreckten Rechten auf seinen Stock.

B: Links schreitet der erste Komast, die Linke auf einen Stock stützend, nach rechts. Er ist nackt bis auf den über die Schultern gelegten Mantel. Der zweite, von dem nur das rechte Bein mit Mantel und der rechte Unterarm erhalten sind, scheint nach rechts zu tanzen. Der mittlere (nur Oberkörper mit Mantel über der Schulter erhalten) ist nach links gewandt, sein Kopf gebeugt. Der vierte geht, eng vom Mantel umschlungen, nach rechts. Den erhobenen Kopf hat er mit einem gemusterten Band, in das weiße Blättchen gesteckt sind, umwunden (Tafel 75, 3). Alle anderen tragen ebensolche Bänder, doch sind sie schlechter erhalten. Sein Gegenüber (Abb. 76) in korrekt drapiertem Mantel hält seinen Kopf geneigt und stützt sich mit der ausgestreckten Rechten auf seinen Stock. Der linke Arm ist eingestützt, das rechte Bein nach vorne gesetzt.

435/30. Phiale-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 1014 ff. 1678; Paralipomena 440 f.; 516; Addenda² 315 ff.; Oakley a.O. – Die Leipziger Schale ist eine von nur sechs Schalen, die der Phiale-Maler bemalt hat; er bevorzugt andere Gefäßformen. Die Bilder auf den Außenseiten scheinen, bis auf zwei Schaleninnenbilder in Adria (ARV² 1024, 152 f.; CVA Adria Taf. 38, 1–2), die einzigen Komosbilder in seinem Œuvre zu sein.

Zur Darstellung: Das Innenbild läßt sich möglicherweise als Anodosszene deuten. Pan erscheint gelegentlich in der-

artigen Szenen, wie etwa bei der Geburt der Aphrodite oder der Rückkehr der Persephone. Hier wäre dann der seltener wiedergegebene Zeitpunkt nach dem Aufsteigen der Göttin dargestellt. Für eine Deutung der Göttin als Aphrodite spricht, daß sie häufig zusammen mit Pan verehrt und abgebildet wird. Oakley a.O. verweist auf eine Schale des Malers von Brüssel R 330 in Athen (ex Vlasto) (ARV² 929, 77; Foto Beazley Archiv Vase Nr. 212482). Verschiedentlich zeigen Vasenbilder eine aufsteigende Frau, z.T. inschriftlich als Aphrodite benannt, die von Panen oder Satyrn umtanzt wird. Möglicherweise sind sie als Parodie der Aphroditegeburt anzusehen, die auf ein nicht erhaltenes Satyrspiel mit der Anodos der Göttin als Thema zurückgehen. – Zur Anodos: C. Berard, *Anodoi* (1974). Zur Anodos der Aphrodite: LIMC II (1984) 113 f. s.v. Aphrodite Nr. 1158–1168 (A. Delivorrias).

TAFEL 75

1–7. *Siehe Tafel 74, 6–7.*

TAFEL 76

1–3. *Beilage 17, 2.*

T 544. In Neapel gekauft, aus Slg. Hauser 1897 erworben.
H Innenbild 11,6 cm. – B 15,2 cm. – D 0,3–0,4 cm. –
Dm Fuß 10,0 cm. – Dm Tondo 12,9 cm.

ARV² 1255, 90; 1588. – Beazley, VP 61 A6. – F. Hauser, *JdI* 11, 1896, 192 Nr. 4. – W. Klein, *Die griechischen Vasen mit Lieblingsinschriften* (1898) 118. – Lezzi, *Eretria-Maler* 20 ff. 26. 30. 76 f. Abb. 20 b; 98. 117. 122. 139. 296 Anm. 578; 314 Nr. 23 Taf. 18.

Tondofragment mit Fuß. Mehrere Abplatzungen, Bruchkanten z. T. durch alte Klebung verfärbt. Tongrund z. T. angegriffen. Kleine Ergänzungen am Fuß und im Bildfeld. Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Binnenzeichnung und sparsam für Umrißzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B.

Tongrundig: Unterseite und Stielinneres bis auf Firnisstreifen ca. 0,5 cm innerhalb der Standfläche, Außenkante des Fußes, Linie auf Fußoberseite oberhalb einer abgesetzten Kante, Standlinie. Henkelornament: Akrotertypus mit Seitenpalmetten (nach Lezzi, Eretria-Maler 98). Tondorahmen: Schachbrett-Mäander: abgesetzter Mäander nach rechts, vierstrichig, nach vier Mäandergliedern Schachbrettplatte (mit neun Feldern).

Darstellung. I: Zwei Manteljünglinge auf kleinem, tongrundigem Kreissegment, der linke nach rechts, den Mantel locker um den Körper geschlungen, so daß beide Schultern frei sind. In der linken Hand hält er eine Strigilis empor, auf der in Augenhöhe ein Vögelchen sitzt. Der rechte Arm ist angewinkelt und die Hand scheint dem Vogel Zeichen zu geben. Dem ersten Jüngling gegenüber steht ein zweiter in Vorderansicht ausgerichtet, den Kopf nach links dem andern zugewandt. Er trägt den Mantel über die linke Schulter gelegt und locker um den Körper geschlungen. Der linke Arm hält den Mantel, der rechte hängt am Körper herab, die Finger sind gekrümmt. Beide Jünglinge tragen einen roten Kranz im Haar (verblaßt). Zwischen den Köpfen der beiden ganz dünn geschrieben ΚΑΛΛΙΑΣ, rechts vom rechten ΚΑΛΟΣ (Abb. 77).

A: Mantelsaum und Füße nach rechts, links davon Fuß von vorne mit Mantelsaum.

B: Unterkörper einer Mantelfigur nach links, links davon Fuß von vorne und Mantelzipfel.

440/35. Eretria-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 1247 ff.; Paralipomena 469 f.; Addenda² 353 ff.; Lezzi, Eretria-Maler; Der Neue Pauly 4 (1998) 59 f. s.v. Eretria-Maler (A. Lezzi-Hafter); A. Lezzi-Hafter in: Athenian Potters and Painters (1997) 353 ff.; O. Tsachou-Alexandri in: ebenda 473 ff. – Von seinem umfangreichen Œuvre sind mehr als die Hälfte Schalen.

Zur Form: Lezzi, Eretria-Maler 76 f.

Zur Darstellung: Palästraszenen, vor allem Bilder von Athleten und ihren Trainern, gehören zu den beliebtesten

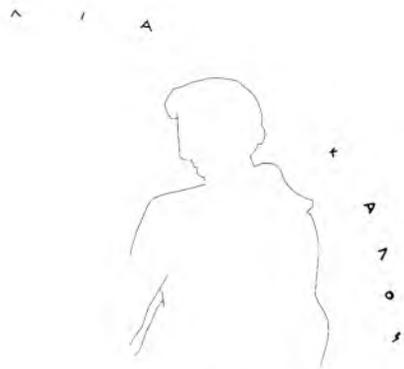


Abb. 77 T 544 (1:1)

Sujets des Malers. Hier sind zwei junge Athleten beim Plaudern nach dem Training dargestellt. Den Vogel auf der Strigilis hat der linke Jüngling wohl kurz zuvor als Liebesgeschenk erhalten und zeigt ihn nun einem Freund. Jünglinge mit Strigilis als dem Palästraattribut schlechthin sind ein geläufiges Thema seit dem zweiten Viertel des 5. Jhs. Vgl. z. B. T 547 (hier Tafel 76, 1), T 3606 (hier Tafel 66, 11). – Zur Strigilis: E. Kotera-Feyer, Die Strigilis (1993); V. Paul-Zinserling, Der Jena-Maler und sein Kreis (1994) 60 ff. 123. – Auf den Außenseiten sind wohl Jünglinge mit Trainern oder Zuschauern dargestellt; vgl. die Außenseiten der gleichzeitigen Schale im Louvre G 457 (ARV² 1254, 80; Lezzi, Eretria-Maler Nr. 21 Taf. 16).

Zur Lieblingsinschrift und Datierung: ΛΙΑΣ ergänzte Beazley zu ΚΑΛΛΙΑΣ. Wenn dieser identisch ist mit Kallias, dem Sohn des Hipponikos, so fiel seine Kalos-Zeit in die Jahre 435–425. Lezzi, Eretria-Maler 20 f., vermutet Kallias in dem Jüngling links im Bild und datiert die Leipziger Schale in dessen frühe Kalos-Zeit um 435.

4–5. Beilage 17, 3.

T 547. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Innenbild: H 8,5 cm. – B 11,4 cm. – D 0,4 cm. – Dm Fuß 8,9 cm. – Dm Tondo ca. 12 cm.

ARV² 1272, 7.

Fragment mit Fuß aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Bestoßene Bruchkanten, kleine Ergänzungen. Kleine Retusche im Schachbrettmuster. Leichte Abnutzungsspuren auf der Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinien für Binnenzeichnung und sparsam für Umrißzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B.

Tongrundig: Unterseite des Fußes bis auf breiten gefirnissten Kreis 0,5 cm innerhalb der Standfläche, Außenkante des Fußes, Streifen auf Fußoberseite oberhalb einer leichten Abdringung, Standlinie.

Außen Rest einer Volute (ohne Abb.). Tondorahmen: Schachbrettmäander, laufender Mäander nach rechts, fünfstrichig, Schachbrettplatte neunteilig.

Darstellung. I: Zwei nackte Jünglinge. Der linke Jüngling (nur Oberkörper und Kopf erhalten) steht nach rechts, in der rechten Hand einen kurzen Stock haltend, den linken Arm winkelt er in einer redenden Geste mit offener Handfläche an und weist so zugleich auf das Glied des zweiten Jünglings. Dieser (Unterschenkel mit Füßen fehlen) steht ihm gegenüber und hält in der Linken einen kurzen Stock und in der erhobenen Rechten eine Strigilis. Beide Jünglinge tragen eine Binde im kurzen Haar.

Um 430. Art des Kodros-Malers (Beazley).

Zum Maler: ARV² 1268 ff.; Paralipomena 471 f.; Addenda² 356 f.; W. Real, Studien zur Entwicklung der Vasenmalerei im ausgehenden 5. Jh. (1973) 19 ff.; C. Weiss, AA 1988, 340 ff.; Lezzi, Eretria-Maler 86 ff. 125 ff. 193; Der Neue Pauly 6 (1999) 623 s.v. Kodros-Maler (A. Lezzi-Hafter).

Zur Darstellung: Die Geste der linken Hand ist möglicherweise homoerotisch zu verstehen, vgl. T 3606 (hier Tafel 66, 11).

6-7.

T 591. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Zugehörig sind Scherben in Florenz 21 B 268 (z.T. ex Rom, Villa Giulia, so D. von Bothmer), Rom, Vatikan Astarita 263, Chicago, Universität, D. & A. Smart Gallery.

H 5,0 cm. – B 8,1 cm. – D 0,35–0,4 cm. – Dm Tondo ca. 14 cm. – Dm Standlinie ca. 13,5 cm.

ARV² 1274. – Campana Fragments 28 zu Taf. 21, 268, Taf. Z 16–24 (Florenz mit Beschreibung von I, A und B). – CVA Florenz 2 Taf. 3, 21; 11, 74; 15, 18–20, 22–23; 21, 268; 24, 16–18 (Florenz). – A. M. Esposito – G. Tommaso, Museo Archeologico Nazionale di Firenze, Vasi Attici (1993) 77 Abb. 127f. (Florenz). – F. P. Johnson, AJA 42, 1938, 348 Abb. 8 (Chicago). – D. von Bothmer, Amazons in Greek Art (1957) 180f. Nr. 53 Taf. 79 (Zusammenstellung der verschiedenen Fragmente).

Schwarzer, matt glänzender Firnis, Ablagerungen. Relieflinie für Binnen- und teilweise für Umrißzeichnung.

Tongrundig: Standlinie. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander, laufender Mäander nach rechts, fünfstrichig, Kreuzplatte mit vier schwarzen Punkten in den Ecken.

Darstellung. A: Kampf zwischen berittener Amazone links und Krieger. Am linken unteren Rand Huf nach rechts, darüber rechte Fußspitze der auf dem Pferd sitzenden Amazone. Am linken oberen Rand, Bauchansatz und nach vorne gestreckter Oberschenkel eines Pferdes, dahinter herabhängend der linke Fuß einer Amazone in weichen Schuhen. Vom Krieger gegenüber sind auf der Leipziger Scherbe die Beine und der untere Schildrand erhalten (Oberkörper auf Fragment in Florenz: Campana Fragments Taf. Z 19). Seinen linken Fuß hat der Krieger in einem Ausfallschritt auf einen Felsen gesetzt. An der rechten Bruchkante Schildansatz eines weiteren Kriegers.

Um 440. „Resembles the early work of the Codrus Painter“ (Beazley, Campana Fragments 28).

Zur Darstellung: von Bothmer a. O. 179ff. mit motivisch eng verwandten Darstellungen auf Taf. 78, 3. 5. 6.

8-9.

T 616. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

Dm Tondo ca. 22 cm. – a: H 4,4 cm; B 6,5 cm; D 0,5 cm. – b: H 2,3 cm; B 3,4 cm; D 0,5 cm.

Drei Scherben, zwei anpassend.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinien.

Tondorahmen: Schachbrett-Mäander, Schachbrett mit Punkten in den weißen Feldern, abgesetzter Mäander nach links, siebenstrichig. Mäanderstandleiste außen. Volutenschlingen.

430/20. Aison (?).

Zum Maler: ARV² 1174ff.; Paralipomena 460; Addenda² 339f.; U. Knigge, AM 90, 1975, 123ff.; Der Neue Pauly 1 (1996) 358 s.v. Aison (A. Lezzi-Hafter). – Lezzi-Hafter brieflich: Sicher aus einer großen Aison-Schale, vgl. etwa Neapel 2634 (ARV² 1174, 2; MonInst 2 [1834–38] Taf. 15–16). Da Aison vermutlich selbst ornamentierte, wären diese Ornamente von ihm.

TAFEL 77

1-3. Beilage 15, 2.

T 3585. Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm 22,3 cm. – H 6,3 cm. – Dm Tondo 12,6 cm. – Dm Standring 12,75 cm.

ARV² 1282, 4. – C. Haspels, Attic Black-Figured Lekythoi (1936) 184.VIII. – Sponsoren Antikemuseum 72f. Nr. 37 (S. Pfisterer-Haas).

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt, mehrere Stützerergänzungen. Beide Henkel und große Teile der Wandung fehlen. Abgeriebene Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis, stellenweise blasig bzw. abgeplatzt, z.T. abgerieben. Relieflinien für Binnen-, sehr sparsam für Umrißlinien. Verdünnter Firnis. Auf der Unterseite roter Überzug.

Form: Schale mit Standring und innen und außen abgesetztem Rand. Standring profiliert, auf der Unterseite zwei gekahlte schwarze Reifen, auf den tongrundigen Flächen schwarze Reifen und Mittelpunkt.

Außen am Schalenbecken über schwarzem Band und tongrundiger ‚Stand‘-Linie abwechselnd Felder mit Rauten- und Gittermuster, getrennt durch senkrechte Ornamentstreifen. Die hellen Rautenfelder sind gefüllt mit einer Raute in Umrißzeichnung in verdünntem Firnis mit einem Punkt in der Mitte. Unter den Henkeln ehemals Tiere in schwarz (Notiz bei Beazley), von einem sind noch zwei Füße erhalten. Doppelter tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Symposion. Über einem kleinen tongrundigen Kreissegment als Standfläche Jüngling und Mann mit tongrundigen Binden im Haar auf Kline gelagert. Beide haben ihre Mäntel um den Unterkörper geschlungen und um den linken Ellbogen gespannt. Der Jüngling links hat das rechte Bein angewinkelt aufgesetzt und die rechte Hand (Tongrund stark abgeschabt) erhoben. In der Linken hält er vermutlich eine Schale ohne Fuß. Mit dem linken Ellbogen stützt er sich auf ein gemustertes Kissen, von dem noch ein Rest über der Bruchkante erhalten ist. Bartflaum in verdünntem Firnis. Der bärtige Mann rechts stützt sich mit dem linken Arm auf ein gestreiftes Kissen, die linke Hand hängt locker herab. Der rechte Arm hängt am Körper herab bzw. verschwindet dahinter. Nackenhaare in verdünntem Firnis. Vor der Kline steht ein Tischchen, darunter am Boden ein Fußschemel.

440/30. Deckel-Maler (Beazley).

Zum Maler: ARV² 1282; Paralipomena 473; Addenda² 358; EAA II (1959) 803 f. s.v. Coperchio, Pittore del (E. Paribeni). Es handelt sich um ein Frühwerk des Deckel-Malers.

Zur Form und zum Dekor: Das Rautenmuster der Außenseite ist beim Deckel-Maler, dem Marlay-Maler und anderen dieses Kreises beliebt. Im Außendekor am ähnlichsten ist die Schale London 1917.7-26.2 (ARV² 1283, 13; JHS 41, 134 f. Nr. 9 Abb. 10). Zu den Tieren in Silhouetten-technik unter den Henkeln vgl. T 631 (hier Tafel 77, 3-4). – Zu fußlosen Schalen vgl. B. Sparkes – L. Talcott, *The Athenian Agora XII* (1970) 98 ff.

Zur Darstellung: Symposionszenen kommen beim Deckel-Maler gelegentlich, bei seinem Kollegen, dem Marlay-Maler, recht häufig vor.

4-5. Beilage 15, 3.

T 631. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H Innenbild 11,0 cm. – B 11,4 cm. – D 0,4 cm. – Dm Standring 8,2 cm.

ARV² 1283, 20 (dort fälschlich als T 637 bezeichnet). – C. Haspels, *Attic Black-Figured Lekythoi* (1936) 184. VIII.

Große Einzelscherbe mit komplettem Standring. Ablagerungen auf dem Tongrund, z. T. ausgefressen. Absplitterungen. Standfläche abgerieben.

Schwarzer, z. T. ins Bräunliche gehender Firnis. Relieflinien für Binnenzeichnung, sparsam für Umrißzeichnung. Dunkle Rotschicht auf Tongrund, die z. T. abgerieben ist. Rot.

Form: Schale mit profiliertem Standring, auf der Unterseite ein gekehlter schwarzer Reifen, auf den tongrundigen Flächen unterschiedlich breite schwarze Reifen und Punkt im Zentrum.

Die Außenseiten sind über drei Firniskreisen zum größten Teil der Außenseite mit einem Rautenmuster verziert. In der Mitte der hellen Rauten ein Punkt, in den dunklen ein helles V, auf A verblaßt, auf B deutlich sichtbar. Im Henkelbereich zwei senkrechte Borten mit Fischgrätmuster, dazwischen Beine und Körper eines Tieres in schwarzem Firnis mit zwei großen weißen Tupfen.

Doppelter tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Über einem tongrundigen Kreissegment als Standfläche Komast und Hetäre. Ein nackter, dicklicher Komast nach rechts steht auf dem rechten Bein und hat das linke angewinkelt erhoben. Er streckt beide Arme nach einer Aulos spielenden Hetäre vor ihm aus. Über der linken Schulter liegt der Komastenmantel. Er trägt einen Bart und im schulterlangen Haar einen roten Blattkranz; sein Glied ist vermutlich infibuliert. Die ruhig nach rechts schreitende Hetäre vor ihm ist mit Chiton und Mantel bekleidet und hat das Haar mit einem doppelten Band aufgenommen. Mit flüchtig und grob gemalten Händen (die rechte von den Rohren überschritten) hält sie die Rohre des Aulos und bläst mit aufgeblasenen Wangen.

Um 420. Deckel-Maler (Beazley).

Zum Dekor: Ein Tier unter den Henkeln findet sich außer auf den beiden Leipziger Schalen des Deckel-Malers T 3585 und T 631 (hier Tafel 77, 1-3) nur auf der Schale in London 1917.7-26.2 (ARV² 1283, 13; JHS 41, 1921, 134 f. Nr. 9 Abb. 10) und in Gravisca Inv.73/24 556-24557 (Huber, Gravisca 106 Nr. 493); auf einer Schale in Sèvres 250 (ARV² 1282, 12; CVA Sèvres Taf. 20, 1-3) sind es Komasten, auf Schalen in London 1917.7-26.1 (ARV² 1282, 10; JHS 41, 135, 1) und Wien 149 (ARV² 1282, 11; CVA Wien 1 Taf. 25, 2) Palmetten; der Marlay-Maler (ARV² 1279, 48-51 bis) stellt hier Tiere oder Figuren dar. Auf einer seiner Schalen in Laon 37.1064 (ARV² 1279, 51 bis; CVA Taf. 50) ist auch der Außendekor (nur auf der einen Seite die schwarzen Rauten mit weißem V gefüllt) vergleichbar. Außendekor Laon und Sèvres 250 (s.o.) vermutlich von derselben Hand: Deckel-Maler, Marlay-Maler oder ein Dritter (ARV² 1279 bzw. J. de la Genière, CVA Laon 33). Die Leipziger Schale(n) könnte(n) zu dieser Gruppe gehören. Zum Rautenmuster auf Schalen und Skyphoi: M. B. Moore, CVA Malibu 8, 67. – Zu Schachbrett- und Rautenmuster: K. Schauenburg, NumAntCl 11, 1982, 12 ff.

6-7. Beilage 15, 4.

T 634. Aus Capua, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 9,2 cm. – B 5,3 cm. – Dm Standring 8,4 cm.

Tondofragment mit einem großem Teil des Standrings. Abriebspuren an der Standfläche.

Schwarzer, matt glänzender Firnis, z. T. blasig, z. T. abgeblättert. Im Figurenumriß grünlich verfärbt. Relieflinien für Binnen- und teilweise für Umrißzeichnung.

ARV² 1283, 26. – Addenda² 358. – F. Hauser, JdI 11, 1896, 192 f. Abb. 41. – H. Metzger, *Les représentations dans la céramique attique du IV^e siècle* (1951) 61 Anm. 3. – E. H. Loeb, *Die Geburt der Götter in der griechischen Kunst der klassischen Zeit* (1979) 315 Aph 58. – LIMC II (1984) 97 s.v. Aphrodite Nr. 918 (Zeichnung) (A. Delivorrias).

Form: Schale mit Standring. Standring profiliert, auf der Unterseite ein gekehlter schwarzer Reifen, auf den tongrundigen Flächen unterschiedlich breite schwarze Reifen und Mittelpunkt.

Außenseite vermutlich schwarz. Doppelter tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Über einem tongrundigen Kreissegment als Standfläche Frau in durchsichtigem Gewand (Aphrodite?) auf Gans nach rechts reitend. Um den Hals trägt die Figur eine Kette, an den Ohren Drei-Perl-Ohrschmuck, auf dem Kopf eine Haube.

4. Viertel 5. Jh. Deckel-Maler (Beazley).

Zur Darstellung: Zu Aphrodite auf der Gans bzw. dem Schwan vgl. LIMC II (1984) 96 ff. s.v. Aphrodite (A. Delivorrias). Anders als hier fliegt Aphrodite auf den meisten Vasenbildern auf Gans oder Schwan.

TAFEL 78

1–2. Beilage 16, 1.

T 3590. Schenkung E. P. Warren 1911.

Maximale Breite 9,9 cm. – Dm 16,3 cm. – Dm Standring 8,4 cm. – Dm Tondo ca. 10,5 cm. – Randscherbe (ohne Abb.): H 4,6 cm; B 6,8 cm; D 0,5 cm.

Aus drei Scherben mit Stützergänzungen zusammengesetztes Fragment mit Standring, eine nicht anpassende Randscherbe (ohne Abb.). Ablagerungen. Abgeriebene Standfläche.

Schwarzer, teils matter, teils glänzender, stellenweise ins olivgrün spielender Firnis. Relieflinien für Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale mit profiliertem Standring und außen abgesetztem Rand.

Fußunterseite gefirnißt bis auf tongrundigen Kreis in der Mitte mit schmalen Firniskreis. Tondorahmen: Schachbrettmäander mit laufendem Mäander nach rechts, sechsstrichig, und neunteiligem Schachbrett.

Darstellung. I: Manteljüngling nach rechts vor einem Altar, der vom Bildrand überschritten wird. Der Jüngling streckt die rechte Hand mit einer Strigilis über dem Altar aus. Rotes Band im Haar. Auf der linken Seite wird ein Louterion vom Bildrand überschritten. Von der Strigilis zum Kopf des Jünglings ΚΑΛ[ΟΣ].

440/30.

Zur Darstellung: Zu Jünglingen am Altar und Louterion vgl. H. Pimpl, *Perirrhateria und Louteria* (1997) 123 ff. 126f. sowie hier zu T 551 (Tafel 60, 1–4).

3.

T 3655. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 3,8 cm. – B 4,2 cm. – Dm Tondo ca. 9 cm.

Fragment einer Schale mit profiliertem Standring.

Schwarzer, glänzender Firnis. Relieflinie für Binnenzeichnung.

Tongrundig: Standfläche des Fußes. Auf der Unterseite zwei Firnisbänder.

Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit abgesetztem Mäander nach links, sechsstrichig.

Darstellung. I: Obere Hälfte eines hochgeschobenen korinthischen Helms nach rechts.

Um 430.

4–10. Beilage 16, 2.

T 507. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,9 cm. – Dm 16,1 cm. – Dm mit Henkeln 22,4 cm. – Dm Standring 8,9 cm. – Dm Tondo 7,7 cm. – Gewicht 0,31 kg. – Volumen 0,5 l.

F. Hauser, *JdI* 11, 1896, 188 Nr. 12 Abb. – E. N. Gardiner, *JHS* 23, 1903, 290. – O. Gottwald, *Mitteilungen des Vereins*

klassischer Philologen in Wien 5, 1928, 71 Nr. 1. – Jüthner, *Leibesübungen* 72 Abb. 19. – Restaurierungskatalog Leipzig 6 f. Abb. 1.1 a–c. – Antike Reparaturen 51 f. Abb. 1–3. – Lokkender Lorbeer 208 f. Abb. 22.6 (M. Bentz). – M. Bentz, *Torch Race and Vase-Painting*, in: O. Palagia – A. Spetsiori-Choremi (Hrsgg.), *The Panathenaic Games* (im Druck), Abb. 3.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Teil des linken Henkels fehlt. Mehrere große Ausbrüche und Absprengsel auch an der Standfläche. Scharfkantiger, asymmetrischer Abdruck einer Brennstütze (Dm 10,4 cm). Im linken, fragmentierten Henkel ein Bohrloch für antike Flickung mit Kratzer vom Ausrutschen des Bohrers (Tafel 78, 5). Im rechten, antik gebrochenen Henkel sind noch drei Bronzestifte erhalten (auf der linken Seite zwei, davon einer abgebrochen, auf der rechten Seite einer, mit umgebogenem Nagelkopf [Tafel 78, 9]).

Schwarzer, glänzender Firnis z. T. etwas streifig und auf der Außenseite, nicht überall völlig deckend, Abplatzungen. Tongrund sehr stark angegriffen, große Aussprengungen im Innenbild und auf Unterseite des Fußes. Zusätzliches Rot (?) über dem Tongrund auf der Fußunterseite. Relieflinie für Binnen- und sparsam für Umrißzeichnung. Verblaßtes Rot.

Form: Schale mit profiliertem Standring.

Fußunterseite gefirnißt bis auf tongrundige Kreisfläche mit Firnislinie am Rand und kleinem Firniskreis mit schwarzem Mittelpunkt im Zentrum. Tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Startender Fackelläufer. Am linken Bildrand ein Pfeiler auf einer Basis (in verdünntem Firnis parallele Streifen). Davor nackter Fackelläufer in Starthaltung mit geschlossenen Beinen und gebeugten Knien nach rechts. Der rechte Arm ist schräg vorgestreckt, in der Linken hält er die Fackel mit roter Flamme. Im Haar ein roter Zackenkranz.

Um 430.

Zum Maler: Vgl. die Haltung des Weitspringers des Kodros-Malers auf der Schale in Greifswald 333/338 (ARV² 1273). Im Œuvre dieses Malers (s. O. zu Tafel 76, 3) finden sich häufig Fackelläufer, doch läßt der schlechte Erhaltungszustand des Innenbildes eine Malerzuschreibung kaum zu.

Zur Darstellung: Das Bild der Leipziger Schale scheint bisher die einzige wirkliche Startdarstellung zu sein. – Auf Vasen des letzten Viertels des 5. Jhs. erfreut sich der Fackellauf großer Beliebtheit, die man mit der inschriftlich belegten Neuordnung des Fackellaufs zu den Hephaistia 421/20 in Verbindung bringt. – G. Q. Giglioli, *Arch Class* 3, 1951, 147 ff.; s. M. Bentz, in: *Torch Race a. O.*

TAFEL 79

1–5. Beilage 16, 3.

T 503. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 4,8 cm. – Dm 16,4 cm. – Dm mit Henkeln 22,4 cm. – Dm Standring 8,6 cm. – Dm Tondo 9,2 cm. – Dm 9,3 cm. – Gewicht 0,24 kg. – Volumen 0,5 l.

Beazley, ARV¹ 776 (unter Maler von Bologna 419 cf. Leipzig T 503). – EAA II (1959) 130 s.v. Bologna 419, Pittore del (P. E. Arias).

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Größere Ergänzungen (auf der Außenseite erkennbar). Abschürfungen am Rand und an den Henkeln.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. blasig und stellenweise punktförmig abgesplittert. Relieflinien äußerst sparsam für Binnenzeichnung.

Form: Schale mit profiliertem Standring.

Auf der Unterseite kleiner Firniskreis um Mittelpunkt und mehrere unterschiedlich breite Firniskreise.

Tongrundig: Standlinie mit Firnislinie darüber, ebenso Tondorahmen, Henkelzwischenraum und Innenseite der Henkel. Unter den Henkeln stehende Palmette, aus der Volutenschlingen zu beiden Seiten des Henkels hervorstechen.

Darstellung. I: Jüngling in Chlamys nach links. Er steht ponderiert, den Oberkörper dem Betrachter zugewandt, das rechte Standbein in Dreiviertelansicht, das linke Spielbein von vorne. Der linke Arm ist unter der Chlamys verborgen. Den rechten stützt er auf eine Lanze. Sein Petasos hängt im Nacken.

A: Jüngling in Chlamys und Petasos entsprechend dem Jüngling in I.

B: Manteljüngling weit ausschreitend nach rechts eilend und sich umblickend. Der linke Arm ist unter dem Mantel verborgen, der rechte angewinkelt (Hand in Brusthöhe unter dem Mantel).

Um 430/20. Umkreis Maler von Bologna 419 (Beazley).

Zum Maler: EAA II (1959) 130 s.v. Bologna 419, Pittore del (P. E. Arias): Maler mit kleinem Œuvre, malt bevorzugt Kriegerabschied bzw. -auszug, in der späten Makron-Nachfolge.

6–9. *Beilage 16, 5.*

T 4714.

H 4,7 cm. – Dm 15,4 cm. – Dm mit Henkeln 21,2 cm. – Dm Standring 8,3 cm. – Dm Tondo 11,0 cm. – Gewicht 0,2 kg. – Volumen 0,4 l.

Aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Größere Ergänzungen im gefirnißten Bereich. Abgesplitterte Standfläche.

Schwarzer, glänzender Firnis, stellenweise in kleinen Bläschen abgesplittert, außen z. T. schlecht deckend und braungrün bzw. rötlich verfärbt. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung.

Form: Schale mit profiliertem Standring.

Auf der Fußunterseite abwechselnd Firniskreise und tongrundige Kreise, Standfläche und Profil stark abgerieben bzw. abgeblättert. Doppelter tongrundiger Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Über einem tongrundigen Kreissegment als Standfläche zwei nackte Jünglinge. Der Linke im Profil, mit eingestützter rechter und ausgestreckter linker Hand

nach rechts. In einer missglückten Dreiviertelansicht ist der rechte Jüngling von vorn zu sehen bis auf den nach links gewandten Kopf und die Füße (Glied infibuliert?). Über dem erhobenen linken Arm hält er einen Mantel, die Rechte ist ebenfalls eingestützt.

430/20.

10–11. *Beilage 16, 4.*

T 955. Schenkung E. P. Warren 1901.

Dm 7,5 cm.

L. Pollack, Zwei Vasen aus der Werkstatt Hierons (1900) 27 Abb.

Ausgeschnittener Tondo mit Fußring, aus mehreren Scherben zusammengesetzt. Auf einem Foto des Bloesch-Archivs in Zürich ist das gesamte Rund erhalten. Heute fehlt der linke obere Rand mit dem Hinterkopf und rechten Arm des Satyrn. Außerdem linke Hand ausgebrochen. An mehreren Stellen scheibchenartig weggebrochene Oberfläche. Bruchkanten auf der Unterseite ebenfalls modern ausgebrochen.

Bräunlicher Firnis. Sparsame Relieflinien für Binnenzeichnung. Verdünnter Firnis. Weiß.

Form: Schale mit Standring.

Tongrundig: Unterseite bis auf kleinen Ring mit Punkt in der Mitte und breitem schwarzen Band weiter außen, Standfläche.

Darstellung. I: Tanzender Satyr. Er steht in Grätschstellung mit gebeugten Knien in Vorderansicht (Brust- und Beinmuskulatur in verdünntem Firnis), beide Arme schräg zur Seite gestreckt. Den Kopf wendet er nach rechts. Sein Schweif ist im Rücken und zwischen den Beinen sichtbar. Bis auf eine tiefe Stirnglatze hat er volles Haupt- und Barthaar, weißer Blattkranz. Unter seinen Füßen eine unregelmäßige Bodenerhebung, links ragt ein Fels ins Bild.

430/20.

Zur Darstellung: Vgl. den in einer ganz ähnlichen Haltung tanzenden Satyrn auf einer Lekythos in Mainz, Universität 120 (ARV² 714, 169; E. Böhr, CVA Mainz, Universität 2, 28 Taf. 15, 1–4 [mit weiteren Vergleichen]).

TAFEL 80

1–2. *Beilage 17, 1*

T 548. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 7,0 cm. – Dm 15,0 cm. – Dm Fuß 6,8 cm. – Dm Tondo 9,15 cm.

F. Hauser, JdI 1896, 196 Nr. 50. – Brommer, VL³ 548 B a 2. – Paul, Antike Keramik Taf. 52. – V. Dasen, Dwarfs in Ancient Egypt and Greece (1993) G 77 Taf. 67, 1. – LIMC VII (1994) 599 s.v. Pygmaioi Nr. 59 A Taf. 484 (V. Dasen). – E. Paul (Hrsg.), Antikemuseum Leipzig. 50 Meisterwerke (1994) 10 Nr. 17. – Paul, Rf. Vasen, Frontispiz.

Großes Fragment mit Fuß aus wenigen Scherben zusammengesetzt. Spuren einer Brennstütze, in diesem Bereich mehrere Abplatzungen.

Schwarzer, glänzender Firnis, z. T. blasig bzw. abgeplatzt. Relieflinie für Binnenzeichnung. Rot.

Form: Schale Typus B klein.

Tongrundig: Fußunterseite bis auf schmalen schwarzen Reifen, Fußaußenkante, untere Kante des Absatzes auf der Fußoberseite, Henkelfeld und Innenseite des Henkels. Tondorahmen: Kreuzplattenmäander mit abgesetztem Mäander nach rechts, vierstrichig.

Darstellung. I: Zwerg mit Keule. Auf einem tongrunden Kreissegment als Standfläche läuft ein kleinwüchsiger nackter Mann nach rechts. Der linke Arm ist nach vorne gestreckt und angewinkelt, in der nach hinten gestreckten Rechten hält er eine Keule. Sein Haupt mit ausgeprägter Stirnglatze ist mit einer langen flatternden roten Tanie umwunden.

Um 440.

Zur Darstellung: Dasen 1994 a. O. und Brommer a. O. führen den Leipziger Zwerg unter den Pygmäen auf, da er den Bewaffneten in Darstellungen vom Kampf der Pygmäen gegen Kraniche entspricht. Ungewöhnlich für einen Pygmäen sind allerdings die Tanie und der durchtrainierte Körper. Daher interpretiert Paul a. O. 1994 zu Nr. 10 die Darstellung als eine Persiflage auf Herakles. – Vgl. einen Zwerg in schnellem Lauf mit flatternder Tanie im Haar ehem. Slg. Preyss (ARV² 1135, 21; Dasen 1993 a. O. Taf. 48, 1). Der Zwerg auf T 548 ist wohl manchen Satyrn zu vergleichen, die in eine ihnen fremde Rolle schlüpfen, so auch in die des Helden, vgl. z. B. den Satyr als Herakles auf einer Nolanischen Amphora in München 7524 (= 2335; ARV² 78, 11; Herakles – Herkules 377 Abb. 61.1–2 Kat. 216) oder auf einer rf. Oinochoe in London E 539 (ARV² 776, 2; R. Krumeich in: ders. et al. [Hrsg.], Das griechische Satyrspiel [1999] Taf. 11, 1), als Perseus auf einer Lekythos im Louvre CA 1728 (ARV² 677, 10; Krumeich a. O. Taf. 11, 2) oder als Jason auf einem Krater in Bologna 190 (ARV² 524, 27; Krumeich a. O. Taf. 12 b); zu solchen Satyrn s. Kunst der Schale 411 ff. (F. W. Hamdorf); Krumeich a. O. 48 f.; M. Steinhart, Die Kunst der Nachahmung (2004) 101 ff. bes. 124. – Zu Zwergen, die statt Satyrn Sportler nachahmen: Dasen 1993 a. O. 222.

3.

T 575. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,85 cm. – B 8,6 cm. – D 0,3 cm. – Dm ca. 26,0 cm.

Randscherbe.

Schwarzer, glänzender Firnis, Tongrund z. T. leicht verfärbt. Relieflinie für Binnen- und sparsam für Umrißzeichnung.

Tongrundig: Linie innen unter der Lippe. Umschriebene Henkelpalmette ohne Relieflinie, deren Mittelblatt durchstößt die umschreibende Ranke, die links und rechts als dünnes rotes Fädchen stehen bleibt.

Darstellung. A oder B: Oberkörper eines bärtigen Mantelmannes nach rechts, in der rechten Hand einen Stab haltend. Das volle Haupthaar wird von einem schmalen tongrunden Band gehalten, auf die rechte Schulter fällt eine einzelne Lockensträhne herab. Auge ganz dicht am Haaransatz.

440/30.

4.

T 3900. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 5,5 cm. – B 6,7 cm. – D 0,3–0,4 cm.

Randscherbe einer Schale mit innen abgesetztem Rand.

Schwarzer, matt glänzender Firnis. Tongrund im Bereich der Efeublätter abgerieben. weiß und Rot.

Tondorahmen: Abgesetzter Mäander nach rechts, siebenstrichig.

Efeuranken mit Blättern und Blüten. Ranken mit abgeriebenem Rot über Weiß, Blüten weiß mit rötlicher Corona.

Anfang 4. Jh. Jena-Maler (?).

Zu den Efeuranken und zum abgesetzten Rand: vgl. ARV² 1512, 16; CVA Ensérune 1 Taf. 3; CVA Tübingen 5 Taf. 18, 2.

5–6.

T 614. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

H 3,6 cm. – B 5,0 cm. – D 0,5 cm. – Dm Standlinie ca. 17 cm.

Fragment einer großen, flachen Schale.

Schwarzer, glänzender Firnis, Relieflinie für Umriß- und Binnenzeichnung, Absplitterungen.

Standleiste: Schachbrett-Mäander mit abgesetztem Mäander nach links, sechsstrichig, und neunteiligem Schachbrett mit Punkten in den weißen Feldern.

Darstellung. I: Auge, Stirn und Stirnhaar einer wohl weiblichen Figur. Nach oben gerichteter rechter Oberarm, Ellbogen und Unterarm mit Stab einer ihr gegenüber sitzenden (?) männlichen (?) Gestalt.

Um 420.

Zum Maler: Das Ornament findet sich beim Meidias-Maler und bei Aison (z. B. Madrid 11265, ARV² 1174, 1; E. Simon M.-Hirmer, Die griechischen Vasen [1976] Taf. 221).

Zur Darstellung: Vgl. etwa den sitzenden Apoll und seine Mutter Leto auf einer Hydria des Meidias-Malers in Florenz 81947 (ARV² 1312, 2; L. Burn, The Meidias Painter [1987] Taf. 27 b).

TAFEL 81

1–2.

T 578. T 580. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.

T 578: H 4,0 cm; B 6,5 cm; D 0,4 cm. – T 580: H 3,4 cm; B 6,7 cm; D 0,4 cm. – Dm ca. 32 cm.

Zwei Randscherben. Mehrere kleinere und größere Be-
stoßungen.Schwarzer, matt glänzender Firnis, T 580 im linken Be-
reich rötlich verfärbt. Relieflinie für Binnenzeichnung.

Tongrundig: Linie innen unterhalb der Lippe.

Darstellung. A oder/und B: Amazonen (?). – T 578: Links mit Chiton (?) bekleidete Frau (linke Brust erhalten), mit ausgestrecktem linken Arm; die linke Hand hält einen Bogen (Sehne in Relieflinie). Von rechts Pferdeschnauze und horizontale Lanze darüber. – T 580: Links unten Teil eines schräg gehaltenen Schildes (?). Darüber erhobener rechter Arm mit Spitzaxt, Oberkopf einer Frau mit Haube nach links.

2. Hälfte 5. Jh.

Zur Darstellung: Die Bewaffnung der Frauen legt eine Deutung als Amazonen nahe, obwohl diese im späteren 5. Jh. in der Regel orientalische Gewänder tragen. Auf T 580 erhebt die Amazone die Spitzaxt gegen einen sich mit seinem Schild deckenden Gegner, vgl. z. B. LIMC I (1981) Taf. 485 s. v. Amazones Nr. 329 (P. Devambez – A. Kauffmann-Samaras).

3.

T 3693. Schenkung E. P. Warren 1911.

H 1,5 cm. – B 2,5 cm. – D 0,35 cm.

Schwarzer, glänzender Firnis, keine Relieflinie. Verdünnter Firnis.

Darstellung. A oder B: Teil eines länglichen, sich nach unten verbreiternden Objekts, mit Bändern verschnürt.

2. Hälfte 5. Jh.

Zur Darstellung: Das Objekt könnte evtl. ein Beutel für As-
tragale sein wie etwa auf einer Amphora in München 2333 (ARV² 1194, 1; Lockender Lorbeer 393, Abb. 39.20 Kat. Nr. 215) oder auf einer Schale in Brüssel, Musées Royaux R 331 (ARV² 940, 21; CVA Brüssel 2, II I d Taf. 6, 1 d).

4–5. Beilage 17, 5.

T 3790. Wohl Schenkung E. P. Warren 1911.

Dm des erhaltenen Innenbildes 5,2 cm. – Dm Fuß 7,65 cm.

Tondomitte, Stiel und Fuß einer Schale.

Schwarzbrauner, ungleichmäßig aufgetragener matter Firnis. Sparsame Relieflinie für Binnenzeichnung. Tongrund abgerieben mit Ablagerungen.

Form: Schale Typus C mit dicker Standplatte.Tongrundig: Stielinneres, Standfläche und Fußaußen-
kante.*Darstellung.* I: Stehender Jüngling in Schrägansicht von vorne (Kopf und Unterschenkel fehlen). Der rechte Oberschenkel ist vorgesetzt, der rechte Oberarm ausgestreckt, der linke Arm angewinkelt, die Hand in die Hüfte gestützt. Von rechts ragt ein Teil eines Louterions (?) ins Bild hinein.

430/20.

Zur Darstellung: Möglicherweise reduzierte Form eines opfernden (?) Athleten. Vgl. etwa T 622 (hier Tafel 44, 1).

6–10. Beilage 17, 4.

T 87. Erworben 1840/41.

H 4,0 cm. – Dm 15,4 cm. – Dm mit Henkeln 21,7 cm. – Dm Standring 7,2 cm. – Dm Tondo 9,2 cm. – Gewicht 0,19 kg. – Volumen 0,3 l.

Ungebrochen. Abschürfungen am Rand.

Schwarzer, metallisch glänzender Firnis. Rot.

Form: Schale mit Standring (niedriger, profilierter Fuß) und scharf geknickten, überragenden Henkeln.

Auf der Unterseite konzentrische Firniskreise, Palmette unter den Henkeln, daneben Voluten. Am Rand innen in Rot aufgemalte Efeuranken. Tongrundig: Kreis als Tondorahmen.

Darstellung. I: Manteljüngling nach rechts mit großem Diskus in der vorgestreckten Hand, im Hintergrund Felsen (?).

A: Zwei Manteljünglinge einander zugewandt, dazwischen (vom Rand abgeschnitten) Scheibe mit Kreuz (Diskus?), darunter tongrundiger runder Gegenstand mit schwarzem Punkt in der Mitte (Aryballos).

B: Zwei Manteljünglinge einander zugewandt, der Rechte mit Speer (?), dazwischen (vom Rand abgeschnitten) Scheibe mit Firniskreis (Diskus), darunter runder Gegenstand (Aryballos?). Sehr flüchtige Zeichnung.

2. Viertel 4. Jh. Gruppe von Wien 116.

Zur Form: Die scharf abgeknickten, den Schalenrand überragenden Henkel erinnern an metallene Vorbilder.*Zur Gruppe:* ARV² 1526ff.; Paralipomena 501.*Zur Darstellung:* Das Gebilde im Rücken des Manteljünglings im Innenbild ist auf etwas weniger reduzierten Bildern wie z. B. Wien, Kunsthistorisches Mus. 223 (CVA Wien, Kunsthistorisches Mus. 1 Taf. 34, 1) als Altar gedeutet worden, was in Analogie zu Palästrabildern des 5. Jhs denkbar wäre. – Die vom Schalenrand abgeschnittenen Scheiben in der Mitte der Außenbilder werden auf anderen Schalen der Gruppe von einem der Manteljünglinge in der Hand gehalten und sind dann wohl als Diskoi zu interpretieren. Oft ist der Ort zumindest der Innenbilder wohl die Palästra, häufige Attribute sind Diskus, Aryballos, Pfeiler und Louterion.

ANHANG

I Verschollene Schalenfragmente

1. T 734. Aus Orvieto, aus Slg. Hauser 1897 erworben.
Beilage 19, 1.
Kriegsverlust.
Dm 10,3 cm.
Bloesch 45 Nr. 7. – Zeichnung Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich LXXXII B 9.
Schalenfuß aus drei Scherben.
Bloesch Notiz (Bloesch-Archiv Zürich): „Tonfarbe rot-orange. Firnisring auf der Fussplatte ausserhalb des Fussabsatzes. Auf dem Tongrund noch Splitter eines roten Überzuges wie bei München 2620.“
Töpfer Kachrylion (Bloesch).
2. T 3636. Schenkung E. P. Warren 1911.
Kriegsverlust.
CVA London 9 Taf. 3 c. D. Williams ebenda 15 „One fr. remained in the Antikemuseum der Karl-Marx-Universität, Leipzig, as Beazley pointed out (not located by author in 1991; ...)“
Zu London E 46 / 1892.7–18.7 (aus Cerveteri, ARV² 315, 1; Beazley Archiv Vase Nr. 203239; CVA London 9, 15, s. auch hier Anhang II Nr. 10) gehörig. Mitteilung über Zugehörigkeit durch J. Beazley 14. 11. 38.
Protopanaitische Gruppe (Beazley).
3. T 3646. Schenkung E. P. Warren 1911.
Kriegsverlust.
ARV² 94, 98 (eventuell zu T 3616 [hier Tafel 14, 3] gehörig).
Glutäen und Oberschenkel einer nackten männlichen Figur nach links.
Euergides-Maler (Beazley).
4. T 3792. Schenkung E. P. Warren 1911
Verschollen.
ARV² 141, 59. – Beazley Archiv Vase Nr. 201216.
Beazley, ARV² 139 zu 141, 23–63: „I: symposion, a youth reclining“. Eintragung im Inventarbuch (Tondommitte einer rf. Schale des 4. Jhs. Gelagerte Frau nach links, Kopf, l. Arm, Beine fehlen) wohl unzuverlässig. Fußansatz erhalten.
Pithos-Maler (Beazley).
5. o. Inv.-Nr. *Beilage* 18, 1.
Verschollen.
ARV² 65, 109. – Beazley Archiv Vase Nr. 200545.
Randscherbe.
Kopf und Oberkörper eines Jüngling in gepunktetem Chiton nach rechts.
Oltos (Beazley).
6. o. Inv.-Nr. *Beilage* 18, 2.
Verschollen.
ARV² 323, 59. – Beazley Archiv Vase Nr. 203310.
Beazley, ARV² 323, 59: „fr. A, (cavalryman: what remains is the breast of one wearing chitoniskos, Thracian cloak, alopeke; then the tail of a horse to right).“
Onesimos (Beazley).
7. o. Inv.-Nr. *Beilage* 19, 2.
Verschollen.
Dm 10,2 cm.
Bloesch 78 Nr. 40. – Zeichnung Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 44.
Nach Bloesch zwei Fragmente eines Schalenfußes vom Typus ‚Kleine Normalschale‘.
Töpfer Euphronios (Bloesch).
8. o. Inv.-Nr. *Beilage* 19, 3.
Verschollen.
Dm 10,8 cm.
Bloesch 99 zu Nr. 24 Louvre G 138: „von gleicher Form ein Fragment im Magazin der Universität Leipzig.“ – Zeichnung Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 39.
9. o. Inv.-Nr. *Beilage* 19, 4.
Verschollen.
Dm 15 cm.
Bloesch 105 Nr. 20 (Dreikantgruppe). – Zeichnung Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 38.
10. o. Inv.-Nr. *Beilage* 19, 5.
Verschollen.
Dm 7,3 cm.
Bloesch 129 Nr. 16. – Zeichnung Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 41.
Fuß einer schwarzen Schale der Kegelgruppe, vgl. T 510 (hier *Beilage* 9, 3), T 525 (hier *Beilage* 9, 1) und T 3605 (hier *Beilage* 9, 2).

II An andere Sammlungen abgegebene Schalenfragmente

Die Beschreibungen orientieren sich an den Angaben im Inventarbuch. Zu Fragmenten aus anderen Sammlungen in Leipzig s. Verzeichnis II.

1. T 491. Aus Slg. Hauser 1897 erworben. *Siehe Tafel 45, 1–2.*
2005 nach Straßburg abgegeben im Tausch gegen Straßburg 836 (s. hier zu T 529 a–b, Tafel 52, 1–2).
2. T 522. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.
1932 nach Dresden abgegeben.
ARV² 354,26. – Addenda² 221. – Beazley Archiv Vase Nr. 203708. – J. Hemelrijk, CVA Amsterdam 1, 53 Taf. 30, 4.
Zu Dresden AB 305 (AA 1977, 230 Abb. 59) gehörig.
Zugehörig außerdem: Amsterdam 2215 (aus Slg. Hauser; seit 1998 in Dresden), Braunschweig 538 (CVA Taf. 12, 7), Heidelberg B 32, B 128 (Kraiker, Heidelberg 29 Nr. 96), Tübingen E 12 (alle eingefügt; vgl. CVA Amsterdam 1, 53 Taf. 30, 4); weiterhin zugehörig: Florenz Museo Archeologico 11 B 22, Straßburg 848.
I: In tongrundigem Reif Kopf eines Jünglings mit Helm nach links. Rest des Schildes.
A: Reste gelagerter Figuren.
Colmar-Maler (Beazley).
3. T 541. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.
1932 (?) nach Oxford abgegeben, dort Inv.-Nr. 1932.1.
ARV² 407, 10. – Beazley Archiv Vase Nr. 204409.
Zu Oxford 1927.4604 (CVA Oxford 1 Taf. 14, 10. 23) gehörig.
I: Unterteil einer Frau in langem Chiton, Mäandereinfassung.
A: Unterkörper mit Himation, Beine eines Springenden, liegender Schild.
Briseis-Maler (Beazley).
4. T 557 Aus Slg. Hauser 1897 erworben.
1934 nach Boston abgegeben.
Randscherbe.
Zu Boston 95.30 (ARV² 819, 44; Campana Fragments 34 Nr. 25; Caskey–Beazley III 60 Taf. 91 Nr. 157; Beazley Archiv Vase Nr. 210144) gehörig.
Kopf und Brust einer Mänade nach rechts mit Nebris und Haube, in der erhobenen Rechten einen Thyrsos haltend.
Telephos-Maler (Beazley).
5. T 558. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.
ARV² 317,12. – Beazley Archiv Vase Nr. 203250.
1957 nach Freiburg abgegeben.
Oberteil eines Jünglingskopfes nach rechts, rechter Oberarm und gesenkter Kopf eines zweiten nach links mit hellem Haar in verdünntem Firnis. Beide bekränzt.
Zu Greifswald 275 (Céramique et peinture Grecque: Modes d'emploi. Actes du Colloque internationale, École du Louvre Paris 1995 [1999] 194 Taf. 2 h) gehörig.
Protopanaitische Gruppe (Beazley).
6. T 579. Aus Slg. Hauser 1897 erworben.
2003 nach Erlangen abgegeben im Tausch gegen Erlangen 368, das an T 513 anpaßt (s. hier Tafel 35, 1–8).
Randscherbe.
Behelmter Kopf und Schulter mit Schild eines Kriegers nach rechts.
7. T 3588. Schenkung E. P. Warren 1911.
1998 nach Amsterdam abgegeben.
ARV² 939, 2. – Beazley Archiv Vase Nr. 212187. 212650. – CVA Amsterdam 1, 97ff. Taf. 52. – E. Paul in: Euphronios, Atti del Seminario Internazionale di Studi Arezzo 1990 (1992) 52 Taf. 57.
Zu Amsterdam 2292 (CVA Amsterdam a. O.) gehörig.
Rückenansicht eines Jünglings nach links.
Maler von London E 777 (Beazley).
8. T 3669. Schenkung E. P. Warren 1911.
1936 nach Boston abgegeben.
ARV² 119, 3. – E. Kirsten, Leipziger Vasen, Festgabe zur Winckelmannsfeier des Archäologischen Seminars der Universität Leipzig (1935) Nr. 1.
Zu Boston 13.190 (aus Cerveteri, Caskey–Beazley I 6f. Taf. 3 Nr. 7; Beazley Archiv Vase Nr. 201000) gehörig.
Teil des tongrundigen Tondorahmens und Ellbogen.
Elpinikos-Maler (Beazley).
9. Zwei Scherben o. Inv.-Nr.
Nach Boston abgegeben.
ARV² 84, 19. – E. Langlotz in: *Disiecta membra griechischer Vasen*. Festgabe zur Winckelmannsfeier (1919) Nr. 1.
Zur Außenseite von Boston 10.198 (aus Cerveteri, Caskey–Beazley III 12f. Taf. 69 Nr. 119; Beazley Archiv Vase Nr. 200681) gehörig.
Die eine anpassende Scherbe gibt Oberkörper und Kopf des Jünglings rechts, der sich umblickt und seinen Knotenstock zur Abwehr des Verfolgers schwingt. Von diesem eine weitere, nicht anpassende Scherbe mit vorgestrecktem linken Arm mit Teil der Kanne und Gesicht.
Skythes (Furtwängler).
10. o. Inv.-Nr.
1924 (?) nach London abgegeben, dort Inv.-Nr. 1924.7–18.1 und 2.
ARV² 315, 1. – Beazley Archiv Vase Nr. 203239. – H. Nachod in: *Disiecta membra griechischer Vasen*. Festgabe zur Winckelmannsfeier (1919) Nr. 2 mit Abb. – CVA London 9, 15 Taf. 2–3.
Zu London E 46/1892.7–18.7 (aus Cerveteri, CVA London 9 a. O.) gehörig.
Rechte Hand mit ausgestreckten Fingern, Stirnhaare und Beischrift ΛΕΑΓ]ΡΟ[Σ.
Protopanaitische Gruppe (Beazley).

11. o. Inv.-Nr.

Nach Oxford abgegeben.

ARV² 399. – Beazley Archiv Vase Nr. 24329. – H. Nachod – A. Rumpf in: *Disiecta membra griechischer Vasen*. Festgabe zur Winckelmannsfeier (1919) Nr. 4. – J. Beazley, CVA Oxford 1, 3 f. 113 f. Taf. 2, 1; 6, 3–4; 61, 3.

Zu Oxford 1911.615 (aus Cerveteri, CVA Oxford a. O.; Geschenk E. P. Warren) gehörig. – Zugehörig auch zwei Scherben in Frankfurt (CVA Oxford a. O. Taf. 61, 1–2).

Maler des Oxforder Brygos (Beazley).

12. Fünf Scherben o. Inv.-Nr.

Nach Berlin abgegeben.

ARV² 433, 69. – Beazley Archiv Vase Nr. 205115. – A. Rumpf in: *Disiecta membra griechischer Vasen*. Festgabe

zur Winckelmannsfeier (1919) Nr. 3. – CVA Berlin 2 Taf. 76, 5. – Buitron, *Douris* 79 Nr. 113 Taf. 69.

Zu Berlin F 2287 (ARV² 433, 68; Beazley Archiv Vase Nr. 205114; CVA Berlin 2 Taf. 79; Buitron, *Douris* 79 Nr. 113 Taf. 69) gehörig; s. hier auch T 3665 (Tafel 48, 3–4). Zugehörig ist auch Tübingen E 21 (ARV² 433, 70).

Duris (Rumpf).

13. o. Inv.-Nr.

Nach Oxford abgegeben.

ARV² 559, 152. – Beazley Archiv Vase Nr. 206398.

Zu Oxford 1911.617 (CVA Oxford 1 Taf. 2, 9; 7, 3–4; Geschenk E. P. Warren) gehörig.

Pan-Maler (Beazley).

VERZEICHNISSE

I KONKORDANZ INVENTARNUMMERN – TAFELN UND BEILAGEN

Bei Schalen und Fragmenten, die aus Scherben mit verschiedenen Inventarnummern zusammengesetzt sind, sind hier alle Inventarnummern (mit Hinweis auf die Hauptinventarnummer in Klammern) aufgeführt. Soweit möglich, ist die Abbildung angegeben, auf der die jeweilige Scherbe zu sehen ist.

T 67	Taf. 18, 6-7; Abb. 24	T 532	Taf. 62, 1-2; Beilage 12, 1
T 87	81, 6-10; Beilage 17, 4	T 533	38, 1-2
T 486	3, 1-8; Abb. 1; Beilage 1, 3	T 534 a-b	36, 1, 3
T 487	5, 1-7; Abb. 3; Beilage 2, 2	T 535	45, 3-4
T 488	17, 1, 4, 6; Abb. 22; Beilage 5, 1	T 536	1, 7
T 489	17, 3, 5, 7-8; Beilage 5, 3	T 537	1, 7
T 490	26, 7, 9; Abb. 37; Beilage 18, 7-10	T 538 a-b	10, 2-3
T 491	45, 1-2	T 538 c	10, 1
T 492	23, 6-8; Beilage 6, 2	T 539	38, 3-4; Beilage 18, 11-13
T 494	16, 3	T 540	14, 1
T 495	13, 4; Beilage 18, 4	T 541	Anhang II Nr. 3
T 496	13, 1	T 542	41, 1-2
T 497	7, 1-9; Abb. 6; Beilage 2, 3	T 543	64, 6-7
T 498	21, 6; Abb. 29	T 544	76, 1-3; Beilage 17, 2
T 499	14, 2, 4; Abb. 15	T 545	57, 1-6; Abb. 66-67
T 499 a	20, 9	T 546	66, 12-13
T 500	8, 1-4; 9, 1-3; Beilage 3, 1	T 547	76, 4-5; Beilage 17, 3
T 501	10, 4-6; Abb. 7; Beilage 4, 1	T 548	80, 1-2; Beilage 17, 1
T 502	24, 6-8; Abb. 34; Beilage 6, 3	T 550 a-d	47, 1-5; Abb. 62
T 503	79, 1-5; Beilage 16, 3	T 551	60, 1-4; Beilage 11, 4
T 504	34, 1-5; Abb. 49-50; Beilage 8, 3	T 552	22, 3-4
T 505	27, 3-5; Abb. 39; Beilage 7, 1	T 553	57, 1, 6 (s. T 545)
T 506	54, 5-7; Beilage 11, 1	T 554 a-b	56, 1-8
T 507	78, 4-10; Beilage 16, 2	T 555 a-b	56, 1-2 (s. T 554 a-b)
T 508	34, 6; Beilage 8, 4	T 556	64, 8-9
T 509	37, 1-3; Abb. 53	T 557	Anhang II Nr. 4
T 510	42, 1-8; Beilage 9, 3	T 558	Anhang II Nr. 5
T 511	59, 1-7; Beilage 11, 3	T 559	26, 8
T 513	35, 1-8; Abb. 51-52; Beilage 8, 2	T 560 = T 3685	53, 6
T 514	44, 3-5; Beilage 9, 5	T 561	33, 1
T 515	70, 6-7	T 562	15, 1
T 516	27, 1-2; Abb. 38	T 563	20, 7; Beilage 18, 5-6
T 517	19, 1	T 564	13, 5
T 518	48, 1-2; Abb. 63; Beilage 9, 6	T 565	36, 4
T 519	18, 3-5; Abb. 23; Beilage 5, 4	T 566	45, 6
T 520	19, 6	T 567	16, 9
T 521	19, 5	T 568	64, 10
T 522	Anhang II Nr. 2	T 569	20, 8; Beilage 18, 5-6
T 524	46, 6-7; Abb. 61	T 570	37, 5
T 525	40, 1-3; Abb. 56; Beilage 9, 1	T 571	31, 1-4
T 526	39, 2	T 572	73, 9
T 527	43, 3-5; Abb. 58; Beilage 9, 4	T 573	70, 2
T 528	39, 3	T 574	70, 5; Abb. 74
T 529 a-b	51, 2-3; 52, 1-2; Abb. 65	T 575	80, 3
T 530	39, 5; Beilage 18, 3	T 576	66, 2
T 531	36, 5	T 577	24, 9
		T 578	81, 1

T 579	Anhang II Nr. 6	T 2408 a-b	Taf. 58, 1-4
T 580	Taf. 81, 2 (s. T 578)	T 3361	13, 7-9; Abb. 14; Beilage 4, 2.
T 581	70, 3	T 3363	6, 4-6; Abb. 5
T 582 a-b	37, 6-7	T 3364	30, 1-6; Abb. 44-46; Beilage 7, 2
T 583	54, 8-9	T 3365 a-d	50, 1-4; 51, 1; Beilage 10, 3
T 584	70, 1	T 3366	46, 1-2
T 585	54, 4; Beilage 10, 6	T 3367	48, 6-7. 10; 49, 1-5; Abb. 64; Beilage 10, 1; 19, 7
T 587	24, 10	T 3371	2, 1-7; Beilage 1, 2.
T 588	24, 3	T 3372	11, 1-8; Abb. 8-10; Beilage 3, 2.
T 589	39, 1	T 3373	12, 1-9; Abb. 11-13; Beilage 3, 3
T 590	73, 10-11	T 3374	23, 1-5; Abb. 31-33; Beilage 6, 1
T 591	76, 6-7	T 3375	55, 1-5; Beilage 11, 2
T 592	65, 1-2	T 3376	74, 5-6; 75, 1-7; Abb. 75-76; Beilage 15, 1
T 593	24, 1-2	T 3576	60, 6
T 594	21, 3-4	T 3577	61, 1-7; Beilage 12, 3
T 595	57, 2. 4 (s. T 545)	T 3578	19, 2; Abb. 25
T 596	22, 1	T 3579	29, 1-3; Abb. 42-43
T 597	22, 2. 7; Abb. 30	T 3580 a-e	31, 5-12
T 598	39, 4	T 3581	6, 1-2
T 599	21, 1-2; Abb. 28	T 3582	65, 5
T 600	14, 7; Abb. 17	T 3583	71, 9; Beilage 14, 2
T 601	53, 3-4 (s. T 608)	T 3584	67, 1; Beilage 13, 3
T 602	58, 5-6	T 3585	77, 1-3; Beilage 15, 2
T 603	60, 7-8	T 3586	72, 10; 73, 1-2; Beilage 14, 3
T 605	66, 1	T 3587	68, 1-3; Beilage 13, 5
T 606	74, 1-2	T 3588	Anhang II Nr. 7
T 607	63, 1	T 3589	64, 1-5; Abb. 71-73; Beilage 12, 2
T 608	53, 1-4; Beilage 10, 4	T 3590	78, 1-2; Beilage 16, 1
T 609	19, 3	T 3591	58, 11; Abb. 69
T 610	74, 3-4	T 3592	32, 1-6; Abb. 47-48; Beilage 7, 3
T 611	73, 7-8	T 3593	19, 4
T 612	56, 3. 6 (s. T 554 a-b)	T 3594 a-e	25, 1-8; Abb. 35; Beilage 6, 4
T 613	14, 8	T 3595	20, 4
T 614	80, 5-6	T 3596	14, 9; Abb. 18
T 615	45, 7-8	T 3597	66, 8-9
T 616	76, 8-9	T 3598	15, 2-10; Abb. 19; Beilage 4, 3 (s. T 3625)
T 617	56, 3. 6 (s. T 554 a-b)	T 3599 a	1, 1. 3 (s. T 3619)
T 618	65, 3-4	T 3599 b	14, 1 (s. T 540)
T 621	44, 6-7	T 3600	43, 1-2
T 622	44, 1-2	T 3603 a-b	66, 5-7
T 624	48, 9	T 3604	66, 3-4; Beilage 13, 1
T 625	31, 13-14	T 3605	40, 4-6; Beilage 9, 2
T 626	46, 3	T 3606	66, 11
T 627	16, 2	T 3607	67, 1; Beilage 13, 3 (s. T 3584)
T 628	58, 7-8	T 3608	14, 5; Abb. 16
T 629	57, 1. 6 (s. T 545)	T 3609 a	73, 3-4
T 631	77, 4-5; Beilage 15, 3	T 3609 b	73, 5-6
T 634	77, 6-7; Beilage 15, 4	T 3610	68, 5-6; 69, 1-3; Beilage 13, 4
T 707	71, 1-8; Beilage 14, 1	T 3611	63, 2-3
T 709	55, 6	T 3612 a	22, 5-6
T 721	14, 6	T 3613	67, 8 (s. T 3635 a-b)
T 723	45, 5	T 3614 a-f	28, 1-7; Abb. 40-41
T 724	46, 4-5	T 3615	53, 8-9.
T 725	31, 1 (s. T 571)	T 3616	14, 3
T 734	Anhang I Nr. 1; Beilage 19, 1	T 3617	20, 1
T 735	73, 13		
T 953	17, 2; 18, 1-2; Beilage 5, 2		
T 954	54, 1-3; Beilage 10, 5		
T 955	79, 10-11; Beilage 16, 4		

T 3618	Taf. 20, 2-3	T 3672	Taf. 70, 4
T 3619 a-c	1, 1-5; Beilage 1, 1	T 3677	14, 1 (s. T 540)
T 3620	1, 6	T 3678	40, 7
T 3621	58, 9-10; Abb. 68; Beilage 10, 2	T 3680	31, 7-8 (s. T 3580 a-e)
T 3622 a	25, 7 (s. T 3594)	T 3685 = T 560	53, 6
T 3622 b	25, 1-3. 8 (s. T 3594)	T 3687	66, 5-6 (s. T 3603 a-b)
T 3623 a-b	26, 1-2.	T 3690 a-c	67, 8 (s. T 3635 a-b)
T 3624	40, 8	T 3691 a-b	67, 8 (s. T 3635 a-b)
T 3625	15, 2-10; Abb. 19; Beilage 4, 3	T 3692 a-c	69, 5-7
T 3626	4, 1-7; Abb. 2; Beilage 2, 1	T 3693	81, 3
T 3627 a-b. d. f	65, 8-12	T 3698	48, 5
T 3627 c	65, 13	T 3700 a-c	26, 3-5; Abb. 36
T 3627 e	65, 14-15	T 3706	71, 9; Beilage 14, 2 (s. T 3583)
T 3627 g	65, 7	T 3710	26, 6
T 3627 h	65, 16	T 3712	1, 2 (s. T 3619)
T 3627 i	65, 6	T 3715	1, 5 (s. T 3619)
T 3628 a	15, 4-5 (s. T 3625)	T 3719	69, 8 (s. T 3635 e)
T 3628 b-c	16, 4	T 3730	73, 12
T 3629	16, 1	T 3740	53, 5
T 3630 a-b	72, 1-5	T 3742	74, 3-4 (s. T 610)
T 3631	28, 1. 6 (s. T 3614)	T 3750	69, 9
T 3632	29, 1-3 (s. T 3579)	T 3770	6, 3; Abb. 4
T 3633	33, 2-3; Beilage 7, 4	T 3776	67, 8 (s. T 3635 a-b)
T 3634	33, 2-3; Beilage 7, 4 (s. T 3633)	T 3790	81, 4-5; Beilage 17, 5
T 3635 a-b	67, 2-6. 8; Beilage 13, 2	T 3792	Anhang I Nr. 4
T 3635 c	68, 1-2 (s. T 3587)	T 3800	16, 5-8; Abb. 20-21; Beilage 4, 4
T 3635 d	68, 5-6; 69, 2 (s. T 3610)	T 3896	68, 4
T 3635 e	69, 8	T 3900	80, 4
T 3636	Anhang I Nr. 2	T 3901	68, 1-2 (s. T 3587)
T 3637	20, 6; Abb. 27	T 3940 a	68, 5-6; 69, 2 (s. T 3610)
T 3638	67, 8 (s. T 3635 a-b)	T 3940 c	67, 7
T 3639 a-b	68, 5-6; 69, 3 (s. T 3610)	T 3941	60, 5
T 3640	33, 4-9; Beilage 8, 1	T 4672	4, 1-4; Beilage 2, 1 (s. T 3626)
T 3641	72, 6. 9	T 4714	79, 6-9; Beilage 16, 5
T 3642	67, 2. 8 (s. T 3635 a-b)	T 5582	16, 14
T 3643 a-b	72, 1. 2. 4-5 (s. T 3630)	T 5585	16, 13
T 3644	72, 7-8	T 5586	16, 12
T 3645	69, 10-11	T 5589	16, 11
T 3646	Anhang I Nr. 3	T 5590	16, 10
T 3647	67, 8 (s. T 3635 a-b)	T 5599	36, 2
T 3648 a	68, 5-6; 69, 2 (s. T 3610)	T 5600	11, 6 (s. T 3372)
T 3648 b	68, 5-6; 69, 1-2 (s. T 3610)	T 5603	69, 4
T 3648 c	67, 8 (s. T 3635 a-b)	T 5611	Beilage 19, 6 (s. zu Tafel 13, 7-9)
T 3649	41, 3-4; Abb. 57	o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 5; Beilage 18, 1
T 3650	21, 5	o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 6; Beilage 18, 2
T 3651 a	13, 2	o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 7; Beilage 19, 2
T 3651 b	13, 3	o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 8; Beilage 19, 3
T 3652	66, 10	o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 9;
T 3653 b	13, 6	o. Inv.-Nr.	Beilage 19, 4
T 3655	78, 3	o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 10;
T 3656	48, 8	o. Inv.-Nr.	Beilage 19, 5
T 3657	20, 5	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 9
T 3660	37, 4; Abb. 54	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 10
T 3661	24, 4-5	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 11
T 3664	67, 9-10	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 12
T 3665	48, 3-4	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 13
T 3666	64, 1-5 (s. T 3589)		
T 3669	Anhang II Nr. 8		
T 3670	53, 7		

II ZUGEHÖRIGE FRAGMENTE IN/AUS ANDEREN SAMMLUNGEN

Unsichere Zugehörigkeit ist durch ? gekennzeichnet. Verwiesen wird auf die Tafel/Beilage mit Abbildung der Fragmente oder der Leipziger Stücke. Zu Fragmenten, die an andere Sammlungen abgegeben wurden, s. Anhang II.

<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>	<i>ARV²</i>	<i>Zugehörige Fragmente</i>
T 490	26, 7. 9; Beilage 18, 7-8	355, 41	Florenz 151616 Straßburg 850a, 850 b (Beazley)
T 495	13, 4; Beilage 18, 4	92, 62	Freiburg, Kriegsverlust (Beazley)
T 500	9, 2	172, 2	Rom, Villa Giulia o. Inv.-Nr. (Beazley)
T 513	35, 8	364, 43	Erlangen 368 (Williams), seit 2003 in Leipzig angesetzt
T 514	44, 3-5	417, 7	Amsterdam 2250, aus Slg. Hauser, Slg. Arndt; Amsterdam B 11626 (ex Astarita 264); Florenz 6 B 21 (jetzt Rom, Villa Giulia ?) (Beazley)
T 529	51, 2-3	559, 153	Straßburg 836 (Beazley), seit 2005 in Leipzig angesetzt
T 531	36, 5		Freiburg S. 205, ARV ² 365, 62, Kriegsverlust; Bryn Mawr P-210, ARV ² 365, 63 (Williams)
T 532	62, 1-2	861, 18	Wien, Kunsthistorisches Mus. 3708, 1893 in Florenz erworben (Beazley), seit 1998 in Leipzig angesetzt
T 533	38, 1-2	374, 58	Florenz 14 B 32 (151305); Florenz 9 B 40; 9 B 29 b (151305) ? (Beazley) s. u. zu T 539
T 535	45, 3-4	420, 53	Amsterdam 2253, aus Orvieto, Slg. Pollack, Slg. Arndt, ARV ² 419, 35 (Verf.)
T 539	38, 3-4; Beilage 18, 9-11	374, 58 419, 38	Straßburg 833; Florenz 14 B 29; 14 B 35 (151305); Florenz 9 B 40; 9 B 29 b (151305) ? (Beazley)
T 540 (u. a.)	14, 1	93, 91	Tübingen S./10.1550, aus Cerveteri; Heidelberg A 46, aus Slg. Hartwig, in Tübingen angesetzt (Beazley).
T 563 (u. a.)	20, 7-8; Beilage 18, 5-6		Dresden AB 441; AB 442; Florenz Inv.-Nr. ? (Beazley).
T 569			zu T 563
T 574	70, 5	941, 36	Wien, Universität 503.37; 503.38, aus Orvieto (Beazley)
T 591	76, 6-7	1274	Florenz 21 B 268 (z. T. ex Villa Giulia); Rom, Vatikan Astarita 263; Chicago, Universität, D. & A. Smart Gallery (Beazley)
T 607	63, 1	343, 29	Dresden AB 431, seit 2004 in Leipzig angesetzt; Wien, Kunsthistorisches Mus. 3702, ARV ² 342, 15 (Williams)
T 3366	46, 1-2	431, 38	Bonn 1931, ARV ² 431, 39; Braunschweig 528, ARV ² 431, 41 ? Heidelberg B 20 anpassend
T 3579 (u. a.)	29, 1-3	344, 51	Florenz 16 B 5 AVR ² 431, 40 (Wegner)? Amsterdam 2804, ARV ² 339, 60, aus Slg. Hauser, Slg. Arndt (Beazley), seit 1998 in Leipzig angesetzt
T 3581	6, 1	74, 36	Slg. H. Cahn, seit 1998 in Leipzig angesetzt; Boston, nicht lokalisierbar
T 3598			zu T 3625 (u. a.)

<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>	<i>ARV²</i>	<i>Zugehörige Fragmente</i>
T 3599 b	14, 1		zu T 540 (u. a.)
T 3619	1, 4	38, 5	Rom, Villa Giulia? (Beazley)
T 3625 (u. a.)	15, 2-10	148, 3	Heidelberg A 6, aus Slg. Hartwig, in Leipzig eingefügt
T 3628 a			zu T 3625 (u. a.)
T 3632		344, 50	zu T 3579 (u. a.)
T 3665	48, 3-4	440, 176	Berlin F 2287, ARV ² 433, 68 (Guy)
T 3677			zu T 540 (u. a.)

<i>Museum, Inv.-Nr.</i>	<i>Leipzig Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>
Amsterdam, Allard Pierson Mus.		
2250	T 514	44, 3-5
2253	T 535	45, 3-4
2804 (jetzt Leipzig)	T 3579	29, 1-3
11626 (ex Astarita)	T 514	44, 3-4
Berlin, Antikenslg.		
F 2287	T 3665	48, 3-4
Bonn, Akademisches Kunstmus.		
1931	T 3366	46, 1-2
Boston, nicht lokalisierbar	T 3581	6, 1
Braunschweig, Herzog Anton Ulrich-Mus.		
528	T 3366 (?)	46, 1-2
Bryn Mawr, Universität		
P-210	T 531	36, 5
Chicago, Universität	T 591	76, 6-7
Dresden, Staatliche Kunstsammlungen		
AB 431 (jetzt Leipzig)	T 607	63, 1
AB 441	T 563/9	20, 7-8; Beilage 18, 5-6
AB 442	T 563/9	20, 7-8; Beilage 18, 5-6
Erlangen, Universität		
368 (jetzt Leipzig)	T 513	35, 8
Freiburg, Universität		
Kriegsverlust	T 495	13, 4; Beilage 18, 4
S. 205, Kriegsverlust	T 531	36, 5
Florenz, Museo Archaeologico		
6 B 21, jetzt Rom, Villa Giulia?	T 514	44, 3-5
9 B 29 b (151305)	T 533 oder T 539	Beilage 18, 10-11
9 B 40 (151305)	T 533 oder T 539	Beilage 18, 9
14 B 29 (151305)	T 539	38, 3-4
14 B 32 (151305)	T 533	38, 1-2
14 B 35 (151305)	T 539	38, 3-4
16 B 5	T 3366 (?)	46, 1-2
21 B 268 z. T. ex Rom, Villa Giulia	T 591	76, 6-7
Inv.-Nr. ?	T 563 (u. a.)	20, 7-8
151616	T 490	26, 7.9; Beilage 18,7
Heidelberg, Universität		
A 6 (jetzt Leipzig)	T 3625	15, 2-10

<i>Museum, Inv.-Nr.</i>	<i>Leipzig Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>
A 46 (jetzt Tübingen)	T 540	14, 1
B 20	T 3366 (?)	46, 1-2
Rom, Vatikan		
Astarita 263	T 591	76, 6-7
Rom, Villa Giulia		
o. Inv.-Nr.	T 3619	1, 4
o. Inv.-Nr. (2 Frgte.)	T 500	9, 2
s.o. Florenz		
Straßburg, Universität		
833	T 539	38, 4
836 (jetzt Leipzig)	T 529	51, 2-3
850 a-b	T 490	26, 7. 9; Beilage 18, 8
Tübingen, Universität		
S./10.1550	T 540	14, 1
Wien, Kunsthistorisches Mus.		
3702	T 607	63, 1
3708 (jetzt Leipzig)	T 532	62, 1-2
Wien, Universität		
503.37	T 574	70, 5
503.38	T 574	70, 5

III HERKUNFT – FUNDORTE

Es wird die Tafel genannt, über die der Text zur entsprechenden Schale zu finden ist.

Athen		T 3577	Taf. 61, 1-7	T 3901	Taf. 68, 1-3
T 954	Taf. 54, 1-3	T 3578	19, 2	T 4672	4, 1-7
Capua		T 3579	29, 1-3	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 9
T 492	Taf. 23, 6-8	T 3580 a-e	31, 5-12	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 10
T 505	27, 3-5	T 3581	6, 1-2	o. Inv. Nr.	Anhang II Nr. 11
T 545	57, 1-6	T 3587	68, 1-3	Chiusi	
T 553	57, 1-6	T 3589	64, 1-5	T 489	Taf. 17, 3. 5. 7-8
T 554 a-b	56, 1-8	T 3592	32, 1-6	Corneto	
T 555 a-b	56, 1-8	T 3593	19, 4	T 524	Taf. 46, 6-7
T 595	57, 1-6	T 3594 a-e	25, 1-8	T 527 ?	43, 3-5
T 612	56, 1-8	T 3598	15, 2-10	Cortona	
T 617	56, 1-8	T 3599 b	14, 1	T 508	Taf. 34, 6
T 629	57, 1-6	T 3600	43, 1-2	Gela	
T 634	77, 6-7	T 3608	14, 5	T 585	Taf. 54, 4
Cerveteri		T 3616	14, 3	Neapel, Kunsthandel	
T 540	Taf. 14, 1	T 3622 b	25, 1-8	T 550 a-d	Taf. 47, 1-5
T 3361	13, 7-9	T 3625	15, 2-10	Orvieto	
T 3363	6, 4-6	T 3626	4, 1-7	T 507	Taf. 78, 4-10
T 3364	30, 1-6	T 3628 a	15, 2-10	T 509	37, 1-3
T 3365 a-d	50, 1-4	T 3628 b-c	16, 4	T 510	42, 1-8
T 3367	48, 6-7. 10	T 3629	16, 1	T 513	35, 1-8
T 3371	2, 1-7	T 3632	29, 1-3		
T 3372	11, 1-8	T 3635 c	68, 1-3		
T 3373	12, 1-9	T 3636	Anhang I Nr. 2		
T 3374	23, 1-5	T 3666	64, 1-5		
T 3375	55, 1-5	T 3669	Anhang II Nr. 8		
		T 3677	14, 1		
		T 3680	31, 5-12		

T 516	Taf. 27, 1-2	T 542	Taf. 41, 1-2	Rom	
T 518	48, 1-2	T 552	22, 3-4	T 502	Taf. 24, 6-8
T 520	19, 6	T 574	70, 5	Taormina	
T 521	19, 5	T 596	22, 1	T 517	Taf. 19, 1
T 525	40, 1-3	T 597	22, 2. 7	Tarquinia	
T 526	39, 2	T 601	53, 1-4	T 527	Taf. 43, 3-5
T 528	39, 3	T 608	53, 1-4	Vulci	
T 529 a-b	51, 2-3	T 622	44, 1-2	T 486	Taf. 3, 1-8
T 530	39, 5	T 734	Anhang I Nr. 1		
T 534 a-b	36, 1. 3	T 2408 a-b	58, 1-4		
T 535	45, 3-4				

IV HERKUNFT – SAMMLUNGEN UND SCHENKUNGEN

Es wird die Tafel genannt, über die der Text zur entsprechenden Schale zu finden ist.

1840/41 erworben		T 521	Taf. 19, 5	T 564	Taf. 13, 5
T 87	Taf. 81, 6-10	T 522	Anhang II Nr. 2	T 565	36, 4
1847 in Berlin durch Vermittlung von E. Gerhard erworben.		T 524	46, 6-7	T 566	45, 6
T 67	Taf. 18, 6-7	T 525	40, 1-3	T 567	16, 9
Slg. F. Hauser, 1897		T 526	39, 2	T 568	64, 10
T 486	Taf. 3, 1-8	T 527	43, 3-5	T 569	20, 7-8
T 487	5, 1-7	T 528	39, 3	T 570	37, 5
T 488	17, 1. 4. 6	T 529 a-b	51, 2-3	T 571	31, 1-4
T 489	17, 3. 5. 7-8	T 530	39, 5	T 572	73, 9
T 490	26, 7. 9	T 531	36, 5	T 573	70, 2
T 491	45, 1-2	T 532	62, 1-2	T 574	70, 5
T 492	23, 6-8	T 533	38, 1-2	T 575	80, 3
T 494	16, 3	T 534 a-b	36, 1. 3	T 576	66, 2
T 495	13, 4	T 535	45, 3-4	T 577	24, 9
T 496	13, 1	T 536	1, 7	T 578	81, 1-2
T 497	7, 1-9	T 537	1, 7	T 579	Anhang II Nr. 6
T 498	21, 6	T 538 a-b	10, 2-3	T 580	81, 1-2
T 499	14, 2. 4	T 538 c	10, 1	T 581	70, 3
T 499 a	20, 9	T 539	38, 3-4	T 582 a-b	37, 6-7
T 500	8, 1-4	T 540	14, 1	T 583	54, 8-9
T 501	10, 4-6	T 541	Anhang II Nr. 3	T 584	70, 1
T 502	24, 6-8	T 542	41, 1-2	T 585	54, 4
T 503	79, 1-5	T 543	64, 6-7	T 587	24, 10
T 504	34, 1-5	T 544	76, 1-3	T 588	24, 3
T 505	27, 3-5	T 545	57, 1-6	T 589	39, 1
T 506	54, 5-7	T 546	66, 12-13	T 590	73, 10-11
T 507	78, 4-10	T 547	76, 4-5	T 591	76, 6-7
T 508	34, 6	T 548	80, 1-2	T 592	65, 1-2
T 509	37, 1-3	T 550 a-d	47, 1-5	T 593	24, 1-2
T 510	42, 1-8	T 551	60, 1-4	T 594	21, 3-4
T 511	59, 1-7	T 552	22, 3-4	T 595	57, 1-6
T 513	35, 1-8	T 553	57, 1-6	T 596	22, 1
T 514	44, 3-5	T 554 a-b	56, 1-8	T 597	22, 2. 7
T 515	70, 6-7	T 555 a-b	56, 1-8	T 598	39, 4
T 516	27, 1-2	T 556	64, 8-9	T 599	21, 1-2
T 517	19, 1	T 557	Anhang II Nr. 4	T 600	14, 7
T 518	48, 1-2	T 558	Anhang II Nr. 5	T 601	53, 1-4
T 519	18, 3-5	T 559	26, 8	T 602	58, 5-6
T 520	19, 6	T 560 = T 3685	53, 6	T 603	60, 7-8
		T 561	33, 1	T 605	66, 1
		T 562	15, 1	T 606	74, 1-2
		T 563	20, 7-8	T 607	63, 1

T 608	Taf. 53, 1-4	T 3583	Taf. 71, 9	T 3635 a-b	Taf. 67, 2-6. 8
T 609	19, 3-4	T 3584	67, 1	T 3635 c	68, 1-3
T 610	74, 3-4	T 3585	77, 1-3	T 3635 d	68, 5-6
T 611	73, 7-8	T 3586	72, 10	T 3635 e	69, 8
T 612	56, 1-8	T 3587	68, 1-3	T 3636	Anhang I Nr. 2
T 613	14, 8	T 3588	Anhang II Nr. 7	T 3637	20, 6
T 614	80, 5-6	T 3589	64, 1-5	T 3638	67, 2-6. 8
T 615	45, 7-8	T 3590	78, 1-2	T 3639 a	68, 5-6
T 616	76, 8-9	T 3591	58, 11	T 3639 b	68, 5-6
T 617	56, 1-8	T 3592	32, 1-6	T 3640	33, 4-9
T 618	65, 3-4	T 3593	19, 4	T 3641	72, 6. 9
T 621	44, 6-7	T 3594 a-e	25, 1-8	T 3642	67, 2-6. 8
T 622	44, 1-2	T 3595	20, 4	T 3643 a-b	72, 1-5
T 624	48, 9	T 3596	14, 9	T 3644	72, 7-8
T 625	31, 13-14	T 3597	66, 8-9	T 3645	69, 10-11
T 626	46, 3	T 3598	15, 2-10	T 3646	Anhang I Nr. 3
T 627	16, 2	T 3599 a	1, 1-5	T 3647	67, 2-6. 8
T 628	58, 7-8	T 3599 b	14, 1	T 3648 a	68, 5-6
T 629	57, 1-6	T 3600	43, 1-2	T 3648 b	68, 5-6
T 631	77, 4-5	T 3603 a-b	66, 5-7	T 3648 c	67, 2-6. 8
T 634	77, 6-7	T 3604	66, 3-4	T 3649	41, 3-4
T 707	71, 1-8	T 3605	40, 4-6	T 3650	21, 5
T 709	55, 6	T 3606	66, 11	T 3651 a	13, 2
T 721	14, 6	T 3607	67, 1	T 3651 b	13, 3
T 723	45, 5	T 3608	14, 5	T 3652	66, 10
T 724	46, 4-5	T 3609 a	73, 3-4	T 3653 b	13, 6
T 725	31, 1-4	T 3609 b	73, 5-6	T 3655	78, 3
T 734	Anhang I Nr. 1	T 3610	68, 5-6	T 3656	48, 8
T 735	73, 13	T 3611	63, 2-3	T 3657	20, 5
		T 3612 a	22, 5-6	T 3660	37, 4
Schenkung H. Nachod, 1908		T 3613	67, 2-6. 8	T 3661	24, 4-5
T 2408 a-b	Taf. 58, 1-4	T 3614 a-f	28, 1-7	T 3664	67, 9-10
		T 3615	53, 8-9	T 3665	48, 3-4
Schenkung E. P. Warren, 1901		T 3616	14, 3	T 3666	64, 1-5
T 953	Taf. 17, 2	T 3617	20, 1	T 3669	Anhang II Nr. 8
T 954	54, 1-3	T 3618	20, 2-3	T 3670	53, 7
T 955	79, 10-11	T 3619 a-c	1, 1-5	T 3672	70, 4
		T 3620	1, 6	T 3677	14, 1
Schenkung E. P. Warren, 1911		T 3621	58, 9-10	T 3678	40, 7
T 3361	Taf. 13, 7-9	T 3622 a	25, 7	T 3680	31, 5-12
T 3363	6, 4-6	T 3622 b	25, 1-6. 8	T 3687	66, 5-7
T 3364	30, 1-6	T 3623 a-b	26, 1-2	T 3690 a-c	67, 2-6. 8
T 3365 a-d	50, 1-4	T 3624	40, 8	T 3691 a-b	67, 2-6. 8
T 3366	46, 1-2	T 3625	15, 2-10	T 3692 a-c	69, 5-7
T 3367	48, 6-7. 10	T 3626	4, 1-7	T 3693	81, 3
T 3371	2, 1-7	T 3627 a-b. d. f	65, 8-12	T 3695	69, 10-11
T 3372	11, 1-8	T 3627 c	65, 13	T 3698	48, 5
T 3373	12, 1-9	T 3627 e	65, 14-15	T 3700 a-c	26, 3-5
T 3374	23, 1-5	T 3627 g	65, 7	T 3706	71, 9
T 3375	55, 1-5	T 3627 h	65, 16	T 3710	26, 6
T 3376	74, 5-6	T 3627 i	65, 6	T 3712	1, 1-5
T 3519 a	1, 1-5	T 3628 a	15, 2-10	T 3715	1, 1-5
T 3576	60, 6	T 3628 b-c	16, 4	T 3719	69, 8
T 3577	61, 1-7	T 3629	16, 1	T 3730	73, 12
T 3578	19, 2	T 3630 a-b	72, 1-5	T 3740	53, 5
T 3579	29, 1-3	T 3631	28, 1-7	T 3742	74, 3-4
T 3580 a-c	31, 5-12	T 3632	29, 1-3	T 3750	69, 9
T 3581	6, 1-2	T 3633	33, 2-3	T 3770	6, 3
T 3582	65, 5	T 3634	33, 2-3	T 3776	67, 2-6. 8

T 3790	Taf. 81, 4-5	T 3900	Taf. 80, 4	T 3941	Taf. 60, 5
T 3792	Anhang I Nr. 4	T 3901	68, 1-3	T 4672	4, 1-7
T 3800	16, 5-8	T 3940 a	68, 5-6		
T 3896	68, 4	T 3940 c	67, 7		

V FORMEN UND MASSE

Schalen und Fragmente sind nach Formen und Inventarnummern geordnet. Aufgenommen wurden alle Stücke, für die durch den Fuß die Form gesichert ist. Andere Fragmente erscheinen nur, wenn eine Volumenmessung möglich war (dann Inventarnummern in Klammern). Angegeben ist bei Schalen, die aus Fragmenten unterschiedlicher Inventarnummern bestehen, jeweils nur die erste im Text genannte Inventarnummer. Bei stark fragmentierten Schalen stehen die aus dem Erhaltenen errechneten Durchmesser in Klammern, ebenso die Gewichte unwesentlich ergänzter Schalen.

Zur Volumenmessung vgl. die Bemerkungen im Vorwort o. S. 8.

Typus A						Typus C					
Inv.-Nr.	H	Dm Fuß	Dm	Gewicht	Volumen	Inv.-Nr.	H	Dm Fuß	Dm	Gewicht	Volumen
	(cm)	(cm)	(cm)	(kg)	(l)		(cm)	(cm)	(cm)	(kg)	(l)
T 486	13,5	13,2	32,7	1,01	3,9	T 491					
T 487	13,4	12,6	33,7	1,19	3,8	T 499					
T 500	11,6	11,2	30,2	0,84	2,7	T 499 a					
T 3371	13,0	13,2	32,1	1,08	3,7	T 501	7,7	8,1	19,0	0,38	0,9
T 3626	13,0	12,8	33,5		3,7	T 502	7,9	7,85	16,5	0,31	0,6
						T 510	8,9	8,3	22,35	(0,41)	1,1
						T 521					
						T 525	8,2	7,7	19,9	0,36	0,8
						T 526					
						T 530			(23)		
						T 609					
						T 953	13,1	11,8	29,0	1,01	3,2
						T 3605		8,0			
						T 3790		7,65			
						T 5611		7,9			
Typus B						Knopfhenkelschalen ohne Fuß					
Inv.-Nr.	H	Dm Fuß	Dm	Gewicht	Volumen	Inv.-Nr.	H	Dm Fuß	Dm	Gewicht	Volumen
	(cm)	(cm)	(cm)	(kg)	(l)		(cm)	(cm)	(cm)	(kg)	(l)
T 488		12,2				T 954	3,4	4,15	14,6	0,1	0,3
T 489		12,3									
T 492		8,8									
T 504	9,2	9,6	22,4								
T 505	9,8	9,2	23,9	0,48	1,3						
T 511	7,5	7,4	22,0	(0,36)	0,9						
T 513	9,0	9,5	23,0	0,46	1,2						
T 514		9,1									
T 518	7,65	7,35	16,9								
T 519	6,5	6,8	18,8	0,26	0,6						
T 544		10,0									
T 547		8,9									
T 548	7,0	6,8	15,0								
T 608		11,2									
T 622											
T 707	7,7	7,5	21,4	0,31	0,8						
(T 3361)			18,9		0,7						
T 3364	8,9	9,2	24,0	0,45	0,7						
T 3367	11,9	10,5	28,3	0,73	2,0						
(T 3372)			30,8		3,3						
T 3373	12,2	12,6	33,5	1,05	3,4						
(T 3374)			21,8		0,9						
T 3376	13,0	12,1	34,3	1,27	3,5						
T 3577	9,5	10,2	27,7	0,58	1,4						
T 3586	9,4	9,1	23								
T 3592	9,2	9,3	23,6	(0,36)	1,2						
T 3604		9,3									
T 3621		8,7									
T 3624											
T 3640	9,8	9,3	23,8								
Schalen mit Standring											
Inv.-Nr.	H	Dm Stand- ring	Dm	Gewicht	Volumen						
	(cm)	(cm)	(cm)	(kg)	(l)						
T 87	4,0	7,2	15,4	0,19	0,3						
T 503	4,8	8,6	16,4	0,24	0,5						
T 506	5,6	8,6	15,2	0,28	0,5						
T 507	4,9	8,9	16,1	0,31	0,5						
T 631		8,2									
T 634		8,4									
T 585			(22)								
T 955											
T 3585	6,3	12,75	22,3								
T 3590		8,4	16,3								
T 3655											
T 4714	4,7	8,3	15,4	0,2	0,4						

VI TECHNISCHE BESONDERHEITEN

Abdruck/Spur einer Brennstütze (gelegentlich auch als Lagerring bezeichnet).

Taf. 1, 1 (T 3619 u. a.)
 2, 3 (T 3371)
 3, 4 (T 486)
 6, 1-2 (T 3581)
 6, 6 (T 3363)
 10, 4-6 (T 501)
 11, 2 (T 3372)
 12, 7 (T 3373)
 13, 1 (T 496)
 13, 4 (T 495)
 13, 7-9 (T 3361)
 14, 2.4 (T 499)
 14, 3 (T 3616)
 14, 7 (T 600)
 14, 8 (T 613)
 15, 3 (T 3625 u. a.)
 16, 5.8 (T 3800)
 17, 2 (T 953)
 17, 8 (T 489)
 18, 6-7 (T 67)
 19, 2 (T 3578)
 19, 5 (T 521)
 19, 6 (T 520)
 22, 1 (T 596)
 21, 6 (T 498)
 23, 5 (T 3374)
 24, 6-8 (T 502)
 27, 1-5 (T 505)
 30, 3 (T 3364)
 33, 2-3 (T 3633)
 34, 2 (T 504)
 35, 3 (T 513)
 37, 3 (T 509)
 38, 2 (T 533)
 38, 4 (T 539)
 39, 2 (T 526)
 39, 4 (T 598)
 39, 5 (T 530)
 40, 1-3 (T 525)
 42, 3 (T 510)
 43, 1 (T 3600)
 43, 3 (T 527)
 44, 5 (T 514)
 45, 8 (T 615)
 46, 2 (T 3366)
 46, 7 (T 524)
 49, 3 (T 3367)
 50, 1 (T 3365)
 51, 3; 52, 2 (T 529 a-b)
 54, 5-7 (T 506)
 55, 2 (T 3375)
 57, 1. 2. 5 (T 545 u. a.)
 58, 6 (T 602)
 58, 11 (T 3591)
 60, 2 (T 551)

Taf. 60, 6 (T 3576)
 63, 2-3 (T 3611)
 64, 2 (T 3589 u. a.)
 65, 10-12 (T 3627 a-b. d. f)
 65, 13 (T 3627 c)
 65, 15 (T 3627 e)
 66, 6-7 (T 3603 u. a.)
 66, 13 (T 546)
 67, 1 (T 3584 u. a.)
 68, 2 (T 3587)
 71, 3 (T 707)
 71, 9 (T 3583 u. a.)
 72, 9 (T 3641)
 72, 10 (T 3586)
 74, 2 (T 606)
 75, 7 (T 3376)
 78, 6 (T 507)
 80, 1-2 (T 548)

Abdruck von Pinselhaaren (?)

Taf. 34, 2 (T 504)

Abnutzungsspuren auf der Standfläche

Taf. 8, 4 (T 500)
 17, 8 (T 489)
 24, 6-8 (T 502)
 23, 8 (T 492)
 30, 3 (T 3364)
 32, 2 (T 3592)
 33, 7 (T 3640)
 35, 3 (T 513)
 40, 1-3 (T 525)
 40, 4-6 (T 3605)
 44, 5 (T 514)
 48, 1-2 (T 518)
 49, 3 (T 3367)
 58, 9-10 (T 3621)
 59, 5 (T 511)
 61, 3 (T 3577)
 71, 3 (T 707)
 73, 2 (T 3586)
 75, 7 (T 3376)
 76, 2 (T 544)
 76, 4-5 (T 547)
 77, 3 (T 3585)
 77, 5 (T 631)
 77, 7 (T 634)
 78, 2 (T 3590)
 78, 6 (T 507)
 79, 8 (T 4714)

Aufgerauhter Grund des Henkelansatzes mit Rautengitter (antik oder modern ?)

Taf. 70, 1 (T 584)

Ausrutschen des Bohrers beim Bohren der Reparaturlöcher

Taf. 47, 4 (T 550 c)
78, 5 (T 507)

Coral Red

Taf. 7, 1. 3 (T 497)
54, 1-3 (T 954)

Einkerbungen (Fingernagel?)

Taf. 7, 2 (T 497)

Eisenoxidablagerungen

Taf. 34, 2 (T 504)
37, 4 (T 3660)

Fehlbrand

Taf. 16, 8 (T 3800)

Fingerabdruck

Taf. 21, 6 (T 498)
34, 2 (T 504)
31, 11 (T 3580)
64, 1-5 (T 3589)

Firnisspuren auf abgeschliffenem Stiel

Taf. 13, 8 (T 3361)

Flickung/Reparatur

Taf. 1, 1-3 (T 3619)
1, 6 (T 3620)
13, 3 (T 3651 b)
13, 7.9; Beilage 4, 2 (T 3361)
17, 1; Beilage 5, 1 (T 488)
19, 3 (T 609)
20, 2 (T 3618)
26, 7.9 (T 490)
35, 2-6; Beilage 8, 2 (T 513)
36, 4 (T 565)
39, 3 (T 528)
41, 2 (T 542)
42, 1; Beilage 9, 3 (T 510)
47, 4.5 (T 550 c)
48, 1 (T 518)
48, 7; Beilage 19, 7 (T 3367)
51, 2-3 (T 529 b)
53, 8 (T 3615)
64, 1. 2; Beilage 12, 2 (T 3589 u. a.)

Taf. 68, 5-6 (T 3610 u. a.)
78, 5. 7. 9; Beilage 16, 2 (T 507)

Geritzter Dekor

Taf. 54, 4 (T 585)

Grauverfärbung durch Sekundärbrand

Taf. 33, 2-3 (T 3633)
39, 5 (T 530)
47, 1-5 (T 550)
70, 1 (T 584)

Malfehler

Taf. 69, 2 (T 3610 u. a.)

Rote Farbschmierer am Fuß

Taf. 10, 4-6 (T 501)

Sekundärbrand

s. Grauverfärbung

Vorzeichnung

Taf. 9, 2 (T 500)
21, 6; Abb. 29 (T 498)
22, 3-4 (T 552)
32, 3 (T 3592)
36, 1-3 (T 534 u. a.)
36, 5 (T 531)
37, 5 (T 570)
37, 6-7 (T 582)
42, 5 (T 510)
43, 3; Abb. 58 (T 527)
44, 1 (T 622)
44, 5 (T 514)
45, 6 (T 566)
46, 2 (T 3366)
46, 3 (T 626)
48, 6; 49, 4-5; Abb. 64 (T 3367)
64, 7 (T 543)
68, 5 (T 3610)
70, 3 (T 581)

Vorzeichnung mit breitem Strich

Taf. 27, 4; Abb. 39 (T 505)
28, 1-7, besonders 28, 6 (T 3614)

Weißgrundig

Taf. 51, 1 (T 3365)

VII DARSTELLUNGEN

Dieser bewußt ausführliche Index verzeichnet gängige ikonographische Elemente (Schwert, Mantelmann u. ä.) nur, wenn sie in ungewöhnlichem Zusammenhang erscheinen.

Äste von Kentauren getragen	Taf. 6, 1-2	Blüte (in Vorzeichnung)	Taf. Abb. 29
Alabastron	54, 3; 61, 4; 65, 5	Bogenschütze	2, 6; 22, 3-4
Altar	33, 2; 44, 1; 54, 3; 59, 6; 60, 1; 78, 1	Boxer	s. Faustkämpfer
Alopekis	42, 5; Beilage 18, 2	Brunnen	39, 5
Amazone	81, 1-2	Chous	55, 1; s. a. Kanne
auf Pferd im Kampf	76, 7	Damwild	14, 1
Amphitryon (?)	50, 1	Diskus	11, 5; 16, 9; 18, 1; 44, 1; 81, 7
Amphora	6, 5; 62, 2	(?)	81, 9-10
Aphrodite (?)	74, 5	-werfer	11, 5; 16, 9
Aryballos	34, 6	Dionysos	9, 1; 64, 5
aufgehängt	59, 3	Diphros	32, 4; 6; 37, 4; 38, 3 (Florenz 14 B 29); 40, 3; 48, 1; 54, 3; 61, 6
(?)	64, 10; 81, 9-10	(?)	38, 2
Astragalsack (?)	42, 3; 81, 3	Dokimasie	43, 1
Athlet(en)	1, 3; 3, 2; 3, 6; 5, 5; 7, 2; 11, 5; 16, 9; 17, 8; 23, 2-5; 27, 1; 30, 4-6; 31, 5-6; 10; 34, 3-5; 38, 4; 44, 1; 44, 3; 45, 3 (Amsterdam 2253); 46, 2; 58, 11; 66, 2; 66, 10; 66, 11; 66, 12-13; 71, 7-8; 78, 8; s. a. unter den Einzeldisziplinen	(?)	72, 1. 3. 5; 72. 9; 72. 8
(?)	18, 6; 57, 2; 81, 5	Efeublatt	
mit Aryballos	34, 6	unter Henkel	33, 7; 42, 3; 45, 2; 62, 2; 72, 1
mit bekleideten Zuschauern	42, 3-4; 59, 2-3; 60, 3-4	neben Henkel	51, 3
mit Riemen in der Hand	30, 6	in der Hand einer Frau	47, 2
mit Sprunggewicht		Efeuranke (im Bild)	26, 9; 62, 1
und Speeren	25, 3	Efeuranke um einen Krater gelegt	73, 11
Riemen anlegend	18, 1	Efeuzweig	
siegreicher	46, 2	in der Hand des Dionysos	9, 1; 64, 5
Athletenhauben		in der Hand eines Satyrn	55, 1
(amphotides)	30, 4-5	Ei	47, 3
Aulos	15, 1; 31, 4; 36, 4; 43, 3; 46, 7; 48, 6; 49, 4-5; 62, 2; 77, 4	Eimer	s. Schöpfeimer
-futteral	40, 3; 48, 6	Ependytes	55, 3; 58, 10
-spieler	36, 4	Ephebe	s. Peripolos
-spielerin	48, 6; 49, 4; 77, 4	Esel	23, 7; 64, 4
Barbiton	48, 1; 52, 1	Eurytos, Sohn des (?)	37, 6
Baum	22, 7; 32, 4; 37, 7; 38, 2 (Florenz 14 B 32); 43, 1; 64, 4	Fackelläufer	78, 8
-zweige	20, 6; 37, 7; 58, 1	Faustkämpfer	18, 1; 38, 4; 45, 3 (Amsterdam 2253)
Beinschiene	s. a. Oberschenkel- schiene	Fels	39, 5; 45, 1; 76, 7; 79, 10
in Treibarbeit	27, 4; 41, 1	(?)	58, 1; 62, 2; 81, 7
stehend	35, 4	Felsbrocken von	
Blüte	8, 3; 9, 1; 33, 1	Kentauren geworfen	6, 2
		Felsensitz	42, 3.5
		Feuer	37, 2
		Flügelschuh	14, 9
		Frau	
		mit Blüte	8, 3
		tanzend	2, 4. 5; 14, 2
		Frauengemach	61, 4. 6; 65, 5
		Frontalgesicht	35, 7; 47, 1; 48, 6
		Fußschemel	77, 1
		Fußwaschbecken	
		(podanipter)	40, 3
		Gans	77, 6

Göttin (Aphrodite?)	Taf. 74, 5	Korb	Taf. 19, 2; 29, 3; 49, 5; 51, 2; 56, 1; s. a. Henkelkorb
Haarband mit Spitzblättern	74, 6	Kottabos	29, 3; 31, 1; 49, 4; 52, 1 (Straßburg 836); 67, 8
Haarnetz	61, 4, 6	Kranz	
Hacke (<i>dikella</i>)	23, 2, 4; 34, 6	Efeu-	3, 2; 17, 4; 26, 7; 39, 3; 45, 1; 48, 6; 55, 1, 3-5
Hacke (?)	22, 4; 31, 6	in der Hand	14, 2
<i>halter</i>	s. Sprunggewicht	Krater	17, 7
Helm		Glocken-	12, 3-4; 13, 4; 37, 1; 43, 3; 73, 11
von Waffenläufer gehalten	44, 3	Kolonnetten-	12, 5
-übergabe	57, 1	Krieger	5, 3; 9, 2; 14, 5; 16, 2; 16, 3; 19, 1; 21, 5; 24, 10; 25, 4-8; 26, 1-2; 26, 3-5; 26, 6; 27, 4; 28, 1-2; 28, 3-6; 35, 4; 35, 5; 35, 7-8; 36, 1; 36, 3; 44, 5; 46, 3; 53, 1-2; 57, 1; 76, 7; s. a. Kampf, Zweikampf
Henkelkorb	62, 2	(?)	53, 7
Herakles	21, 3; 53, 5	sich rüstend	41, 1
im Löwenkampf	11, 3	Krotalon	2, 4, 5; 11, 4; 12, 3; 20, 3; 20, 4; 26, 7; 26, 9; 37, 4; 55, 3
im Pholoergebirge	6, 1	<i>kynodesme</i>	53, 7; 66, 11; 73, 13; 77, 4; 79, 9
Schlangen würgend	50, 3	(?)	39, 1
Hetäre	39, 2; 48, 6; 49, 4; 77, 4	Läufer	1, 3; 30, 4-5; s. a. Fackelläufer, Waffenläufer
Hocker	s. Diphros	Laschenkappe	2, 6; 5, 3; s. a. skythische Mütze
Hund	38, 2; 38, 4 (Straßburg 833)	Laschenstiefel	22, 3-4
Hut	24, 8; s. a. Petasos	„Liebesverfolgung“	65, 8-9
Hyakinthos	19, 5	Löwe	
<i>infibulatio</i>	s. <i>kynodesme</i>	im Kampf mit Herakles	11, 3
Ixion	22, 1	Löwen antithetisch, als Schildzeichen	5, 3
Jüngling vor Altar	44, 1 s. a. Manteljüngling vor Altar	Lotosknospe zwischen zwei Frauen	47, 2
Kampf	9, 2; 25, 4-8; 35, 5, 7-8; 36, 1, 3; 44, 5; s. a. Amazone, Zweikampf	Louterion	65, 9; 78, 1
Kanne	49, 4; 49, 5; 52, 2; 55, 1; Beilage 18, 7 (Florenz 151616)	(?)	81, 5
Kantharos	6, 1; 20, 8; 62, 2; 64, 5	Lyra	49, 5; 51, 2; 61, 5
als Schildzeichen	28, 7	Machaira	35, 5; 46, 3
Kappe	s. pilosartige Kappe	Mänade(n)	11, 4; 14, 1; 26, 8; 26, 7-9; 53, 6; 55, 1; 55, 2-4; 62, 1-2; 64, 4; 65, 4; Anhang II Nr. 4
Kelle	s. Schöpfkelle	(?)	20, 4-5; 58, 1; 58, 10
Kentauren	6, 1-2	Manteljüngling(e) (nicht Beifiguren)	
Kentaur mit Ast		als Einzelfigur	29, 2; 32, 3
als Schildzeichen	25, 5	im Gespräch	32, 4-5
Kerykeion (?)	14, 7		
Klappstuhl	9, 1		
(?)	6, 6		
Kline	19, 2; 19, 6; 40, 5; 47, 1; 48, 6; 49, 4-5; 56, 1-2; 67, 2; 67, 8; 77, 2		
Klismos	60, 8; 61, 4		
Komast	3, 8; 4, 4; 6, 5; 33, 8; 39, 4; 70, 6; 73, 11		
einer Aulosspielerin			
nachstellend	77, 4		
im Krater	12, 4		
mit Weinschlauch			
auf dem Rücken	13, 7		
(?)	16, 7		
Komasten	7, 4; 20, 7-8; 33, 6, 9; 43, 3; 51, 3; 52, 2; 70, 5; 70, 7; 75, 2-4		
um Krater tanzend	12, 4-5; 13, 4		
Komos	s. Komasten		
Kopulation	39, 2		

vor Altar	Taf. 33, 2; 59, 6; 60, 1; 78, 1	Taf. 73, 13; 79, 10; Beilage 18, 7-8 (Florenz 151616, Straßburg 850 b)
Maulkorb (am Pferd)	21, 1	
Messer (?)	26, 4	
Minotauros	13, 1	beim Symposion mit Mänaden 62, 2
Mütze, skythische	57, 1	im Krater 17, 7
Mundschenk	29, 3; 48, 10; 49, 4-5; 56, 2	Weinschlauch zwischen die Beine schiebend 17, 6
Nase, zwischen Augenpaaar	1, 7; 4, 6; 5, 6	reitend 23, 7
Nike	61, 5; 68, 5	infibuliert 73, 13
Oberschenkelschiene		Satyr (?) 16, 7
in Vorzeichnung	36, 1	Schale 29, 3; 31, 1; 37, 5; 43, 3; Abb. 58; 47, 1; 48, 6; 48, 7; 49, 4; 52, 1 (Straßburg 836); 56, 1; 62, 2; 67, 8; s. a. Phiale 44, 1
Palästrabesteck		(?) Schild
Aryballos, Schwamm	11, 5; 34, 5	am Boden 27, 1; 35, 4
Aryballos, Schwamm, Strigilis	15, 6; 27, 1; 39, 1; 73, 1	-behang 27, 4; 44, 5
Aryballos, Strigilis	23, 2. 5; 40, 3; 42, 4; 59, 6	-behang (?) 19, 4
Aryballos, Strigilis, mit Astragalsack (?)	42, 3	böotisch 36, 3
Schwamm, Strigilis	32, 6	peltaförmig 5, 3
Pan	74, 5	Schildzeichen
Pantherfell	53, 6	Auge 14, 8
Parisurteil (?)	48, 8	Delphin oder Fisch 25, 6
Pegasos	10, 2. 3; 10, 4	Feigenblatt 3, 6; 57, 1
Peripolos	42, 5	Fisch oder Delphin 25, 6
Petasos	37, 6; 43, 1; 58, 7; 79, 2; 79, 4	Kantharos 28, 7
Pfeiler	s. Stele/Pfeiler	Kentaur mit Ast 25, 5
mit Sattelholz an Ziehbrunnen	39, 5	Kreise mit Punkt 35, 4; 35, 5
Pfeilprüfung	2, 6; 22, 2	Löwen, antithetisch 5, 3
Pferd(e)	15, 6; 15, 7; 16, 8; 16, 12; 21, 1; 21, 5; 36, 1; 43, 1; 66, 1; 72, 1. 3. 5; 72, 9; 72, 8; 76, 7; 81, 1	Panther, antithetisch 36, 3
-führer	43, 1	Panther oder Pferd 9, 2
als Schildzeichen	22, 5; 26, 1	Pferd oder Panther 9, 2
Phiale	52, 1; 62, 1	Pferdehinterteil 22, 5; 26, 1
Pholos	6, 1	Punkte 34, 3; 34, 5
Phorbeia	36, 4	Punkte um Tierkopf (?) 5, 5
Phyllobolie	3, 2; 46, 2	Reiter 27, 4
Pithos	6, 1	Schlange 19, 1
Plektron	48, 1; 52, 1	Stierprotome 18, 6; 25, 4; 25, 8; 63, 1
Pilosartige Kappe	18, 5	Speichenrad 35, 7
Reiter	15, 7	Speichenrad mit Kreisen und Punkt 36, 3
als Schildzeichen	27, 4	Vogel, fliegend 28, 3
Riemen (für Faustkampf)		Schlange als Schildzeichen 19, 1
Athlet, Riemen anlegend	18, 1	von Herakles gewürgt 50, 3
Athlet, Riemen haltend	30, 6	Schleuderer 18, 5
aufgehängt	30, 6; 41, 3-4	Schnabelschuhe 51, 1
Ringer	17, 8	Schnürstiefel 42, 5; 43, 1
Säule	16, 8; 24, 3; 71, 4.7-8; 72, 1	Schöpfeimer (<i>kados</i>) 39, 5
Sandalen	5, 3	Schöpfkelle 33, 8
Satyr(n)	7, 5; 9, 1; 11, 4; 26, 7; 26, 9; 39, 3; 45, 1-2; 46, 7; 55, 1; 55, 2-4; 64, 3; 64, 4-5; 65, 4;	Schreibtafel (?) 38, 1
		Schuhe 38, 4 (Straßburg 833); 42, 3-4; 43, 3. 5; 44, 2; 76, 7; s. a. Schnabelschuhe, Schnürstiefel

Schwamm	Taf. 7, 2; s. a. Palästra- besteck	mit aufstrebender Spitze über Stirnmitte	Taf. 32, 3. 5; 33, 1; 42, 3; 44, 3; 58, 11; 60, 1; 60, 3-4
zur Körperreinigung	40, 3		
Schwan	19, 5		
Schwert		Tänie, wollene	47, 1; 52, 1; 55, 6; 56, 1. 2. 3; 64, 6; 75, 2-4
von Jüngling in Scheide			
gesteckt	35, 4	Tänie, wollene, mit weißen Spitzblättern	75, 2-4
hinter Krieger stehend	41, 1	Tänzerin(nen)	20, 4-5; 20, 9; 36, 5
Sellerie (Eppich), vom		Theseus	
Symposiontisch hängend	48, 6; 49, 4-5; 67, 8	und der Stier von	
Sitz	s. a. Diphros, Klapp- stuhl, Klismos	Marathon	15, 4-5
-klotz	15, 6	(?)	13, 1
Skyphos	4, 4; 13, 4; 29, 3; 33, 6-8; 39, 4; 49, 5; 75, 2	Thyrsos	11, 4; 14, 1; 26, 9; 39, 3; 55, 1-3; 62, 1-2; 64, 4
skythische Mütze	57, 1; s. a. Laschen- kappe	Tierfell (Mänade)	26, 7. 9; 26, 8; 53, 6; 55, 1
skythisches Trikot	2, 6	mit Rehhuf	58, 1
Speer(e)	6, 6; 7, 2; 15, 6; 23, 2-5; 24, 9; 25, 3; 31, 6; 38, 4; 59, 2	als Schurz umgebunden	39, 5
-werfer	23, 5; 31, 6	Trainer	1, 4; 34, 4; 34, 5; 45, 3
(?)	22, 4	Trikot, skythisches	2, 6
Sphinx	10, 1; 21, 6	Trinkhorn	7, 4; 9, 1; 11, 4; 16, 7; 33, 9; 45, 1; 64, 3; 73, 13; Beilage 18, 7-8 (Florenz 151616, Straßburg 850b)
Spiegel	61, 6	Verfolgung	65, 1; s. a. ‚Liebesver- folgung‘
Spitzamphora	6, 5; 62, 2	Vogel	76, 1
Spitzaxt	81, 2	als Schildzeichen	28, 3
Sprunggewicht	7, 2. 7; 23, 4 Abb. 32; 25, 3; 30, 4. 6; 31, 10; 34, 4; 58, 11; 66, 2	Waffenläufer	3, 6; 27, 1; 34, 3; 34, 5; 44, 3; 63, 1
Startschnur	3, 6	(?)	5, 5; 18, 6
Steinstufe	18, 1	mit Startschnur	3, 6
Stein, von		Helm haltend	44, 3; 63, 1
Hand aufgehoben	22, 7	Wedel	37, 1
Stele/Pfeiler (<i>terma</i>)	34, 3; 34, 6; 42, 3-4; 54, 7; 58, 6; 58, 11; 60, 3-4; 60, 6; 66, 11; 67, 1; 78, 8	(?)	37, 3
Stier von Marathon	15, 4	Weinschlauch	9, 1; 11, 4; 13, 7; 17, 6; 26, 9; 33, 7; 37, 1; 45, 1; 64, 3; 73, 13
Strigilis	s. a. Palästrabesteck	Weinsieb	56, 2
in der Hand	59, 3; 60, 3; 66, 12; 66, 13; 71, 7-8; 78, 1	Weitspringer	31, 10; 34, 4
in Benutzung	54, 7; 71, 7	Werbeszene	66, 4; 68, 1-2; 69, 2-3; 71, 9; 73, 1
mit Vogel darauf	76, 1	(?)	74
präsentiert	66, 11; 76, 5	in der Palästra	66, 11; 67, 1; 76, 1; 76, 5
Symposiast, einzeln	19, 2; 19, 6	Teil einer –	70, 1; 70, 2; 70, 3
(?)	40, 5	Wirtschaftsgefäß	39, 5
Symposion	31, 1-4; 37, 5; 48, 6; 49, 4-5; 56, 3-5; 56, 1-2. 6-8; 67, 2; 67, 8; 77, 2	Wunde, blutend	16, 3; 25, 5; 25, 8; 35, 5. 7; 36, 3
am Boden	29, 3; 51, 2; 52, 1	Ziehbrunnen	39, 5
mit Satyrn und Mänaden	62, 2	Zweikampf	9, 2; s. a. Kampf
Tänie	s. a. Haarband	mit Helfer	25, 5; 25, 8
in Händen gehalten	54, 3; 61, 4; 68, 2	Zwerg	80, 2

Nicht lesbare Inschriften

Taf. 7, 3 (T 497)
 12, 3; Abb. 12 (T 3373)
 11, 4; Abb. 10 (T 3372)
 12, 5; Abb. 13 (T 3373)
 13, 4 (T 495)
 13, 5 (T 564)
 14, 3 (T 3616)
 15, 6 (T 3625 u. a.)
 16, 12 (T 5586)
 22, 3 (T 552)
 26, 7; Abb. 37 (T 490)

Taf. 37, 1; Abb. 53 (T 509)
 37, 3; Abb. 53 (T 509)
 38, 4 (T 539)
 39, 3 (T 528)
 43, 3 (Abb. 58) (T 527)
 44, 1 (T 622)
 44, 3 (T 514)
 64, 5; Abb. 73 (T 3589
 u. a.)
 64, 6 (T 543)
 64, 8 (T 556)

IX GRAFFITI

T 492
 T 594
 T 3373

Taf. 23, 8
 21, 4
 12, 8-9

T 3586
 T 3621

Taf. 73, 2
 58, 9-10; Abb. 68

X MALER, TÖPFER UND WERKSTÄTTEN

Angegeben ist bei Schalen, die aus Fragmenten bzw. Scherben unterschiedlicher Inventarnummern bestehen, jeweils nur die erste im Text genannte Inventarnummer.

<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>	<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>
Aison (?)	T 616	76, 8-9	Berlin 2268,		
Akestorides-Maler	T 506	54, 5-7; Beilage 11, 1	Maler von	T 567	16, 9
Aktorione-Maler	T 489	17, 3. 5. 7-8; Beilage 5, 3	Bologna 417,	T 3587 (u. a.)	68, 1-3; Beilage 13, 5
Akropolis 356, Maler von	T 628	58, 7-8		T 3610 (u. a.) A/B	68, 6; Beilage 13, 4
Ancona-Maler	T 543	64, 6-7		T 3635 a-b (u. a.) I	67, 2; Beilage 13, 2
Angular-Maler	T 3583 (u. a.)	71, 9; Beilage 14, 2		T 3645	69, 10-11
Antiphon-Maler	T 505	27, 3-5; Beilage 7, 1		T 3692	69, 5-7
	T 516	27, 1-2			
	T 3614 (u. a.)	28, 1-7	Bologna 417,	T 3635 e (u. a.)	69, 8
Antiphon-Maler, Art des	T 571 (u. a.)	31, 1-4	Maler von (?)	T 3664	67, 9-10
	T 3364	30, 1-6; Beilage 7, 2		T 3750	69, 9
	T 3579 (u. a.)	29, 1-3		T 3896	68, 4
	T 3580	31, 5-12		T 5603	69, 4
	T 3592	32, 1-6; Beilage 7, 3	Bonner Maler, Nähe	T 502	24, 6-8; Beilage 6, 3
Antiphon-Gruppe	T 561	33, 1			
Antiphon-Maler, Umkreis des (?)	T 625	31, 13-14	Boulogne Pferd,	T 536 (u. a.)	1, 7
	T 3633 (u. a.)	33, 2-3; Beilage 7, 4	Maler des	T 3626 (u. a.)	4, 1-7; Beilage 2, 1
Apollodoros	T 521	19, 5	Bowdoin-Eye-Maler		
	T 3593	19, 4		T 510	42, 1-8; Beilage 9, 3
Apollodoros (?)	T 520	19, 6	Briseis-Maler	T 541	Anhang II Nr. 3
Athen 1237, Maler von	T 3589 (u. a.)	64, 1-5; Beilage 12, 2			

<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>	<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>
Brüssel R 330, Maler von	T 573	70, 2	Epeleios-Maler	T 562	15, 1
	T 584	70, 1	Epeleios-Maler (?)	T 3800	16, 5-8; Beilage 4, 4
	T 3610				
	(u. a.) I	68, 5; Beilage 13, 4	Epeleios-Maler, Art des	T 494	16, 3
Brygos-Maler	T 526	39, 2		T 627	16, 2
	T 528	39, 3		T 3625 (u. a.)	15, 2-10; Beilage 4, 3
	T 530	39, 5; Beilage 18, 3		T 3628 b-c	16, 4
	T 533	38, 1-2		T 3629	16, 1
	T 539	38, 3-4; Beilage 18, 11-13	Epeleios-Maler, Art des (?)	T 3800	16, 5-8; Beilage 4, 4
	T 582	37, 6-7	Epeleios-Maler bzw. Euergides-Maler		
	T 589	39, 1	Umkreis der	T 5582	16, 14
	T 598	39, 4		T 5585	16, 13
	T 3605	40, 4-6		T 5586	16, 12
	Brygos-Maler, Umkreis des (?)	T 525	40, 1-3; Beilage 9, 1		T 5589
T 566		45, 6	Epiktet	T 5590	16, 10
T 3624		40, 8		T 3581	6, 1-2
T 3660		37, 4	Eretria-Maler	T 3770	6, 3
T 3678		40, 7		T 544	76, 1-3; Beilage 17, 2
T 3578		19, 2	Erzgießerei-Maler	T 542	41, 1-2
T 490		26, 7, 9; Beilage 18, 7-8	Erzgießerei-Maler (?)	T 3649	41, 3-4
T 522		Anhang II Nr. 2	Euaion-Maler	T 545 (u. a.)	57, 1-6
T 577		24, 9		T 554 (u. a.)	56, 1-8
T 587		24, 10		T 709	55, 6
Chaire-Maler Colmar-Maler	T 559	26, 8		T 3375	55, 1-5; Beilage 11, 2
	T 3594 (u. a.)	25, 1-8; Beilage 6, 4	Euaichme-Maler	T 583	54, 8-9
	T 3623 a-b	26, 1-2	Euergides-Maler	T 495	13, 4; Beilage 18, 4
	T 3700 a-c	26, 3-5		T 496	13, 1
	T 3710	26, 6		T 499	14, 2, 4
	T 581	70, 3		T 501	10, 4-6; Beilage 4, 1
	T 631	77, 4-5		T 538 a-b	10, 2-3
	T 634	77, 6-7		T 538 c	10, 1
	T 3585	77, 1-3		T 540 (u. a.)	14, 1
	T 500	8, 1-4; 9, 1-3; Beilage 3, 1		T 564	13, 5
Delos-Maler				T 3372	11, 1-8; Beilage 3, 2
	T 527	43, 3-5; Beilage 9, 4		T 3373	12, 1-9; Beilage 3, 3
Dokimasia-Maler	T 3600	43, 1-2		T 3608	14, 5
	T 518	48, 1-2; Beilage 9, 6		T 3616	14, 3
	T 524	46, 6-7		T 3653 b	13, 6
	T 550	47, 1-5	Euergides-Maler		
	T 626	46, 3	Art des	T 3361	13, 7-9; Beilage 4, 2
	T 724	46, 4-5			
	T 3366	46, 1-2	Euergides-Maler (?)	T 600	14, 7
	T 3665	48, 3-4		T 613	14, 8
	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 12		T 721	14, 6
	T 3698	48, 5		T 3596	14, 9
Duris	T 3669	Anhang II Nr. 8		T 3651 a	13, 2
	T 609	19, 3		T 3651 b	13, 3
Duris (?)					
Elpinikos-Maler					
Elpinikos-Maler, Nähe					

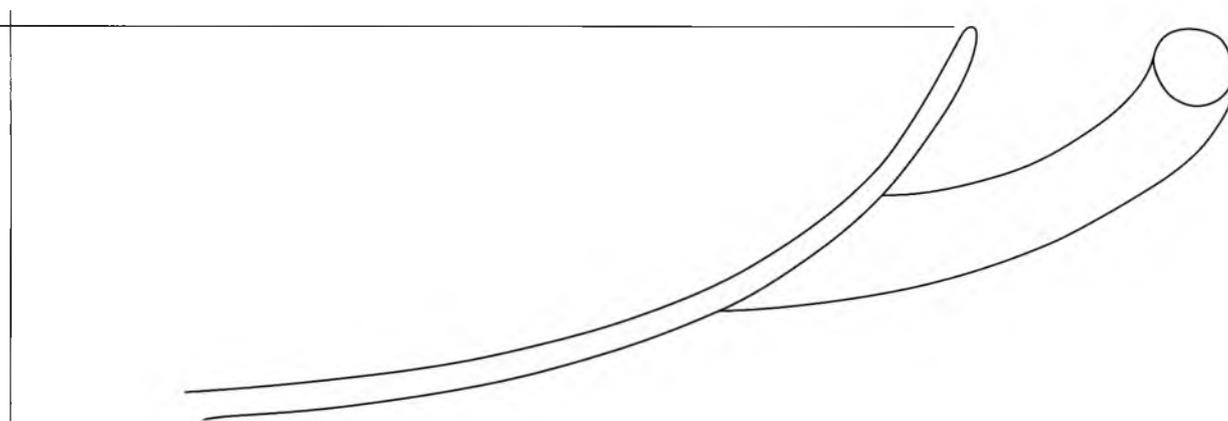
<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>	<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>
Euegides-Maler bzw. Epeleios-Maler Umkreis der	T 5582 T 5585 T 5586 T 5589 T 5590	16, 14 16, 13 16, 12 16, 11 16, 10	Nikosthenes-Maler, Umkreis des	T 953	17, 2; 18, 1-2; Beilage 5, 2
Euphronios, Umkreis des (?)	T 599	21, 1	Oltos	T 3371	2, 1-7; Beilage 1, 2
Jena-Maler (?)	T 3900	80, 4		o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 5; Beilage 18, 1
Kodros-Maler, Art des	T 547	76, 4-5; Beilage 17, 3	Onesimos	T 552 T 3374	22, 3-4 23, 1-5; Beilage 6, 1
Kodros-Maler, resembles the work of	T 591	76, 6-7		o. Inv.-Nr.	Anhang I Nr. 6; Beilage 18, 2
Koropi-Maler, Nähe von	T 707	71, 1-8	Onesimos (?)	T 588 T 3612 a T 3661	24, 3 22, 5-6 24, 4-5
Leipzig T 3599, Gruppe von	T 536 (u. a.) T 3619 (u. a.)	1, 7 1, 1-5; Beilage 1, 1	Onesimos, Art des	T 492	23, 6-8; Beilage 6, 2
	T 3620	1, 6		T 593 T 3605	24, 1-2 40, 4-6; Beilage 4, 2
London D 12, Maler von	T 3586	72, 10; 73, 1-2; Beilage 14, 3	Onesimos Umkreis des (?)	T 599 T 511	21, 1 59, 1-7; Beilage 11, 3
	T 3630 (u. a.) T 3641 T 3644	72, 1-5 72, 6. 9 72, 7-8	Orleans-Maler	T 551	60, 1-4; Beilage 11, 4
London E 80, Maler von (?)	T 602	58, 5-6	Oxfordorder Brygos, Maler des	o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 11
London E 777, Maler von	T 515 T 574 T 3588	70, 6-7 70, 5 Anhang II Nr. 7	Pan-Maler	T 529 T 3365	51, 2-3; 52, 1-2 50, 1-4; 51, 1; Beilage 10, 3
	T 3672	70, 4		o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 13
Louvre G 265, Maler von	T 622	44, 1-2	Pariser Gigantomachie, Maler der	T 491 T 514	45, 1-2 44, 3-5; Beilage 9, 5
Louvre G 456, Maler von	T 603 T 3576 T 3941	60, 7-8 60, 6 60, 5		T 535 T 723	45, 3-4 45, 5
Louvre Komoi, Maler der	T 3640	33, 4-9; Beilage 8, 1	Pariser Gigantomachie, Maler der (?)	T 539 T 566 T 615 T 621	38, 3-4 45, 6 45, 7-8 44, 6-7
Makron	T 624 T 3367	48, 9 48, 6-7. 10; 49, 1-5; Beilage 10, 1; 19, 7	Pedieus-Maler bzw. Skythes	T 3363	6, 4-6
	T 3656	48, 8	Penthesilea-Maler	T 605 T 618 T 3582 T 3627 a-b.	66, 1 65, 3-4 65, 5
Makron-Nachfolge	T 2408 T 3621	58, 1-4 58, 9-10; Beilage 10, 2		d. f (I) T 3627 e T 3627 g T 3627 i	65, 8-9 65, 14-15 65, 7 65, 6
Nikosthenes-Maler, compare to	T 488	17, 1. 4. 6; Beilage 5, 1	Penthesilea-Maler (?)	T 592	65, 1-2

<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>	<i>Maler/Werkstatt</i>	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>
Penthesilea-Maler oder Werkstatt	T 3627 c T 3627 h	65, 13 65, 16	Stiefel-Maler Telephos-Maler	T 3591 T 557	58, 11 Anhang II Nr. 4
Penthesilea-Maler, Werkstatt des (unbestimmt)	T 572 T 590 T 606 T 610 T 611 T 735 T 3609 a T 3609 b T 3664 T 3730	74, 1-2 74, 3-4 73, 7-8 73, 3-4 73, 5-6 73, 9 73, 10-11 73, 13 67, 9-10 73, 12	Triptolemos-Maler	T 504 T 513 T 531 T 534 a-b T 565 T 5599	34, 1-5; Beilage 8, 3 35, 1-8; Beilage 8, 2 36, 5 36, 1, 3 36, 4 36, 2
Pheidippos Phiale-Maler	T 486 T 3376	3, 1-8; Beilage 1, 3 74, 5-6; 75, 1-7; Beilage 15, 1	Triptolemos-Maler (?)	T 570 T 3660	37, 5 37, 4
Pithos-Maler Pistoxenos-Maler	T 3792 T 532	Anhang I Nr. 4 62, 1-2; Beilage 12, 1	Triptolemos-Maler, related to Veji-Maler	T 509 T 546 T 3584 (u. a.) T 3606 T 3652 T 3635 a-b (u. a.) A/B T 3940 c	37, 1-3 66, 12-13 67, 1; Beilage 13, 3 66, 11 66, 10 67, 2-8 67, 7
Poseidon-Maler Protopanaitische Gruppe	T 558 T 597 T 3636 o. Inv.-Nr.	Anhang II Nr. 5 22, 2. 7 Anhang I Nr. 2 Anhang II Nr. 10	Veji-Maler (?)		
Psiax (?)	T 3619 T 3620	1, 1-5; Beilage 1, 1 1, 6	Wien 116, Gruppe von	T 87	81, 6-10; Beilage 17, 4
Sabouroff-Maler	T 560 = T 3685 T 3577	53, 6 61, 1-7; Beilage 12, 3	Töpfer	<i>Inv.-Nr.</i>	<i>Tafel</i>
Salting-Maler Santa Barbara- Maler	T 67 T 556 T 568	18, 6-7 64, 8-9 64, 10	Euerigides	T 3372	11, 1-8; Beilage 3, 2
Scheurleer-Maler, Nähe von Skythes	T 487 o. Inv.-Nr.	5, 1-7; Beilage 2, 2 Anhang II Nr. 9	Euphronios	T 504 T 513 T 3364 T 3592	34, 1-5; Beilage 8, 3 35, 1-8; Beilage 8, 2 30, 1-6; Beilage 7, 2 32, 1-6; Beilage 7, 3
Skythes bzw. Pedieus-Maler Sotades-Maler, Werkstatt des	T 3363 T 954	6, 4-6 54, 1-3; Beilage 10, 5	Euphronios (?)	T 608 (u. a.) T 3367	Anhang I Nr. 7; Beilage 19, 2 53, 1-2; Beilage 10, 4 48, 6-7. 10; 49, 1-5; Beilage 10, 1; 19, 7
Sotades-Maler, Art des	T 585	54, 4; Beilage 10, 6	Hieron	T 3621	58, 9-10; Beilage 10, 2
Splanchnoptes-Maler	T 576 T 3603 a-b (u. a.)	66, 2 66, 5-7	Hischylos	T 486 T 487 T 3371	3, 1-8; Beilage 1, 3 5, 1-7; Beilage 2, 2 2, 1-7; Beilage 1, 2
Splanchnoptes- Maler (?)	T 3597 T 3627 a-b. d. f (A/B)	66, 8-9 65, 10-12	Kachrylion	T 497 T 734	7, 1-9; Beilage 2, 3 Anhang I Nr. 1; Beilage 19, 1
Splanchnoptes-Maler, Nähe des	T 3604	66, 3-4; Beilage 13, 1			

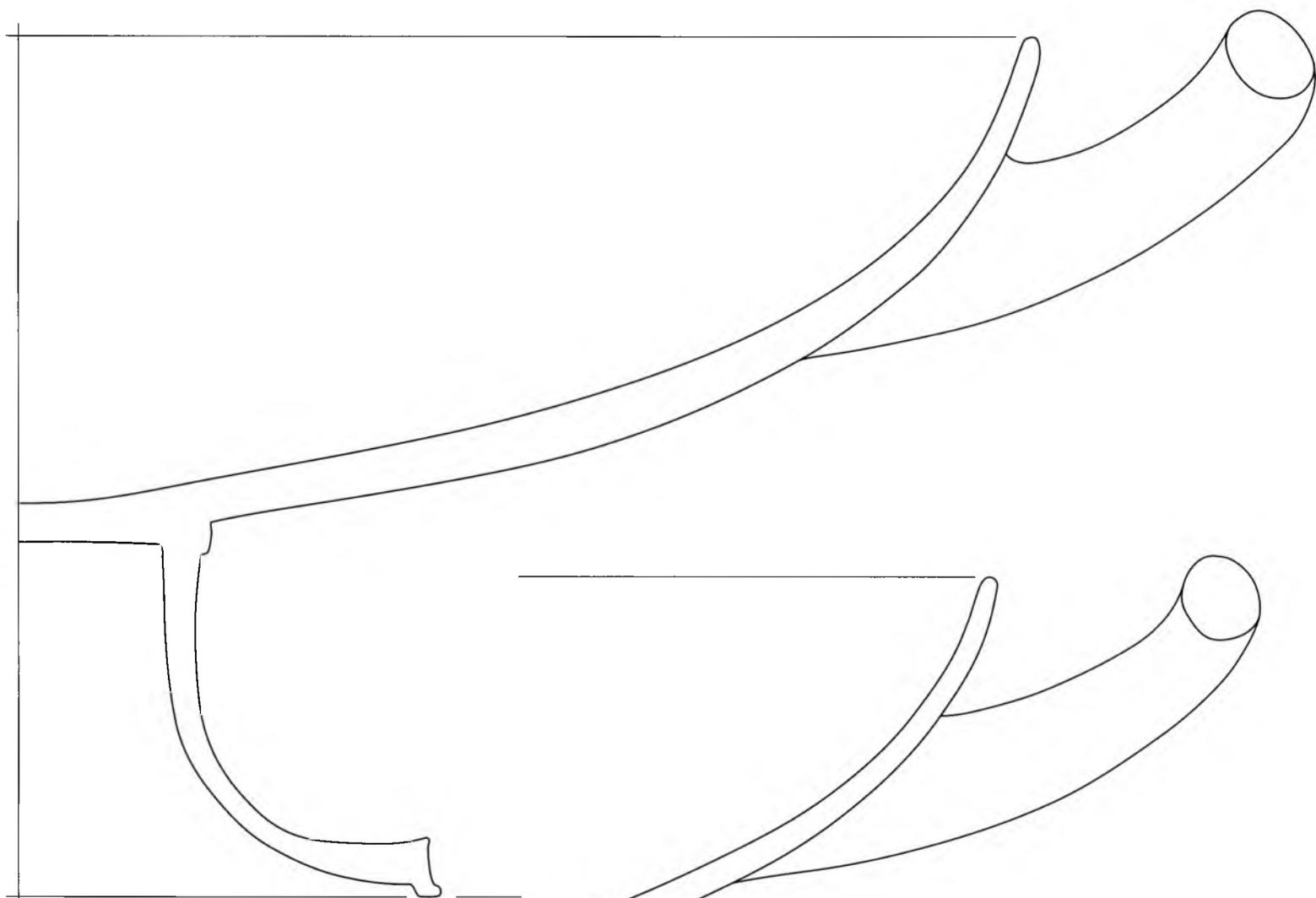
XI BEILAGENVERZEICHNIS

- 1-17 Profilzeichnungen
- 18, 1 o. Inv.-Nr., verschollen (Anhang I Nr. 5). Foto Beazley Archiv
- 18, 2 o. Inv.-Nr., verschollen (Anhang I Nr. 6). Foto Beazley Archiv
- 18, 3 T 530 (Tafel 39, 5). Archiv-Foto in altem Zustand
- 18, 4 T 495 (Tafel 13, 4) mit Zeichnung des Fragments Freiburg (Kriegsverlust) von J. Beazley. Foto Beazley Archiv
- 18, 5 Dresden AB 441, zu T 563/T 569 (Tafel 20, 7-8)
- 18, 6 Dresden AB 442, zu T 563/T 569 (Tafel 20, 7-8)
- 18, 7 Florenz 151616 zu T 490 (Tafel 26, 7.9). Foto Soprintendenza Archeologica per la Toscana, Florenz
- 18, 8 Straßburg, Universität 850b, zu T 490 (Tafel 26, 7. 9). Foto Beazley Archiv
- 18, 9 Florenz 9 B 40. Foto Soprintendenza Archeologica per la Toscana, Florenz
- 18, 10 Florenz 9 B 29 b, zu T 533 oder T 539 (Tafel 38). Foto Soprintendenza Archeologica per la Toscana, Florenz
- 18, 11 Florenz 9 B 29 b, zu T 533 oder T 539 (Tafel 38). Foto Soprintendenza Archeologica per la Toscana, Florenz
- 19, 1 T 734 (Anhang I Nr. 1). Kriegsverlust. Zeichnung H. Bloesch, Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich LXXXII B 9
- 19, 2 o. Inv.-Nr. (Anhang I Nr. 7). Zeichnung H. Bloesch, Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 44
- 19, 3 o. Inv.-Nr. (Anhang I Nr. 8). Zeichnung H. Bloesch, Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 39
- 19, 4 o. Inv.-Nr. (Anhang I Nr. 9). Zeichnung H. Bloesch, Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 38
- 19, 5 o. Inv.-Nr. (Anhang I Nr. 10). Zeichnung H. Bloesch, Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 41
- 19, 6 T 5611 (ex zu T 3361). Zeichnung H. Bloesch, Bloesch Archiv, Archäologisches Institut der Universität Zürich XCIX B 21
- 19, 7 T 3367 (Tafel 48, 6-7. 10; 49, 1-5) in digitaler Luminiszenzradiographie (Prof. Dr. med. Frank Schmidt, Universitätsklinik Leipzig)

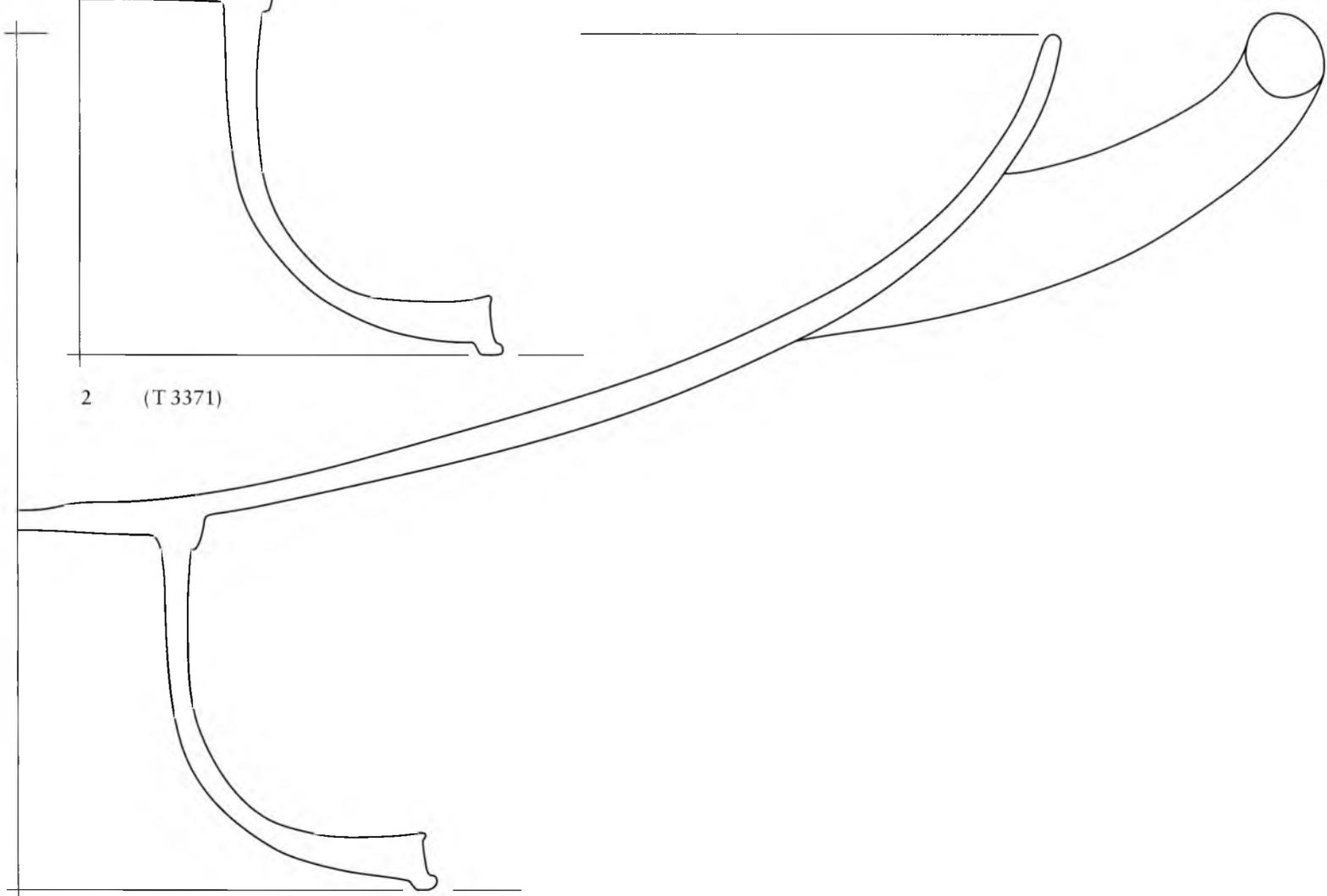
BEILAGEN



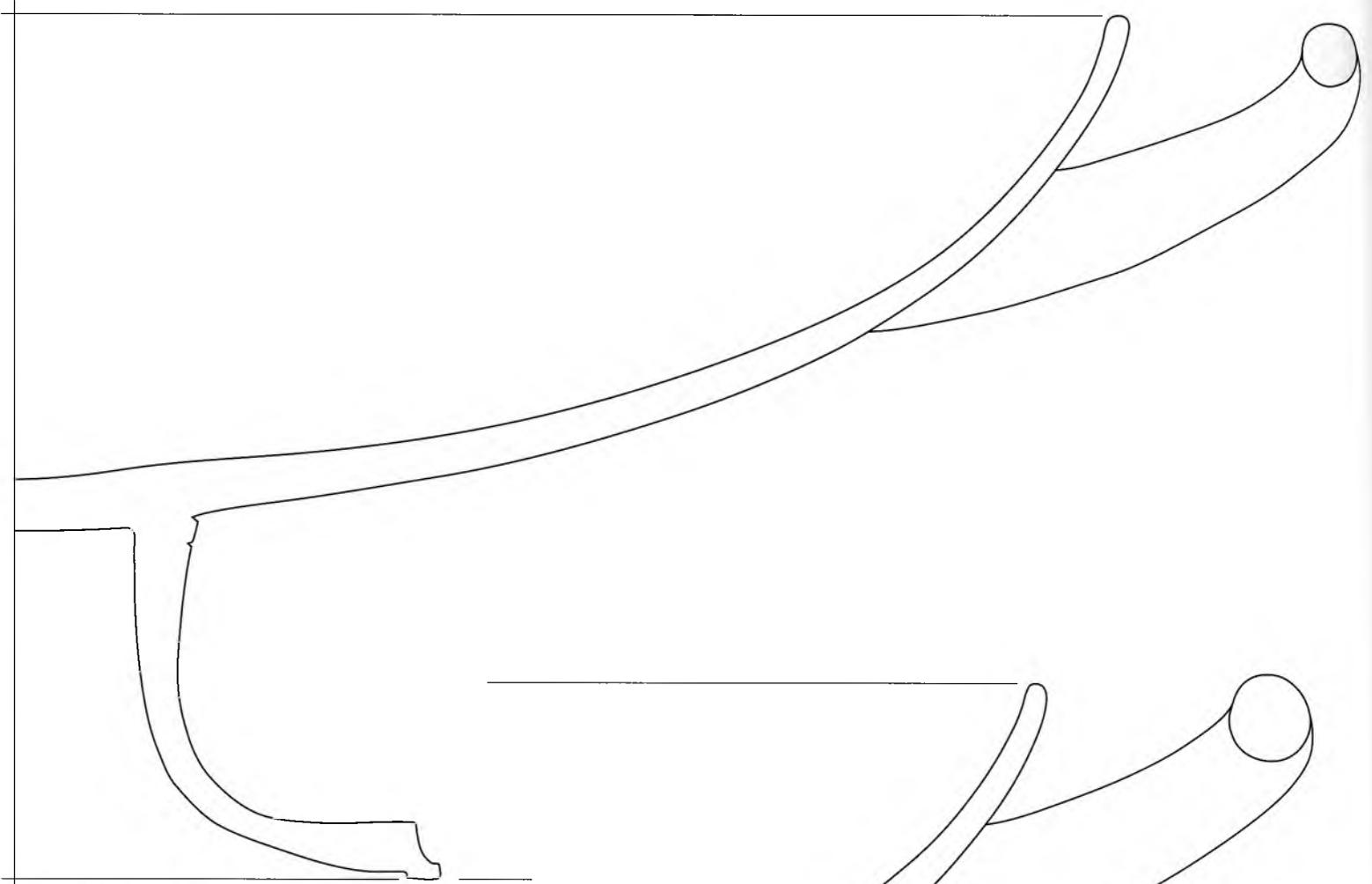
1 (T 3619)



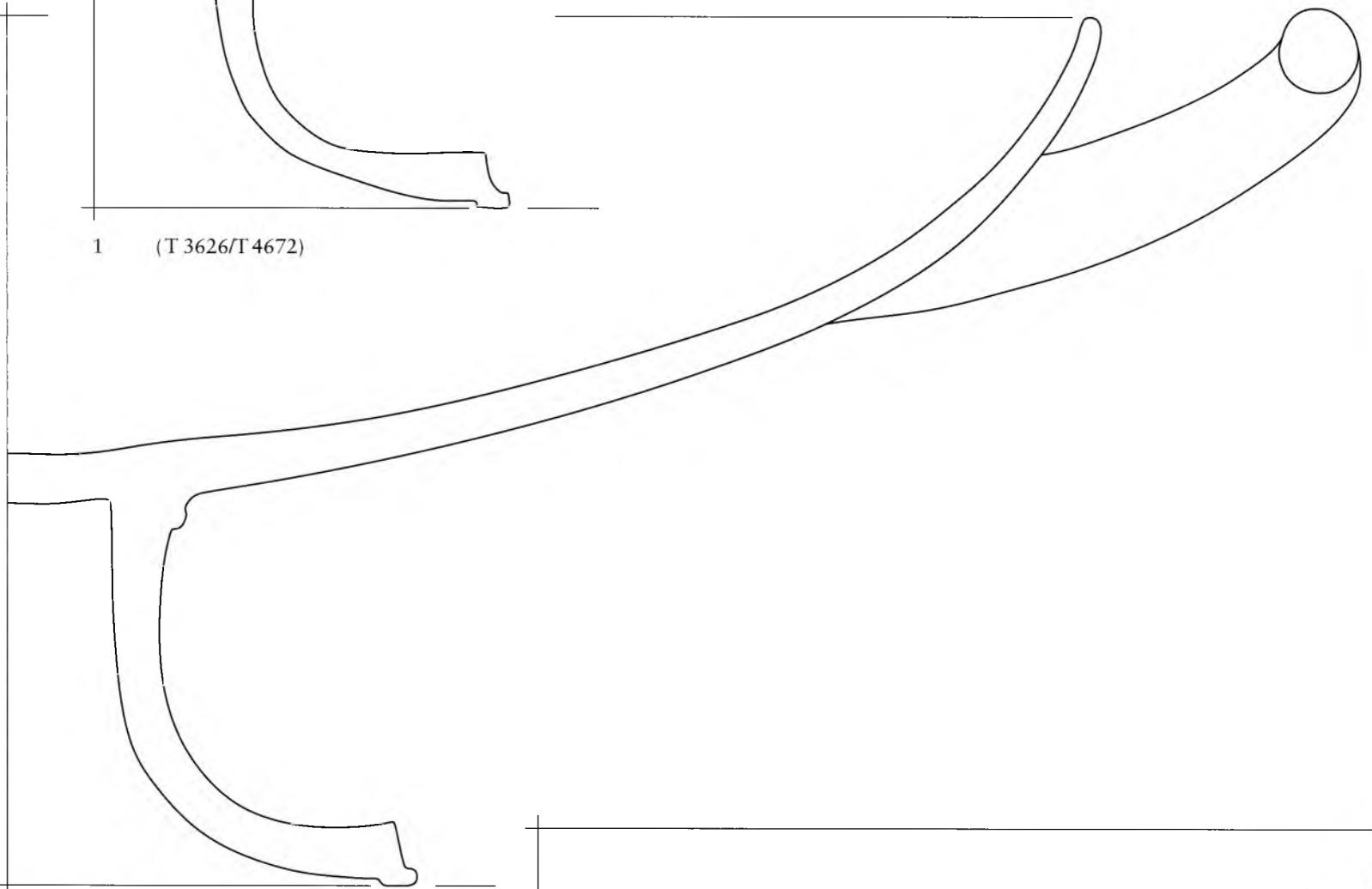
2 (T 3371)



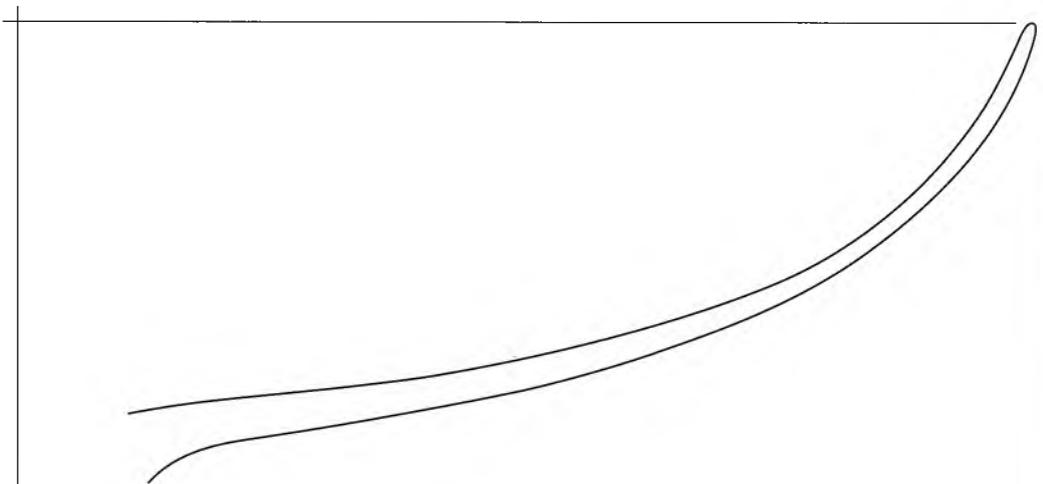
3 (T 486)



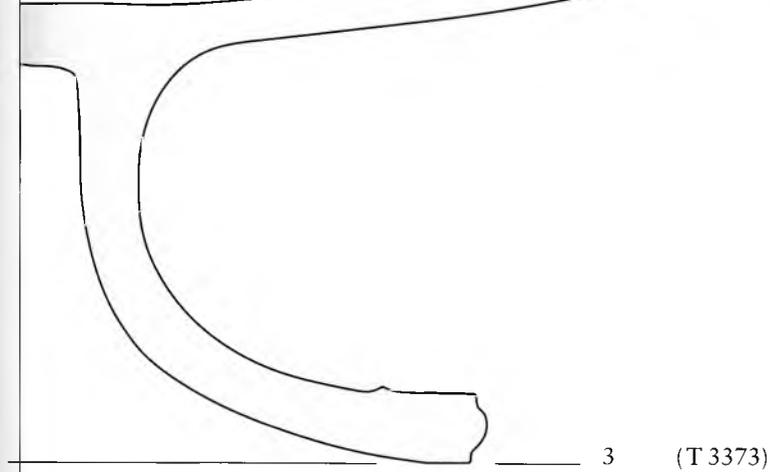
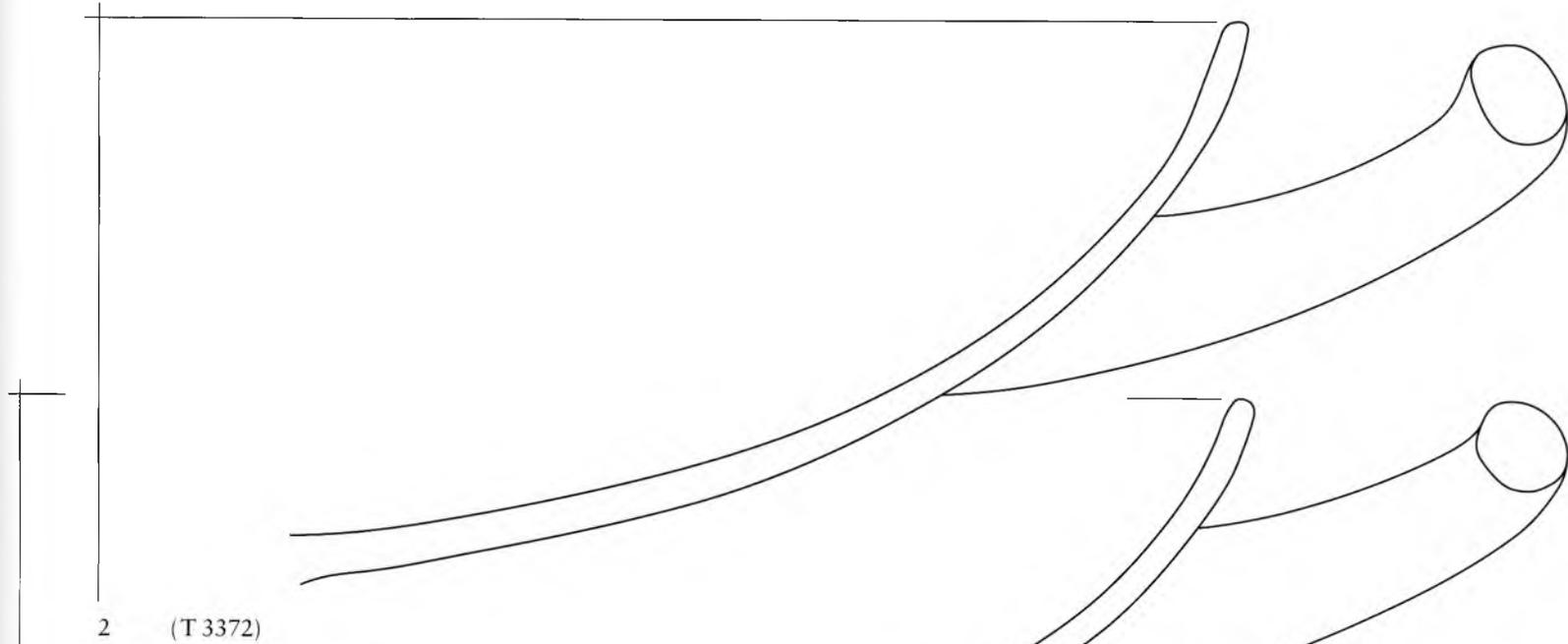
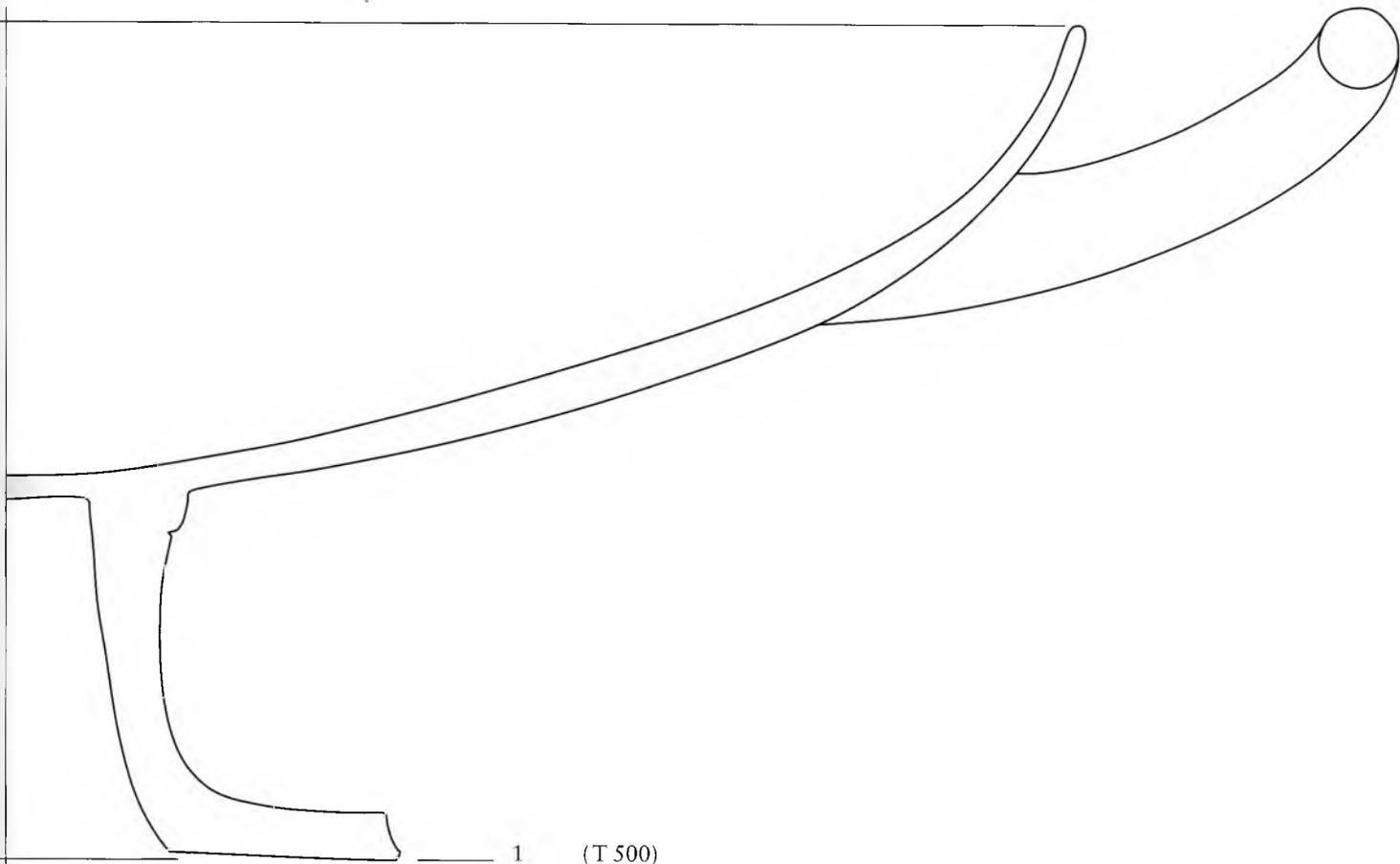
1 (T 3626/T 4672)

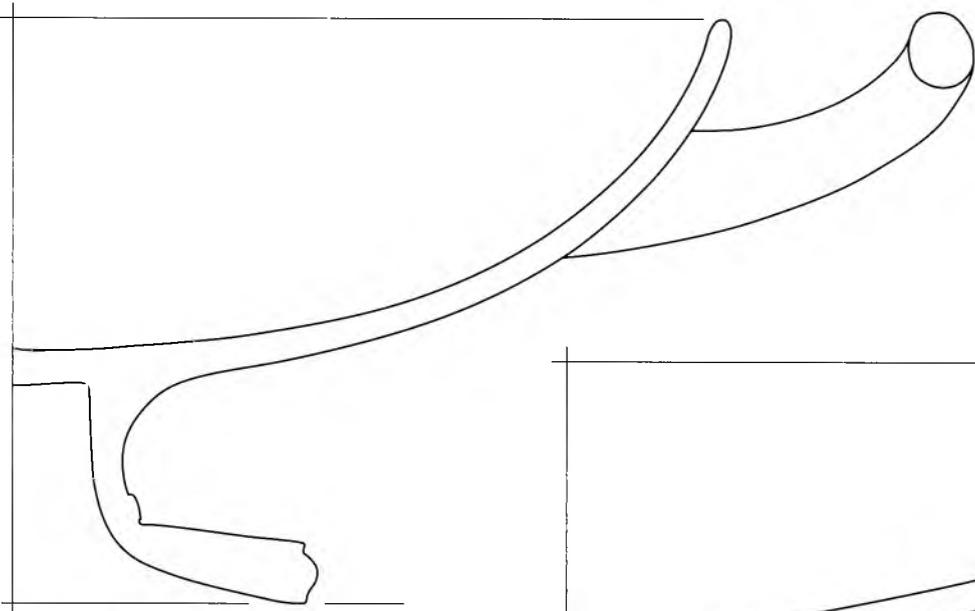


2 (T 487)

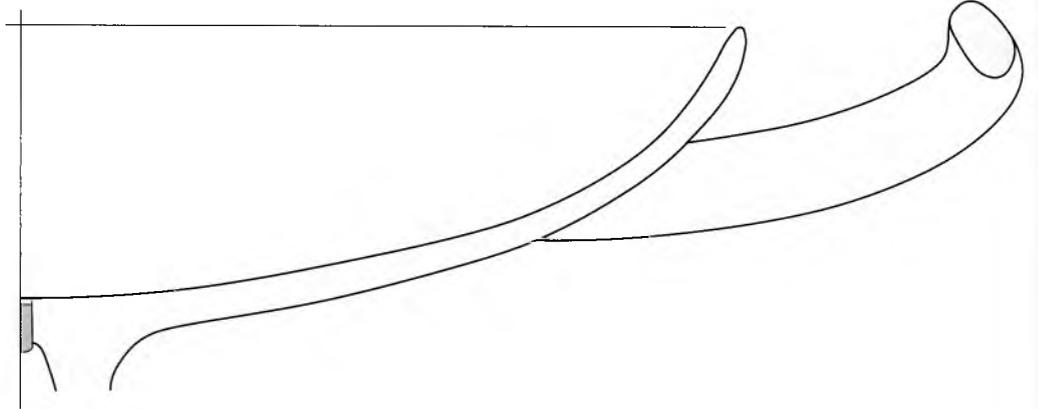


3 (T 497)

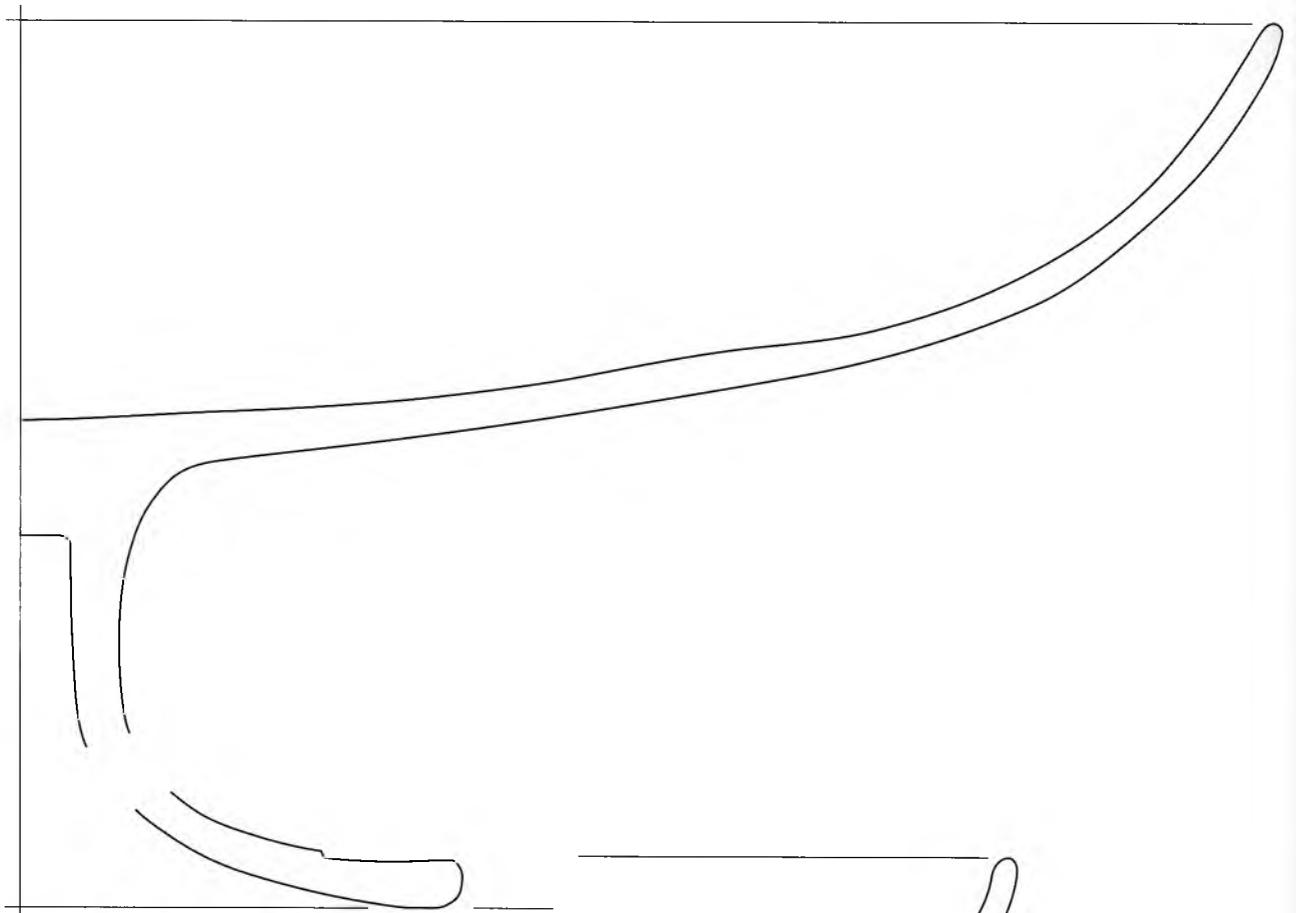




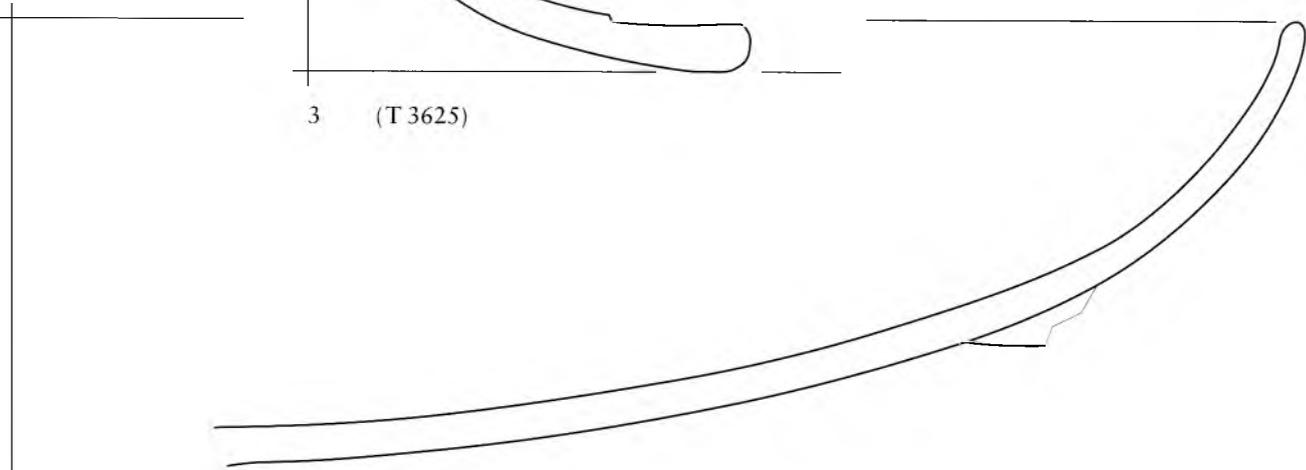
1 (T 501)



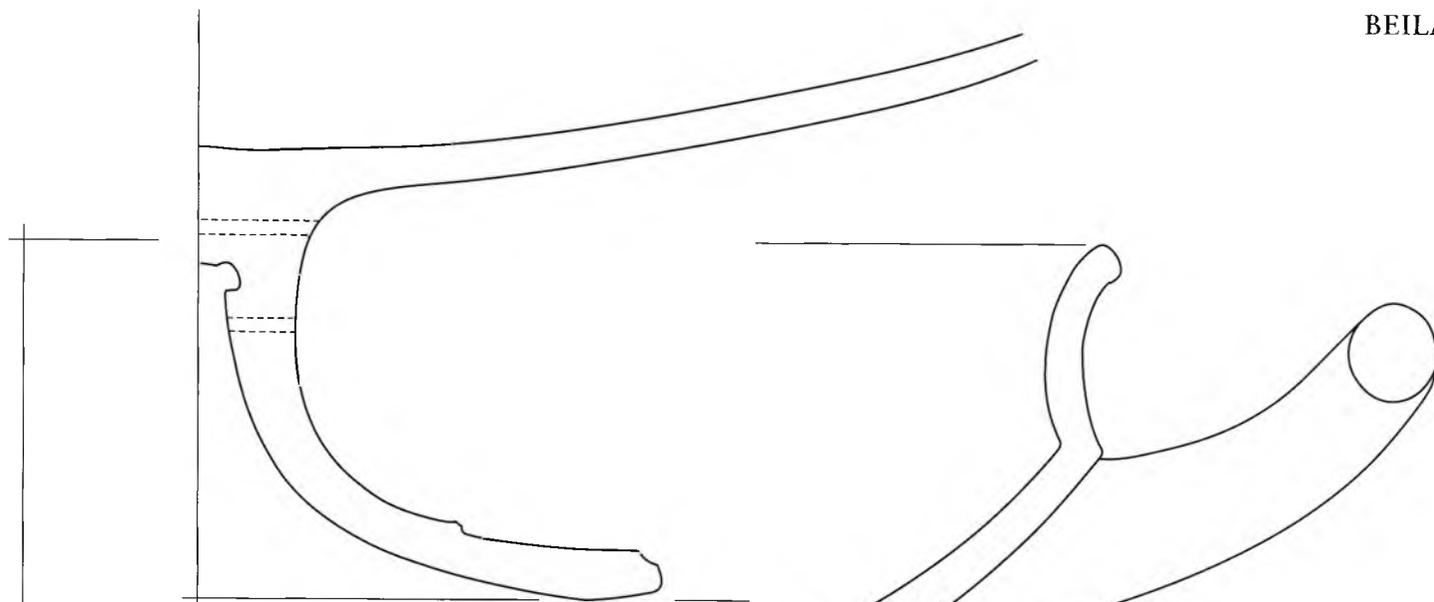
2 (T 3361)



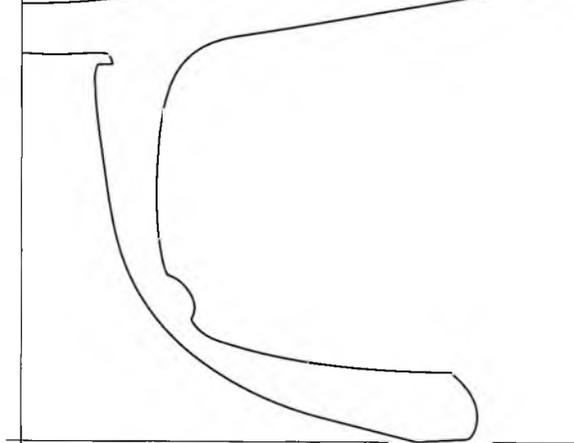
3 (T 3625)



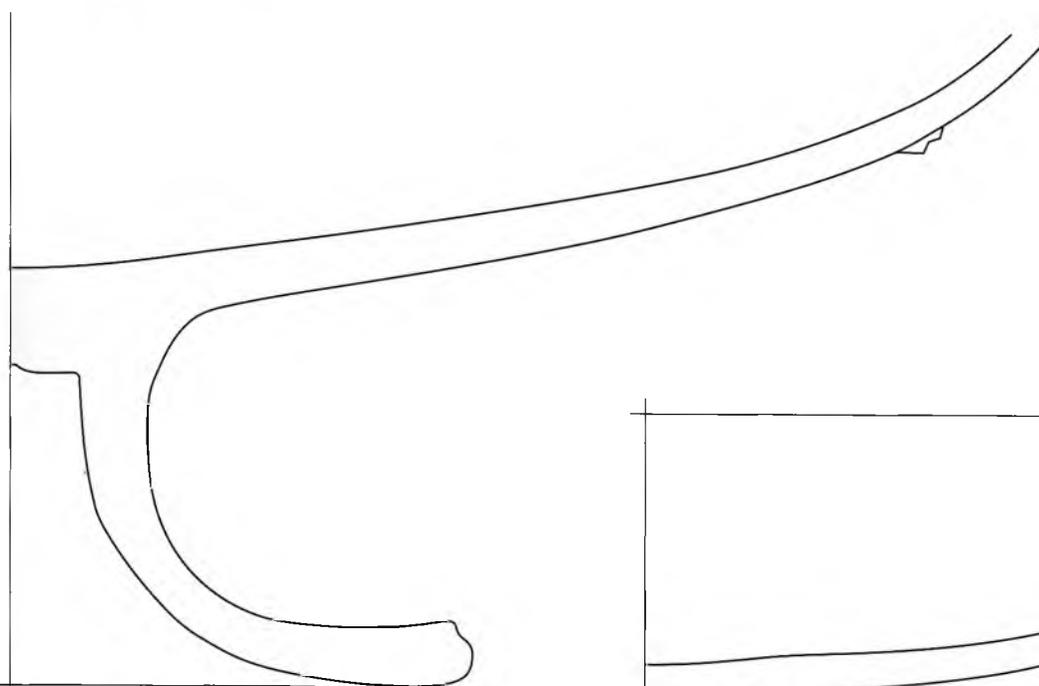
4 (T 3800)



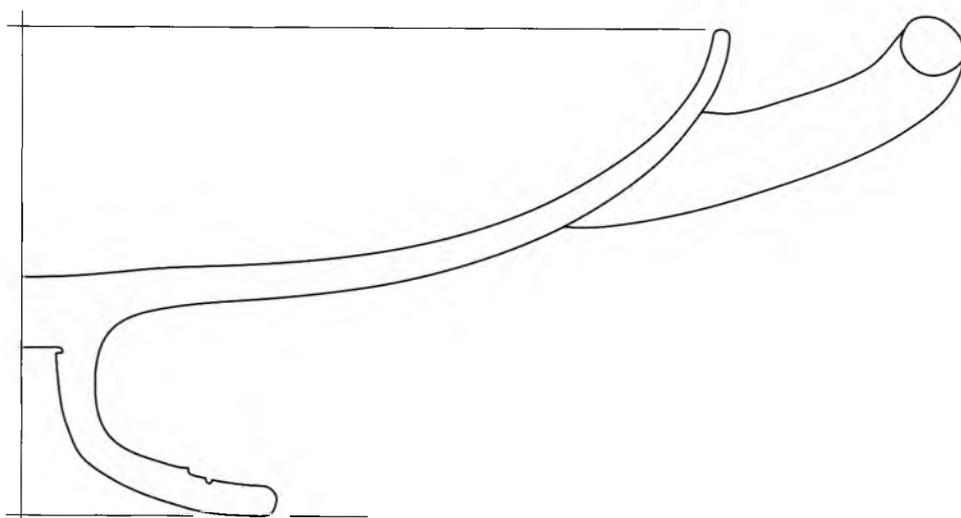
1 (T 488)



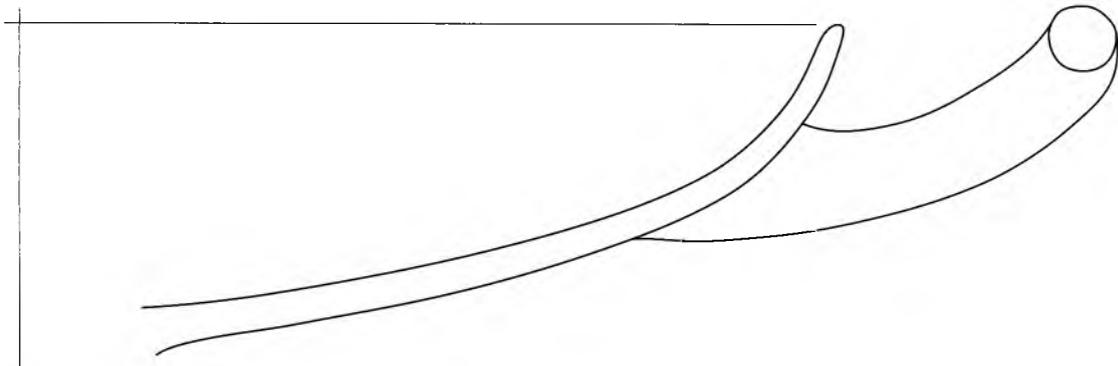
2 (T 953)



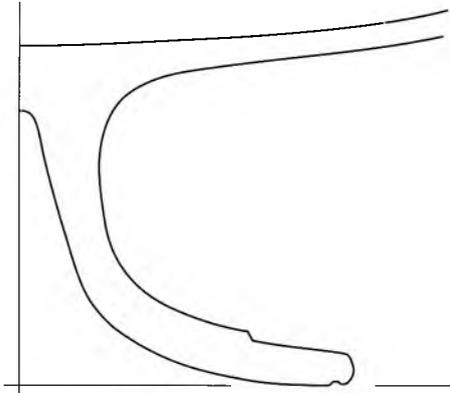
3 (T 489)



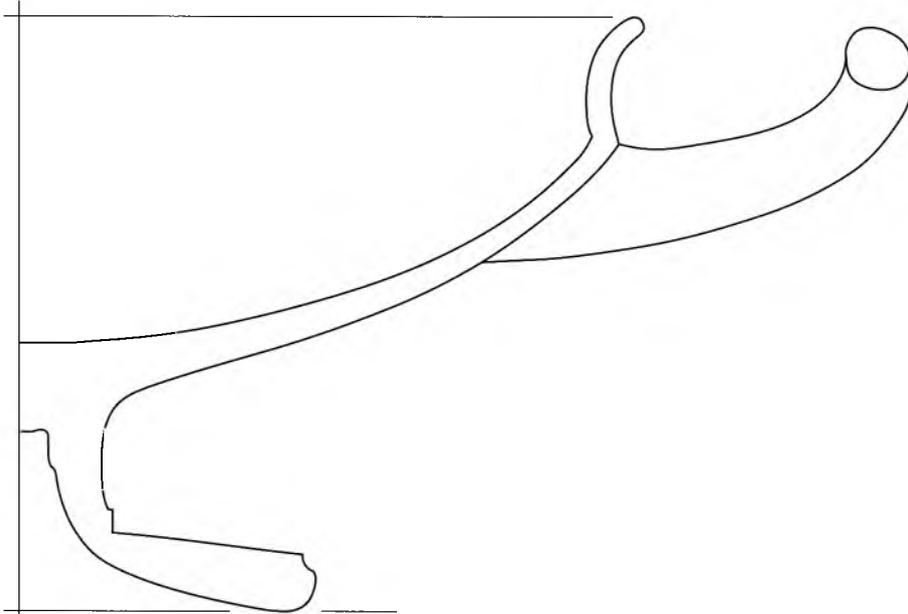
4 (T 519)



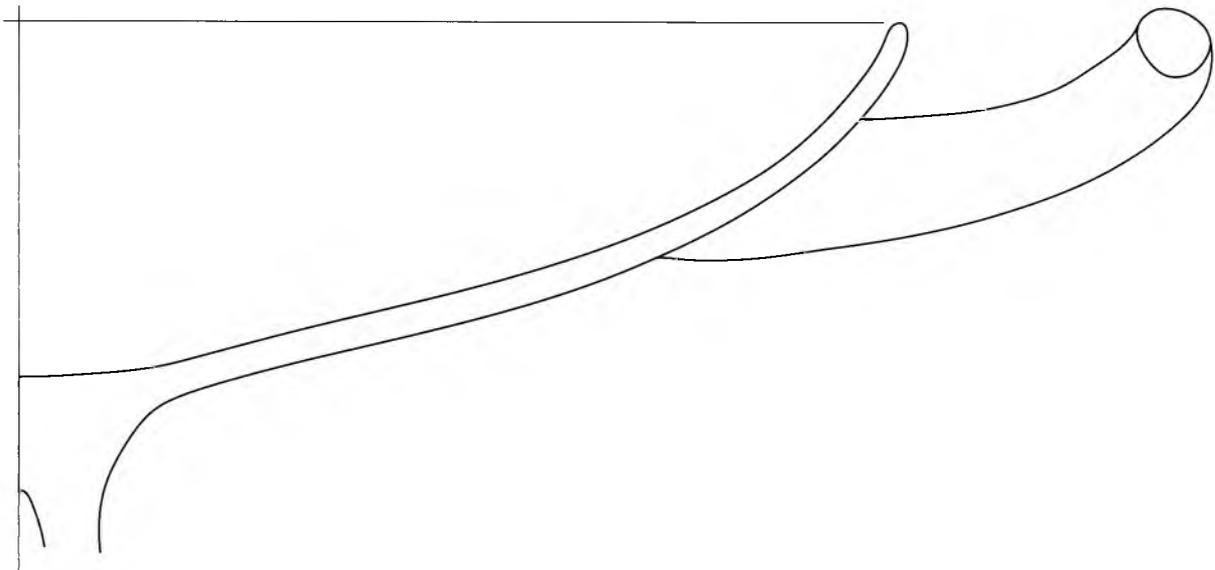
1 (T 3374)



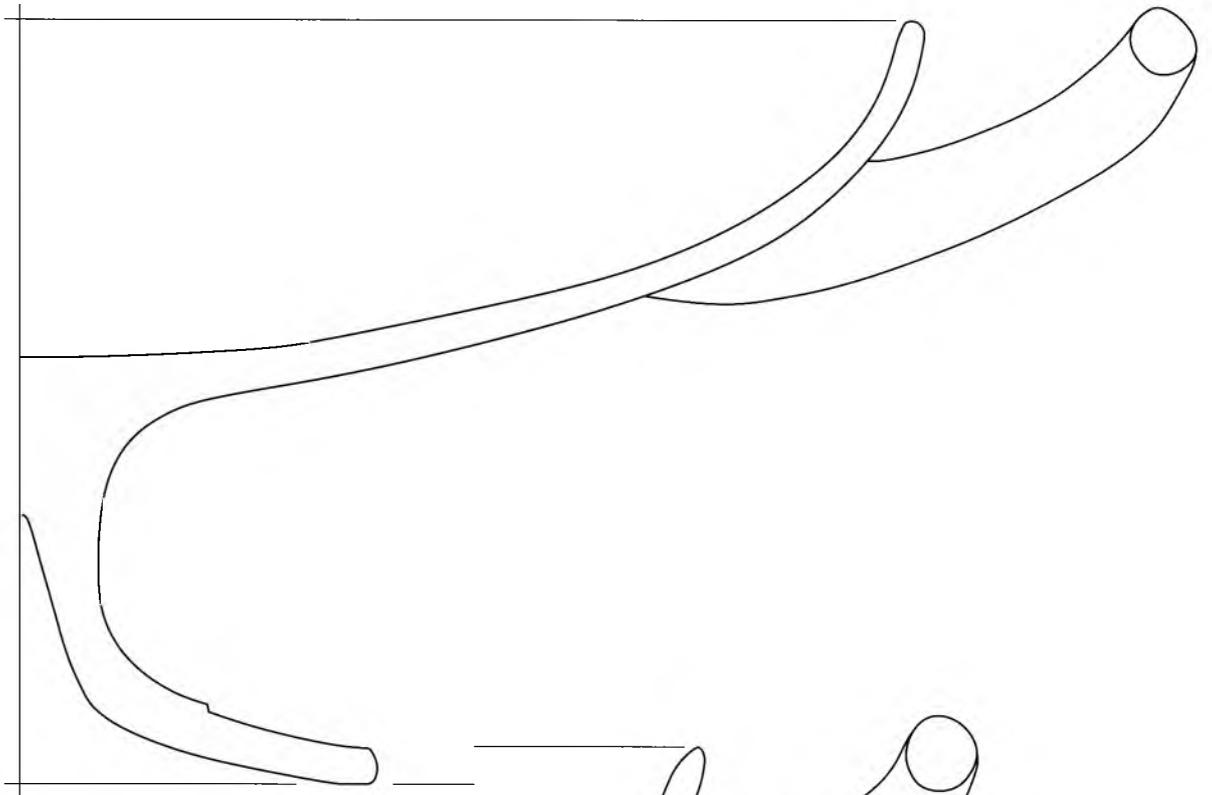
2 (T 492)



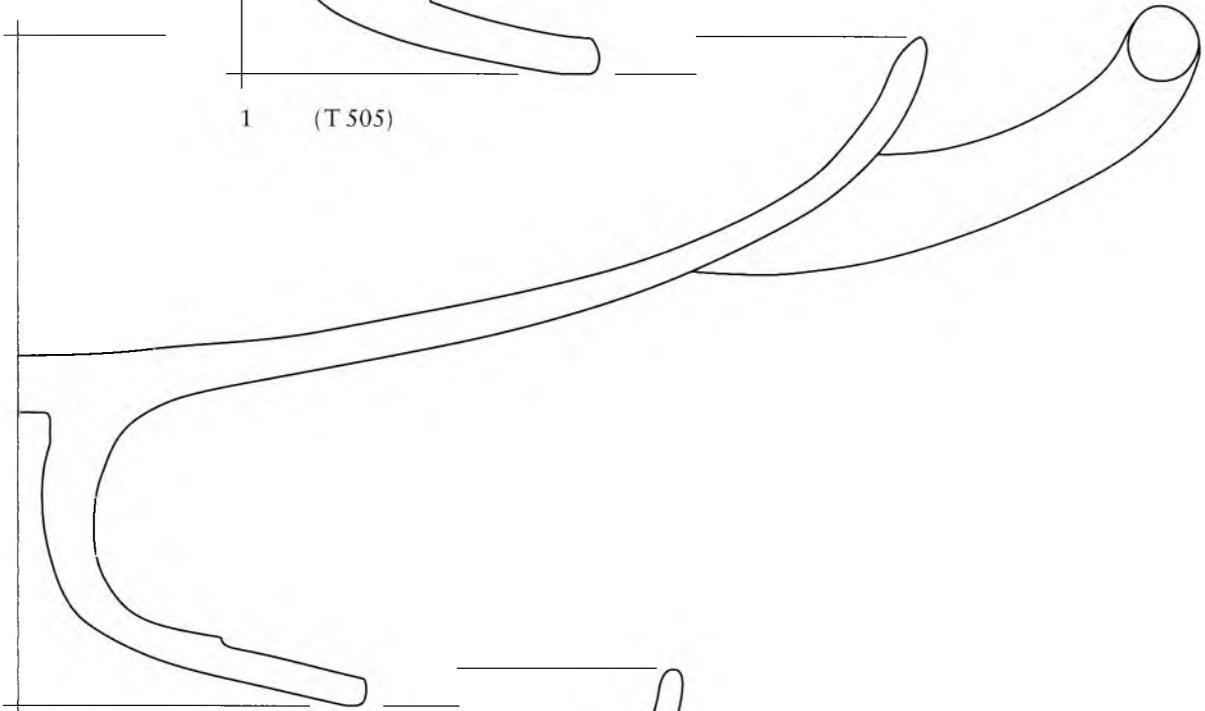
3 (T 502)



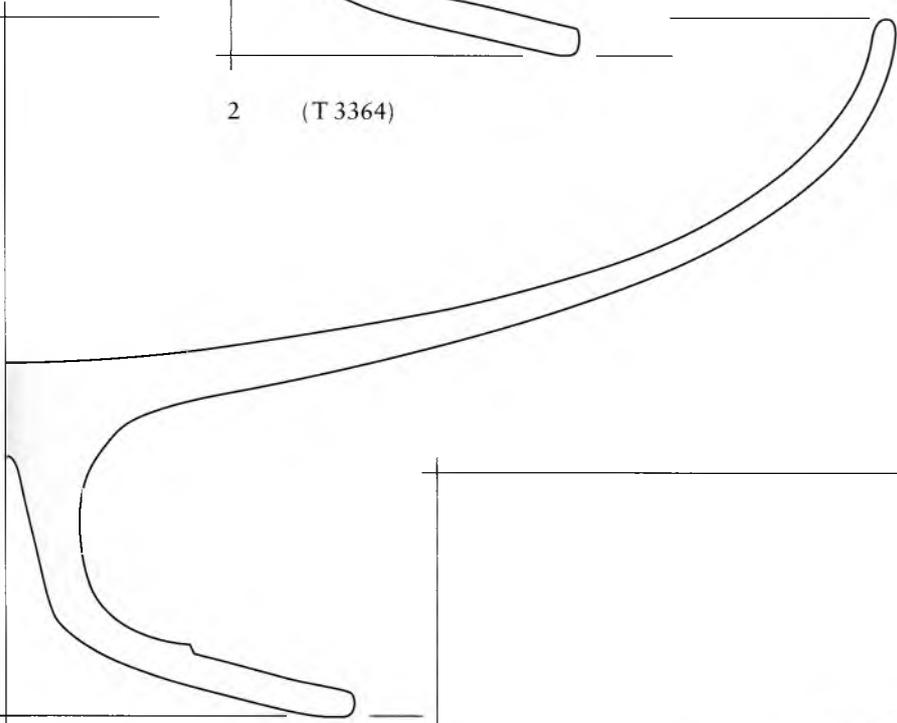
4 (T 3594)



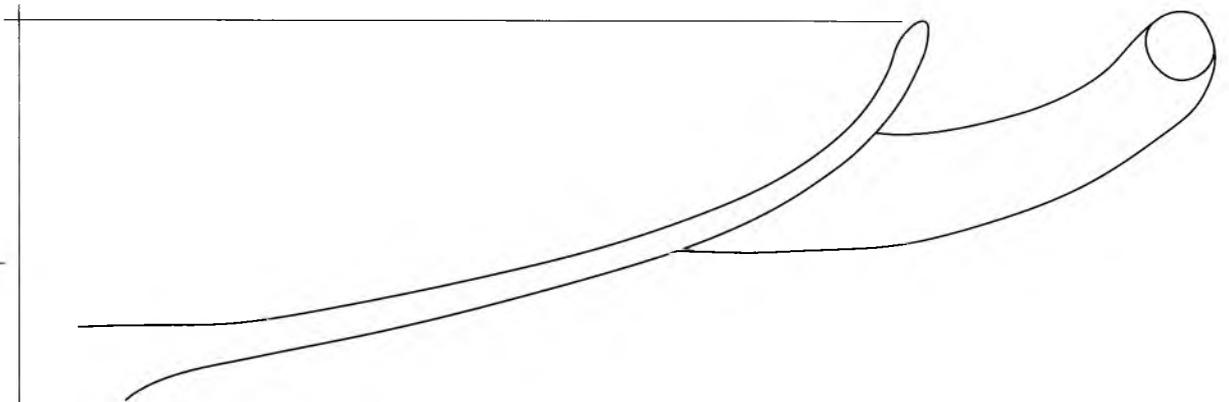
1 (T 505)



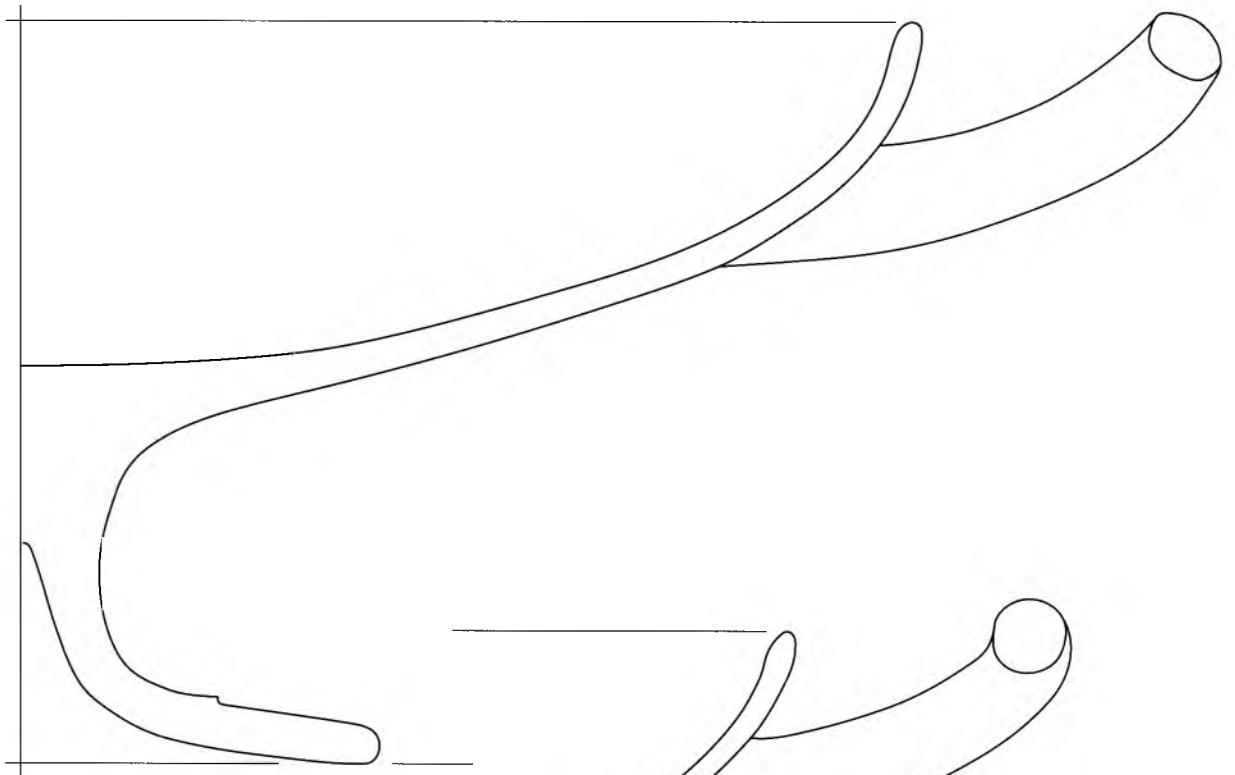
2 (T 3364)



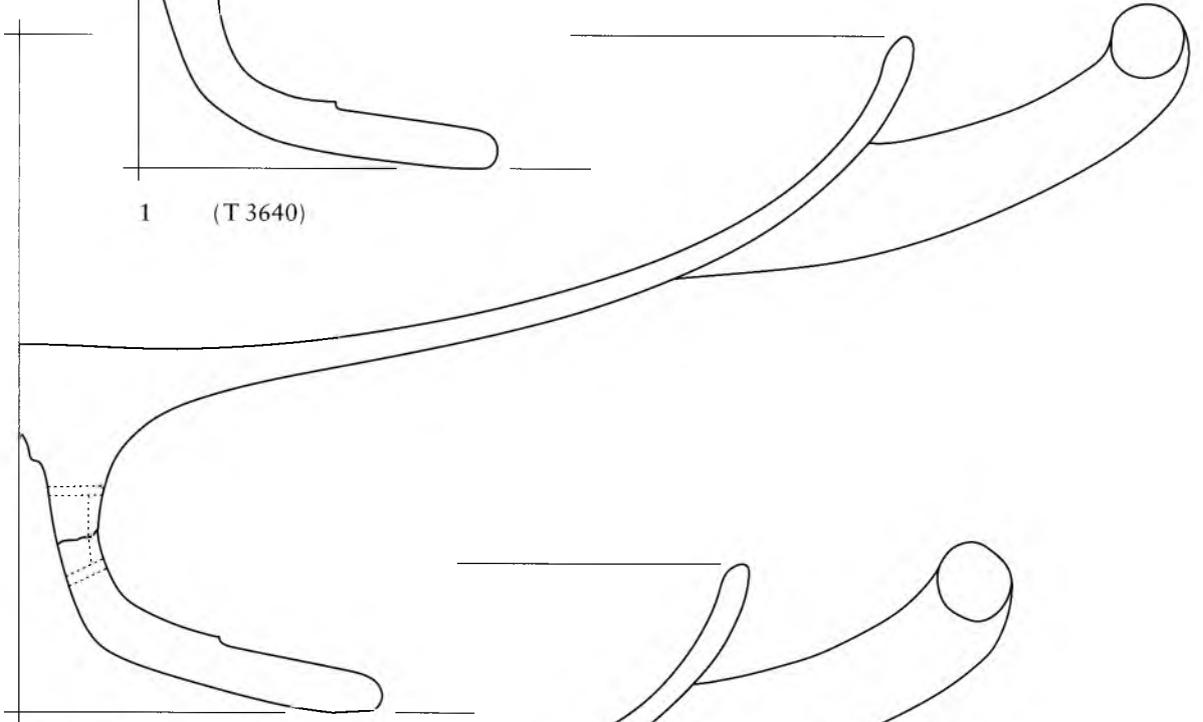
3 (T 3592)



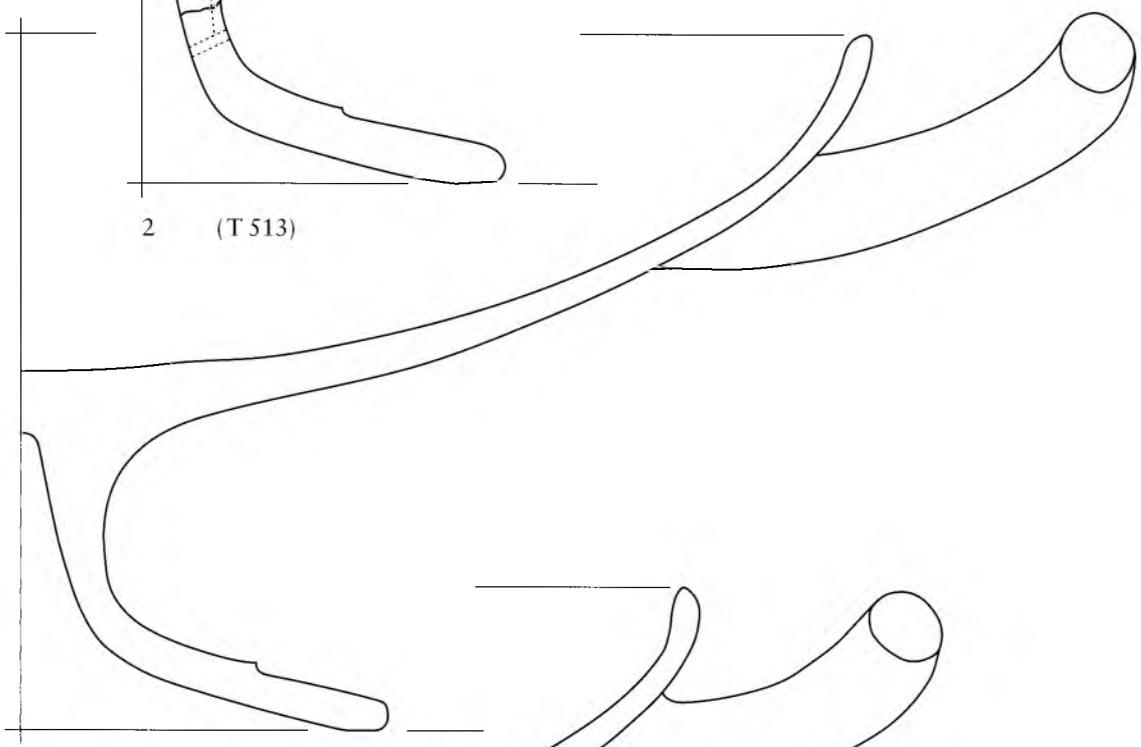
4 (T 3633)



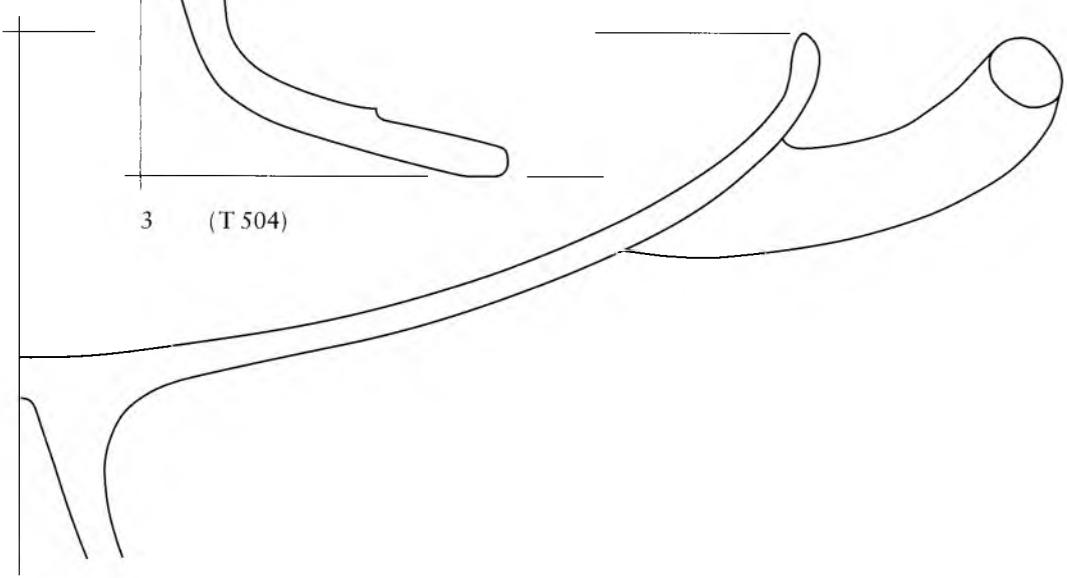
1 (T 3640)



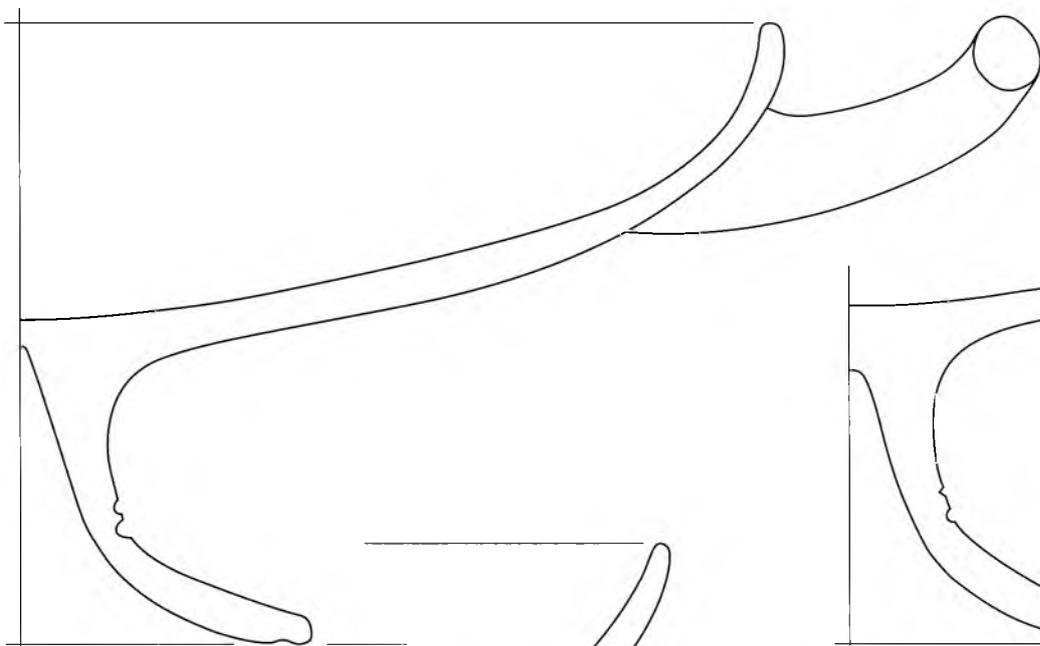
2 (T 513)



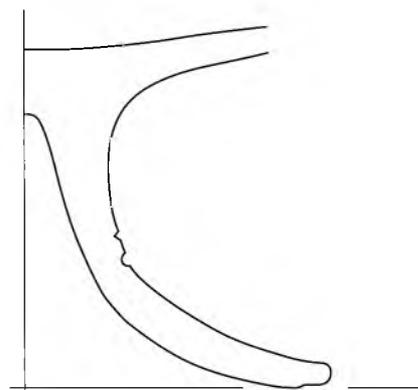
3 (T 504)



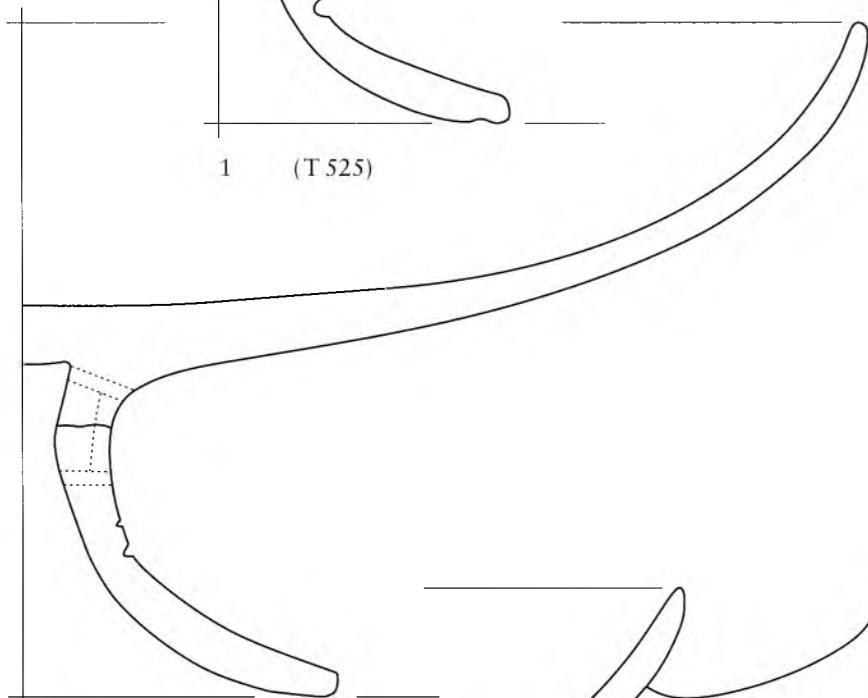
4 (T 508)



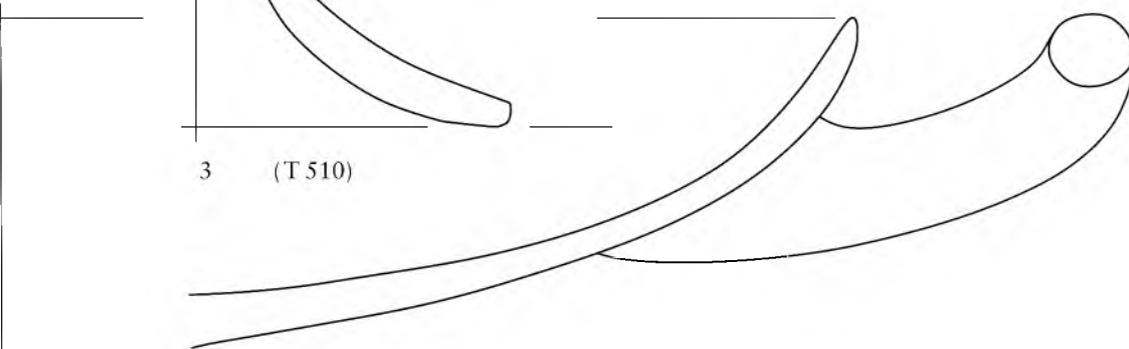
1 (T 525)



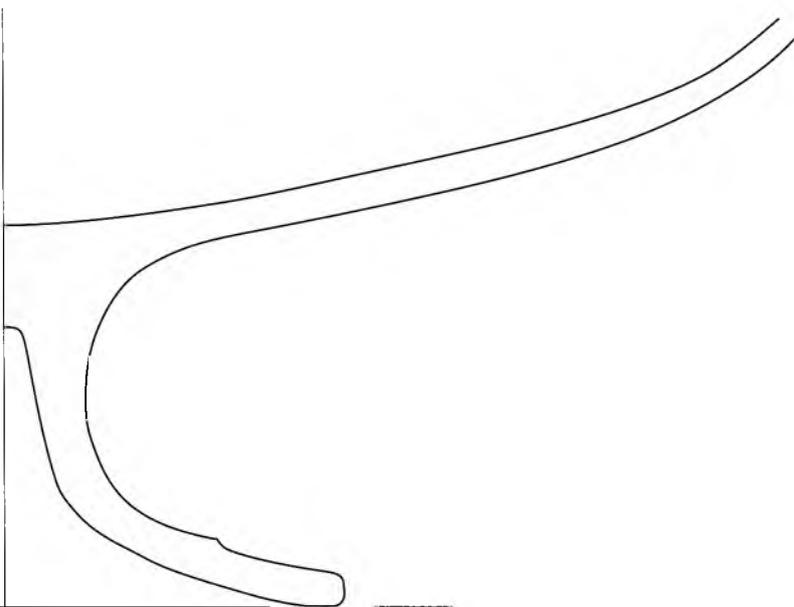
2 (T 3605)



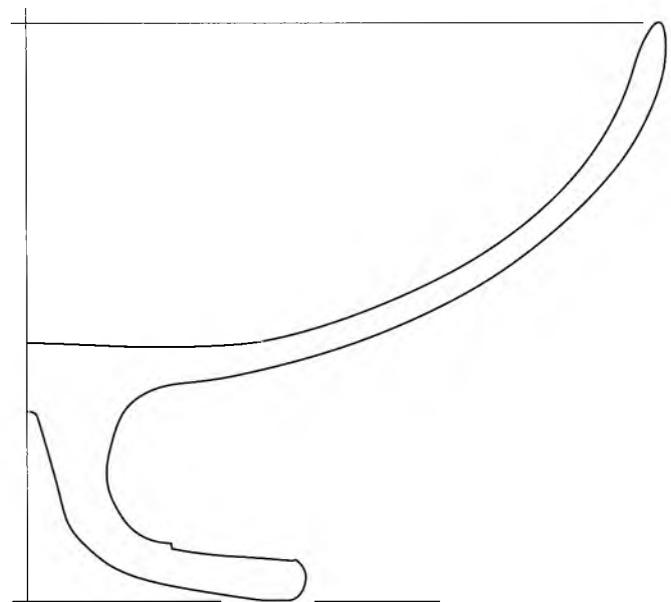
3 (T 510)



4 (T 527)

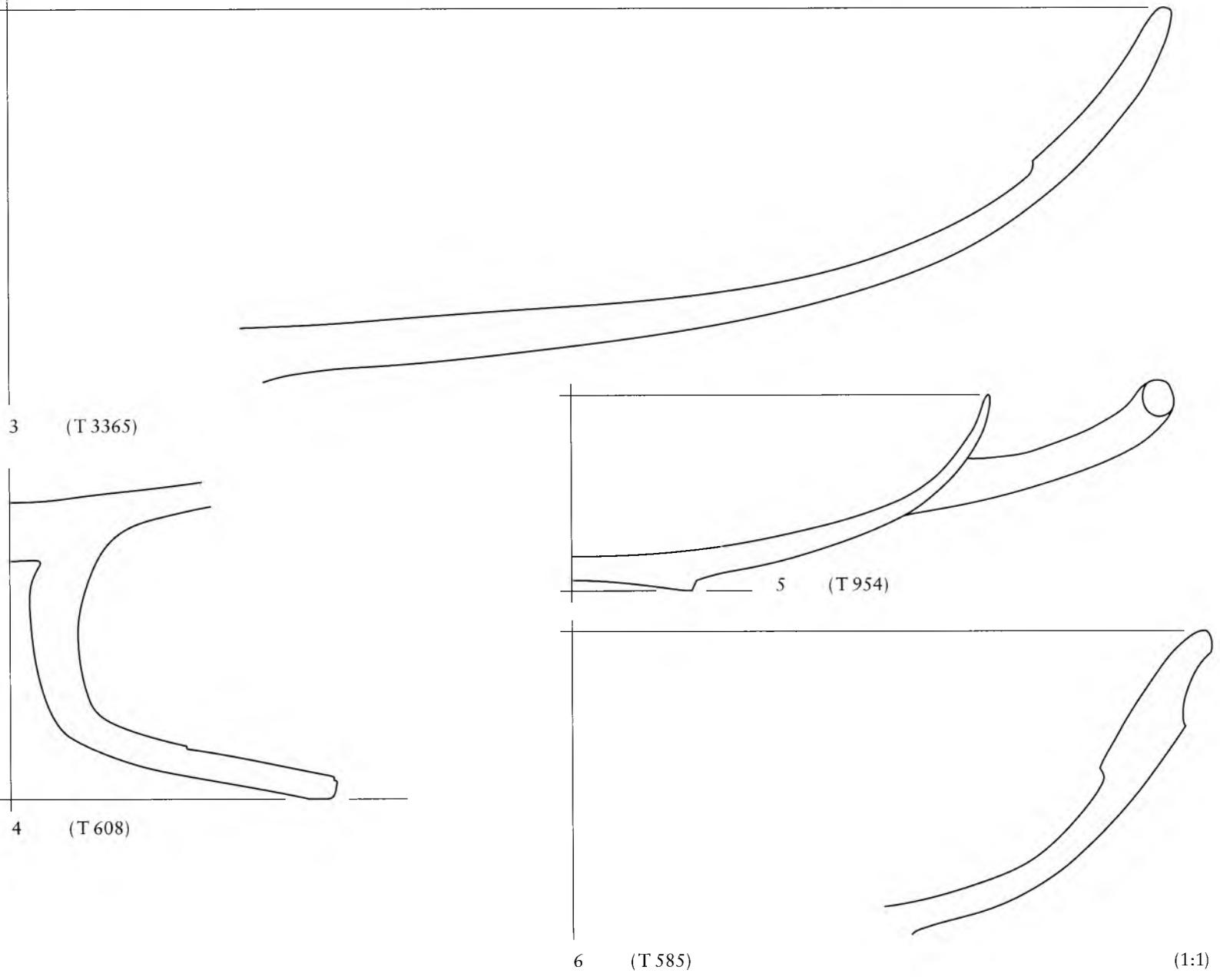
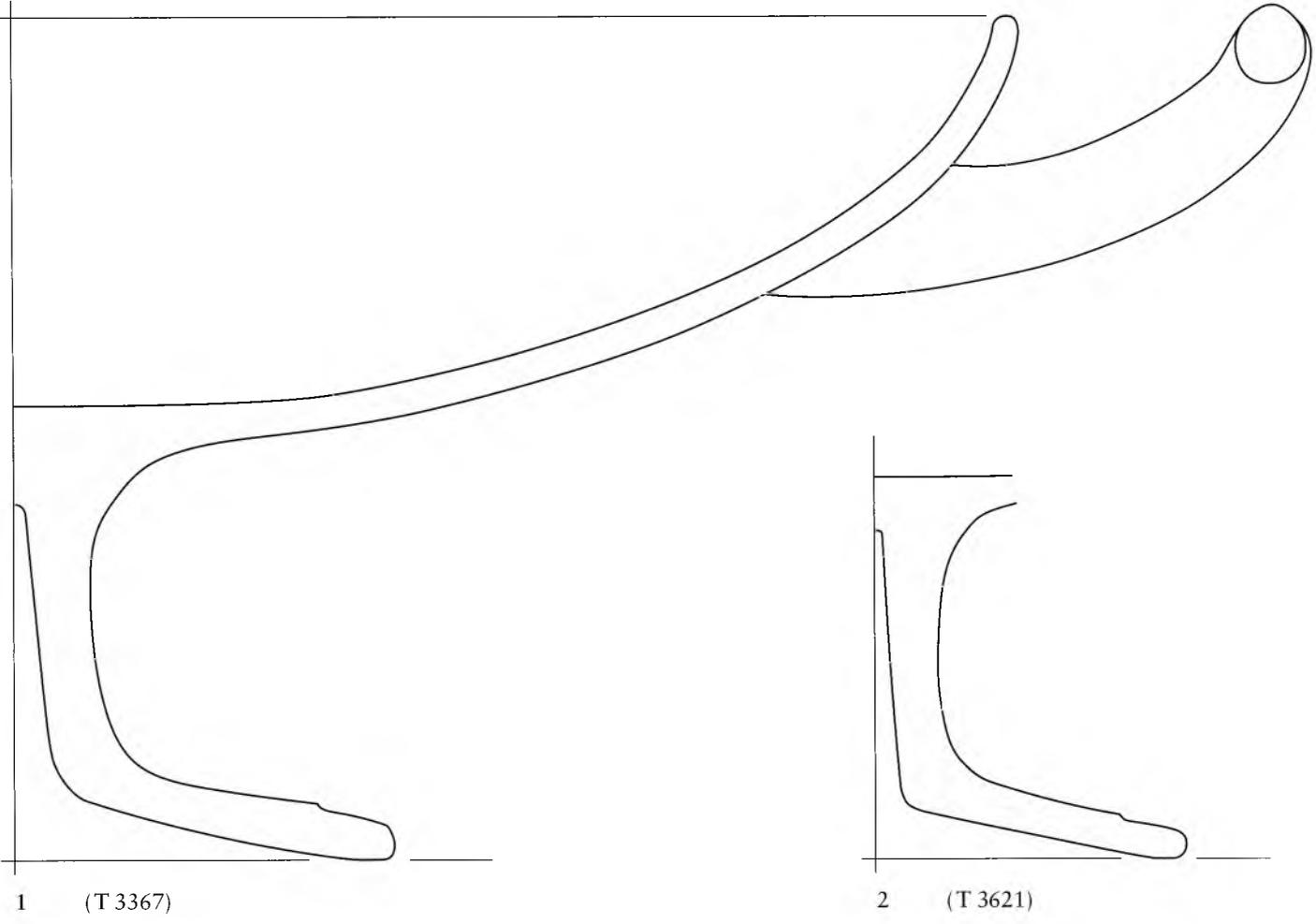


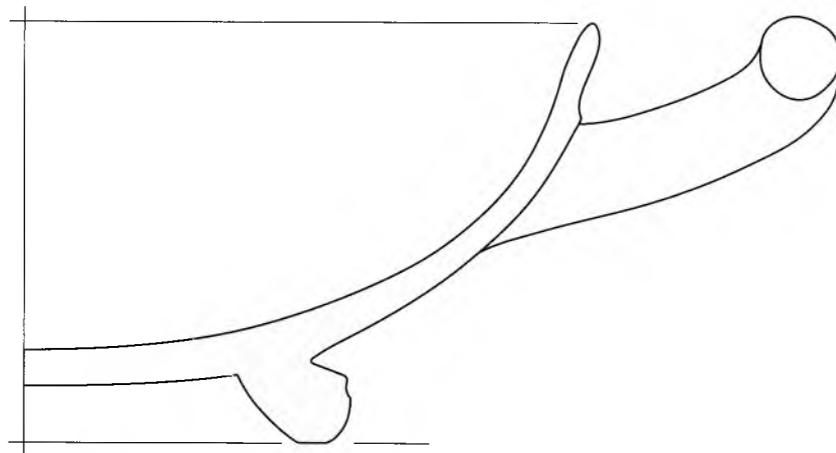
5 (T 514)



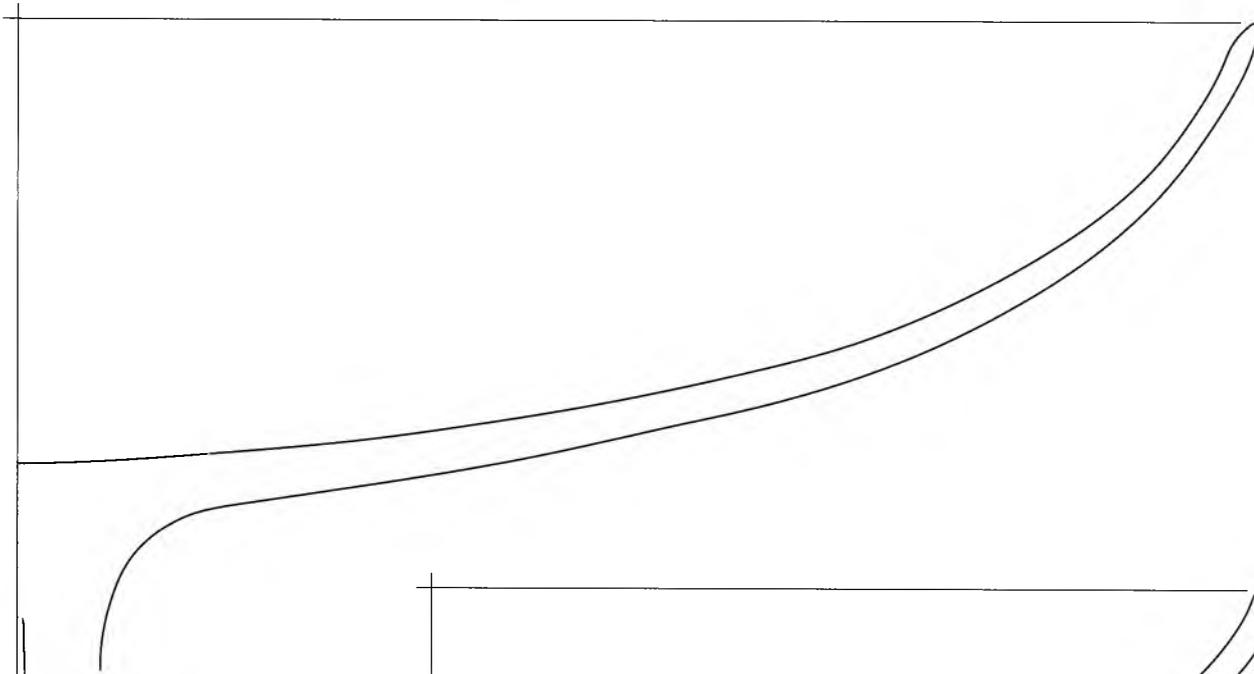
6 (T 518)

(1:1)

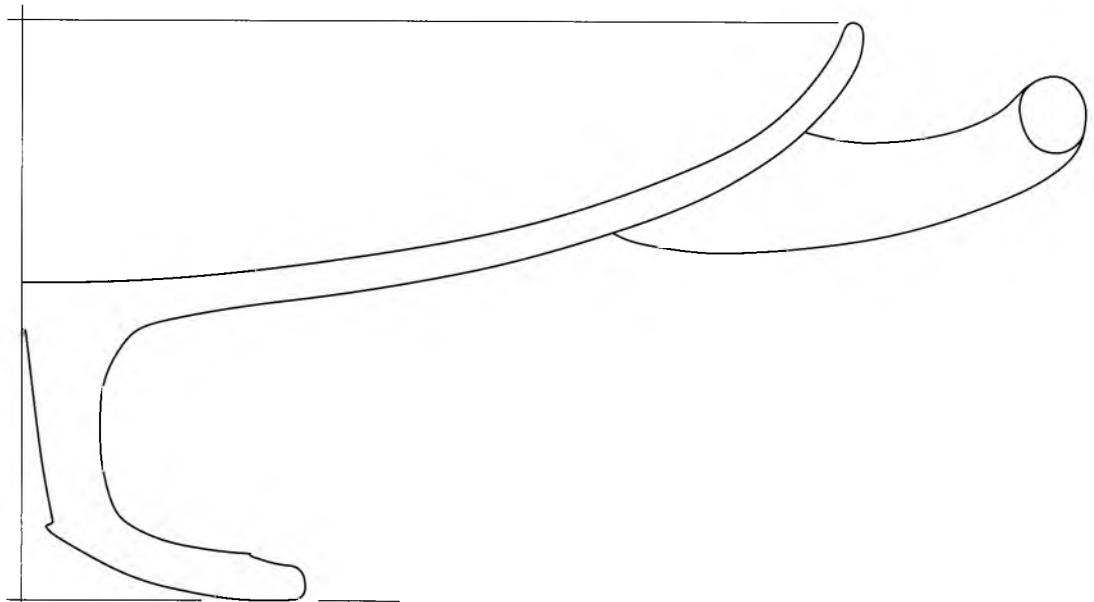




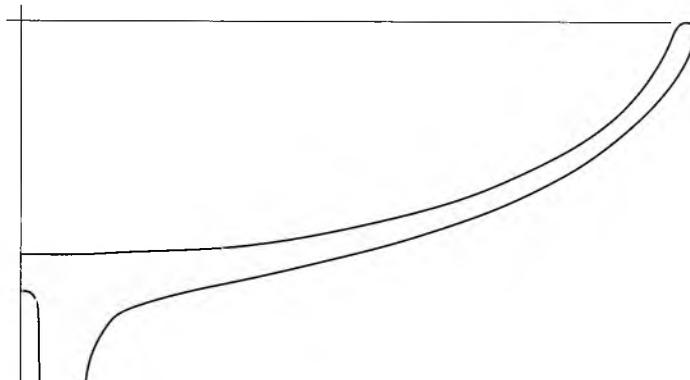
1 (T 506)



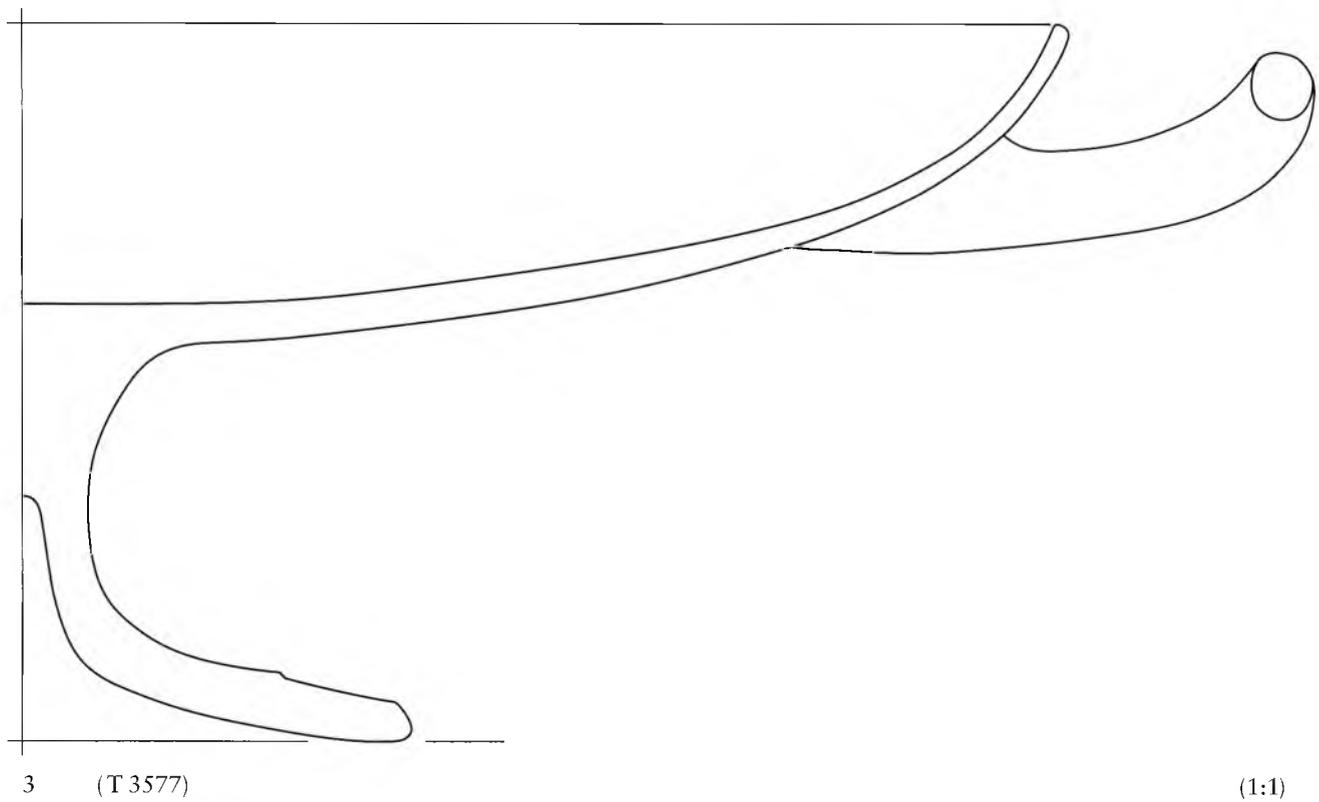
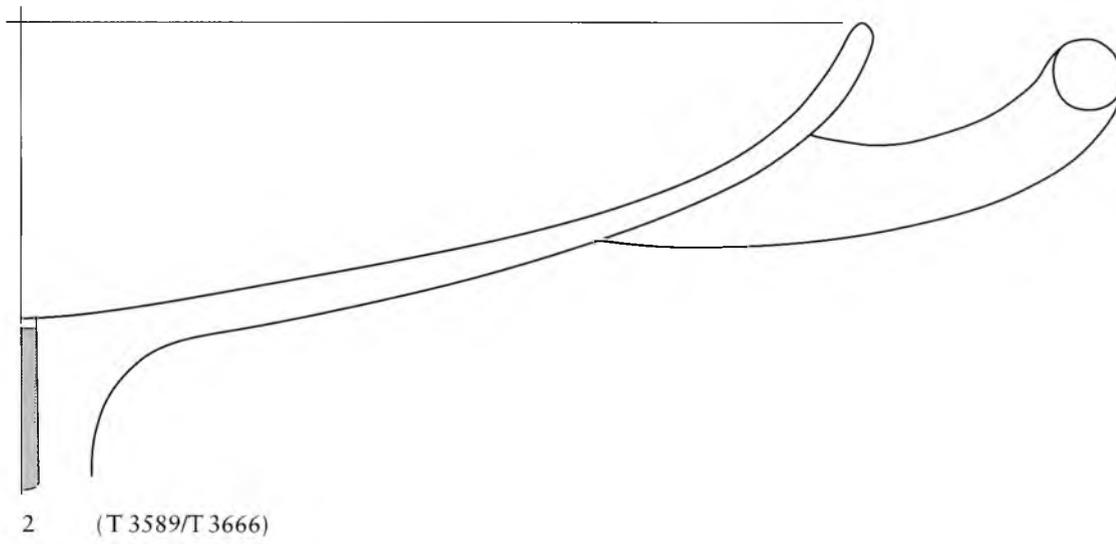
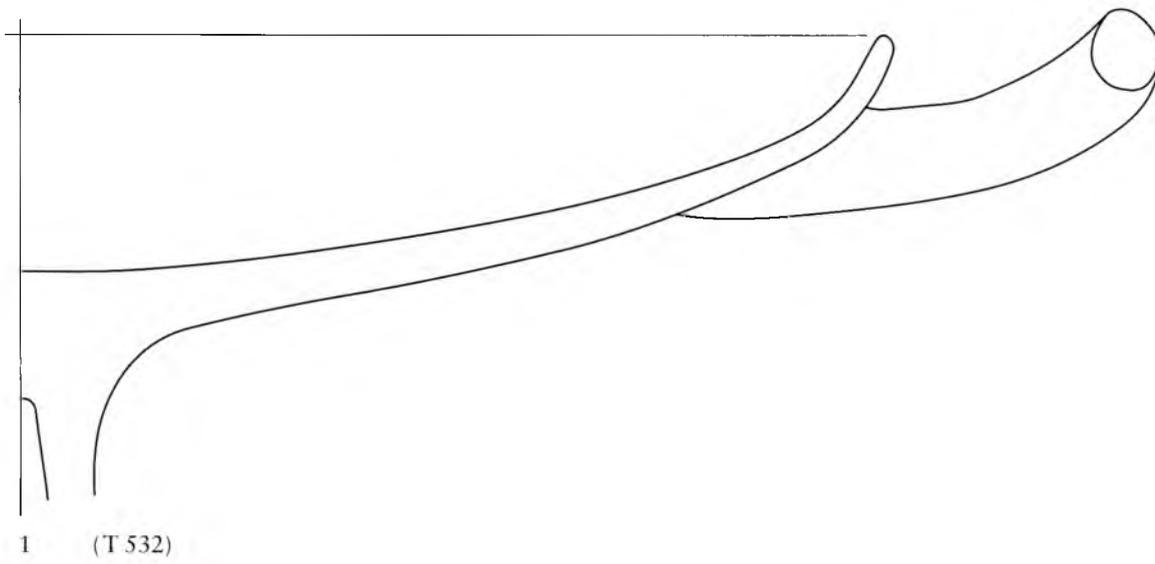
2 (T 3375)

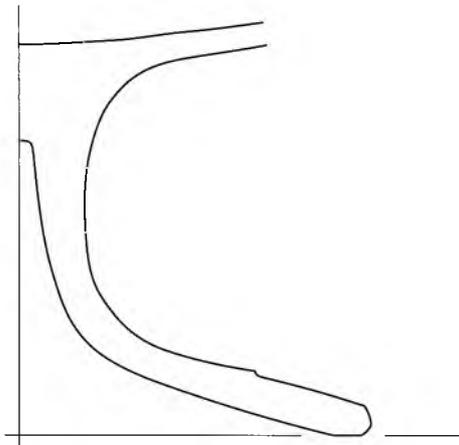


3 (T 511)

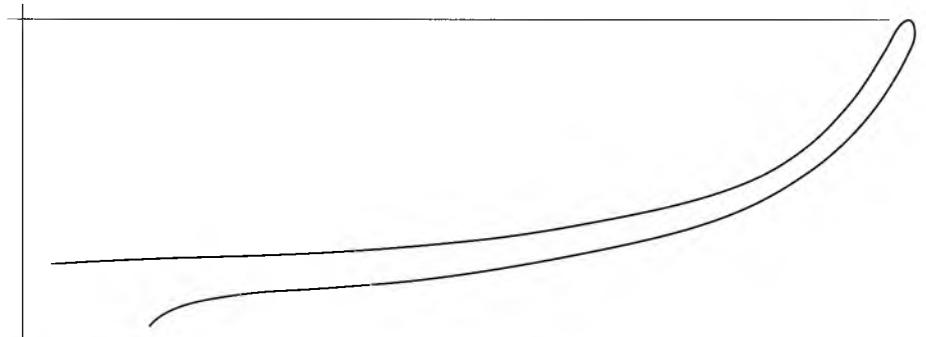


4 (T 551)

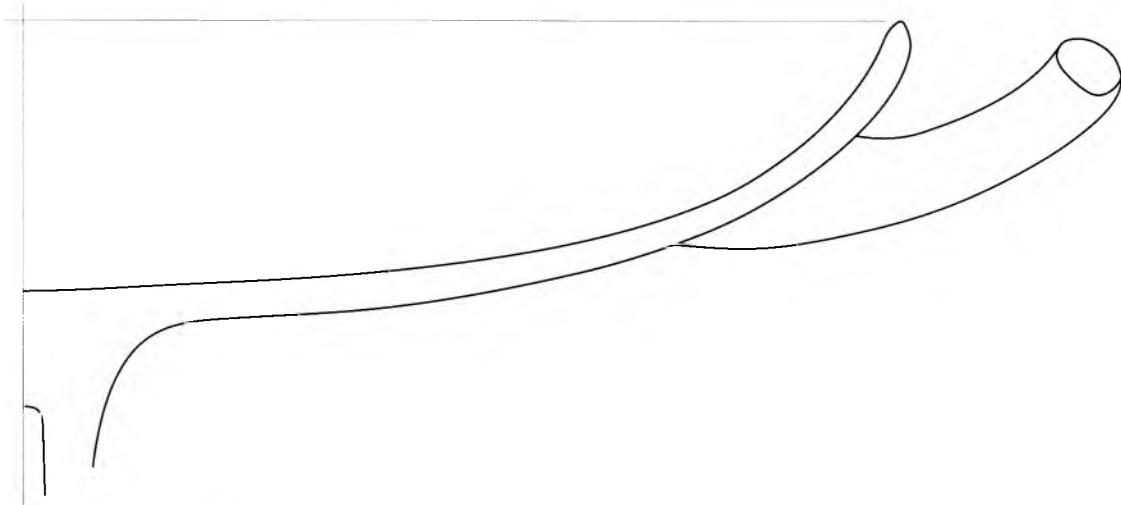




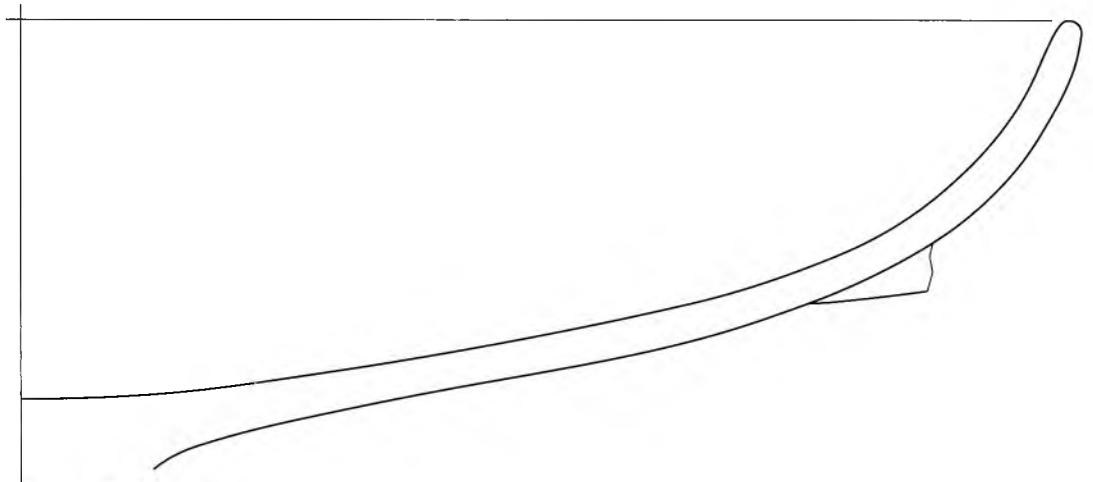
1 (T 3604)



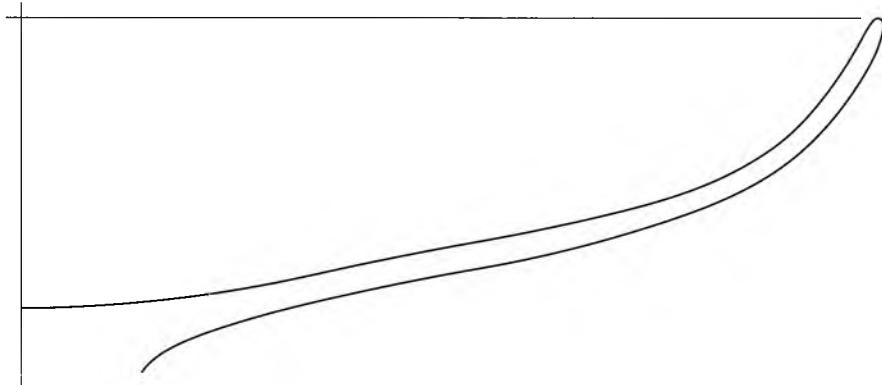
2 (T 3635)



3 (T 3584/T 3607)

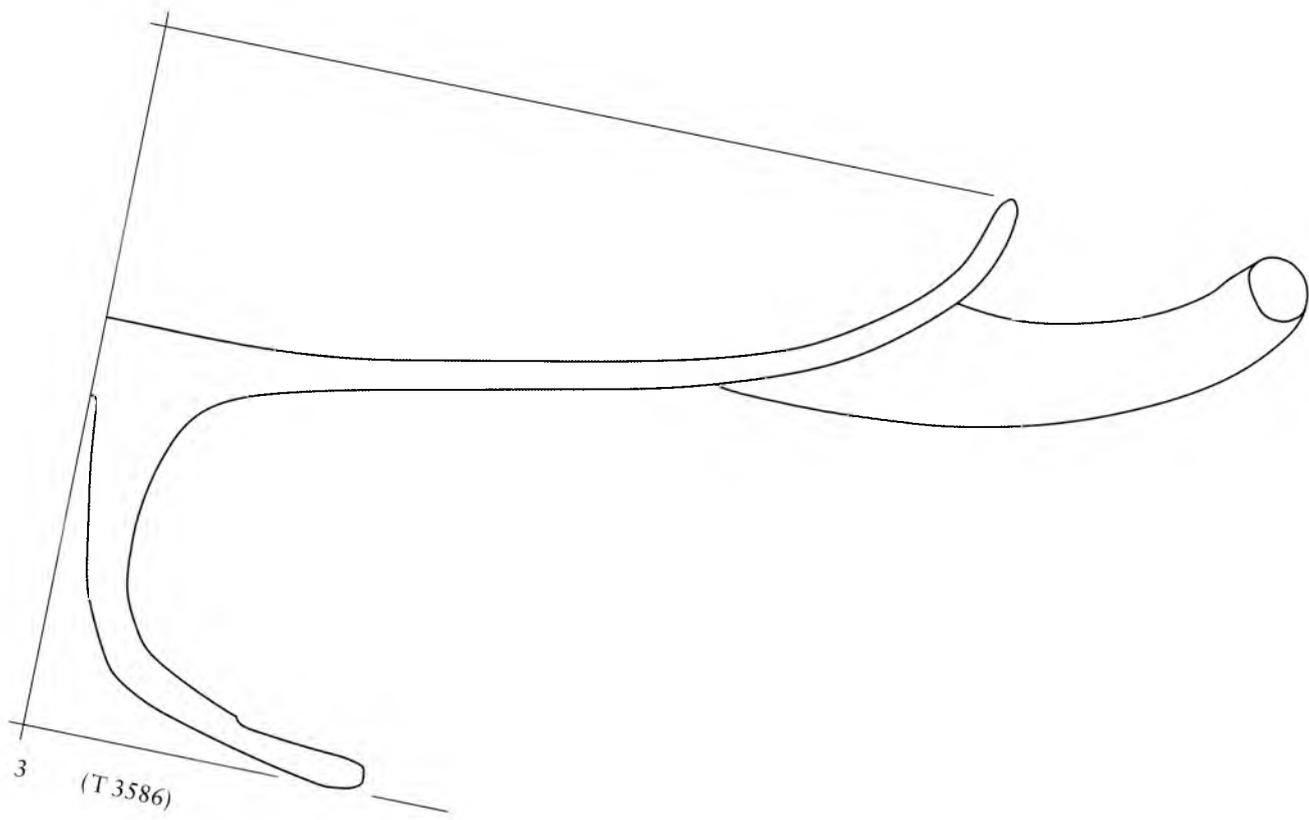
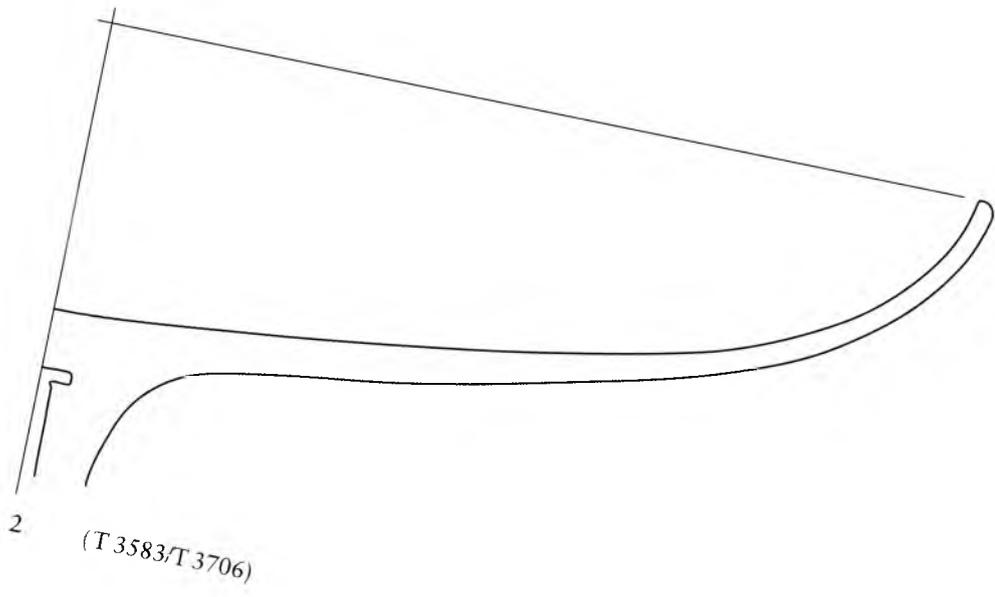
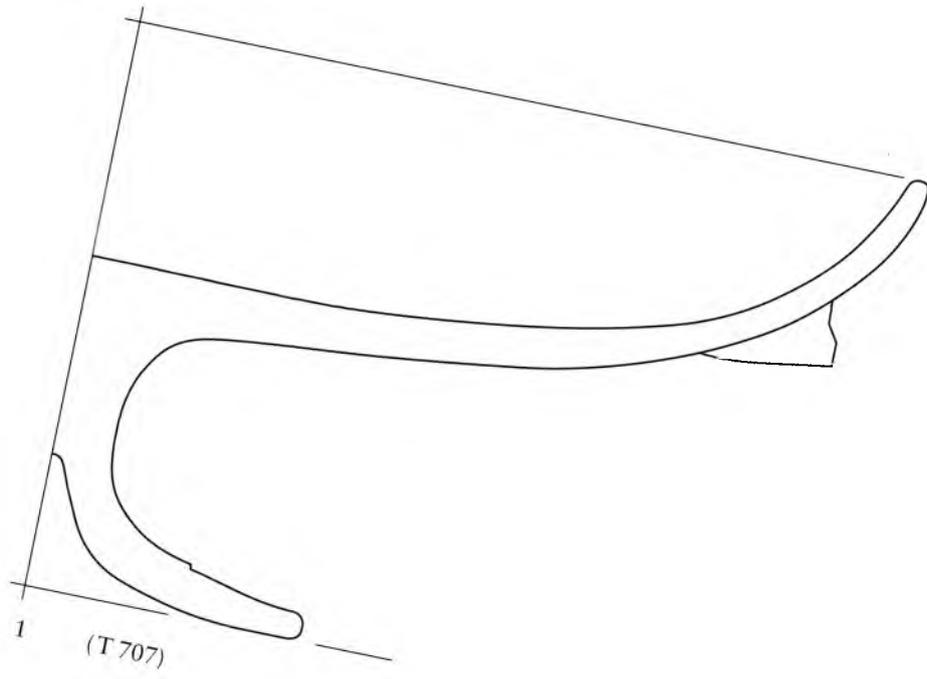


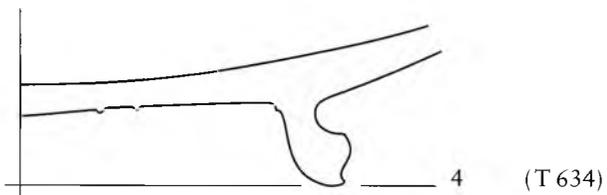
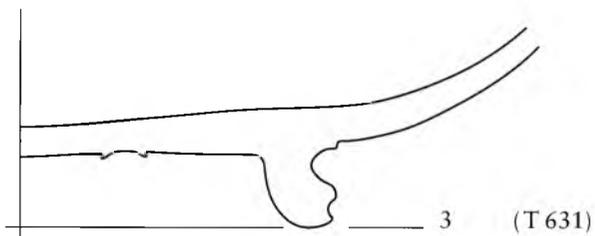
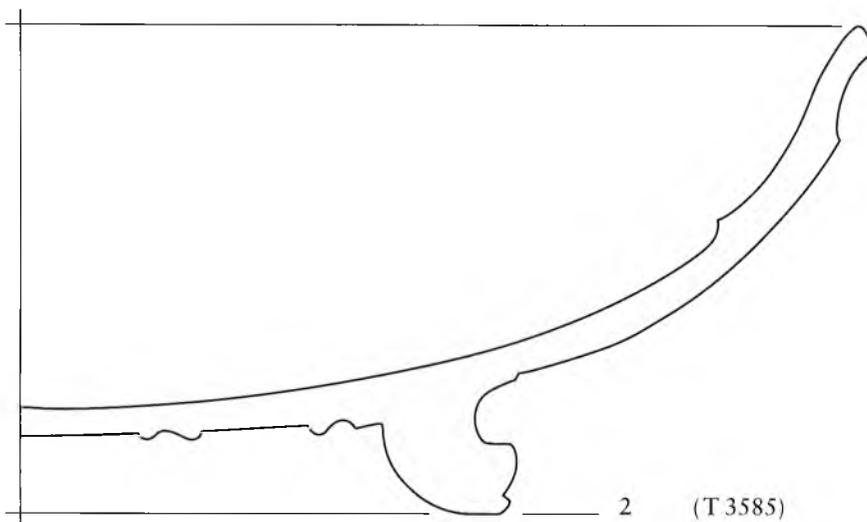
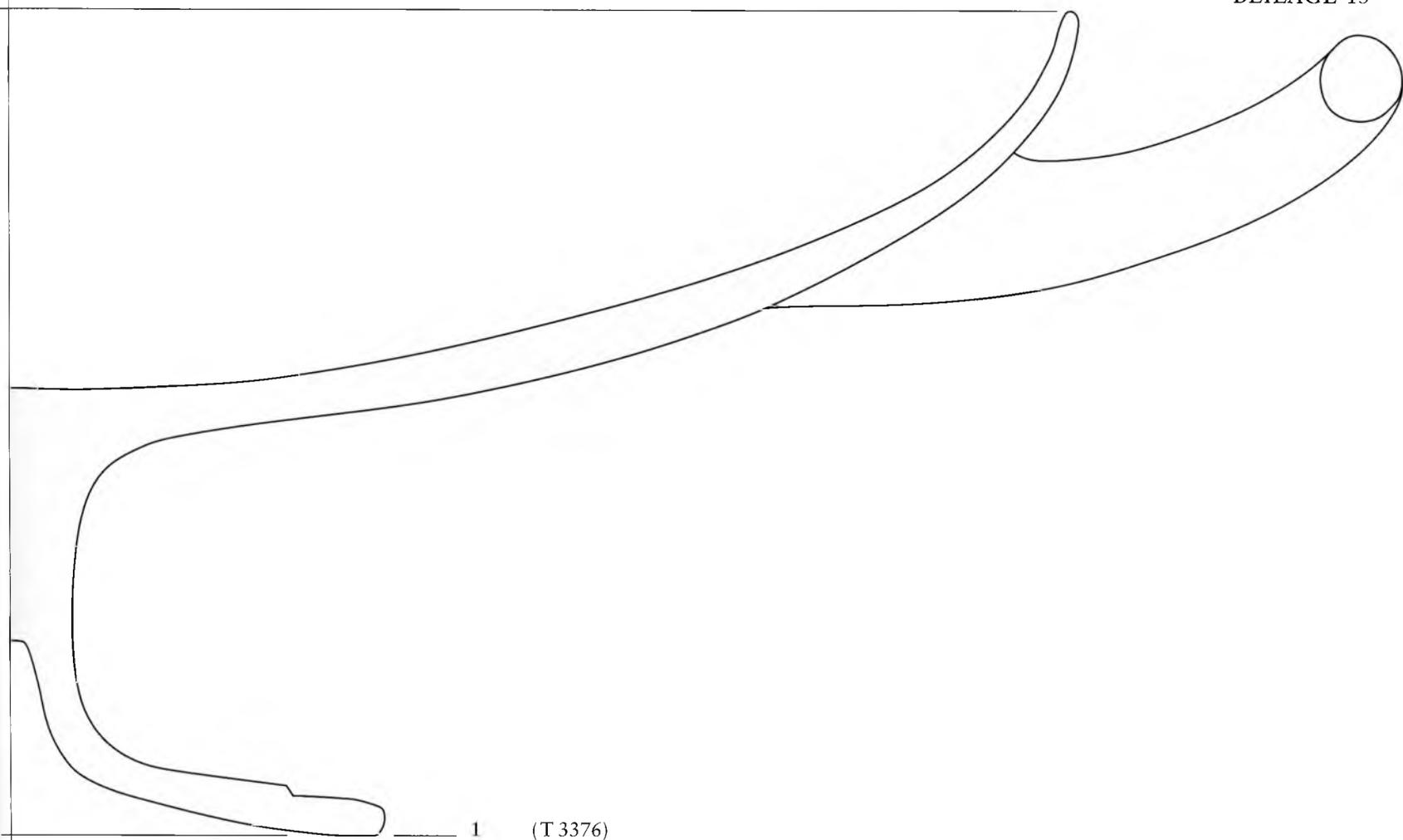
4 (T 3610)

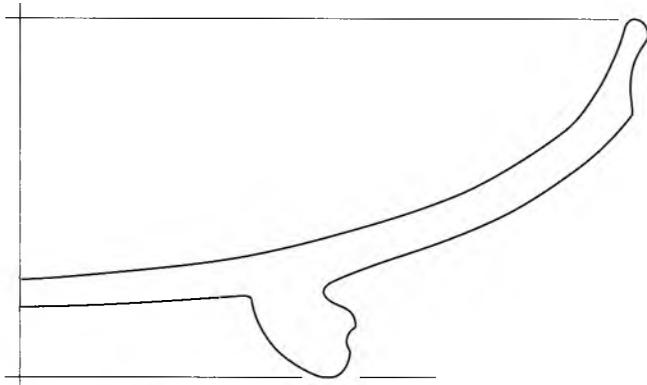


5 (T 3587)

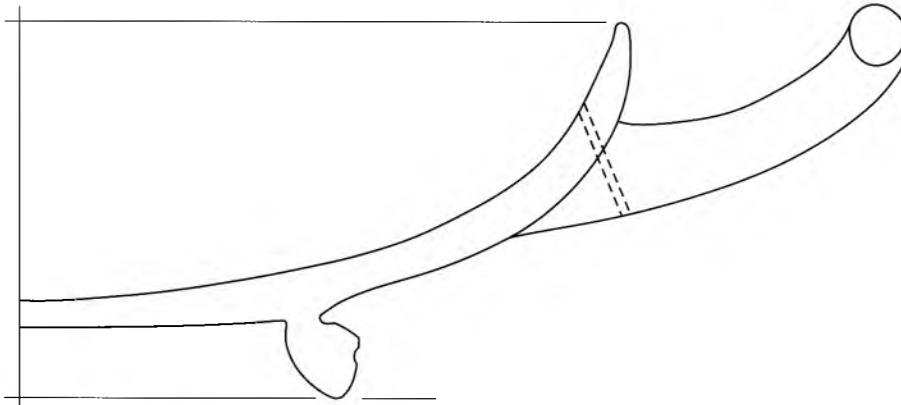
BEILAGE 14



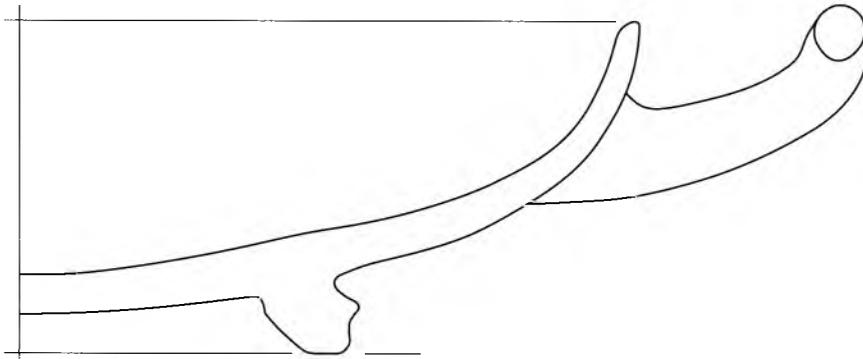




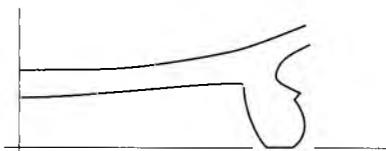
1 (T 3590)



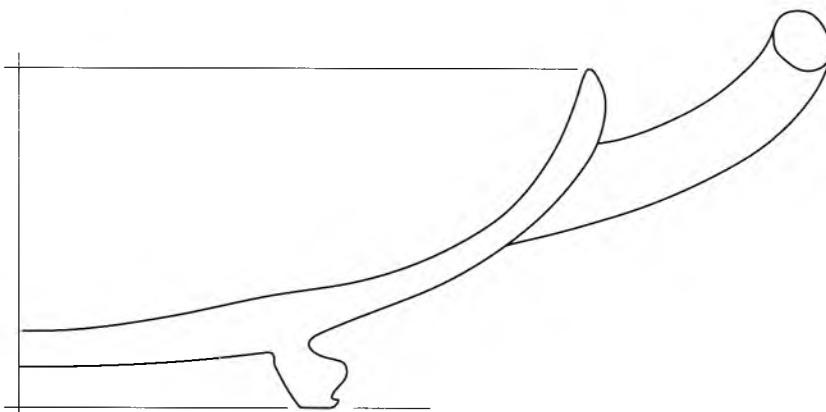
2 (T 507)



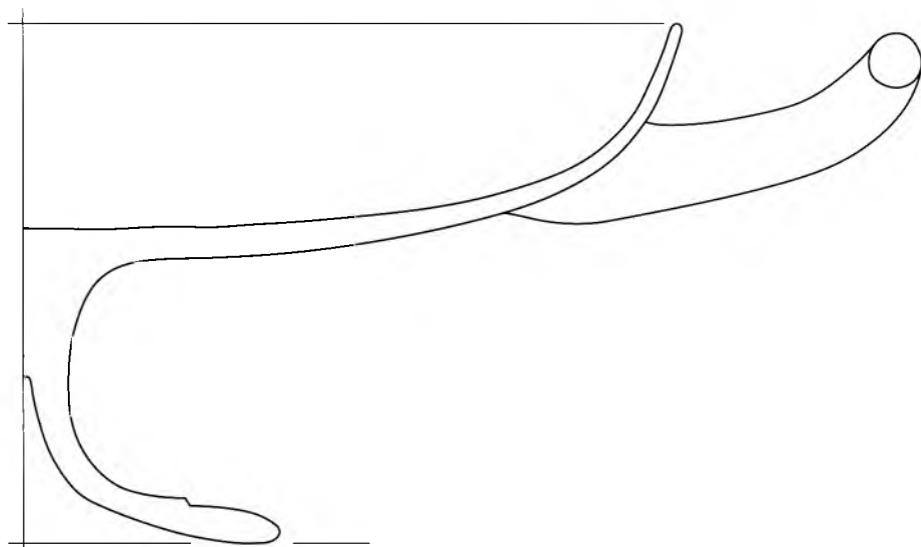
3 (T 503)



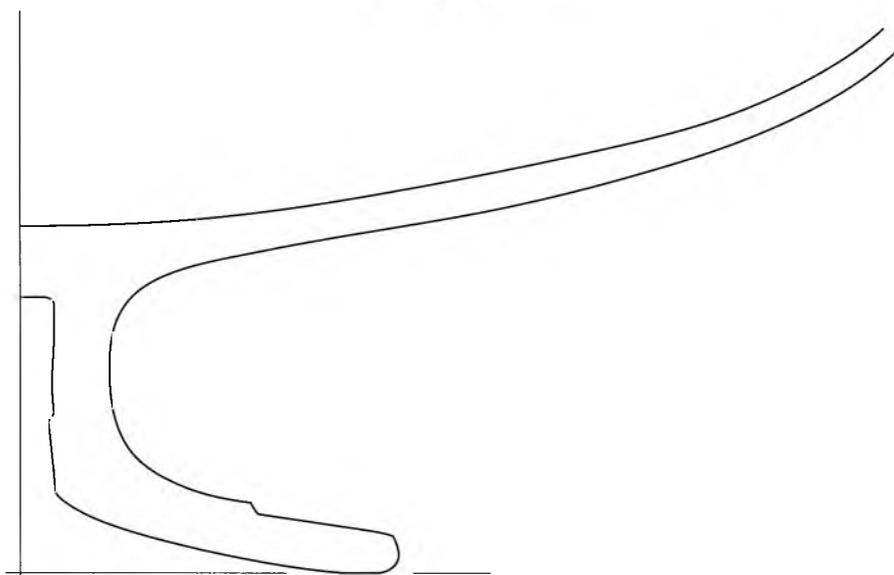
4 (T 955)



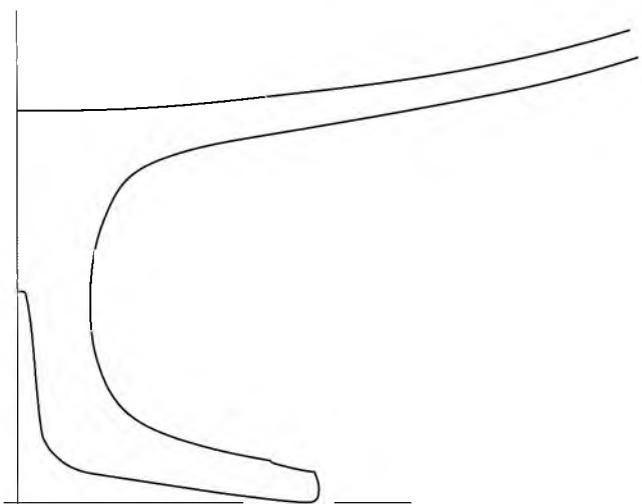
5 (T 4714)



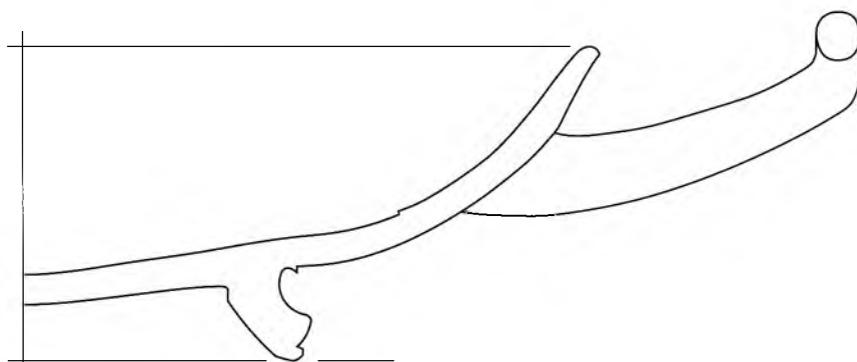
1 (T 548)



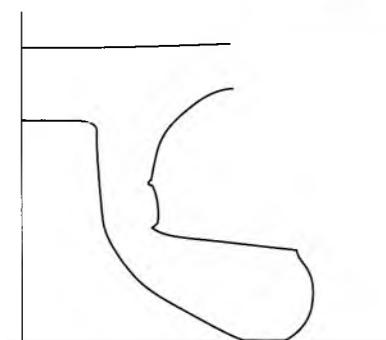
2 (T 544)



3 (T 547)



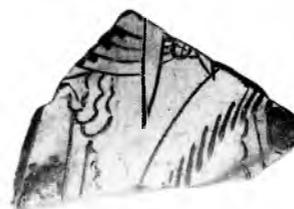
4 (T 87)



5 (T 3790)



(Anhang I, 5) 1 (o. Inv.-Nr.)



(Anhang I, 6) 2 (o. Inv.-Nr.)



(zu Taf. 39,5)

3

(T 530)



(zu Taf. 13,4)

4

(T 495/ex Freiburg)



(zu Taf. 20,7-8)

5

(Dresden AB 441)



6

(Dresden AB 442)



(zu Taf. 26, 7.9)

7 (Florenz 151616 d-e)



8 (Straßburg 850b)



(zu Taf. 38,3-4) 9 (Florenz 9 B 40)

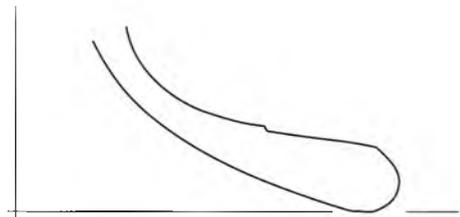


10

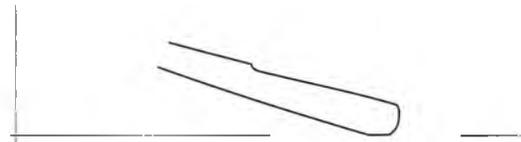
(Florenz 9B 29b)



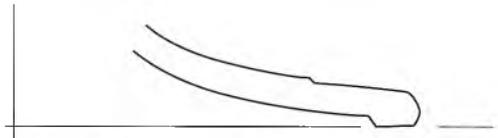
11



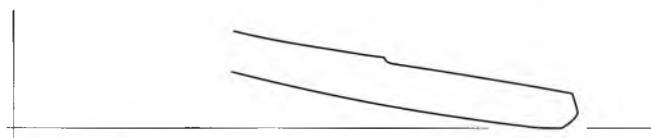
(Anhang I, 1) 1 (T 734)



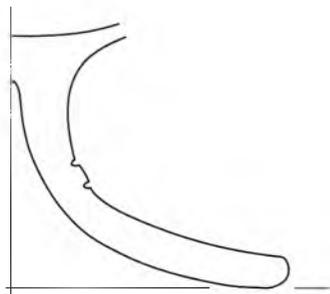
(Anhang I, 7) 2 (o. Inv.-Nr.)



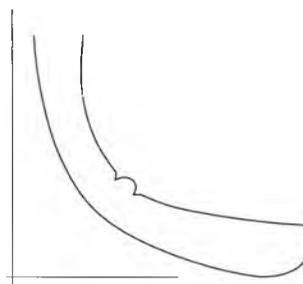
(Anhang I, 8) 3 (o. Inv.-Nr.)



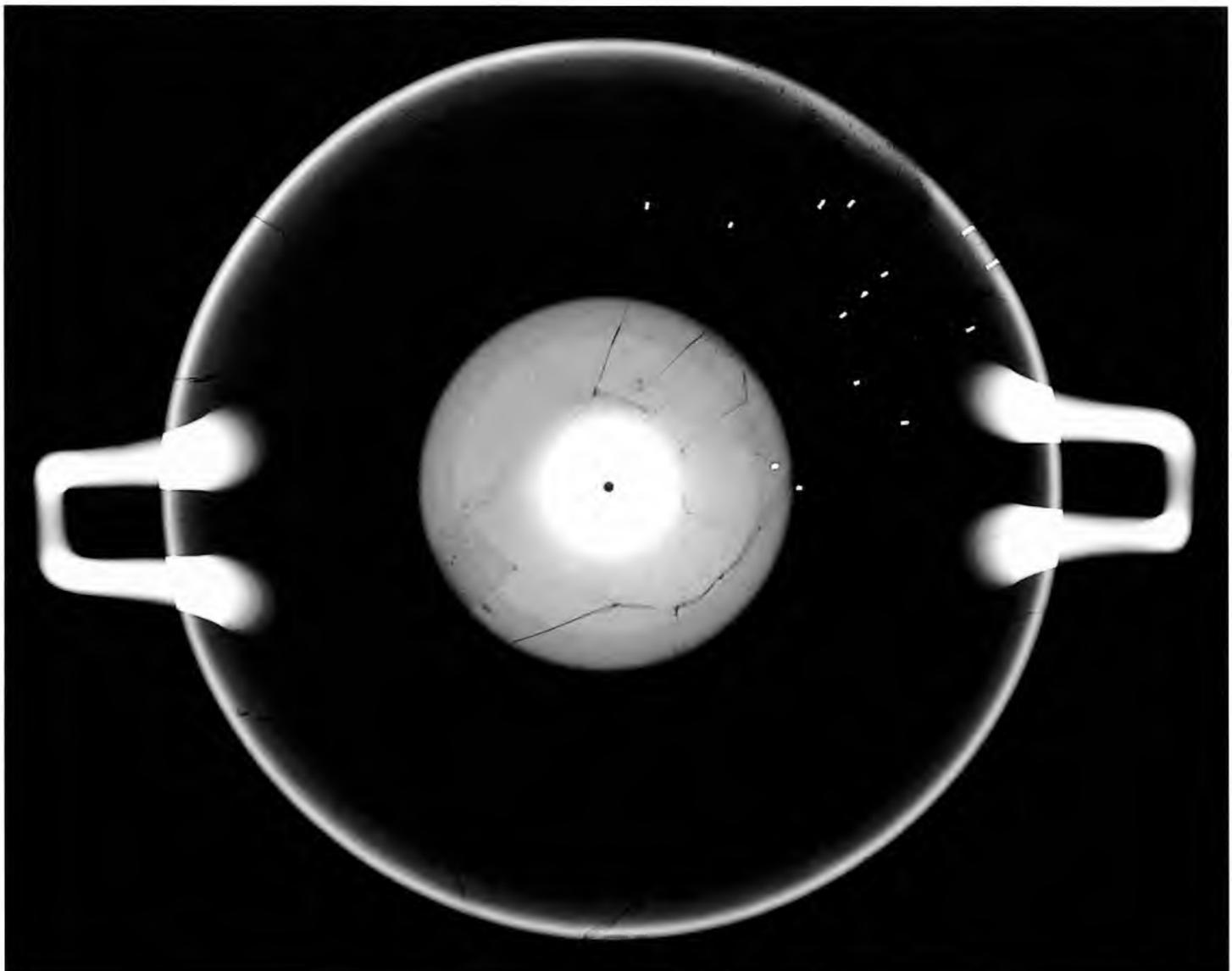
(Anhang I, 9) 4 (o. Inv.-Nr.)



(Anhang I, 10) 5 (o. Inv.-Nr.)



(s. zu Taf. 13,7-9) 6 (T 5611)



7 (1:2)

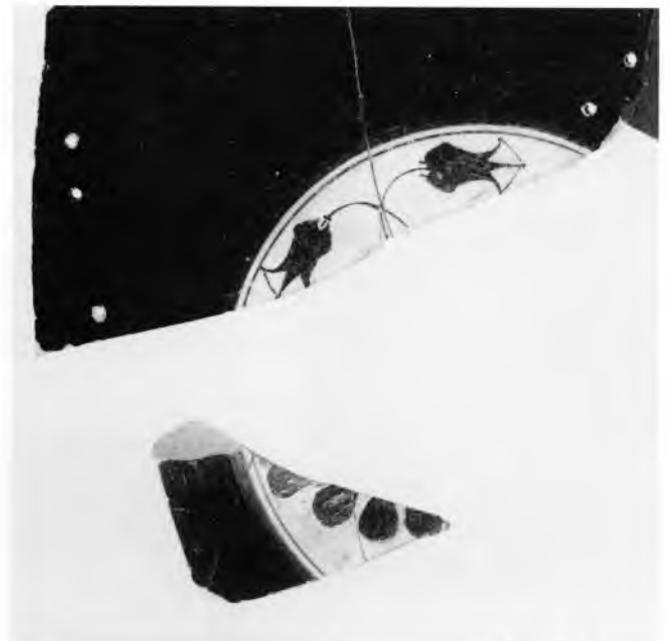
(T 3367)

TAFELN



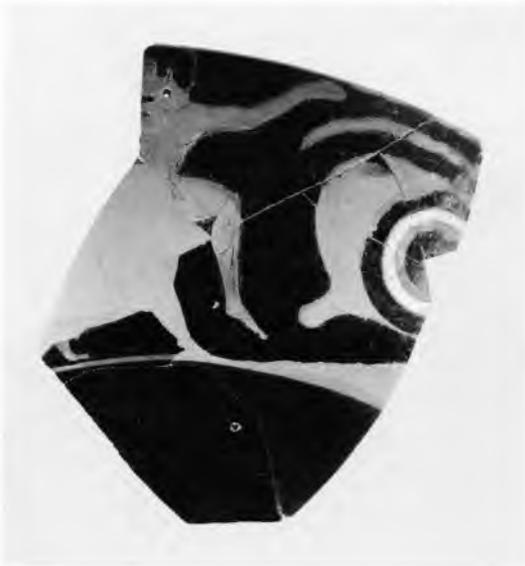
1

(T 3619a-c)



2

(T 3619a/T 3712)



3

(T 3619b)



4

(T 3619a)



5 (T 3715)



6

(T 3620)



7

(T 536/7)



1 (1:3)

(T 3371)



2

(T 3371)



3



5

(T 3371)



4



6

(T 3371)



7



1 (1:3)

(T 486)



2

(T 486)



3

(T 486)



4



5

(T 486)



6

(T 486)



7

(T 486)



8

(T 486)



1 (1:3)

(T 3626/T 4672)



2 (T 3626/T 4672)



4



3 (T 3626/T 4672)



5

(T 3626/T 4672)



6



7

(T 3626/T 4672)



1 (1:3)



(T 487)

2 (T 487)



3

(T 487)



4

(T 487)



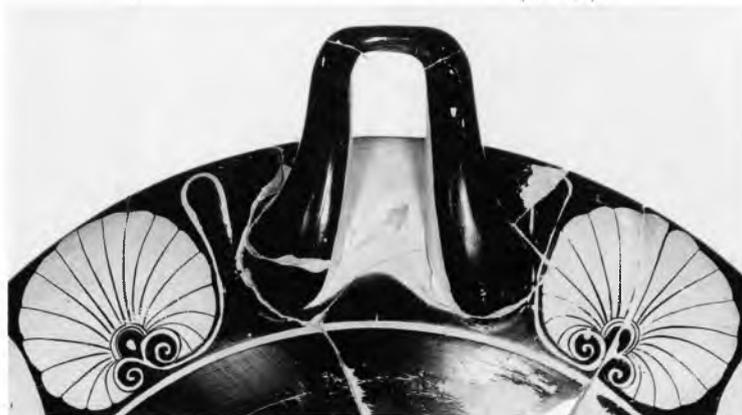
5

(T 487)



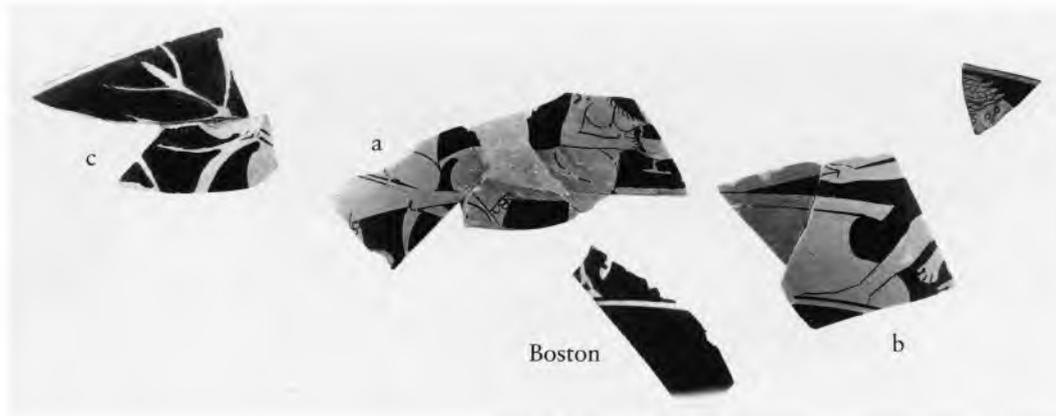
6

(T 487)



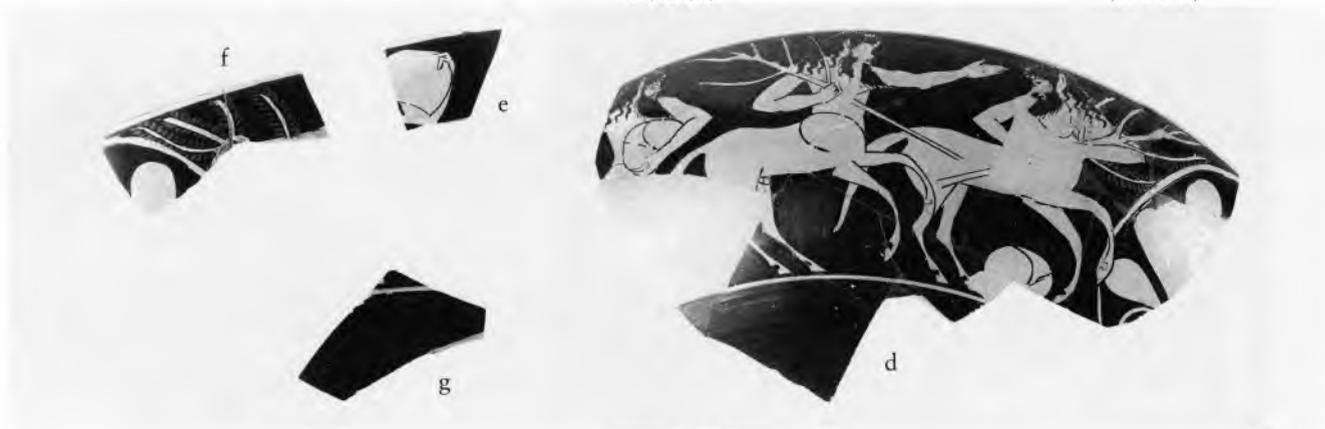
7

(T 487)



1 (1:1,5)

(T 3581)



2 (ca. 1:1,5)

(T 3581)



3 (1:1) (T 3770)



4 (T 3363)



5 (1:2)

(T 3363)



6 (1:2)



1 (T 497)



2 (T 497)



3 (T 497)



4 (T 497)



5 (T 497)



6 (T 497)



7 (T 497a)



8 (T 497b)



9 (T 497c)

6-9 Maßstab ca 1:1



1 (1:3)

(T 500)



2



3

(T 500)



4

(T 500)



1

(T 500)

Villa Giulia



2

(T 500)



3

(T 500)



1 (1:1)

(T 538c)



2 (1:1)

(T 538a)



4 (1:1)

(T 501)



3 (1:1)

(T 538b)



6

(T 501)



5 (1:3)

(T 501)



1 (T 3372)



2 (T 3372)



3 (T 3372)



5 (T 3372)



4 (T 3372)



6 (T 5600)



7 (T 3372)



8



1 (1:3)



(T 3373)

2



3

(T 3373)



4

(T 3373)



5

(T 3373)



6



7

(T 3373)



8 (1:1)

(T 3373)



9 (1:1)



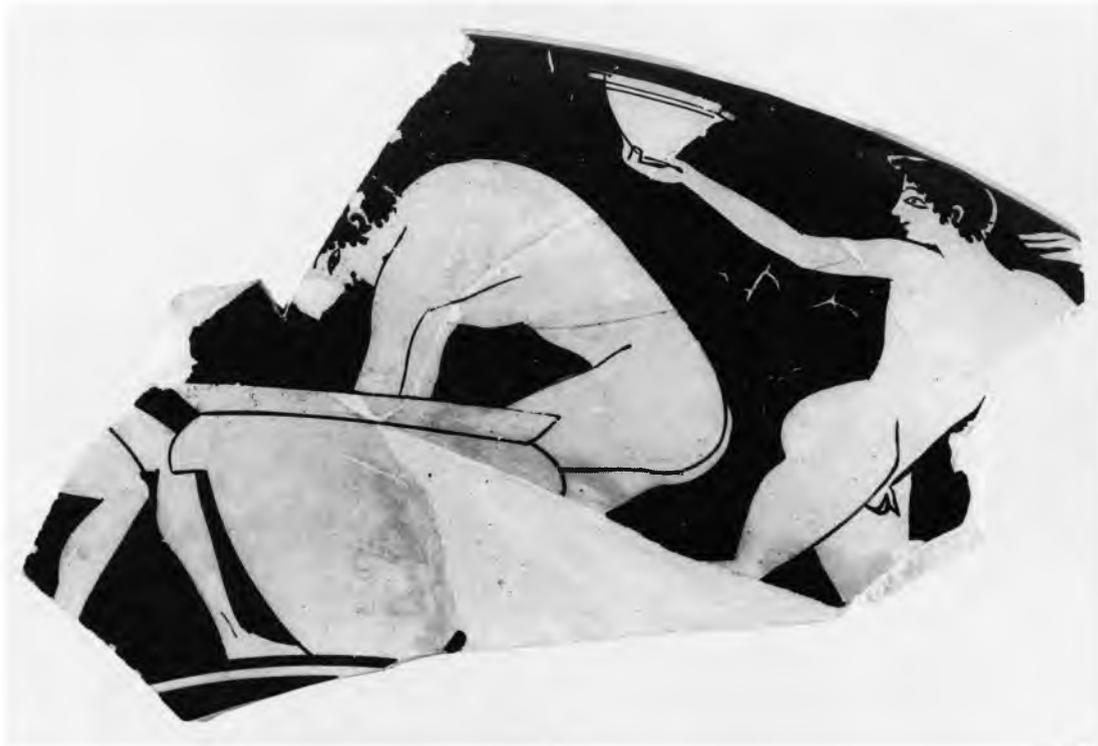
1 (T 496)



2 (T 3651a)



3 (T 3651b)



4 (T 495)



5 (T 564)



6 (T 3653b)



7 (T 3361)



8

(T 3361)



9



1 (1:1)

(T 540)



2

(T 499)



3

(T 3616)



4

(T 499)



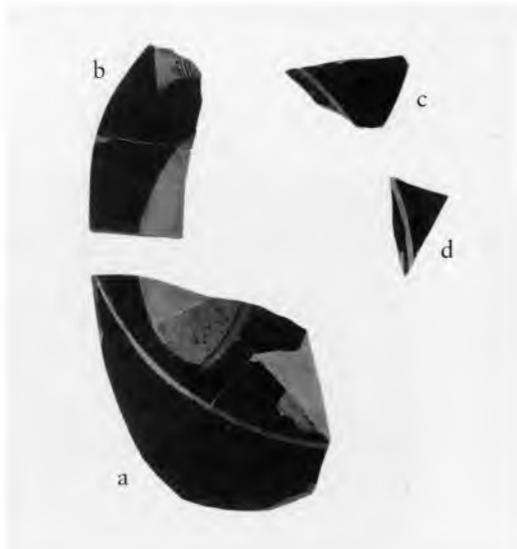
6

(T 721)



7

(T 600)



5

(T 3608)



8

(T 613)



9

(T 3596)



1 (T 562)



2

(T 3625)



3



4

(T 3625)



5

(T 3625)

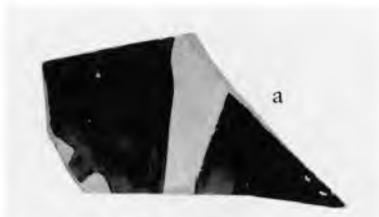


6

(T 3625)



7



8

(T 3625)



9

(T 3625)



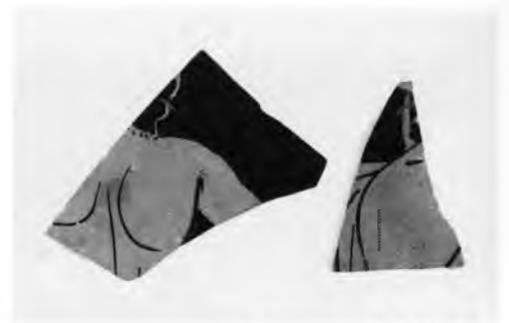
10 (T 3625)



1 (T 3629)



3 (T 494)



4 (T 3638 b, c)



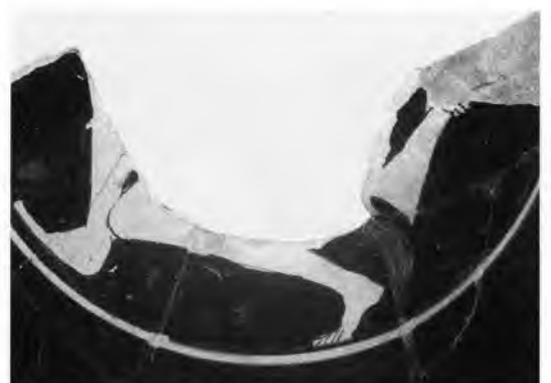
2 (T 627)



5 (T 3800)



6 (T 3800)



7



8 (T 3800)



9 (T 567)



10 (T 5590)



11 (T 5589)



12 (T 5586)



13 (T 5585)



14 (T 5582)



1 (1:3) (T 488)



2 (1:3) (T 953)



3 (1:3) (T 489)



4 (T 488)



5 (T 489)



6 (1:2) (T 488)



7 (1:2) (T 489)



8 (1:2)



1 (T 953)



2 (T 953)



3 (1:3) (T 519)



6 (T 67)



4 (T 519)



5 (T 519)



7 (T 67)



1

(T 517)



2

(T 3578)



3

(T 609)



4

(T 3593)



5

(T 521)



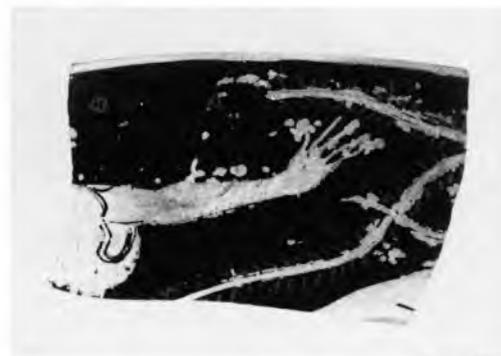
6

(T 520)



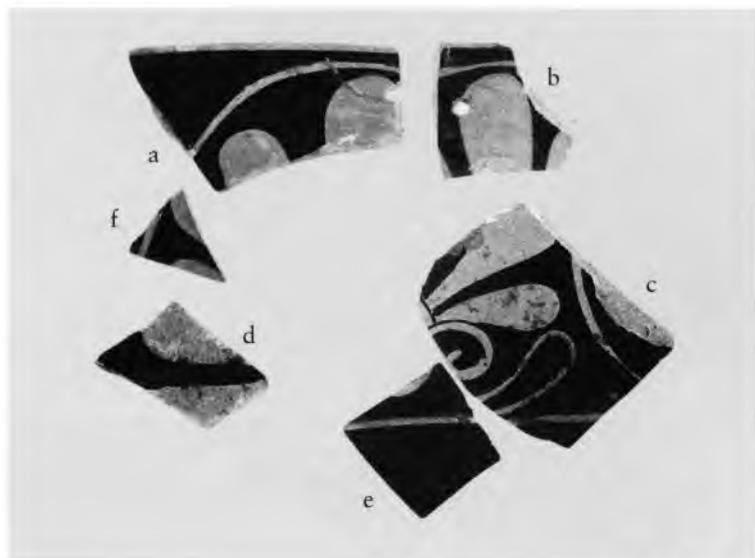
1

(T 3617)



6

(T 3637)



2

(T 3618a-f)



3

(T 3618g)



7

(T 563)



8

(T 569)



4

(T 3595)



5

(T 3637)



9

(T 499a)



1

(T 599)



2



3

(T 594)



5

(T 3650)



4

(T 594)



6

(T 498)



1 (T 596)



3 (T 552)



4 (T 552)



2 (T 597)



5 (T 3612a)



6



7 (T 597)



1 (T 3374)



2 (T 3374)



3 (T 3374)



4 (T 3374)



5



6 (1:3) (T 492)



7



(T 492)

8 (1:1)



1

(T 593)



2



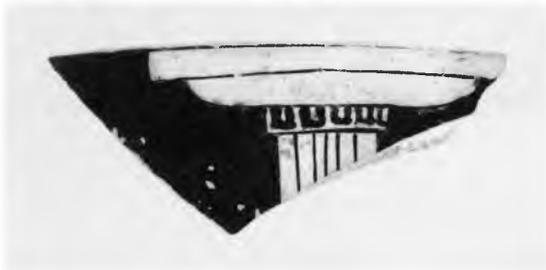
4

(T 3661)



5

(T 3661)



3

(T 588)



6

(T 502)



7

(T 502)



8

(T 502)



9

(T 577)



10

(T 587)



1

(T 3594)



2



3

(T 3594)



4 (T 3594b/e)



5

(T 3594)



6 (T 3594c)



(T 3594d)

7

(T 3622a)



8

(T 3594)



1 (T 3623a)



2 (T 3623b)



3 (T 3700c)



4 (T 3700a)



5 (T 3700b)



6 (T 3710)



Florenz 151616c

7

(T 490)



8 (T 599)



Florenz 151616a

9

(T 490)



1 (1:1,5)

(T 516)



2

(T 516)



3 (1:3)

(T 505)



5

(T 505)



4

(T 505)



1 (T 3614b/3631)



2 (T 3614a)



3 (T 3614a)



4 (T 3614d)



5 (T 3614c)



6 (T 3614b/T 3631)



7 (T 3614e,f)



1 (T 3579)



2 (T 3579/T 3632/Amsterdam 2804)



3

(T 3579/T 3632/Amsterdam 2804)



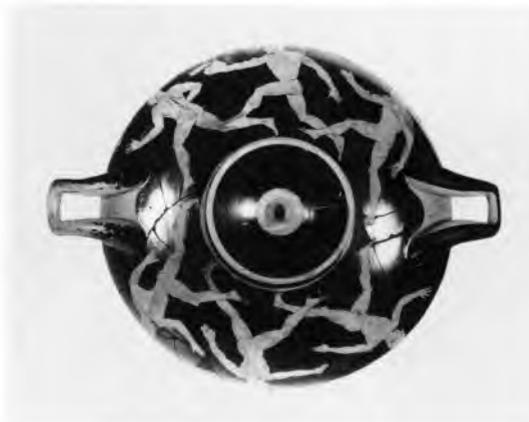
1 (1:3)

(T 3364)



2

(T 3364)



3



4

(T 3364)



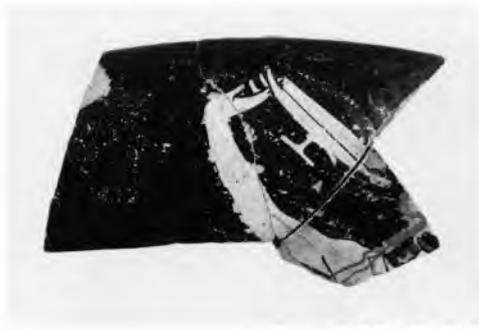
6

(T 3364)



5

(T 3364)



1 (T 571a/T 725)



2 (T 571b)



3 (T 571c)



4 (T 571d)



5 (T 3580a)



6



7 (T 3580b/T 3680)



8



9 (T 3580c)



10



11 (T 3580e)



12 (T 3580d)



13 (T 625)



14



1 (1:3)

(T 3592)



2

(T 3592)

3



4

(T 3592)



5

(T 3592)



6

(T 3592)



1 (1:1) (T 561)



4 (1:3) (T 3640)



2 (T 3633)



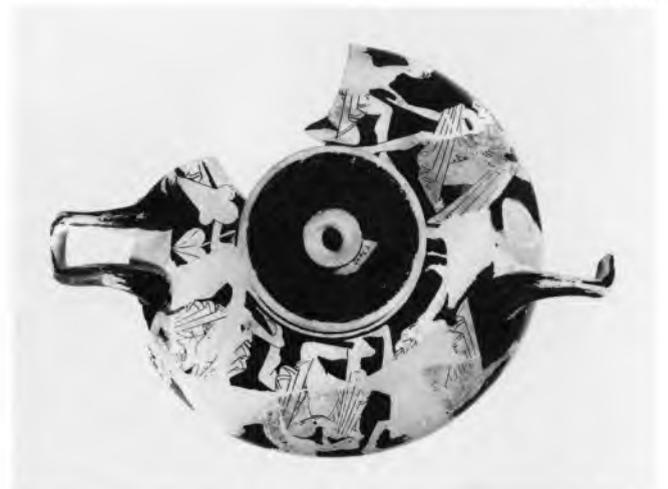
3



5 (T 3640)



6 (T 3640)



7 (T 3640)



8 (T 3640)



9



1 (1:3)

(T 504)



2

(T 504)



3

(T 504)



4

(T 504)



5



6

(T 508)



1 (1:3)

(T 513)



2

(T 513)



3

(T 513)



4



5

(T 513)



6

(T 513)



7

(T 513)



8 (T 513/Erlangen 368)



1

(T 534a)



2

(T 5599)



3

(T 534b)



4

(T 565)



5

(T 531)



1 (T 509)



2 (T 509)



3 (T 509)



4 (T 3660)



5 (T 570)



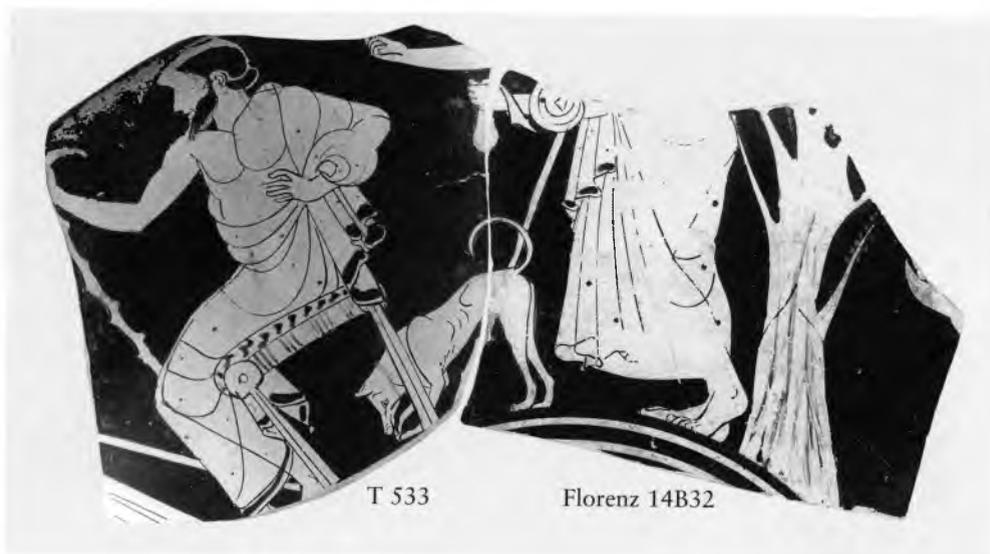
6 (T 582a)



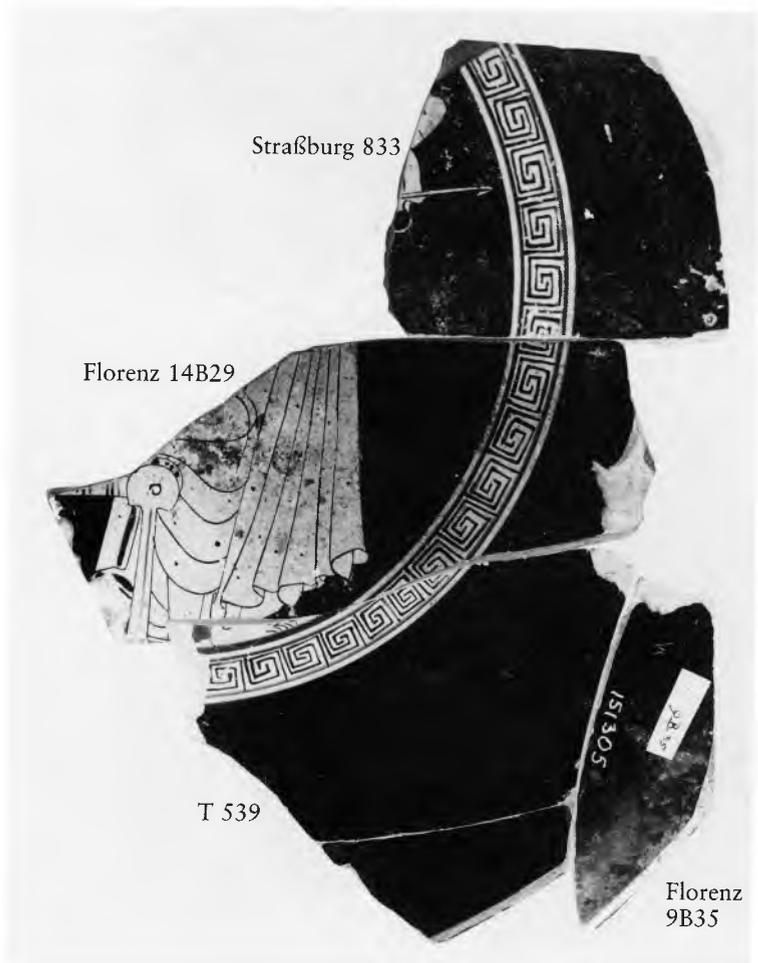
7 (T 582b)



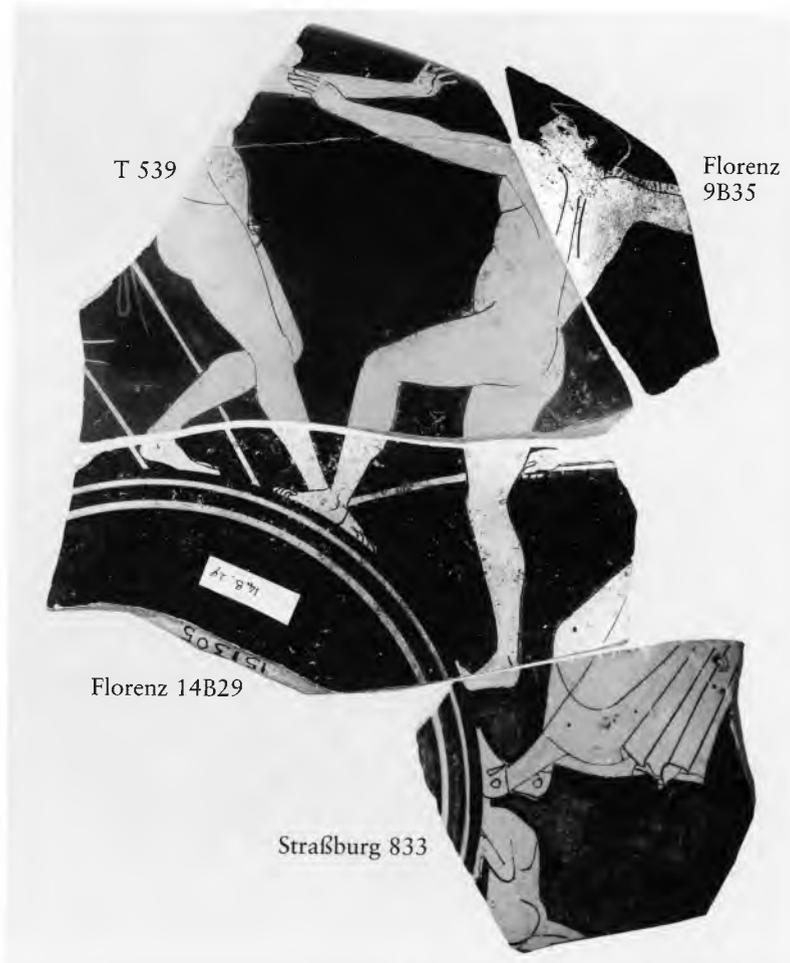
1 (T 533)



2 (T 533)



3 (T 539)



4 (T 539)



1 (T 589)



2 (T 526)



3 (T 528)



4 (T 598)



5 (T 530)



1 (1:3) (T 525)



4 (T 3605)



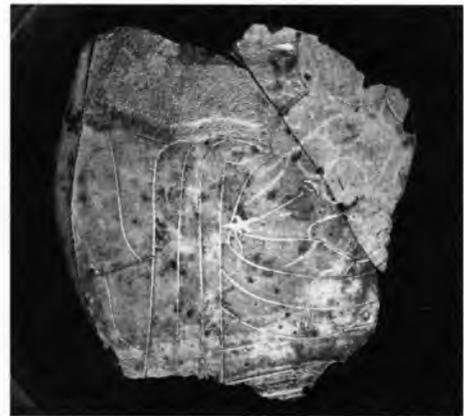
2 (T 525)



5 (T 3605)



3 (T 525)



6 (T 3605)



7 (T 3678)



8 (T 3624)



1

(T 542)



2

(T 542)



3

(T 3649a)



4

(T 3649b)



1 (1:3) (T 510)



3 (T 510)



2 (T 510)



4 (T 510)



5 (T 510)



6 (T 510)



7 (T 510)



8 (T 510)



1 (1:1,5)

(T 3600)



2

(T 3600)



3

(T 527)



4

(T 527)



5

(T 527)



1 (T 622)



3 (T 514)



2 (T 622)



5 (T 514)



4 (1:3) (T 514)



6 (T 621)



7 (T 621)



1 (T 491)



2 (T 491)



Amsterdam 2253

T 535

3 (T 535)



T 535

Amsterdam 2253

4 (T 535)



5 (T 723)



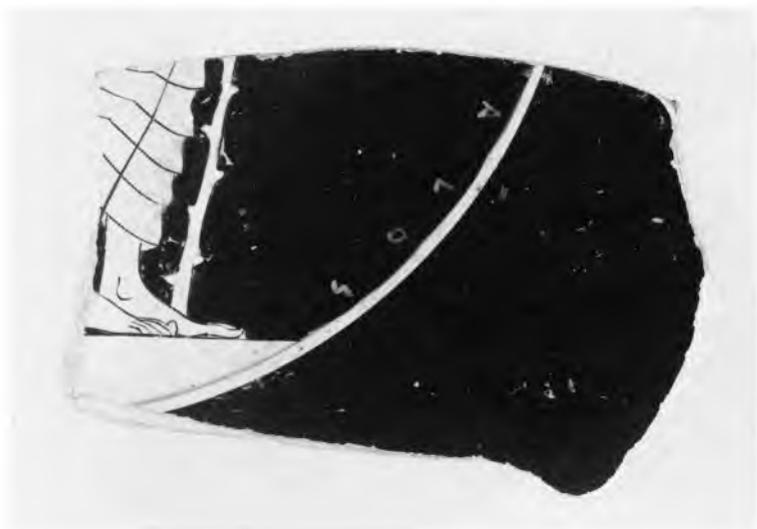
6 (T 566)



7 (T 615)



8



1 (T 3366)



2 (T 3366)



3 (T 626)



4 (T 724)



5



6 (T 524)



7



1

(T 550a-b)



2

(T 550b)



3

(T 550a)



4

(T 550c-d)



5



1 (T 518)



2 (T 518)



3 (T 3665)



4



5 (T 3698)



6 (T 3367)



7 (T 3367)



8 (T 3656)



9 (T 624)



10 (T 3367)



1 (1:3)

(T 3367)



2

(T 3367)



3



4

(T 3367)



5

(T 3367)



2 (T 3365b)



3 (T 3365c)



4 (T 3365d)



1 (T 3365a)



(T 529b)

2



(T 529b)

3



(T 3365)

1



Straßburg 836

1

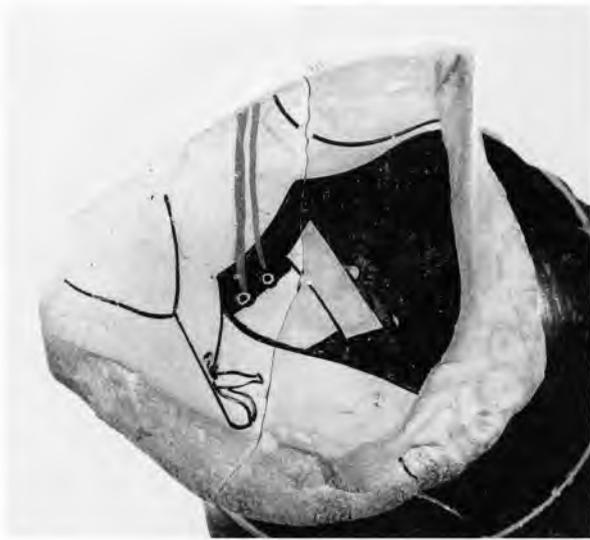
(T 529a)



Straßburg 836

2

(T 529a)



1 (T 601)



2 (T 601)



3



4 (T 608)



5 (T 3740)



6 (T 3685)



7 (T 3670)



8 (T 3615)



9 (T 3615)



1 (1:3) (T 954)



2 (1:3) (T 954)



3 (T 954)



4 (1:1,5) (T 585)



5 (1:3) (T 506)



6 (1:3) (T 506)



8 (T 583)



7 (T 506)



9 (T 583)



1

(T 3375)



2



3

(T 3375)



4

(T 3375)



5

(T 3375a)



6 (1:1,5)

(T 709)



1 (T 555a)



2 (T 555b)



3 (T 612, T 617)



6 (T 612, T 617)



7 (T 554a)



4 (T 554a)



5 (T 554b)



8 (T 554b)



1

(T 553, T 629)



3

(T 545)



2

(T 595)



4

(T 595)



5

(T 545)



6

(T 553, T 629)



1

(T 2408a)



2



3 (T 2408b)



4 (T 2408b)



5

(T 602)



6

(T 602)



7

(T 628)



8

(T 628)



11

(T 3591)



9

(T 3621)



10

(T 3621)



1 (1:3)

(T 511)



4

(T 511)



2

(T 511)



5

(T 511)



3

(T 511)



6

(T 511)



7

(T 511)



1 (T 551)



2 (T 551)



3 (T 551)



4



5 (T 3941)



7 (T 603)



6 (T 3576)



8 (T 603)



1 (1:3)

(T 3577)



2

(T 3577)



3



4

(T 3577)



5



6

(T 3577)



7



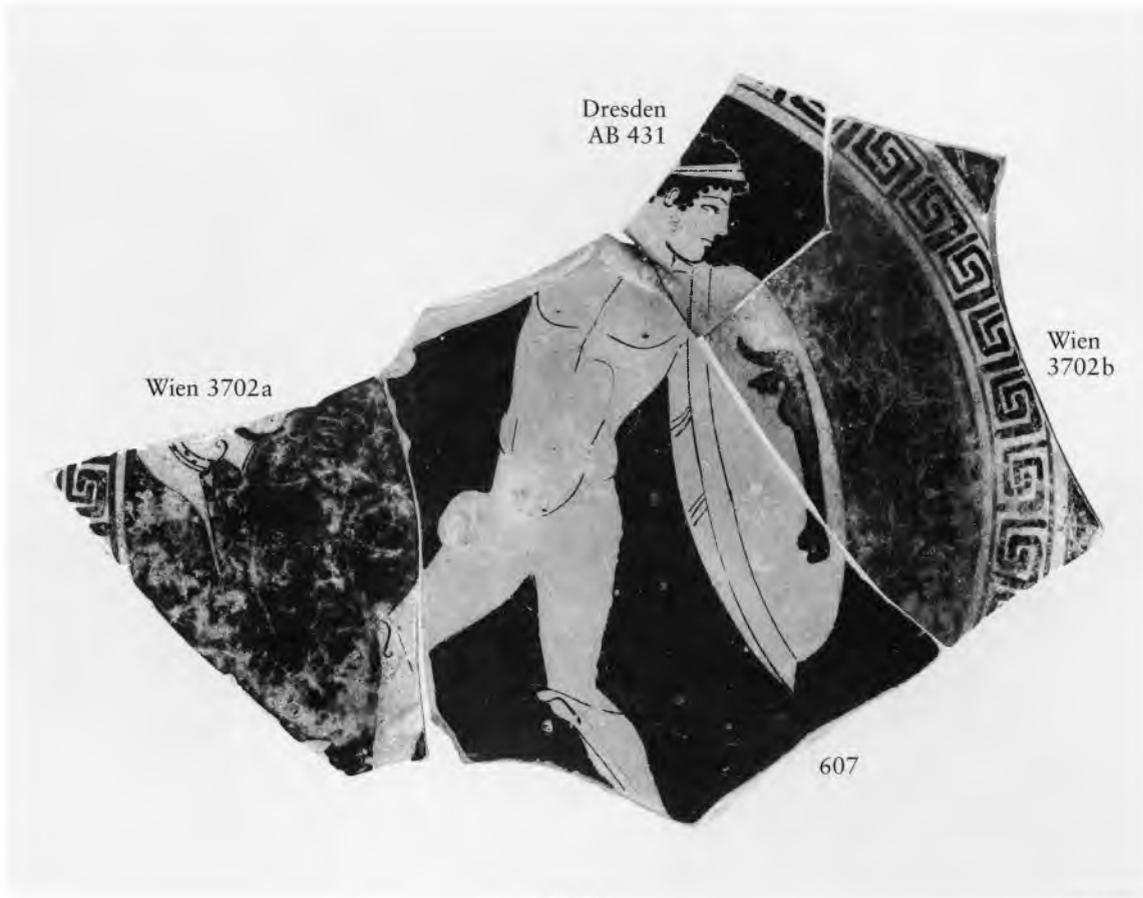
1

(T 532/Wien 3708)



2

(T 532/Wien 3708)



1 (1:1)

(T 607)



2 (1:1,5)

(T 3611)



3

(T 3611)



1 (T 3589/T 3666)



2



6 (T 543)



3 (T 3589/T 3666)



7 (T 543)



4 (T 3589/T 3666)



8 (T 556)



9 (T 556)



5 (T 3589/T 3666)



10 (T 568)



1 (T 592)



2 (T 592)



3 (T 618)



4 (T 618)



5 (T 3582)



6 (T 3627i)



7 (T 3627g)



8 (T 3627a)



9 (T 3627b)



10



11 (T 3627f)



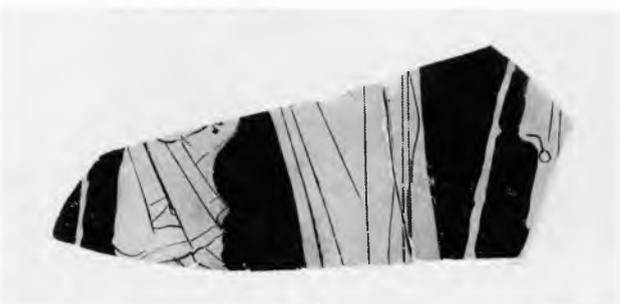
12 (T 3627d)



14 (T 3627e)



15



13 (T 3627c)



16 (T 3627h)



1 (T 605)



2 (T 576)



3 (T 3604)



4 (T 3604)



5 (T 3603a/T 3687)



6



7 (T 3603b)



8 (T 3597a)



9



10 (T 3652)



11 (T 3606)



12 (T 546)



13



1 (T 3584/T 3607)



2 (T 3635)



3

(T 3635)



4



5

(T 3635)



6



8 (T 3635)



7 (T 3940c)



9

(T 3664)



10



1

(T 3587)



2



3

(T 3587)



4 (T 3896)



5

(T 3610)



6



1 (T 3648b)



2 (T 3610)



3 (T 3610)



4 (T 5603)



5 (T 3692a)



6 (T 3692b)



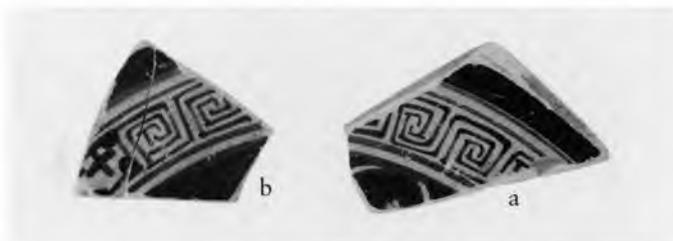
7 (T 3692c)



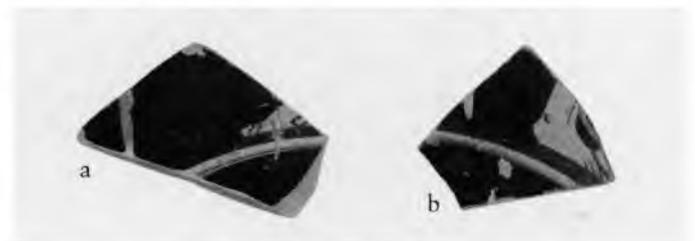
8 (T 3635e/T 3719)



9 (T 3750)



10 (T 3645)



11



1 (T 584)



2 (T 573)



3 (T 581)



4 (T 3672)



5 (T 574)



6 (T 515)



7



1 (1:3)

(T 707)



2

(T 707)



3



4

(T 707)



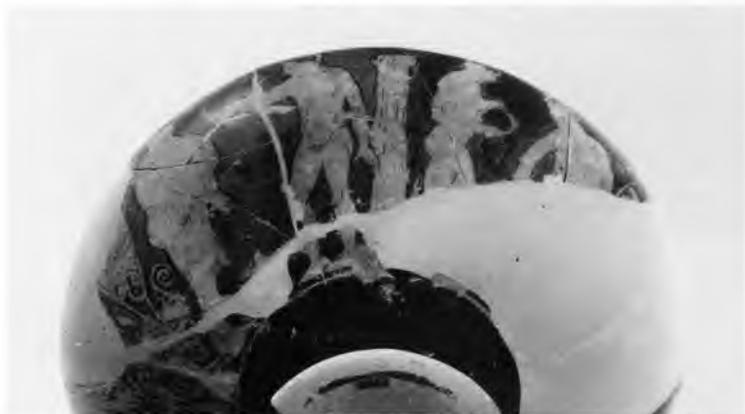
5

(T 707)



6

(T 707)



7

(T 707)



8

(T 707)



9

(T 3583/T 3706)



1 (T 3630a/T 3643a)



3 (T 3630b)



4 (T 3643b)



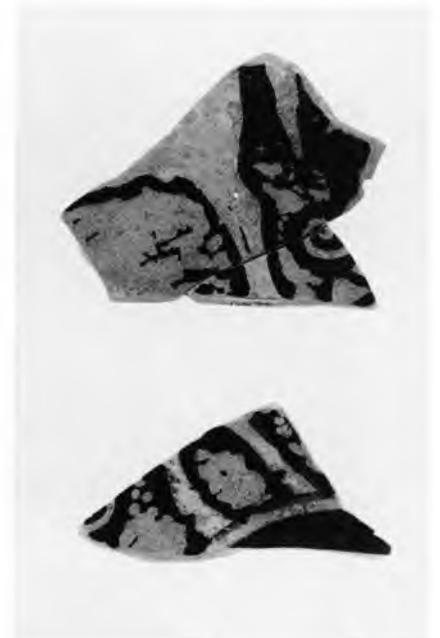
5



2 (T 3643a)



7 (T 3644)



8 (T 3644)



6 (T 3641)



9 (T 3641)



10 (T 3586)

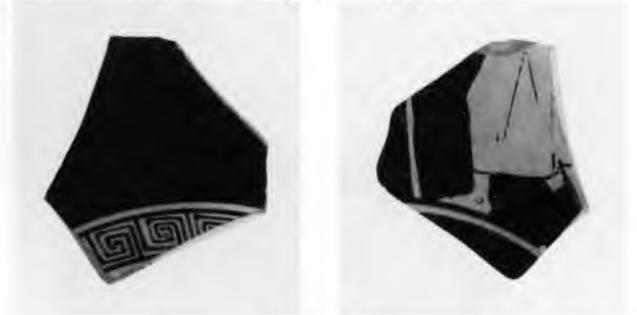


1 (1:2)

(T 3586)



2 (1:1) (T 3586)



3 (T 3609a)

4



5 (T 3609b)

6



7

(T 611)



8



9 (T 572)



10

(T 590)



11



12

(T 3730)



13

(T 735)



1

(T 606)



2



3

(T 610)



4



5

(T 3376)



6



1 (1:3)

(T 3376)



2

(T 3376)



3



4

(T 3376)



5

(T 3376)



6

(T 3376)



7



1

(T 544)



2

(T 544)



4

(T 547)



3

(T 544)



5

(T 547)



6

(T 591)



7

(T 591)



8

(T 616)



9



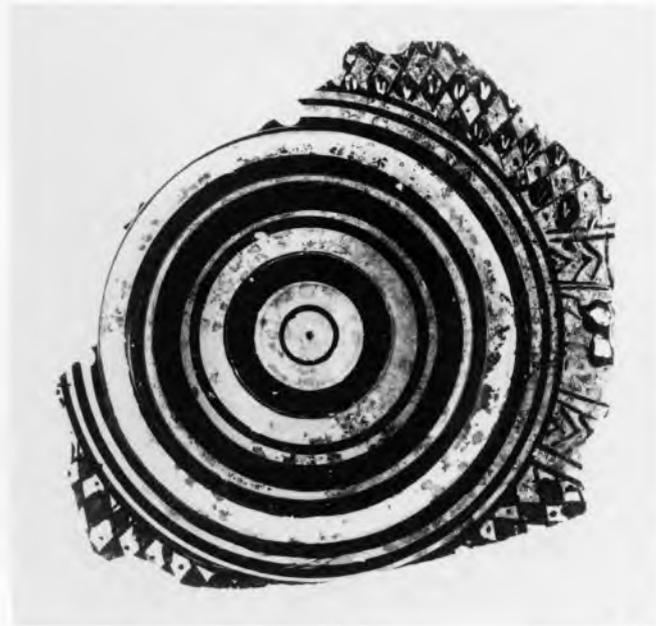
1 (T 3585)



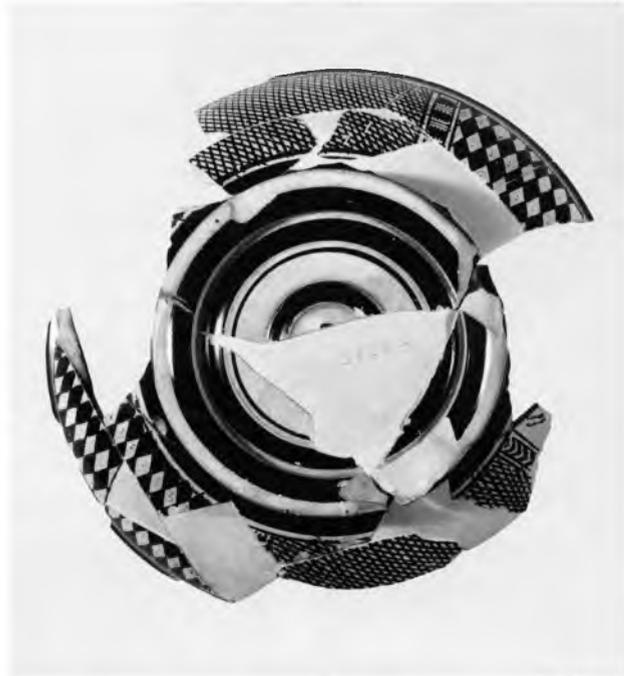
4 (T 631)



2 (T 3585)



5 (T 631)



3 (T 3585)



6 (T 634)



7



1 (T 3590)



2 (T 3590)



3 (T 3655)



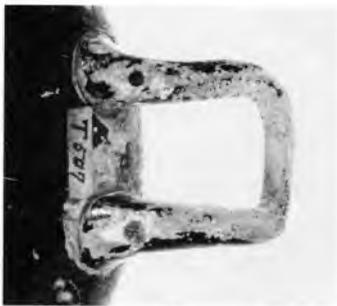
4 (T 507)



5 (T 507)



6 (T 507)



7 (T 507)



8 (T 507)



9 (T 507)

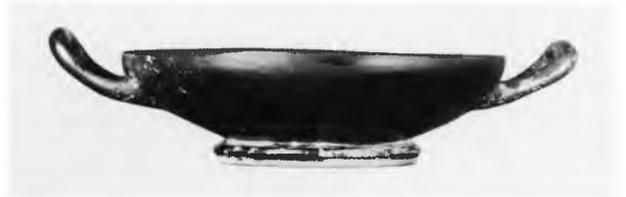


10 (T 507)



1 (1:3)

(T 503)



6 (1:3)

(T 4714)



2

(T 503)



7

(T 4714)



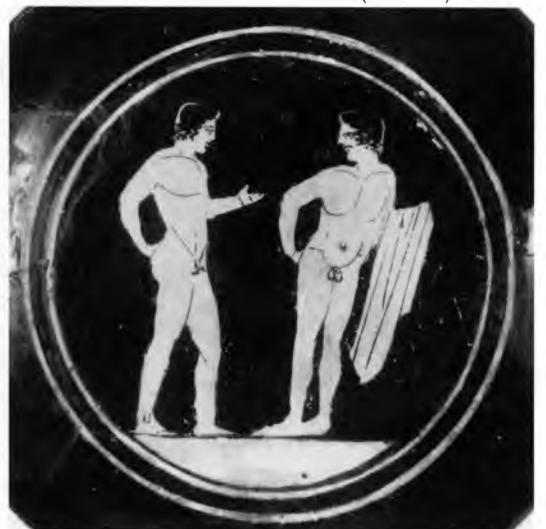
8

(T 4714)



3

(T 503)



9

(T 4714)



4

(T 503)



5



10 (1:1,5)

(T 955)



11



1 (1:3) (T 548)



2 (1:1,5) (T 548)



3 (1:1) (T 575)



4 (1:1) (T 3900)



5 (1:1) (T 614)



6 (1:1)



1 (T 578)



2 (T 580)



3 (T 3693)



4 (T 3790)



5 (T 3790)



6 (T 87)



7 (T 87)



8



9



(T 87)

10

ISBN 978 3 406 53755 4